



Chambre des Députés

L U X E M B O U R G

COMPTE RENDU DES SÉANCES PUBLIQUES N°10 SESSION ORDINAIRE 2007-2008

29 ^e séance, mardi	11 mars 2008
30 ^e séance, mardi	18 mars 2008
31 ^e séance, mercredi	19 mars 2008
32 ^e séance, jeudi	20 mars 2008

➤ Offizieller Besuch in Berlin



Lucien Weiler von Bundespräsident Horst Köhler empfangen.

Parlamentspräsident Lucien Weiler war am 5. und 6. März in Begleitung einer Abgeordnetendelegation auf offizielltem Besuch im Bundestag.

Der europäische Integrationsprozess war eines der Themen der hochrangigen politischen Gespräche. Die Rolle kleinerer Staaten und insbesondere die des Großherzogtums Luxemburg und seiner führenden politischen Persönlichkeiten wurde gleich zu Anfang der Visite, bei Gelegenheit des offiziellen Abendessens, hervorgehoben.

Europa kam auch beim Empfang des Bundespräsidenten Horst

Köhler auf Schloss Bellevue zur Sprache. Aus den Gesprächen mit dem Parlamentspräsidenten Dr. Norbert Lammert ging hervor, dass es im deutschen Bundestag eine große Mehrheit zugunsten des Lisabonner Reformvertrages gibt und dass er, aller Voraussicht nach, noch vor den Sommerferien ratifiziert werden wird.

Die Liechtensteiner Steuerhinterziehungsaftäre war zum Zeitpunkt des Besuchs im Bundestag eines der Hauptthemen in den Schlagzeilen und zugleich ein wichtiger Bestandteil der Arbeiten des Parlamentarischen Kontrollgremiums, also auch eines der Themen der

Gespräche mit den Luxemburger Abgeordneten Michel Wolter, Ben Fayot, Charles Goerens und François Bausch.

Der Austausch mit den Mitgliedern des parlamentarischen Kontrollgremiums war den Luxemburger Abgeordneten wichtig, weil es, im Unterschied zum entsprechenden Ausschuss der Chambre des Députés, über eine langjährige Erfahrung verfügt.

Nach dem Treffen verlautete es von Seiten der Luxemburger Abgeordneten, die ja momentan mit den Arbeiten zur 'Bombenlegeraffäre' beschäftigt sind, sie würden ihre Art und Weise, nach außen zu kommunizieren, überdenken. Es würde möglicherweise nicht reichen, einen Bericht der Arbeiten an den Staatsminister zu übermitteln.

Vielmehr könnte man auch ins Auge fassen, sich direkt an die Öffentlichkeit zu wenden.

Die von Parlamentspräsident Lucien Weiler angeführte luxemburgische Delegation traf noch den Vorsitzenden der Deutsch-Belgisch-Luxemburgischen Parlamentariergruppe, Markus Löning, den Vorsitzenden des Ausschusses für Europaangelegenheiten, Gunther Krichbaum, sowie den Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, Günter Gloser.

Die diversen Unterredungen ermöglichten der Abordnung des Luxemburger Parlamentes Einblick in das Parlamentsgeschehen eines großen Landes zu bekommen und so Anregungen für die Organisation der eigenen Arbeiten mit nach Hause zu nehmen.

DANS CE NUMÉRO

Changement climatique (Débat d'orientation) p. 355

Lycée dans la région Nordstad (Heure d'actualité) p. 373

Grande Région (Débat d'orientation) p. 378

Sommaire des séances publiques N°s 29 à 32 p. 406

Sommaire des questions parlementaires p. Q112



Die luxemburgische Delegation beim Empfang von Parlamentspräsident Dr. Norbert Lammert.

➤ Die Großregion im Konkreten

Aus der „SaarLorLux“-Region der 70er Jahre ist heute die „Großregion“ geworden. Die institutionalisierte Zusammenarbeit umfasst neben dem Saarland, Lothringen und Luxemburg auch Rheinland-Pfalz und Wallonien (mit der

französischen Gemeinschaft Belgiens und der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens).

Die politischen Strukturen der Teilregionen sind sehr unterschiedlich. Das Großherzogtum Luxem-

burg ist ein souveräner Staat. Das Saarland und Rheinland-Pfalz sind als Bundesländer in die föderalen Strukturen der Bundesrepublik Deutschland eingebunden. Zwischen der Region Wallonien, der französischen Gemeinschaft Bel-

giens und der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens besteht eine Aufteilung der Kompetenzen je nach Bereichen. Die Befugnisse der Gemeinschaften reichen von kulturellen Angelegenheiten über das Unterrichtswesen bis zur zwischengemeinschaftlichen und internationalen Zusammenarbeit. Die Region Lothringen ist einerseits in den französischen Zentralstaat eingebunden, andererseits haben die Departements Meurthe-et-Moselle und Moselle eigene politische Institutionen: die Conseils généraux. Um bei dieser strukturellen Vielfalt auf einen Nenner zu kommen, besteht bei der multilateralen Zusammenarbeit in der Großregion das Prinzip der Einmütigkeit. Entscheidungen werden im gegenseitigen Einverständnis getroffen.

Ein grenzüberschreitender Arbeitsmarkt

Das auffälligste Merkmal der Großregion ist das Bestehen eines grenzüberschreitenden Arbeitsmarktes. Dabei zieht vor allem das Großherzogtum Luxemburg Ar-

beitskräfte aus Frankreich, Belgien und Deutschland an. Aber auch zwischen Lothringen und dem Saarland sowie in geringerem Maß zwischen Lothringen und Rheinland-Pfalz bzw. Lothringen und Wallonien besteht ein Austausch von Arbeitskräften.

Neben den positiven Effekten bringt der grenzüberschreitende Arbeitsmarkt auch Nachteile mit sich. Vor allem Luxemburg leidet unter der Tatsache, dass 90% der rund 130.000 Grenzgänger das private Auto benutzen, um zur Arbeitsstätte zu gelangen. Der Ausbau des öffentlichen Transports gehört daher zu den großen Herausforderungen. Mit verschiedenen Gemeinden im deutschen Grenzraum sowie in Lothringen wurde die Einrichtung von Buslinien nach Luxemburg vereinbart. Die Anschaffung von modernen Doppelstockwaggons hat die Bahn attraktiver gemacht und ihre Kapazität vergrößert. Über weitere Maßnahmen wird von den Transportministern der Großregion beraten.



Die luxemburgische Delegation des Interregionalen Parlamentarierrates

(Fortsetzung Seite 2)

► Die Großregion im Konkreten

(Fortsetzung von Seite 1)

Die hohen Immobilienpreise in Luxemburg bringen mit sich, dass zunehmend auch luxemburgische Staatsangehörige, die ins benachbarte Ausland ziehen, zu Grenzgängern werden. Deshalb werden auch die Landesplanung und der Wohnungsbau in der Großregion thematisiert.

Umweltschutz und Tourismus

Im Bereich des Umweltschutzes und des Tourismus bestehen seit Jahren gemeinsame grenzüberschreitende Initiativen. Im Rahmen des INTERREG-III-Programms wurden Projekte zur Entwicklung des Tourismus im Dreiländereck zwischen Belgien, Deutschland und Luxemburg unterstützt. Auf der Basis der guten Zusammenarbeit zwischen dem Naturpark Our auf luxemburgischer Seite und dem deutschen Naturpark Südeifel wurde ein gemeinsames Renaturierungsprojekt der Our entwickelt.

Kooperation der Hochschulen und Schengen-Lyzeum

1984 haben die Hochschulen der Großregion eine gemeinsame Hochschulcharta gegründet. Das Programm der Hochschulcharta sieht unter anderem die Einrichtung von Netzwerken der Lehrinrichtungen vor, gemeinsame Postgraduierten-Ausbildungen, eine Angleichung der Promotionsordnungen und die Förderung des Studentenaustausches.

Seit August 2007 gehen 130 deutsche und luxemburgische Schüler gemeinsam im Schengen-Gymnasium in Perl zur Schule. Ihre Abschlüsse werden in Deutschland und Luxemburg gleichermaßen anerkannt. Die Stundenpläne sind auf beide Schulsysteme abgestimmt. Begonnen wurde mit Klassen des 5. Schuljahres. Jahr für Jahr werden weitere Klassenstufen hinzukommen, bis mit Abschluss des 12. Schuljahres die ersten Schüler des Schengen-Lyzeums ihr Abitur machen werden. Bis dahin soll die Zahl der Schüler auf bis zu 1.300 konstant wachsen.

Das Haus der Großregion

Die multilaterale Zusammenarbeit in der Großregion wird im Haus

der Großregion in Luxemburg koordiniert. Eine erste gemeinsame Koordinationsstelle wurde am 4. November 1999 im Bahnhofsviertel eröffnet. Seit dem 4. November 2007 besteht das Haus der Großregion im Stadtzentrum an der Adresse 25, rue Notre-Dame. Dort ist das Sekretariat zur Begleitung der Präsidentschaft der Großregion untergebracht, das auch eine Internet-Seite zur Großregion verwaltet (www.grandregion.net). Außerdem sind im Haus der Großregion die Sekretariate des Wirtschafts- und Sozialrates der Großregion sowie des INTERREG-IV-Programms untergebracht.

Wirtschaftliche Zusammenarbeit

Die Förderung grenzüberschreitender Synergien im Bereich der Cluster und Kompetenzzentren der fünf Partnerregionen zählt zu den Prioritäten der vergangenen, wallonischen Präsidentschaft der Großregion. Drei Bereichen wurde dabei Vorrang eingeräumt: den Informations- und Kommunikationstechnologien, dem Ökobau (in Verbindung mit dem Maschinenbau) und als dritter Bereich der Logistik und dem Transport. Ein Kompetenzzentrum ist die Kombination von Unternehmen, Ausbildungszentren sowie öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen innerhalb eines bestimmten geografischen Gebiets. Kompetenzzentren funktionieren auf der Grundlage eines partnerschaftlichen Konzepts.

Kultur und Sport

Die Ausweitung der „Europäischen Kulturhauptstadt“ 2007 auf die Großregion hat die kulturelle Zusammenarbeit auf professioneller Ebene ein Stück nach vorne gebracht. Eine dauerhafte Struktur soll die kulturelle Koordination in der Großregion weiterführen. Im Bereich des Sports hat sich neben den Initiativen zahlreicher Vereine, die Kontakte innerhalb der Großregion pflegen, ein Jugendfußballturnier etabliert, das von der jeweiligen Präsidentschaft der Großregion ausgerichtet wird. Die „luxemburgische“ Ausgabe wird am 30. und 31. August 2008 in Sanem stattfinden.

d'activités de l'OTAN, mais aussi de mieux définir le rôle à jouer par l'Alliance face aux menaces du XXI^e siècle», comme l'avait expliqué M. José Lello, Président de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN (AP-OTAN) qui s'est réunie le 29 mars 2008 à La Haye. Les parlementaires des États membres de l'Alliance y ont discuté notamment sur l'adhésion de nouveaux pays à l'Alliance et sur le rôle de l'OTAN en Afghanistan, sujets également à l'ordre du jour du sommet de l'OTAN du 2 au 4 avril 2008 à Bucarest.

Les membres de la Commission permanente ont également procédé à un échange de vues sur les relations entre l'Assemblée et la Russie. Les parlementaires russes sont des membres associés à l'AP-OTAN et ont le droit de participer à la plupart des activités de l'Assemblée, mais sans avoir le droit de vote.

La prochaine réunion de la Commission permanente se déroule dans le cadre de la session de printemps de l'Assemblée qui aura lieu du 23 au 27 mai 2008 à Berlin.

► Le Benelux après 2010



M. Roger Negri (à droite), Président, et M. Ludy Michiels, Secrétaire général du Conseil Interparlementaire Consultatif de Benelux

C'est autour de ce thème central que se sont déroulés, les 7 et 8 mars 2008 à Luxembourg, les travaux en séance plénière du Parlement Benelux, actuellement présidé par M. Roger Negri.

Traité Benelux

À cette occasion, M. Nicolas Schmit, Ministre délégué aux Affaires étrangères, a fait un plaidoyer engagé pour le Benelux qui, selon lui, est à adapter aux nouvelles données institutionnelles et politiques dans ses États membres. La renégociation en cours du Traité Benelux, qui date de 1958, devra tenir compte du rôle de laboratoire d'idées que le Benelux joue au sein de l'Union européenne où il entraîne parfois d'autres membres dans ses élans et peut jouer une position clé notamment dans la mise en œuvre de la stratégie de Lisbonne. Ainsi, c'est le Benelux qui, avec la France et l'Allemagne, fut à l'origine de l'accord de Schengen qui vise à simplifier les contrôles aux frontières des États qui y adhèrent. Selon le Ministre, le Benelux n'a pas vieilli et devra continuer à rechercher une coopération intensifiée et plus rationnelle dans les domaines qui étaient jusqu'ici de sa compétence, mais aussi sur de nouveaux chantiers.

Le Ministre a évoqué la coopération policière, la coopération judiciaire, les questions environnementales et le développement durable, domaines où il faudra définir des priorités et rendre la coopération plus opérationnelle en réagissant mieux aux réalités d'aujourd'hui. M. Schmit a encore souligné que le nouveau Traité Benelux, dans le but de repolitiser le Benelux et de permettre aux trois pays d'agir plus efficacement au niveau européen, prévoit une réunion du Comité des Ministres une fois par an - il ne s'est plus réuni depuis 2004! - avec une présidence d'un an au lieu des six mois actuels.

Agriculture

L'Assemblée parlementaire a suivi avec un même intérêt l'intervention faite au nom de M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, empêché, par Mme la Secrétaire d'État Octavie Modert sur l'évolution du secteur agricole au

lementaire, dans le cadre d'un projet de recommandation, s'est félicité de la concertation récemment initiée et a formé le vœu qu'on puisse rapidement trouver des solutions à ce fléau. Toutefois, un nouvel exemple du «suivi» souvent mauvais des travaux du Parlement Benelux par le Comité des Ministres a été donné par le thème de la lutte contre les trafiquants de stupéfiants. Des recommandations pour préciser de quelle manière la structure du «Joint Hit Team» pourra servir d'exemple pour l'approche d'autres formes de criminalité en région frontalière et pour partager les meilleures pratiques sur le plan politique en la matière sont restées sans réponse jusqu'à ce jour.

Coupe du monde 2018

L'organisation de la Coupe du monde de football en 2018, dans laquelle les pays du Benelux s'efforcent de jouer un rôle, a elle aussi donné lieu à des débats animés. Après l'Afrique du Sud en 2010 et le Brésil en 2014, l'organisation de la Coupe devrait revenir à un pays européen. Malgré que l'Angleterre, ayant beaucoup d'atouts, soit sur les rangs, le Benelux est candidat à l'organisation de cette grande manifestation. Les retombées économiques d'un tel événement pourraient être importantes. Bien que le Ministre luxembourgeois ne se soit pas montré trop enthousiaste face à cette candidature, le président de la Fédération luxembourgeoise de football a donné son accord fin février. Le Grand-Duché ne devrait pas construire de stade à l'occasion, mais organiser par exemple le congrès de la FIFA et/ou tout autre événement.

Infrastructures

M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics, a quant à lui présenté la situation du trafic à l'échelle nationale, les défis liés au développement économique et la stratégie et les actions du Gouvernement en matière de développement du territoire. Ce sera sur base d'un plan d'aménagement du territoire axé sur trois pôles urbains - capitale, «ville du Nord» et pôle du Sud - que seront délimitées les zones de développement économique et prévues les nouvelles infrastructures réservées à l'enseignement. Les autoroutes amenant frontaliers et vacanciers de Belgique et de France au Luxembourg passeront de deux à trois bandes de circulation. Toutefois, une priorité sera accordée aux transports en commun, notamment au chemin de fer.

Lutte contre les catastrophes

Le Parlement Benelux, lors de sa session de printemps, a également pris connaissance et débattu du 51^e Rapport commun des trois Gouvernements sur la coopération dans le domaine de la politique extérieure, avant d'avoir des débats animés sur la coopération transfrontalière en matière de lutte contre les catastrophes, où de nombreux problèmes subsistent. C'est ainsi que les ambulances belges venant au secours des Néerlandais proches de la frontière ne sont pas autorisées à donner les premiers secours aux victimes d'infarctus. Une proposition de recommandation est en préparation et sera proposée au vote du Parlement Benelux après examen de la situation à la frontière belgo-luxembourgeoise.

Lutte contre les stupéfiants

En matière de lutte contre les stupéfiants, le Conseil interpar-

Péage routier

L'éventuelle introduction d'un péage routier et d'une vignette autoroutière dans les pays du Benelux était également à l'ordre du jour. Les opinions à ce sujet divergent en Belgique et aux Pays-Bas. Chacun convient quand même qu'une taxe sur l'usage d'une voiture et d'un camion est plus juste qu'une taxe sur la possession d'un véhicule. L'on pourrait s'inspirer en la matière des systèmes suisse et autrichien qui ont fait leurs preuves. Tous ces sujets ont donné lieu à des interventions de la part de membres de la délégation luxembourgeoise, présidée par M. Marcel Oberweis, avant que l'Assemblée n'adopte les comptes de 2007, n'ajuste le budget de 2008 et ne vote le projet de budget 2009.

Assemblée Balte

Comme dans le passé, une importante délégation de l'Assemblée balte a assisté à la session. Son Président, M. Velliste, s'est adressé à l'Assemblée à la fin des débats et a fait part du souhait des Baltes de mieux lutter contre la cybercriminalité et d'accroître la coopération avec le GUAM (Géorgie, Ukraine, Azerbaïdjan et Moldavie). L'Assemblée balte organisera en outre à Riga en avril 2008 une conférence consacrée au problème de la traite des êtres humains, en présence d'une délégation du Conseil nordique et du Parlement Benelux.

En marge de la session une rencontre entre la délégation luxembourgeoise, le Secrétaire général du Benelux et les responsables du Conseil économique et social luxembourgeois a eu lieu au sujet du futur statut du Conseil consultatif économique et social du Benelux.

► Préparation du sommet de Bucarest

M. Marc Spautz, Président de la délégation luxembourgeoise, a représenté la Chambre des Députés lors de la réunion de la Commission permanente de l'Assemblée parlementaire de l'OTAN (AP-OTAN) qui s'est réunie le 29 mars 2008 à La Haye. Les parlementaires des États membres de l'Alliance y ont discuté notamment sur l'adhésion de nouveaux pays à l'Alliance et sur le rôle de l'OTAN en Afghanistan, sujets également à l'ordre du jour du sommet de l'OTAN du 2 au 4 avril 2008 à Bucarest.

La Commission permanente avait décidé lors d'une réunion précédente que l'Assemblée formulerait des idées destinées à figurer dans un nouveau concept stratégique de l'OTAN qui permettrait aux Gouvernements des États membres «de faire la synthèse des progrès considérables réalisés dans la transformation et le champ

► L'Assemblée parlementaire euro-méditerranéenne (APEM) s'engage contre le réchauffement climatique



(de gauche à droite) S.E. M. Conrad Bruch, Ambassadeur du Luxembourg auprès de la République hellénique, Mme Lydie Err, Mme Martine Stein-Mergen et M. Xavier Bettel

Mme Lydie Err, présidente de la délégation luxembourgeoise auprès de l'APEM, Mme Martine Stein-Mergen et M. Xavier Bettel ont représenté la Chambre des Députés à la quatrième session annuelle de l'APEM qui s'est tenue du 27 au 28 mars 2008 à Athènes sous la présidence de M. Dimitrios Sioufas, Président en exercice de l'APEM et du Parlement de la République hellénique.

Avec l'adhésion de la Bulgarie et de la Roumanie à l'Union européenne (UE) en 2007, l'assemblée est passée de 240 à 260 membres. 130 députés représentent l'UE (49 députés européens et 81 députés nommés par les parlements des 27 États membres de l'UE) et 130 représentants des parlements nationaux des partenaires méditerranéens non membres de l'UE:

Algérie, Égypte, Jordanie, Israël, Liban, Maroc, Autorité palestinienne, Syrie, Tunisie et Turquie.

Après la réunion des commissions du 27 mars 2008, M. Kostas Karamanlis, Premier Ministre de la République hellénique, a officiellement ouvert les travaux de la séance plénière en présence entre autres de: M. José Manuel Barroso, Président de la Commission européenne, M. Dimitrios Sioufas, Président du Parlement hellénique, M. Fouad Mebazaâ, Président de la Chambre des Députés de la République tunisienne, M. Hans-Gert Pöttering, Président du Parlement européen, M. Ahmed Fathy Sorour, Président de l'Assemblée du Peuple de la République Arabe de l'Égypte, M. Lluís Maria de Puig, Président de l'Assemblée parlementaire du Conseil de l'Eu-

rope, M. Dušan Lesjak, Secrétaire d'État au Ministère de l'Éducation supérieure, des Sciences et de la Technologie de la République de Slovénie, M. Yannis Valinakis, Ministre adjoint des Affaires étrangères de la République hellénique, M. Stavros Dimas, Commissaire européen pour l'Environnement.

M. José Manuel Barroso, Président de la Commission européenne, a rappelé qu'au dernier Conseil européen la Méditerranée a été tant pour le nord que le sud de la Méditerranée désignée comme priorité absolue.

M. Hans-Gert Pöttering, le président du Parlement européen, a souligné le rôle important qui incombe à l'APEM dans le contexte de la planification en vue de la création d'une Union pour la Méditerranée, en insistant sur l'import-

tance des thèmes principaux de la 4^e Session de l'APEM. Ces thèmes étant l'énergie et l'environnement, ils concernent en effet la Région entière par le biais des problèmes y relatifs, à savoirs: la déforestation, le manque d'eau, la pollution de la mer et le maintien de l'équilibre écologique. M. Pöttering a indiqué que les deux rives de la Méditerranée doivent œuvrer ensemble sur les questions environnementales touchant la région et qu'il est indispensable d'améliorer avec vigueur l'efficacité énergétique.

Mme Err a participé aux travaux de la commission des affaires politiques, de la sécurité et des droits de l'homme ainsi qu'aux travaux de la commission ad hoc sur les droits de la femme dans les pays euro-méditerranéens.

Mme Martine Stein-Mergen a assisté aux travaux de la commission pour la promotion de la qualité de la vie, les échanges entre les sociétés civiles et la culture ainsi qu'à une réunion informelle du groupe de travail des experts sur les questions d'énergie et d'environnement.

M. Xavier Bettel a représenté la Chambre des Députés à la commission des affaires économiques et financières, des affaires sociales et de l'éducation.

Lors de l'élection des bureaux des commissions parlementaires, Mme Lydie Err a été élue vice-présidente de la nouvelle commission des droits de la femme dans les pays euro-méditerranéens et M. Xavier Bettel vice-président de la commission des affaires économiques, financières, des affaires sociales et de l'éducation.

Les discussions qui ont eu lieu au sein des commissions et groupes de travail ont abouti à des recommandations et à une déclaration finale dont il résulte notamment:

«L'APEM appelle à la création d'une Communauté de l'énergie euro-méditerranéenne (CEEM), afin de contribuer à la sécurité de l'approvisionnement énergétique, d'attirer les investissements et de renforcer la compétitivité.

L'APEM se félicite du nouvel élan donné au partenariat euro-méditerranéen par le projet d'Union pour la Méditerranée adopté par le Conseil européen au Sommet de Bruxelles des 13 et 14 mars 2008 et demande à la Commission européenne d'intégrer l'APEM en tant qu'organe parlementaire de ladite Union.

L'APEM invite les pays de la région euro-méditerranéenne à renforcer les conditions de libre-échange tant en matière de biens et services qu'en matière de circulation des personnes et appelle à la mise en œuvre des engagements pris dans le domaine de la coopération universitaire et scientifique, en vue de faciliter la mobilité des étudiants et des scientifiques en provenance du Sud vers les établissements européens, en accélérant la mise en route des programmes communautaires TEMPUS et ERASMUS MUNDUS avec les pays partenaires.

L'APEM invite instamment les États membres de l'UE et les pays partenaires qui ne l'ont pas encore fait à s'assurer que des peines dissuasives et efficaces puissent être infligées en vertu de leur code pénal pour toute forme de violence à l'encontre des femmes et enfants, notamment en cas de mariage forcé, crime d'honneur et mutilations génitales, et à promouvoir la sensibilisation des autorités policières.»

À la fin de la session, l'APEM a désigné son bureau. M. Hans-Gert Pöttering présidera l'APEM pendant la période 2008-2009.

Site Internet de l'APEM:
<http://www.europarl.eu.int/president/euromed/fr>



Chambre
des Députés
L U X E M B O U R G

Chamber TV

weist all
öffentlich Sitzung
live an integral

An der Stad
um Kanal S29 (Coditel) oder
um Kanal S40 (Eltrona/Siemens)

Zu Esch
um Kanal S24 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Déifferdang
um Kanal S29

An der Gemeng Diddeleng
um Kanal S32

An der Gemeng Nidderaanwen
Kanal S29

An der Gemeng Bartreng
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Walfer
um Kanal S29 / 367.25 Mhz

Zu Biwer an zu Wecker
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Bous
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Bërmereng um
Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Konter
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Dippech
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Dikrech
um Kanal S19 / 287.25 Mhz

Zu Iermsdref
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Esch-Sauer
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Nidder- an Uewerfeelen
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Gréiwemaacher
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Hieffenech
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Hesper
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Kielen (& Brameschaff),
Keespelt, Meespelt,
Ollem a Nouspelt
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Mamer
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Manternach
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Medernach
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

► Op Besuch an der Chamber

De 7. Abrëll huet de Chambers-president Lucien Weiler de President vun de Lëtzebuerger Jongbaueren a Jongwënzer empfaang.

Bei dëser Entrevue hunn déi zwee Presidenten déi aktuell Problemer, mat deenen déi Lëtzebuerger Landwirtschaft konfrontéiert ass, diskutéiert, an dat virun allem am Kontext vun deem neien Agrargesetz.

D'Lëtzebuerger Jongbaueren a Jongwënzer sinn eng Organisa-

tioun, déi jonk Baueren a Wënzer regroupiert fir hir perséinlech Talenter ze fördern, hire sozialen Engagement ze stäerken an hir professionell Intressien no baussen ze verrieden.

De Chambers-president huet dem Här Christian Hahn a senger ganzer Équipe félicitéiert a Merci gesot fir déi objektiv a konstruktiv Manéier, mat där si d'Diskussioun ëm d'Agrarfroen uginn.



Sécurité de l'aviation civile

5713 - Projet de loi portant transposition de la directive 2004/36/CE du Parlement européen et du Conseil du 21 avril 2004 concernant la sécurité dans les aéronefs des pays tiers empruntant les aéroports communautaires

Le projet de loi sous rubrique s'inscrit dans la stratégie communautaire visant à établir et à maintenir un niveau élevé uniforme de sécurité de l'aviation civile dans la Communauté européenne. Il introduit dans la législation luxembourgeoise les règles et les procédures harmonisées inhérentes aux inspections au sol des aéronefs des pays tiers atterrissant à l'aéroport de Luxembourg.

Les dispositions matérielles sont tirées de la directive (CE) N°2004/36 du Parlement européen et du Conseil du 21 avril 2004 concernant la sécurité des aéronefs des pays tiers empruntant les aéroports communautaires amendée à son tour par le règlement (CE) N°2111/2005 du Parlement européen et du Conseil du 14 décembre 2005 concernant l'établissement d'une liste communautaire de transporteurs aériens qui font l'objet d'une interdiction d'exploitation dans la Communauté et l'information des passagers du transport aérien sur l'identité du transporteur effectif, et abrogeant l'article 9 de la directive (CE) N°2004/36, dit «SAFA».

L'acronyme SAFA provient du programme d'évaluation de la sécurité des aéronefs

étrangers «Safety Assessment of Foreign Aircraft» mis en place en 1996 par la Conférence européenne de l'aviation civile et dont la gestion initiale avait été confiée aux Autorités conjointes de l'Aviation civile (Joint Aviation Authorities - JAA).

La directive SAFA instaure l'obligation pour les États membres de mettre en place un mécanisme approprié pour collecter les informations jugées utiles pour réaliser l'objectif primaire: l'amélioration et le maintien d'un niveau élevé de la sécurité de l'aviation civile en Europe. Par ailleurs, il incombe à chaque État membre l'obligation de procéder systématiquement à des inspections au sol en ce qui concerne les aéronefs des pays tiers.

Par ailleurs les analyses approfondies issues des rapports d'inspection constituent un facteur déterminant lors de la mise à jour de la liste communautaire des transporteurs aériens qui feront l'objet d'une interdiction d'exploitation dans la Communauté, désignée «liste noire» des compagnies aériennes interdites de voler au départ ou à destination d'aéroports situés dans la Communauté.

Il a été retenu de transposer le plus fidèlement les prescriptions de la réglementation communautaire conformément à la méthode «la directive et rien que la directive».

Sur le plan national, il revient à la Direction de l'aviation civile d'assumer les obligations découlant de la directive SAFA.

Administration des Enquêtes Techniques

5840 - Projet de loi portant

a) création de l'Administration des Enquêtes Techniques

b) modification de la loi modifiée du 22 juin 1963 fixant le régime des traitements des fonctionnaires de l'État et

c) abrogation de la loi du 8 mars 2002 sur les entités d'enquêtes techniques relatives aux accidents et incidents graves survenus dans les domaines de l'aviation civile, des transports maritimes et des chemins de fer

Le projet de loi sous rubrique crée une Administration des enquêtes techniques et abroge la loi du 8 mars 2002 qui a jusqu'alors encadré les enquêtes techniques relatives aux accidents et incidents graves survenus dans les domaines de l'aviation civile, des transports fluviaux et maritimes et des chemins de fer.

Sous l'influence de diverses réglementations européennes et internationales tendant à éviter des conflits d'intérêts et à garantir la nécessaire indépendance des entités d'enquêtes techniques, des changements structurels sont devenus nécessaires.

En effet, l'entité d'enquêtes actuelle ne dispose pas d'une structure juridique adéquate. C'est la raison pour laquelle le présent projet de loi vise à consolider le cadre législatif dans lequel s'effectuent les enquêtes techniques. Plusieurs options ont ainsi été envisagées pour faire droit, d'une part, à la nécessité de disposer d'une entité avec une réelle structure administrative et une forme juridique conçues par le droit administratif et, d'autre part, à l'article 21 de la directive 2004/49/CE qui retient que: «dans son organisation, sa structure juridique et ses décisions, cet organisme est indépendant de tout gestionnaire de l'infrastructure, entreprise ferroviaire, organisme de tarification, organisme de répartition et organisme notifié, et de toute partie dont les intérêts pourraient être en conflit avec les tâches confiées à l'organisme d'enquête. Il est en outre indépendant fonctionnellement de l'autorité de sécurité et de tout organisme de réglementation des chemins de fer.»

Par ailleurs ce projet s'inscrit dans le cadre des mesures de transposition du deuxième paquet ferroviaire, adopté par le Parlement européen et le Conseil et en particulier de la directive 2004/49/CE du Parlement européen et du Conseil du 29 avril 2004 sur la sécurité ferroviaire.

La nouvelle administration sera placée sous l'autorité du ministre ayant les transports dans ses attributions.

Dépôt par M. Lucien Lux, Ministre des Transports, le 16.04.2007

Rapporteur: M. Marc Angel

Travaux de la Commission des Transports
(Président: M. Roland Schreiner):

26.02.2008 Désignation d'un rapporteur

Examen du projet de loi, de l'avis de la Chambre de Commerce et de l'avis du Conseil d'État

12.03.2008 Présentation et adoption d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 18.03.2008

Dépôt par M. Lucien Lux, Ministre des Transports, le 07.02.2008

Rapporteur: M. Marc Angel

Travaux de la Commission des Transports
(Président: M. Roland Schreiner):

26.02.2008 Désignation d'un rapporteur

Examen du projet de loi et de l'avis du Conseil d'État

12.03.2008 Présentation et adoption d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 18.03.2008

„Agrar-Gesetz“

5762 - Projet de loi concernant le renouvellement du soutien au développement rural

L'objet de la loi sous rubrique est de reconduire le régime de soutien au développement rural tel qu'il avait été mis en place par la loi du 24 juillet 2001 concernant le soutien au développement rural, selon les principes de la Politique Agricole Commune (PAC).

Il s'agit de mettre en œuvre le Plan de Développement Rural (PDR), établi sur base d'un Plan Stratégique National (PSN), afin de se mettre en conformité avec les exigences du règlement (CE) N°1698/2005 concernant le soutien au développement rural par le Fonds européen agricole pour le développement rural (FEADER).

Le texte déposé est le fruit des analyses et conclusions du plan stratégique national, exercice auquel le secteur agricole, les partenaires économiques, sociaux et environnementaux ont été associés étroitement.

Ce dispositif légal vise à promouvoir une agriculture multifonctionnelle, durable et compétitive tout en assurant un développement intégré des zones rurales.

Les aides étatiques en faveur du secteur agricole sont valables pendant la période allant du 1^{er} janvier 2007 au 31 décembre 2013 et l'enveloppe budgétaire totale est estimée à 415,5 millions d'euros, tout en notant que sur ce total quelque 90 millions d'euros seront pris en charge par le budget communautaire. Cette enveloppe budgétaire est nettement supérieure à celle de 2001.

Dépôt par M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural, le 29.08.2007

Rapporteur: M. Lucien Clement

Travaux de la Commission de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural
(Président: M. Marcel Oberweis):

26.09.2007 Désignation du rapporteur

Présentation et examen du projet de loi

27.09.2007 Examen du projet de loi

15.10.2007

22.10.2007

17.01.2008 Examen de l'avis du Conseil d'État

23.01.2008

10.03.2008 Examen de l'avis complémentaire du Conseil d'État

13.03.2008 Présentation et adoption d'un projet de rapport

Vote en séance publique: 20.03.2008



Chambre
des Députés

L U X E M B O U R G

d'Chamber live

Chamber TV

och an der Rediffusioun

all Sëtzungsdag

vun 19:00 Auer un

d'Chamber online op
www.chd.lu
mat de Rubriken

- Composition & Organisation
- Séances publiques & Commissions
- Hôtel de la Chambre
- Portail documentaire
- Web TV live

Présidence: **M. Lucien Weiler, Président**
M. Laurent Mosar, Vice-Président, M. Jean Huss, Doyen

Sommaire

1. Communications
2. Composition des commissions parlementaires
 - Proposition de changement adoptée
3. Ordre du jour
4. Heure de questions au Gouvernement
 - Question N°243 du 11 mars 2008 de M. Marco Schank relative aux services de conseil en énergie et le rôle futur de l'Agence de l'Énergie en la matière, adressée à M. le Ministre de l'Environnement
 - M. Marco Schank - M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement
 - Question N°244 du 10 mars 2008 de M. Claude Meisch relative au renouvellement du CR110 entre Bascharage, Clemency et Grass, adressée à M. le Ministre des Travaux publics
 - M. Claude Meisch - M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics
 - Question N°245 du 10 mars 2008 de M. Fernand Diederich relative à la gestion et au fonctionnement des Centres intégrés pour personnes âgées, le contrôle de l'agrément et la qualification du personnel, adressée à Mme la Ministre de la Famille et de l'Intégration
 - M. Fernand Diederich - Mme Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration
 - Question N°246 du 11 mars 2008 de M. Gast Gibéryen relative à l'octroi d'une aide financière aux personnes physiques pour la promotion des voitures à faibles émissions de CO₂, adressée à M. le Ministre de l'Environnement
 - M. Gast Gibéryen - M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement
 - Question N°247 du 11 mars 2008 de M. Gilles Roth relative à l'aménagement de parkings d'accueil P&R dans l'ouest du pays (axe Steinfort-Luxembourg), adressée à M. le Ministre des Transports
 - M. Gilles Roth - M. Lucien Lux, Ministre des Transports
 - Question N°248 du 11 mars 2008 de M. Eugène Berger relative à la mise en œuvre des plans de gestion relatifs aux zones «habitat», adressée à M. le Ministre de l'Environnement
 - M. Eugène Berger - M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement
 - Question N°249 du 11 mars 2008 de M. Romain Schneider relative à la présentation publique d'une initiative gouvernementale en matière de communautés urbaines, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire
 - M. Romain Schneider - M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire
 - Question N°250 du 11 mars 2008 de M. Charles Goerens relative aux relations entre l'Union européenne et les pays partenaires de la Méditerranée du Sud, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration
 - M. Charles Goerens - M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration
5. Débat d'orientation sur le changement climatique
 - Exposé: M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement
 - Débat: M. Roger Negri, M. Marcel Oberweis, M. Eugène Berger, M. Henri Kox, M. Robert Mehlen, M. le Ministre Lucien Lux
6. 5673 - Proposition de révision portant création d'un article 32bis nouveau de la Constitution
 - Rapport de la Commission des Institutions et de la Révision constitutionnelle: M. Alex Bodry
 - Second vote constitutionnel
7. 5597 - Projet de loi portant modification des articles 116, 126, 127, 152, 185, 188, 620 et 621 du Code d'instruction criminelle et abrogation de l'article 186 dudit code
 - Rapport de la Commission juridique: Mme Christine Doerner
 - Discussion générale: M. Xavier Bettel
 - Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

Au banc du Gouvernement se trouvent: M. Jean Asselborn, Vice-Premier Ministre; M. Fernand Boden, Mme Marie-Josée Jacobs, MM. Luc Frieden, François Biltgen, Lucien Lux, Jean-Marie Halsdorf et Claude Wiseler, Ministres; Mme Octavie Modert, Secrétaire d'État.

(Début de la séance publique à 15.01 heures)

» M. le Président. - D'Sitzung ass op.

Huet d'Regierung der Chamber eng Kommunikatioun ze maachen?

» Mme Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration. - Neen, Här President.

1. Communications

» M. le Président. - Ech hunn der Chamber folgend Matdeelungen ze maachen:

1. La liste des questions au Gouvernement ainsi que des réponses à des questions est déposée sur le bureau. Les questions et les réponses sont publiées au compte rendu.

2. Les projets de loi et de règlement grand-ducal suivants ont été déposés au Greffe de la Chambre des Députés:

1) **5842** - Projet de loi portant amélioration du cadre législatif de la place financière de Luxembourg et modifiant: - les dispositions concernant les lettres de gage dans la loi modifiée du 5 avril 1993 relative au secteur financier; - loi modifiée du 15 juin 2004 relative la Société d'Investissement en Capital à Risque (SICAR); - la loi modifiée du 23 décembre 1998 portant création d'une commission de surveillance du secteur financier; - la loi modifiée du 23 décembre 1998 relative au statut monétaire et à la Banque centrale du Luxembourg

Dépôt: Monsieur Luc Frieden, Ministre du Trésor et du Budget, le 21.02.2008

2) **5843** - Projet de règlement grand-ducal relatif à la participation du Luxembourg à la mission «État de droit» menée par l'Union européenne au Kosovo (EULEX KOSOVO)

Dépôt: Monsieur Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, le 22.02.2008

3) **5844** - Projet de loi portant modification de la loi du 13 décembre 2004 autorisant la participation de l'État à la construction d'une maison de soins pour personnes atteintes de troubles psychogériatriques à Erpeldange/Ettelbruck

Dépôt: Madame Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration, le 22.02.2008

4) **5845** - Projet de loi relatif à la construction de la liaison Micheville entre la route nationale 31 et le projet routier afférent sur le territoire français

Dépôt: Monsieur Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics, le 27.02.2008

5) **5846** - Projet de loi introduisant des dispositions pour permettre aux communes opérant dans les domaines de l'électricité ou du gaz de se réorganiser dans le contexte du marché libéralisé de ces énergies

Dépôt: Monsieur Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire, le 27.02.2008

6) **5847** - Projet de loi portant modification: 1. de la loi du 7 octobre 1993 ayant pour objet a) la création d'un Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation pédagogiques et technologiques, b) la création d'un Centre de Technologie de l'Éducation, c) l'institution d'une Commission d'Innovation et de Recherche en Éducation; 2. de la loi modifiée du 25 juin 2004 portant organisation des lycées et lycées techniques; 3. de la loi modifiée du 22 juin 1963 fixant le régime des traitements des fonctionnaires de l'État

Dépôt: Madame Mady Delvaux-Stehres, Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle, le 28.02.2008

2. Composition des commissions parlementaires

Wat d'Kompositioun vun de parlamentaresche Kommissiounen ubelaangt: An hirem Bréif vum 19. Februar huet d'DP-Fraktioun virgeschloen, dass den Här Claude Meisch an der Commission de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle duerch den Här Eugène Berger ersat gëtt.

Ass d'Chamber domat averstanen?

(Assentiment)

Dann ass et esou décidéiert.

3. Ordre du jour

An hirer Réunioun vum 4. März huet d'Presidentekonferenz virgeschloen, dass d'Chamber haut mat folgendem Ordre du jour siégéiert:

Fir d'éischt hu mer eng Froestonn un d'Regierung, duerno op Ufro vun der LSAP-Fraktioun eng Orientéierungsdebatt iwwert de Klimawandel. Uschléissend hu mir am Second vote constitutionnel de Revisiounsvorschlag 5673 iwwert d'Aféierung vun engem neien Artikel 32 bis vun eiser Verfassung; a schlussendlech als leschte Projet haut e Gesetz, wat eng Ofännerung vun eisem Code d'instruction criminelle bedeit.

Ass d'Chamber mat deem Ordre du jour averstanen?

(Assentiment)

Dann ass et esou décidéiert.

4. Heure de questions au Gouvernement

Mir kommen elo zur Froestonn un d'Regierung. Dir wësst, dass laut eisem Reglement d'Deputéierten zwou Minutten Zäit hunn, fir hir Froen ze stellen, an d'Regierung huet véier Minutten Zäit, fir dorobber ze äntwerthen. D'Froen kommen ofwiessend vu Majoritéit an Opposition.

Déi éischt Fro ass déi vum honorabelen Här Schank relative aux services de conseil en énergie et le rôle futur de l'Agence de l'Énergie en la matière, déi sech un den Här Umweltminister adresséiert. Här Schank, Dir hutt d'Wuert.

- Question N°243 du 11 mars 2008 de M. Marco Schank relative aux services de conseil en énergie et le rôle futur de l'Agence de l'Énergie en la matière, adressée à M. le Ministre de l'Environnement

» M. Marco Schank (CSV). - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech hunn e puer Froen un den Umweltminister; an zwar hätt ech déi Froen och nach zousätzlech un den Energieminister an un de Logementsminister stelle kënnen. Et geet em déi nei Reglementer an déi nei Förderprogrammer am Kontext vu méi Energieeffizienz: dat Reglement vum 30. November iwwert d'Performance énergétique respektiv den Energiepass; dann dat neit Reglement vum 21. Dezember iwwert d'rationell Nutzung vun der Energie respektiv erneierbaren Energien.

Do ass et esou, datt - dat wësst Der alleguerten - dobaussen en immens groussen Informatiouns- a Berodungsbedarf ass. Dat ass däitlech. Alles dat, wat mat Energieeffizienz, Bauen a Wunnen ze dinn huet, ass eng ganz wichteg Problematik am Moment. D'Leit froen dat, besonnesch déi Leit, déi wëlle baue respektiv nei baue respektiv wunnen. D'Leit hu vill Froen an et ass och net esou einfach, fir sech doran erëmzefannen. Duerfir hunn ech och eng Partie Froen. Ganz kuerz:

Wéi gëtt an Zukunft zu Lëtzebuerg zesummenhängend, dat heescht geuerdnet an och strukturéiert, d'Berodung an deem dote Beräich gemaach? Wie mécht beispillsweis d'Berodung fir déi Professionell, d'Handwierker an esou weider? Wie mécht d'Berodung fir d'Privatleit? A wat ass den zukünftege Rôle vun der Agence de l'Énergie?

Dat heescht an der Zesummeffaassung: Wie mécht an Zukunft wéi eng Berodung zu Lëtzebuerg? Wéi gëtt se strukturéiert, och nieft deene kommunale Förderprogrammer a Berodungen, déi et scho gëtt? Dat ass d'Fro un de Minister.

Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Schank. Den Här Lucien Lux, Umweltminister, huet d'Wuert.

» M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement. - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, fir d'éischt wëll ech emol meng

Satisfaktioun ausdrécken, dass de Förderregime, deen den 1. Januar 2008 jo nei a Kraaft getraut ass, effektiv dee grouse Succès huet, wéi de Kolleg Marco Schank et elo gesot huet, wat derzou féiert, dass bei der Agence de l'Énergie d'Rendez-vousë fir déi nächst dräi, véier Méint ausgebucht sinn, fir d'Leit, déi Haiser bauen oder sanéieren, kënnen ze beroden. Duerfir ass seng Fro an deem Mooss ganz berechtigt, well et wierklech drop ukënnt, dass mer nient de Förderreglementer och e professionellen an effikasse Berodungssystem kréien.

An der Regierungserklärung war an deem Sënn eng Revisioun oder eng Reform vun der Agence de l'Énergie och ugeduecht a proposéiert ginn. Dir wësst, dass mer den Émweltinstitut vum Vorarlberg beoptraagt haten, fir eis an deem Mooss iwwert d'Berodungsstruktur eng Etüd ze maachen, déi d'lescht Joer och mat den Acteuren diskutéiert ginn ass. Net méi spéit wéi e Freideg huet d'Regierung och déi grouse Orientierung vum deem, wat se wëllt maachen, zréckbehalen.

Net nëmmen hu mir fir d'éischt am Budget 2008 eis d'Moyenen an deem Beräich, souwuel fir de Ministère de l'Économie wéi och fir dee vum Environnement, déi an der Agence de l'Énergie jo „fifty-fifty“ zesummen Träger sinn, ganz substanzuell an d'Luucht gesat - bal eng Millioun Euro zousätzlech Moyenen. Domat kann och zousätzlech Personal, wat an deene leschte Woche schonn agestallt ginn ass, mat untrieden.

Mir hu wëlles an Zukunft dann eng duebel Struktur ze maachen:

Engersäits, d'Agence de l'Énergie als S.A. bestoen ze loosse mat deenen Trägere, déi mir bis haut hunn. Dobäi géifen nach eng Rei vun anere mat un den Dësch gezu ginn. Mä grondsätzlech bleift dat; déi Trägere, déi mer haut hunn. Déi S.A. wär haaptsächlech zoustänneg, fir - ech géif et elo emol nennen - déi professionell Berodung ze maachen, och fir d'Ausbildung, d'Formatioun, fir de Kontakt also éischter mat de Professionellen, d'Projektbedeelegungen, d'Energieberodung och fir d'Regierung oder fir aner Trägere ze maachen.

Mir géifen dann derniewent e GIE schafen, dee sech ëm d'Berodung an d'Informatioun vun de Particulieren, vun de private Leit dobausse géif këmmen. Dee GIE géif sech och zesummesetzen aus deenen Trägere, déi mer kennen, wou awer an enger Koordinierungsstruktur och all déi haut bestehend Acteuren um Terrain scho mat géifen erugezu ginn.

Dir wësst, dass et haut schonn eng ganz Rei vun Initiative gëtt, déi Virreider an deene Beräicher waren. Ech denken zum Beispill un de Réidener Kanton, wou et schonn esou eng Struktur gëtt. Et gëtt anerer. Déi wëlle mer natierlech net ausschléissen, mä an déi Koordinatioun do mat eranhuelen, fir dass mer eis och do kënnen ofstëmmen iwwert dat, wat mer maachen.

Derbäi géifen och d'ONGe kommen, aner Trägere. De Ministère du Logement géif derbäikommen, dee jo och do eng Aufgab ze maachen huet. Dee GIE géif sech dann ëm déi Aarbecht, déi haut scho gemaach gëtt, këmmen, fir dobaussen de Particulieren ze hëlfe.

An där duebeler Struktur menge mir, dass mer am effikasste kënnen deenen zwee Haaptgedanke vun der Agence de l'Énergie an der nächster Zäit gerecht ginn.

» M. le Président. - Merci, Här Minister. Den honorabelen Här Meisch huet eng Fro un den Här Bauteminister. Hien hätt gär Informatiounen iwwert d'Erneuerung vun der Streck Nidderkäerjeng-Kënzeg-Grass. Den Här Meisch huet d'Wuert.

- Question N°244 du 10 mars 2008 de M. Claude Meisch relative au renouvellement du CR110 entre Bascharage, Clemency et Grass, adressée à M. le Ministre des Travaux publics

» M. Claude Meisch (DP). - Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, et ass kee Geheimnis, dass déi Strooss tëschtent Käerjeng, Kënzeg a Grass an engem dach zimlech schlechten Zoustand ass, dass duerch de Fait, dass déi Strooss och relativ enk ass an immens vill Kéieren an deem Tracé do sinn, se duerchaus als geféierlech ze bezeichnen ass.

De Bauteminister huet och an der Äntwert op eng Question parlementaire am Joer 2005 schonn eemol ugedeit, dass hie bereet wär, mat op de Wee ze goen, fir den CR110, ëm deen et hei geet, nei ze maachen. Mä mëttlerweil kann een awer feststellen, dass nach kee Projet de loi déposiert ass.

Ech wollt also d'Fro stellen: Duerch wat fir eng Ursaachen ass et nach net zu engem Dépôt vun engem Projet de loi komm? Wéini kann een domat rechnen, dass e Projet de loi an deem dote Sënn géif déposiert ginn?

Misst ee sech net vläicht d'Fro stellen - bis elo déi Aarbechten do eng Kéier gemaach wären, well wann e Projet de loi kënn, wësse mer jo, dass nach net ugefaange gëtt mat schaffen -, ob een net eng Rei vu Moosnamen awer méi schnell kéint maachen, fir d'Sécherheet op där doter Streck ze verbesseren, an ob ënner anerem net och misst gekuckt ginn, dass de Schwéiertransport géif ënnerbonne ginn, soulaang wéi déi Streck do net verbreedert ass?

Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Meisch. Den Här Claude Wiseler, Bauteminister, huet d'Wuert.

» M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics. - Merci, Här President. Ech wëll vläicht e puer Saache méi prezisieren, méi prezis soen, wat ech 2005 dem Här Jaerling op eng Question parlementaire geäntwert hunn. Do hunn ech geäntwert, éischters, dass déi sougenannte Kéier op der Schack geféierlech wär an dass effektiv Aarbechten op där Kéier misste gemaach ginn, fir dee Sécherheitsfacteur do eranzekréien. Et ware sengerzäit eng Rei Accidenter do.

Ech hunn zweetens drop geäntwert, dass déi Streck tëschtent Kënzeg a Grass - an net déi tëschtent Kënzeg a Käerjeng - net deene leschte Sécherheitsnorme géif entsprechen an dass mer amgang wären, oder missten e Projet do ausschaffen.

Op déi Froen, déi den Här Meisch gestallt huet, wëll ech éischters soen, dass déi Aarbechte bei der Kéier op der Schack - also d'Question parlementaire war am Abrëll 2005 - gemaach sinn, an zwar scho säit zwee Joer, dass mer am Oktober, November 2005 déi Kéier entschäerft hunn, dass mer de Radius vergréissert hunn, d'Kéier redresséiert hunn an dass domat eng nei Geometrie drakomm ass, déi se wesentlech mander geféierlech mécht, wéi se sengerzäit war.

Da frot Der mech, firwat nach kee Gesetzesprojet déposiert ginn ass fir de Rescht vun der Streck. Mä ganz einfach, well kee Gesetzesprojet brauch déposiert ze gi fir de Rescht vun der Streck. Et ass e Projet, dee ronn 1,6 Milliounen kascht an deen also wäit ënnert deem läit, fir wat mer müssen e Gesetzesprojet déposieren. Ech hunn och ni geäntwert, dass mer missten e Gesetzesprojet déposieren.

D'Äntwert op meng parlamentaresch Fro war, dass mer e Projet géifen ausschaffen. Dat heescht natierlech am Bauteministèrejargon, e Bauprojet, net e Gesetzesprojet. Dat ass och gemaach ginn. Dee Projet ass och vu mir approuvéiert ginn den 31. Oktober 2007 an ass och elo an der ganzer Prozedur. D'Commission d'acquisition zesumme mat der Gemeng Kënzeg si chargéiert, fir déi noutwendeg Emprisen opzekafen. Den Émweltministère ass och saiséiert, souwäit dat ënnert seng Attributiounen fält, well et eng bestehend Strooss ass, déi muss ganz erneiert ginn, fir déi noutwendeg Autorisatiounen ze ginn. Also, dat ass fir den CR110 tëschtent Grass a Kënzeg.

Wat deen aneren Deel vun der Streck ugeet, tëschtent Käerjeng a Kënzeg, do ass et esou, dass en an engem akzeptablen Zoustand ass an dass och net geduecht ass, do e Camionsverbuet momentan ze maachen. Wann deen anere Projet awer ulyeift tëschtent Grass a Kënzeg, dann ass et esou, dass wahrscheinlech eng Déviatioun muss gemaach ginn, fir dee Projet duerchezféieren.

Ech soen lech Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Minister. Un d'Madame Marie-Josée Jacobs, Familljeministesch, adresséiert sech d'Fro vum honorabelen Här Diederich iwwert d'Gestaltung vun den Altersheemer. Här Diederich, Dir hutt d'Wuert.

- Question N°245 du 10 mars 2008 de M. Fernand Diederich relative à la gestion et au fonctionnement des Centres intégrés pour personnes âgées, le contrôle de l'agrément et la qualification du personnel, adressée à Mme la Ministre de la Famille et de l'Intégration

» M. Fernand Diederich (LSAP). - Merci, Här President. Madame Minister, ech erlabe mer eng Fro ze stellen am Zesummenhang mat dem Fonctionnement vun de CIPAen, den Altersheemer. Ech wëll net hei generaliséieren. Ech zielen awer och keng Eenzelfäll op. Ech wëll wëssen, wéi den

Agrément vun deenen Haiser kontrolléiert gëtt, besonnesch wat d'Zuel an d'Qualifikatioun vum Personal betrëfft, well oft dobaussen iwwer Mangel u Personal geklot gëtt oder gesot gëtt, dass Leit, déi fortginn, net ëmmer séier genuch ersat kënnen ginn.

Ech wëll zousätzlech och drop hiweisen, dass mer op wéineg Lëtzebuurger Fleegepersonal kënnen zréckgräifen, an ech wëllt wëssen, wat mer an deem Kader vun där esou wichtiger Berufsorientierung kënnen maachen, fir deesen Zoustand ze verbesseren.

Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Diederich. D'Madame Jacobs, Familljeministesch, huet d'Wuert.

» Mme Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration. - Merci, Här President. Ech wëll op déi lescht Fro vum Här Diederich äntwerten, dass ech iwwert d'Berufsorientatioun selbstverständlech keng Äntwert ka ginn. Dat ass eng Fro, déi den Här Diederich éischter der Educatiounsministerin misst stellen.

Ech kann awer probéieren ze äntwerten op d'Fro vum Agrément a wéi déi Kontrolle gemaach ginn.

Éischters muss selbstverständlech opgrond vum ASFT-Gesetz de Service am Virus dohinner goen, ier en Haus därerf fonctionnéieren, fir ze kontrolléieren, éischters ob d'Infrastruktur an der Rei ass, dass heescht, déi Zëmmeren déi néideg Gréisst hunn, ob genuch Duschen an Toiletten do sinn, ob all déi Sécherheitsnormen erfëllt sinn. Deen zweete Punkt ass deen, dass selbstverständlech och Personal a genügender Zuel muss do sinn, fir ebe kënnen déi Fonctionnementer ze assurieren.

Am Joer 2007 hu meng Servicer an deenen 33 Centres intégrés pour personnes âgées, déi mer hunn, 30 Visité gemaach. Dat heescht, generell eng Kéier am Joer ginn allegueren déi Servicer kontrolléiert, ob dat Personal do ass, wat se brauchen, an och an där Qualifikatioun do ass, déi se brauchen.

A well Dir och dovu geschwat hutt, dass ganz vill Personal do ass, wat keng Lëtzebuurger sinn, soen ech, dass mir allegueren déi Haiser zoumaache kéinten, wa mer déi Leit net hätten. Dat muss mer dankenswäerterweis soen: Wann déi allegueren aus dem Ausland net do wieren, da kënn kee Spidol a keen Altersheem oder soss och näischt fonctionnéieren.

Mä vun deene Leit allegueren gëtt verlaangt, dass se Lëtzebuergesch kënnen schwätze respektiv müssen a Lëtzebuergesch Coursé goen.

Här President, 80% vun deene Leit, déi do schaffen, müssen eng Qualifikation professionnelle hunn, déi entweder mat Diplomer oder mat Certificaten unerkannt ass, plus da selbstverständlech déi Responsabel, déi müssen do sinn. Wann et ëm Leit geet, déi méi wéi esou vill Stonne Fleg brauchen, müssen et der sinn, déi diploméiert sinn als Infirmier. Wat allegueren déi Konditiounen sinn, ginn ech gären dem Här Diederich schréfflech. Ech mengen net, dass déi Detailler de Leit eppes zousätzlech bréngen.

Mä dat, wat wichteg fir mech ass, dass ass, dass ëmmer erëm regelméisseg kontrolléiert gëtt, ob déi Konditiounen agehale ginn, a wa Kloen do sinn, dass da selbstverständlech och zousätzlech kontrolléiert gëtt, ob dat, wat beanstant gëtt, an der Rei ass oder ob et net an der Rei ass.

Ech denken och, wa mer eng Kéier an dat ASFT-Gesetz ännere ginn, dass mer och da jeeweils entweder am Ministère oder awer an deene jeeweilegen Haiser müssen eng Centrale des plaintes, oder wéi een et och ëmmer nennt, ariichten, wou d'Leit sech kënnen hiwenden, wa se Beschwerden hunn, fir dass dat dann och ka kontrolléiert ginn.

Merci, Här President.

» M. le Président. - Merci, Madame Jacobs. Den Här Minister Lux ass e gefrote Minister haut de Mëtteg. Eng vun deene ville Froen an déi nächst vum honorabelen Här Gibéryen richt sech un hien a betrëfft d'Subventionierung vun deenen CO₂-aarmen Autoen. Här Gibéryen, Dir hutt d'Wuert.

- Question N°246 du 11 mars 2008 de M. Gast Gibéryen relative à l'octroi d'une aide financière aux personnes physiques pour la promotion des voitures à faibles émissions de CO₂, adressée à M. le Ministre de l'Environnement

» M. Gast Gibéryen (ADR). - Merci, Här President. Duerch de Règlement grand-ducal vum 5. Dezember 2007 sinn Aiden

agefouert ginn, fir d'Autoen, déi wéineg CO₂ ausstoussen, ze subventionéieren.

Gëschter Owend war op RTL-Lëtzebuerg eng Reportage doruwwer, wéi déi Subventionen sech am Kader vum Autofestival op d'Vente vun den Autoen ausgewierkt hunn.

Laut de Garagisten, déi do ausgesot hunn, war et eng äusserst positiv Répercussioun, déi déi Subventionen do op de Verkauf vun den Autoen beim Festival haten. Si hunn allerdéngs e Wonsch geäussert gëschter Owend op der Televisioun, an zwar hu se am Fong de Wonsch un de Minister gestallt, fir dass och d'Betriebsautoen, wat zu menger Iwwerraschung mat 43% e relativ héije Prozentsaz war, ënnert déi Subventionen sollte falen.

Meng Fro ass duerfir un den Här Émweltminister, wéi hie gedenkt op déi Demande vun de Garagisten ze äntworten.

Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Gibéryen. Den Här Minister Lux huet d'Wuert.

» M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement. - Här President, ech hu wéi den Här Gibéryen gëschter Owend mat Satisfaktioun dem Bilan nogelauschert, deen d'Garagisten iwwert den Autofestival 2007 gemaach hunn. Dee Bilan weist, dass dat Konzept vu Fuerderen a vu Förderen, dat mer an deene leschte Méint gaange sinn, de richtige Wee war. An e weist, dass souwuel bei de Konsumenten wéi awer och bei de Produzenten an och bei deenen, déi der-tëschtent leien, effektiv de Reflex sech mécht, fir an de Segmenter méi schadstoffaarm Autoen ze wien an domadder dat ze errechen, wat mer herno am Débat d'orientation nach eng Kéier wäerten diskutieren.

Wat d'Fro ubelaangt vun de Firmeweene, ass et richtig, dass mer déi beim Règlement grand-ducal iwwert de Subsid vu 750 Euro net mat virgesinn haten, well de Corollaire vun der Finanzierung vun deem Subsid jo eben och d'Autosteier ass.

Dir wësst, dass een Deel vun der Autosteier an de Klimaschutzfong geet an dass aus dem Klimaschutzfong dann och dee Subsid bezuelt gëtt. Vu que dass awer bei der Autosteier bei de Firmeweene e groussen Deel kann ofgesat gi vun der Steier - wat jo eng Diskussioun war, déi mer hei an der Chamber an an der Finanzkommissioun gefouert hunn iwwert dee Pak vun der Ofsetzbarkeit am Zesummenhang eben och mat den CO₂-Emissiounen vun de Firmeweene oder vu geleastene Weene -, hu mer deemools dovunner ofgesinn.

Ech hu mer de Moien nach eng Kéier d'Zuelen ugekuckt, déi ganz interessant sinn an deem Mooss, dass 2007 vu 6.090 Autoen, déi kaaft gi sinn an ënner 120 g pro Kilometer CO₂-Emissiounen produzieren, der 2.980 vu Privatleit sinn, déi also vum Subsid kéinte profitieren, an 3.110 vu Firmeweene, déi vum Subsid net kënnen profitieren. Wat also weist, dass souguer iwwert d'Halschent Firmeweene waren, déi 2007 kaaft gi sinn.

Ech mengen, dass dat eng interessant Zuel ass, wann een dat also gesäit, och an de Segmenter, wat ech am Ufank net geduecht hat, well ech geduecht hunn, bei de Firmeweene wär dat éischter a méi grouse Segmenter, wéi dat effektiv an den Zuele sech ausweist.

Esou dass ech de Mëtteg hei wëll soen, dass ech op si fir ze kucken, à partir vum 1. Januar 2009 de Subsid och opzemaache fir Firmeweene. Allerdéngs muss mer et dann och fäerdeg bréngen, fir de Corollaire dozou, nämlech déi Fro, dass d'Autosteier net méi kann ofgesat gi bei de Fraisë vun den Autoen, och ze klären. Dat ass jo en Deel vun deem Pak, dee mer nach ze diskutieren hunn.

Ech ka mech erënnere just an dësem Sall hei, dass déi zwou Kommissiounen vun der Émwelt a vun der Économie zesumme waren, fir iwwert déi Froen ze diskutieren, an dass et eng Demande virun allem vun der Chamber, vun den Deputéierten deemools war, fir nom Gerechtegkeetsprinzip ze soen, dass, wann een d'Autosteier no ökologesche Kritäre mécht, ee muss Suerg derfir droen, dass net nëmmen d'Privatleit

se bezuelen, mä dass och d'Firmen, ob Firmeweene oder geleaste Weene, hir Auto-steier solle bezuelen. Wat de Corollaire also wär vun der Finanzéierung vum Subsid, vun deem se haut net profitéieren.

Wann een also dat eent mécht, an ech si bereet fir déi Diskussioun unzegoen, da muss een och derfir suergen, dass mer dat anert maachen. Nonobstant all déi aner Froen, déi bei der Ofsetzbarkeit nach am Raum stinn, mä wéinstens derfir Suerg droen, dass d'Autosteier integral och vun deene Leit bezuelt gëtt. Da si mer als Regierung bereet, och deen anere Wee ze goen. Dat sinn also Diskussiounen, déi mer déi nächst Woche musse féieren.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Iwwert de Bau vun Opfangparkingen op der Achs Stengefort-Lëtzebuerg wëllt den honorabelen Här Gilles Roth eng Fro un den Här Transportminister stellen. Här Roth, Dir hutt d'Wuert.

- **Question N°247 du 11 mars 2008 de M. Gilles Roth relative à l'aménagement de parkings d'accueil P&R dans l'ouest du pays (axe Steinfort-Luxembourg), adressée à M. le Ministre des Transports**

» **M. Gilles Roth (CSV).** - Här President, an dem Dokument „mobil 2020 - Mobilitéit, déi beweegt“ gëtt niewent enger allgemenger Verbesserung vun dem öffentlechen Transport proposéiert, ee Park&Ride-Parkplazennetz ze schafen. Konkret sollen d'Leit derzou beweegt ginn, vun hirem privaten Auto op den öffentlechen Transport ëmzueklammen, laang ier se d'Stadzentren errechen.

Park&Ride-Parkplaze solle besonnesch an der Géigend vun Zuch- a Busgaren aménagéiert ginn. Een éischte Rang vun Opfangparkplaze soll dobäi direkt op de Grenzen ageriicht ginn, en zweete Réseau vun Opfangparkingen am Beräich vun dem Regionalverkéier.

Dës Iddi wëll ech ausdrécklech begréissen.

Meng Froen an dësem Kontext un den Transportminister: Wat fir konkret Pläng bestinn do fir Opfangparkingen am Weste vum Land op der Achs Stengefort-Lëtzebuerg? A wat fir enger Zäitschinn sollen déi realiséiert ginn, well de Pendlerverkéier aus Richtung belscher Grenz all Dag zouhëlt? Gëtt an deem Sënn och iwwert d'Schafe vun enger Tramslinn Stengefort-Stad Lëtzebuerg nogueuecht?

» **M. le Président.** - Merci, Här Roth. Den Här Minister Lucien Lux huet d'Wuert.

» **M. Lucien Lux, Ministre des Transports.** - Här President, ech mengen, dass déi Fro mech drun ernënnert fir vläicht hei ze rappeliéieren, dass mer e Sonndeg jo zesumme waren och mam belschen Transportminister, fir ënner anerem och iwwert dat ze schwätzen, wat um Niveau vum Ferroviaire an der Groussregioun, virun allem um Niveau vun de Frontalieren, mä och doriwwer eraus mat Eurocap-Rail, soll geschéien, an dass mer do fir Lëtzebuerg e ganz positiven Accord konnten ënnerschreiwen; an zweetens dann derfir suergen, dass mer mat deem Park&Ride-Konzept, deen engersäits jo virgesäit, direkt op de Grenzen, an dann awer zweetens och eng Kéier téschent der Grenz an der Hauptstadt en zweete Cordon vu Park&Ride ze maachen, virukommen.

Et ass eng Aarbecht, déi mer mam Baute-minister zesumme maachen. Mir éischter fir dat Konzeptuell, wann ech esou ka soen, an de Baute-minister duerno fir d'Realiséierung um Terrain.

Ech kann och soen, dass an där Achs Stengefort-Lëtzebuerg, déi lech elo haaptsächlech interesséiert, véier Projeten an der Pipeline sinn, fir an d'Realiséierung ze goen. Dat ass engersäits op den Héichte vu Mamer-Capellen-Géisselbond - dat seet lech vläicht méi direkt eppes, wou dat genau ass -, da Mamer-Capellen-Hunneschwanz, dann d'Extensioon zu Stengefort vum Park&Ride bei der Gare selwer, wat jo och eng interessant Saach ass, an dann och datselwecht fir Klengbetten, wat och d'Extensioon ass vun deem Park&Ride, dee mer haut hunn.

Ech mengen, dass mer iwwert dee Wee weiderkommen. Natierlech gëllt dat och fir

all déi aner Plazen, du côté och vun der franséischer Säit, wou et virun allem wichtig wär. Mä do scheitert et vill un Terrainsproblemer, fir mat der franséischer Säit kënnen eppes ze maachen. Ech mengen, et wär relativ wichtig fir do virunzuekommen, grad wéi mat der däitscher.

Mir hunn an enger Studië, déi IVV gemaach huet, e bësse méi genau déi eenzel Park&Ride-Systemer. Ech géif lech déi Studië iwwerginn, well dat eis elo ze wäit géif féieren, fir elo an d'Detailer vun deenen eenzelnen Aarbechten ze goen.

Déi drëtt Fro war déi am Zesummenhang mam Tram. Elo mengen ech, dass mer do emol schéin der Rei no fuere sollen. Ech mengen, dass sécherlech wat d'Tramsprojeten ubelaangt et ganz evident ass - dat geet aus dem Konzept „mobil 2020“, mä och aus der Regierungserklärung an aus der Motioun vun der Chamber vum leschte Joer ervir -, dass d'Prioritéit op esou Projeten deen huet, dee mer am Moment an der Stad scho relativ wäit an der Diskussioun hunn an - wann ech et gutt am Kap hunn - wou mer den 20. Mee ofgemaach hunn, fir an der Transportkommissioun am Detail doriwwer ze diskutéieren. Och iwwer all déi Froen, déi sech an deem Zesummenhang stellen.

Dir wësst, dass mer gläichzäitig an engem Groupe de travail am Süde mat de Gemengen amgaange sinn ze diskutéieren iwwer esou e Konzept, och wat de Süden ubelaangt.

Drëttens wäerte mer - deen Aarbechtsgrupp ass amgaang constituéiert ze ginn - och kucken, wéi an der Nordstad an der Fro vun der Antenne ferroviaire Ettelbréck-Dikrech, och am Zesummenhang mat Trams- oder Train-Trams-Konzepter fir d'Zukunft, Léisunge fir d'Mobilitéit vun der Nordstad kënnen fonnt ginn. Domadder wëll ech net soen, dass esou e Projet jiddefalls emol eréischt u véierter Plaz géif kommen. Mä ech mengen awer, dass et hei Prioritéiten nach virdu gëtt, déi mer mussen attackéieren, ier mer zu esou engem Projet kéinte kommen.

» **M. le Président.** - Merci, Här Lux. Den honorabelen Här Berger huet eng Fro iwwert d'Opstellung vun de Gestionspläng fir Wunnungsgebieder. Si adresséiert sech och un den Här Minister Lux.

- **Question N°248 du 11 mars 2008 de M. Eugène Berger relative à la mise en œuvre des plans de gestion relatifs aux zones «habitat», adressée à M. le Ministre de l'Environnement**

» **M. Eugène Berger (DP).** - Merci, Här President. Ech hunn och eng Fro effektiv un den Ëmweltminister am Besuch op d'Direktiv «habitat», déi jo och an eisem Naturschutzgesetz vun 2004 verankert ass.

Méi speziell geet et hei ëm de Réseau Natura 2000. Zu Lëtzebuerg sinn an deem Kontext 38 Zonen ausgewise ginn, déi sougenannten Habitat-Gebieder. Fir all Gebitt muss e Gestionsplang ausgeschafft ginn. Déi Aarbechte sinn 2003 vun der Forstverwaltung an Ugrëff geholl ginn.

Meng Froe wieren déi hei: Wou sinn déi Aarbechten dru mat de Gestionspläng vun deene verschiddene Gebieder? Wéi vill Gebieder si mëttlerweil ofgedeckt mat Gestionspläng? Respektiv wéi vill Gebieder a wéi vill Zäit ass nach néideg, fir datt de ganze Réseau Natura 2000 hei zu Lëtzebuerg da mat Gestionspläng ofgedeckt ass? Kann de Minister eis soen, ob et do eventuell Schwierigkeeten an deene Prozedure gëtt?

» **M. le Président.** - Merci, Här Berger. Eng leschte Kéier huet den Här Minister Lux d'Wuert.

» **M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement.** - Här President, déi Fro vum Kollege Eugène Berger geet effektiv zréck op déi Konzepter, déi entwéckelt gi sinn an der Ëmsetzung vun deene jeeweilegen Direktiven am Joer 2003. Een Deel vun der Äntwert op dat, wat e gesot huet, ass, dass mer am Laf vun der Zäit, haaptsächlech am Zesummenhang vun der Diskussioun iwwert den nationalen Naturschutzplang, de Plan national iwwert d'Protection de la nature, e bësse en anert Konzept erausgewielt hunn an dass mer en anere Wee gaange si wéi deen, deen am Ufank gewielt gi war.

Wann ech dat grosso modo kéint vereinfacht soen: Et ass am Ufank haaptsächlech geduecht gi fir Pläng ze maache fir méi grouss Gebieder, a manner achséiert a fokusséiert op eenzel Aarte respektiv op konkreten Naturschutz. Am nationalen Naturschutzplang war vun allen Acteuren an deenen Tables rondes, déi mer haten, an dat ass och am Text zréckbehale ginn,

haaptsächlech de Wonsch geäussert ginn, fir sech an deene Gestionspläng méi ze konzentréieren op prezis Aarten an op prezis Liewensraim, manner wéi op groussflächeg Gebieder.

Dorausser ass entstanen, dass mer - dat war Är zweet Fro - an der Zuel, wann ech dat elo gutt opgeschriwwen hunn, 47 Habitat-Gebieder hunn, 13 Vulleschutzgebieder. Aus deenen zesummegerechent - well et do der gëtt, déi sech iwwerscheiden - entsti 45 Gestionspläng, déi misste gemaach ginn. Vun deene Gestionspläng sinn der 17 amgaange realiséiert ze ginn. Aacht dovunner sinn ofgeschloss. Ofgeschloss waren - et kéint een déi opzielen, ech kann lech déi awer och schrëftlech esou hannerloossen - haaptsächlech déi vun der Vallée vun der Sauer, der Ieweschneider Sauer, der Vallée vun der Mamer a vun der Äisch, Diddeleng-Haard an och déi Fiichtgebieder vu Biessen a vum Fënsterdall.

Véier anerer sinn amgaange ëmgesat ze ginn, esou dass mer do elo an enger gudder Planung sinn am Kader vun der Ëmsetzung vum nationalen Naturschutzplang.

Mir hunn och ofgemaach, dass déi 17 éischt, déi elo fäerdeg wäerte sinn, ier mer weiderfuere, fir d'éischt sollten eng Evaluatioun gemaach kréien innerhalb vum Observatoire, fir dem Observatoire vun deem Gesetz, dem Partneriatsgesetz, wat jo nach vun lech deponéiert ginn ass a wat mer duerno gestëmmt hunn, d'Geleeenheet ze ginn, téschent den Acteuren an och mat Wëssenschaftler zesummen eng Evaluatioun ze maachen, ier mer da weiderfuere.

Wéi gesot, 17 Stéck si gläich fäerdeg, et gëtt eng Evaluatioun dovunner gemaach, an da kënnen mer weiderfuere, fir déi 45 insgesamt ze realiséieren.

Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Den honorabelen Här Schneider huet eng Fro un den Här Innenminister iwwert d'Communités urbaines. Här Schneider, Dir hutt d'Wuert.

- **Question N°249 du 11 mars 2008 de M. Romain Schneider relative à la présentation publique d'une initiative gouvernementale en matière de communautés urbaines, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire**

» **M. Romain Schneider (LSAP).** - Merci, Här President. Meng Fro geet un den Här Innenminister Jean-Marie Halsdorf. Haut am spéide Mëtteg um hallwer sechs ass an der Nordstad, besser gesot zu Bettendorf, eng Informationsversammlung säitens dem Innenministère, wou eng Presentatioun an eng Diskussioun iwwer een Avant-projet iwwert d'Communités urbaines stattfënt.

Mir wëssen, datt dat doten eng Diskussioun ass, déi de Moment och an der zoustänneger Chamberskommissioun, der sougenannter RTL-Kommissioun, hefteg zënter Méint diskutéiert gëtt, an d'Chamberskommissioun deemnächst och elo wäert zu Konklusione kommen.

Duerfir meng Fro un den Innenminister, zu deem Pabeier, deen als Avant-projet ausgeschafft ass, deen - an dat stéiert mech e bësse drun - och zitéiert, datt hei nach just „légères modifications“ kënnen geholl ginn am Kader vun deem Avant-projet de loi, wéi wäit d'Iwwerleeunge säitens der RTL-Kommissioun respektiv och wéi wäit d'Verbindungen zum Syvicol sinn, an och wéi wäit den Avis vun der Gewerkschaft vun de Gemengen do an dese Projet elo nach soll afléissen.

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Schneider. Den Här Jean-Marie Halsdorf, Innenminister, huet d'Wuert.

» **M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire.** - Här President, Dir Dammen an Dir Härën, des Démarche, déi mer an der Nordstad ënnerhuelen, huet sécherlech keen Effet op d'Aarbechte vun der Spezialkommissioun «Réorganisation territoriale». Dat eventuell Aféiere vun enger Communauté urbaine ass villméi e wesentleche Schrëtt a Richtung Réorganisation territoriale. Wa mer wëllen den IVL hei zu Lëtzebuerg Realitéit loosse ginn, wa mer dee seriö huelen, da muss mer déi grouss Prinzipiië wouerhuelen, déi wëllen, dass eist Land jo organiséiert gëtt iwwert de Süden, iwwert d'Hauptstad an iwwert d'Nordstad.

Mir hu kierzlech éischt Resultater kritt vum Monitoring, an déi weise ganz kloer, dass d'Nordstad eng wichteg Roll ze spillen huet an eisem Land an dass se sech muss

Moyenë ginn, fir dat ze maachen. An eng Communauté urbaine, déi mer elo proposéieren, kéint esou en Instrument sinn.

Déi Démarche, déi ech hei hunn, baséiert sech op en Dokument, wat ech an der Spezialkommissioun am Mee 2005 presentéiert hunn, dee sougenannte Concept intégratif. Ee Bestanddeel dovunner ass déi Communauté urbaine, an et gëtt e Konsens an alle Parteien iwwert de Prinzip vun esou engem Instrument. Mir brauchen eng Communauté urbaine fir déi Regiounen, wou Musek gemaach gëtt. Dat heescht, déi sougenannt zentral Uertschafte vun héchstem Niveau. Dat ass d'Stad Lëtzebuerg, da ronderëm d'Stad Esch a ronderëm d'Stied Dikrech an Ettelbréck.

Duerfir hu mer hei en neit Instrument, wat net am Widdersproch steet zu deem, wat an der Kommissioun geschitt, a wat och ënnerstëtzt gëtt, wat och en Accord huet an der Regierung. Et geet elo drëm, fir dat Instrument ëmzusetzen. Well et en neit Instrument ass, dat Neiland bedeit, well keng Erfahrungen do sinn, ass et wichtig, esou ee Projet pilote oder esou en Test ze fueren. A wéi kann een dee besser fueren, wéi mat de Leit, déi concernéiert sinn, mat de Gemengen, fir dass een emol e Gespier kritt als Politiker: Wat ass dat Dokument do wäert? Wat ass esou eng Iddi wäert?

Duerfir hu mer dee Wee gewielt. Mir hu schon e bësse, géif ech soen, geübt, well mer eng Konventioun mat deene Gemengen ënnerschriwwen hunn, wou mer eis eng Strategie wëlle ginn, fir dese wichtige Raum vum Land ze organiséieren. Awer och d'Gemengen hunn agesinn, dass des Konventioun net duergeet an dass mer en anert Instrument brauchen.

Dës Communauté urbaine soll dat da maache partnerschaftlech - ech betounen dat - an ech schwätzen och net vun engem Dépôt vun engem Projet de loi, mä ech schwätzen dovun, fir ebe sech en Instrument ze ginn, an dat soll den Owend dann diskutéiert ginn.

D'Inhalter vun där Communauté urbaine, déi sinn déiselwech wéi an deem Dokument, wat ech am Mee 2005 virgestallt hunn. Dat heescht, déi Regioun misst sech organiséieren an hire PAGen, an hire Zone-d'activités an am Transport oder an der Mobilitéit. Dat soll diskutéiert ginn. Fir mech ass den Owend déi Sitzung hei eng wichteg Tëschenapp an eng Ëmsetzung vun der Réorganisation territoriale.

Dat Ganzt kéint eng Signalwierkung hunn. Ech géif gär dovu profitéieren, fir deene Gemengepolitiker vun där Regioun Merci ze soe fir deen offensive Geescht, dee se hei weisen. Ech mengen, si hu verstanen, dass mer mussen handelen an dësem Beräich. An dat geet sécherlech en phase mat deem, wat an der Spezialkommissioun vun der Chamber gemaach gëtt.

Merci fir Är Opmierksamkeit.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister Halsdorf. Déi lescht Fro adresséiert sech un den Här Ausseminister a kënnst wou honorabelen Här Goerens, deen den Här Ausseminister wëllt befragen iwwert d'Bezéiungen téschent de Länner vun der Europäescher Unioun an de Partnerstaten aus dem südliche Mëttelmeerraum.

- **Question N°250 du 11 mars 2008 de M. Charles Goerens relative aux relations entre l'Union européenne et les pays partenaires de la Méditerranée du Sud, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration**

» **M. Charles Goerens (DP).** - Merci, Här President. Meng Fro huet Besuch op d'Union pour la Méditerranée. Et kënnst een och soen, et handelt sech hei ëm eng Séquelle aus der franséischer Campagne présidentielle. Den aktuelle franséische President hat nämlech an der Wahlkampf ugeknéngt, fir esou eng Union pour la Méditerranée ze schafen, woubäi deemools scho Froen opkomm sinn iwwert d'Opportunitéit vun enger solcher, well mir kenne jo de Processus de Barcelone, dee jo d'Zesummenaarbecht téschent der Europäescher Unioun an den Urainerstate vum Mëttelmeer regelt.

Meng Fro un den Här Ausseminister ass also déi: Ass dat hei just ale Wäin an neie Schläich? Oder gëtt et effektiv eng Plus-value, ass eng Plus-value geplangt an deem Projet, iwwert deen de franséische President an déi däitsch Bundeskanzlerin och viru kuerzem matenee geschwat hunn a wou se sech och konnten eenegen op den Numm?

Ech wollt duerfir de Minister froen, wéi hien dat gesäit, éischstens.

An zweetens gëtt mer och zougedroen an de leschten Deeg, et wier zu Barcelona eng

Konferenz gewiescht vun den Hauts fonctionnaires chargés du Processus de Barcelone téschent der Europäescher Unioun an den Urainerstate vum Mëttelmier. Dat schéngt sech allerdéngs net an der allerbeschter Atmosphär ofgewéckelt ze hunn.

Ech wollt froen, indépendamment vun engem Projet Union pour la Méditerranée, oder wann et beim aktuelle Prozess bleift: Sinn net eng Partie fundamental Problemer do, déi musse geléist ginn?

Wéi gesitt Dir d'Weiderentwécklung vun der Zesummenaarbecht téschent der Europäescher Unioun an deenen anere Staten, déi wéi gesot un d'Mëttelmier grenzen?

» M. le Président.- Merci, Här Goerens. Den Här Ausseminister Jean Asselborn huet d'Wuert.

» M. Jean Asselborn, *Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration*.- Här President, Dir Dammen an Dir Hären, léif Kolleegen, fir d'alleréischte wéll ech vläicht soen, dass de Barcelona-Prozess, wat den Här Goerens gutt weess a gutt kennt, 1995 lancéiert ginn ass. An der Euromed sinn all d'Länner vun der Europäescher Unioun dran an d'Länner vum südleche Mëttelmier.

Et ass virun allem deen eenzege Forum, deen et gëtt weltwäit, wou Israelien, Palästinenser, Syrer a Libanesen zesummesetzen. Net nëmme zesummesetzen, mä och kënnen zesummen diskutéieren, a selbstverständlech net nëmme iwwert de Moyaen-Orient, iwwert de Friddensprozess, mä iwwer alles, wat déi Länner interesséiert a wat Europa interesséiert.

De Barcelona-Prozess huet véier Voleten: dee politeschen, dee kulturellen, deen ekonomeschen, awer och dee finanziellen. Als Beispill kann ee soen, d'Anna Lindh Foundation ass jo e Produkt vun der Euromed, vum Barcelona-Prozess. Énner eiser Présidence 2005 ass jo zu Alexandria déi Anna Lindh Foundation etabliert ginn.

Da wëlle mer och Associatiounsofkommes maache mat alle Mëttelmierlänner als Europäesch Unioun. Dat ass déi Euromed-Fräihandelszon, déi ugestriift gëtt, déi selbstverständlech nach net gemaach ass, mä awer ugestriift gëtt.

Lëtzebuerg hält grouss Stécker op dee Prozess, an dee Prozess muss een onbedéngt och oprechterhalen.

Mir hunn 2005 während eiser Présidence eng Konferenz gehat um Kierchbiereg vun all deene Länner, an et war déi éischte Kéier zënter 1995, dass mer net eng Déclaration présidentielle gemaach hunn, mä dass mer wierklech de Konsens fäerdeg bruecht haten op engem Text, wou alleguerten déi Länner, d'Palästinenser an also och d'Israelien an déi aner arabesch Länner, domadder d'accord waren.

Dat ass also e Bewäis, Här Goerens - ech mengen dat ass jo och de Sënn vun Är Fro -, dass och e Land, wat net un d'Mëttelmier ustéisst, kann e groussen Entrain duerstellen an och e grouse Bättrag leeschten, fir d'Zesummeliewen ze verbesseren zwëschent der Europäescher Unioun an de südleche Mëttelmierlänner.

D'lescht Woch - Dir hutt dat ugeschnidden; do hutt Der ganz Recht - war eng Réunioun vun héije Fonctionnaires, net zu Barcelona, mä zu Bréissel. Dat ass ee ganz normalen Déroulement am Kader vum Euromed-Prozess, wou iwwer all Volet geschwat gëtt.

D'arabesch Sait huet do deklaréiert, dass si sech net kéint bereet erklären, fir iwwer eppes anescht ze schwätzen, wéi iwwert dat, wat a Gaza geschitt. Dat muss een akzeptéieren. Et muss een dat verstoen. Mä mir wëssen awer och, an dat ass jo och d'Äntwert, déi mer ëmmer musse ginn: Et ass net de Barcelona-Prozess, dee kéint e Forum sinn, fir de Konflikt vum Moyaen-Orient ze léisen. Et ass eng Rumm, wou mer kënnen matenauer schwätzen, mä et ass natierlech net do, wou e ka geléist ginn.

Wat elo d'Initiativ vun eise Kolleegen a Frënn aus Frankräich ugeet, dem Här Sarkozy seng Initiativ - wann ech esou dierf soen -, dann ass se nach net virgestallt ginn. An zu Bréissel, des Woch um Conseil européen, soll se elo emol virgestallt ginn, déi Iddi. Dat heescht, et gëtt net driwwer decidéiert, et gëtt virgestallt.

D'Fro - do hutt Der ganz Recht; dat emfannen ech och esou - vun der Valeur ajoutée, do ass et schwéier ze beäntweren, wat dat soll sinn.

Mir hunn eis hei zu Lëtzebuerg net eleng déi Fro gestallt. Déi ass a villen Hauptstied gestallt ginn, och zu Berlin zum Beispill.

Ech mengen kënnen mat der Chamber hei ze soen, dass éischtens emol all Initiativ, déi kënnen, am Kader vun der Zesummen-

aarbecht mat de Länner vum Mëttelmier, muss kompatibel si mam Euromed-Prozess; dat ass dat Alleréischte, dat Wichtigst. Dat Zweet ass, et muss eng Valeur ajoutée bréngen, effektiv. An dann dat Drëtt: All 27 Länner vun der Europäescher Unioun mussen implizéiert sinn. Well Dir wësst, dass all 27 Länner och participéieren um Fonctionnement vun der EU, och finanziell. Just fir dat nëmme ze soen hei.

Ech ka mer net virstellen, dass mer kënnen eng Plus-value bréngen an den Euromed-Prozess, ouni och déi finanziell Aspekter do ze berücksichtegen.

Dir wësst, dass d'Fransousen an déi Däitsch, dat heescht de President Sarkozy an d'Madame Merkel, den 3. März zu Hannover zesumme waren. Do ass en „Embryo“ vun engem Kompromëss virgestallt ginn. Esou kéint een dat, mengen ech, soen.

Wann déi Virstellung elo des Woch geschitt, da gëtt gerechent, dass mer am Abrëll wäerten d'Texter hunn. Déi Texter ginn dann am Conseil diskutéiert a si ginn och mat den Euromed-Partner diskutéiert. Wat derbäi erauskënnt, weess ech net. *Affaire à suivre*.

Merci.

» M. le Président.- Merci, Här Minister. Domadder si mer um Enn vun deem Punkt vum Ordre du jour ukomm.

Mir kommen elo un den Débat d'orientation iwwert de Changement climatique, dee mer féieren op Ufro vun der Fraktioun vun de Sozialisten.

D'Riedezäit ass nom Modell 2 festgeluecht. Ech ginn dervun aus, dass d'Fraktiounen alleguer dermat d'accord sinn, dass den zoustännege Minister fir d'éischt d'Wuert kritt.

(Interruptions)

Sinn d'Fraktiounen alleguer dermat d'accord, dass den zoustännege Minister, den Här Lucien Lux, fir d'éischt d'Wuert ergräift a mer duerno d'Debatt féieren?

(Assentiment)

» Une voix.- Très bien!

» M. le Président.- Ass dat esou verstanen, op alle Säiten?

(Assentiment)

Och bei der CSV-Fraktioun?

(Interruption)

Gutt! Dann huet den Här Ëmweltminister Lucien Lux d'Wuert.

5. Débat d'orientation sur le changement climatique

» M. Lucien Lux, *Ministre de l'Environnement*.- Här President, léif Kolleeginnen a Kolleegen, ech mengen et ass gutt, dass mer, esou wéi mer et an der Ëmweltkommissioun scho virun enger Zäit diskutéiert hunn, wéi de Paquet virgeluecht ginn ass, no der Initiativ déi leschte Kéier vun der Demokratescher Partei, haut op Initiativ vun der LSAP nach eng Kéier d'Geleeënheet kréien, iwwert dee Paquet méi am Detail ze diskutéieren a vun de Fraktiounen ze héieren, wat fir eng Appréciation si dozou maachen.

Ech wëll d'Meenung vun der Regierung zu deem Paquet vun der Kommissioun a véier Punkten direkt emol am Ufank emgräifen:

Éischtens si mer a bleiwe mer der Meenung, dass d'Bekämpfung vum Klimawandel eng gradesou noutwendeg wéi gradesou positiv Erausforderung fir déi nächst Joren duerstellt.

Zweetens seet d'Regierung e grondsätzleche Jo zum Paquet vun der Kommissioun fir déi Period vun 2012 bis 2020. Et ass en ambitionéisen, jo couragéierte Paquet, mä en ass konform zu den Noutwendegkeeten, och wann am Detail - an heiansdo och am wichtige Detail - viles nach ze diskutéieren an an deenen nächste Wochen och ze berode bleift.

Drëttens ass d'Regierung der Meenung, dass d'Prioritéit muss bei den nationalen Aufgaben sinn. Viles ass an deene leschte Wochen a Méint - an ech kommen herno drop zrëck - emgesat ginn, munches ass erfloss, munches bleift ze decidéieren. Mä ech mengen, dass mer de richtige Wee hei ageschloen hunn.

» Une voix.- Très bien.

» M. Lucien Lux, *Ministre de l'Environnement*.- Véiertens, schlussendlech: Lëtzebuerg ass am Rumm vun den Efforté

vun 2012 bis 2020 bereet, iwwer seng reell, objektiv Potenzialen erauszehandelen, verlaangt duerfir awer am Rumm vum Paquet déi noutwendeg Moyaen wéi och déi néideg Flexibilitéit, souwuel bei der Fro vun der Reduktioun vun den CO₂-Emissiounen wéi och beim Undeel vun den erneierbaren Energien. Dat ass och dee Punkt, dee mer an deenen nächste Wochen haaptsächlech wäerten diskutéieren.

Zu deem éischte Punkt, deen ech genannt hunn, de Klimaschutz weiderhin als eng dréngend Noutwendegkeet, awer virun allem och als eng Chance ze gesinn:

Net méi spéit wéi virun zwou Wochen huet d'OECD, déi jo an deene leschte Joren net onbedéngt bekannt war, Ökoaktivistin ze sinn, eng Studië virgeluecht, déi kloer weist, dass Naischtmaachen am Beräich vum Klimawandel heescht, d'Basis fir den ökonomesche Wuelstand onwidderrufflech ze schiedegen. Dass Inaktivitéit op deem Gebitt heescht, d'Treibhausgasen ëm 50% an d'Luucht ze setze bis 2030 an domadder eng Äerderwärmung ze kréie vu +2,4°C par rapport zum Ufank vun der Industrialiséierung.

Dass dat heescht an den Ae vun der OECD hire Berechnungen, dass eng Milliard Mënsche wäerte vum Wassermangel betrafft sinn. Dass dat heescht, Hëtzelwellen, Iwwerschwemmungen, Stierm an esou weider. Dass dat heescht, Déieren- a Planzenarten a Fro ze stellen, déi ausstierwe wäerten, grave Konsequenzen op d'Landwirtschaft, Verloscht u Biodiversitéit an iwwerhaupt d'Gefor virum Verloscht vun engem funktionsfähigen Ökosystem.

Ech soen dat virun allem fir drop hinze weisen, wien an deene leschte Méint a Joren am Beräich vum Klimaschutz sech zu Wuert gemellt huet. Effektiv sinn dat Wëssenschaftler a Wëssenschaftsakademie praktesch aus der ganzer Welt, Nobelpräisträger, Polar-, Klima- a Mieresfuerscher, d'IPCC, d'OECD, d'Kommissioun zu Bréissel, d'Weltbank, déi renomméiert Versécherungsgesellschaften, d'ONGen, an ech géif souguer bal soen d'bousst A, wa mer kucken, wéi d'Gletscheren amgang sinn ze schmëlzen an d'Schnéikappen amgang sinn ze verschwannen.

Ech mengen, dass mer an deem Débat, deen amgang ass och dobaussen, all Meenungen an deem Beräich sollte respektéieren, och déi, déi méi skeptesch sinn, heiansdo souguer insgesamt déi Fro vum Klimawandel net wëlle gesinn; dass mer keen Däiwel un d'Wand solle molen, awer dass mer als Politiker virun deem wëssenschaftleche Konsens, deen et an där Fro dierft ginn, d'Hänn net dierfen an de Schouss leeën. Dann, mengen ech, misst een eis spéider aspäre virun där Verantwortung, déi mer do geholl hätten.

Ech wëll och drun erënneren, dass nach gëschter de Bericht vun der Europäescher Kommissioun a vum Här Solana un de Conseil européen vun en Donneschdeg an e Freideg fir d'éischte Kéier am Zesummenhang mat der Äerderwärmung schwätzt vun engem Sécherheitsrisiko, deen domadder fir d'Welt an deenen nächste Jore verbonne wär.

Ech hu gesot, dat ass gläichzäitig eng Chance fir iwwer eng nei Liewensqualität ze diskutéieren, Ressourcë méi schounend ze gesinn, net nëmme am Beräich vun der Energie, mä och am Beräich vum Waasser, an doriwwer eraus och de Problem vun der Pollution vun der Loft méi eesch ze huelen.

Dat ass d'Chance, e Generatiounepakt hierstellen téschent eiser Generatioun haut an deenen, déi am meeschte vum Klimawandel wäerte betraff sinn.

Dat ass awer och d'Chance ze gesinn, dass no de Calculé vun der Kommissioun dee Paquet do 0,45% vum PIB bis d'Joer 2020 wäert kaschten, an dass de Sir Nicholas Stern a sengem Rapport zur Konklusioun komm ass, dass d'Inaktivitéit an deemselwechten Zäitraum téschent 5 an 20% fir Reparaturkäschte vum PIB wäert kaschten.

Ech mengen also, dass d'Transitioun zu enger energieeffizienter Economie de Schlëssel ass fir zukünftige Wuesstums- an Entwicklungspotenzialer an dass d'OECD hei zu Recht am Zesummenhang mat de Chancen, fir de Klimawandel ze bekämpfen, vun enger „window of opportunities“ schwätzt, an dass et kloer ass, dass et bei alle Léisungsvirschléi kee Coup de baguette magique gëtt, dass et keng Léisung gëtt, wou ee seet: „il n'y a qu'à...“, an dann ass alles an der Rei, mä dass een u ville Schrauwe muss dréinen, Innovationsdruck op allen Niveaue muss maachen, Energiespueren, Energieeffizienz, Verursaacherprinzip, Reguléierungen nom Prinzip vum Fuerderen a Fördere - an dat

souwuel bei de Produzente wéi och bei de Konsumenten -, an um Niveau vum Ausbau vum Emissiounshandel, dem Ausbau vum öffentlechen Transport, energiespuerende Wunnengsbau, Sanéierung vu bestehende Gebaier an esou virun an esou fort.

Mir kënnen dee Wee do zu där „window of opportunities“ goen. Mir ginn deen haut scho méi oder manner zögerlech, heiansdo méi oder manner engagéiert, mä no deene ville Kritiken, déi een an de leschte Wochen héieren huet, zum Beispill am Zesummenhang mat der ökologescher Gestaltung vun der Autosteier, de Resultater vum Autofestival, déi mer virdu schon diskutéiert hunn, an och de Reaktiounen vum Secteur, soe mir, dass deen Usaz bei deene meeschten dobausse scho verstane gëtt an dass et Ennerstëtzung gëtt, fir op dee Wee do ze goen, sech d'Moyaen ze ginn, an op där anerer Sait fir déiselwecht Moyaen och erëm anzesetzen, fir Politiken an deem Beräich ze maachen.

82% vun de Lëtzebuurger hunn an engem Sondage viru kuerzem gesot, dass se sech am Ëmweltschutzberäich konkret Aktiounen erwaarden, net nëmme grouss Theorien a Rieden, mä och wierklech Aktiounen, fir ze kucken dat och emzesetzen.

D'Förderung bei den Autoen, d'Förderung bei den erneierbaren Energië sinn eng Chance fir nei Aarbechtsplazen, sinn eng Chance, fir nei Mäert opzemaachen. Ech mengen, dass d'Europäesch Unioun an hir eenzel Memberslänner déi Chance sollten notzen.

Konkret heescht et awer och, nohaltig Entwécklung wierklech virzeexerzéieren, andeem een an deem Beräich wéi a kengem aneren derfir ka suergen, dass engersäits ökologescher Equilibren erhale bleiwen, dass mer awer och en ekonomesche Wuesstum kënnen behalen, och wann et da méi e qualitativen ass, wéi dat vläicht bis elo de Fall war.

Äntwerte musse mer awer och op déi Fro vum drëtter Piler, deem vun der sozialer Kohesioun. An ech mengen, dass hei de Coût vun den Energiepräisser, déi an d'Luucht ginn aus diverse Grënn, fir déi sozial Schwach eng Fro ass, déi mer méi thematiséieren mussen, dass mer zum Beispill eng Fro wéi den Heizkostenzuschuss vläicht musse weiderentwéckelen als en Zuschuss, dee generell fir Energiepräisser muss sinn. Jiddefalls déi Fro vum Rôle vum Stat a vun de Gemengen an där doter Fro bleift weider bestoen.

Zweet Bemierkung ass déi also: Jo, zum Paquet vun der Kommissioun, och wann Ännerungsbedarf a ville Froe bleift. Dee Paquet ass konform zu den EU-Beschlëss vum März 2007, déi vun der Regierung ennerstëtzt gi sinn. En ass konform och, mengen ech, zu der Virreiderroll, déi d'Europäesch Unioun an där Fro wëll huelen, nodeem Bali wierklech d'Chance opgemaach huet, fir zu engem multilateralen Accord ze kommen.

Ech wëll virun allem dräi positiv Punkten aus deem Paquet ervirsträchen. Dat ass d'Referenzjoer 2005, mat deem mer d'Compteure fir all Memberslänner erëm op null setzen, an net bei 1990 bleiwen. Och wa mer wëssen, dass bei eis - net bei anere Länner - 1990 an 2005 zwar an den Emissiounen praktesch d'selwecht sinn, ass et trotzdem e ganz anere Kuch, deen haut dosteet, wéi dee vun 1990.

1990 war den Tanktourismus 15%; haut ass e bal d'Halschent. Deemools war d'Industrie de ganz grouse Secteur; haut ass se deen - wéi gesot - net méi. Duerfir gëtt et, mengen ech, an där Fro vun deem positive Jugement vun engem neie Referenzjoer wéinstens ee klengen negative Punkt fir Lëtzebuerg, nämlech deen, dass jo Lëtzebuerg wéi all déi aner Memberslänner no der Héicht vu sengen ETS-Emissiounen am Joer 2005, also sengen Industrie- a Stroummissiounen, Emissiounsrechter kritt. Hätte mer déi op 1990 kritt, dann hätte mer Emissiounsrechter als Land kritt, fir ze verkafen herno, an Héicht vu 7,6 Milliounen Tonnen. Elo, op 2005, kréie mer se just nach - wann een dat esou ka soen - op 2,6 Milliounen. Et ass also e klenge Bémol ze maachen an deem neie Referenzjoer, mä trotz allem menge mer, dass dat de richtige Wee ass.

Zweetens, wat begrëssenswäert ass, ass d'Fro, dass den Industrie- an Energie-secteur net méi an nationalen Allocatiounen gekuckt gëtt, mä dass en europäisieret gëtt an enger europäescher Benchmark. Mir mengen, dass dat dee richtege Wee ass.

Drëtens, positiv ass ouni Zweifel och d'Am-bitioun, fir bei der erneierbaren Energie wierklech weiderzkommen an domadder e groussen Innovatiouns- a Wuesstumsschub ze provozéieren, deen et erlaabt, an deem Secteur do och wierklech virunzkommen.

Et bliwen eng ganz Rei vu Froen. Ech wëll der e puer skizzéieren. Am Beräich vun dem Energie- a Stromsecteur, dem ETS-Secteur also, brauche mer virun allem Äntwerten, wat d'Fro vun der Auktionéierung vun den Emissiounsrechter ubelaangt.

Et gëtt e Konsens doriwwer, dass 100% sollen ersteigert gi vun den Emissiouns-rechter am Secteur vun der Stromproduktioun, do wou Delokalisierungen net probabel sinn, well se schwéier ëmzesetze sinn.

Mä mir brauchen och Äntwerten, an d'Secteur vun der Industrie brauchen och Äntwerten dorobber, wéi d'Auktionéierung ausgesäit, wéi vill Prozent an a wat fir enger gradueller Entwécklung an a wat fir enge Secteuren déi an deenen nächste Joren iwwert d'Bühn soll goen. Duerfir ass dat eng Suerg, fir wierklech derfir ze suergen, dass d'Fro vun der Konkurrenzfähigkeit vun deene Secteuren par rapport zu deene Länner, déi nach net mat am Boot sinn, geregelt gëtt. Dat ass eng wichteg Suerg, well et hei och ëm d'Fro vun Delokalisierung geet. Et ass also eng Fro vun Ofbau vun Aarbechtsplazen, déi mer eescht sollten huelen.

Déi zweet Fro, déi mer eis stellen, ass déi Fro vun der Transparenz bei de Berechnungsmodellen, ëm déi et geet.

Dir wësst, dass dee Modell virun allem och setzt op d'Fro vun PIB. Elo ass et esou, dass am Calcul vun der Kommissioun de PIB fir Lëtzebuerg mat 65.100 Euro op de Kapp gerechent ginn ass. Dat ass eng streitbar Basis, iwwert déi ee kéint diskutieren, well mer wëssen, dass eleng duerch den Apport vun de Frontalieren natierlech e ganz héije Pro-Kapp-PIB vun de Résidenten hei ka gerechent ginn.

Sécherlech gesäit een och, dass d'Kommissioun iwwer Lëtzebuerg seet, dass de Käschtepunkt vum Paquet fir Lëtzebuerg bei 0,7% vum PIB géif leien. Allerdéngs ginn hir Berechnungen nëmme bis 0,7%, wat ganz komesch ass, well si berechnen fir d'Belsch och 0,7%, déi awer vill méi e kleengt Reduktionszill hu wéi Lëtzebuerg, sou dass ech mengen, dass eise Coût héchstwahrscheinlech awer e gudde Strapp driwwer a jiddefalls bei 1% wäert leien.

Mä, et muss een op där anerer Säit awer och soen, dass bei deenen zwee anere Länner, déi och e Reduktionszill vu minus 20% hunn, à savoir Irland an Dänemark, Irland e Pro-Kapp-PIB huet vun 39.300 an Dänemark ee vun 38.400, dat par rapport zu 65.000 bei Lëtzebuerg, sou dass ech woen ze soen, dass, souguer wann een d'Frontaliere géif erausrechnen, Lëtzebuerg nach ëmmer mat an der Géigend vu 40- bis 45.000 Euro op de Kapp géif un éischter Stell stoen.

Ech mengen also, dass déi Fro vun PIB eng ass, déi een aus där enger an aus där anerer Siicht kéint kucken.

Virun allem mengen ech awer, dass de Fokus generell am Paquet vun der Kommissioun fir Lëtzebuerg nämlech deen ass, dass si seet: Dir hutt déi finanziell Capacitéiten, fir méi ze maachen. Well se nämlech gläichzäiteg an hirem „impact assessment“ kloermécht, dass mir objektiv déi Reduktionszillpotenzialer net hunn, wéi anerer se hunn.

Wann een nämlech kuckt, dass d'Kommissioun seet, mir hätten e Potenzial vu minus 7% um Niveau vun den CO₂-Emissiounen, an op där anerer Säit rechnet se fir d'Europäeschen Unioun e Reduktionspotenzial vun 21% am net CO₂-Beräich, dat heescht am Beräich vum Methan oder vun de Fertilisanten, deen awer zu Lëtzebuerg nëmme 5% vun eisen insgesamten Emissiounen ausmécht, da gëtt d'Kommissioun prak-

tesch zou an hirem „impact assessment“, dass mir déi Reduktionspotenzialer net hunn an deem Mooss wéi déi Propositionen vu minus 20%, déi mer gemach kréien.

Dat gesäit een och, wann een an der Prozedur oder an der Virgehensweis vun dem Scénario Coût-Efficacité feststellt, dass an der Gläichbehandlung vun deenen eenzelne Memberlänner vun engem PIB ausgaange gëtt vun 39.000 Euro op de Kapp, deen awer bei eis wéi gesot bei 65.000 Euro läit.

Sou dass ech, well et mer wichteg schéngt, nach eng kéier widerhuelen, dass d'Kommissioun eis déi finanziell Capacitéiten zouerkennt - déi hu mer ouni Zweifel - an dass d'Kommissioun gradesou seet, dass mer d'Reduktionspotenzialer objektiv net hunn. Mir hätte gär, dass d'Kommissioun bis zu Enn denkt an an der leschter Konsequenz eis dann och d'Moyenen an d'Flexibilitéit gëtt, fir mat deene finanzielle Capacitéite méi ze maachen - an dozou bekenne mer eis ausdrécklech - wéi dat, wat opgrond vun eisen objektive Reduktionspotenzialer méiglech ass.

En drëtter Punkt, iwwert dee mer müssen diskutieren, ass dee vun de Biocarburanten. Ouni an den Detail haut ze goen, ass d'Lëtzeburger Regierung ganz skeptesch, fir net ze soen negativ par rapport zu deem Zil vun den 10%.

Mir hunn d'Tendenz eis unzeschleissen un déi Resultater vum Avis vum Conseil supérieur vum Développement durable, deen an nächster Zäit hei an der Chamber diskutiert wäert ginn. Dee wäerte mer och an der Regierung diskutieren, well mer mengen, dass et hei ze vill egoistesch wär, ze soen: Mir huelen déi 10%, well déi 10%, wa se dann ëmgesat sinn, bedeiten an engem Land, wat vu sengen Emissiounen 50% um Niveau vum Sprit huet, automatesch, dass domadder 5% vun eise Potenzial vun 11% realiséiert wäeren.

Sou egoistesch wëlle mir dat net kucken. Duerfir menge mer schonn, dass hei all déi Studien, déi virleien, och vun der Kommissioun - och déi britescher Regierung an anerer soen eis, dass déi all néfaste Effeten hunn op nei Monokulturen, op d'Nahrungskette, op d'Entwécklung vun de Präisser op deem Gebitt - ganz eescht musse geholl ginn, an dass mer hei vläicht musse ganz kräfteg op d'Brems drécken, ier mer an déi Richtung ginn.

Dat sinn dräi vun de wesentleche Punkten, déi mer an deenen nächste Wochen a Méint diskutieren: déi nächst Deeg am Conseil européen an da méiglecherweis bis Enn des Joers oder vläicht souguer bis d'nächst Joer, bis mer da kënnen ofschleissen.

Den drëtter Punkt, deen ech gesot hunn: Eis Hausaufgaben hei zu Lëtzebuerg sti fir eis un éischter Stell. Am Eurobarometer - an deem Sondage -, deen ech eleng am Zusammenhang mat der Aschätzung vun der Politik vun de Lëtzeburger an der Politik an der Groussregioun gekuckt hunn, soen 88% vun de Lëtzeburger, dass se de Klimaschutz an d'Klimaschutzproblematik och gären an der Politik vun der Groussregioun dran hätten. Et gëtt hei eng grouss Attente, där mer musse gerecht ginn.

Ech hunn am Ufank scho gesot: Mir hu munches op de Wee bruecht. Ech hunn de Moien den Aktiounspang vun der Regierung aus dem Mee 2006 nach eng kéier ganz op de Métier geholl. An deem Aktiounspang stoung 47 Moossnamen, déi och gréisstendeels de Konsens vun allen Acteuren kritt haten. Vun deene 47 Moossnamen sinn der bis haut op den Dag 27 realiséiert, 16 sinn amgaang realiséiert ze ginn an nëmme véier dovunner si bis haut net ugepaakt ginn.

Duerfir wëll ech soen, dass ech, am Géigesaz zu deenen, déi eis dobaussen diergestallt hu wéi wa mir eng Regierung wäeren, déi géif schlofen, déi lescht Wochen a Méint éischter dobaussen héieren hunn, dass d'Leit mengen, mir - an ech am Besonneschen - wäeren hyperaktiv, wéi dass se menge mir géife schlofen. Dës Regierung schléift ganz a guer net! De Bilan vun deem Aktiounspang weist ganz kloer, dass mir eis Hausaufgaben do gemach hunn. Wann een och kuckt wat dat um Niveau vun der Reduktioun bedeit, um Niveau vun deem, wat een net am Territorialprinzip, mä am Konsumprinzip diskutiert, da gesäit een dat ganz dätlich.

Wat sinn - esou musse mer jo an deenen nächste Wochen a Méint un d'Aufgab erugehen - éischtens eis Hauptpotenzialer?

Eisen éischten a gréisste Potenzial - 70% - ass den Transport, ass de Sprit. Vun deene 70% sinn 18% Résidencesprit. Ech mengen, dass mir eis um Niveau vun deene Mesuren, déi mer geholl hunn um Niveau vum nationale Fuerpark - sief dat bei der

Autosteier, sief dat beim Kyoto-Cent, sief dat bei der Förderung vun de 750 Euro, sief dat och um Niveau vun deenen héijen Investitiounen, déi mer amgaange sinn ze realisieren um Niveau vum öffentlechen Transport; an och de Projet de loi iwwert d'Gare périphérique vum Houwald si mer amgaang an deenen nächste Wochen ze finaliséieren -, am Mee an d'Luucht versetzen, am Rumm vum GIE zesumme mat der Stad Lëtzebuerg den Accord virzeleeën iwwert den Tram hei an der Stad.

Déi Froen an dat, wat mer fäerdeg bruecht hunn an der Groussregioun, souwuel du côté vun der däitscher Regierung wéi der biescher Regierung, an och dat, wat mer am Beräich vu Frankräich maachen, wou mer den 1. Mee fir d'éischte kéier komplementar zu deem, wat um Zuch scho geschitt, och nach eng éischt Buslinn maachen, fir vun Thionville aus der Regioun vun der Vallée de la Fensch och op Lëtzebuerg an op de Kierchberg ze kommen; dat, wat mer d'est Joer geplangt hunn un Aktivitéiten um Niveau vun der Écoconduite weist, dass mer dat wierklech eescht huelen an och konkret ëmsetzen.

Déi zweet Fro am Rumm vun Transport natierlech ass a bleift den Tanktourismus, deen, wann den ETS-Secteur elo europäisieret gëtt, 50% a souguer liicht méi vun all eisen Emissiounen ausmécht. Ech hunn et déi leschte kéier schonn hei gesot: Dat nächst Land, wat esou eng Tanktourismusproblematik huet, ass Eisträich. Do läit den Undeel vum Tanktourismus bei 9%; bei eis bei 50%.

Och hei ass et ganz evident, dass ee gesäit, dass mer an där Politik - souwuel um Niveau vun der Steierharmonisierung wéi och op deem vum Kyoto-Cent, deen den 1. Januar 2008 nach eng kéier an d'Luucht gaangen ass op 2,5 Cent - vun 2005, 2006 an 2007 eng Stagnatioun - ech géif bal soen, endlech eng Stagnatioun - um Niveau vum Verkauf am Beräich vum Spritexport feststellen an dass mir hei, esou wéi mer et ëmmer gesot hunn, an enger éischter Phas e Stopp vun der Entwécklung an d'Luucht an duerno graduell iwwerleucht eng Entwécklung no ënne solle maachen.

Mir müssen och eng Reflexioun maachen, déi vu ville Kolleegen hei ëmmer ëmmer ervirgestrach ginn ass. Mir müssen och an der Affektioun vun de Recetten aus dem Tanktourismus eng Iwwerleueung an deenen nächste Jore maachen. Mir müssen déi Suen zweckgebonnen u Politik am Beräich vun Klimaschutz/Energiepolitik huelen, anstatt se ze huele fir d'Tilgung vun den Dépenses courantes. Et wär schonn ee grouse Paradigmewissel, wann een dat an der nächster Zäit géif fäerdeg bréngen.

Nach eng kéier: Déi Problematik vum Tanktourismus ass och wichteg, déi, wann ech dat och par rapport zu de Frënn vu Greenpeace gesinn, jo praktesch déi eenzeg Divergenz ass, déi mer hunn. Wéi gi mer mat där Problematik Tanktourismus ëm?

Déi eng soen, mir solle ganz drastesch, ganz massiv dee Potenzial notzen, fir zu eise Reduktionsziler ze kommen, an déi aner soen - an dobausse sinn dat déi meescht -: Ob déi Emissiounen vun deene Litteren, déi do getankt ginn, nach iwwer Lëtzebuerg an d'Atmosphär ginn oder hanner Thionville oder hanner Arel, ass am Prinzip dem Planéit relativ egal. Tëscht deenen zwou Meenungen do muss et eng Méiglechkeet ginn, eng Strategie an deem Land opzebauen, déi graduell un déi Fro erugeet a virun allem d'Fro vun der Affektioun vun de Moyene kuckt.

Ech hu mer de Moien nach eng kéier ugekuckt, wéi sech opgrond vun den Aarbechte vum FiFo-Institut deen Tanktourismus - dee mir „Tanktourismus“ nennen - zesummesetzt. Et gesäit een an deem, wat mir verkaufen u Bensen an un Diesel, dass dat, wat Résident ass, wat also Binnennachfrage ass, 16% vun deem Ganzen ausmécht. D'Pendleren - d'Frontalieren, déi also heihinner schaffe kommen; an ech mengen, dass een do net vun Tourismus ka schwätzen - maache 15% aus vun deem, wat verkaaft gëtt. Dat, wat um Niveau vum Transit ass, also an engem Land, wat nun eemol geographesch esou läit, wéi et do läit, mécht 55% vun deem Verkauf aus.

Wat de FiFo-Institut - ech zitieren deen also - och wierklech als Tanktourismus bezeichent, also Leit, déi volontaristesche extra op Lëtzebuerg kommen, fir vun deem bëllege Präis ze profitieren, mécht 14% aus vun deem, wat de Verkauf ass. Et ass also op deem Gebitt, wou mer musse kucken, wéi mir den Aspekt vum Tanken uginn, an och wëssen, dass, wa mer eng voluntaristesche Politik maachen, mer ëmmer tributaire wäerte bleiwe vun deem, wat u Steierharmonisierung um europäesche Plang gemach gëtt, a virun allem och tributaire

bleiwe vun der onofhängeger Fiskalpolitik vun eisen dräi Nopeschlänner op deem Gebitt.

Ech erënnere nach eng kéier drun, dass just dee Moment, wou mir hei de Kyoto-Cent agefouert hunn um Bensen an un Diesel, déi Däitsch hir TVA ëm 3% an d'Luucht gesat hunn. Dat heescht, do, wou mir den Differenzial méi kleng wollte maachen, ass en duerch eng eegestänneg däitsch Décision, déi mir net ze kommentieren an ze kritisieren hunn, am Prinzip erëm méi grouss ginn, esou dass et net esou evident ass, och hei ze soen: Et brauch een et nëmme esou ze maachen an da kréie mir déi moderat Entwécklung no ënnen, déi mer gären hätten. Et ass also e bësse méi reng wéi dat.

Mä op där anerer Säit soen ech mer, dass dat, wat de Paquet fir Lëtzebuerg duerstellt an de Reduktionsmoossnamen hei zu Lëtzebuerg, an op där anerer Säit och an deem, wat mer un Emissiounsrechter mussen akafe goen, de gerechten, de legitime Präis ass zu deem, wat Lëtzebuerg als säi Bäitrag gëtt, wat mir an deenen nächste Joren hei musse maachen.

Déi Recettë vum Tanktourismus sinn eben net méi brutto/netto, si sinn an Zukunft just nach netto ze kucken. Ech fannen, dass dat e gerechte Präis ass zu deem, wat den Apport vun engem Land, wat dach awer déi finanziell Capacitéiten huet, och an Zukunft kann ausmaachen.

Eisen zweete grouse Potenzial ass an 10% Héicht dee vun den Haiser, vun de Gebaier. Hei hu mir déi nei Wärmeschutzveruerdung gemach. Hei hu mir den 1. Januar nei Förderreglementer op den Dësch geleucht, wou mer e Konsens hunn, dass se wierklech gutt sinn an dass se och zu Ziler kënnen féieren. Hei hu mir eis am Bauministere an am Klimaschutzfond substanzuell - awer wierklech substanzuell - Moyene bis zu 380 Milliounen Euro ginn, fir wierklech och op dem Niveau vun der Sanierung vun öffentlechen Gebaier weiderzkommen.

Den drëtter Potenzial ass an Héicht vu 5% d'Landwirtschaft, wou ech net weess, wéi grouss d'Potenzialer sinn. Mir kéinten all zu Vegetarier ginn a manner Fleisch konsumieren, da géif dat sécherlech derzou bäidroen. Mä ech weess net, ob mer hei déi Potenzialer hunn, déi esou grouss sinn, dass mer grouss Schrétt kéinte maachen.

Ech géif also déi Moossnamen do och ureien un dat, wat ech virdu gesot hunn um Niveau vum Energieberodungskonzept, wat mer am Abréll wäerte virstellen a wat mer amgaang sinn ëmzesetzen; den „Oeko-Topten“, dee mer mam Mouvement écologique a mam Ökofond gemach hunn, fir d'Informatioun vun de Leit ze verbesseren. Mir müssen och um Niveau vum grénge Stroum dach awer soen, dass déi Décision, fir d'Eisebunn an d'öffentlech Gebaier vun der Regierung op grénge Stroum ze setzen, wierklech e markante Fait ass an deem, wat mer do kënnen maachen.

Mir hunn am Laf vun deenen nächste Méint och geplangt mat Greenpeace zesummen a mat aneren un esou Campagnen ze schaffen an eis Ennerstëtzung fir déi ze ginn, fir do weiderzkommen, well och um Niveau vum Spueren d'Spuercampagnen an aner Campagnen enorm wichteg sinn, fir d'Gewinnechten, fir d'Espritë bei de Leit kënnen ze verbesseren. Ech wëll zum Schluss och den zweeten Allocatiounspang nennen, dee mer gemach hunn, deen och d'Industrie méi ënner Drock setzt, wéi dat jee virun de Fall war.

Ech wëll zum leschten a véierte Punkt kommen. Dee Punkt, deen ech scho virun an deem Fokus tëscht de finanzielle Capacitéite vu Lëtzebuerg op där enger Säit a sene Reduktionspotenzialer op där anerer Säit genannt hunn, an deem, wat am Workshop, dee mer virun zwou Wochen organiséiert hu mat allen Acteuren, iwwert de Paquet ganz dätlich ginn ass, och an deem, wat de Professer Ewringmann, de Beroder vun der Regierung op deem Gebitt, gesot huet.

Ech wëll et an engem Saz ganz kloer soen: Lëtzebuerg ass bereet, fir iwwer seng reell Potenzial, souwuel bei den CO₂-Emissiounen wéi bei den erneierbaren Energien, méi ze maachen, wéi déi reell, objektiv Potenzialer. Mä ech géif der Kommissioun wierklech vun hei aus soen: Mä de grâce gitt eis d'Moyenen, gitt eis déi néideg Flexibilität, fir doriwwer erauszegoen!

Ech wëll net soen, dass et esou wéi an dieser Period 2008/2012 ass, wou mer integral 100% vun eise Reduktionsziler kënnen akafe goen. Ech mengen net, dass een an enger zweeter Period esou eng illimitéiert Basis nees kann duerstellen. Ech kéint mer et an enger Basis „fifty-fifty“ tëscht natio-

nale Reduktiounen an op där anerer Säit méi Bedeelegung u flexibel Mechanisme ganz gutt virstellen. Mä déi 3%, déi elo virleien, wat a Wierklechkeet 300.000 Tonne si par rapport zu bal 4 Milliounen Tonnen, déi mer haut kennen akafe goen, sinn - also vu bal 100% op 3% - e Wee, deen net verstänneg ass.

En ass och, wann een en nocalculéiert, net richtig. D'Kommissioun gëtt net midd ze soen: Dat ass een Drëttel vun Äre Reduktionsziler. Dat ass richtig am europäeschen Duerchschnitt vu minus 10%. Mä Lëtzebuerg huet minus 20%. An do ass 3% net een Drëttel, mä dat ass iwwer ee Sechstel. Duerfir ass et schon emol einfach och vun der mathematescher Formule net richtig. Mir mengen, dass een duerfir eng Diskussioun muss féieren, fir iwwert dee Wee do nach an deenen nächste Wochen a Méint ze diskutieren.

(M. Jean Huss prend la Présidence)

Iwwregens hu mer an deene leschte Stonnen haart diskutéiert iwwert d'Konklusioun vum Conseil européen. An deene Konklusioun vum Conseil européen, déi natierlech nach en Donneschdeg an e Freideg vun de Stats- a Regierungschefen mussen ugeholl ginn, steet ganz kloer elo deee Saz, dass d'Kommissioun soll Rechnung droe souwuel dem Point de départ vun deenen eenzelne Länner, mä och - ech zitieren - de „Particularitéiten“ an de „Potenziellen“ vun deenen eenzelne Memberlänner. Si muss kucken, fir hir definitiv Zilsetzung kloerzemaachen.

Ech wëll och hei soen, dass nach wie vor flexibel-Mechanismen-Projekte realiséiert ginn an anere Länner; a Rumänien oder an Chile oder an El Salvador oder a Russland oder an Indien oder a China. Et ass nach wie vor konform zu de Regelen an zum Esprit vum Kyoto-Protokoll, dass déi Reduktionsziler, déi mer do kennen errechen, och fir de Klimawandel richtig sinn.

Ech loosse mer net arieden, dass ech e schlecht Gewësse muss hunn, wann ech iwwert dee Wee do Reduktionsziler errechen, well dat net richtig ass. Wann een zu Bali war, wann een zu Buenos Aires war an op all deene Plazen, da weess een, dass déi Länner do vun deene flexibel Mechanisme wëlle profitieren, net nëmmen a Form vu Reduktiounen, déi se kënne maachen, mä och a Form vun Technologietransferen, déi fir déi Länner do vun enger grosser Wichtigkeet sinn.

Ech sinn och net der Meinung, dass et richtig ass, dass mer hei e bëssen Affer gi mat deenen 3% vun der Verhandlungsstrategie vun der Europäescher Kommission, fir zu Poznań an zu Kopenhagen par le biais vun der Drohung vun den 3% déi Länner do ënner Drock ze setzen, fir zu engem multilateralen Accord ze kommen. Och dat wär net de richtege Wee, deen ee soll goen.

Schlussendlech gëtt et och um Niveau vun den erneierbaren Energien déiselwech Problematik. Mir hunn oft genuch gesot, dass d'Europäescher Kommission an deene leschte Joren eng Politik am Energieberäich gemaach huet vu Liberaliséieren, vun Öffnung vun de Mäert, vun Öffnung vun de Grenzen, vun Ofschafe vun de Barrieren, vun den Hindernisser, vun de Schranken, déi et do gëtt. An elo am Beräich vun den erneierbaren Energiën gi mer just an déi aner Richtung: Mir maachen iwwerall Hürden, Schranken, Barrieren, en neie Protektionismus.

Och hei soe mer: Loosst eis ënner kloeren, objektiven, transparente Kritären déi Méiglechkeet ginn, fir vu Certificats d'origine kennen ze profitieren no de Regele vum Marché intérieur innerhalb vun der Europäescher Unioun. Well mir gesi ganz kloer, dass mer haut Tanktourismus inclus 2% erneierbar Energien a Wierklechkeet hunn, dass mer e Potenzial - wéi ausgerechent an der Studië, déi mer virgeluecht hunn - vu 4,5% Tanktourismus inclus hunn an déi Zilsetzung vun 11% errechen, wa mer déi Moyenen do kréien, déi mer brauchen, fir natierlech un éischter Stell hei zu Lëtzebuerg weider an deene Politiken ze fueren, mä op där anerer Säit déi Méiglechkeete kréien, fir dat och innerhalb vun der Europäescher Unioun kënne ze maachen.

Ech wëll also resümieren, Här President, léif Kolleginnen a Kollegen, dass mer Jo soen zu deem Paquet an dat och an deenen nächste Wochen a Méint wäerten ënnerstëtzen, mä dass mer op déi zwou Particularitéiten objektiv wëllen goen an eis d'Méiglechkeete ginn an dass mer als Regierung bereet sinn, an deene finanziellen an ekonomesche Capacitéiten, déi mer hunn, fir iwwert déi objektiv a reell Potenzial erauszegoen, fir an deenen nächste Jore matzehëllefen, dass mer déi Zilsetzungen errechen, déi mer eis am Conseil

européen ginn hunn. Mir sinn décidéiert an der Regierung, an zwar all déi Ministeren, déi dovunner betraff sinn de près et de loin, de Wee op déi Aart a Weis konsequent weiderzegoen.

Merci.

►►► **Plusieurs voix.** - Très bien!

►►► **M. le Président.** - D'Wuert huet elo den honorabelen Här Roger Negri als Vortrieder vun der LSAP-Fraktioun.

►►► **M. Roger Negri (LSAP).** - Merci, Här President. Här President, Dir Dammen an Dir Hären, mat 108,21 Dollar huet gëschter de Barrel en neie Präisrekord erreicht. Esou deier huet e Faass vun 159 Liter Pétrol bis elo nach ni kascht. Schon eleng déi ëmmer méi héich Pétrolspräisser mussen eis alleguer interpelléieren, fir an der Kliman Energiepolitik Neel mat Käpp ze maachen.

D'LSAP huet dës Debatt zum Thema Klimaschutz ugefrot, well mir, um internationalen Niveau gekuckt, an enger, wéi de Minister elo gesot huet, décisiver Phas ukomm sinn; dat schon dës Woch, den 13. an de 14. Mäerz, mam Sommet vun den europäesche Stats- a Regierungschefen zu Bréissel. Eng decisiv Phas, net nëmmen fir de globale Klimaschutz, mä och doriwwer eraus fir eist Land am Allgemengen.

Viru bal engem Joer haten eis Stats- a Regierungschefen aus der EU um Sommet zu Bréissel festgehalen, dass d'Europäesch Unioun et bis zum Joer 2020 misst fäerdeg bréngen, hir CO₂-Emissiounen ëm 20% ze senken an den Undeel vun erneierbaren Energien an Energiemix op 20% unzehiewen. De Conseil huet sech bereet erkläert, am selwechten Zäitraum d'CO₂-Emissiounen souguer ëm 30% ze senken, wann déi aner Industrienatiounen d'accord wieren, fir matzeseien. Des Weidere sollt d'Energieeffizienz ëm 20% gesteigert ginn.

Den 23. Januar vun deem Joer huet d'EU-Kommissioun e ganze Package vu Mesurë virgeluecht, wéi dës nei Obligatiounen an de Joren no der Kyoto-Period, also ab 2013, sollen ëmgesat ginn. Bis Enn 2009 solle sech d'EU-Memberstaaten zu Kopenhagen dann hoffentlech definitiv op d'Modalitéiten vun deem Package eenegen. Domat hätt d'EU dann och par rapport zu deenen aneren internationale Partner eng ganz zolidd Verhandlungsgrundlag, well am Klimaschutz bekanntlech weineg erreicht gëtt, wann net all aner Industrienatiounen an déi sougenannten „pays émergents“ wéi China an Indien sech mat engagieren. Par rapport zu de Verpflichtungen, déi all Memberstat am Moment am Kader vum Kyoto-Protokoll erfëlle muss, gesäit d'Propos vun der EU-Kommissioun eng ganz Rei Ännerunge vir.

Här President, ier ech dozou kommen, wëll ech e puer Remarquen am Allgemengen iwwert de Klimaschutz maachen. D'Wëssenschaftler diskutieren zënter Joren iwwert de Klimawandel. D'Meeningen doriwwer ginn userneen. Wat dat konkret fir d'Zukunft bedeit a wien derfir verantwortlech ass, ass net evident. Mä de Fakt, dass d'Klima sech schnell verännert an dass dat fir grousse Deeler vun der Menschheet enorm Problemer mat sech bréngt, ass haut net méi ëmstridden.

Et ass vläicht net ganz sécher, a wat fir engem Mooss d'Industrialiséierung an domat de Mënsch verantwortlech ass fir dese Klimawandel. Et gëtt awer haut kaum nach een, deen dovun ausgeet, dass d'Entwécklung vun der moderner Gesellschaft net zumindest e serië Bättrag zum Klimawandel gelescht huet.

Onofhängeg vun der Fro, ob de véierten IPCC-Bericht vun de Vereenegten Natiounen vum 17. November 2007 éischter ze optimistisch oder ze vill alarmistisch ass, gëtt et keen Zweifel dorun, dass mir eis weltwäit mussen asetzen, fir de Klimawandel esou wäit wéi méiglech ofzeschwächen.

D'EU-Strategien an deem Beräich baséieren um Objektiv, fir déi duerchschnittlech Erwärmung vun der Äerd op zwee Grad Celsius ze limitieren. Dat heescht, dass mir d'Emissiounen vun Zäre-Gasen, virun allem vum CO₂ reduzieren mussen.

Dobäi mussen mir eis bewusst sinn, dass den CO₂-Ausstouss enk verbonnen ass mam Wirtschaftswuesstum a mam Wuelstand an eiser Gesellschaft. Wa mer vun der Reduktioun vum CO₂-Ausstouss schwätzen, da schwätze mer automatesch iwwer eise Liewensstil, iwwer eng Konsumgesellschaft, déi op e konstante Wirtschaftswuesstum ugewisen ass, an iwwert d'Fro, ob a wéi mer eisen héije Liewensstandard hale kënne. Dobäi geet et net nëmmen dorëm, op deen een oder deen anere Luxus ze verzichten oder sech méi e spuersamen Auto ze kafen.

Klimaschutzmesuren hunn e seriësen Impakt op d'Ekonomie a kënne domat, wa se schlecht duerchduecht sinn, eise ganze Sozialsystem a Fro stellen. Wa mir eis alledéngs net konsequent genuch asetzen, risikéiere mir, dass de Schued, deen entsteht duerch déi ëmmer méi geheefte Iwwerschwemmungen, Drécheperioden, Stierm, verännert Ökosystemer an esou weider, bái Wäitem méi deier gëtt, wéi all fräiwëllig Sacrificen, déi mer besser elo bereet solle sinn, ze maachen.

Ofgesinn dovunner, dass mer déi eng oder aner Gewinnecht mussen änneren, mussen mer d'Relatioun tëschent dem Wirtschaftswuesstum an dem Ausstouss vu klimaschiedleche Gase genau analysieren. Well Klimaschutzmoosname mussen net noutgedrongen en negativen Impakt op d'Ekonomie hunn.

D'Ekonomie muss sech alledéngs ëmmer méi staark der Tatsaach upassen, dass natierlech Ressourcë just begrenzt zur Verfügung stinn an dass Ëmweltschied och hire Präis hunn, wéi déi héich Pétrolspräisser dat an aller Däitlechkeet jo weisen.

Déi Acteuren, déi dat am schnellsten erkennen an am flexibelste reagieren, wäerte spéider déi sinn, déi de Konkurrenzkampf gewannen. An enger Iwwergangsphas wäerten déi néideg Efforten awer och mat seriësen Investitiounen verbonne sinn. An am Alldag vun de Leit wäerten d'Ëmweltkäschten an Zukunft eng wichteg Roll spillen.

Hei ass et un der Politik, d'Mesuren esou ze gestalten, dass eng méiglech grousse Akzeptanz kann erreicht ginn, dass Ëmweltschutz also net eng Fro vun Ideologie ass, mä eng Fro vum Erhale vun eise Liewensgrundlagen.

Hei mussen mer en Equiliber fannen tëschent engersäits de Klimawandel eescht huelen an deementspriedend handelen, an anersäits net dauernd Katastropheneenarien duerstellen a mat der Angscht vun de Leit spillen. Dat Lescht wëlle mir als LSAP ganz sécher net.

Duerfir mussen mer Effortë maachen, fir de Klimawandel ze bremsen, mä zugläich och Rücksicht op aner elementar Interessen an der Gesellschaft huelen. Mir brauchen e Konsens doriwwer, wéi mer an Zukunft eis Prioritéite setzen, a mir brauchen eng Strategie, fir déi Herausforderungen ze packen, déi op eis duerkommen.

Mir hunn en duebeln Interesse, schnell a gutt iwwerleucht ze handelen. Am Kader vum Klimaschutz hu mir eng Rei vun Obligatiounen ze erfëllen, mä doriwwer eraus ass den CO₂-Ausstouss zum Deel gekoppelt un de Verbrauch vu fossiler Energie.

Mir wëssen all, dass dës Energiequellen net onendlech sinn an dass mer e grousse Intérêt hunn, eis Ofhängegkeet an deem Beräich ze reduzieren. Dës Tatsaache solle mer ëmmer am Hannerkapp hunn, wa mir iwwert de Kyoto-Protokoll an iwwer eis international Verpflichtunge schwätzen, déi mer och no 2012 wäerten erfëlle mussen.

Am Moment gi grousse Debatten doriwwer gefouert, wéi eng Oplagen d'Memberstate vun der Europäescher Unioun no 2012 erfëlle mussen. D'Resultat vun där Diskussioun ass fir eist klengt Land vun existenzieller Bedeitung. Mir brauchen eis keng Illusioun doriwwer ze maachen, dass mir als Lëtzeburger bestëmmen, wéi de Kompromëss um Enn ausgesäit, mä mir mussen alles drusetzen, fir dass e gewëssene Spillraum fir eis nach bleift.

Spillraum bedeit an deem Fall net, dass et näischt fir de Klimaschutz ze maache géilt an dass mer dat och net wëllen. Mir müssen dat. Wat mer brauchen, ass Flexibilitéit, fir dass déi Suen, déi mer investieren, tatsächlech dem Klimaschutz zeguttkommen an net nëmmen einfach verpolvert ginn, fir sech rigiden internationalen Normen unzepassen.

Zu Lëtzebuerg léisst dat sech konkret ganz gutt ënnermaieren. Déi grousse Ziler, deene sech d'EU wëllt verpflichten, ënnerstëtzt Lëtzebuerg voll a ganz, an dat soll och an Zukunft esou bleiwen.

Jee nodeem awer wéi staark d'Méiglechkeeten, fir national Ziler ëmzesetzen, ageschränkt ginn, kann et fir Lëtzebuerg enorm schwéier ginn, dës Ziler ze errechen.

Här President, de Kyoto-Protokoll, wéi mer e vu Bréissel verreckent kréien, mussen mer awer emol kritesch hannerfroen, fir virun allem besser op déi nei Post-Kyoto-Reglementierung ab 2013 am Virfeld reagieren ze kënne.

Bei Kyoto kréie mir engersäits eis Stromimporter net ugerechent, an awer anersäits eis Bensin- a Dieseleporter voll ugerechent. Dëst entsprécht deemno souwuel fir dat Éischt an och dat Zweet net de

reelle CO₂-Emissiounen hei am Land selwer.

Wa mer, an dat fanne mer am Dokument vum zweeten nationalen Allocationsplang, emol ënnersichen, wat d'Urechne vum Import vu Stroum an d'Ofrechne vum Tanktourismus ausmécht, da komme mer zu engem erstaunleche Resultat. Zielt een 1990 de Stroumimport vun 3,68 Milliounen Tonnen CO₂ derbái, an zielt een den Tanktourismus vun 1,85 Milliounen CO₂ of, da komme mer op e Gesamtwäert vu 14,45 anstatt déi ugerechent 12,68 Milliounen Tonnen CO₂. Fir 2004 - och erëm nom Allocationsplang - wäeren 2,63 Milliounen Tonnen CO₂ fir Stroumimporter derbäikomm a 5,17 fir den Tanktourismus ewechkomm, esou dass d'Gesamtbilanz fir 2004 vun 12,77 op 10,24 Milliounen Tonnen CO₂ zréckgeet.

Vergläicht een elo déi inlandsberengegt Gesamt-CO₂-Bilanz, da komme mir vum Joer 1990 mat 14,45 op 10,24 Milliounen Tonnen CO₂ am Joer 2004. Dat si ronn 30% manner CO₂-Emissiounen; dann hätte mer eist Zil erreicht. Mä dat zielt awer zu Bréissel no Kyoto net.

Aus där Zueespillerei solle mer awer als Konklusioun zéien, dass mer an Zukunft net méi alles wéi et vu Bréissel kënn als Dogma unhuelen an eis mat Zäit géint Obligatiounen wieren, déi mer net kënne anhalen. Wéi solle mer dann op 20% erneierbar Energien hei am Land kommen?

De Moment leie mer bei ronn 3%. Eng Potenzialtüd - wéi de Minister gesot huet - vum Mäerz 2007 huet maximal ronn 8% estiméiert, déi mer hei am Land erreche kënne. Mir leien nun emol net um Mier, wou mer grousse Wandkraaftwierker kéinten asetzen. Duerfir mussen mer d'Méiglechkeete kréien, an aneren EU-Memberstaaten an effizient Anlage kënne mat ze investieren an dat no engem kloere Mechanismus och ugerechent kréien.

De Biofuel: Déi sougenannten Agrokraaftstoffe sollen zu 10% bis 2020 an den Autoen agesat ginn. Hei ass den Impakt op d'Landwirtschaft an de Problem vun der Welt Ernährung nach guer net richtig ofzugesinn. Et ass ze fäerten, dass d'Liewensmittel hei an eise Länner nach vill méi deier ginn an dass an deenen aarme Länner - an deene wierklech aarme Länner - duerch Raubbau un den Agrarprodukter wéi Mais an Zockerrouer den Honger an der Welt nach vill méi héich gëtt. Dat ass op kee Fall ze akzeptieren!

Hei muss Bréissel méi op déi spezifesch Particularitéiten vun de reelle Méiglechkeete vun de Länner agoen. Dat géilt och fir déi onmoosseg 20% CO₂-Reduktioun bis 2020, nëmmen well eise BIP duerch d'Frontalieren héichgedriwwen ass. Mir sinn hei zu Lëtzebuerg gär bereet, e grousse Effort fir de Klimaschutz ze maachen, mä da mussen mer awer och d'Moyenen dozou erlaabt kréien. Duerfir ziele mir op d'Asiicht vu Bréissel, ier 2009 zu Kopenhagen den Energiepackage bis 2020 geschnürt gëtt. Op déi Asiicht ziele mer och schon dës Woch um Sommet vun den europäesche Stats- a Regierungschefen zu Bréissel.

Här President, wat bedeit d'Propos, déi d'EU-Kommissioun Enn Januar 2008 virgeluecht huet, fir Lëtzebuerg? Bis 2020 sollen d'CO₂-Emissiounen ëm 20% par rapport zum Referenzjoer 2005 gesenkt ginn. Wéi staark déi eenzel Memberstaaten hir CO₂-Emissiounen drosselen mussen, soll ënner aneren vun der Héicht vum BIP ofhänken. Fir Lëtzebuerg ass dese Kritär ongëschteg, well d'Frontalieren an engem ganz wesentleche Mooss zur Héicht vun eise BIP bäidroen an eng Pro-Kapp-Berechnung der Realitéit net gerecht gëtt.

D'Iddi ass awer hei, dass déi räich Länner sech méi staark mussen engagieren, wéi déi aarm. Mat deem Prinzip si mir hei zu Lëtzebuerg och averstanen. Et misst een dat da just u Kritäre festmaachen, déi net esou staark duerch national Particularitéiten verzerrt sinn.

Ech wëll drun erënneren, dass Lëtzebuerg sech 1997 am Kader vum Kyoto-Protokoll verpflichtet hat, bis zum Joer 2012 seng CO₂-Emissiounen am Verglach zu 1990 ëm 28% ze reduzieren. Am Débat d'actualité vum 22. Oktober 1997 hei an der Chamber goung nach Rieds vun engem Reduktionsziler vun 30%, dat och esou ugeholl ginn ass!

Dat neit Referenzjoer 2005 géif bedeiten, dass mir eng nei Chance kriterien, eise Verpflichtungen nozekommen, ouni dass eis Efforté vu viretan doduerch hypothekéiert wieren, dass mer bis elo eis Ziler um nationalen Niveau net erreecht hunn a staark hu missen op flexibel Mechanismen zréckgräifen.

Nei par rapport zum Kyoto-Protokoll an zur Kyoto-Period ass dergéint elo, dass de Gebrauch vun de flexibele Mechanismen - wéi de Minister gesot huet - op maximal 3% ageschränkt soll ginn. Énnert deenen aktuelle Bedéngunge wier dat quasi onméiglech.

Wat d'erneierbar Energie ugeet, esou soll Lëtzebuerg bis 2020 en Undeel vun 11% erneierbar Energien a sengem Energiemix errechen. Och dat iwwerschreit eist Potenzial, wa mir net sollten d'Méiglechkeet kréien, am Ausland an d'Produktioun vun erneierbaren Energien ze investéieren an eis dat no engem kloer definéierte Mechanismus kënnen urrechnen ze loossen.

Positiv ze bewäerten ass dergéint, dass den Emissionshandel, dee verschidden energieintensiv Industriesectoren betrëfft, reforméiert soll ginn an dass d'Reduktionsziler an d'Zoudeeling vun Emissionsrechter an déi betrafte Betriber an Zukunft soll um europäeschen Niveau geregelt ginn. Esou e System schéngt eis méi fair wéi den aktuellen. Mir ginn och dovun aus, dass d'Lëtzebuergere Entrepreneuren, déi an deene leschte Jore vill Efforté gemaach hunn, fir d'Energieeffizienz ze verbessern, och doduerch vill méi kompetitiv wäerte sinn, wéi hir europäesch Konkurrenten. Mir begrëssen et och, dass den Drock op d'Industrie, fir innovativ ze sinn, wann et ëm d'Energiespuere geet, no an no op méi Sectoren ausgedehnt gëtt.

Wéi komplizéiert awer déi Problematik ass, weist dat Beispill vun der Twinerg, vun engem GuD - Gas- und Dampfturbinenkraftwerk -, wat mer zu Esch gebaut hunn. Bei Kyoto war d'Industrie dran; elo, also no 2012, net méi. D'Politik ass vun den Ëmweltschutzorganisationen allgemeng, an haaptsächlech vun enger ganz staark kritiséiert ginn, d'Twinerg wär ze grouss, well se ronn eng Millioun Tonnen CO₂-Emissiounen fräisetzt.

Elo an där neier Konstellatioun, déi Bréissel proposéiert, fält den Industriesektor an domat och d'Twinerg aus der nationaler Lëscht eraus. Do musse mer feststellen, dass d'Twinerg ee vun deene modernsten an ëmweltfrëndlechste Stroum- an Heizkraaftwierker wäit a breet iwwer eis Grenzen eraus ass.

Et ass och dat mat e Grond firwat mer déi Bréisseler Décisiounen an Zukunft vill méi kritesch vun Ufank an hannerfroen a wéi hei, wann néideg, och contestéiere mussen. Angscht maache kann engem an där ganzer Debatt d'Tatsach, dass et enorm schwéier ass, téschent esou ville Länner an akzeptable Kompromëss ze fannen. Do ass de Risiko grouss, dass am Eenzelfall net vill Rücksicht kann op déi praktesch Situatioun um Terrain geholl ginn.

Fir Lëtzebuerg kann dat schrecklech deier ginn, ouni dass mir dem Zil vun Klimaschutz domadder méi no kéimen. Hei muss vun der EU ganz ferm drop gedrängt ginn, fir déi grouss aner Länner mat an d'Klimaboot ze kréien, well soss Lëtzebuerg, an Europa am Allgemengen, sech massiv der Gefor vun der Delokaliséierung aussetzt.

Allgemeng muss gesot ginn, dass, wann an Zukunft déi aner grouss Länner wéi d'USA, Australien, China an Indien net matzéien an deenen nächsten neie Protokollen, déi no 2013 kommen, Europa ni eleng déi Limitatioun op zwee Grad méi Opwärmung vun der Äerdatmosfera kann errechen. Also Europa eleng kann dat net, wann déi aner grouss Länner net matzéien!

►►► **Une voix.** - Très bien!

►►► **M. Roger Negri** (LSAP). - Do solle mer als EU zwar eis Virreiderroll voll spillen, mä awer och oppassen, dass déi aner eis net eleng loossen. Hei dierfe mer net naiv sinn. Do muss knallhaart verhandelt ginn, well an Zäite vun der Globaliséierung kënnen esou fromm Strategien dann awer och knallhaart an d'A goen. Hei sinn eis europäesch Staatsa-Regierungschefe gefuerdert.

Här President, mir musse mat rouegem Kapp un d'Klimaproblemer erugeen an et ass kloer, dass mir musse weider Efforten op deem Gebitt maachen. Ech wëll emol eng Partie vun Zuelen hei ernimmen, fir de Klimaproblem hei zu Lëtzebuerg objektiv duerzestellen. Dobäi baséieren ech mech op den nationalen Allocationsplang fir d'Period vun 2008 bis 2012 vum 18. Juli 2006.

Ech huele ganz bewusst dëst Dokument, well dëst Dokument dat ass, wat eis an der Kyoto-Phas bis 2012 bënnt an och esou vu Bréissel akzeptéiert ginn ass. De Kyoto-Protokoll, dee sech op d'Referenzjoer 1990 bezieht, hat fir Lëtzebuerg 28% CO₂-Reduktioun gefuerdert. Am neie Protokoll vun 2009, deen zu Kopenhagen ënnerschriwwen soll ginn, soll sech op d'Referenzjoer 2005 bezu ginn. Un 2005 gi mir also elo an allen Hisiichte gemooss, wat mer bis 2020 erreche mussen. Duerfir wëll ech dann elo kucken, wéi d'Situatioun sech vun 1990 op 2005 verännert huet.

1990 waren eis CO₂-Emissiounen 12,68 Milliounen Tonnen CO₂. 2005 hate mer 13,08 Milliounen Tonnen CO₂-Emissiounen. Dat sinn 0,4 Milliounen Tonne méi CO₂ respektiv 3,15% méi CO₂. Mir hunn also déi 28% Reduktioun net erreecht.

Gutt. Dat ass e Constat. Do gëtt et keen „Wenn und Aber“.

Et ass trotzdem awer interessant ze kucken, wéi sech déi verschidden Energiesectoren an Zuelen entwéckelt hunn. Am Industrieberäich si mer 1990 vu 7,2 Milliounen op 2,5 Milliounen am Joer 2005 erfogaangen. Dat si 65%. Dëst ass virun allem duerch d'Ëmstellen op d'Filière électrique an der Stolindustrie zréckzeféieren, mä awer och op vill Efforten, déi eis aner Industriebetriber an deene 15 Joer vun 1990 bis 2005 gemaach hunn.

D'Industrie huet am Klimaschutz also hir Hausaufgab gemaach. Dozou soll ee se emol félicitéieren, well se domat och d'Weihe gestallt huet, fir am internationale Kontext kompetitiv ze bleiwen an domat zur Ofsécherung vun industriellen Aarbechtsplazen, déi mer hei zu Lëtzebuerg nach ëmmer brauchen, e grouss Bäitrag geleescht huet!

Dësen Effort vun der Industrie ass besonnesch wichteg gewiesch, well an der Post-Kyoto-Phas ab 2013 den Industrieberäich, wéi gewosst, aus der nationaler Statistik erausgeholl gëtt an d'Industriesectoren sech um EU-Niveau ënnerenee moosse mussen.

Am Transportsektor, wa mer den Inland- an den Auslandsektor, dat heescht den Tanktourismus emol separat kucken, da gesi mer, hei zu Lëtzebuerg selwer hunn d'CO₂-Emissiounen vun 0,74 Milliounen am Joer 1990 op 1,7 Milliounen Tonnen CO₂ bis 2005 zougeholl. Dat sinn 130% Zouwuess. Wat mer am Ausland also als Tanktourismus ugerechent kréien, si mer ab 1990 vun 1,85 op 5,41 Milliounen Tonnen CO₂ bis 2005 gewuess. Dat sinn 192% Zouwuess.

Här President, am Transportsektor läit also eisen Haaptproblem. Engersäits musse mir hei zu Lëtzebuerg grouss Efforté maachen am öffentlichen Transport, fir op deen ugestriefte „modal split“ vu 25 zu 75 ze kommen; dat heescht wou da 25% vun de Leit mam öffentlichen Transport fueren. Dësen Taux läit elo bei ronn 14%.

Eis Populatioun zu Lëtzebuerg - nëmmen als Hiweis - ass vun 1990 vun 385.000 op 460.000 bis haut geklommen. D'Zuel vun eise Frontalieren ass vun 1990 vu 35.000 op 170.000, wéi haut am „Tageblatt“ steet, geklommen.

Aus deem Grond musse mir fir no 2012 bis 2020 an doriwwer eraus an der Transportproblematik an deenen nächste Joren, nodeems dass déi grouss Projeten, un deene mer jo amgang sinn ze plangen an ze schaffen, realiséiert ginn, an deene Joren duerno also musse mer eis iwwerleeën, wéi mer déi grouss Fluxé vum Autosverkéier verstärkt op den öffentlichen Transport kréien.

Hei wëll ech just ernimmen, dass haut scho ronn 65.000 Fransousen, zu allermeescht aus dem sougenannten „Sillon Mosellan“, also vun Thionville a Metz op Lëtzebuerg kommen. An am Joer 2020 wäerte sécher méi wéi 100.000 Pendlere aus Frankräich op Lëtzebuerg kommen.

Do musse mer eis froen, an et ass eng Propos fir bis 2010/2012 doriwwer nozedenken, ob mer net vu Lëtzebuerg-Beetebuerg an dann a Richtung Thionville nach zousätzlech Infrastrukture fir d'Schinn brauchen, wou un dësen Achse bis op Metz souwuel op der Grenz wéi virun an hannert Thionville a Metz grouss Opfangparkhaier gebaut solle ginn.

Och a Richtung Däitschland, Stéchwuert Saarbrécken, an an d'Belsch, Stéchwuert Eurocap-Rail, mat oder ouni Pendolino, mussen d'Projeten an deem Sënn reconsideréiert ginn. Mir mussen nämlech do usetzen, wou déi grouss Fluxé sinn, well do jo bekanntlech déi gréissten CO₂-Emissiounen an d'Loft geblose ginn.

Här President, deen anere Problem ass den Tanktourismus, wou mer wëssen, dass mer mat der Zäit dovunner ewechkomme mussen, well och hei op laang Weil mer net géint d'Präisharmoniséierungsbestriewunge vu Bréissel ukomme wäerten. Mä dat muss graduell geschéien, also lues a lues, well mer alleguerter wëssen, dass mer de Moment ronn 1,4 Milliarden Euro an d'Statskeess kréien, déi direkt oder indirekt vum Tanktourismus ofhänken.

Elo, wou den Industriesektor aus der nationaler Berechnung erauskënnt, gëtt d'Ponderatioun zu Ongonschte vum Transport nach vill méi héich - den Transportminister huet elo grad d'Wärter genannt - an den Tanktourismus spillt nach méi eng wichteg a strategesch Roll a wäert eis deemno an deenen nächste Joren nach vill Kappzerbrieches maachen.

Entweder eis Präisser op den Tankstellen leien énnert deenen an eisen Nopeschlänner, an dann hu mer de Phenomeen Tanktourismus, oder eis Präisser leie méi héich, an dann tankt kee méi zu Lëtzebuerg oder mir selwer ginn an d'Ausland tanken, an da geet nach manner an d'Statskeess.

Do dertëschent gëtt et net ganz vill Spillraum. Vu dass mir och keen Afloss op d'Präisser an den Nopeschlänner hunn, maache mir am Moment e schwierige Balanceakt, fir d'Attraktivitéit, fir Ëmweeër ze fueren, fir hehinner tanken ze kommen, e bëssen ze reduzéieren, ouni déi ganz Einnahmen, déi jo awer drun hänken, op d'Spill ze setzen.

Wa mer vun haut op muer opgrond vun internationale Verpflichtunge gezwonge ginn, eis CO₂-Emissiounen staark ze reduzéieren ouni dierfen op flexibel Mechanismen zréckzegräifen, bedeit dat, dass mir nach just d'Wiel hunn, dës Obligatiounen net ze erfellen an ze hoffen, dass d'Sanktiounen duerfir net ze héich ausfallen, oder awer op d'Recetten, déi iwwer d'Tankstellen an eis Keess fléissen, ze verzichten. Vu dass dat schätzungsweise téschent 10 a 15% vun eisem gesamte Statsbudget ausmécht, wier domat d'Kris perfekt an d'Budgetsdebate kriterien dann eng ganz aner Qualität.

Mir schwätzen dauernd vun de Plus-wäert vun eisem Statsbudget, wouduerch den Androck entsteet, eise Stat géif am Geld schwammen. Fakt ass awer, dass dës Recetten a Fongen, déi agespeist ginn, net méi genuch Suen enthalen, fir all déi Engagementer ze finanzéieren, déi mer elo scho geholl hunn.

An der heiteger Situatioun kéinte mir eis et net leeschten, op d'Recetten aus dem Tanktourismus ze verzichten. De Moment musse mer substanzuell Zommen a Klimaschutzprojeten am Ausland investéieren, fir eis nationaler Ziler ze errechen. Si maachen awer nëmme e Brochdeel vun deem aus, wat eis Tankstellen erabrénge.

Trotz deem musse mir eis um europäeschen Niveau engagéieren, fir dass mir dës Méiglechkeet an Zukunft behalen. Mä ganz egal wéi de Klimaschutzpaket herno ausgesäit, musse mer domat rechnen, dass d'CO₂-Emissiounen, déi iwwer de Verkauf vu Pétrolprodukter entstinn, fréier oder spéider esou deier ginn, dass dat ekonomesch keng Optioun méi ass. Ganz ofgesi vum Image-Schued, dee mer international a Kaf huele mussen, wa mer eis Klimaverpflichtungen net géifen nokommen.

Als LSAP si mir der Meenung, dass mer net sollte virun de Won sprangen an net sollten op wesentlech Recetten an eisem Statsbudget verzichten, soulaang et net wierklech noutwendeg ass. Well nëmme esou kënnen mer eisen héije Sozialsystem erhalen, dat heescht d'Finanzéierung vun eise Kranken- oder besser elo Gesondheitskeess, eisem Pensiounssystem, eiser Fleegeversicherung, eiser Altersversicherung an eise Käsche fir d'Maisons relais fir eis Kanner.

Mir mussen eis awer drop virbereeden, dass mir vun där Tanktourismusch net éiweg wäerte kënnen profitéieren a musse ganz konkret iwwer verschidden Ausstiegszenarien diskutéieren. Mir mussen evaluéieren, wéini de Punkt erreecht ass, wou d'Vir- an d'Nodeeler vum Tanktourismus sech géigesäiteg ophiewen. Wat mer eis éischer drop virbereeden, wat besser.

Ech hu bis elo just vun de Käsche geschwat, déi eis iwwer den europäeschen „burden sharing“ operluecht ginn, mä déi nëmme bedéngt zur Bekämpfung vum

Klimawandel bäidroen. Ob hei zu Lëtzebuerg oder an eisen Nopeschlänner getankt gëtt, mécht um ekologesche Plang schliesslech iwwerhaapt keen Ënnerschied.

Dovun ofgesi musse mer iwwerall do, wou mer en Afloss drop hunn, seriö Efforté maachen. Wann et eis geléngt, eis hausgemaachte Emissiounen daitlech ze reduzéieren, kënnen mer vun deene positiven Effekter profitéieren, déi jo eigentlech d'Zil vun der ganzer Politik sinn. Mir spüren Energie an domat Geld an droe gläichzäiteg zum Klimaschutz bäi. Ausserdeem stärke mir eis Kreditabilitéit op internationalem Plang a verbessern esou eis Chancen, déi eng oder aner Sonderregelung kënnen vun der EU-Kommissioun zougestanen ze kréien.

Här President, d'Weihe fir esou eng Politik si gestallt. Allerdéngs misste mer alles drusetzen, fir schnell um Terrain Fortschréttler ze erreche.

Am Bausektor ass de gesetzleche Kader elo ginn, fir bei der Albausanéierung Energie anzespüeren, mä et dauert natierlech seng Zäit, bis dat wierklech zum Droer kënn. Datselwecht gëllt fir den öffentlichen Transport. E kohärent Konzept, dat e massiven Ausbau vum Schinneverkéier virgesäit, läit vir. Finanziell Mëttele, fir dëst Konzept ëmzesetzen, stinn och zur Verfügung, esou dass enger Realiséierung näischt méi am Wee steet.

Dat kascht alles Suen. Mä et gëtt eis um Enn méi deier, wa mer den Zuch verpassen an net schnell genuch handelen. De Rhythmus, an deem mer Fortschréttler maache mussen, bestëmme mer nämlech net méi selwer, mä dee gëtt eis vu baussen operluecht. D'Effortung derfir, dass weltwäit net éischer Efforté gemaach goufen, kréie mer souwisou presentéiert. Well all déi Ustrennungen, déi mir elo ënnerhuelen, wäerten de Klimawandel, dee mer haut scho spieren, beschtefalls bremsen, mä net ophalen.

Mir mussen awer probéieren, genuch Afloss op dës Entwécklung ze huelen, fir dass d'Konsequenze vum Klimawandel net esou dramatesch ausfallen. Eng wichteg Fro bleift dobäi nach ze klären, dat ass wéi gesot: Wie soll dat alles bezuelen?

Um internationale Plang schéngt et gerecht, dass déi räch Länner, déi souwisou eng grouss Responsabilitéit droen, méi Efforté maache mussen, wéi déi aarm. Domat steet Lëtzebuerg ganz uewen op der Lëscht vun deenen, déi hir Emissiounen musse reduzéieren. Déi Investitiounen, déi néideg sinn, dréit de Stat.

De Lëtzebuergere Stat ass grondsätzlech an der Lag, fir dat ze verkraaften. Wa mir beispillsweis um Niveau vum Transport grouss Projete realiséieren, kascht dat zwar vill Suen, mä wa mer ëmmerhin domadder méi Energieeffizienz an eng besser organiséiert Mobilitéit errechen, kënnen dat eisem Land och ekonomesch zegutt. Wa mer dergéint näischt maachen, gëtt dat eis um Enn méi deier.

Et ass deemno gerechtfertegt, dass während deenen nächste Joren d'Transport- an d'Energiepolitik Prioritéit kréien iwwer aner, wa se dozou bäidroen, de soziale Wuelfstand vu muer ofzesécheren. Och schéngt et an deem Konzept räsonabel, fir weiderhin d'Investitiounen op engem relativ héijen Niveau ze halen.

Grad hei schränken d'Décisiounen, déi um EU-Niveau getraff ginn, eisen Handlungsspillraum awer deelweis an. Zum engen drängt d'EU op eng Harmoniséierung, wéi a villen Domänen, well ënnerschiddlech Steiersätz natierlech zu enger Wettbewerbsverzerrung féieren; zum anere gëtt fir ëmmer méi Leeschtungen, déi fréier staark vum Stat subventionéiert goufen, de Käschtendeckungsprinzip zur Regel erkläert.

Am Allgemenge sinn d'Argumenter fir déi eng oder aner Contrainte meeschters nozevollzéien. Mä am Resultat leeft et awer dorop eraus, dass d'Liewe fir d'Leit am Alldag méi deier gëtt. An esou sénnvoll wéi verschidde Formen vum Ökotonen an kënnen sinn, esou driewe se dach d'Inflatioun mat un.

Problematesch gëtt et, wann zum Beispill d'Präisser vun de Liewensmëttele an d'Luucht ginn, well ëmmer méi e groussen Deel vun de landwirtschaftleche Fläche fir d'Produktioun vun Energie, dem sougenannten „biofuel“, zur Verfügung stoe mussen.

De Biofuel, déi sougenannten Agrokraftstoffe, sollen zu 10% bis 2020 an den Autotoen agesat ginn. Dozou wëll ech nach eng Kéier soen: Hei ass den Impakt op d'Landwirtschaft an op de Problem vun der Welternährung nach guer net gekläert. Et ass ze fäerten, dass d'Liewensmëttele wéi gesot nach vill méi deier ginn an et wierklech zu

engem Raubbau kënnt fir déi aarm Länner, an deenen doduerch den Hunger ëmmer méi grouss gëtt.

Och hei kann deemno en ze staarken Drock vu verbindlechen EU-Ziler nëmme kontra-produktiv sinn. Wann d'Liewensmëttel, d'Waasser, d'Energie fir ze heize méi deier ginn, kréien dat virun allem déi sozial Schwaach ze spieren. D'Standardäntwert vun EU-Säit op dese Problem ass: Et ass jo all Memberstat iwwerlooss, Sue vun uewen no ënnen ëmzeverdeelen. Soulaang et sozial Tariffer gëtt, fir gewësse liebensnoutwendeg Saachen ze finanzéieren, ass de Risiko reduzéiert.

(M. Lucien Weiler reprend la Présidence)

Mir hunn, wéi gesot, och do vun der Aarmutsfal geschwat. Als LSAP wëlle mir eis asetzen, dass d'Zuel vun de Leit, déi drop ugewise sinn, op den Office social ze goen, well si hire Gas oder Stroum oder an Zukunft wa méiglech hiert Waasser net méi kënne bezuelen, esou kleng wéi méiglech bleift.

Här President, zum Schluss: Klimaschutz an Ëmweltpolitik am Allgemenge mussen net nëmme mat eiser Wirtschaftspolitik ofgestëmmt ginn. Mir mussen och derfir suergen, dass nei Belaaschtungen, déi op eis duerkommen, solidaresch kënne gedroe ginn. Esou wéi um internationale Plang räich Länner méi Obligatiounen mussen iwwerhuelen, wéi anerer, mussen och an der Gesellschaft déi Vulnerabelst, déi souwisou haart un der Aarmutsgrenz oder souguer drënner liewen, besonnesch geschützt ginn.

Duerfir setzt d'LSAP-Fraktioun sech hei an der Chamber an, mä duerfir muss sech och eis Regierung um EU-Niveau asetzen, wann nei Direktiven a Moosnamen decidéiert ginn.

Ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren.

»»» Plusieure voix. - Très bien!

»»» M. le Président. - Merci, Här Negri. Den nächste Riedner ass den honorabelen Här Marcel Oberweis. Här Oberweis, Dir hutt d'Wuert.

Discussion générale

»»» M. Marcel Oberweis (CSV). - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, Dir Häre Ministeren, de Rapport vun de Wëssenschaftler zum Klimachangement a seng Konsequenze fir de Mënsch an ons Äerd aus dem leschte Joer sinn ons nach gutt an Erënnerung, a scho steet erëm eng Kéier de Klimachangement am Mëttelpunkt um eisen Diskussiounen hei an der Chamber! Och d'Europäesch Unioun huet sech deem Dossier ugeholl an eischt Mesuren op dem Sommet vum März d'lescht Joer geholl.

Bis 2020 sollen d'Dreifhausgasemissiounen an der EU ëm 20% reduzéiert ginn, a wa China, Indien, Brasilien a Mexiko matmaachen, souguer ëm 30%. Derniewent gëtt probéiert d'Energieeffizienz ëm 20% unzehiewen. 20% méi erneierbar Energien an 10% Agricarbonanten: Dat sinn aner Défië fir ons Gesellschaft bis 2020.

Dës wichteg an ambitiéis Ziler sollen dozou dëngen, d'Temperaturerhéijung vun eiser Äerdatmosfera ëm net méi wéi zwee Grad Celsius eropzehiewen, an dat bis Enn vum Jorhonnert. Dann ass kee vun ons méi derbái, mä eventuell kéinten ons Enkelkanner dat awer matmaachen.

Derniewent mussen mir ons och seriö Gedanke maachen iwwer eng sécher Energieversuergung. Hunn net d'Spannungen d'lescht Woch tëschent Russland an der Ukraine ons virun Ae gefouert, wéi vulnerabel ons Äerdgasversuergung a Westeuropa ass? Ee Problem bei hinnen dohannen a si kéinten ons à la rigueur de Krunn ofspären.

Virun e puer Deeg hunn ech et matkritt am Benelux-Parlament: Och d'Hollänner, ons Frënn, sinn amgaangen nozedenken och bei sech hiren Äerdgasschatz am Buedem fir sech ze behalen, well se soen: No eis kommen och nach Hollänner an da gëtt net gedeelt. Also, effektiv hu mer Perspektiven, déi net ëmmer ganz schéi sinn.

»»» Une voix. - Well d'Hollänner kommen? (Hilarité)

»»» M. Marcel Oberweis (CSV). - D'Fro ass a sech: Wouhinner dreift eis déi Ofhängegkeet vun Äerdgas an Äerduelech? Niewent der nohalteger Entwécklung vun eiser Gesellschaft muss deemno och nientend Ëmweltpolitik des Woch d'Energiepolitik am Mëttelpunkt vun onsen Iwwerleeunge stoen. Den Äerduelechpräis vun haut - 108 Dollar de Barrel - an d'Ofhängegkeet vun e puer Liwwerante bréngen et mat sech, dass mir alleguer heiheem dëst Thema mussen thematiséieren.

Derniewent wësse mir awer och, dass déi fossil Energieträger - Kuel, Äerduelech an Äerdgas - nun dach zäitlech begrenzt sinn. Et ginn der zwar all Dag fonnt, mä ëmmer manner gëtt fonnt, wéi es am Dag erausgeholl gëtt. Nëmme nach mat enormem Kapitalopwand ginn nei Äerduelech- an nei Äerdgasfelder fonnt.

Ech erënneren nëmme un ee klengt Beispiel d'lescht Joer. Dunn huet Brasilien op der Nordostsäit, am Atlantik, ee groust Äerduechlagere fonnt. Si hunn deen Dag drop en U-Boot op dat Äerduechlagerefeld am Mier gesat, fir ze soen: Dat ass onst Äerduechfeld! Also, och déi Saache ginn engem ze bedenken, wéi eis Welt ufänt sech ze polariséieren.

Wat d'Auswierkungen op d'Ëmwelt betrëfft: Ech géif lech gären invitéieren eng Kéier mat mir an d'Provënz Alberta a Kanada ze fueren.

»»» Une voix. - Jo!

»»» M. Marcel Oberweis (CSV). - Jo, jo. Ech huelen lech mat dohin, wou se den Äerduechlagerefeld eraushuelen. Do gesitt Der Moundlandschaften, nëmme fir eng nei Zort vun Uelech ze gewinnen. Dat muss ee gesinn!

Gitt eng Kéier kuerz mat mir an den Eck vun Oochen-Weisweiler, wou mer d'Braunkuel eraushuelen. Do hu mer et fäerdeg bruecht, Renaturéierung ze maachen. Mä gitt net mat mir a Bulgarien oder an d'Türkei. Do muss mer nach villes maachen, bis d'Natur erëm eng Kéier hire Wäert zrëckkritt, dee se virum hat.

(Interruptions, hilarité et coups de cloche de la Présidence)

Alles dat, fir dass e puer Räicher kënne hëtzen a fueren! Ech soen dat hei, well ech dat esou bannendra verspieren. Wéi Dir dat da gesitt, ass eng aner Saach.

»»» M. le Président. - Et si seriö Themen!

»»» M. Marcel Oberweis (CSV). - Den OCDE-Generalsekretär, den Ángel Gurría, huet des Woch Folgendes gesot: Déi räich Länner missten nëmme 1% vun hirem PIB asetzen, da wär d'Ëmwelt gerett. De PNUe, eng Ëmweltautoritéit, huet d'lescht Woch eng Publikatioun erausginn a gesot: Déi 16.000 Avionen, déi am leschte Joer ronderëmgeflun sinn, hunn déiselwech Mengt CO₂ ausgestouss, wéi all d'Awunner vum Kontinent Afrika.

Duerch d'Verbrenne vun de fossilen Energieträger emittéieren mir grouss Mengen un Dreifhausgasen. Et waren der ronn 28 Milliarden Tonnen am Joer 2007 an d'Experte soen eis: Wa mir esou virufuere wéi haut, komme mir op 42 Milliarden Tonnen am Joer 2020. Derniewent wierken de Methan an d'Stickoxiden ëmmer méi verheerend am Klimawissel.

Zënter 1870 ass d'Temperatur ëm 0,8 Grad eropgaangen, dovunner 0,65 duerch de Mënsch an 0,15 duerch d'Natur selwer. Hei an Europa hu mir mëttlerweil schon 1 Grad Erhéijung. Wa sech näscht ännere wäert, mussen mer bis d'Enn vum Jorhonnert fäerten, sinn et jee no Regioun tëschent 1,4 a 5,8 Grad. Notamment den Nordpol, Grönland an och d'Antarktis kréien am meeschten dovunner mat.

Mat deser Temperaturerhéijung klëmmt och de Mieresniveau. Ech hunn et schon hei gesot: Déi eischt Mënsche mussen an Indonesien an am Pazifik réckelen. De rezente Etüden no ass d'Erwiermung um Nordpol vill méi séier gaangen, wéi mir et geduecht haten. D'Zuel vun de Gletschere misst eis am Norde vun Europa jo net interesséieren, mä déi meescht vun ons, déi emol eng Kéier an d'Schwäizer an an d'Eisträicher Alpe gaange sinn, hu festgestallt, dass do d'Gletschere zrëckginn.

Dat misst eis jo weider net interesséieren, well mer nëmme eng Woch dorower ginn, mä déi Mënschen, déi do liewen, kréie komplett aner Verhältnisser. D'Schwäiz huet an enger Etüd erausginn, dass dee rekordverdächtige Wanter 2006 bis 2007 et mat sech bruecht huet, dass 88 vun den 91 Gletschere zrëckgaange sinn; Verschidder ëm 1,5 Kilometer zënter dem leschte Jorhonnert.

Derniewent mussen mer och feststellen, dass dat rabiat Ofholze vum Reebësch - a mengen Aen eng vun den dramateschste Situatiounen an der Welt - et mat sech bréngt, dass mer ganz einfach de Sauerstoffspender vun onser Äerd futti maachen, sief et a Brasilien, sief et am afrikanesche Mittelgürtel oder sief et an Indonesien.

Dee schlëmmste Problem - et ass schon hei ugeschwat ginn - ass de Waasserproblem. Mir kënnen nach esou vill Uelech an Äerdgas hunn, dee kënne mer net drénken. Mä Waasser mussen mer hunn.

Dës Woch gëtt de Rapport iwwert d'Folge vum Klimawandel, deen ënnert dem Virsätz vum Javier Solana mat der Europäescher Kommissioun ausgeschafft ginn ass, och um Sommet virgestallt. De Rapport weist dramatesch drop hin, dass d'Sécherheet vun Europa prekär gëtt, well d'Ëmweltkatastrophen an d'Energieproblemer de Weltfridde schwéier belaste wäerten.

Elo leide schon 1,2 Milliarde Mënschen ënnert dem Waassermangel. A sollt d'Temperatur ëm zwee Grad eropgoen, da wäerten tëschent 2,4 an 3,1 Milliarden dese Mangel erliden. Mir kënnen eis jo gutt ausmolen, wat da geschitt: Déi Leit huele Sak a Pak a ginn dohinner, wou anerer sëtzen an nach e bësse Waasser hunn.

Am Rapport steet och ganz kloer: Europa muss sech op e staarke Migrationsdrock vun deene Mënschen astellen, déi hir Heemecht verloosse mussen, well do d'Konditiounen, fir ze liewen, net méi gi sinn. Si gi bei déi, déi et verbrach hunn. Eleng d'Tatsaach, dass ons nokommend Generatiounen vill méi staark vum Klimawissel belascht ginn, fuerdert ons op, ons hei mat Nodrock anzusetzen.

Den 23. Januar 2008 huet sech d'Europäescher Kommissioun mat hirem Paquet Ëmwelt an Energie befaasst. Dozou huet de President José Manuel Barroso Folgendes gesot: D'Lutte géint de Klimawandel ass eng wichteg Ugeleeënheet fir d'Zukunft vun onsem Planéit. De Klimaschutz bitt Europa zwar Chancen a Méiglechkeeten. Un ons ass et awer, déi Chancen ze notzen. D'Kommissioun schätzt d'Käschte vun deser Ëmweltschutzpolitik op manner wéi 0,5% vum europäesche BIP. Dat si bis 2020 ronn 60 Milliarden Euro oder - fir et mat de Wiederum Kommissiounspräsident José Manuel Barroso ze soen - dräi Euro op de Bierger an Europa pro Woch.

Wa mir also näscht wëllen un d'Rulle bréngen, da kascht ons d'Reparatioun vill méi deier - esou huet den Nicholas Stern a sengem Rapport gesot -; e Multipel vun de Montant vum haut. D'Ëmweltstrategie vun der Europäescher Kommissioun bis 2020 gëtt vun desen Iwwerleeunge gedroen. Eischstens, d'Reserve vun de fossilen Energie reduzéiere sech, an hire Verbrauch wissst notamment duerch déi nei Partnerë China, Indien, spéiderhi Brasilien, Mexiko.

Nëmme an einfache Fait: Deser Deeg zéie mir 88 Millioune Fässer Äerduelech aus dem Äerdbuedem eraus. 88 Millioune! Déi gi verbrannt mat ronn 25% Effizienz. De Rescht gëtt geholl, fir d'Atmosphär opzueheizen. D'Experte soen ons, dass mer mussen dovun ausgoen, dass mer an zweielef Joer bei 120 Millioune Fässer leien, wa mer se dann nach fannen. Nëmme, da si se esou deier, dass sech ëmmer manner Leit se kënne leeschten.

Den Undeel vun den erneierbaren Energie läit haut an der Europäescher Unioun bei 8,5%. Si wëllen et op 20% eropdreien bis 2020. Duerfir mussen awer héich Investitiounen getätigt ginn. Dat bedeit, dass des Energien op der Basis vu Sonn, Wand a Waasser an der Biomass hei an Europa produziéiert mussen ginn an net mussen importéiert ginn.

Et ass awer gewosst, dass net all Membersstat d'Chancen huet, fir bei sech doheem desen Niveau ze erreechen. D'Europäesch Kommissioun huet an hirer Berechnungsmethod fir d'erneierbar Energie festgeloet, dass d'Halschent vun desen Ufuederungen zu gläichen Deeler vun alle 27 Memberlänner opgedeelt muss ginn. Fir déi aner Halschent awer gëtt dann nom Pro-Kapp-PIB gekuckt. Dat heescht, déi räich Länner mussen da méi erdroen.

Déi scho gemachten Investitiounen a puncto erneierbar Energie ginn och an de Calcul eragezunn. Am Spezielle weist d'Kommissioun awer drop hin, dass am Verbrauch vum Transportsecteur mëttlerweil schon 100% Ofhängegkeet vun Äerduelech vorhanden ass. Duerfir huet si jo och den Undeel vun 10% Agricarbonanten am gesamte Bensin- an Dieselverbrauch bis 2020 virgeschriwwen.

Da just e puer Zuelen, fir emol hei ofzeschléissen. D'Kommissioun seet: Eischstens, an de Ménagë mussen mer ronn 87% spueren; am Tertiärberäich ronn 30%; am Verkéier ronn 26%; an den Industrien an an de PMEE ronn 25%.

Wat bréngt dann dese Paquet elo fir Lëtzebuerg? Dat kann ech direkt virausschécken: Lëtzebuerg huet net gewaart, bis d'Kommissioun diskutéiert hat. Mir hu scho Saachen an d'Wee geleet; de Minister ass dorobber agaangen.

Zënter dem Januar 2008 leien dräi Reglementer vir: déi sougenannte Wärmeschutzveruerdung an déi zwee Reglementer fir d'Notzung an d'Subside vun den erneier-

baren Energien. Mir mussen déi vun der Kommissioun virgeschriwwen Ziler erreechen. Dat ass kloer. Awer duerch d'Gréisst vun onsem klenge Land wäerte mir esou munch Problemer a Schwierigkeete kréien.

Wat elo d'Reduktiounen vun den Dreifhausgasemissiounen ëm 20% bis 2020 ubelaangt, esou mussen mir ons permanent den Tanktourismus virun Aen halen - d'Kolleege hunn dat schon hei virum drun ënnerstrach -, well dovunner de gréissten Deel jo ervirgeruff gëtt.

Am Joer 1970 - dat ass scho laang hier - hate mir en Ausstouss vu 17,2 Millioune. Am Referenzjoer fir Kyoto - 1990 - hate mer 13,1 Millioune; et ass schon erofgaangen. Am Joer 2005 - dem Referenzjoer elo erëm eng Kéier - hu mer nach 13,2 Millioune. Fir 2006, ass gesot ginn, sinn déi Zuele stabil bliwwen.

No de Berechnunge vu Bréssel mussen mir d'Dreifhausgasemissiounen op 10,5 Millioune Tonne bis 2020 reduzéieren. Wa mer d'Industriepartner do eraushuelen, da leie mer bei 8,5 Millioune Tonnen.

Et wäert och fir onst Land net einfach ginn, déi gefroten 11% erneierbar Energie bis 2020 ze erreechen. Wann ee weess, dass d'Kommissioun fir ons als Ausgangspunkt e Wäert vun 0,9 ugesat huet, da kënne mer ons virstellen, wellech schwierige Wee dëst Land mussen goen, fir 11% ze erreechen. De Réckgrëff op déi CDMen, dat si Mechanismen am Kyoto-Protokoll, sinn ons nëmme op 3% limitéiert ab 2013. Och do hu mer net ganz vill Chancen.

Dierf ech awer hei op d'Problemer hiweisen, déi all déi Leit begéien, déi dobaussen um Terrain an d'Sonn an an de Wand hei am Land investéiere wëllen? Wéivillmol kréien déi Leit awer vun aneren de sougenannten NIMBY-Effekt „Not In My BackYard“ virgehale? Hei geschitt guer näscht.

D'CSV ass sech mat de Wirtschaftspartner eens, dass mer de Wäert vun 11% zu Bréssel mussen rediskutéieren. Dese Wäert vun 11% setzt sech zesummen aus den 0,9% wéi bis elo, dann der Halschent vun 11%, dat ass 5,5%, an dem Bäitrag iwwert de PIB, dat ass 4,5%. D'LUXRES-Etüd huet gesot: Hei am Land hu mir maximum 4%. A si soen ons 11%! Heiansdo mengen ech och, wann ech dat esou liesen, d'Kommissioun wär am falsche Film.

Da muss ee soen, dass mer de Usaz vum PIB - ech sinn och ganz frou, dass de Minister dat ugeschwat huet - och mussen rediskutéieren, well et kann een och vläicht emol eng Kéier an d'Waagschal werfen, dass mir duerch onse Wuelstand ville Mënschen an der Groussregioun and Wuelstand bréngen. Also wär et och rechtens, emol eng Kéier de PIB vu 65.000 Euro op de Kapp ze rediskutéieren.

Eng aner Fro, déi ech mer gestallt hunn: Et gëtt permanent hei iwwert den europäesche Marché geschwat, deen ëmmer erëm prôneiert, mir mussen an dem Europa vu 27 zesumme liewen. Firwat dierf mir dann net, wann ech gelift, an Ungarn an d'Biomass investéiere goen? A Spuenien an d'Photovoltaik investéiere goen? An Holland oder an England an d'Wandmillen investéiere goen? Misst net hei och den europäesche Marché emol eng Kéier fir déi Kleng spillen?

Duerch all des Projete ginn awer honnertausende vun Aarbechtsplazen an Europa geschafen a mir kréien dat am Sënn vun der Lissabon-Strategie och emol eng Kéier op d'Rei. Derniewent ginn an Europa Technologien entwéckelt, mat deene mir an d'Welt kënne goen, fir dann aneren ze hëlfe, Projeten ze dévellopiieren.

An deem Zesummenhang ass et och wichteg, heiheem d'Energieeffizienz eropzehiewen an domadder d'Emissiounen erofzesetzen. Ganz besonnesch mussen mir hei den Tanktourismus op méi nohalteger Bunne bréngen. De Roger Negri ass drop agaangen, wat den Impakt dovun ass, mä dat empêcheiert jo net, dass mer an den nächste Joren driwwer nodenke mussen.

Hei muss et zu engem kloeren Ëmdenke kommen, an dat - ech soen lech dat och a mengem perséinlechen Numm hei - onofhängeg vun de Faarwe vun onse Parteien. Vläch soll ee sech och emol eng Kéier kuerz de Barcelona-Vertrag aus dem Joer 1995 rappeléieren. Do steet e Passus dran,

dass et eng enk Kooperatioun muss ginn an der Energie mat de Maghreb-Staten.

Déi Länner wiere frou, wa mir hinne géifen hëllef, duerch e seriösen Technologie-transport eng Energieversuergung op der Basis vun der Sonn an dem Wand an der Biomass opzebauen. De Surplus vun der elektrescher Energie kéinte si dann an Europa exportéieren. Ech wëll drop hiweisen: Déi Technologie si schonn do. Et gi méttlerweil schonn a Spuenien an an Afrika Leitunge vun 2.000 Megawatt Iwwerdroungsenergien.

An ech erënneren drun: Am Joer 1975 ass de Cabora-Bassa-Staudamm gebaut ginn. Deen huet seng elektresch Energie bis a Südafrika - iwwer 1.300 Kilometer - iwwer eng Héichspannungs-Gläichstrom-Iwwerdroung geliwwert. Déi Zäit war dat faszinéierend. Haut misst een emol eng Kéier nodenken, ob een net mat de Maghreb-Länner en Accord fanne kéint. Ech denken, et wär och emol un der Zäit, dass een dat géif eng Kéier undiskutéieren.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. Marcel Oberweis (CSV).** - An der Dreifhausgasaspuerstrategie ginn d'Industriebetriebe elo erausgeholl ab 2013, well fir si en extrae Modus entwéckelt gëtt. Fir des Betriber ginn Emissiounscertificater ageféiert, an iwwert dese Wee mussen si hir Emissiounen ersteeën. Dat heescht also, déi Zäit vun dem gratis Verdeelen ass eriwier. Déi aner Entreprisé ginn och schrëttweis doranner agebonnen.

Europa wëllt iwwert dese Wee d'Emissiounen ëm 21% par rapport zu 2005 reduzéieren. Mir mussen ons awer bewosst sinn, dass mer géifen higoen an d'Kand mam Boot ausschëdden, wa mer déi Firmen, Chemie-Industrien oder Kuelekraaftwierker aus Europa erausdreiw. Vergiesse mer net, dass an Däitschland eng Diskussioun doriwwer entfacht ass, ob mer nach nei Kuelekraaftwierker kënnen bauen.

Lëtzebuerg muss, ouni d'Industriepartner, 2,2 Milliounen Tonnen CO₂ weider aspieren, fir bis 2020 d'Zil ze erreechen. De Stat, d'Gemengen, d'PMEen, den Handel, de Verkéierssektor, d'Haushalter a jiddfer Einzelnen, si all mussen hei e kloert Bekenntnis zum Energiepieren ofginn.

Mir mussen d'Energie méi effizient asetzen, méi op erneierbar Energie setzen, fir d'Atmosphär net weider opzehetzen. Dat kann awer nëmmen iwwert de Wee vun enger intensiver Berodung goen. Mäin honorabele Frënd, de Marco Schank, hat schonn eng parlamentaresch Fro gestallt. Et ass gutt, dass d'Berodung gemaach gëtt, well vill Leit dobaussen drop waarden, fir bei sech doheem och an d'Energiepieren ze investéieren. Well d'Leit mierke jo awer, mat héijen Energiepräisser ass all Investitioun ee gudd Schrëtt.

Enger Etüd vun eiser Universiteit no gi 70% vun der Energie an Europa fir d'Hëtze vun onse Gebaier verbraucht. 70% vun der Energie! A 14% weider fir d'waarmt Waasser.

Der Etüd no kann ee folgend Informatiounen zum Energieverbrauch an onsen Haiser entuelen. Et sinn nëmmen 100 Haiser aus de Joren 1970 bis 2007 ënnersicht ginn.

Den Energieduerchschnëtt louch bei 131 kWh op de Meter carré op d'Joer. Dat sinn 13 Liter op de Meter carré. Am Joresverbrauch vun elektrescher Energie hu mer da 6.000 kWh.

D'Fuerscher soen an hire Konklusioenen, wat mir längstens kloer war duerch meng fréier Zäit als Professor: 30 bis 40% läit de Verbrauch hei am Land méi héich, wéi an der Schwäiz an an Däitschland. Dat seet genuch! Mir gaspilléieren ons Energie!

Duerfir nach eng Kéier, Här Minister, Courage fir d'Berodung dobaussen um Terrain!

Fir déi gewünschte Reduktioun ze kréien, mussen mir staark d'Fotovoltaik, d'Sonnekollektoren an d'Biomassnotzung asetzen iwwert de Wee vu Biogasanlagen, duerch Passiv- an Niddregenergiehaiser. An der Albusanierung läit e grousst Aspuepotenzial virun.

Beim Niddregenergiehaiser gëtt gesot, mir leien nach bei sechs Liter Mazout op de

Meter carré a bei dem Passivhaus 1,5. Et kann ee jo nëmmen all déi Leit begléckwënschen, déi elo higin a sech esou en Haus bauen, och wann et e puer Prozent méi deier ass. Si si manner ofhängeg vum Äerdgas a vum Mazout.

Schonn eleng des Iwwerleeunge missten eis derzou encouragéieren, dass mer vun deem héijen Haus aus d'Signal no bausse ginn, dass et elo Zäit ass, Energie ze spieren.

Derniewent kënnen doduerch d'Handwierksbetriber jonke Mënschen eng Aarbechtsplaz ginn: Lissabon léisst gréissen. Wéi vill jonke Leit kënnen mer esou eng dauerhaft Aarbechtsplaz ubidden?

En interessante Punkt ass och de grénge Strom. Et ass elo grad vum Minister gesot ginn. Och d'CFL, d'Eisebunn fiert domat. Ech si ganz houfreg dorop als fréieren Eisebunner.

» **Une voix.** - Wéini war dat?

» **M. Marcel Oberweis (CSV).** - Et ass scho laang hier.

2003 ass de grénge Strom agefouert ginn. Just 46 Clienten hate sech bereet erkläert, deemools matzemaachen. Haut mellen déi Gesellschaften, déi dat hunn, dass iwwer 3.000 Clienté méttlerweil do sinn.

Wat faszinéierend ass - ech hat vun de Gemenge geschwat -, déi hu sech längst dozou bekannt. Méttlerweil hu mir 33 Klimabündnis-Gemengen, déi sech bereet erkläert hunn, op deem Wee matzegen. 40 Gemengen hunn de grénge Strom an hirer Gemeng opgeholl. Bewäis also derfir, dass de Gedanke fir d'Ëmwelt dobausse ganz grouss ass; e muss just begleet ginn.

Et ginn iwwert de grénge Strom vill Froe gestallt. De grénge Strom ass certifiéiert, hie besteet aus Biomass, Wand-, Solar- a Waasserkraaft. Wann déi Nofro no där Energie ugehewe gëtt, dann trëtt an Europa - wéi soll ee soen? - esou eng Massebewegung an, da gëtt iwwerall an deem Beräich investéiert.

Ech hu gesot hei, den Tanktourismus ass onst Suergekand, well méttlerweil 50% vun de ganzen Dreifhausgasen do zu Buch schloen. Wa mer elo d'Industriepartner erausrechnen, an dat mussen mer ab 2013, da klëmmt de Wäert op vläicht 60 bis 65%. An ech sot virdu schonn eng Kéier, da misste mer ons hannerfroer mat deenen 3% CDMen. Da geet guer näscht méi op. Duerfir mussen mer ons iwwerleeën, wéi mer dat solle maachen.

Dann zu den Agricarburanten. Ech ginn net midd ze soen, dass dat e Faass ouni Buedem gëtt. Déi Net-ETS-Sektoren, also d'Haushalter an d'Gebaier, mussen 12% erneierbar Energie asetzen, wa mer d'Agri-carburantë mat 10% am Verkéier asetzen, well 11% erneierbar Energie virgeschriwwen sinn. Wa mer dat net packen an nëmmen op 6% Agricarburantë kommen, da wäerten déi aner Secteure 17% erreeche missen.

Mä nach eng Kéier - et ass ugesprach ginn, mä ech widderhuelen dat nach eng Kéier: Mir mussen ophéieren ze mengen, Agricarburantë wäeren dat géllent Ee. Agricarburantë vun der éischter Generatioun sinn eng Katastroph. Duerfir mussen mer mat der Fuerschung alles drusetzen, dass déi zweet Generatioun kënn, d'Zellulos, ganz Beem, déi mer kënnen planzen, fir dann Energie ze kréien.

Et wier dann net ze verantworten, wann elo awer Europa géif soen, mir maachen näscht am Agricarburant. Well da passéiert Folgendes: Da gëtt aus Indonesien, aus Brasilien an aus anere Géigenden d'Biomass heihinner bruecht an hei maache mir ons dann de schéine Männchen, hëtzen domat a fuere mat der Energie vun anere Länner.

(Interruptions)

An deem Zesammenhang huet den UN-Rapporteur Jean Ziegler des Woch gesot, et misst een onbedéngt derfir suergen, déi nächst fénnef Joer keng Agricarburantë méi unzeplanzen, wa mer net wëllen, dass den Hunger am Gesicht vun anere Mënschen esou grouss gëtt, dass se op d'Barrikade ginn. Well et si jo just déi aarm Leit, déi aarm Mënschen, deene mir iwwert dese Wee hir Liewensmëttel klauen an ewechhuele ginn.

Ech hat d'lescht Woch op de Fall vum Mais a Mexiko higewisen. Vlächtt hutt Dir dat gelies: Virun e puer Deeg hunn d'Amerikaner gemellt, d'US-Amerikaner, dass si vun hirer Käreproduktioun 16% geholl hunn, fir Ethanol hierzustellen, fir am eegene Land kënnen domadder ze fueren. Wuelwëssend, dass den Hunger an der Welt permanent klëmmt!

D'FAO huet nach just fir véierzéng Deeg Produkter doleien, fir eng Hongersnout ze

verhënneren, an da gi verschidde Länner hin a maachen aus Kären, déi d'Natur gëtt, Ethanol, fir ze fueren. Ech géif mengen, dat ass ethesch schwéier nozevollzéien.

(Interruption)

» **M. le Président.** - Pardon, den Här Goerens huet eng Fro.

» **M. Charles Goerens (DP).** - Här President, ech wollt dem Här Oberweis eng Fro stellen.

Ech verstinn dat, wat hien do gesot huet, mä wann hien awer engersäits vun der Europäescher Unioun ëmmer verlaangt, dat se net soll Agrarprodukten exportéieren an Entwécklungsänner, fir do net d'Marché futti ze maachen, da muss een awer mat deene Flächen, op deenen hei awer Rohstoffe, nowessend Rohstoffe entstinn, kënnen eppes Sënnvolles maachen. An an deem Sënn, wéi déi Rohstoffe kënnen nohalte hiergestallt ginn, ass näscht dergéint anzuwenden, dat een domadder och „bio-fuel“ mécht.

» **M. le Président.** - Ech hunn d'Fro awer elo nach net verstanen, Här Goerens.

» **M. Charles Goerens (DP).** - Ech wollt den Här Oberweis froen, dee bis elo eng exzellent Ried gehalen huet, ob hien déi Appräciatioun do deelt?

» **M. le Président.** - Här Oberweis, Dir hutt erëm d'Wuert. Op eng kloer Fro eng kloer Äntwert.

» **M. Marcel Oberweis (CSV).** - Ech muss dem Här Goerens Merci soe fir seng Fro. Ganz kloer - ech hunn ee Wuert dra gesot: Nohalteg muss et sinn. Ech hu gesot virun, wa mir an Ungarn z.B. op nohaltegem Wee Biomass uplanzen kënnen, ass näscht dergéint anzuwenden.

Ech hunn nach gëscht gelies, en Detail nëmmen, et gëtt vun enger Planz Jatropa geschwat, déi ons hëllef kënn, d'Verstéppung ze ënnerdrécken.

Vlächtt e lescht Beispill an deem Zesammenhang, well dat mer esou dramatesch schéngt. Mir hu jo all Dag hei de Bauch voll mat lessen. Virun dräi Wochen huet d'Welt-press Folgendes gemellt: Op Haiti, ee vun den ärmste Länner vun der Welt, hunn déi aarm Leit keng Sue méi, fir sech lesswuere ze kafen. Si sinn higaangen an hu sech Leembuedem geholl an hunn e bësse Salz an e puer Kraider dragemaach. Dann dréchnen si et an der Sonn an iessen dat.

Ech kann nëmmen all Mënsch heibannen datselwecht soen: Macht dat, wat ech owes gemaach hunn, schmaacht emol eng Kéier Buedem. A mengen Aen, an an Ären Ae bestëmmt och, ass dat eng ethesch Katastroph fir des Welt.

Ech kommen zum Schluss. Dir Dammen an Dir Hären, Här President, well de Verkéier onst Suergekand an deem Dossier ass, mussen mir also nei Weeër goen.

Huele mer emol déi vill Stauen op onsen Autobunne während de Spëtzenzäiten. Ech froe mech ëmmer wann ech am Bus setzen, wéi déi Leit et allegueren aushalen dat matzemaachen an deem Stau. Stop and go. Si ootme jo permanent de Kuelemonoxid vum Noper an, dee virdu fiert; well wann ee lues fiert, gëtt méi Kuelemonoxid wéi Kuelendioxid erzeugt.

Duerfir mäin Appel - an et ass vum Roger Negri gesot ginn -: Mir mussen den Transport komplett op aner Bunne kréien, fir eben dann och - an do awer ganz sécher - mat der Groussregion ze kooperéieren. Mir kréien d'nächst Woch jo Zäit, am Kader vun der Diskussioun iwwert d'Groussregion op dese Punkt anzegoen.

Mir mussen grouss Opfangparkingen un d'Grenze setze fir déi 142.000 Grenzpendler, vun deene bis elo nëmme 6% den öfentlechen Transport huelen. 6% nëmmen! Ech géif souguer soen, et misst een hinnen eng Blumm schenken, e Kaffi an eng Zeitung ginn, dass se moies den Zuch huelen, fir an d'Land ze kommen. Well si hunn nämlech keng Liewensqualitéit méi, a mir hunn herno och keng méi.

Et si schonn e puer gutt Usätz ugeschwat ginn. D'Eisebunn huet hei scho gutt Schrëtter gemaach, elo muss awer déi direkt Verbindung - ech nennen se „Direttissima“ - Esch-Lëtzebuerg gebaut ginn. Déi muss ganz séier réusséiert ginn, well des Eisebunnslinn ass d'Reckgrat vun eiem öfentlechen Transport.

Mir sollen den Auto net verdäiwelen. Dat bréngt och guer näscht. Mä mir sollen him eng aner Aufgab zouféieren. Et dierf ee jo hannerfroen - wéi ech elo gelies hunn -, dass Lëtzebuerg-Stad bis 2020 dovu muss ausgoen, dass se iwwer 400.000 Autobewe-

gung muss kréien. Da muss ee Lëtzebuerg-Stad och froen, wéi si dat do meeschtere wëllt. Et heescht also hei ganz kloer de vernetzten Zesammenhang tëschent der Energie an der Ëmwelt mat der Landesplanung an déi regional Entwécklungspläng an eis Diskussioun eranzeféieren.

Ech wier awer net komplett, Dir Dammen an Dir Hären, Här President, wann ech net den Dossier vun den CDMen nach eng Kéier hei géif uschwätzen. Et läit mer nämlech ganz um Häerz. Wa mir an engem Entwécklungsland en CDM-Projet opbauen, duerch deen do Dreifhausgasemissionen reduzéiert ginn, well si an deem Projet keng fossil Energie brauchen anzesetzen, da kann des Meng ons ugeschriwwen ginn. Dat hëlleft hinnen an et hëlleft ons.

Ech dierf vlächtt drop hiweisen, dass déi däitsch Regierung den 8. Dezember 2005 mam Land Mexiko esou en Accord fir CDMen ofgeschloss huet. Dat kënnen mir och maachen.

De leschte Punkt. Eis Jugend muss iwwert de vernetzten Zesammenhang tëschent dem Energieverbrauch an der Energie-Ëmweltbelaaschtung informéiert ginn. Si muss duerch hiert nohalteg Verhalen derzou bäidroen, déi agesaten Energie méi effizient a méi spuersam anzesetzen. Ons Universiteit kann duerch hir Fakultéit vun der Wissenschaft an der Technik och hei e groussen Deel bäisteieren.

Herno, well déi kommend Generatiounen vill méi staark duerch de Klimachangement beelaascht ginn duerch den Fehlverhalten, si mir all gefuerdert hei matzemaachen - ech betonen „mir all“ -, fir hinnen net d'Wüst ze hannerloosen. Vill Zäit verbleift ons awer net méi, fir eng engagéiert Äntwert op de Klimawissel ze liwweren.

Ech halen ëmmer hei mat der Ausso vun dem Friddensnobelpräisträger Jonathan Granoff op; hien huet dese Saz gesot an deen ënnersträicht ons Aufgab: „Mir sinn déi éischt Generatioun, déi duerch hir ethesch Entscheedung bestëmme muss, ob si eventuell och déi lescht wäert sinn.“

D'CSV wäert sech op alle Fall an deem Prozess mat Nohaltegkeit engagéieren.

Ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Oberweis. Den nächste Riedner ass den honorabelen Här Berger. Här Berger, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Eugène Berger (DP).** - Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, véier Rapporten vum IPCC an onzähleg wëssenschaftlech Studië beleee kloer, dass op eiem Planéit d'Klima amgaangen ass sech rapid ze veränneren an dat de Planéit mat enger signifikanter Äerderwärmung konfrontéiert ass. Et besteet och keen Zweifel méi dorunner, dass de Mënsch mat sengem massive Verbrauch vu fossile Brennstoffe duerfir maassgeblech verantwortlech ass.

Et besteet och keen Zweifel méi dorunner, dass wa mer déi Tendenz net kënnen inverséieren, mer mat engem globalen Temperaturanstieg vu mindestens zwee bis fénnef Grad Celsius am Duerchschnëtt kënnen rechnen. Dat géif bedeuten, dass mer massiv Verännerungen an eisen Ökosystemer géife provozéieren, mat net manner dramatesche Konsequenze fir Milliounen vu Mënschen, besonnesch an den Dréttwëltlänner.

Moosnamen, fir d'CO₂-Emissiounen ze reduzéieren, sinn duerfir eng absolut Noutwendegkeet aus der Siicht vun Klimaschutz, mä och aus dem Bléckwénkel vun der Nohaltegkeet, déi jo bekanntlech och déi sozial an ekonomesch Komponent soll an den Equiliber mam Ëmweltschutz bréngen.

Et gëtt nach ëmmer Leit, déi d'Aen zoumaache virun de Fakte vun der Klimaerwärmung. A Lieserbréiwer an den Zeitunge kënnen mer dat jo och all Woch feststellen. Déi wäerte mer och sécher net haut an hei iwwerzeegt kréien. Mä deene kann een awer och aus engem anere Bléckwénkel kloermaachen, dass mer e konsequent Ëmdenken an eiem Handelen an an eise Politike mussen bewierken.

Eng progressiv Reduktioun vun de fossile Brennstoffe ass och eng zwéngend, well des Ressourcë begrenzt sinn an och iergendeng Kéier opgebraucht sinn. D'Energiefro an déi laangfristeg Energieofsécherung kann also och nëmmen iwwer aner Weeër geléist ginn. Dat wëllt heeschen: erneierbar Energien an Energie spieren.

Energieeffizienz an erneierbar Energie si schonn elo einfach eng wirtschaftlech Noutwendegkeet, well wann et ee Facteur gëtt,

deen haut d'Konjunktur vun der Wirtschaft brems, dann ass et de Präis vum Pétrol. Mat 105 Dollar pro Barrel - virdrun ass scho vun 108 Dollar geschwat ginn - huet de Präis vum Pétrol en neien Héichstand erreicht. A wéinst enger steigender Nofro vun de grouse Marché wéi China an Indien, wäert dee Präis och an Zukunft héchstwahrscheinlech nach weider an d'Luucht goen. De Consommateur merkt jo och schon haut beim Tanken a virun allem beim Kafe vun Heizuelech d'Auswierkung vun dëser Präisspiral.

Här President, d'Reduktioun vum CO₂-Emissionen an d'Förderung vun erneierbaren Energien - déi ech elo nëmme kuerz skizzéiert hunn an déi sécherlech net vollstänneg sinn, déi awer och vun eise Virriedner scho relativ detailléiert explizéiert gi sinn - an och de Kampf géint d'Klimaverännerunge sinn aus dëse Grënn eng vun deene wichtegsten Erausforderungen, där sech d'Politik haut muss stellen.

Ech hunn dat schon 2001 hei op der Tribün gesot, mä sécherlech war deemools de Sënn fir déi Problematik nach net esou geschäert. Besonnesch déi industrialiséiert Länner mussen hir Verantwortung iwwerhuelen an eng Virreideroll spillen. Well et ass jo och esou, dass déi Länner am meeschten CO₂-Emissionen produzéieren an dass se also och eng Responsabilitéit hu vis-à-vis vun Dréttwëlänner, déi jo am schlëmmste mussen mat Konsequenzen rechnen, wa mer déi Courbe net kënnen inverséieren. E ganz bekannt Beispill fir dat ze illustréieren ass jo dat vun der Insel Tuvalu.

Mir begréissen als Demokratesch Partei d'Initiativ vun der EU-Kommissioun, fir verbindlech Ziler an dësem Beräich fir all EU-Memberstate festzeleeën. Och Lëtzebuerg muss seng Verantwortung iwwerhuelen, wa mer de Klimaschutz seriö wëllen huelen. Mir mussen och kënnen zu engem ambitéisen Zil stoen.

Mat der Proposition vum der EU-Kommissioun leien elo nei Ziler vir, och fir d'ganz EU an och fir Lëtzebuerg, déi mer haut hei diskutéieren. Besonnesch steet elo de Secteur non industriel am Vierdergrond, nodeem jo schon eng Direktiv méi spezifesch d'CO₂-Reduktioun bei groussen Industrieanlage regléiert. Mat den aktuelle Propositionen vu Bréissel ginn och elo méi spezifesch d'Secteur vum Transport, Kleng- a Mëtzelbetriber an de Stéit an Ugrëff geholl.

Mat der Proposition vum der EU-Kommissioun sollen EU-wäit d'CO₂-Emissionen ëm ronn 20% erofgesat ginn. Fir dee Fall, dass een och international Ofkomme kann derbäisetzen, sollen et souguer 30% ginn. D'Fro, déi mer diskutéieren, ass déi, ob dës nei Ziler realistesch si fir Europa an och méi speziell hei fir Lëtzebuerg. Ech muss soen, dass ech haut de Mëtteg awer nach e bëssen op mengem Honger bliwwen sinn, fir dorop Äntwerte vum Minister ze héieren.

Hei kënn een natierlech och net derlaanscht, fir de Mechanismus, deen d'Kommissioun gewielt huet, fir den „burden sharing“ festzeleeën, kritesch ënnert d'Lupp ze huelen. D'EU-Kommissioun huet eng „top-down“-Approche gewielt, an där den Hauptfacteur de Wuelstand vum Land a Form vum PIB pro Awunner ass. D'Fro, déi sech opdrängt, ass: Wéi eng Relatioun besteet tëschent dem PIB vum engem Land an der Reduktioun vum CO₂-Emissionen?

Et ass sech ze froen, ob et net méi sënnavoll a realistesch gewiescht wier, fir hinzogoen a fir d'éischt d'Aspuepotenzialer am Beräich vun den net industriellen CO₂-Emissionen vun all Land ze analyséieren an doropshin dann d'Ziler festzeleeën, also eng Approche „bottom-up“. Sief et och, dass dat géif ganz exigent Ziler festsetzen, mä awer Ziler, déi mat engem Maximum vun Efforten och konkret ze realiséieren wieren hei zu Lëtzebuerg.

Sécherlech ass och schon oft an de Klimaschutzdebatte gesot ginn, dass et och nun emol e Fait ass, dass Lëtzebuerg als klengt Land eng speziell Situatioun, eng atypesch Situatioun aus verschiddene Bléckwénkele kennt. Zum Beispill kenne mir am Géigesaz zu anere Länner kee Réckgang vun der Bevëlkerung, mä e Wuesstum vu ronn 8.000 Awunner pro Joer. Eis Bevëlkerung ass zënter dem Referenzjoer 1990 vum Kyoto-Protokoll ëm bal 100.000 Awunner gewuess. Dat si ronn 25% vun eiser gesamter Populatioun.

Da muss een och der Tatsaach Rechnung droen, dass all Dag iwwer 120.000 Frontalieren op Lëtzebuerg schaffe kommen, déi an deem Calcul net berücksichtegt ginn. Mir hunn also éischer eng Situatioun vun enger Groussregioun wéi vun engem Land.

An - et ass och schon haut de Mëtteg méi wéi eng Kéier gesot ginn - no Zuele vum Ëmweltministère mécht den Tanktourismus

eleng 50% vun den Emissionen an dem net industrielle Secteur aus. Op där anerer Säit muss mer awer och seriö analyséieren, wat fir eng Mesuren déi sënnavollst an effizientest sinn, fir déi Ziler, déi elo hei diskutéiert ginn, kënnen ze erreechen oder fir esou no wéi méiglech derbäizekommen.

Eng, oder déi wichteg Fro ass also: Wann déi nei Energieeffizienzkräitäre am Wunnensbau a bei der Albusanierung, den „modal split“ vu 25/75 am öffentliche Transport, d'Förderung vun erneierbaren Energien no deenen neie Reglementer, all déi aner Mesuren, déi am Aktiounsplang ugekënnegt gi sinn, wann dat alles dann eng Kéier géif realiséiert ginn, ka mat deene Mesuren eng Reduktioun vun den CO₂-Emissionen vum 20% hei zu Lëtzebuerg erreicht ginn?

Mir wëssen et net! Eis feelen einfach d'Zuelen, fir dës kënnen ze bewäerten. An dat ass ee vun deene grouse Schwachpunkten an der Démarche vum Ëmweltminister.

Eis feelen einfach Zuelen doriwwer, wat déi bestehend Moosname vun der Regierung a puncto Reduktioun vun den CO₂-Emissionen bedeuten. Dat heescht konkret: Wéi vill Tonnen CO₂ kënnen mer mat deenen eenzelne Mesurë spueren an a wat fir engem Zäitraum?

Kuckt ee sech dee Plan d'action vum 2006 un, deen deemools vum Ëmweltminister virgestallt ginn ass, da gesäit een doranner ganz vill Mesuren, déi zum Beispill Sensibiliséierungsmesurë sinn, wat sécherlech sënnavoll ass, mä wou een awer net ka kloer soen, esou eng Mesurë bedeit iwwer zwee, dräi, fënnf, zéng Joer eng Reduktioun vun esou vill CO₂.

Fir ee Beispill - dat ass vläicht elo en extreem Beispill - ze nennen, do steet dran, dass ee soll och kucken, de Fahrschüler Coursen ze ginn, fir méi ekologesch ze fieren. Dat ass schéin a gutt gemengt. Dat geet an déi richteg Richtung. Mä wat bedeit dat ënnert dem Stréch herno an der Rechnung? Wéi vill Reduktioun vun CO₂ kann een domadder erreechen?

Et sinn och eng Rei Mesuren, déi wahrscheinlich érischt wäerten no 2010 oder 2012 realiséiert ginn. Et kéint een elo all déi Mesuren aus dem Plang hei op de Leescht huelen an ëmmer nees ass et déiselwech Fro, déi ee sech muss stellen. Déi Mesurë sinn net kloer chiffriert an dann ass et natierlech och schwéier, fir an eng zolidd Diskussioun mat der Kommissioun zu Bréissel eranzogoen.

Sécherlech ass och d'Feele vun esou kloren Zuele bei den Efforten, déi solle gemaach ginn an déi mer och vun de Leit erwaarden, net ugedoen, fir d'Akzeptanz vu verschiddene Mesurë bei der Bevëlkerung ze verstärken.

Bei deene Mesuren, déi an der leschter Zäit ëmgesat gi sinn, wéi zum Beispill der Austeier, freet ee sech, wat se bis elo bruecht huet respektiv wat se och nach wäert an den nächste Méint a Jore bréngen.

Och hei, wann a départ d'Absicht ze begrëisse war, fir méi pollutant Autoen nom Prinzip pollueur-payeur méi staark ze besteieren, esou muss ee feststellen, dass déi Mesurë net an eng sënnavoll Gesamtstrategie agebonne war, wéi dat jo och de Mouvement écologique kritiséiert huet, mä et ass eng eenzel Mesurë, vun där vill Leit net déi ekologesch Vernetztheet a Konsequenz kënnen novollzéien. Kënn dann natierlech den Hickhack nach derbäi vun Nobezuelen, vun enger Ofrechnung zu engem Mount, wou d'Leit nach vill aner Ausgaben hunn, geréit déi Mesurë schnell a Verruff. Mir hu jo och gesinn, wéi dat sech a verschiddene Lieserbréiwer oder anere Rubriken erëmgespigelt huet.

Ech mengen, d'Resultat vun esou enger Mesurë oder vun der Manéier, wéi se ëmgesat ginn ass, dass elo vill Leit éischer negativ vis-à-vis vun enger gutt gemengter Mesurë am Sënn vum Klimaschutz agestallt sinn, an domadder ass der Iddi an der Akzeptanz vun Klimaschutz hei zu Lëtzebuerg e Bierendéngscht geleescht ginn.

Här President, bei deene Mesuren, déi richteg an d'Gewicht géife falen, schéngt d'Regierung nach kee Konzept fonnt ze hunn. Besonnesch beim Tanktourismus.

D'FiFo-Institut kënn jo och zum Schluss, dass d'Ziler vun der EU-Kommissioun net wäerte kënnen erreecht ginn ouni eng daitlech Verréngerung vun de Bensinsexporter. An och den Ëmweltminister an déi aner Spriecher hu jo schon dorobber higewisen, dass eis Suergen a puncto CO₂-Emissionen alleguerde géleist wieren, wann et den Tanktourismus net géif hei zu Lëtzebuerg ginn. D'Regierung huet awer nach ëmmer keng konkret Äntwerten an deem Dossier virzeweisen.

Ech wier frou, wann een awer méi prezis Informatiounen géif kréien, e Rapport vläicht kéint kréie vum Ëmweltminister iwwer den État vun deenen Aarbechten, Iwwerleeunge vun der Regierung, net nëmme deene vum Ëmweltminister, mä vun der gesamter Regierung, vum Premierminister, vum Finanzminister an esou weider.

Greenpeace zum Beispill huet viru kuerzem virgerechent, dass eng Erhéijung vum Bensinspräis vu siwe Cent de Liter eng Reduktioun vu ronn 1,3 Milliounen Tonnen CO₂ bedeute géif, ouni dass dës gréisser Auswierkung op de Statsbudget géif kréien.

Wat seet d'Regierung zu esou enger Proposition? Och hei, wann ech soen: Wat seet d'Regierung? - da riichten ech mech net nëmme un den Ëmweltminister, mä och un aner Membere vun der Regierung, déi och an deem Dossier implizéiert sinn.

Extrem wichteg wier et och, fir emol eng Kéier genau kënnen ze wëssen, wéi de Käschten-Notzen-Effekt ass vum Tanktourismus. Dat ass och schon an der Vergaangenheet gefrot ginn. Wat ass de globalen Impakt vum Tanktourismus?

Ech wëll u verschiddene Motiounen erënnere. Ech hunn där och hei matbruecht. Ech mengen, dat si Motiounen, déi, wann ech dat richteg an Erënnung hunn, och souguer hei an der Chamber eng Majoritéit fonnt hunn, zum Beispill vum 2003, wou d'Regierung invitéiert gi war, fir eng Etüd ze maachen iwwer d'Evolution vun deene verschiddene finanziellen Impakte vum Verkauf vum Bënsin a fir dann och eng Strategie an deem Beräich, wat den Tanktourismus ubelaangt, auszeschaffen bis 2008. Mir sinn elo 2008.

Respektiv gétt et och eng Motioun vun der Demokratescher Partei vum 2006, wou mer och gefrot hunn, dass den Nohaltegkeetsrot soll Stellung huelle respektiv säin Avis ginn zu där ganzer Problematik, wéi mer kënnen nohalteg eis Finanzen ëmgestalten an net méi esou op den Tanktourismus ugewise sinn.

Gétt et also déi Studien elo iwwer d'Auswirkung vun engem Ausstieg aus dem Tanktourismus op d'Lëtzebuerger Ekonomie? Gétt et Studien, wéi een dës Konsequenz kéint verhënneren oder offidieren? Sinn aus dem Tanktourismus finanziell Récklage gemaach ginn, fir erëm nei Aktivitéiten ze förderen, fir de Fall, dass den Tanktourismus eng Kéier wäert ophalen?

Wat huet d'Regierung wëllen an dësem Dossier ze maache respektiv wat fir eng alternativ Konzepter wëllt se proposéieren?

D'DP plädéiert scho säit enger gewässer Zäit fir de virtuellen Ausstieg aus dem Tanktourismus, andeem keng Ausgabe vum Stat méi op den Tanktourismus opgebaut an d'Recetten an e Fong verséiert ginn. D'DP plädéiert derfir, dass esou séier wéi méiglech Ausweeër aus dem Tanktourismus gesicht ginn.

An dësem Kontext - well ech beim Bënsin sinn - wëll ech och kuerz e Gedanke maachen u verschiddene nei Propositionen, zum Beispill de Beräich vum Kerosin bei de Fligieren. Do si jo och Propositionen zu Bréissel, déi do circuléieren. Et wier och interessant ze wëssen, wéi d'Regierung zu deene Propositionen steet.

D'Diskussiounen ronderëm den Tanktourismus sollen awer och net vergiessen dinn, dass och an anere Beräicher a bei anere Mesuren, wéi zum Beispill dem Energie spueren, der Energieeffizienz, der Energieberodung, nach weider Handlungsbedarf besteet. Mir mussen den Aktiounsplang seriö ënnert d'Lupp huelen, fir ze kucken, ob dat déi adequat Äntwert op déi gefuerdert Ziler sinn.

Nach eng Kéier: All déi Mesurë mussen kloer chiffriert ginn, fir dass ee gegebenfalls och ka Korrektur virhuelen an och d'Méiglechkeet huet, déi Mesuren an domat e groussen Deel vun der Lëtzebuerger Klimaschutzpolitik richteg ze evaluéieren.

Här President, bei all deenen Diskussiounen wëll ech awer och betounen, dass Lëtzebuerg seng Hausaufgaben am Klimaschutz prioritär heiheem soll maachen.

Flexibel Mechanisme sinn ëmmer déi lescht Optioun, an déi Propositionen vu Bréissel si jo och esou fixéiert oder esou formuléiert, dass nëmme 3% fir dee Beräich hei fir Lëtzebuerg virgesi sinn. Realistescherweis an opgrond vun deene verschiddene Projektionen wäerte mer net derlaanscht kommen, op déi Mechanisme mussen zréckzegräifen. Och hei wier et interessant ze héieren, wou déi verschiddene Dossierien dru sinn.

Ech hunn an den Dokumenter gelies vum leschte Joer vun den Débaten iwwer de Klimaschutz, dass do vu Projete Riids war vu Wandmillen a China souwéi vun anere Projeten an Indien; et wier also interessant

ze wëssen, wou d'Regierung mat verschiddene Projete vun „joint implementation“ respektiv CDMen drun ass, wat do dee leschte Stand der Dinge ass.

Här President, am Zesammenhang mat den erneierbaren Energien ergétt sech e ganz ähnelech Bild. D'EU-Kommissioun schléit vir, dass Lëtzebuerg den Undeel un erneierbaren Energie bis 2020 op 11% erweidert. Haut leie mer allerdéngs nëmme bei 3 bis 4%, an nodeems wat een aus dem Wirtschaftsschafts- an Energieministère héiert, huet eng Potenzialstudie erginn, dass een zu Lëtzebuerg maximal en Undeel vun 8, 9% un erneierbaren Energie kann erreechen.

Logescherweis hätt een och elo nach missen eng Wirtschaftlechkeetsstudie maachen, mat där een hätt kënnen feststellen, wéi vill Prozent dovun dann och wirtschaftlech rentabel wieren. Esou eng Studie läit elo net vir. Och hei plädéiert d'DP derfir, dass Lëtzebuerg seng Hausaufgabe mécht an erneierbar Energien no alle Méiglechkeeten hei zu Lëtzebuerg ënnerstëtzt.

D'Tendenz schéngt awer déi ze sinn, dass vill op d'Certificater respektiv op Import vu gréngem Strom aus dem Ausland gesat gétt. Ech kann op alle Fall hei och net eng kloer, pertinent Strategie erkennen, fir de Maximum vum Potenzial am Beräich vun den erneierbaren Energien hei zu Lëtzebuerg konsequent ëmzesetzen.

E lescht Wuert an dësem Kontext, Här President, zum „biofuel“. De Virschlag vun der EU-Kommissioun gesäit vir, dass den Undeel u Biosprit um Verbrauch bis 2020 EU-wäit bei 10% soll leien. D'Hersteller mussen sech zwar verpflichten, keng Ree-bëscher oder aner geschützte Flächen ze zerstéieren. De Biosprit bleibt trotzdem problematesch an eisen Aen. Dës huet och jo viru kuerzem den Nohaltegkeetsrot ervirgehewen.

D'Energiebilanz vum Biosprit ass net optimal. Den Ubau vun Energieplanze féiert zu engem Verloscht vun Ubaugedibder fir Nahrungsmittel, an et besteet de Risiko vu Monokulturen an enger Verseuchung vu Grundwasservorkommen duerch den Asaz vun Düngemittel a Pestiziden.

Mir sinn op alle Fall der Meenung, dass de Biosprit duerfir nëmme ënner nohaltege Bedéngunge sollt hiergestallt ginn, wouduerch sech eng Begrenzung vun der Produktioun ergétt.

De Biosprit kann an eisen Aen nëmme am Kontext vun enger Diversifizéierung vun den Energiesourcen ënnerstëtzt ginn, mä ouni awer him déi wichteg Roll zoustoen, wéi dat d'EU-Kommissioun mécht.

Här President, den 23. Mee 2007 huet den Ëmweltminister hei an der Chamber gesot, nach ni waren d'Zäite fir eng konsequent Klimaschutzpolitik zu Lëtzebuerg esou gënschteg wéi haut. Nach ni waren eis Bierger esou bereet, matzehliefen. Mir hunn haut effektiv d'Chance, eng grouss Sensibilitéit bei de Leit kënnen opzebauen.

Mä de Moment ass d'Gefor och ganz grouss, dass mir d'Veutraue vun de Leit verléieren. D'Veutraue vun de Leit doranner, dass de Bäitrag zum Ëmwelt- a Klimaschutz, dee mir vun hinne verlaangen, och wirklech dozou bäidréit, déi Ziler ze erreechen, déi mir international agaange sinn.

Nach ni war d'Gefor esou grouss, dass d'Leit resignéiert ginn duerch Mesuren, déi schlecht ëmgesat gi sinn, oder déi net kënnen kloer opweisen, dass se effektiv am Sënn vum Klimaschutz sinn.

Viru kuerzem huet den Ëmweltminister och am „Tageblatt“ gesot - et war grouss an der Iwwerschrëft: „Nach den großen Reden müssen Taten folgen.“

Deem kann ech ganz zoustëmmen. Et geet also net eleng duer, fir d'Ziler festzeleeën; d'Regierung muss och méi kloer soen, wéi mir déi Ziler kënnen an a wat fir engem Zäitraum konkret erreechen, an do muss ech soen, do hunn ech awer haut de Mëtteg kloer Dote respektiv kloer Äntwerte vermësst.

Ech soen Iech Merci.

»»» **Une voix.** - Très bien!

»»» **M. le Président.** - Merci, Här Berger. Den nächste Riedner ass den honorabelen Här Kox. Här Kox, Dir hutt d'Wuert.

» M. Henri Kox (DÉI GRÉNG).- Merci, Här President.

Dir Dammen an Dir Hären:

„Gemessen an ökonomischen Parametern ist das Wirtschaftswachstum in Luxemburg zufrieden stellend, gemessen an ökologischen Parametern ist es nicht nachhaltig, und gemessen an sozialen Parametern nicht effektiv.“

Dëst ass eng Ausso vum Dr. Joachim H. Spangenberg während dem Hearing iwwert d'Lissabon-Strategie de leschte Mëttwoch hei an der Chamber. Eng Lissabonner Strategie, déi jo bekanntlech bis 2010 aus der EU dee beschten, wëssensbaséierende Wirtschaftsraum vun der Welt soll maachen.

Ech zitieren e weidere Passage aus dem Virtrag vum Här Spangenberg:

„Nicht nachhaltige Entwicklungen beeinträchtigen demnach auch die erfolgreiche Umsetzung der Lissabon-Strategie. Auf Grundlage der Analyse der EU-Kommission für die Revision der EU-Nachhaltigkeitsstrategie für Luxemburg konnten eine Reihe von nicht nachhaltigen Entwicklungen identifiziert werden, die politischer Reaktionen bedürfen:

- ungebremste Klimaänderung, vor allem durch wachsenden Energieverbrauch

- Übernutzung der natürlichen Ressourcen, Verlust der biologischen Vielfalt

- anhaltende Zunahme des Transports mit negativen Folgen für Energie- und Flächenverbrauch sowie für die Verkehrssicherheit...“

An esou weider. Ech kéint nach eng ganz Rei vu weideren net allze positiven Aussoe vum Här Spangenberg um Lissabon-Hearing hei zitieren.

Eng wirtschaftlech Entwécklung ass am 21. Jorhonnert nëmmen dann zukunftsfaeg, wann d'Ëmweltpolitik, spriech de Klimaschutz niewent de Sozialfroe gläichberechtigt mat de wirtschaftlechen Aktivitéite verbundene gëtt. Alles aneschters féiert fréier oder spéider zum Kollaps. E Kollaps, deen, wa mir näischt änneren wäerten, eisichter fréier wéi spéider wäert oprieden.

Et sinn awer net nëmmen d'Ëmweltperten, déi virun engem Kollaps warnen. Ëmmer méi sinn et héichrangeg Wirtschaftswissenschaftler, déi op e Wandel an eisem Wirtschaftssystem hiweisen.

Et war den Nicholas Stern, briteschen Ekonom a fréiere Vizepräsident vum der Weltbank, dee mat sengem Bericht iwwert de Klimawandel an d'wirtschaftlech Entwécklung androcksvoll bewisen huet, datt et ëmmer méi wichteg gëtt, sech deem Wandel unzeschleissen.

Ouni wëllen a mussen hei Zuelen ze nennen, stécht awer eng Ausso ëmmer nees ervir: nämlech déi vun engem schnellen a resolute Wandel vun eisem Wirtschaftssystem op eng méi nohaltege Ausrichtung.

Wat mer méi laang waarden, wat et fir d'Ëmwelt wéi och fir d'Wirtschaft ëmmer méi deier gëtt. Déi Deirecht wäert sech awer net nëmmen am Wirtschaftleche bemierkbar maachen, mä wäert och zu ville soziale Konflikter féieren.

Uelechpräisser, déi sech lues a lues iwwert der Barre vun 100 Dollar de Barrel apendelen, misste Warnung genuch sinn. Uelechpräisser, déi net an eisichter Linn op d'Spekulatioun zrëckzeféiere sinn, wéi deels tëschent den Zeilen ëmmer nees ze liesen ass, mä haaptsächlech op de schnellen Enn vun den Uelechreserven hiweisen.

Mir verbrennen haut an engem Dag esou vill Kuel, Gas an Uelech, wéi d'Natur a 500.000 Deeg ugesammelt huet. Dëst huet net nëmmen ëmmer méi en héijen Energiepräis zur Folleg, mä eng ëmmer méi grouss Beschleunegung vum Klimawandel.

De Franz Alt schreift zum Beispill: „Wenn die Menschen so tun, als gäbe es die Natur nicht, wird die Natur bald so tun, als gäbe es uns Menschen nicht.“

Beschleunegend kënn nach derbäi, datt um Enn vun den Uelechreserven haaptsächlech a Länner wéi China, Indien, Südafrika oder och nach Brasilien den Uelechkonsum massiv an d'Luucht geet. Den

Uelech kann deemno nëmme méi deier ginn, alles aneschters ass eng puer Illusion, déi mir eis net méi länger leeschte kënnen. Besonnesch vis-à-vis vun deenen, déi deen deieren Uelech net méi kënnen bezuelen, ass dat net méi ze verantworten.

Mä et ass net nëmmen een Nicholas Stern, deen eis op eng Ännerung opmierksam mécht. Net méi spéit wéi leschte Mëttwoch huet d'OECD e Bericht publizéiert, dee sech mam Klimawandel, mam Wassermangel an der Ëmweltverschmutzung beschäftigt. An deem Ëmweltausbléck bis 2020, 2030 stuuft d'OECD d'Käschte vun dësem néidege Wandel als bezuelbar an. D'Ausgabe fir d'Bewältigung vun den akuten ökologeschen Aufgaben op knapp 1% vun der globaler Wirtschaftskraft am Joer 2030. Dëst ass en niddrege Präis, sou de Generalsekretär vun der OECD.

Wat awer nach wichteg war, an dat gouf ausdrécklech bei der Presentatioun zu Oslo vum OECD-Generalsekretär betount, ass - ech zitieren: „Die Kosten werden aber sehr viel höher ausfallen, wenn die Lösungen der größten Umweltprobleme nicht zügig angegangen werden.“

Wa keng nei Politikmoosname gemaach ginn, lafe mer also Gefor, dat ökologescht Fundament fir en dauerhafte wirtschaftleche Wuesstum an den nächste Jorzénge onëmkéierbar ze schiedegen. Dëst ass keng Ausso vu Greenpeace. Neen, et sinn dës Aussoe vum enger OECD, déi als eisichter traditionell wirtschaftskonservativ bezeichent gëtt a sech jo bekanntlech aus den 30 féierenden Industrielänner zesummesetzt.

Déi Länner, déi sech haut scho konsequent op de Wandel astellen, sinn déi Länner, déi spéiderhin d'Nues wäerte vir hunn. Eng Ausso, déi eise Wirtschaftsminister leschte Mëttwoch um Lissabon-Hearing hei an der Chamber gemaach huet. Ech hoffen, datt de Wirtschaftsminister dat och endlech gesamtwirtschaftlech betruucht an déi dräi Piliere vun der Nohaltegkeet zesumme berüksichtigt. Ech mengen awer, datt dat leider nach net esou richtig bei eisem Wirtschaftsminister ukomm ass.

D'Europäesch Unioen schéngt et erkannt ze hunn. Vill Länner an Europa hunn et erkannt. Lëtzebuerg och? Ech hunn do meng Zweifel. Berechtegt Zweifel, wann ech mer d'Discoursen nach eng kéier Revue passéiere loossen, déi ech während dem Atelier de travail iwwert de Paquet «climat/énergie» héieren hunn. En Atelier de travail, dee vum Umweltminister de leschten 28. Februar an der Chambre de Commerce organiséiert gouf.

Déi vun der EU virgeschloe Moosname wéilt ech kuerz nach eng kéier widderhuelen: 20%, jo souguer 30% manner CO₂ bis 2020 am Verglach zu 1990; eng 20%eg Erhéijung vun der Energieeffizienz; en 20%egen Undeel vun den erneierbaren Energien um Gesamtenergieverbrauch, an en 10%egen Undeel u Biokraaftstoff am Transportberäich. Wa mer mat deenen engen oder anere Moosnamen nach net ganz zefridde sinn, wéi zum Beispill d'Problematik vun de Biokraaftstoff oder besser gesot Agrarkraaftstoff, esou ginn awer insgesamt déi Virschléi an déi richtig Richtung.

Datt dëst e gesamteuropäesch Zil ass, ass hei och scho gesot ginn. Eenzel Länner hunn da méi oder manner, jee no hiren historeschen Efforten a geleeschte Klimaschutzmoosnamen, ënnerschiddlech Zilsetzung kritt. Fir Lëtzebuerg läit deemno um Dësch: 20% CO₂ par rapport zu 2005; eng 9%eg Steigerung vun der Energieeffizienz; 11% Undeel vun den erneierbaren Energien um Gesamtverbrauch, an 10% Agrarkraaftstoff.

D'Zuele vu Lëtzebuerg waren nach net richtig hei zu Lëtzebuerg ukomm, dunn ass awer d'Gebrells schonn erëm lassgangen: Dat kënnen mir ni erreechen! Déi Zuele mussen direkt revidéiert ginn! D'Ziler sinn ze héich gegräff! Der Lëtzebuurger Spezifisitéit gëtt net genuch Rechnung gedroen! An esou weider, an esou fort.

Am Atelier de travail an der Chambre de Commerce hunn ech näischt vun deem héieren, wat den Här Stern oder och nach den Här Gurría, den OECD-Generalsekretär, seet. Näischt, nach emol näischt, nëmme vill Gejéimers. Keng Opbrochsstimmung, kee positive Message. Neen, nëmmen nach Ennergangsstimmungen. Näischt ze héiere engem „Mir paken et un“.

Si mir da wierklech um Enn vum Uelechzäitalter dem steigenden Uelech- a Bensinpräis hëlleflos ausgesat? Hu mer keng aner Visioun, wéi just nach um leschten Uelechuedem ze hängen an der Hoffnung, datt en nach ëmmer duerhält? Neen, ech mengen net. Iwwerhaupt net!

„Just do it“, misst de Motto heeschen. Mir all kënnen schonn haut e méi klengen Auto

fueren; iwwerhaupt manner Auto fueren. Wie verbiit eis eigentlech eng Solarkollektoranlage op den Daach ze setzen? Keen! All Kris hat nach ëmmer hir Chance. Mä et muss ee se erkennen a konsequent nutzen. Op wat waarde mer eigentlech? Handelen ass jiddefalls besser, wéi ëmmer nëmmen ze jéieren.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, kommt mir schwätzen dach endlech och vun de Chancen! Chancen, déi de Klimaschutz mat sech bréngt. Chancen, déi eng nohaltege Wirtschaftspolitik mat sech bréngt. Chancen, déi eng aner Energiepolitik mat sech bréngt. Chancen, déi eng aner Siedlungspolitik mat sech bréngt. Chancen, déi eng aner Transportpolitik mat sech bréngt. Chancen, déi eng aner Landwirtschaftspolitik mat sech bréngt. Chancen iwwer Chancen!

Ech hu leider bis elo nach relativ wéineg Stëmme héieren, déi vun neien Aarbechtsplaze geschwat hunn, déi vun neie Wirtschaftssektoren geschwat hunn, déi vun enger manner Ofhängegkeet am Energiesektor geschwat hunn, déi vun enger aner Liewensqualität geschwat hunn. Näischt hunn ech bis elo héieren!

Jo, de Klimaschutz rechent sech. E rechent sech op ville Plazen. E rechent sech souwuel finanziell wéi e sech och duerch eng besser Liewensqualität rechent. Ech kann lech versécheren, datt duerch meng Solaranlage doheem um Daach d'Sonn mir bis elo nach keng Rechnung ausgestallt huet. Weder huet si dat virun zéng Joer gemaach nach wäert si dat an der Zukunft maachen.

D'Sonn schéckt keng Rechnung a si kann och net duerch en Dréite monopoliséiert ginn. Ofgesi vun ënnerschiddlecher Intensitéit op der Welt, gehéiert si jidderengem. Si gehéiert souwuel deene Räiche wéi virun allem och deenen Aarmen. D'Léisung vum Energieproblem steet um Himmel. Sämtlech erneierbar Energie sinn direkt oder indirekt erreechbar iwwert d'Solarenergieerzeugung oder iwwer Ëmweeër wéi d'Wandenergie, d'Waasserenergie oder och nach d'Biomassenergie.

An Däitschland sinn op Basis vum erneierbaren Energiegesetz schonn iwwer 200.000, souguer 250.000 nei an dauerhaft Aarbechtsplaze geschaf ginn, mat steigender Tendenz. Haut scho méi wéi an der Kuelenindustrie.

Mä Kolleeg Camille Gira huet an der Klimadebatt vum leschte Joer och schonn eng ganz Rei vu weidere positive Beispiller opgezählt. Erlaabt mer nach eng kéier der e puer ze widderhuelen.

Wann Dir eng Stad vun 10.000 Leit mat fossile Brennstoffe hëtz, da séchert Der mëttel- a längerfristeg néng Aarbechtsplazen. Wann Dir datselwech mat Biomass maacht, da séchert Der 135 Plazen. E Rapport vun néng Aarbechtsplazen zu 135!

Wa mer alles op fossilen Energieträger opbauen, da geet 80% vun deem investéierte Kapital an d'Ausland an 20% bleibt an der Region. Wa mer awer eng Wirtschaft opbauen, déi op alternativen Energien an op Energieeffizienz opgebaut ass, dann ass et genau de Géigendeel: 80% bleibt an der Region an 20% geet an d'Ausland. Besonnesch Lëtzebuerg soll sech a misst sech duerch nei intelligent Finanzinstrumenter un dësem Prozess aktiv bedeelegen.

Hei kéint een nach weider Beispiller opzielen, déi e positiven Impakt souwuel op eis Wirtschaft, Sozialpolitik wéi och Ëmwelt hunn. Et kann an däreer net sinn, datt mer tatenlos nokucken, wéi den Uelechpräis ëmmer weider an d'Luucht geet. Wann den Uelech net 107 oder 108 Dollar de Barrel kascht, wéi gëschter, mä 150 Dollar an nach méi wäert kaschten, wäerte vill Haushalter mat klenger Revenuë sech keng 20 Grad an hirem schlecht isoléierten Appartement méi kënnen leeschten. Ech wënsche mer duerfir keng Ennergangsstimmung, mä eng Opbrochsstimmung, fir dësen Défi kënnen unzehuelen. Ech wënsche mer duerfir méi positiv Messagen.

A sech misst ech elo ophalen, well alles dat, wat ech elo wäert soen, hu meng gréng Kollegen - awer net nëmme si - schonn des Öfteren hei gesot. D'Ziler, déi fir Lëtzebuerg zu Bréissel proposéiert goufen, sinn ze packen. Si mussen schonn eleng aus deem Grond erreecht ginn, well mer eis ze laang, vill ze laang schonn aus der Verantwortung ëmmer nees gestuel hunn.

Zu deenen zwee eisichten Ziler: 20% CO₂-Reduktioun bis 2020 an 9% Erhéijung vun der Energieeffizienz. Déi 20%eg Reduktioun vun eisem CO₂-Ausstooss vis-à-vis vum Referenzjoer ass vläicht par rapport zu anere Länner méi en héicht Zil. D'Fro stellt sech awer hei: Firwat? A sech ganz einfach. Déi Länner, déi an der Vergaangenheet eppes gemaach hunn, mussen, relativ

gesinn, manner maachen, esou wéi dat de Fall bei Dänemark ass. Déi Länner, déi nach näischt gemaach hunn, mussen natierlech elo méi ënnerhuelen, esou wéi dat zu Lëtzebuerg de Fall ass.

Ech brauch a sech hei net onbedéngt op d'Zuelen anzegoen, mä de Referenzwäert vun CO₂ fir d'Joer 2020 läit iwwert dem Objektiv, wat mir eis innerhalb vum Kyoto-Accord fir 2012 gesat haten. Ech mengen net, datt mer eis do nach sollten opreegen an ëmmer nees jéieren. Mir sollten eis eisichter schummen. Schummen iwwer eist Onverméigen, d'CO₂-Problematik endlech seriö unzepaken.

Ech ka mech ganz gutt erënneren, datt déi Gréng 1997 eng Konferenz am Kader vum Kyoto-Accord gemaach hunn. Eng ganz Rei vun Zuelen an Diagrammer hat ech deemools zesummegeestallt. Wat war de Message vun deemools, also virun iwwer zéng Joer? '97 hate mir eis Ziler erreecht. Deemools hu mer gesot, datt onbedéngt Instrumenter ausgeschafft musse ginn, fir eng Stabiliséierung vum CO₂-Ausstooss ze erreechen. Mir hunn drop higewisen, datt, wa mer näischt ënnerhuelen, den CO₂-Ausstooss monter erëm an d'Luucht géif goen.

Wat ass geschitt säitdeem? Näischt ass geschitt! Den CO₂ ass eis regelrecht fortgelaf. Sécherlech ass e groussen Undeel Tanktourismus, deen dozou bäigedroen huet. Mä et ass net nëmmen den Tanktourismus, deen eis fortgelaf ass. Och den inländeschen Individualtransport ass eis fortgelaf. Säit 1990 huet sech den Undeel verduebelt, nämlech vun 0,8 op iwwer 1,6 Milliounen Tonnen CO₂.

(M. Laurent Mosar prend la Présidence)

Vläicht nach e Passage vum Här Spangenberg um Lissabon-Hearing: „Die Automobilindustrie in Luxemburg ist die höchste in Europa, mit rund 650 Autos pro 1.000 Einwohner. Zirka 30% über dem Durchschnitt der EU-15. Und dabei ist der Automobilbestand der Berufspendler...“, deen een a sech och misst zu der Lëtzebuurger Ökonomie matzielen, „...noch nicht mitgezählt.“ A weider: „Die Folgen sind Luft- und Lärmbelastigung, Gesundheitsgefährdung und Unfälle. Fragmentierung der Landschaft und Verlust der biologischen Vielfalt. Verkehrsreduzierung muss eine zentrale politische Aufgabe werden, zunehmende Verkehrsvolumina sind auch ökonomisch disfunktional.“

D'Verkiersproblematik bleibt de Secteur, deen eis am meeschte wäert nach beaaschten. Besonnesch elo, wou en neie Calculationsmodus déi grouss Industrien engem eegene Regime ënnerleert, mécht den Undeel vum Gesamttransport hei a Lëtzebuerg eleng iwwer 70% vum gesamten CO₂-Ausstooss aus! Net schlecht, kann ee just soen. Gutt geschafft! Tendenz och nach ëmmer steigend.

Mir hunn net vill ënnerholl, fir dësen Trend ëmzedreien. Mir hunn eis op d'Fräikafe verlooss, obschonns mer all genee wossten, datt an der Post-Kyoto-Diskussioun d'Fräikafe staark reduzéiert géif ginn. Op eemol das böse Erwachen: nëmmen nach 3% Fräikafe méiglech! A schonns geet d'Gebrells erëm lass: Onméiglech! Net mat eis! Kënnen mer net!

Wéi laang wëlle mer dat Spillchen dann nach dreien? Wéi laang solle mer dann nach nokucken? Ech weess net, wéivill Initiative mäi Frënd Camille Gira hei schonns ënnerholl huet, fir d'Problematik vum Tanktourismus endlech seriö unzepaken. Ech weess net, wéivill Resolutionen, Motiounen a Questions parlementaires hie gestallt huet, fir endlech déi richtig Zuelen, d'Auswirkungen, d'Käschten, Käschten-Notzen a villes méi wëlle gewuer ze ginn. Et gëtt weder ee längerfristegen Ausstiegszenario nach gëtt et seriö Etüden iwwer d'Niewewirkungen op d'Ëmwelt an op d'Gesondheet nach iwwer méiglech Alternativen zu den Accisen, déi dann an der Statskeess wäerte feelen.

An engem gudde Joer huet och erëm dës Regierung et fäerdeg bruecht, näischt vun all deem virzeleeën.

Mä wéi virdu gesot, ass et an der Transportpolitik jo net eleng den Tanktourismus, deen eis op de Kapp wäert falen. Och beim inländeschen Individualtransport sti mer kuerz virum Kollaps. Rechent een och nach déi 136.000 Pendler, wéi gëschter an der Zeitung stoung, derbäi, déi zu 95% mam Auto kommen, ass de Chaos perfekt. Keng Alternativen, keng Visioun!

Ech muss leider mäi Frënd Camille Gira nach eng kéier ernimmen.

» Plusieurs voix - Ooohhh!

(Interruptions diverses)

» **M. Henri Kox (DÉI GRÉNG).** - Ech weess och hei net, wéivill Initiativen hie schonns ënnerholl huet, fir flächendeckend Busspuren anzeféieren. Mir brauche schnellstméiglech Alternativen, fir och d'Pendler méiglechst scho fréi mat Bussen eranzekréien. Mir brauche weider nei an innovativ Mobilitéitskonzepter. Konzepter, wéi se elo an der Stad Lëtzebuerg ëmgesat ginn. D'Kombinatioun mat Auto, Vélosverleih an öffentlechen Transport ass gefrot.

(Brouhaha)

Villes an nach méi Méiglechkeete mussen nach kommen. Ech freeë mech op den 21. Mäerz hei an der Stad.

Léif Kolleginnen a Kollegen, niewent dem Transport sinn et awer och d'Haushälter, déi souwuel Energieeffizienzsteigerung wéi och CO₂-Aspuepotenzialer opweisen. Déi nei Wärmeschutzveruerdning ass do sécherlech schonns emol en Usaz. Fir déi Gréng ass et nach ëmmer eng Prioritéit, datt mer net nëmmen déi nei Gebaier no der nei Wärmeschutzveruerdning maachen, mä och eng absolut Prioritéit setze fir d'Albausanéierung. Mä mir mussen awer och a grad de Mietwunnengsbau mathuelen, well et oft de Propriétaire eigentlech net interesséiert, fir d'Geld an d'Isolatioun ze investéieren, well et säi Locataire ass, deen d'Rechnung muss bezuelen.

Hei bleiwen awer nach vill Froen ze beäntwerten, déi mer a villen Informatiounsversammlungen, wou ech de Moment derbäi war, gestallt kritt hunn, niewent deene sëllege Questions parlementaires, déi nach ënnerwee sinn.

Fir d'ës awer alles ëmzesetzen, brauche mer eng staark Berodungsstruktur. Eng Berodungsstruktur, déi sämtlech Acteuren zesummeschleisst. Wou bleift d'Offensiv vun der Berodung?

» Une voix. - Oh!

» **M. Henri Kox (DÉI GRÉNG).** - Elo, wou d'Reglementer do sinn an eng regelrecht Offensiv am Beräich vun der Energieberodung misst lafen, hunn ech dat och selwer ausprobéiert. Hallo, ass een do? Hallo, ech hätt gär eng Berodung? - Jo, awer eréischt an dräi, véier, souguer fënnf Méint. D'ës ass keen Erfolleg, d'ës ass en totalen Échec!

Resultat: décke Frustratiounen um Terrain. Ech kann lech e Liddchen dovun sängen, well ech hunn eng ganz Rei Uriff dozou kritt.

D'ës Regierung huet et verschlof, am Virfeld zu den neie Reglementer déi néideg Struktur a Koordinatioun an der Energieberodung opzebauen. Nom Chaos vläicht an der Autosteier, vläicht nach e Chaos an der Energieberodung derbäi. Et ass Plaz fir staatlech, fir parastaatlech, fir privat Berodungsganer. Eng Rei Betriber hu schonns iwwer Joren eng exzellente Erfahrung am Beräich vun der Berodung gesammelt. D'ës besonnesch och am Zesummespill mat de Gemengen.

Ech vermessen awer d'Koordinatioun, d'Zesummespill, d'Ënnerstëtzung vu sämtlechen Acteuren, och fir d'Gemengen, vu Säiten der Regierung. Eng Agence de l'Énergie huet sécher hir Mériten. Mä si ass a bleift och de Moment nach ëmmer eng S.A., eng Société anonyme, déi déi staatlech Suen, déi dragepompelt ginn, an dat sinn der nawell vill, net därerf a soll fir eng Verdrängung um Marché ze gebrauchen, mä fir eng Koordinatiounsroll.

D'Aarbecht ass esou grouss, datt nach vill méi Acteuren mussen op deem Feld do tätég ginn. An dat esou séier wéi méiglech! Duerfir plädéiere mer nach ëmmer fir en Établissement public mat ausräichender Personaldecken, dee gläichzäitig Denkfabrik, Organisator a Koordinator fir d'Ëmsetzung vun nationale Klimaschutz- an Effizienzprogrammer ass. An d'ës Struktur huet sécherlech och eng Agence de l'Énergie hir berechtigt Plaz a Roll ze spillen. En Établissement public, deen och da méi wéi néideg Berodungsnetzer organiséiert. E Berodungsnetz, dat dezentral zesummen an de Regione mat de Gemenge fonctionnéiere muss. D'Gemenge si prett matzehlëfen.

Berodung muss awer och fir d'PMEE gemaach ginn. D'Aspue- an d'Effizienzpotenzialer a Kleng- a Mëttelbetriber sinn net ze ënnerschätzen.

Fir d'ës Berodung effikass an zilorientéiert kënnen duerchgeféieren, mussen awer och endlech klimaschutzrelevant Statistiken an Zuelen op den Dësch. Mat ganz kloerem Monitoring an Evaluatiounen. Hei si mer schonns laang krank. Och e Statec muss sech deemno mat esou klimaschutzrelevante Statistiken auserneetzen. Et ass evident, datt klimarelevant Daten ëmmer méi zu wictege Wirtschaftsdaten ginn.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, zu den Zilsetzung bei den erneierbaren Energien: 11% bis 2020 um Gesamtenergieverbrauch. Ech hunn et virdu schonns eng Kéier gesot, d'Leisung um Energieproblem steet fir mech um Himmel. Eng Sonn, déi all Dag 1.500-mol méi Energie op eis Welt schéckt, wéi all Mënschen zesumme gerechent verbrauchen. D'ës ass gutt fir eise Porte-monnaie, gutt fir d'Ëmwelt an doriwier eraus schaafft et vill an néideg zukunftsfaeg Aarbechtsplazen.

Ech sinn awer traureg, fir net ze soen, rosen iwwer d'Entwécklung am Beräich vun den erneierbaren Energien iwwer déi lescht véier Joer!

(Interruptions)

Säit iwwer 20 Joer beschäftegen ech mech ganz aktiv mat den erneierbaren Energien. Denken un e Solarmobil, un e Solartuerm, wou haut d'Formatioun iwwer Solarenergie ofgehale soll ginn. Denken un Projete mam Mouvement écologique, wéi „Huelte lech d'Sonn an d'Haus“. Denken un déi sëllege Aktiounen mat Eurosolar. Et huet iwwer Joren ewech eng regelrecht Oprochstëmmung geherrscht. Et war eng steteg Evolutioun um Terrain do ze beobachten, mat neien Technologien, mat neien Anlagen, mat neien Acteuren, mat neien Aarbechtsplazen, zukunftsfaeg Aarbechtsplazen. Mat neie begeeschterte Verbraucher.

D'ës Regierung huet et awer fäerdeg bruecht, innerhalb vun e puer Joer net nëmme sämtlechen Acteuren d'Flemm anzéieren, mä si huet et fäerdeg bruecht, e ganze Secteur praktesch zum Stëllstand ze bréngen. E Stëllstand, deen ee schwaarz op wäiss um Site vun ILR kann nokucken. Et si praktesch, säit d'ës Regierung am Amt ass, keng nei Wandmillen; bal keng nei Biogasanlag, vun neie Fotovoltaikanlagen emol guer net ze schwätzen; keng nei Waasserinstallatiounen, kaum nei Cogénératiounen entstanen. Déi eenzeg Anlagen, déi en Zouwuess kann hunn, wat mech natierlech awer freet, waren d'Solarkollektoren, also Anlagen, déi d'Sonnenenergie direkt a Wäermt ëmwandelen am Beräich vun den Holzheizungen.

Firwat ass dat esou? Firwat hu mer missen Enn 2004 eppes futti maachen, wat um gudden Wee war, fir ze wuessen, fir elo ze jéieren, datt d'Zil vun 11% un erneierbaren Energien um Gesamtenergiekonsum bis 2020 net kéint erreecht ginn?

Et gëtt händeringend op alle Säiten no enger Ofsécherung vun eisem Energiekonsum iwwer fossil Energieträger gekuckt. A wann emol erneierbar Energien derbäi sinn, da wann ech gelift am Ausland, wéi d'Beispill vun der Wandmillen an der Nordsee an Holland beweist. Gläichzäitig gëtt awer kee Grond ausgeloo, den Undeel vun erneierbaren Energien hei zu Lëtzebuerg ze marginaliséieren: „ze deier, net effektiv, net ausgeräift, Undeel ze kleng, zu Lëtzebuerg bréngt et nëischt, net Kyoto-konform, wirtschaftsfeindlech“ a villes méi a weider.

Et rächt sech, esou wéi dat och scho bei den CO₂-Reduktiounsziler de Fall ass, just nëmmen op d'Kyoto-Zil vun 2012 gekuckt ze hunn. D'Rechnung duerfir, just nëmmen op wärmegefuert erneierbar Energieträger gesat ze hunn, well stroumgefuert erneierbar Energieträger net am Kyoto-Protokoll bis 2012 berücksichtegt gi sinn, muss haut deier bezuelt ginn.

Esou wéi haut den Energiemix aus Kuel, Gas, Uelech an Atom besteet, muss a wäert den zukünftigen Energiemix aus Sonn, Waasser, Wand a Biomass bestoen. Duerfir sinn all erneierbar Energieträgeren no hirer Stärkt ze förderen.

Et war gewosst, datt net d'Kyoto-Zil vun 2012 eis Aufgab ass a war, mä de Klimawandel an d'Ofhängegkeet vis-à-vis vun de fossilen Energieträger. Eng Aufgab, déi méi e längerfristegte Denke verlaangt. Et geet dorëm, e Paradigmewissel an der Energieversuergung anzeleeden.

D'ës Regierung huet keng Visioun entwéckelt, fir endlech de Wee aus dem fossilen Energiezäitalter opzeweisen. Wéi deier muss de Pétrol dann nach ginn, fir endlech ze erkennen, datt mer um Holzwee sinn?

Haalt endlech op, ze lamentéieren; haalt endlech op, stänneg no hannen ze kucken; haalt endlech op, alles wëllen déi aner maachen ze loossen an nëmmen nëischt wëllen heiheem ze maachen!

Laang kënnen mer eis d'ës Entwécklung net méi erlaben. Mir hu Potenzial hei zu Lëtzebuerg. Och wann d'Potenziale iwwer d'erneierbar Energien, déi sougenannte LUXRES-Etüd, nëmme wëllt 8% ausgemach hunn - ech gléewen nëmmen d'ës Statistik, déi ech selwer gefälscht hunn! -, esou mussen all Efforten ënnerholl ginn, fir d'ës Potenzial auszuschöpfen.

Ech gesinn awer do nach ëmmer keng Oprochstëmmung vu Säiten der Regierung. Ech gesi keen Unzeechen, wéi mer zum Beispill dat realisierbar Potenzial an der Wandenergie bis 2010 verduebelt kréien, esou wéi dat an der LUXRES-Etüd nozeliesen ass. Keng Promotioun vun der Wandenergie a Siicht! Kee Gespréich mat den zoustännege Leit um Terrain. Naischt! Just Gelamentéieren! Esou kënnen mer jiddefalls déi 11% hei zu Lëtzebuerg net errechen.

Mir hätten eis do méi proaktiv Aktiounen vun der Regierung gewënscht, statt ëmmer nëmme vu sougenannte Méikäschtchen ze schwätzen. Definitiv gëtt et keng Méikäschtchen! Den Här Stern souwéi den Här Gurría vun der OECD hunn et jee weils an hire respektive Berichter op internationalem Niveau bewisen.

Wien haut schnell an effikass investéiert, ass de Gewënner an der Zukunft. D'Käschtchen sinn ëmsou méi kleng, jee éischer domat ugefaange gëtt.

Dobäi hutt Dir all Ursoach, och hei zu Lëtzebuerg nach méi staark an d'erneierbar Energien ze investéieren. D'LUXRES-Etüd selwer gëtt lech deeselwechten Zuelebewäis op nationalem Niveau wéi déi vun Stern oder Gurría op internationalem Niveau. Nozeliesen op de Säiten 219 an 220 vun der LUXRES-Etüd.

Ech zitieren: „Es zeigt sich bei allen drei Fällen eine positive Bilanz seitens des Ausbaus erneuerbarer Energien.“ - Déi dräi Fäll beschreien dee méi oder manner staarken Ausbau vun den erneierbaren Energien. - A weider: „Den in den Jahren bis 2020 vermehrt anfallenden Kosten steht ein monetär betrachtet hoher Nutzen gegenüber, welcher vor allem in den Folgejahren nach 2020 sich zu Buche schlägt.“

Ass dat net Bewäis genuch, fir endlech de Straussekapp aus dem Sand erauszeseien?

Ech wëll awer net leugnen, datt et déi eng oder déi aner momentan Méikäschtchen gëtt. D'ës Méikäschtchen si jiddefalls ze droen. Et sief dann, mir maachen eng Politik, bei där déi kleng Verbraucher mussen bezuelen an déi grouss verschout bleiwen.

Nozeliesen an den „ECONEWS“ vun der Chambre des Employés privés iwwer de Stroumpräis hei zu Lëtzebuerg. E Stroumpräis, dee fir déi kleng Verbraucher iwwerdurchschnittlech méi héich ginn ass par rapport zum EU-Durchschnitt, fir d'Groussverbraucher dergéint awer méi kleng ginn ass.

(Interruption)

Vun der Groussindustrie emol guer net ze schwätzen. D'Méikäschtchen, déi vun Fonds de compensation géiert ginn, ginn deemno zum gréissten Deel vun de Klengverbraucher gedroen. Dobäi bezilt d'Groussindustrie zéngmol manner fir d'Kilowattstonn wéi d'Klengverbraucher. Nozeliesen och erëm um ILR. „Mir paken et also un.“ Also och déi sozial Froen?

Nach e puer Wuert zur Fotovoltaik. Am neie Reglement ginn Anlage bis zu enger Héicht vun 30 Kilowatt pro Site subventionéiert. Et steet wäit a breet nëischt iwwer eng Bindung mam ale Reglement do. Och op Siten, wou schon eng gréisser Anlag installéiert ass, huet een Urecht op eng Subventioun, wann d'Anlag ënnert 30 Kilowatt bleift.

Här Minister, et kann net sinn, datt d'Ëmweltverwaltung hei schon erëm ufängt ze bremsen an deene Leit, déi schon eng gréisser Anlag hunn, elo eng weider wëllt refuséieren.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, zum leschte Punkt vun de Klima- an Energieobjektiver bis 2020. 10% Biokraftstoff oder besser gesot Agrarkraftstoff. Ier mer vu Biokraftstoff schwätzen, mussen emol fir d'éischt déi entsprechend Sozial- an Ëmweltkritäre kloer definéiert ginn. D'ës ass awer leider nach net de Fall.

Vum Landwirt zum Energiewirt - mir stinn och weiderhin zu d'ës Ausso. Villes kann a muss an der Regierung gemaach ginn. Déi lokal Wirtschaft ass op ville Pläng déi am effizientesten. Duerfir fannen d'Initiativen, déi sech um lokalen Niveau ofspillen, a besonnesch am Energieberäich, eis voll Ënnerstëtzung. D'Standbee vun der Energie an der Landwirtschaft dréit zu enger weiderer Diversifizéierung souwéi zu enger méi grousser Demokratiséierung vun der Energieproduktioun bäi.

D'Empfehlungen aus dem Bericht „Nachhaltige Politik zur Nutzung von Biomasse“ vun Conseil supérieur pour un développement durable ass e gutt Basisdokument, fir d'Entwécklung vun der Biomass ze begleeden. E Basisdokument, dat virun allem awer och Richtlinie gëtt fir eis Landwirtschaft.

De gesamtenergetesche Bilan war an ass och fir déi Gréng nach ëmmer de wic-

tigste Kritär bei der Notzung vun der Biomass. Och d'Bewirtschaftungsform ass fir déi Gréng wichteg. Dobäi ass déi biologesch Landwirtschaft beim Uplanze vun Energieplanze ganz kloer der konventioneller Landwirtschaft virzeieien.

Et gëllt awer och bei der Biomass, esou wéi dat allgemeng bei der Notzung vun den erneierbaren Energien de Fall ass, e gesonden Energiemix hierzestellen. E Mix, deen op ënnerschiedlechen Notzungen opgebaut ass. An deem Mix féint och de Biokraftstoff seng Plaz, wann en - an dat ass eis Fuerderung - éischer an ausschliesslech just an der Landwirtschaft soll genotzt ginn.

Deen, deen awer mengt - an dat schéngt déi wichtegste Aufgab vun der Politik bei der momentaner Diskussioun ze sinn -, datt duerch d'Substitioun vun den traditionelle Kraftstoff d'Agrostoff d'Agrarstoff d'Problem geléist gëtt, ass um Holzwee. Et kann net sinn, datt mer weiderhin eng Autoflott hunn, déi nach ëmmer ze vill Bensin oder Diesel verbraucht a sech just den Ëmweltmäntlechen duerch sougenannten Agrarkraftstoff unhängt. Ouni eng substanzuell Reduktioun an Effizienzrevolutioun am gesamten Transportberäich kann och de beschte Biokraftstoff kee Bäitrag zum Schutz vun Klima bäidroen.

Et sinn an Zukunft awer och nach ganz aner Iwwerleeungen ze féieren, Iwwerleeungen, déi an eng ganz aner Richtung kënnen goen. Esou zum Beispill iwwer den Elektrondriff mam Ökostrom...

» **M. le Président.** - Här Kox, Dir misst esou lues zum Schluss kommen.

» **M. Henri Kox (DÉI GRÉNG).** - Ech kommen un déi lescht dräi Sätz.

Mir sollten eis deemno déi Optioun am Transportberäich oplossen an net just op Biokraftstoff setzen.

Duerfir dräi Fuerderungen:

- 1) Reduktioun vun Verbrauch,
- 2) Energiebilanzéierung duerchféiere mat ganz kloer Kritäre souwéi d'Afierung vun enger Zertifizéierung no sozialen an ökologesche Kritären,
- 3) Ustriewe vun engem gesonde Mix an der Biomassnotzung.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, Klimaschutz ass Wirtschaftspolitik a Sozialpolitik. Eng nohalteg Wirtschaftspolitik mat ville Chancen, Chancen a ganz ville Beräicher.

Wie sech mat Zäit op eng éierlech a konsequent nohalteg Wirtschaftspolitik ëmstellt, wäert gewinnen. Wien den Ökozuch vun der Zäit verpasst, gëtt ofgehaang. „Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben.“

Léif Kolleginnen a Kollegen, kommt, mir verpassen net den Zuch. Kommt, mir sprangen drop a loossen eis an eng besser, an eng sécher, an eng liewenswäert Zukunft féieren. Kommt, mir huelen d'Leit mat, kommt, mir weisen hinnen net de Fanger, mä reechen hinnen d'Hand.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Ech soen dem Här Kox Merci. Als leschte Riedner ass den Här Roby Mehlen agedroen. Här Mehlen, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Här President. Här President, Kolleginnen a Kollegen, et deet engem eigentlech leed, datt net all Kéiers dann, wa mir hei iwwer de Klimaschutz diskutéieren, eis Consumatioun ëm 1% erofgeet, soss hätte mir eist Zil vun der Reduktioun vun 20% scho laang erreecht a vläicht souguer schon iwwerschratt. Mä tatsächlech, mir mussen feststellen, et huet sech an där ganzer Zäit net allze vill beweegt.

Ech wëll eng Kéier ganz kuerz rappeléieren, datt mir wierklech an enger Zwangslag sinn - Kyoto hin oder hier. De Klimawandel geet virun, mir spieren en. Mir hunn de Stern-Report, deen och e puermol hei schon ernimmt ginn ass, deen eis seet, a wat mer erarutschen, wa mer nëischt dergéint ënnerhuelen.

Déi fossil Energië ginn zu Enn, ob mer et wëllen oder net. An ob dat elo zéng Joer méi laang oder manner laang dauert, dat ännert iwwerhaupt näischt un der Situation.

Gläichzäiteg klëmmt den Energieverbrauch weltwäit drastesch. Dat kréie mer och net esou oni Weideres ugehalen. D'Resultat dovun ass, datt d'Energiepräisser onheemlech séier klammen. D'Zuele si jo hei genannt ginn: De Barrel kascht scho wäit iwwer 100 Dollar, an dat wäert och wahrscheinlech esou viruoen.

D'Europäesch Kommissioun huet den 23. Januar hire Plang virgestallt a baséiert sech op haaptsächlech zwou Schinnen. Dat eent, dat ass d'Reduktioun vum CO₂-Ausstouss, an op där anerer Säit ass et d'Förderung vun den erneierbaren Energien.

D'Ziler bis 2020 sinn definéiert. Wat d'Reduktioun vum CO₂-Ausstouss betrëfft, sou sollen et 20% Reduktioun neierdénge par rapport zum Joer 2005 sinn. D'Referenz ass net méi 1990. Wa mir 2005 een Ausstouss haten, deen eis ugerechent gëtt, vun 10,7 Milliounen Tonnen, da bedeit dat, datt mir mussen 2,2 Milliounen Tonnen erfougen, an zwar op 8,5 Milliounen Tonnen - do, wou de Moment d'Tendenz nach ëmmer no uewe weist.

Wann een zrëckkuckt, da gesäit een, datt d'Evolutioun eigentlech eng relativ favorabel war, wéi d'Schmelzen ugefaangen hunn, mat Elektroiewen ze produzéieren. Mir haten 1990 nach 13,3 Milliounen Tonne Gesamtausstouss, dovunner sinn der nëmmen zwou aus dem Tanktourismus komm. Dunn ass et 1998 erfogaang op 7,7. 2001 ass et erëm geklommen op 9,2; 2002 op 10,2; 2005 op 13,3 - an dovunner kommen der dann awer scho 5,7 aus dem Tanktourismus. Dat weist eis ganz kloer d'Richtung.

Wann een d'Secteuere och kuckt, déi fir deen Ausstouss verantwortlech sinn, da gesi mer, datt d'Industrie an d'Energieproduktioun mat ronn 3,5 Milliounen Tonne bedeelegt sinn, d'Ménagen an déi kleng Anlage mat 1,5 Milliounen an de ganzen Transportsecteur mat ronn aacht Milliounen Tonnen.

Nach eng Kéier: Beim Tanktourismus läit eisen Haaptproblem.

An do hänt direkt d'Fro hannendrun: Gëtt et da fir Lëtzebuerg een Ausstiegszenario aus dem Tanktourismus?

Ech hunn aus enger Etüd, déi vum finanzwëssenschaftleche Forschungsinstitut vun der Uni vu Köln am März 2006 gemaach ginn ass, erausgelies, datt, wa mir eng Tax vu fénnef Cent pro Liter géifen aféieren, dat eng Reduktioun vun 0,7 Milliounen Tonne géif bewirken, oni datt finanziell Auswierkungen op de Budget dobäi géifen erauskommen. Bei enger zousätzlecher Tax vu siwe Cent hätte mer eng Reduktioun vun eisem Ausstouss vun 1,4 Milliounen Tonnen, mat minimalen Auswierkungen op de Budget. A bei zéng Cent zousätzlech hätte mer eng Reduktioun vun 2,7 Milliounen Tonnen, an da kéime mer eisem Zil jo scho ganz no. Do gëtt awer iwwer d'Auswierkungen op de Budget näischt gesot.

Mir brauchen, Här President, dréngend fiabel Chifferen an deem Domän. An et muss een, wa mer hei scho bilanzéieren, der Regierung de Reproche maachen, datt mer zwar iwwer déi ganz Zäit iwwer dee Problem do diskutéieren, mä datt mer nach wie vor mat kenge konkrete Propositionen konfrontéiert sinn, datt et nach wie vor keng fiabel Chifferen gëtt an och kee konkreten Szenario gëtt, wéi een dann an deem Domän do soll viruoen.

Wa mer beim Transport sinn, e Wuert zum öffentliche Transport. Do sinn d'Zilvorgabe jo bekannt. Ee Véierel soll an Zukunft iwwer den öffentliche Transport lafen. Dat ass dee berühmten „modal split“ vu 25 zu 75. Dat wäert nach laang Zäit e fromme Wunsch bleiwen.

Ee fromme Wunsch - woufir? Well einfach net hei mat deem richtige Konzept geschafft gëtt. Et soll zwar vill investéiert ginn. Mir gesi jo och déi ganz Investitiionsplangen. Deelweis si gutt Initiativen derbäi, wéi den Ausbau vun enger Partie Streckennetze.

Elo grad ass gefrot ginn: Woufir gëtt net méi op der Nordstreck gemaach? Ech muss soen, ech ka mech ëmmer nëmme wonnen. Wann een d'Geschicht vun der Eisenbahn liest, da gesäit een, wéi d'Décision fir d'Nordstreck bis gefall war, wou se sollt lafen - am Ufank war jo Rieds, datt se eventuell sollt iwwer d'Héicht goen, dunn ass da fir den Dall optéiert ginn -, du war se mat deene Moyenn vum där Zäit praktesch bannent zwee Joer fäerdeg. An haut di mir eis schwéier, mir kréien d'Kéier net, fir déi Tunnelen e bësse méi grouss ze maachen, fir dann déi ganz Streck zweegleiseg kënnen ze bedriewen.

Dat ass eppes, wat een einfach net begräift. D'autant plus, wann ee gesäit, wat mir alles u Strossentunnelen bauen, déi vill, vill méi deier sinn an déi mer op ville Plazen net gebraucht hätten.

Mä nach eng Kéier: Do, wou et zielt, ass d'Konzept falsch. Ech wëll dat bei dëser Geleeënheet hei nach eng Kéier widderhuelen. Et gëtt ganz besonnesch hei, wou mir jo de Stau hunn och am öffentliche Transport fir an d'Stad eran an an der Verdeelung an der Stad, nëmmen ee valabelt Konzept, wat och an engem rasonnablen Délaie duerchgefouert ass: Dat ass de sogenannte Schummer-Plang. An zwar mat den Zich, esou wéi se aus dem Émland kommen a souguer och aus dem Ausland, collectéieren direkt bis an d'Stad eran an ënnert der Stad erduerch.

Mir si méi laang amgaangen, d'Infrastrukturen an der Stad ëmzetässelen, fir datt den Tram iwwerhaupt kann op deenen Tracéë fuere, wéi mer bräichten, fir den Tunnel ze bueren.

Et ass onbegräiflech - well da fonctionnéiert souwiesou iwwerhaupt näischt méi -, datt ëmmer nach un der falscher Strategie festgehale gëtt! An et muss ee jo laachen, wann een dat déi lescht Deeg héieren huet, datt douewen erëm den hallwe Kierchberg muss ewechgerappt ginn, fir datt den Tram soll d'Kéier kréien. Do gëtt einfach nëmmen droplassgewurschtelt, oni d'Konsequenzen ze gesinn, déi hannendru kommen.

Reduktiounspotenzial - wa mer dovunner schwätzen, da muss een och e Wuert verléieren iwwer d'Cogénératiounszentral, déi zwar sécher an enger gudder Intention gebaut ginn ass, mä wann ech liesen, datt dat 10% vun de Lëtzebuerg Emissiounen bedéngt, da kann een awer wierklech nëmmen de Kapp rëselen a soen, et war ganz kloer e falschen Investissement am Sënn vun eiser Klimastrategie, grad wéi d'Fotovoltaik och.

Ech wëll net soen, datt d'Fotovoltaik falsch war, mä wa mer soen, d'Geldmëttel vum Stat si limitéiert, da muss mer se do asetzen, wou se manifestement am meeschte bréngen an - mir sollen och net fäerten, fir dat ze soen - do, wou se am meeschte bréngen an eiser CO₂-Bilanz. Dat ass hei ganz sécher net de Fall. Hei ass schrecklech vill Geld investéiert ginn. Et ass awer kee positiven Impakt do, oder an deem Fall vun der Cogénératiounszentral ass souguer en negativen Impakt op eis CO₂-Bilanz do.

Ech soen hei ganz offen, datt ech och kee grouss Frënd vun den Atomzentrale sinn. Mä Cattenom gëtt och net ofgeschalt, ob mir de Strom do huelen oder ob mir en net do huelen. Mir hunn et halt virun der Dier, an et wär fir Lëtzebuerg besser gewiescht, mir hätten de Strom vun Cattenom bezunn, a mir hätte mat deem ville Geld, wat d'Cogénératiounszentral kascht huet, all déi Projete realiséiert, déi eis wierklech an der CO₂-Bilanz eppes bruecht hätten. Do hätte mer enorm vill kënnen maachen an och eise private Consommateuren enorm vill kënnen hëllefen, fir an hiren Haushälter, an hirem private Verbrauch zu enger besserer Bilanz ze kommen.

D'Wärmenetz, wat elo geplangt ass, ass gutt - ganz sécher -, mä et ass an där Bezéiung och nëmmen eng Plooschter op en hélzent Been.

Här President, déi Konzeptlosegkeet an deene leschte Joren och an deem Domän ass sträfflech, an et kann een dat net dacks genuch widderhuelen.

Zu den erneierbaren Energien, wat jo déi aner Schinn ass, déi d'Europäesch Kommissioun präconiséiert. D'Zil vu Lëtzebuerg, wat mir virgi kritt hunn, sinn 11% vum Gesamtverbrauch. An anere Länner gëtt nach méi verlaangt. Mir leien de Moment bei 2%. Dat heescht, mir missten do nach 9% bäileeën. Dat ass enorm. D'LUXRES-Etüd seet, datt nëmmen 8% méiglech wäeren. Ech kann dat eigentlech och net esou akzeptéieren, Här President, an ech sinn iwwerzeegt, den Här Minister gëtt mer net Onrecht.

Theoretisch kann ee bal alles maachen. Mä et muss een awer d'Fro no der Sënnhafteg-

keet stellen. Et muss een och d'Fro stellen no deem, wat et leschtenenns kascht a wat et dann an der Bilanz herno beweegt. Et muss een d'Fro stellen: Wat ass da leschtenenns ekologesch sënnavoll?

Mir mussen d'öffentlech Hëllef geziilt op d'Effizienz asetzen. Och op d'Effizienz bei der Produktioun vun erneierbaren Energien. Do behaupten ech nach eng Kéier, datt zum Beispill d'Fotovoltaik zwar eng interessant Geschicht ass, mä datt et e schrecklech héijen Invest ass fir dat relativ Wéinegt, wat awer do als Rendement hannen erauskënnt.

D'Wandenergie - dat wësse mer - ass limitéiert. Et gëtt sécher vill besser Standuerter dohier. Duerfir hu mir och kee Problem domat, wann op anere Standuerter, déi vill méi ergiebig sinn, Wandenergie produzéiert gëtt, déi mer kënnen op eise Kont urrechnen. An deem Zesammenhang kann een och uschwätzen: Et sinn nei Entwécklungen amgaang vu Mikrozentralen, déi, oni ze stéieren, och kënnen bei den Haiser operéiert ginn. „Kleinvieh macht auch Mist“, seet dat däitscht Spréchwuert. Ganz vill kleng Anlage kënnen och insgesamt vill derzou bäidroen.

Bei der Biomass ass ëmmer gesot ginn, an dat ass och wahrscheinlech richtig, datt dat eist gréisste Potenzial un erneierbaren Energien ass. Wichteg ass bei der Biomass, datt dat richtig Konzept fonnt gëtt. Ech ënnerstëtzen och dat, wat d'Virriedner hei gesot hunn, datt mer ganz grouss Efforten an der Fuerschung an an der Entwécklung vun der Nutzung vun der Biomass mussen maachen. Virun allem mussen déi enorm Quantitéit vun Offallstoffen, déi jo net a Konkurrenz zur Nahrungsproduktioun stinn, sënnavoll genotzt ginn.

Ech sinn, Här President, iwwerzeegt, datt et laangfristeg a Richtung Waasserstofftechnik geet; och nach aus anerer Grënn. Mir kënnen iwwer de Waasserstoff och nei Antriebstechnologien entwéckelen oder bedriewen, déi ganz interessant sinn, well se vill méi spuersam fonctionnéieren. Ech kommen nach kuerz dorop zrëck.

Mir mussen, wéi gesot, d'Fuerschung an d'Entwécklung virundriewen. Biogas, soen d'Wëssenschaftler eis, ass net ganz ofzelenen, mä et ass wahrscheinlech weinst den Rendement eisichter ze limitéieren op Gülle. Et muss schon hannerfrot ginn, wann ee Planzen ubaut, fir Biogas ze produzéieren, awéiwäit datt do den ökologesche Rendement stëmmt. Duerfir, an och dat kann ee mat zwou Hänn ënnerschreiwen, mussen Nohaltegkeetskriterie fir d'Biomass entwéckelt ginn. Si mussen och méi streng gefaasst ginn, esou wéi d'Europäesch Kommissioun dat och propoziéiert.

Den Ökostrom sief kuerz ernimmt; erneierbar Energiezertifikater. Selbstverständlech ass dat e Wee, dee mir matdroen an deen een och soll an deem Mooss notze wéi et méiglech ass.

Wa mer bei den erneierbaren Energië sinn a bei der Biomass, e Wuert zum Agrosprit. Och mir sinn der Meinung, datt een do ganz virsichteg muss viruoen. Déi 10% Agrosprit-Bäimischung fir Lëtzebuerg aus eegene Ressourcë si ganz sécher onrealistes a kontraproduktiv. Dat ass arbiträr festgeluecht ginn a muss iwwerduecht ginn, well et am Sënn vun der Nohaltegkeet net opgeet.

Mir wëssen, datt Agroenergie a Liewensmëttel zueneen a Konkurrenz stinn. Mir hate jo scho kuerz e klengen Intermezzo hei dowéinst. Et ass do richtig, wou et Sënn mécht a wou mer d'Liewensmëttel net muttwëlleg verdeieren a virun allem verknappen, well dat gëtt e Problem.

Et gëtt awer onofhängeg dovun e Problem - ech wëll dat an engem Zwëschesaz soen -, well an deem Mooss, wou déi fossil Energie méi deier gëtt, a si klëmmt jo nach weider, wäerten och onofhängeg dovunner d'Liewensmëttelpräisser matklammen, well d'Liewensmëttelproduktioun zu engem Deel un de Präisser vun der fossiler Energie drunhängt. Dat ass net oder ganz schwéier dovunner lasszekoppelen. Dat wäert sécher weltwäit - a mir liesen dat jo och elo schon - Problemer mat sech bréngen.

Duerfir muss een oppassen, wat ee mécht, an net op Däiwel komm eraus soen: D'Zil ass elo dat vun 10% Bäimischung, da si mer op der gewonnener Säit. Mir sinn der Meinung, datt d'Effizienzsteigerung am Transportsecteur dat gréisste Potenzial huet. Mir wëssen awer och, datt eisen Hiewel hei zu Lëtzebuerg relativ kuerz ass, fir do eppes ze bewegen.

Wann een dann esou virgeet wéi d'Regierung virgaangen ass mat der Automobilstax, da kann et souguer kontraproduktiv sinn, well d'Leit hannen um Enn net méi bereet sinn oder net esou bereet sinn, mat

op de Wee ze goen, wéi ee sech dat géif wënschen, well et als ongerecht emfonnt gëtt a well et och virun allem als retroaktiv emfonnt gëtt an deem Mooss, wou déi Leit, déi Autoe kaaft hu virun engem, zwee oder dräi Joer, dat jo net an Erkenntnis vun där Tax gemaach hunn, déi agefouert ginn ass.

Den Transportsecteur ass en immens wichtige Secteur. Mir soe ganz kloer, datt mussen Direktivë fir d'Autosindustrie kommen. Et weess ee jo net, wat een do nach soll gleewen. Et sinn och souguer Leit aus deem Fach, déi soen, et léichen eng ganz Partie Projete an den Tirang vun den Uelechkonzernen, well esou séier wéi nei Technologie kommen, déi effektiv Sënn géife maachen, géife se opkaaft ginn a géife se souzese broochgeluecht ginn, well dat jo der Uelechindustrie net géif an de Krom passen. Wann dat géif stëmmen - ech kann et bal net gleewen -, da wier dat jo eng eenzeg Katastroph.

Mä ech widderhuelen, wat ech schon emol eng Kéier hei gesot hunn: Den Explosionsmotor, och mat alle Raffinesse vun haut, datéiert vu ronn 1880 an et kritt een net méi wéi 35 bis 37% Bewegungsenergie erausgekëddelt. En ass einfach iwwerlieft. Mir brauchen e Quantesprung. Dee läit héchstwahrscheinlech an der Waasserstofftechnologie iwwer Brennstoffzellen, wou een och virun allem Récupération vun Energie ka maachen a wou ee souguer um Auto kann iwwer Fotozellen um Daach Energie tanken, well d'Waasserstofftechnologie jo iwwer elektreschen Antrieb fonctionnéiert.

E Wuert zu de Mécanismes flexibles. Do ass jo virgesinn, datt dat an enger zweeter Fas soll op 3% limitéiert sinn. Mir hannerfroen och d'Sënnhaftegkeet vun dëser Dispositioun. Mir si grondsätzlech d'accord, datt ee soll probéieren déi meeschten Efforté bei sech selwer ze maachen. Mä wichtig ass, datt global eppes geschitt, an duerfir fanne mir, datt och Investissementen an anere Länner gradesou sollen a Considération gezu ginn. Et ass dem Weltklima leschtenenns egal, wéi a wou CO₂ agespuert gëtt, wichtig ass, datt en agespuert gëtt. D'Viraussetzung ass einfach d'Nohaltegkeet.

E Wuert zum CO₂-Quotenhandel. Vun 2013 u soll jo de System vum Versteë vum den CO₂-Quote fir d'Industrien am Kader vun enger europäescher Bourse agefouert a progressiv gesteigert ginn. Dat ass mat Sécherheet en effikasse Mechanismus. Et ass jo och eréischt dann, wann et richtig ufänt ze gräifen. Et dierf een awer d'Auswierkungen op d'Präisser vun de Wueren hannerfroen, well dat jo automatesch d'Produktiounskäschten an d'Luucht dreift, a virun allem de Problem vun der Konkurrenzverfälschung, bei deem jo och d'FEDIL fäert, datt eng Délocalisatioun a Länner ausserhalb vun der Europäescher Unioun kéint kommen.

Duerfir ënnerstëtze mir och d'Iddi vun enger CO₂-Importtax fir Importer aus Länner, déi do net matmaachen. Och an deem Zesammenhang eist Onverständnis dowéinst, wou esou vill Fluchverkéier onnëtz duerch d'Welt doruechter ass, well de Sprit esou bëlleg ass, well deen net besteiert gëtt, an datt dat och net soll - weinstens elo - an de System mat erakommen.

Här President, ech kommen zur Konklusioun. Och Lëtzebuerg ass an deem Domän virun engem gewaltig Erausforderung gestallt. Et ass eng vun deene gréisste vun deenen nächste Joren. Eng kloer Reduktiounsstrategie feelt. De Bensinstourismus ass den Haaptknackpunkt. Do wäerte mer eis d'Zänn, wann net ausbäissen, mä awer jiddefalls nach wéi kréien, wa mer do druginn. D'erneierbar Energieressourcë bleiwe limitéiert. Duerfir brauche mer eng intelligent an effizient Strategie an der Biomassenergie.

Der Regierung kann een, wann een zrëckkuckt, keng gutt Zensur ausstellen. Lëtzebuerg huet vill ze laang geschlof. Eng kloer erkennbar Strategie gëtt et net. Et gëtt keng kloer erkennbar Approche Richtung Tanktourismus. Et ass an der Vergaangenheet zum Deel falsch investéiert ginn. Et huet de Steuerzueler vill Geld kascht an et ass net vill derbäi erauskomm.

Déi bishereg Bilanz - Här President, et deet mer leed, ech géif dem Här Minister gären eppes anescht soen - ass miserabel. Et bleift bal nach alles ze maachen, an esou traureg wéi et ass, et bleift um Enn d'Hoffnung, datt déi Energiepräisser, déi an deem Mooss klammen, wéi dat elo de Fall ass, vläicht méi bewirken, wéi d'Regierung vun der Vergaangenheet beweegt hunn.

Ech soen lech Merci.

» Plusieus voix - Très bien!

» **M. le Président.** - Ech soen dem Här Mehlen Merci. Elo huet d'Regierung nach eng Kéier d'Wuert. Den Här Ëmweltminister Lux, wann ech gelift.

» **M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement.** - Här President, léif Kollegeinnen a Kollegen, ech wäert zum Schluss vun där Debätt elo net de Feeler maachen an de Versuch starten, fir hei op all Remarquen, op all Suggestiounen, op all Kritiken ze äntwerten, well dat géif eis ganz vill Zäit huelen.

Ech mengen dat och besonnesch, well jo de Mëtteg iwwert de Paquet vu Bréssel haaptsächlech soll geschwat ginn. Allerdéngs nom Débat «je reste sur ma faim», fir genau ze wëssen, wat dann déi eenzel Fraktiounen eis fir déi nächst Wochen a Méint mat op de Wee vu Bréssel ginn. Eenzelner sinn dorop agaangen, anerer hunn net vill doriwwer geschwat.

Ech wëll och net op dat agoen, wat ech zum Deel fir Iwwerdreiwungen halen. Virun allem hunn ech fonnt, dass den Här Kox jo Recht huet, wann hie seet, mir brauchen dobaussen eng Atmosphär, déi net eng Atmosphär ass vu Gejéimers. An dann hält en awer eng Ried, déi am Prinzip vun uewe bis ënnen eng Ried war vu Gejéimers,...

(Brouhaha général)

...vun Negativem, vum Dénigréieren a vum Versichen, wierklech all déi positiv Usätz, déi et a ville Beräicher gëtt, schlecht-zerieden.

Besonnesch an der Fro vun der Energieberodung, der Berodungsoffensiv, vun där ech virdru geschwat hunn, fir déi mer eis eleng am Budget 2008 eng Millioun zousätzlech Mëttele ginn hunn, kéint ech och soen, dass ech an deene leschten Deeg a Wochen Dosende Leit begéint sinn, déi sech belobigend doriwwer ausgeschwät hunn, dass se deen Nummer vun der Energieberodung gedréint hunn a se zwou Wochen duerno ee virun der Dier hatten, deen den Energiecheck gemaach huet.

Et kann een also ëmmer schwätze vun deenen Zich, déi ze spéit fortfueren, an net schwätze vun deene villen Zich, déi an deene leschte Méint an där Politik hei zur Zäit fortgefuer sinn. Dat ass dat, wat mech am Prinzip e bëssen enttäuscht no deem Débat hei.

An dat Zweet, wat mech enttäuscht, dat ass, wa vill Riedner hei zum Schluss gesot hunn, et gëtt an deene Punkten do keng Etüden, keng Zuelen, keng Visiounen. Da mengen ech wierklech, ech wär net derbäi gewiescht, wéi mer a sechs Workshopen - sechs! - zesumme waren, wou all Kéiers d'Membere vun der Chamber mat invitéiert waren, wou mer all eenzel Potenzialer schrëftlech vum FiFo-Institut virgeluecht a studéiert hunn, fir kloerzemaachen, wat mer an deenen eenzelne Beräicher eis un Zilsetzung ginn; dass mer eng Studië virgeluecht hunn iwwert d'erneierbar Energie, déi déi ganz Potenzialer kloermécht; dass mer an der Potenzialstudië all eenzel Reduktionspotenzialer awer wierklech bis op 50.000 Tonnen erfogerecht hunn, wat mer an deenen nächste Méint a Joren an deene Beräicher wëlle maachen; dass mer viru véierzéng Deeg an der Regierung de Plang iwwert d'Energieeffizienz ugeholl hunn an op Bréssel geschéckt hunn, dee wierklech bal bis hannert dem Komma däitlech mécht, wat mer an deenen eenzelne Punkten a Potenzialer wëllen errechen, wéi vill dass mer kënnen errechen a wéi mer dat wëlle fäerdeg bréngen.

Och um Niveau vum öffentlechen Transport, och wa mer mam Här Mehlen a mam ADR eben déi Divergenz hunn iwwert d'Konzept, respektéieren ech déi Meinung, déi si hunn.

Firwat gëtt déi Meinung dénigréiert, déi véier aner Fraktiounen hei fir den öffentlechen Transport hunn, wou mer dach do e Konsens an deene leschte Méint fäerdeg bruecht hunn op deem Punkt vum „Mobil 2020“, wou mer kloer wëssen, wéi mer an deenen nächste Jore wëlle virgoen?

Ech wëll och soen - ech mengen, hien huet dat zum Schluss gesot -, dass d'Fro vun der Effizienz, vun dem Käschen-Notzen-Rechne vun eisen eenzelne Moosname jo awer därerf erlaabt sinn.

Ech sinn dee Leschten, deen hei net wëllt nach eng Kéier kloermaachen, Här Kox, dass mir och déi Tatsaach, dass mer enn 2004 an e Lach gerode si bei den erneierbaren Energien an dem Subventionsreglement, nach haut leed deet, dass dat esou geschitt ass.

Duerfir gëtt et Erklärungen, déi ee kënn maachen. Ech hu mech bis elo gehitt, fir déi Zuel iwwerhaupt eng Kéier ze nennen. Mä ech wëll dat awer hei soen, well dat vun e

puer Riedner gesot ginn ass. Mir mussen déi Rechnung awer maachen!

Um Niveau vun der Fotovoltaik sinn ech dee Leschten, deen hei géif higoen, fir menge Virgänger, dem Charles Goerens an dem Eugène Berger, iergendwéi e Virwurf ze maache fir déi Reglementer, déi se 2001 gemaach hunn, well et de richtege Wee war, fir aus der Fotovoltaik - och wann dat net Kyoto-relevant war! - dat Meescht eraushuelen.

Ech muss awer feststellen, dass trotz allem déi 0,3% um Stromkonsum, déi aus deem Fotovoltaikprogramm erauskomm sinn, de Lëtzebuurger Stat an deenen nächste Joren insgesamt - mir hunn dat genau op den Euro gerechent - 250 Milliounen Euro,...

(Interruption)

...dat heescht zéng Milliarden aler Frang kascht.

Déi Rechnung muss mer awer maachen, fir ze kucken, op wéi vill d'Käschte sech belafen, wa mer dat héichrechnen op 11%, a mir muss bis 11% kommen. Fir en Taux vun 0,3% vun dem Stromkonsum muss mer scho mat zéng Milliarden aler Frang förderen. An do kënn jo dann nach net den Undeel vun de Leit derbäi, déi jo och nach eppes bezuelt hunn.

Da muss mer awer déi Rechnunge maachen, an duerfir soen ech, mir hunn an all deenen Etüden awer versicht déi Rechnungen do ze maache mam Professor Ewingmann zesummen, mam FiFo-Institut, mat all deenen aneren Instituter, déi mer eis gesicht hunn, fir op deem Niveau weiderzefueren.

Eng drëtt Remarque wëll ech maachen um Niveau vum Tanktourismus. Ech weess, et gëtt sech jo do verstoppt hannert där Fro, dass hei eenzel Fraktiounen gären hätten, dass mer beim Tanktourismus eng Etüd solle virleeën, fir genau ze rechnen, wat dann d'Recetten an d'Dépensé sinn. Wat ass déi Berechnung, déi een do ka maachen?

Ech weess, a jiddferen heibanne weess, dass dat enorm schwierig ass. Ee Beispill nëmme: Solle mer fir deen Transitverkéier, dee mer hunn, solle mer do d'Dräispuregkeet vun der Autobunn vu Capellen op d'franséisch Grenz als e Coût vun Tanktourismus zielen, dee mer berechnen? An esou kann ee bei all eenzel Ausgab sech d'Fro stellen: Gehéiert dat doran oder net?

En fin de compte ass déi Fro vum Tanktourismus eng politesch Fro. Ech soen lech, soulaang wéi hei net e Riedner sech dohinnerstellt, fir ze soen, dat Potenzial vum Tanktourismus ass eenzeg an eleng duerch eng massiv Bensins- an Dieselpreiserhéijung ze attackéieren, soulaang mengen ech kann ee ronderëm de Bräi rieden. En fin de compte geet et an där Auseinandersetzung just ëm déi Fro, ob mer bereet sinn, dat ze maachen oder net.

An ech mengen, dass heibannen déi Meescht, méi oder manner däitlech ausgeschwät, dat net wëlle maachen. Déi eng schwätze vu virtuellem Ausstieg, déi aner soen, mir mussen eis iwwerleeën - an dat kënn e bëssen op déiselwecht Fro eraus -, wat fir eng Affektatioun vun deene Mëttele mer an deenen nächste Jore maachen.

Tatsaach ass, dass mer kloer an däitlech bei der Fro vum Tanktourismus sollen doriwwer mateneen diskutéieren, wéi mer dat an deenen nächste Joren upaken.

Mir gefält déi Strategie nach ëmmer am beschten, déi seet, dass mer eng moderat Entwécklung no ënnen iwwert de Kyoto-Cent, iwwert d'Steierharmoniséierung sollen ugoen an dass mer do derniewent eis sollen d'Fro stellen, wéi esou oft hei bemierkt ginn ass: Wat maache mer mat deene Recetten? Solle mer déi net lues a lues affektéiere fir aner Politiken, an eise Budget net an d'Ofhängegkeet dovunner stellen?

Dat ass en fin de compte - mengen ech - dat, wat heibannen e bëssen de Konsens ass vun deem, wat mer an deene leschte Méint ëmmer hei gesot hunn.

An dann eng lescht Fro zu dem Paquet. Ech hat heibannen d'Gefill, dass mer an der Fro vum Paquet eis dach awer eens sinn, fir ze soen, dass mer déi Flexibilitéit brauchen.

Här Kox, et ass net richtig, dass mer direkt den 23. Januar, wéi de Paquet virgeluecht ginn ass, mat Gejéimers ugefaangen hunn. Ech hunn hei d'Notizen nach vun der Pressekonferenz, déi ech ofgehalen hunn. Si ginn an domadder - esou wéi haut -, dass ech gesot hunn, de Paquet vun der Kommissioun ass e richtege Schrëtt, e richtege Schrëtt an déi Richtung, wéi mer se gären hätten, a mir sinn als Lëtzebuurger Land bereet, dee Wee do matzegoen.

Mä ech mengen, wann ech hei gesot hunn, dass d'Kommissioun an hirem „impact

assessment“ selwer seet: „Dir sidd e Land mat héije finanzielle Capacitéiten, Dir sidd awer gläichzäiteg e Land mat wéinege Potenzialer“, da soe mir just ganz kohärent doraus: „Ma da loosst eis déi Fakultéit, fir mat deene finanzielle Capacitéiten och iwwert déi aner reell objektiv Capacitéiten a Potenzialer erauszegoen.“

Dat ass déi Linn, déi mer wëllen an deenen nächste Wochen a Méint zu Bréssel goen.

Ech géif iwwert d'Autosteier an iwwert den Débat vum Dezember 2006 jo nach esou gär...

» **M. le Président.** - Dir misst lues awer sécher zum Schluss kommen!

» **M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement.** - Jo. Dat maachen ech.

Ech géif just iwwert déi Diskussioun am Dezember nach esou gären eppes soen, an iwwert d'Positionen, déi hei ageholl gi sinn. Ech soen lech just, dat steet och - an ech hunn dat am Ufank gesot - am Zesummenhang mat der Fro vum Autofestival.

Gleeft mir, dass eng Majoritéit bei alle Streidereien iwwer Recalculen am Dezember - ech mengen net, dass et Politiker waren, déi decidéiert hunn, fir dat unze-riichten - an dass bei allem bürokratesche Schlamassel en fin de compte eng grous Majoritéit vun de Leit ganz kloer gesäit, wat fir eng Politik mir wëlle maachen: déi vum Fördere an déi vum Fördere. D'Resultater vum Autofestival an deem Potenzial vum résidentë Fierpark sinn amgang do hir Friichten ze droen. Mir sollten dee Wee och konsequent weidergoen.

Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Ech soen dem Här Ëmweltminister Merci. Domadder ass dese Punkt ofgeschloss.

Mir kommen elo zum zweete Vote constitutionnel vum Revisiounsvorschlag 5673 iwwert d'Aféierung vun engem neien Artikel 32bis an eiser Verfassung. D'Chamber hat eng éischte Kéier de 5. Dezember 2007 doriwwer ofgestëmmt. Et sief nach eng Kéier drun erënnert, dass bei dieser Proposition de révisioun nom Artikel 114 vun eiser Verfassung ofgestëmmt gëtt, dat heescht mat enger Zweedrittmajoritéit, an de Vote par procuration ass net erlaabt. D'Riedezäit ass hei nom Basismodell festgeluecht. D'Wuert huet elo de Rapporteur vun der Proposition de révision, den honorablen Här Alex Bodry.

6. 5673 - Proposition de révision portant création d'un article 32bis nouveau de la Constitution

Rapport de la Commission des Institutions et de la Révision constitutionnelle

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, et handelt sech ëm den zweete Vote. Ech ka mech also hei relativ kuerzfaassen. Nach mengen ech, dass, wa mer eng Verfassung änneren, dat jo awer keen alldeegleche Moment ass hei an der Chamber. Duerfir besteet awer d'Noutwendegkeet, fir nach e puer Wuert vun Explikatioun zu där Modifikatioun hei ze soen.

Et geet drëm, dass mer d'politesch Parteien an eiem Verfassungstext veränneren duerch d'Schaffung vun engem neien Artikel, den Artikel 32bis. D'Zil vun där heiter Revisioun ass et, fir déi legal Welt oder Verfassungswelt mat där realer Welt an Aklang ze bréngen. Eis Verfassung geet zu engem gudden Deel nach op d'Métt vum 19. Jorhonnert zrëck. Eng Zäit also, wou et d'politesch Parteien nach net gi sinn. Duerfir gesäit och eise Verfassungstext a sengen Urspréng d'politesch Parteien net vir.

Et ass relativ erstaunlech, dass et bis 2008 gedauert huet, bis mer deen dote Schrack maachen an déi politesch Realitéit vun de politesche Parteien och an eiem Verfassungstext verankeren. De Partie kënn eng zentral Roll zou am Fonctionnement vun enger parlamentarescher Demokratie. Dat an näischt méi wëlle mir och an eiser Constitioun verankert wëssen.

D'politesch Partie sinn och an eisen Ae méi wéi nëmme d'Resultat vun der praktescher Uwendung vun der Vereenegungsfräiheet. An engem System besonnesch och vun der representativer Demokratie, wou eis Land sech jo voll a ganz derzou bekennt, sinn d'politesch Parteien, ob een déi elo positiv beuerteelt oder net, den Dréi-an-Aangelpunkt vum ganze Fonctionnement vun esou engem politesche System.

Et ass net nëmme bei der Fro vun der Opstellung vu Kandidateléschte bei deene verschiddene Wahlen, bei der Duerchféierung vun de Wahle selwer oder och bei der Regierungsbildung, wou déi politesch Parteien eng Roll spillen, déi reell ass, mä si hunn och eng grous Verantwortung: d'Verantwortung, fir och zur öffentlecher Meinungsbildung bäizedroen.

Och duerch hir Verschiddenheet stelle si de politesche Pluralismus an enger Demokratie duer. D'Existenz vu politesche Parteien eleng ass awer keng Garantie fir eng vollwäerteg Demokratie. D'Demokratie lieft nieft der Aktivitéit vun de Parteien och zu engem ganz groussem Deel duerch déi effektiv Participatioun vun den Einzelnen an och vun net politesche Gruppierungen an der Gesellschaft.

D'Parteie mussen onofhängeg sinn. Si mussen selwer intern demokratesch fonctionnéieren. Hir Ziler, déi si sech setzen, an déi Instrumenter, déi si sech ginn, fir déi Ziler ze errechen, mussen geschéien am Respekt vun de Gesetzer a vun den unerkannte Rechter a Fräiheeten.

Dat gesot, hu mir awer dovunner ofgesinn, fir an iergendenger Form eng Kontroll vun de Parteie virzegesinn, sief et am Verfassungstext, sief et och herno a Gesetzer, déi och Deelaspekter vun de Parteie begräifen.

Mir hunn awer d'Optioun geholl, fir eng kuerz Formulatioun virzegesinn, déi sech ausschliesselech op d'Definitioun an d'Missiounen vun de politesche Parteie konzentriert. Eng Formulatioun, déi net mat sech zitt, dass de Législateur muss aner Gesetzer huelen, fir d'Aspekter vum Parteiliewen ze regelen. Déi Definitioun, déi mer schlussendlech gewielt hunn, ass déi, wéi se am Gesetz vun 1999 iwwert de Remboursement partiel vun de Wahlkampfkäschten och scho virgesi war. Den neien Artikel 32bis inspiréiert sech also un där doter Definitioun.

Lëtzebuerg ass net dat éischt Land, wat deen dote Wee geet. An Europa si ganz vill Länner deen dote Wee scho laang virun eis gaangen. Dat ass de Fall fir Frankräich, Däitschland, Italien, Spuenien, Griichenland a Portugal. Oft Länner allerdéngs, déi eng Experienz vun enger Diktatur, vun engem totalitären Stat haten, an déi sech vläicht méi wéi aner Länner bewosst gi sinn, wéi wichtig e gutt fonctionnéierende Parteiliewenssystem fir eng Demokratie ass.

Mir maachen also mat deem heiten zweete Vote e weidere Schrëtt a Richtung Moderniséierung an Aktualiséierung vun eiem Verfassungstext, wou mer och bis zum Enn vun dieser Period nach munch Kéieren, esou hoffen ech, hei d'Geleeënheet wäerten hunn, op aner Punkte vun der Revisioun vun eiem Verfassungstext ze schwätzen ze kommen.

Ech liesen lech zum Schluss nach eng Kéier deen Text vir, iwwert deen elo ofgestëmmt soll ginn. Et ass also en Text, deen integréiert gëtt an d'Kapitel iwwert d'Puissance souveraine, den Artikel 32bis, dee wéi folgt formuléiert ass:

«Les partis politiques concourent à la formation de la volonté populaire et à l'expression du suffrage universel. Ils expriment le pluralisme démocratique.»

Ech géif mer am Numm vun der ganzer Kommissioun wënschen, dass dee Vote esou kloer an eestëmmeg géif ausfalen, wéi déi éischte Kéier.

Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Ech soen dem Här Rapporteur Merci. Wëllt elo nach een dozou d'Wuert ergräifen?

(Négation)

Wann dat net de Fall ass, ass domadder d'Diskussioun ofgeschloss. D'Chamber stëmmt dann elo am zweete Vote constitutionnel iwwert d'Proposition de révision 5673 of. Et gëtt keng Procuratioun.

Second vote constitutionnel

D'Resultat ass dat folgend: 47 Jo-Stëmme, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentiuon. Domadder ass déi Proposition de révision ugeholl.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrigh-Duval, Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Lucien Thiel et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider et Roland Schreiner;

MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Fernand Eigen, Charles Goerens, Alexandre Krieps, Claude Meisch et Carlo Wagner;

MM. François Bausch, Félix Braz, Jean Huss, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes et Robert Mehlen.

Mir kommen elo zur Diskussioun vum Projet de loi 5597, eng Ofännerung vum Code d'instruction criminelle. D'Wuert huet elo d'Rapportrice vum Projet de loi, déi honorebel Madame Christine Doerner.

7. 5597 - Projet de loi portant modification des articles 116, 126, 127, 152, 185, 188, 620 et 621 du Code d'instruction criminelle et abrogation de l'article 186 dudit code

Rapport de la Commission juridique

» Mme Christine Doerner (CSV), rapportrice.- Léif Kolleginnen, léif Kollegen, dese Gesetzesprojekt soll zwou punktuell Reforme vum eisem Strafprozessrecht aféieren. Op där enger Säit hu mer fir d'éischt d'Formalitéit vum Rapport écrit et motivé vum Juge d'instruction an der Uklophas. Deen zweete Punkt ass déi nei Praxis vum Jugement par défaut.

Eng Virbemierkung zu de parlamentareschen Aarbechten. De Conseil d'État huet zu deemem Projet dräi Avisen ofginn an d'Commission juridique huet dese Gesetzesprojekt zweemol substanzuell amendéiert. Duerfir wäert ech am Laf vun deemem Rapport op déi verschidden Avisen zréckkommen.

Mir kommen zur éischer Reform. Fir d'Noutwendegkeet vun engem Rapport écrit et motivé vum Juge d'instruction kënnen ze bewäerten, duerchlafte mer elo ganz schnell déi verschidde Phasé vum Ufank vun engem Strafverfahren.

Bei engem Tatverdacht kann de Procureur d'Ouverture vun der Instructioun beim Untersuchungsrichter froen. Dese sammelt all d'materiell-rechtlich Beweiser à charge et à décharge, déi zur Opklärung noutwendeg sinn.

All seng Handlung gi schrëftlech niddergeschriwwen. Wann den Untersuchungsrichter säin Dossier komplett erleedegt huet, sprécht hien eng Ordonnance de clôture de l'instruction a kommunizéiert den Dossier un de Procureur, un de Parquet, dee sengersäits d'Chambre du Conseil aschalt, déi déi delikat Aufgab huet, d'Faiten, déi aus dem Juge d'instruction sengem Dossier erausginn, ofzeschätzen an ze qualifizéieren.

Vun deemem Zwëscheverfahren hänkt also d'Schicksal net nëmme vum Beschëllegten, mä och vun alle Bedeelegte vun der Instructioun of. Zum Beispill d'Riichtere vun deser Jurisdiction d'instruction decidéieren, ob d'Strafverfahre soll ophalen, dat wëllt soen, en Non-lieu soll geschriwwen ginn, oder awer si verweisen d'Affär un d'Jurisdiction de jugement.

Bis haut war de Modus deen, dass nom aktuellen Artikel 127, Paragraph 5 d'Chambre du Conseil am Kader vun der Ordonnance de renvoi nëmme op Basis vun engem schrëftlechen a motivéierte Rapport vum Untersuchungsrichter statuéiert, an dat sous peine de nullité. Dat soll elo émgeännert ginn.

(Brouhaha général)

De virleienenden Text, esou wéi mir en elo wëlle stëmmen, differenziéiert tëscht enger Demande de renvoi virun d'Chambre criminelle respektiv der Demande de renvoi devant le Tribunal correctionnel.

An der éischer Hypothees bleift de schrëftleche Rapport obligatoresch; falls d'Affär awer virun d'Chambre correctionnelle géif renvoyéiert ginn, huet nom neien Text den Untersuchungsrichter elo d'Méiglechkeet, e Rapport ze schreiwen. Hie muss et awer net. An deenen zwee Fäll brauch de Rapport net sonnerlech motivéiert ze sinn.

Par contre huet de Juge d'instruction, Här Bettel, nach ëmmer d'Obligatioun, e schrëftleche Rapport ofzeginn, wann d'Chambre du Conseil iwwer eng Demande de mise en liberté provisoire statuéiert.

Wéi ech dat virdrun ugekënnegt hunn, huet eis parlamentaresch Kommissioun den initialen Text vun der Regierung zweemol amendéiert. No deemem Text, esou wéi e vun der Regierung proposéiert ginn ass, sollt d'Formalitéit vum schrëftlechen a motivéierte Rapport vum Untersuchungsrichter carrément ofgeschaaft ginn, ëmmer erm à l'exception vun der Demande de mise en liberté provisoire.

Déi initial Auteurs waren der Meenung, dass de schrëftleche Rapport vum Untersuchungsrichter eng reng Formalitéit géif duerstellen, vu dass an der Praxis den Untersuchungsrichter sech meeschtens un d'Requisitiounen respektiv un d'Instructione vum Parquet uschléisst. Et kéint een also d'Exigenz vun engem schrëftlechen Rapport fale loossen a fir iwwerflësseg befannen. Fir hir Démarche ze justifiéieren, hunn d'Auteurs vum Gesetzentwurf op d'Genèse vun den aktuellen Dispositiounen opmierksam gemaach.

Fir d'Rechter vun all de Bedeelegten ze verdeedegen, an dat selbstverständlech nom Prinzip vun der Gewaltenteilung, ass den Untersuchungsrichter net Deal vun der Chambre du Conseil. Dëst ass kloer 1973 virgesi ginn, andeems d'Fonctione vum Untersuchungsrichter mat deene vun engem Riichter, deen an der Chambre du Conseil sëtzt, als inkompatibel erkläert goufen.

Zënter deem tagt d'Chambre du Conseil, déi eng kollegial Formation vun dräi professionelle Riichter ass, ouni den Dossier virdrun ze kennen. A vu dass se den Dossier net kennen, ass d'Formalitéit vun engem Rapport vum Untersuchungsrichter festgehale ginn.

Dese Rapport hat an huet nach ëmmer als Zil, d'Riichtere vun der Chambre du Conseil iwwer den Dossier ze informéieren. D'Riichteren also vun der Chambre du Conseil hunn eng Zäit laang verschidde Fonctiounen iwwerholl an hunn niewent hirer Fonctioun als Riichter an der Chambre du Conseil och um Correctionnel siégéiert.

Do war et also vu Bedeitung fir d'Chambre du Conseil, sech op e schrëftleche Rapport kënnen ze verlossen. Si hunn immens Zäit domadder gewonnen.

Or, zënter 1973 ginn d'Riichtere vun der Chambre du Conseil kenger anerer Aarbecht no wéi där, déi hinnen am Kader vun der Chambre du Conseil zoufält. No den Auteurs vum Gesetzesprojekt fällt mat deser Reform also d'Exigenz vun engem schrëftlechen Rapport vum Untersuchungsrichter. D'Riichtere vun der Chambre du Conseil hu jo elo - mengen d'Auteurs vun der Regierung - genuch Zäit, sech selwer an den Dossier anzeschaffen.

Ech kommen elo zu der Commission juridique. Déi huet des Approche vun den Auteurs net gedeelt. Mir mengen, dass d'Suppressioun vum Rapport an allen Hypotheesen net am Intérêt vun dem Beschëllegten ass a souguer de Beschëllegten doduerch kéint benodelegt ginn.

A verschidde Fäll, wann den Dossier komplex ass, ass et gutt, wann d'Chambre du Conseil e Rapport virfennt, deen op déi verschidde rechtlich an och net rechtlich Aspekter vun der Affär ageet.

An deemem Kontext ass nach ervirzehiewen, dass, wann a ville Fäll den Untersuchungsrichter sech effektiv de Requisitiounen oder den Instructiounen vum Parquet uschléisst - dat ass jo d'Haaptargument vun den Auteurs, fir dese Rapport écrit ofzeschaffen -, d'Praxis awer esou ausgesäit, dass a villen anere Fäll de Riichter wéinst der komplexer Natur vum Dossier en detailléierten a motivéierte Rapport schreift, mam Objet, d'Chambre du Conseil am beschten ze informéieren.

Duerfir huet d'Kommissioun desen Text amendéiert a proposéiert ze differenziéieren tëscht dem Renvoi virun d'Chambre criminelle respektiv correctionnelle.

De Statsrot elo hat a sengem éischen Avis d'Suppressioun vun der Formalitéit vum Rapport, esou wéi d'Auteurs vum Projet de loi et virgesinn haten, approuvéiert. Deentsprechend bedauert de Conseil d'État a sengem Avis vum 3. Juli 2007 d'Initiativ vun eiser Kommissioun, déi Formalitéit vum Rapport partiel nees anzeféieren.

De Statsrot vertritt d'Meenung, dass vun deem Moment un, wou d'Instructionen ofgeschloss ass, den Untersuchungsrichter näischt méi am Dossier verluer hätt. D'Exigenz, e Rapport virzeleeën, vereinbart sech schlecht mat de Verflüchtung vum enger Ermëttlung. D'Notioun selwer vun engem schrëftlechen Rapport ass an den Ae vum Statsrot kontradiktoresch. E Rapport soll, net méi an net manner, déi verschidde Flichten oplëschen, déi am Kader vun enger Affär geleescht gi sinn. E brauch dowéinst net motivéiert ze sinn. De Statsrot huet sech géint en Amendement ausgeswat, en Amendement, deen iwwregens de Géigegstand vun enger Opposition formelle ass.

An hirer Réunioun vum 21. November 2007 huet awer d'Commission juridique d'Entscheidung getraff, den Amendement trotz der Opposition formelle vum Conseil d'État bäizebehalen.

» Plusieurs voix.- Ah!

» Mme Christine Doerner (CSV), rapportrice.- Eenzeg Modifikatioun: De Rapport brauch am Kader vun engem Renvoi virun déi zoustänneg Chambre du Conseil net méi motivéiert ze sinn.

Ech géif awer gären hei ervirhiewen an ënnersträichen, dass d'Entscheidung vun der Commission juridique, d'Exigenz vun engem Rapport bäizebehalen, zumindest deelweis enger Fuerderung vun den Untersuchungsrichter selwer entsprécht.

A sengem leschten Avis huet de Statsrot nees seng Opposition formelle widerholl. Mä d'Kommissioun huet sech entscheet, fir den Text, esou wéi si en amendéiert huet, der Chamber - also lech - ze ënnerbreeden.

Per Natur si kriminell Saache komplex. Den Untersuchungsrichter soll hei weider verpflichtet sinn, der Chambre du Conseil e Rapport ofzeginn. Fir déi aner Affäre soll den Untersuchungsrichter selwer decidéieren op Basis ënner anerem vun der Komplexitéit vum Dossier, ob oder ob net e Rapport noutwendeg ass.

Et gëtt do nach verschidden aner Artikelen. Ech kéint nach op den Artikel 2 agoen. Ech wëll just soen...

(Interruptions diverses et hilarité)

Da kommen ech direkt zu der zweeter grousser Innovatioun. Dat ass dat sougenanntent Abwesenheitsverfahren. Do ass et wichtig festzuehalen, dass d'Comparatiounsméiglechkeete virum Geriicht komplett revidéiert ginn. De Beschëllegten, deen net selwer perséinlech viru Geriicht erschéngt, huet elo zwou Méiglechkeeten. Entweder hie léisst sech entschëllegen a freet, dass d'Audience op an aneren Dag verluecht gëtt. An deemem Fall appréciéiert d'Geriicht d'Validitéit vun der Excuse, an dëst och, wa géif e Certificat médical virleien.

Mä wat ganz wichteg ass a wat agefouert gëtt, dat ass: De Beschëllegte kann elo den Affekt beoptragen, deen hie viru Geriicht ze vertriebe respektiv ze verdeedegen huet.

Mat deemem Gesetzesprojekt verzicht een elo an Zukunft op déi obligatoresch perséinlech Presenz vum Beschëllegten. Dat ass e grouss Schratt viraus. Well dat sougenanntent Abwesenheitsverfahren, dee Jugement par défaut, ass nämlech ënner verschiddeenen Aspekter net méi zäitgeméiss

Ech wëll drop hiweisen, dass des Reform ënner dem Impuls vun der Jurisprudenz vum Europäesche Geriichtshaff fir d'Menscherechter vu Stroossbuerg agefouert ginn ass. No deser Jurisprudenz ass d'Recht, tatsächlech effectivement vun engem Affekt verdeedegt ze ginn, eent vun de fundamentaalsten Elementer vun engem équitabele Prozess. An den Ugeklote kann dëst Recht net verléieren eleng duerch den Emstand vu senger Non-comparation.

Ech wollt awer nach just bemierken, dass de Statsrot a sengem Avis vum 13. Februar 2007 festgehalten huet, dass dese Gesetzesprojekt verschidden Nuancen tëscht deenen zwou Formen vun der Comparatioun erabrëngt. Den Affekt géif - nom Statsrot - net säi Client représentéieren, hie géif nëmme déi Verdeedegungsmoyenë virdroen.

An deemem Kontext huet de Statsrot sech gefrot, ob dann en Affekt kéint, zum Beispill am Fall vun enger Enquête sociale, hie vertriebe respektiv ob hie kéint, wann eng

Peine de substitution géif geschriwwen ginn, domadder averstane sinn.

De Statsrot ass der Meenung, dass all des Froen am Beräich vun der Verdeedegung falen, mä fir all Zweifel aus dem Wee ze raumen, suggéiert de Conseil d'État d'Referenz op den Affekt an den Artikelen 620 a 621 vum Code d'instruction criminelle och an där Weis auszudehnen.

D'Kommissioun huet deser Propos vum Conseil d'État zougestëmmt souwéi och der Suggestioun, den éischen Alinea vum Paragraph 4 vum Artikel 185 nei ze libelléieren. Mir hunn deenen Notize Rechnung gedroen.

Déi aner Artikelen werfe weider keng Froen op.

Ech kéim zur Konklusioun. Dat hei sinn zwou Reformen, déi fir all Parteien vun engem Prozess vu grousser Wichtigkeet sinn, net nëmme fir de Beschëllegten, mä och fir d'Partie civile. Duerfir géif ech bieden, bis mer eng nei Codificatioun vum Code d'instruction criminelle eng kéier kréien, dese Projet ze stëmmen. En huet den Accord och vu menger Fraktioun.

Merci.

» Plusieurs voix.- Très bien!

» M. le Président.- Ech soen der Madame Rapportrice Merci. Ech mengen, si war esou kloer, datt keng Froe méi opstinn, ausser den Här Bettel schéngt e Besoin irrésistibel ze hunn, fir eng Fro ze stellen.

(Brouhaha)

» M. Xavier Bettel (DP).- Här President, firwat ech d'Wuert wëll ergräifen: Ech mengen, et ass wichteg, op de Rapport vum Untersuchungsrichter just zréckzekommen.

Et ass net, dass den Untersuchungsrichter ëmmer e Rapport gemaach huet. Hien huet ganz einfach geschriwwen: «se rapporte aux conclusions et au réquisitoire du Parquet». Dat war e Rapport, deen net motivéiert war, an et ass de Manque de motivation vum Parquet, deen an engem Arrêt vun der Cour d'appel an der Affär Bezzah-Lousada renvoyéiert ginn ass, déi Ordonnance de renvoi, well den Untersuchungsrichter nämlech net säi Rapport motivéiert hat. Doduerch ass dunn eng Décisioun komm, fir dee Renvoi ganz falen ze loossen.

Mir hunn als Commission juridique - an ech war och ganz frou, dass mer op dee Wee gaange sinn -, beschloss, dass mer de Rapport solle bäibehalen. Den Untersuchungsrichter ass eng Pierre angulaire an engem Strafverfahren. Hien ass déi Persoun, déi à charge an à décharge soll e Prozess dirigéieren an d'Devoiré soll dirigéieren. Duerfir ass et och ganz wichteg, dass bai enger Affaire criminelle op jidde Fall den Untersuchungsrichter d'Obligatioun huet, e Rapport ze maachen, a bai enger Affaire correctionnelle en net ze maachen.

Dann deen zweete Punkt, deen hei gesot ginn ass. Et ass net, dass et eng grouss Ännerung ass, et ass einfach d'europäesch Jurisprudenz, Här President, déi hei soll applizéiert ginn. Et sinn zeg, zeg, zeg Arrêt vu Stroossbuerg, déi d'Länner condamnéiert hunn, ob dat d'Belsch sinn.

Hei zu Lëtzebuerg, wësst Der, wann Der op d'Geriicht gitt an Dir sot, ech géif gär e Client représentéieren, ass et bei där enger Sektoun gaangen a bei enger anerer Magistratin oder Magistrat, dat ass jo egal, krut ee gesot: „Maître Bettel, et ass eis egal, wat zu Stroossbuerg decidéiert gëtt, hei si mer zu Lëtzebuerg!“

(Brouhaha)

Dat heescht, dowéinst kritt een dat da geäntwert. Ech mengen, mir sollen eis Gesetzgebung konform zu den europäeschen Décisiounen vun der Cour européenne des Droits de l'Homme hunn an net à porte à faux si mat den europäeschen Dispositiounen.

An et soll een net vergiessen, dass den Artikel 6, Paragraph 1 vun der Convention européenne des Droits de l'Homme dat virgesäit. Dowéinst solle mer eis just konforméieren. Et ass net eng grouss Evolutioun hei, et ass just, dass mer eis ebe konforméieren.

Selbstverständlech wäert eis Fraktioun dat och stëmmen.

Mardi,
11 mars 2008**(Brouhaha général)**

))) **M. le Président.** - Ech soen dem Här Bettel Merci fir seng wichteg Prezisioun. Elo komme mer zum Ofstëmmen.

Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

De Projet de loi 5597 ass ugeholl mat 56 Jo-Stëmmen, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentioun.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval, Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen, MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Mme Françoise Hetto-Gaasch (par M. Marcel Oberweis), MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis,

Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf (par Mme Martine Stein-Mergen), Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro (par Mme Lydie Err), Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err, MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par Mme Claudia Dall'Agnol), MM. Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider (par M. Roland Schreiner), M. Roland Schreiner et Mme Vera Spautz (par M. Ben Fayot);

MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur (par M. Xavier Bettel), M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch (par M. Claude Meisch), MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par M. Charles Goerens),

Alexandre Krieps, Claude Meisch et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam (par Mme Viviane Loschetter), François Bausch, Félix Braz, Jean Huss, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepf (par M. Jacques-Yves Henckes) et Robert Mehlen.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

(Assentiment)

Et ass also esou décidéiert.

Léif Kolleeginnen a Kolleegen, mir sinn elo um Enn vun eisen Diskussiounen ukomm. Déi nächst Sitzung si programméiert fir den 18., den 19. an den 20. Mäerz. Den

Ordre du jour gëtt lech schrëfftlech zoukomme gelooss.

Ech wëll nach drop opmierksam maachen: Mir hunn hei en Autoschlëssel BMW fonnt. Wann dee Kolleeg oder déi Kolleegin net wëllt mam Vëlo den Owend heemfueren, solle se de Schlëssel hei ewechhuelen.

D'Sitzung ass opgehuewen.

(Fin de la séance publique à 19.27 heures)

Mardi, 18 mars 2008

**Présidence: M. Lucien Weiler, Président
M. Jos Scheuer, Vice-Président**

Sommaire**1. Communications****2. Composition des commissions parlementaires**

- Proposition de changement adoptée

3. Heure de questions au Gouvernement

- Question N°251 du 18 mars 2008 de M. Gilles Roth relative à la définition de sites potentiels pour déchets inertes - état du dossier, adressée à M. le Ministre de l'Environnement

- M. Gilles Roth - M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement

4. Ordre du jour**5. Heure de questions au Gouvernement (suite)**

- Question N°252 du 17 mars 2008 de M. Fernand Etgen relative à l'énergie dite «verte» fournie aux CFL, adressée à M. le Ministre des Transports

- M. Fernand Etgen - M. Lucien Lux, Ministre des Transports

- Question N°253 du 17 mars 2008 de M. Ben Fayot relative aux événements au Tibet, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration

et

- Question N°254 du 18 mars 2008 de M. Xavier Bettel relative aux démarches du Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration auprès des autorités chinoises pour leur faire part de son inquiétude face aux récents événements au Tibet, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration

- M. Ben Fayot - M. Xavier Bettel

6. Dépôt d'une motion par M. Laurent Mosar

- M. Laurent Mosar

7. Heure de questions au Gouvernement (suite)

- M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, répond aux questions Nos 253 et 254

8. Motion de M. Laurent Mosar relative au Tibet

- Discussion générale: M. Félix Braz, M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, M. Charles Goerens

- Vote: motion adoptée

9. Heure de questions au Gouvernement (suite)

- Question N°255 du 17 mars 2008 de M. Claude Adam relative au réaménagement de la rue Grande-Duchesse Charlotte à Mersch, adressée à M. le Ministre des Travaux publics

- M. Claude Adam - M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics

- Question N°256 du 17 mars 2008 de M. Roger Negri relative au réaménagement urbanistique par exhaussement au-dessus des voies de la Gare de Luxembourg à des fins d'habitation et commerciales dans le cadre d'un plan directeur dénommé «Central Park», adressée à M. le Ministre des Transports

- M. Roger Negri - M. Lucien Lux, Ministre des Transports

- Question N°257 du 17 mars 2008 de M. Robert Mehlen relative à l'attitude du Luxembourg lors du Conseil Agriculture et Pêche à Bruxelles relative à l'augmentation des quotas laitiers, adressée à Mme la Secrétaire d'État à l'Agriculture, à la Viticulture et au Développement rural

- M. Robert Mehlen - Mme Octavie Modert, Secrétaire d'État à l'Agriculture, à la Viticulture et au Développement rural

- Question N°258 du 17 mars 2008 de M. Fernand Diederich relative à l'organisation des services de secours, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

- M. Fernand Diederich - M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

- Question N°259 du 17 mars 2008 de M. Xavier Bettel relative à la libre circulation à l'extérieur des personnes internées au Centre hospitalier neuropsychiatrique d'Ettelbruck (CHNP), adressée à M. le Ministre de la Santé

- M. Xavier Bettel - M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale

- Question N°260 du 18 mars 2008 de M. Ben Fayot relative aux troubles ayant actuellement lieu au Kosovo, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration

- M. Ben Fayot - M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration

- Question N°261 du 17 mars 2008 de M. Camille Gira relative à la mise en place des commissions des loyers instituées pour les communes de moins de 6.000 habitants, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

- M. Camille Gira - M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

- Question N°262 du 17 mars 2008 de M. Charles Goerens relative à l'élargissement de l'OTAN et plus particulièrement des candidatures d'ex-pays soviétiques, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration

- M. Charles Goerens - M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration

- Question N°263 du 17 mars 2008 de M. Robert Mehlen relative au bruit dans les discothèques, adressée à M. le Ministre de l'Environnement

- M. Robert Mehlen - M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement

10. Heure d'actualité demandée par le groupe DÉI GRÉNG au sujet des structures scolaires postprimaires dans la région Nordstad

- Exposé: M. Claude Adam

- Débat: M. Jean-Paul Schaaf, M. Fernand Etgen (déposant une motion), M. Fernand Diederich, Robert Mehlen, M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics, Mme Mady Delvaux-Stehres, Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle

- Motion 1 rejetée

11. 5713 - Projet de loi portant transposition de la directive 2004/36/CE du Parlement européen et du Conseil du 21 avril 2004 concernant la sécurité dans les aéronefs des pays tiers empruntant les aéroports communautaires

- Rapport de la Commission des Transports: M. Marc Angel

- Discussion générale: M. Jean-Paul Schaaf

- Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

12. 5840 - Projet de loi portant

a) création de l'Administration des Enquêtes Techniques

b) modification de la loi modifiée du 22 juin 1963 fixant le régime des traitements des fonctionnaires de l'État et

c) abrogation de la loi du 8 mars 2002 sur les entités d'enquêtes techniques relatives aux accidents et incidents graves survenus dans les domaines de l'aviation civile, des transports maritimes et des chemins de fer

- Rapport de la Commission des Transports: M. Marc Angel

- Discussion générale: M. Ali Kaes

- Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

Au banc du Gouvernement se trouvent: M. Jean Asselborn, Vice-Premier Ministre; Mme Mady Delvaux-Stehres, MM. François Biltgen, Mars Di Bartolomeo, Lucien Lux, Jean-Marie Halsdorf, Claude Wiseler et Jean-Louis Schiltz, Ministres; Mme Octavie Modert, Secrétaire d'État.

(Début de la séance publique à 15.02 heures)

SÉANCE 30

» M. le Président.

D'Sitzung ass op. Huet d'Regierung der Chamber eng Kommunikatioun ze maachen?

(Négation)

1. Communications

Ech hunn der Chamber folgend Matdeellungen ze maachen:

1) La liste des questions au Gouvernement ainsi que des réponses à des questions est déposée sur le bureau.

Les questions et les réponses sont publiées au compte rendu.

2) Les projets de loi suivants ont été déposés au Greffe de la Chambre des Députés:

1. **5848** - Projet de loi portant modification: 1° de l'article 37-1 de la loi modifiée du 10 août 1991 sur la profession d'avocat; 2° du Livre premier, Titre X, Chapitre 1^{er} du Code civil; 3° de l'article 1046 du Nouveau Code de procédure civile

Dépôt: M. Luc Frieden, Ministre de la Justice, le 13.03.2008

2. **5849** - Projet de loi (1) portant approbation du Protocole facultatif se rapportant à la Convention contre la torture et autres peines ou traitements cruels, inhumains ou dégradants, adopté par l'Assemblée Générale de l'Organisation des Nations Unies à New York le 18 décembre 2002 et (2) modifiant la loi du 22 août 2003 instituant un Médiateur

Dépôt: M. Luc Frieden, Ministre de la Justice, le 13.03.2008

3. **5850** - Projet de loi portant approbation de l'Accord de stabilisation et d'association entre les Communautés européennes et leurs États membres, d'une part, et la République du Monténégro, d'autre part et de l'Acte final, signés à Luxembourg, le 15 octobre 2007

Dépôt: M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, le 14.03.2008

4. **5851** - Projet de loi portant approbation de la Convention internationale pour la répression des actes de terrorisme nucléaire, ouverte à la signature à New York, le 14 septembre 2005

Dépôt: M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, le 14.03.2008

5. **5852** - Projet de loi portant approbation du Protocole N°4, signé à Montréal, le 25 septembre 1975, portant modification de la Convention pour l'unification de certaines règles relatives au transport aérien international, signée à Varsovie, le 12 octobre 1929, amendée par le Protocole fait à La Haye, le 28 septembre 1955

Dépôt: M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, le 14.03.2008

6. **5853** - Projet de loi portant: 1. transposition de la directive 2003/72/CE du Conseil du 22 juillet 2003 complétant le statut de la société coopérative européenne pour ce qui concerne l'implication des travailleurs; 2. modification du Code du Travail

Dépôt: M. François Biltgen, Ministre du Travail et de l'Emploi, le 14.03.2008

7. **5854** - Projet de loi portant approbation du Protocole additionnel au Protocole, signé à Perl, le 4 décembre 2006, entre le Gouvernement du Grand-Duché de Luxembourg et le «Landkreis Merzig-Wadern» sur les immeubles existants et sur le financement des projets immobiliers ainsi que les dépenses courantes du «Deutsch-Luxemburgisches Schengen-Lyzeum Perl», signé à Luxembourg, le 26 février 2008

Dépôt: M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration, le 18.03.2008

8. **5855** - Projet de loi relatif aux piles et accumulateurs ainsi qu'aux déchets de piles et d'accumulateurs

Dépôt: M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement, le 18.03.2008.

2. Composition des commissions parlementaires

An engem Bréif vum 11. März 2008 huet d'Fraktioun vun deene Gréngeschloen, den Här Claude Adam ebenfalls fir de Volet „Medien“ zoustänneg ze maachen, innerhalb vun der Commission de la Fonction publique et de la Réforme administrative, des Media et des Communications.

Ass d'Chamber domat averstanen?

(Assentiment)

Här Adam, dann ass et esou décidéiert.

Mir kommen elo zum éischte Punkt vun eisem Ordre du jour vun haut de Mëtteg, dat ass d'Froestonn un d'Regierung. Laut eisem Règlement hunn d'Deputéierten zwou Minutten Zäit, fir hir Fro ze stellen; d'Ministère véier Minutten Zäit, fir drop ze äntwerten. D'Froen kommen ofwiesselnd vun der Majoritéit a vun der Opposition.

Déi éischt Fro stellt den honorabelen Här Gilles Roth un den Här Ëmweltminister iwwer potenziell Sitë fir Bauschuttdeponien. Här Roth, Dir hutt d'Wuert.

3. Heure de questions au Gouvernement

- **Question N°251 du 18 mars 2008 de M. Gilles Roth relative à la définition de sites potentiels pour déchets inertes - état du dossier, adressée à M. le Ministre de l'Environnement**

» M. Gilles Roth (CSV).- Här President, duerch ee Règlement grand-ducal vum 9. Januar 2006 gouf de Plan sectoriel fir d'Bauschuttdeponien obligatoresch erkläert. Dese Plan sectoriel weist fir déi verschidde Regiounen am Land eng Rei vu Siten aus, wou Bauschuttdeponië schonns bestinn oder sollten ageriicht ginn.

D'Erstaune war op enger Rei vu Plazen am Land grous, wéi niewent deenen am Règlement grand-ducal schonns festgehale Siten d'Ëmweltverwaltung am September 2007 zousätzlech aner potenziell Deponieplazen ausgewisen huet an dobäi déi betreffend Gemengen ëm hiren Avis gefrot huet. Dese Avis gouf an der Regel am Laf vum Dezember 2007 ofginn.

Meng Froen an deem Kontext un den Ëmweltminister: Wéi evolüiere generell d'Capacitéite fir de Bauschutt ze lagere hei am Land? Wat ass an deem Kontext de Suivi an dem Dossier vun neie potenzielle Siten, wou zu Enn vum Joer 2007 déi betreffend Gemengen hiren Avis ofginn hunn? Schliesslech wollt ech froen, wéi wäit d'Anhale vun deem sougenannte Principe de proximité kontrolléiert gëtt, deen an dem Règlement grand-ducal festgehale ass an dee seet, dass de Bauschutt vun engem Chantier op déi nächstgeleeën Décharge muss gefouert ginn.

» M. le Président.- Merci, Här Roth. Den Här Ëmweltminister Lucien Lux huet d'Wuert.

» M. Lucien Lux, Ministre de l'Environnement.- Här President, Dir Dammen an Dir Hären, fir d'éischt op d'Fro vun de bestehende Capacitéiten, déi mir am Moment hunn: Ech mengen, et sinn eng zéng Bauschuttdeponien, déi am Moment a Kraaft sinn. Bei deenen hu mer actuellement eng Capacitéit vun 33.080.807 Tonne fir déi nächst Joren. Wa mer dovun ausginn, dass mer am Joer 2007 insgesamt 5,7 Milliounen Tonnen deponéiert hunn - an ech géif dovun ausgoen, dass een déi Mëllechrechnung kéint maachen, fir dat dann an déi nächst Jore weider ze extrapoléieren -, dann hätte mer am Moment eng Capacitéit an eise Bauschuttdeponië vu 5,8 d'Joer.

Mä ech warnen dovur - duerfir soen ech, et ass eng Mëllechrechnung -, well een natierlech relativ staark Schwankungen am Laf vun der Zäit huet an och well Der dat gefrot hutt am Zesummenhang mat dem Principe vun der Proximitéit, wou et och relativ grous regional Schwankunge gëtt. Natierlech bei enger Masse critique, wéi eist Land et duerstellt, wann een do een oder zwee oder dräi grous Projete beieneen huet, kënnen d'Capacitéite ganz wäit ausereeleien.

Bei der Mise en œuvre vun dem Plan sectoriel hu mer jo effektiv eng Rei vu Gemengen ugeschriwwen. Wann ech soen „mir“, dann ass dat no de Regele vun dem Gesetz a vum Règlement grand-ducal an där Phas ganz genau d'Ëmweltverwaltung an dee Comité de suivi, deen doranner virgesinn

ass, an deem iwwregens de Syvicol als Vertrieber a Porte-parole vun de Gemengen och mat derbäi ass.

Ech mengen, dass dee Sondage, dee gemaach ginn ass - wann ech dat emol diplomatesch esou ausdrécken -, erginn huet, dass, niewent deem, dass mer dat den 3. September 2007 de Gemengen zoukomme gelooss hunn an den „Hallo“ natierlech relativ grous war, déi negativ Äntwerte méi schnell komm sinn, wéi mer se a sech erwaart hätten oder - misst ech soen - wéi ee se a sech hätt misse kënnen erwaarden, dass dat géif esou ausgoen.

An deem Zesummenhang wëll ech awer soen, dass d'Ëmweltverwaltung an deene meeschte Gemengen och Réuniounen hat, sief et mat de Gemengeréit, Schäfferéit, Ëmweltkommissiounen oder esou; dat hu se mat all deenen duerchdiskutéiert. Vun deene jeeweilige Gemengen, wëll ech och soen, dass nëmme zwou Gemengen eng positiv Äntwert ofginn hunn, dat waren Hiefenech a Jonglënster, déi positiv reagiert hunn op d'Propositionen. Fir déi positiv Äntwert wëll ech hinnen och ausdrécklech Merci soen. An eng Gemeng, d'Gemeng Iermsdref, huet hir Décisioun nach reportéiert, obschonn d'Date délaï fir d'Avisen am Prinzip de 6. Dezember d'lescht Joer war.

All déi aner Äntwerte waren negativ. D'Argumenter, firwat dat esou war, an dat konnt ee jo an de Berichter vun de Gemengerotssetzungen och liesen, ware Problemer vum Trafic, vun der Accessibilitéit, vun der Proximitéit un der Agglomeratioun, vun der Destruktioun vu Landschaften, Problemer vun dem Impakt op d'Landwirtschaft, Impakt op den Tourismus, op d'Aktivitéiten am Beräich vun der Fräizäit an esou virun.

Déi nächst Etappe wäerte sinn, dass dee Comité amgaangen ass, all déi eenzel Avisen ze evaluéieren, an opgrond vun där Evaluatioun gëtt eng Pondéatioun gemaach an ee Klassement gemaach, fir erauszefannen, wat fir eng Siten dann als prioritär kënnen zréckbehale ginn.

Woubäi ech nach eng Kéier vun der Geleeënheet wëll profitéieren, fir ze soen, dass bei der Ëmweltverwaltung a mir selwer an deem ganzen Dossier nëmme objektiv, transparent Kritären zielen. All Virwurf, dass hei al Kamelle géife mat géréiert ginn, egal wéi sauer déi Kamelle vläicht och waren, ass mat Sécherheet net wouer.

Déi nächst Regioun, déi mer wäerten an Ugrëff huelen, ass déi vun Nordwesten, wou mer opgrond vum Prinzip vun der Proximitéit déiselwecht Prozedur elo wäerte maachen.

Woubäi ech als Léier vun där éischter Prozedur, déi mer elo hannerun eis hunn, vläicht erauszéien, der Ëmweltverwaltung als Oplag ze ginn, dass se des Kéier fir d'éischt soll eng Réunioun mat ale be-treffene Gemenge maachen, fir d'éischt eng Kéier exposéieren, wat sinn d'Kritären, wéi dass een einfach esou par lettre de poste engem eppes zoustellt; wat sécherlech schonn dozou bäigedroen huet, dass et eng Rei vu Problemer gi sinn a vun negative Reaktiounen komm sinn.

Ech mengen, doraus wäerte mer eng Rei vu Konklusiounen zéien.

» Plusieurs voix.- Très bien!

4. Ordre du jour

» M. le Président.- Merci, Här Minister.

Obschonn meng gewëssenhaft Assistentin mech virun der Sitzung drop opmierksam gemaach hat, ech soll hei näischt iwwersprangen, ass mer awer d'Ongléck passéiert, dass mer keen Ordre du jour hei arréiert hunn. D'Règlement gesäit awer vir, dass dat muss de Fall sinn.

Duerfir, mengen ech, solle mer dat schnell nohuelen.

Um Ordre du jour vun haut hu mer: d'Froestonn un d'Regierung als éischte Punkt; duerno e Projet iwwert d'Sécherheet vun de Fligeren an d'Schafung vun enger Administration des Enquêtes Techniques.

Muer de Mëtteg, um hallwer dräi: d'Orientéierungsdebatt iwwert d'Grande Région; an uschlëssend designéiere mer ee Member fir de Centre pour l'égalité de traitement an ee Réviser d'entreprises fir d'Post.

Iwwermuer um hallwer dräi: de Projet iwwert d'landwirtschaftlech Entwécklung an iwwert de Konsumenteschutz.

Ass d'Chamber domat averstanen?

(Assentiment)

Dann ass et esou décidéiert.

D'nächst Fro ass déi vum honorabelen Här Etgen un den Här Transportminister iwwert déi gréng Energie bei der Eisebunn. Här Etgen, Dir hutt d'Wuert.

5. Heure de questions au Gouvernement (suite)

- **Question N°252 du 17 mars 2008 de M. Fernand Etgen relative à l'énergie dite «verte» fournie aux CFL, adressée à M. le Ministre des Transports**

» M. Fernand Etgen (DP).- Här President, säit Wochen ass ze héieren, dass d'CFL och elo mat Nova Naturstrom fiert, wat jo eng gutt Saach ass. Mä et muss ee feststellen, dass d'Zesummesetzung vun deem Stroum aus engem aneren ekologesche Mix besteet, wéi dat fir den Ökostrom fir d'Stéit a fir d'Betriben de Fall ass.

Duerfir wollt ech e puer prezis Froen un den Transportminister stellen: Ass et normal, dass zwee ënnerschiddlech Produiten een an deeselwechten Numm „Nova Naturstrom“ droen? Sinn et just ekonomesch Grënn, firwat dee Mix net deeselwechten ass? Bei dem CFL-Naturstrom gëtt et zum Beispill keng Biomass, keng Fotovoltaikanlag. Oder wat sinn hei d'Ursachen?

Wann zwee verschidde Produiten deeselwechten Numm hunn, bréngt dat de Verbraucher duerjerneen an domadder ass och d'Crédibilitéit vum Produit a Fro gestallt.

Ech soen lech Merci.

» M. le Président.- Merci, Här Etgen. Den Här Minister Lux huet d'Wuert.

» M. Lucien Lux, Ministre des Transports.- Här President, ech wëll dem Här Etgen soen, dass ech him zwar sécherlech d'Recht net ofschwätzen, sech Gedanken iwwert d'Crédibilitéit vun de Labelen ze maachen, mä seng Suerge sinn unberechtigt, well alles hei e ganz normale Wee huet. Hie schéngt och d'Äntwert op d'Fro scho selwer ze wëssen, vu dass hie seet: Mir hu bei deem Mix vun den erneierbaren Energie bei de privaten Haushalter eng Zesummesetzung vu 86% Waasserkraaft, 11% Loft/Wand, 2% Biomass an 1% Fotovoltaik.

Beim Naturstrom, dem gréng Stroum vun der Eisebunn, ass opgrond vun den enorme Capacitéiten - den drëttréischte Stromkonsument, dee mer iwwerhaupt am Land hunn; 25.000 Volt, déi verlaangt si fir d'Trajectioun vun de Maschinnen - déi Capacitéit net do, esou dass sech de Mix hei aus 95% Waasserkraaft a 5% Wand zesummesetzt. Esou ass also dorauser kloer erkenntlech, dass bei deenen zwee Stréier - et kann een dat esou soen - 100% erneierbar Energie geholl ginn an duerfir am Konzept vun der Zesummesetzung just aus Grënn vu Capacitéit en Ënnerscheid ass.

Iwwregens, fir lech ze berouegen, kann een och soen, dass an där Charte de qualité, déi de Fournisseur „Greenpeace Energy“ erausginn huet, souwuel deen ee wéi deen aneren de Label als Naturstrom kritt huet.

Merci.

» M. le Président.- Merci, Här Minister. Dir Dammen an Dir Hären, mir hunn elo zwou Froen, eng vun honorabelen Här Fayot an eng vun honorabelen Här Bettel iwwert d'Situatioun am Tibet. Et gëtt mer signaléiert, dass den Här Mosar wëllt eng Motioun iwwert des Événementer déposéieren.

Ass d'Chamber d'accord, dass mer déi Saache mateneen huelen: den Här Fayot exposéiert, den Här Bettel exposéiert, den Här Mosar déposéiert seng Motioun an den Här Minister äntwert op déi dräi Froen?

(Assentiment)

D'accord. Här Fayot, Dir hutt d'Wuert.

- **Question N°253 du 17 mars 2008 de M. Ben Fayot relative aux événements au Tibet, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration**

- **Question N°254 du 18 mars 2008 de M. Xavier Bettel relative aux démarches du Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration auprès des autorités chinoises pour leur faire part de son inquiétude face aux récents événements au Tibet, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration**

» M. Ben Fayot (LSAP).- Här President, d'lescht Woch, de leschte Freideg zum

Joresdag vun der Besetzung vum Tibet, sinn zu Lhasa ganz gewaltsam Ausenansetzung gewiescht zwëschent Tibetaner an der chinesescher Police. Bei deenen Ausenansetzung sinn zwëschent zéng an 80 Tibetaner respektiv Chinesen ëm d'Liewe komm.

Wéi et genee an deem Land elo ausgesäit, ass fir den Abléck schwéier ze iwwerkucken, well jo keng Noriichte vun do aus kommen. Et ass sécher, dass et sech hei ëm en Opstand géint déi chinesesch Besetzung handelt.

Ech menge schonn, dass et wichteg wär, dass mir als Chamber géife kloer Wierder och vun der Lëtzebuurger Regierung op deem Gebitt héieren. Mir si géint all Ennerdréckung. Mir si géint all gewaltsam Ennerdréckung vu Meenungsfräiheet. Mir sinn och fir e fräien Dialog zwëschent de Leit an engem Land an hirer Regierung.

Besounnesch an engem Joer, wou d'Olympesch Spiller zu Peking stattfannen, ass et unwahrscheinlech wichteg, dass d'Regierung vu China déi Garantië gëtt, dass an deem Land d'Mënscherechter respektéiert ginn. An deem Zesammenhang ass natierlech dësen Opstand am Tibet extrem an erregt ons Besuergnis. Duerfir wëlle mir hei als Chamber och ons Suerg doriwwer ausdrécke vis-à-vis vun deem, wat am Tibet geschitt.

Duerfir wär ech frou, wa mer och vun onsem Ausseminister kloer Wierder kréichen, déi souwuel d'EU wéi och onst eegent Land un d'chinesesch Regierung wäert riichten.

Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Fayot. Den Här Bettel huet d'Wuert.

» M. Xavier Bettel (DP). - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, den Här Fayot huet elo schonn erkläert, wéi d'Situatioun am Moment am Tibet ass. Déi ass erschreckend. Wann een haut de Communiqué vun de Sportsministere liest, da seet dee jo, dass selbstverständlech e Boykott vun de Spiller net déi richteg Léisung wär an dass een net op politesch Problemer soll mat Sportsargumenter äntwerten.

Ech hunn och héieren, dass den Här Ausseminister sech iwwert de Radio iwwert d'Situatioun am Tibet geäussert huet. Hien huet gesot, dass d'Gewalt doudsécher net déi richteg Äntwert wär op déi Manifestatiounen am Tibet. Den Här Ausseminister huet och deemools gesot, dass hie géif déi chinesesch Regierung invitéieren, do-wéinst en Dialog mam Dalai-Lama ze hunn.

Mir deelen och déi Meenung als Fraktioun vun der Demokratescher Partei. Mir wollten elo wëssen, ob dann den Här Ausseminister och Démarché bei de chineseschen Autoritéite geholl huet, fir dass déi chinesesch Autoritéite mam Dalai-Lama sollen en Dialog féieren an dass et esou séier wéi méiglech zu engem Schluss an dëser Situatioun kënn.

Ech soen lech Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Bettel. Den Här Mosar huet d'Wuert.

6. Dépôt d'une motion par M. Laurent Mosar

» M. Laurent Mosar (CSV). - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, meng zwee Virriedner hunn hei schonn esou munches gesot, wat ech ka mat zwou Hänn ënnerschreiw.

Ech wollt am Numm vun allen hei an der Chamber vertruedene Fraktiounen eng Motioun deponéieren, wou ech och op eng Rei vun deene Punkten zréckkommen, déi elo scho vun den Häre Fayot a Bettel ugeschwat gi sinn.

Et ass wichteg, dass dee Konflikt hei gewaltfräi geléist gëtt. Duerfir fannen ech och, dass dee Signal, deen haut den Dalai-Lama ginn huet, andeem hie mat senger Demissioun gedroht huet, wann d'Gewalt net géif ophéieren, e ganz wichtege Signal ass, besounnesch vis-à-vis vun den Tibetaner. Duerfir hoffen ech och, dass mer mat deem Message e bësse virukommen.

Et ass wichteg ervirzesträichen - an dat ass och scho virdrun ugeklongen -, dass e Land, wat d'Olympesch Spiller organiséiert, och eng ganz besounnesch Verantwortung huet, wat de Respekt vun de Mënscherechter betrëfft. China kann an deenen nächste fënnf Méint weisen, wéi eescht de Respekt vun deene Mënscherechter och fir seng Regierung ass.

Eng drëtt Observatioun, déi ech wollt maachen - déi schéngt mer och wesentlech ze

sinn -: Mir mussen och drop pochen, dass hei d'Transparenz spillt. Wat d'Transparenz betrëfft, kann et net esou sinn, dass déi ganz Géigend ëm Lhasa an iwwerhaupt grouss Deeler vun Tibet der Press einfach zouemaach ginn. Dat ass net de Wee, wéi et zu enger Transparenz kënn.

Duerfir ass et och wichteg, dass d'Regierung insistéiert an intervenéiert, dass do och an Zukunft international Observateuren, awer och déi international Medien Zougang an den Tibet kréien, fir do och a voller Transparenz iwwert déi Evénementer ze berichten. An deem Sënn géif ech, wéi gesot, eng Motioun hei deponéieren.

Motion

La Chambre des Députés,

constatant:

- que, selon des informations concordantes, la situation au Tibet s'est dégradée depuis le 10 mars dernier, date à laquelle des moines tibétains se sont rassemblés à l'occasion de l'anniversaire du soulèvement de 1959 et de l'exil forcé du Dalai-lama pour manifestes contre l'autorité de Pékin;

- que les manifestations se sont rapidement étendues au-delà de la capitale tibétaine et qu'elles ont été réprimées violemment par les autorités chinoises, faisant de nombreuses victimes;

- que les autorités chinoises ont, pour des «raisons de sécurité», interdit depuis samedi dernier l'entrée de Lhasa à tous les étrangers, y compris les journalistes, sauf ceux qui ont pu y accéder avec un permis spécial avant le début des manifestations;

- que la situation au Tibet demeure des plus inquiétantes et appelle à la vigilance de tous;

invite le Gouvernement:

- à exhorter toutes les parties à mettre fin immédiatement à tout acte de violence dirigé contre des personnes;

- à condamner le recours à la violence pour répondre à des actions de protestation;

- à rechercher d'urgence des clarifications auprès des autorités chinoises quant à la situation au Tibet et à appuyer au sein des instances internationales les efforts qui visent à faire toute la lumière sur les récents événements;

- à appuyer dans les instances onusiennes l'envoi d'une mission civile chargée de la rédaction d'un rapport indépendant sur les récents événements au Tibet;

- à appuyer une implication de l'Union européenne à travers la désignation d'un émissaire spécial pour le Tibet;

- à soulever de façon suivie la question tibétaine et des droits de l'Homme lors des contacts politiques bilatéraux avec les autorités chinoises;

- à souligner, dans ce contexte, son attachement à la liberté d'expression qui comporte le droit à protester pacifiquement;

- à œuvrer, au sein de l'Union européenne ou d'autres instances internationales, pour promouvoir le dialogue entre les autorités chinoises et les émissaires du Dalai-lama afin d'aboutir à une solution durable et acceptable pour toutes les parties qui respecte pleinement la culture, la religion et l'identité tibétaines, entourée des garanties nécessaires.

(s.) Laurent Mosar, Félix Braz, Ben Fayot, Gast Gibéryen, Charles Goerens.

» M. le Président. - Merci, Här Mosar. Den Här Ausseminister Jean Asselborn huet d'Wuert.

7. Heure de questions au Gouvernement (suite)

» M. Jean Asselborn, *Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration.* - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, wat am Tibet geschitt, ass selbstverständlech beonrouegend. Déi Friddensmärsch hu jo den 10. März ugefaange bei der Geleeënheet vun 49. Anniversaire vum Soulèvement, dee géint China geriicht war, zu Lhasa. D'Situatioun ass dunn Enn der Woch, wéi mer wëssen, degradéiert an et ass zu Violencë komm. Déi chinesesch Autoritéiten hu mat Gewalt do d'Manifestanté répriméiert.

Iwwert d'Zuel vun de Victimë gëtt et verschidden - wéi dat ëmmer de Fall ass, wann eng Géigend komplett isoléiert an ofgespaart gëtt - Approchen. Dat eent ass 16 Doudeger fir de Gouverneur vun der Provënz Tibet an 80 Victimë fir d'Exil-Tibetaner.

Déi Revolt schéngt sech och eventuell auszedeihen op d'Nopeschprovënzen, an de Gansu, an den Qinghai an och Sichuan. Lhasa ass ofgerigelt an et ass immens schwéier, richteg Informatiounen ze kréien.

Wat eis Reaktioun als Lëtzebuurger Regierung ugeet: An enger éischer Reaktioun hunn ech effektiv, wéi den Här Bettel gesot huet, opgeruff, dass een d'Violence soll direkt stoppen an dass een den Dialog soll encouragéieren. Dir wësst, dass Lëtzebuerg eng kloer Linn huet a Saache Mënscherechter a China, dass mir wëllen hëllefen, mat alle Moyenen, déi mer hunn, fir d'Mënscherechter do ze verbesseren.

Mir haten am leschte Februar eng ganz engagéiert an detailléiert Diskussioun doriwwer, wou d'Relatioun China-Lëtzebuerg, mä och d'Relatioun China-Europäesch Unioun um Ordre du jour waren.

Fir direkt dem Här Bettel ze äntwerten: Et muss ee wëssen, dass mer selbstverständlech nëmme kënnen eppes erreechen, wa mer als Lëtzebuerg eis abrénge an d'europäesch Filiären. An dozou kann ech lech soen, dass tëscht der Unioun a China e Kontakt schonn d'lescht Woch opgebaut gewiescht war, an dee Kontakt geet och virun, fir Clarificatiounen ze kréien.

Gëschter huet och d'Présidence vun der EU eng Deklaratioun gemaach, wou ganz kloer drasteet, dass mer eis Préoccupatiounen iwwert d'Evénementer am Tibet ausdrécken, dass mer effektiv d'Victimë regretéieren, dass een direkt muss op hale mat der Violence an dass een net ka mat Violence géint pazifistesche Protester virgoen.

Mir hunn och als Europäesch Unioun - wann ech soen „mir“, da mengen ech also d'Europäesch Unioun - d'Efforten ënnerstrach, fir d'Reconciliatioun tëscht den Autorités chinoises an och dem Dalai-Lama erëm unzekerpen. Enner eiser Présidence ware verschidden Usätz do, déi awer leider ofgebrach sinn. Ech mengen, dass eleng en Dialog, dee substanzuell a konstruktiv ass, hëllefe kann, fir a long terme d'Kultur, d'Relioun an och d'Identitéit vun den Tibetaner a China och mat China ze reconciliéieren.

Deen Dialog encouragéiere mer also, an dat schéngt mer och dat Allerwesentlechste ze sinn. Vun der chinesescher Säit héiert een, dass se bereet sinn, dat ze maachen enner enger Konditioun. Natierlech d'äerf een, wann ee wëllt virukommen, net ze vill héich Konditiounen stellen, well och do kënnen mer iwwert d'Definitioun vum Wuert „Autonomie“ hei an eiser Chamber laang debattéieren. Mä de Wëlle muss do sinn, de politesche Wëlle vu béide Säiten, fir kënnen Négociatiounen opzehuelen.

Dir wësst och, dass de Secrétaire général vun der UNO, den Här Ban Ki-moon, gëschter ganz kloer d'Autorités chinoises, also d'Chinesen, zur Retenue opgeruff huet an hinnen och gesot huet, dass een alles muss maachen, fir nei Violencen ze ënnerbannen.

De chinesesche Premierminister Wen Jiabao huet gesot, dass fir d'auslännesch Medien och erëm géif déi Region vu Lhasa opgemaach ginn. Hien huet awer keen Datum genannt. Mir hoffen, dass dat direkt ass.

Ech wëll awer och nach e Saz soen iwwert d'Roll vu China a Burma/Myanmar. Dat war virun e puer Méint, e puer Wochen, do hunn d'Chinesen effektiv eng konstruktiv, apaisant Roll gespillt. Ech sinn och iwwerzeegt, mat e weineg guddem Wëlle brénge se dat an hirem eegene Land och fäerdeg.

Wat d'Olympesch Spiller elo ugeet, vläicht do nëmmen zwee Sätz. Mir hunn des Laangen an des Breeden och mam Norbert Haupt, dee Member ass vun der Kommissioun an och eppes kennt vun Comité olympique, well hien hei zu Lëtzebuerg President war, doriwwer geschwat. Hien huet eis och Opschloss ginn iwwer 1980, wéi dat war hei zu Lëtzebuerg, wat d'Reaktiounen waren, wat d'Resultat war, a mir sinn alleguerten zur Konklusioun komm, dass de Boykott keng Solutioun ass.

Firwat? Wann een d'Kanäl ofschneit, mengen ech, huet ee keng Méiglechkeete méi, fir kënnen ze intervenéieren. De Jacques Rogge huet datselwecht gesot. Hien huet gesot, dat, wat am Tibet geschitt ass, ass eng schlecht Publicitéit fir d'Olympesch Spiller zu Peking am August. Mä den Här Rogge huet och gesot, dass de Boykott näischt géif léisen, an domadder huet hien honnertprozenteg Recht.

Déi Motioun, déi den Här Mosar déposéiert huet an déi vun alle Fraktiounen, wann ech dat richteg verstanen hunn, gedroe gëtt, wëll ech fir d'Regierung komplett ënnerstëtzen. Ech hu kee Kommentar dozou ze

maachen. Dat, wat do drasteet, dat, zu deem Der d'Regierung opfuerdert, ass, deenen Obligatiounen nozekommen, déi mer als Regierung hunn an déi mer och gären anhale vis-à-vis vun de chineseschen Autoritéiten an och vis-à-vis vun deem Konflikt, deen elo besteet an dee mer och wëlle mathëllefe léisen. Wéi gesot, am beschte selbstverständlech am Kontext vun der Europäescher Unioun.

Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Ausseminister. Den Här Braz huet kuerz d'Wuert zur Motioun an da stëmme mer direkt doriwwer of.

(Nuisances sonores dues à des interférences techniques)

8. Motion de M. Laurent Mosar relative au Tibet

Discussion générale

» M. Félix Braz (DÉI GRÉNG). - Ech wollt just zwou Remarquen, zwee Kommentaren nach hannendrunhänken, och zum Stéchwuert Boykott. De Fait, dass et am Tibet eng Repressioun gëtt, ass jo net nei an huet net ugefaange mat den Olympesche Spiller, déi sollen dohinner kommen. Mä, wat awer elo geännert huet, ass, dass duerch d'Olympesch Spiller zu Peking 2008 natierlech eng méi grouss Visibilitéit vun deenen Evénementer do ass. An ech sinn och mat deenen d'accord, déi soen, dass e sportleche Boykott net vill géif bréngen, och aus deem Grund, dass grad déi Olympesch Spiller jo eng gewësse Visibilitéit deem Phenomeen ginn, an dat ass eigentlech eng positiv Saach, wann een déi Olympesch Spiller sportlech stattfanne léisst.

Iwwregens ass China dat Land an der olympescher Geschicht, wat selwer am oftesten de Boykott praktikéiert huet. Vun all de Länner, déi et op der Welt gëtt, bei all den olympesche Spiller confondu, huet kee Land selwer méi oft déi Olympesch Spiller aus politesche Grënn boykottéiert wéi China. Mä trotzdem hale mer et net fir richteg, fir elo e sportleche Boykott ze maachen, well dat gëtt grad elo där ganzer Fro vun de Mënscherechter eng Visibilitéit, déi net schiedlech ka sinn.

Par contre kann een awer iwwer e politesche Boykott vun den Olympesche Spiller schwätzen, an do sinn, mengen ech, awer och all d'Regierung gefuerdert an och déi Lëtzebuurger, sech ze iwwerleeën, awéiwäit dass se politesch wäerten duerch hir Presenz d'Olympesch Spiller an domadder och d'Invitatioun vum Regime vu Peking honoréieren. Dat ass eng Fro, déi eiser Meenung no vun der Lëtzebuurger Regierung och muss beäntwert ginn a Fonctioun vun deem, wat an den nächsten Deeg, Wochen a Méint enner anerem am Tibet wäert geschéien. Dat ass eng Fro, déi eiser Meenung no d'Regierung sech gutt iwwerleeë soll!

China refuséiert jo beispillsweis am Moment, déi international Experten an d'Land ze loossen, fir en onofhängege Bericht iwwert dat ze maachen, wat geschitt ass. Wann de chinesesche Premier zum Beispill seet, den Dalai-Lama géif hannert deenen Onroue stiechen, da gëtt et just eng Method, fir dat erauszefannen: doduerch, dass se Leit an d'Land eralossen, onofhängeg Leit, déi en onofhängege Rapport vun de Faité géife maachen. Da gesäit een, esou gutt wéi et geet, wat da reell dohanne geschitt ass. Mä dat klasséiert Peking dann of enner „Affaires internes“!

Mir sinn der Meenung, wann een d'Olympesch Spiller bei sech huet, dann ass näischt meng eng Affaire interne; wann ee sech der Olympescher Charta verflucht als Land a wann ee bereet ass, d'Welt bei sech opzehuelen, da kann een net méi vun Affaires internes schwätzen. An där Logik muss Peking och bereet sinn, intern Kontrollen an Analysen zouzeloossen.

A Fonctioun dovunner an a Fonctioun vun der Haltung, déi Peking zu deenen doten internationalen Erwaardungen anhëlt, si mir der Meenung, dass och d'Lëtzebuurger Regierung sech d'Fro muss stellen, net vun

Chamber TV

weist all
öffentlech Sëtzung
live an integral

An der Gemeng Bartreng
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Walfer
um Kanal S29 / 367.25 Mhz

Zu Biwer an zu Wecker
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Bous
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Bërmereng um Kanal
S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Konter
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Dippech
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Dikrech
um Kanal S19 / 287.25 Mhz

Zu Iermsdref
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Esch-Sauer
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Nidder- an Uewerfeelen um Kanal
S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Gréiwemaacher
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Hieffenech um Kanal
S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Hesper
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Kielen (& Brameschaff), Keespelt,
Meespelt,
Ollem a Nouspelt
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Mamer um Kanal S40 /
455.25 Mhz

An der Gemeng Manternach um Kanal
S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Medernach um Kanal
S40 / 455.25 Mhz

sportleche Boykott vun de Spiller, mä wuel
déi vum politesche Boykott.

» M. le Président.- Merci, Här Braz.
Den Här Ausseminister huet nach eng Kéier
d'Wuert.

» M. Jean Asselborn, *Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration*.- Ech
hunn de Message verstanen. Ech wëll dat
och elo net definitiv kommentéieren oder
einfach ewechdrécken. Mä wa mer wëllen
um politesche Plang, och bilateral an och
an der Europäescher Unioun, Influenz
behalen, muss mer jo just dat Instrument
vun der Diplomatie, dee politeschen Dialog
mat de Chinesen oprechterhalen, fir
kënnen a Saache Mënscherechter virun-
zekommen.

Duerfir, ech hunn dee Message do verstanen,
mä ech mengen, dat Haaptinstrument,
wat mer hunn, si menger Meenung no
manner déi kommerziell Bezéiunge mat
China, mä et si virun allem déi politesch
Bezéiunge mat China. Wa mer elo géifen op
de Wee wëlle goe vun engem politesche
Boykott vun den Olympesche Spiller, wéi
den Här Braz dat ausgedréckt huet, muss
mer awer och d'Konsequenzen dovunner
akzeptéieren, déi vläicht awer - op jidde
Fall zu deem Zäitpunkt - absolut net am
Intérêt sinn, fir den Dialogue politique a
fir d'Pressioun weider am Sënn vun de
Mënscherechter kënnen ze verbesseren.

» M. le Président.- Den Här Goerens
huet nach d'Wuert gefrot.

» M. Charles Goerens (*DP*).- Merci,
Här President. Ganz kuerz. Mir mussen
hei ënnerscheeden tëschent Mëttel an
Zil, tëschent Zweck a Mëttel. Den Zweck
ass deen, datt mer natierlech versichen,
d'Mënscherechter esou gutt wéi méiglech
ze respektéieren. D'Mëttel ass dee vum
Dialog. Wann een eng Partie Alternativen
zum Dialog ausschléisst, da muss ee fir
den Dialog sinn. Wichtig ass, datt d'
Strategie stëmmt an datt am Kader
vun där Strategie keng Kompromësser
gemaach ginn.

Ech erënneren drun, datt d'Europäesch
Unioun, déi Zäit wou se nach net
Europäesch Unioun geheescht huet,
duerch eng Politik vu klengen Schrëtt,
awer agebett an enger gudder Strategie,
datt d'Helsinki-Akte konnten adaptéiert
ginn, op déi à la fin du compte eng
ganz Partie Leit an europäesche
Staten, wou d'Mënscherechter an
d'Demokratie net respektéiert waren,
sech konnte baséieren an dunn e
Mouvement en place gesat hunn,
dee bis haut nach net definitiv
ofgeschloss ass. Déi Demokratiséierungs-
prozesser sinn nach ëmmer
amgang.

Et ass duerch dee Prisma gekuckt,
wou mir och als demokratesch
Fraktioun dëser Motioun eis
Zoustëmmung ginn.

» M. le Président.- Merci, Här
Goerens. Mir stëmmen dann of
iwwert d'Motioun. Ech mengen,
mir kënnen par main levée
ofstëmmen.

Vote

Wien ass d'accord mat der
Motioun vum Här Mosar?

Wien ass dergéint?

Wien enthält sech?

Ech gesinn, d'Motioun ass
eestëmmeg ueholl.

Déi nächst Fro am Kader
vun der Froestonn un d'Regierung
ass déi vum honorabelen
Här Adam un de Minister
vun den Travaux publics
iwwert d'Rue Grande-Duchesse
Charlotte zu Miersch. Här
Adam, wann ech gelift.

9. Heure de questions au Gouvernement (suite)

- **Question N°255 du 17 mars 2008 de M. Claude Adam relative au réaménagement de la rue Grande-Duchesse Charlotte à Mersch, adressée à M. le Ministre des Travaux publics**

» M. Claude Adam (*DÉI GRÉNG*).-
Merci, Här President. Och mir
fällt et net ganz liicht fir
elo vum Tibet zréck an d'
Mierscher Geschäftsstrooss
ze kommen.

Trotzdem, Här Minister,
schon zënter 1994 gëtt
vu Mierscher Säit aus
regelméisseg nogefrot,
wéini datt de Réaménagement
vun der Rue Grande-Duchesse
Charlotte dann elo an
Ugrëff geholl gëtt.

Fir d'ëischt huet et geheescht,
de Contournement vu
Miersch misst nach
fäerdeg gebaut ginn.
Wéi de Contournement
fäerdeg war, dunn huet
et geheescht, elo muss
mer nach dat Stéck bis
an d'Kléck fäerdeg
stellen. A wéi dat
fäerdeg war, huet et
geheescht, elo muss
mer nach de Giratoire
beim Cactus bauen.
Do sinn elo d'
Soumissiounen eraus;
am September soll
et lassgoen.

An do froen déi
Mierscher sech: Muss
mer elo nach waarden,
bis d'Bréck iwwert
d'Eisebunn nei
gebaut gëtt oder
eventuell bis déi
ganz Nordstrooss
fäerdeg ass?

Duerfir meng Fro,
Här Minister: Wéini
gëtt den CR102 zu
Miersch, also d'
Rue Grande-Duchesse
Charlotte, vun
enger Duerchgangs-
strooss zu enger
foussgängerfrënd-
lecher Geschäfts-
strooss zréckgebaut?
Sinn zumindest
d'Pläng schon
ausgeräift? Wéini
ginn d'Aarbechten
un?

Merci.

» M. le Président.- Merci,
Här Adam. Den Här
Bauteminister Claude
Wiseler huet d'Wuert.

» M. Claude Wiseler,
Ministre des Travaux publics.-
Merci, Här President. Ech
fänke mat der genereller
Remarque un, Här
Adam, datt ech mech
freeën, datt Dir lech
freet, datt de
Contournement vu
Miersch fäerdeg
ass an datt déi
Nordstrooss do
weiderkomm ass,
an datt dat eis
erlaabt elo zu
Miersch an déi
nächst Phas ze
goe vun den
Aarbechten, déi
mer zu Miersch,
fir intern Miersch
maache wëllen.

(Interruption)

» M. le Président.- Här
Adam, loosst elo
den Här Minister
seng Ausféierunge
maachen!

(Interruptions diverses)

» M. Claude Wiseler,
Ministre des Travaux publics.-
Also, fir elo prezis
ze äntwerten, wëll
ech soen, datt den
Avant-projet vum
Réaménagement
vun der Grande-
Duchesse-Charlotte-
Strooss um
Tronçon zwëschen
der fréierer Gemeng
an der Place de
l'Étoile an
Ausaarbechtung
ass, zesumme
mat de Gemengen-
autoritéiten.

E comportéiert en
outre de ganze
Réaménagement
vun der Strooss,
deen elo méi
urban soll
gestalt ginn,
awer och de
Remplacement
vun der
sämtlecher
Infrastruktur
ënnert der
Aerd, den
Aménagement
vun den
Trottoiren an
de Raccord
vun all
deenen
existéierende
Gebaier,
déi an der
Strooss
sinn.

Par ailleurs ass
och geplangt,
fir d'Super-
struktur vun
der Bréck,
déi iwwert
d'Äisch do
geet, och
mat frësch-
zemaachen.

Den Avant-projet
kann am
Prinzip vun
de Pons et
Chaussées
dem
Ministère
présentéiert
ginn; Schluss
Juli 2008
misst dat
pour
Approbation
fäerdeg
sinn, fir
souwuel
an de
Ministère
wéi op
d'
Gemeng
dann ze
kommen,
fir do
kënnen
approuvéiert
ze
ginn. Duerno
kann
dann de
Projet
d'exécution
lassgoen,
fir
dee
fäerdeg
ze
stellen,
datt
mer
duerno
kënnen
an
d'
Soumissioun
goen.

Et ass awer
virgesinn,
datt mer
zu
Miersch
mat
enger
anerer
Aarbecht
elo
prioritär
fueren.
Dat
heescht,
mir
hunn
elo
aus-
geschriwwen,
fir
a
sech
virun
der
Bréck
dee
ganze
Rond-
point
ze
maachen,
deen
op
der
N7,
dem
CR118
an
dem
CR123
zu
Biersch-
bech
ass. Dat
huet
eis
eng
prioritär
Aarbecht
elo
momentan
geschéngt.
Eng
Aarbecht,
déi
eis
och
erlaabt
de
Verkëier
duerno
besser
an
de
Grëff
ze
kréien.
Direkt
uschléissend
zu
där
Aarbecht
soll
déi
aner
Aarbecht
kënnen
hannendru
gemaach
ginn.

Déi
Aarbechten
iwwert
de
Rond-
point,
do
ass
d'
Mise
en
adjudication
elo
scho
ge-
maach.
Esou
datt
ech
denken,
datt
mer
mam
Rond-
point
am
September
2008
kënnen
ufänken
an
datt
déi
Aarbechten
dierften
am
Mäerz/
Abrëll
2009
fäerdeg
sinn.
Ueschléissend
da
kënnen
déi
aner
gemaach
ginn -
wa
mer
esou
weider-
kommen,
wei
et
elo
ausgesäit,
datt
mer
géife
weider-
kommen.
Dat
gesäit
awer
relativ
gutt
aus
momentan.

Merci.

» M. le Président.-
Merci, Här Wiseler.
Den Här
Negri
huet
eng
Fro
un
den
Här
Transport-
minister
iwwert
d'
Neigestaltung
vun
der
Gare.
Här
Negri,
Dir
hutt
d'Wuert.

- **Question N°256 du 17 mars 2008 de M. Roger Negri relative au réaménagement urbanistique par exhaussement au-dessus des voies de la Gare de Luxembourg à des fins d'habitation et commerciales dans le cadre d'un plan directeur dénommé «Central Park», adressée à M. le Ministre des Transports**

» M. Roger Negri (*LSAP*).-
Här
President,
Dir
Dammen
an
Dir
Hären,
d'lescht
Woch
an
den
Zeitunge
war
een
Artikel
iwwer
e
flotte
Projet
vun
der
Gare
Lëtze-
buerg,
deen
zu
Cannes
op
der
Foire
MIPIM
présentéiert
ginn
ass. Hei
geet
et
ëm
d'
Iwwerbauung
vun
de
Gleiser
vun
der
Gare
Lëtzebuerg.
Dee
Projet
ass
immens
flott,
an
ech
wollt
d'
Position
vun
der
Lëtzebuerg
Regierung
froen.
Hei
soll
Plaz
gemaach
gi
fir
5.700
Aarbechts-
plazen,
Büroen,
Geschäfte
an
och
Wunnenge
fir
1.700
Leit.

Ech
mengen,
dese
Projet
wäre
wierklech
eng
Valorisierung
vum
Quartier
vun
der
Gare,
an
och
haauptsächlech
fir
den
Haaptkne-
depunkt
vum
öffentlechen
Transport
hei
zu
Lëtzebuerg.
Dofir
wäre
ech
frou,
wann
den
Här
Transport-
minister
mir
géif
dorop
änt-
werten.

Merci.

» M. le Président.-
Den Här
Minister
Lux
äntwert.

» M. Lucien Lux,
Ministre des Transports.-
Här
President,
d'Fro
vum
hono-
rabele
Kolleg
Roger
Negri
bezieht
sech
op
dee
Concours
d'idées
d'urbanisme,
deen
am
Abrëll
2005
vun
der
Stad
Lëtzebuerg,
dem
Transport-
ministère,
der
Eisebunn
an
de
Pons
et
Chaussées
gemeinsam
lancéiert
ginn
ass.

D'Zil
dovunner
war,
effektiv,
d'Attraktivitéit
generell
vun
der
Gare
an
der
Stad
ze
ver-
besseren;
virun
allem
och
d'Fluxen,
déi
jo

och
do,
wéi
op
anere
Plazen,
Gott
sei
Dank
ëmmer
méi
zouhuelen,
besser
kënnen
ze
organiséieren;
derfir
ze
suergen,
dass
och
deen
zukünftege
Projet
vum
Tram
sech
kann
integréieren,
niewent
de
Busse
vum
RGTR
a
vun
der
Stad
Lëtzebuerg,
an
dat
gesamt-
urbanistescht
Bild
vun
der
Gare.
Trotz
der
Tatsaach,
dass
déi
Gares
périphériques
an
och
den
Tram
natierlech
zu
engem
Désen-
clavement
solle
bäidroen
vun
deene
Fluxen,
déi
do
kommen,
déi
awer
an
deenen
nächste
Jore
wäerten
an
d'Luucht
goen.

An
natierlech
war
d'Zil
och,
gradesou
wéi
bei
deenen
anere
Gares
périphériques
vum
Houwald,
vun
Zéisseng
a
vum
Kierchbi-
erg,
déi
an
deenen
nächste
Jore
wäerten
ent-
stoen,
ze
kucken,
wéi
ee
bei
deene
Kon-
zepter
primordial
un
d'
Mobilitéits-
fro
ze
denken
huet,
mä
awer
och
derfir
ze
suergen,
dass
doraus-
er
natierlech
Attrak-
tivitéits-
spolen
entstinn,
wou
kommerziell,
ekonomesch,
sozial,
gesellschafle-
ch
Liewe
stattfënnt,
also
och
Äntwerten
ze
ginn
op
déi
Froen
do.

Woubäi
et
bei
der
Gare
Lëtzebuerg
och
niewent
all
deene
Froen
do
ëm
d'Fro
geet:
Wéi
kann
déi
Coupure,
déi
entstanen
ass
duerch
d'Rocade,
iwwerwonne
ginn? An
doraus-
er
entsteet
jo
hei
bei
där
Iddi
déi
Iwwerda-
chung
vun
dem
gesamte
Réseau
ferroviaire
op
der
Gare,
an
dräi
Phasen,
vun
de
Rotonden
u
bis
ëne
bei
d'Bréck.

Ech
hoffen
iwwert
dee
Wee
vun
der
Iwwer-
da-
chung,
an
duerch
d'
Méiglechkeet,
do-
robber
en
Espace
vert
ze
maachen,
niewent
Commercen
an
aneren
Aktivitéiten,
Ge-
leeën-
heet
ze
kréien,
déi
Coupure,
déi
effektiv
an
deene
leschte
Joren
duerch
d'Rocade
zum
Quartier
vu
Bouneweg
ent-
stan
ass,
ze
iwwerwonne.

Natierlech
ass
dat
eng
finanziell
Kraaft-
ustrengung,
déi
do
ze
geschéien
huet.
Duerfir
och
d'Iddi
fir
dat
ze
kucken
an
deenen
nächste
Joren,
an
duerfir
och
d'Pre-
senz
zu
Cannes.

D'Iddi
ass
ze
kucken,
dass
een
och
do
privat
Financieré
mat
an
d'Boot
ka
kréien,
fir
esou
e
Projet
ze
finanzéieren.
An
natierlech
op
där
aner
Säit
och
an
deenen
eenzelen
Echéancier
ze
kucken,
wéi
dat
mat
der
Fro
vun
der
Eisebunn
a
vum
normalen
Oflaf
vun
der
Eisebunn
ka
geschéien.

Zum
Beispill
hu
mer
jo
do
och
nach
den
Atelier
vun
der
Eisebunn,
dee
jo
awer
soll
ofgerappt
ginn,
spëtstens
da
wann
den
neie
Centre
de
maintenance,
dee
jo
am-
gaangen
ass
ze
entstoen
-
ech
mengen
dat
gesäit
ee
jo,
wann
een
erof
an
de
Süde
fiert,
dass
mer
do
gutt
weider-
kommen
-,
dohinner
kënn
an
een
dann
also
Plaz
kritt,
fir
dat
Konzept
do
ze
realiséieren.

De
27.
an
den
28.
Oktober
2005
-
Abrëll
2005
hate
mer
dat
lancéiert
-
huet
de
Jury
vun
48
Kandidaturen
zwelef
Projeten
zréck-
behalen
a
schlussendlech
dann
dee
Projet
do
Enn
2005
zréckbe-
halen,
deen
ech
lech
elo
a
ganz
graffen
Zich
versicht
hunn
ze
exposéieren.
Deen
ass
natierlech
am
Laf
vun
der
Zäit
2006
an
2007
och
nach
op
ville
Punkten
ugepasst
ginn,
fir
dann
definitiv
an
d'Pläng
vun
der
Stad
Lëtzebuerg
kënnen
mat
integréiert
ze
ginn;
dat
och
op
der
Basis
vu
Mobilitéits-
suerger,
déi
mir
abruucht
hunn,
Ännerungen,
déi
komm
sinn,
ënner
anerem
wéinst
dem
Tram,
wéinst
de
Bussen,
wéinst
der
Aart
a
Weis
vun
der
Intermodalitéit
tëschent
deenen
eenzelen
Mobilitéits-
träger,
déi
do
esou
gutt
wéi
méiglech
sollten
iwwert
d'Bühn
kënnen
goen.

Den
18.
Dezember
2007
hate
mer
eng
gemeinsam
Réunion,
de
Bauteminister
Claude
Wiseler
a
meng
Wéinegkeet,
mat
der
Stad
Lëtzebuerg,
fir
iwwert
de
Projet
ze
schwätzen.
Ech
mengen
kënnen
ze
soen,
dass
mir
am
Numm
vun
der
Regierung
e
Préjugé
favorable
fir
dat
ganz
Konzept
ze
ginn
hunn,
moyennant
natierlech,
dass
all
déi
Froen
vum
Echéancier,
vun
der
Finanzéierung,
vun
de
Coûten
an
esou
virun
natierlech
elo
an
den
nächste
Phas
misste
genau
gekuckt
ginn.

Mir
hunn
och
ofgemaach
an
där
Réunion,
dass
den
Transport-
ministère
de
Projet
soll
offiziell
ënnerbreet
kréien,
fir
en
dann
och
mobilitéits-
méisseg
ze
analyséieren;
natierlech
un
eischer
Stell
mat
der
Eisebunn
zesummen.
Duerfir
hunn
ech
de
4.
Mäerz
2008
-
also
viru
kuerzer
Zäit
-
offiziell
vun
der
Stad
Lëtzebuerg
de
Projet
deponéiert
kritt.
Mir
sinn
am
Moment
am-
gaang
en
auserneen-
zuehuelen
-
dat
ass
elo
kee
pejorativen
Term
-,
fir
ze
kucken,
wéi
en
an
all
deenen
eenzelen
Komponenten
ze
realiséieren
ass.

Dann
hu
mer,
wéi
gesot,
déi
Froen
vun
der
Finanzéierung
a
vun
der
Échéance
ze
kucken.
Ech
wëll
drun
erënneren,
dass
e
sech
areit
an
eng
ganz
Rei
vu
Projeten
-
ech
hunn
déi
aner
Gare-
périphériques
op-
gezielt
-,
esou
dass
een
also
och
do
Prio-
riséierung
muss
maachen,
an
natierlech

och bei de Finanze muss kucken, wou een aner Finanzträgerer fénn, déi hei eng Hand kënnen mat upaken.

Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Déi nächst Fro adresséiert sech dann un d'Madame Statssekretärin fir den Akerbau iwwert d'Festsetzung vun de Mëllechquoten am Kader vum Agrarconseil zu Bréssel. Den honorabelen Här Mehlen stellt d'Fro.

- Question N°257 du 17 mars 2008 de M. Robert Mehlen relative à l'attitude du Luxembourg lors du Conseil Agriculture et Pêche à Bruxelles relative à l'augmentation des quotas laitiers, adressée à Mme la Secrétaire d'État à l'Agriculture, à la Viticulture et au Développement rural

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Här President. Ech hunn déi Fro un d'Madame Statssekretärin gerichtet, well den Här Minister gëschter un Agrarconseil war, an ech weess net, ob hien nach net erëm ass oder aus engem anere Grond verhénnert ass. Ech denken, si hu matenee geschwat, esou datt si och amstand ass drop ze äntwerten.

Gëscht ass decidéiert ginn, d'Mëllechquoten am kommende Quotejoer europawäit ëm 2% ze héijen. Dat kënn zousätzlech zu deenen 0,5%, déi schon decidéiert waren am Kader vum „midterm review“. Dat féiert derzou, datt an der ganzer EU d'Mëllechopkommes vun 143 Milliounen Tonnen op 146,4 Milliounen Tonnen eropgeet.

Dës Décisioun ass wahrscheinlech geholl gi virum Hannergrond vun de Präissteigerung vum 2007, déi notabel waren, awer och noutwendeg, well d'Mëllechproduzentepreiser iwwer Jore réckleefeg waren a se elo emol erëm e bëssen an d'Rentabilitéitszon komm sinn.

Allerdéngs muss ee soen, datt de Moment de Maart schonn erëm réckleefeg ass an effektiv gefaart gëtt op der Säit vun de Mëllechproduzenten, datt et erëm op déi al Situatioun zrëckgeet, wuelwëssend, datt de Käremaart weiderhi ganz stabil ass an dobäi d'Kraaftudder - an dat gehéiert jo zu de Produktionskäschten - an Zukunft jiddefalls wäert ganz deier bleiwen.

Duerfir ass et aus der Siicht vun de Produzenten net gutt, datt déi Décisioun esou geholl ginn ass. Dat ass och, wann ech zu Lëtzebuerg d'Zeitunge consultéieren, d'Meenung vun de Bauerenorganisatiounen gewiescht. Ech hunn an den Zeitunge gelies, datt Lëtzebuerg derfir war.

Duerfir wollt ech d'Froen un d'Madame Statssekretärin riichten: Woufir huet Lëtzebuerg derfir gestëmmt? Stoung déi Meenung viru fest oder huet déi sech eréischt am Laf vum Conseil erauskristalliséiert? Ware viru Consultatiounen vun de Vertrieber vun de Landwirtschaftsorganisatiounen? An déi lescht Fro: Wéi gëtt dës Erhéijung hei zu Lëtzebuerg applizéiert?

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Mehlen. D'Madame Octavie Modert, Statssekretärin, huet d'Wuert.

» **Mme Octavie Modert, Secrétaire d'État à l'Agriculture, à la Viticulture et au Développement rural.** - Här President, ech schwätzen hei fir de Landwirtschaftsminister a probéieren an deene puer Minuten, déi mir hunn, Äntwerten ze ginn. D'Regierung huet éischens emol gëschter zu Bréssel am Agrarrot quasi d'selwecht ofgestëmmt wéi all déi aner. Si hat also eng Mainstream-Haltung; just zwee Länner hatten net derfir gestëmmt.

Dës Haltung huet d'Regierung och net eréischt an der Lescht festgeluecht. Dee Virschlag vun der Kommissioun, fir déi 2% bäizeginn, ass och net eréischt an der Lescht komm, mä deen datéiert nach vu viru de rezente Präissteigerungen am Mëllechsecteur. Der Regierung hir Haltung datéiert och vu viru.

Mir hu mat de Landwirtschaftsorganisatiounen an deene leschte Méint ëmmer erëm doriwwer geschwat an hunn hinnen och ëmmer eis Meenung duergeluecht. Well eis Meenung ass wesentlech doduerch beaflosst, datt gewosst ass, datt mer alleguerter mussen eng „douce Landung“ virbereede fir d'Ofschafe vun de Mëllechquoten, wat onweigerlech wäert kommen. Mir wëssen, datt mer net derlaanscht kommen. Ech weess och, datt et Associatiounen gëtt, déi ëmmer derfir plädéiert hunn, datt déi Quote sollten ofgeschaaft ginn. Et muss ee sech also progressiv upassen: Dat heiten ass een Element dovunner.

Dat ass also eis Haltung fir de Moment, an och am Gesondheetscheck, eng Haltung déi bekannt ass. Mir insistéieren, datt et net duergeet mat Mëllechquoten e bëssen unhiewen, glad a guer net, mä datt onbedéngt nach d'Erofsetze vun der Supertax derbäikënn, plus selbstverständlech eng Fettkorrektur, mat nach aneren Detailler, vu datt et och wichtig ass, no de benodeelegate Gebidder weiderhin ze kucken an déi net ze vergiessen.

D'Kommissioun huet och gëschter eng Deklaratioun gemaach, wou se gesot huet, se géif och no deenen dote Saache kucken an nach zousätzlech Elementer zu der Mëllechquotesteigerung mat eranhuelen, an dat am Kader vum „health check“ respektiv fir herno, wann da richteg diskutéiert gëtt, wat geschéie soll, wann d'Quoten eng Kéier net méi do wären. Dat konnt dann och ganz vill Länner iwwerzeegen. Och eist ass domadder gehéiert ginn.

Et ass jo och gewosst, datt mir hei am Land iwwersträchen an duerfir déi Bauere gestrooft ginn, déi ze vill strächen. Dann hätte mer och iergendwou e schwéiere Stand zu Bréssel, wa mer géife soen, mir géifen hei géint dës Quotenerhéijung stëmmen. Datselwecht géif fir d'Supertax och gëllen. Si géifen eis dann net méi fir glafwürdeg ukucken. Ausserdeem gëtt de Maart et och fir de Moment hier. Et ass also eng Chance fir performant Betriber, déi dat dote steiere kënnen a wäerten hikeréien.

Eis Haltung ass bekannt. Mir hu se och duergeluecht, och viru kuerzer Zäit nach an enger Question parlementaire vun engem Deputéierte vun der Majoritéit, op déi mer geäntwert hunn. Wat d'Veerdeelung vun deenen zousätzleche Quoten ubelaangt, esou wäerte mer ganz nächstens de Virschlag formal dem Regierungrot maachen, fir datt mer en och kënnen fir dat nächst Mëllechquotejoer applizéieren.

De Virschlag läit de Moment scho bei der Landwirtschaftskammer. Déi wäert an deenen nächsten Deeg hiert Gutachten dozou ofginn. Mir wäerten u ville vun deene Prinzipië festhalen, déi mer ëmmer hei huten: Déi Jonk, déi sech nei installéieren, musse Méiglechkeete kréien, gläichzäiteg doriwwer eraus wëlle mir awer och derfir suergen, datt esou vill wéi méiglech jiddereen sollt heivunner kënnen profitéieren.

Merci villmools.

» **M. le Président.** - Merci, Madame Modert. Déi nächst Fro wennst sech un den Här Innenminister Jean-Marie Halsdorf. Den honorabelen Här Diederich huet eng Fro iwwert den Noutdängscht.

- Question N°258 du 17 mars 2008 de M. Fernand Diederich relative à l'organisation des services de secours, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

» **M. Fernand Diederich (LSAP).** - Merci, Här President. Dir Häre Ministeren, wat d'Reorganisatioun vun de Services de secours ubelaangt, hat den Här Minister am Dezember gesot, dass Enn Januar eng Entrevue géif stattfanne mat der Pompeesfederatioun an der Administration des Services de secours. Duerno géifen déi noutwendeg Ausféierungsreglementer ausgeschafft an der Kommissioun virgeluecht.

Ech wëllt haut just froen, wou mer mat dësem Dossier dru sinn a wéi et an Zukunft weidergeet, Här Minister.

» **M. le Président.** - Merci, Här Diederich. Eng kuerz a prezis Fro. Ech hoffen, dass och eng kuerz a prezis Äntwert kënn.

Här Gesondheetsminister, berouegt lech. Dir kommt gläich drun.

(Hilarité)

» **M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, gradesou konstruktiv, wéi déi Fro vun honorabelen Deputéierten Här Diederich war, ass och déi Réunioun gewiescht, déi tatsächlech Enn Januar stattfonnt huet. Et hunn duerno nach Réuniounen stattfonnt. Dee ganze Prozess, fir déi groussherzogleche Reglementer op d'Schinn ze kréien, ass doduerch e bësse gestoppt ginn, well mer e Stierfall hatten am Ministère vun enger Persoun, déi an deem Dossier involvéiert war.

Ech ginn awer dovun aus, dass déi zukünfteg Gespréicher, déi nach wäerten an deenen nächste Woche mam Comité des sages, mam Inspektorat a mat der Federatioun stattfannen, am Mee kéinten dës Règlement-grand-ducalen op den Instanze-wee schécken. Ech kann och hei scho soen,

dass, wat déi berühmte Problematik vun der Désincarcéatioun ugeet, mer do e Konsens fonnt hunn an dass ganz konstruktiv geschafft gëtt, wat ech ganz positiv fannen.

Duerfir, Här Diederich, deemächst wäerte mer da méi konkret a méi kloer hei kënnen artikuléieren, wat déi Problemer ugeet. Merci fir Är Fro.

» **M. le Président.** - Merci, Här Halsdorf. Här Minister Di Bartolomeo, et ass elo esou wäit. Déi nächst Fro adresséiert sech un lech. Et ass déi vum honorabelen Här Bettel iwwert de Centre hospitalier neuropsychiatrique vun Ettelbréck. Här Bettel, wann ech gelift.

- Question N°259 du 17 mars 2008 de M. Xavier Bettel relative à la libre circulation à l'extérieur des personnes internées au Centre hospitalier neuropsychiatrique d'Ettelbruck (CHNP), adressée à M. le Ministre de la Santé

» **M. Xavier Bettel (DP).** - Här President, déi lescht Deeg huet eng Fuite vun enger Persoun, déi am Centre neuropsychiatrique vun Ettelbréck internéiert war, fir vill Onroue gesuergt. Fir d'éischt, dass een net informéiert war, dass een duerch spuenesch Zeitung en am Fong hei zu Lëtzebuerg an engem Artikel vum „Wort“ sech référéiert huet, dass ee matgedeelt huet, dass dës Persoun awer wéinst Mord op jidde Fall um Geriicht condemnéiert ginn ass, awer nom Artikel...

(Interruption)

Jo, nom Artikel 71.1. En ass condemnéiert ginn, en ass net responsabel...

(Interruption)

» **M. le Président.** - Ech hat lech gebieden, lech ze packen. Dir dierft elo geschwënn eropkommen.

» **M. Xavier Bettel (DP).** - En ass fir net responsabel erkläert ginn, dat wëllt ëmmer nach net heeschen, dass een net condemnéiert gëtt, Här Minister. En ass condemnéiert gi fir Mord, awer fir net responsabel erkläert ginn, well den Artikel 71.1 vun de Riichterzen zrëckbehale ginn ass.

An zur Surprise générale gëtt matgedeelt, dass en net erëmkommen ass.

Do, Här President, muss ee sech awer e puer Froen stellen:

Wien decidéiert, wie spadséieren dierft goen? Ass et normal, dass an dësem Fall dës Persoun huet kënnen fräi spadséiere goen? Wéi ass dat ganz genau geschitt?

Wéi geet dat iwwerhaapt mat de Pëllen? Gëschter huet ee jo nach matgedeelt kritt, dass e mat Pëllen op de Wee geet. An da seet den Dokter och nach, fir e puer Deeg wäert dat nach hëlfele an duerno wär awer keng Garantie, wat mat deem Jong kéint geschéien oder wéi e kéint reagéieren. Wat wëllt dat heeschen?

Viru allem awer och, well den Här Minister Frieden - also net den Här Gesondheetsminister, mä den Här Minister Frieden - gëschter matgedeelt huet iwwert d'Ondë vun RTL, dass et normal wier, dass et keng Informatiounen géif ginn, dass och keng Numm genannt géif ginn an och kee Portrait do wär: Deelt den Här Gesondheetsminister déi Meenung, dass bei Leit, déi esou schlëmme Crimen awer gemaach hunn, dat net soll communicéiert ginn, während awer am Ausland, ob dat am „Mundo“ oder an aneren auslännesche Presseartikele war, den Numm an d'Foto do waren? Hei ass awer keen informéiert ginn. Wéi fénn den Här Minister viru allem, dass mir eréischt informéiert ginn, nodeems d'spuenesch Press schonn en Artikel doriwwer gemaach hat?

Et ass och gëschter gesot ginn, dass, soulaang deen Här déi Pëllen hëlt, en nach roueg ass. Wat geschitt elo, wann en déi Pëllen net méi kritt? Dat kann de Minister eis just soen.

Här President, ech kréien ëmmer de Virwurf gemaach, ech géif mech ëmmer iergeren, wann zu Schraasseg ee géif fortlafen. Selbstverständlech! Do soll och kee fortlafen. Mä wann een awer internéiert gëtt fir esou schlëmme Crimen, fannen ech et awer och net normal, dass esou eng Persoun fräi ronderëmleef, an zweetens, Här President, d'Bevölkerung net informéiert gëtt an duerch d'Press aus dem Ausland esou eng Informatioun kritt.

Den Här Minister seet, dat wier normal.

(Interruption et coups de cloche de la Présidence)

» **M. le Président.** - Ech bieden lech ofzeschléissen an d'Wuert dem Här Di Bartolomeo weiderzeginn!

» **M. Xavier Bettel (DP).** - Ech hätt gär eng Äntwert op all déi Froen, déi ech gestallt hunn.

» **M. le Président.** - Dovunner gi mer aus. Här Di Bartolomeo, Dir hutt d'Wuert.

(Hilarité et interruptions)

» **M. Mars Di Bartolomeo, Ministre de la Santé et de la Sécurité sociale.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, den Här Bettel stellt sech elo zënter véier Deeg déiselwecht Froen. Hien huet mer dee leschte Freideg eng schrëftlech Fro mat genee deenen dote Froe gestallt. E stellt mer se de Mëtteg nach eng Kéier. Ech wier nawell frou ze wëssen, ob, wann ech dann déi Froen haut beäntwerten, ech se nach eng Kéier schrëftlech muss beäntwerten.

Wann dat esou gewënscht ass, wäerte mer eis selbstverständlech Méi ginn, dem Här Bettel dat zweemol matzedeele. Da kritt en och vläicht den Ennerscheid mat zwëschen enger Condamnatioun an engem Placement vun engem Mann, deen den Dout vun enger zweeter Persoun verursaacht huet an deen an eng zouen Anstalt placéiert, awer net condemnéiert ginn ass. Da kritt Der vläicht déi Differenz mat.

(Interruption)

En ass zwangsplacéiert, mä en ass net condemnéiert ginn. Déi Nuance misst Dir als Jurist kennen.

Mä ech wëll hei net déviéieren. Ech hunn och scho bei viregte Geleeënheete gesot, dass ech net apprécieiert hunn, wéi am Detail deen dote Fall géréiert ginn ass. Ech hunn och an deem dote Fall eng Enquête ordonnéiert, fir an allen Hisiichte Kloecheit ze kréien, wéi et dozou komm ass.

Ech wëll net déi Behauptunge widderhuelen, dass et sech bei deem Mann hei ëm e Schwéierverbriecher handelt, well wann et e Schwéierverbriecher gewiescht wier, dann hätt d'Gericht hien an de Prisong gestach. Et ass e Patient, dee placéiert ginn ass an eng zoue Struktur. An dee Mann soll och an där zouener Struktur behandelt ginn.

Den Tribunal huet de Mann als irresponsabel erkläert an en ass laut Artikel 71 vum Code pénal an de CHNP placéiert ginn. Ech wëll drop insistéieren, dass ech net Direkter vum CHNP sinn. Dat ass en Etablissement public, deen zwar ënnert der Tutelle vum Minister steet, mä wou de Minister net an d'Tagesgeschehen intervenéiert.

Dee Mann stoung ënner engem medezineschen Traitement, vun deem mer vun den Doktere matgedeelt ginn ass, dass e länger Zäit unhält. Wéi laang kann ech lech net soen, duerfir sinn ech net Fachmann genuch.

Ech kann lech och soen, dass déi Sortie, vun där de Mann profitéiert huet, net am Kader vun deene Prozedure gelaf ass, déi dofir virgesi sinn. Et muss ee sech selbstverständlech och d'Fro vun der Opportunitéit vun där stellen, mä doriwwer eraus och vun der Legalitéit vun där zäitweiliger Fräisetzung vun deem Mann. Dat gëtt och an all Detail gekläert, well et ass nämlech esou, dass de Médecin traitant eng Sortie nëmme kann autoriséieren, wann eng Commission spéciale, déi aus Magistraten an Doktere respektiv soss Fachleit zesummegeat ass, hien Accord dozou gëtt.

Dat ass an dësem Fall net geschitt, an dat - muss ech och soen - bedauern ech. Aus deem dote Fall musse Léiere gezu ginn. E Psychiater ass net onbedéngt e Spidolwärter, mä wa gesetzlech Reglementéierungen do sinn, muss e sech dorun halen.

Wat d'Prozedure bei der Informatioun ugeet, huet de Justizminister gesot, dass et zu de Gepflogeneheete gehéiert fir de Schutz vu psychiatresche Patienten, fir net all Detailler präisze ginn. Ech muss awer soen, an do deelen ech och d'Meenung vum Justizminister, dass et an deem heite prezise Fall, wou e Mann awer den Dout vun enger zweeter Persoun verursaacht huet, erlaabt muss sinn, fir iwwert déi Informatiounsprozedur nozedenken.

Ech wëll lech soen, dass ech och aus der Press dovun gewuer gi sinn. Ech war iwwerhaapt net amüséiert.

Also Konklusioun: Hei ass en Incident passéiert, deen net esou ze veräntwerten

ass. An deenen nächsten Deeg - net an deenen nächste Wochen a Méint! - gi Konklusionen aus där interner Enquête gezunn an och Konsequenzen.

Just ee lescht Wuert: Et muss een awer och wëssen, dass, wann een op där enger Sait fir de Schutz vum psychiatresche Patient antrëtt, een och muss a Kaf huelen, dass bei enger psychiatrescher Anstalt ëmmer nach eng Differenz bleift zu engem zouenen, total gesécherte Prisong an dass esou Zwëscheffäll ëmmer kënne passéieren. Dat ännert awer näischt dorunner, dass een déi richteg Konsequenzen doraus muss zéien an och iwwer all Detailer vum Placemement judiciaire an de CHNP muss nodenken.

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Elo hu mer d'Fro vum honorabelen Här Fayot un den Här Ausseminister iwwert d'Situatioun am Kosovo. Här Fayot, Dir hutt d'Wuert.

- Question N°260 du 18 mars 2008 de M. Ben Fayot relative aux troubles ayant actuellement lieu au Kosovo, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration

» **M. Ben Fayot (LSAP).** - Här President, ee Mount nodeem d'Onofhängegkeet vum Kosovo erkläert ginn ass, hu sech dësere Deeg zu Mitrovica am Norde vum Kosovo, am serbeschen Deel, biergerkrihsähnlech Zeenen ofgespillt, ganz gewaltsam Zeene mat Handgranaten, Molotowcocktailen, Schëss, déi gefall sinn, wou och ënner aneren d'UNMIK, also d'UNO-Verwaltung vum Kosovo, attackéiert ginn ass vun Dausende vu Serben. D'UNMIK hat ënner hirer Police eng ganz Partie Blesséierter. Déi Police huet sech zréckgezunn an d'Situatioun ass du vun der KFOR erëm hiergestallt ginn. D'Situatioun am Norden, am serbeschen Deel vum Kosovo, ass extrem ugespaant.

Erstaunlech ass, dass de Premierminister vu Serbien, den Här Koštunica, déi Gewaltzeenen eigentlech entschëllegt huet. Och Russland huet sech verständnisvoll fir déi Situatioun gewisen. Dat ass alles héchst beonrouegend, muss ech soen - d'autant plus, wou et éischens emol un de Grenze vun der Europäescher Unioun ass, an zweetens an engem Land, wou mer säit Jore probéieren, zwëschent den ethnische Gruppe Friden erbäzeféieren, well wat déi Leit do interesséiert, dat ass normal ze liewen, ze schaffen, eng Zukunft ze hunn.

Duerfir wëll ech wësse vum Här Ausseminister, wéi dann och elo d'Europäesch Unioun vis-à-vis vu Serbien virgeet, well et ass jo net ze akzeptéieren, dass e Land wéi Serbien, deem d'Europäesch Unioun offréiert, fir eng europäesch Perspektiv ze hunn, dass dat Land fir extremen Nationalismus optéiert, amplaz fir eng europäesch Ouverture. Ech fannen dat perséinlech héchst beonrouegend an ech wär frou, wann den Här Ausseminister ons géif soen, wéi d'Europäesch Unioun, wéi d'Ausseministere vun der EU dat gesinn.

» **M. le Président.** - Merci, Här Fayot. Elo kennt de Chef vun eiser Diplomatie, den Här Asselborn.

» **M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration.** - Merci, Här President vun der Chamber. Also, wann een d'Sécherheetslag am Kosovo kuckt, da war dat jo bis déi lescht Deeg eng gespaante Situatioun. Allerdéngs wat geschitt ass virun zwee Deeg, ass selbstverständlech ganz beonrouegend.

Fir et kloer ze émschreien: D'UNO huet am Norde vu Mitrovica zwee Geriichter. Dovunner ass eent de leschte Freideg vu serbeschen Demonstrante besat ginn. Dat si Geriichter, déi fir d'Rechtsstaatlechkeet am Kosovo ze suergen hunn. Domadder war dat also eng Attack, kann ee soen, op d'Rechtsstaatlechkeet.

Déi Besatzung vun deem Geriicht gouf och vun der internationaler Gemeinschaft, notament och vun eis, vun der Europäescher Unioun, schaarf kritiséiert. Gëschter am fréie Moien hunn dunn d'UNO-Missioun, also d'UNMIC, an och d'NATO-Missioun,

also d'KFOR, zesummen eng Operatioun ënnerholl, fir d'Kontroll vum Geriicht nees ze iwwerhuelen an d'Besetzer vun deem Geriicht erauszesetzen a festzehuelen. Dat war moies um hallwer sechs.

Dobäi konnten eng Rei serbesch Demonstranten - et gëtt elo vun 32 geschwat; dat soll déi Zuel sinn, déi fix ass - gewaltlos - ech insistéieren op „gewaltlos“ - festgeholl ginn. Dat ass och bestätegt gi vun Demonstrante selwer, déi dat och affirméiert hunn. Si sinn och alleguerten erëm gëschter Owend fräigelooss ginn.

D'Aussoe vu verschiddene serbesche Responsabelen, no deenen d'UNMIC an d'KFOR Gewalt ugewannt hätte bei der Iwwernahm vum Geriicht, wat also net der Realitéit entsprécht, hunn dunn awer eng Reaktioun vun de Kosovo-Serbe provozéiert; wat jo och normal ass. De Convoi, deen déi verhafte Serbe sollt op Priština bréngen, ass vun Demonstranten ugegraff ginn. Dat war ongeféier moies um siwen Auer. Bei deem Ugrëff goufen eng Rei Polizisten an Demonstrante verletzt. Mir wëssen elo vun de Moien un, dass leider een UNO-Polizist, e Jong aus der Ukraine, säi Liewen de Moie verluer huet.

Déi serbesch Demonstranten - et ware meeschtens jonk Leit - si mat Explosiven, dat heescht mat Molotowcocktailen a mat Granaten, op d'Autoe lassgaangen. Et waren also Handwaffen derbäi. Et si Steng gehait ginn an och, wéi gesot, Granate geschoss ginn. D'Polizei huet doropshin Tréinegas agesat. Et hu sech du ganz séier e puer tausend Kosovo-Serben ëm d'Gerichtsgebai versammelt. Et gouf och eng Ambulanz blockéiert mat engem KFOR-Zaldot dran. D'Onrouen hu sech och ee gewëssene Moment op aner Dealer vun der Stad ausgebreit; meeschtens am Norde vum Floss Ibar, mä awer och zum Deel am Süden.

Et ass schwierig, Här President, an där Situatioun fiabel Zuelen haut op den Dësch ze leeën. Wat schéngt sécher ze sinn, dat ass Folgendes: 22 franséisch Militärléit vun der KFOR si blesséiert ginn; 29 Poliziste vun der UNMIC a siwe serbesch Zaldote si verletzt ginn.

Zivil Blesséierter: Et war ee Moment gëschter um ZDF gemellt ginn, et wieren der iwwer 100. Et ass awer haut de Moien eng Bestätegung komm aus deenen Informationsquellen, déi mir hunn, wou mer eis kënnen drop verloossen, dass keng zivil Blesséierter sollen derbäi sinn.

D'UNMIC huet sech doropshin aus Mitrovica zréckgezunn an um Terrain ass elo d'KFOR fir d'Sécherheet zoustänneg.

D'Situatioun um Terrain mécht et natierlech fir déi Missioun vun der EULEX, déi europäesch Missioun, ganz, ganz schwéier, sech am Norde vum Kosovo ze installéieren. Gesprécher téschent der NATO, der UNO an der Europäescher Unioun lafen, fir ze kucken, wéi d'international Communautéit hir Presenz am Norden an beschten organiséiert. An der Zwëschenzäit ass et un der KFOR, fir weider Gewaltausbréch ze verhënneren oder se anzédämmen. D'KFOR huet sech jo expressis verbis duerfir bereet erkläert.

Kee besser wéi mäi Kollege, de Minister vun der Défense Jean-Louis Schiltz, weess, dass mir jo 23 Zaldoten affectéiert hunn an der KFOR, déi och am Norde sinn, an dass dat eng extrem wichteg a schwéier Missioun ass. Am Numm vun eis hei géif ech dem Minister vun der Défense och soen, dass hien all eis Ennerstëtzung kritt fir d'Jongen an och fir d'Fraen, déi um Terrain sinn.

Ech si frou, dass sech d'Situatioun zënter gëschter schéngt effektiv berouegt ze hunn. Jiddferee wousst, dass et géif e laangen a schwéiere Prozess ginn, ier de Kosovo zur Rou an zur Stabilitéit ka kommen, fir erëm eng ekonomesch Entwécklung opzebauen.

Den Här Fayot huet gefrot: Wat geschitt an deem Kontext mat Serbien? Wat Serbien ugeet, muss ee wëssen, dass den 11. Mee do Wahle sinn. No de Presidentschaftswahle kommen elo d'Parlamentwahlen. Bis den 11. Mee wäert a Serbien kee Millimeter Bewegung dra sinn an eng positiv Richtung.

Mir hunn awer als Europäesch Unioun - dorobber wëll ech och insistéieren - de Serbe jo wierklech eng Perspektiv ugebueden, fir d'éischt mam ASA, mat deem Accord de Stabilisation et d'Association, dee leider net konnt ënnerschriewe ginn. Dunn hunn ech och als Ausseminister jo e politeschen Dialog ugebueden, eng interimaire Solutioun bis mer den ASA kënnen ubidden. Och dat war net méiglech, och net no de Presidentschaftswahlen.

D'Dier fir d'Serbe bleift all Moment op als Europäesch Unioun fir déi ausgestreckten

Hand, fir dat oppent Ouer, fir dat Rapprochement am Dialog hierzestellen. Dat ass evident; souguer och an aneren Organisationsiounen, wou mir Member sinn. Ech kommen elo gläich drop ze schwätzen, wat nach uläit.

» **M. le Président.** - Här Minister, Dir musst zwar elo zum Schluss kommen!

» **M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration.** - Jo, ech sinn direkt fäerdeg, Här President.

Ech hoffen, Här President, dass duerch déi Fro, déi den Här Fayot gestallt huet iwwert d'Serben, dass d'Serbe wëssen, dass hir Zukunft an der europäescher Famill ass an dass hir Zukunft net soll determinéiert gi vun de Gëschter vun der Vergaangenheet.

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister.

» **M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration.** - Entschëllegt, dass ech esou laang geschwat hunn.

» **M. le Président.** - Et ass guer näischt.

» **M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration.** - Et ass e komplex Thema.

» **M. le Président.** - Dir hat och wäit ausgeholl. Den honorabelen Här Gira huet elo d'Wuert fir eng Fro un den Här Innenminister iwwert d'Loyerskommissiounen.

- Question N°261 du 17 mars 2008 de M. Camille Gira relative à la mise en place des commissions des loyers instituées pour les communes de moins de 6.000 habitants, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

» **M. Camille Gira (DÉI GRÉNG).** - Merci, Här President. Här President, Dir Dammen an Dir Hären, dat neit Mietgesetz vum September 2006 gesait fir all d'Gemengen ënner 6.000 Awunnerinnen an Awunner regional Mietkommissiounen vir. Ech hat mer dunn erlaabt am Januar 2007 an enger schrëftlecher Question parlementaire nozefroen, wou mer dru wiere mat der Implantatioun vun dese Kommissiounen, a krut geäntwert, de Règlement grand-ducal fir déi geographesch Opdeelung géif all Moment publizéiert ginn. Dunn huet et nach e gutt Joer gedauert, a viru 14 Deeg ass dann endlech dee Règlement grand-ducal publizéiert ginn.

Wat stellt een do fest? Et wäert zwiefel regional Mietkommissiounen ginn; fir all Kanton eng. Elo kann een dat jo logesch fannen, an och kohärent. Ech géif mer awer erlaben, Här President, ze froen, firwat mer annerhaleft Joer brauchen, fir op d'Iddi ze kommen, an all Kanton eng Mietkommissioun ze maachen?

Mä domadder sinn déi Mietkommissiounen nach net aktiv. D'Distriktskommissäre mussen elo d'Gemengeréit zesummeruffen, Kandidaturen opruffen. Duerfir meng zweet Fro: Wéi gi mer elo weider vir? Wat ass virgesinn? A wéini kann ee verstännegerweis domat rechnen, dass déi nei Mietkommissiounen - déi an Zäite vun Wunnengsnout awer wichteg sinn, quite dass mer eng Iwwergangsbestëmmung haten, fir déi kommunal Mietkommissiounen oprechtzehalen - en place gesat ginn?

Just nach eng Klammer, Här President. Den Här Innenminister an den Här Logementsminister mussen awer hir Règlement-grand-ducalen nach eng Kéier frësch publizéieren. Well wann een déi genee liest, da stellt ee fest, dass d'Gemeng Houschent vun der Landkaart verschwonnen ass an d'Gemeng Habscht neierdénge zweemol existéiert, eemol am Kanton Dikrech an eemol am Kanton Kapellen. Et wier gutt de Règlement eng Kéier richteg ze publizéieren.

Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Gira. Den Här Innenminister huet d'Wuert.

» **M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, et ass richteg, dass ech och hu misse richteg kucken, wéi ech déi Fro gestallt kritt hunn, well ech hunn ee Moment gemengt, mäi Kollege aus der Regierung, de Fernand Boden, wier concernéiert, wat déi Fro hei ugeet. Well dee Règlement grand-ducal ass jo vum senger Leit ausgeschafft ginn, mat eiser Koresponsabilitéit; mir sinn an enger Regierung.

An dat stëmmt, wat Der gesot hutt, dass virun zéng Deeg dee Règlement am Mé-

morial war. Dee Moment hunn och direkt déi Leit, déi do um Ball waren - dat sinn déi dräi Distriktskommissären -, sech zesummesat a si hunn dunn esou séier wéi méiglech eng Circulaire fäerdeg geschriwwen. Déi Circulaire ass virgëschter erausgaangen. Gëschter hunn emol verschidde Gemenge se kritt. Ob se se all kritt hunn, weess ech net. Ech hu se och derbäi.

(Interruption)

Ech kann lech se och zoukomme loossen, Här Gira, wann Dir se nach net sollt hunn. Mä déi sinn erausgaangen.

Do steet dran, dass déi Gemengen, déi méi wéi 6.000 Leit hätten, well d'Gemenge mussen an dësem Gesetz délibéréieren, hir Kommissioun bestätege sollten. Virdrun ass déi Kommissioun jo bestätegt gi vum Distriktskommissär. Haut geschitt dat dann an deene grouse Gemengen einfach iwwert de Schäfferot.

An dann, wéi Der uschwätzt, déi Gemengen ënner 6.000 Leit, déi hunn eng separat Circulaire kritt, an do ass et esou wéi Dir sot, ee Comité pro Kanton. Si musse bestätegen.

D'Situatioun ass elo folgend: Dee Règlement grand-ducal misst a sech Ufank Abrëll a Kraaft trieden. D'Distriktskommissären hunn awer gemengt, si missten déi Saach pragmatesch ugoen. Duerfir hu se de Gemenge fënnf Wochen Zäit ginn, bis den 30. Abrëll, fir am Fong geholl hir Leit ze nennen. An da fonctionnéiert et jo an deem heite Gesetz esou wéi beim Syndicatsgesetz. Dat heescht, da mussen d'Gemengen all zesummekommen an eng Décisioun huelen, wéi déi Kommissiounen ausgesinn.

Dat ass d'Démarche, déi elo virgeschriwwen ass. Mir erwaarden eis, dass dat bis den 1. Juni iwwert d'Bühn ass. Mir hunn eis och, fir dass keng Rechtsongesécherheet kënn, mat den Distriktskommissariaten ofgeschwat, dass, wann Demandë vu Loyere kommen, déi zréckgehale ginn, déi puer Wochen - dräi, véier Wochen oder esou -, an da gi se dee Moment och an d'Gemenge geschéckt, esou dass dat misst klappen. Et ass richteg, dass et eng gewëssen Zäit gedauert huet bis et lassgaangen ass, mä fir den 1. Juni misst dat iwwert d'Bühn sinn.

Merci.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Den honorabelen Här Goerens adresséiert sech mat enger Fro un den Här Ausseminister iwwert d'NATO-Erweiterung. Här Goerens, Dir hutt d'Wuert.

- Question N°262 du 17 mars 2008 de M. Charles Goerens relative à l'élargissement de l'OTAN et plus particulièrement des candidatures d'ex-pays soviétiques, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration

» **M. Charles Goerens (DP).** - Här President, d'Fro ass extrem kuerz. Ech wollt den Ausseminister froen, wat d'Lignes directrices si vun der Lëtzebuerger Aussepolitik à propos vum Élargissement vun der NATO?

» **M. le Président.** - Merci, Här Goerens. Här Ausseminister, wann ech gelift.

» **M. Jean Asselborn, Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration.** - Här President, léif Kollegen, d'Fro ass natierlech vaste, mä ech versichen - och fir eisem President Freed ze maachen - esou schnell wéi méiglech derduerchzegoen.

Fir d'éischt muss ech awer eng Explikatioun ginn. Sot elo net, ech géif ze vill wäit aushuelen! Wann ech dat net maachen, versteet keen eppes.

Fir Member ze gi vun der NATO, muss ee véier Stufe gesinn: Dat éischt, dat ass den „partnership for peace“, wou zum Beispill elo Serbien dran ass. Dat Zweet, dat ass den intensivéierten Dialog; dat ass wou elo d'Ukraine dran ass, wou Georgien dran ass. An da kënn de MAP, dat ass den „membership action plan“, wou elo Kroatien an Albanien dra sinn, wou och déi fréier jugoslawesch Republik vu Mazedonien dran ass, déi sech awer elo Mazedonien nennt. Véiertens gëtt een da Member vun der NATO, dat ass den „membership“.

Elo géif ech mengen, fir rationell ze äntwerten, hu mer zwee Pläng. Mir hunn de Plang vum Balkan a mir hunn de Plang vu Georgien a vun der Ukraine.

Wat de Balkan ugeet, muss een dat ënnerdeelen. Éischens, Kroatien, Mazedonien an Albanien. Dir wësst, mat Kroatien ass kee

Problem. Mat Albanien och net, wat d'Substanz ugeet. Mat Mazedonien hu mer nach e Problem, an dat ass virun allem de Problem, deen Der kennt, mam Numm, tëschent Griichenland an der fréierer jugoslawescher Republik, déi sech elo Mazedonien nennt.

Iwwert dee Problem huet gëschter nach den Här Nimitz op der UNO zu New York mat deenen zwou Säite geschwat. Et ass ee komposéierten Numm elo am Gespréich, wéi „Nouvelle Macédoine“ oder „Upper Macedonia“ oder, ech weess net, „Macedonia Skopje“ - ech ginn elo nëmme Beispiller, mä bis elo ass awer nach kee richtige Fortgang do ze verzechnen.

Et muss een och wëssen, dass jo a Mazedonien eng Mannerheetsregierung zënter e puer Deeg elo um Rudder ass. Et muss een also do ofwaarden. Do wäert virum Sommet näischt geschéien. Et muss een also waarden, wat um Sommet do sech zoudréit.

Allerdéngs muss mer wëssen, dass, wa Mazedonien net kéint Member ginn, dat eng Répercussiouen kéint eventuell kréien op Albanien, an dat wier net gutt.

Dir hutt d'Lignes directrices gefrot: Mir sinn derfir, dass déi dräi Länner vum MAP, vum „membership action plan“, an d'Memberschaft vun der NATO kënnen opgeholl ginn.

Da kënt deen zweeten Niveau ganz séier: Bosnien-Herzegowina, Montenegro a Serbien. Do si mer eis och eens an der Lëtzeburger Regierung, dat hu mer och esou plädéiert an deene Réuniounen an der NATO, dass Bosnien-Herzegowina a Montenegro solle kënnen komme vum PFP, „partnership for peace“, an den Dialogue intensifié, also an déi zweet Stuf.

An da kënt dat méi Komplex, dat sinn d'Ukraine a Georgien. Dir wësst, an der Europäescher Unioun gëtt et zwou Tendenzen. Dat muss een esou gesinn. Wann een d'Zeitung liest, da mierkt een dat. Dat ass kee Geheimnis. Et gëtt déi eng, déi soen, mir wëllen, dass direkt d'Ukraine a Georgien d'Memberschaft kréien. Dat ass zum Beispill Polen, déi dat promovéieren. An da gëtt et der, wou Lëtzebuerg ganz kloer derbäi ass, awer och de ganze Benelux derbäi ass, wou Frankräich derbäi ass, wou Däitschland derbäi ass, Spuenien, Italien - et gëtt der nach -, déi soen, kommt mir ginn ee Signal positif un déi zwee Länner, ouni dass mer awer elo de Schrëtt scho maachen, fir de MAP ze accordéieren.

Elo wësse mer, an der NATO geet et wéi an der Europäescher Unioun op villen Domänen, dass de Konsens muss gesicht ginn. An ech kéint mer virstellen, dass och e Konsens do fonnt gëtt. Nämlech deen, dass mer een Dialogue intensifié plus accordéieren, dat heescht, méi wéi dat, wat se elo hunn, ouni awer de MAP ze ginn. Dat kéint een Dialogue d'intensification nennen. Dat wier dann e Plan du dialogue d'intensification, wou ee géif an deem Plang kucken, alles wat am ID stécht, also am „intensified dialogue“, emol auszeschöpfen.

Well dat ass eng vun de Kritiken am Dialogue intensifié. Deen ass net ausgeschöpft, do sinn nach vill Possibilitäten, souwuel bei der Ukraine wéi och bei Georgien.

Dir wësst, an der Ukraine ass d'NATO net grad populär, nach ëmmer. 65% vun de Leit - no leschten Émfroen - wëllen net Member gi vun der NATO. Gutt. Un der öffentlecher Meinung an der Ukraine muss nach vill geschaff ginn.

A Georgien kenne mer de Problem vun Abchasien a vu Südossetien. Mir wëssen och, dass dat e Land ass, wou nach virun e puer Wochen den État d'urgence ausgeruff war.

Dir wësst awer och, Här President, dat wëll ech soen, dass, wann ee Land Member gëtt vun der NATO, dat muss ratifizéiert gi vun alle Memberlänner vun der NATO, also och hei am Parlament. Ech mengen net, dass mer esou wäit elo zu deem Moment op jidde Fall sinn. Déi meescht Länner, och d'Bundesrepublik Däitschland, souwuel d'Madame Merkel wéi och den Här Steinmeier, hunn eng ganz kloer Sprooch geschwat, dass een elo soll méi gi wéi dat, wat se hunn, mä net dee Schrëtt maachen, fir elo de MAP ze ginn.

» M. le Président.- Här Minister, Dir musst ofschléissen!

» M. Jean Asselborn, *Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration.* - Jo. Dat heescht, Här President, a leschter Konkusioun, dass mer wierklech probéieren um Balkan déi Länner, déi kënnen do avancéieren, och Member ginn ze loossen, dass mer dat ënnerstëtzen, an dass mer bei der Ukraine a bei Georgien wëllen ee Plus ginn, ouni dat ze ginn, wat elo gefrot gëtt, an op där Schinn och virufuere mat klenge Schrëtt, fir ze kucken, wéi d'Evolutioun an deene Länner och geschitt.

Merci.

» M. le Président.- Merci, Här Minister. Déi lescht Fro ass déi vum honorabelen Här Mehlen un den Här Ëmweltminister iwwert de Kaméidi an den Diskothéiken.

- **Question N°263 du 17 mars 2008 de M. Robert Mehlen relative au bruit dans les discothèques, adressée à M. le Ministre de l'Environnement**

» M. Robert Mehlen (*ADR*).- Merci, Här President. Ech muss éierlech zouginn, datt et scho laang hier ass, datt ech fir d'lescht an enger Disco war. Mä et héiert ee jo awer, datt et an Tëschenzäit éier nach méi haart do erfroget, an och op verschiddene Baler, wéi dat an der gudder aler Zäit de Fall war.

Donnéeë schwätze vu bis zu 120 Dezibel. Dat ass de Kaméidi, deen en Jumbo mécht wann e start. Mir wëssen, datt dee relativ séier fort ass. Eis Jonk gi stonnelaang deem Kaméidi ausgesat. Souguer 100 Dezibel si gläich Kaméidi vum engem Lofthummer aus zéng Meter Distanz. Ech mengen, mir wëssen alleguer, wéi schwéier datt dat ze erdroen ass.

Eis Gesetzer hunn e Schutz etabléiert fir déi Leit op der Aarbecht, déi Kaméidi ausgesat sinn. Souwäit ech weess gëllt dat awer net fir d'Fräizäit. Jiddferee ka jo fräiwëlleg dohinner goen oder net.

(*Interruption*)

D'Garçonnen och.

D'Auswirkunge sinn awer fatal. An Däitschland ass zum Beispill festgestallt ginn, datt jiddfer véierte Jonken haut seriö Problemer mam Gehéier huet, jiddfer zéngten e bleiwende Schued behält.

Et muss een och wëssen, datt déi Schied net heelbar sinn, datt dat Nodeeler fir d'ganz Lieue fir déi Leit ergëtt an datt et virun allem jo och ganz erhebblech Fraisé fir d'Gesondheetswiesen no sech zitt.

Mengen Informatiounen no ass an Däitschland eng fräiwëlleg Richtung ënnert den Diskobedreier etabléiert ginn, fir ënner 100 Dezibel ze bleiwen. Dat ass nach héich.

Ech wollt lech duerfir froen, Här Ëmweltminister - Dir sidd jo fir de Kaméidi zoustänneg, fir de Schutz virum Kaméidi, loosse mer et dann esou ausdrécken, an dat huet natierlech och e gesondheetlechen Aspekt -: Wéi ass d'Situatioun hei zu Lëtzebuerg? Gëtt et Miessungen an deenen Etablissementer iwwert de Kaméidi? Gëtt et Donnéeën iwwert d'Schiedegungen - déi missten zwar dann an Äre Kolleeg Minister vun der Gesondheet geriicht ginn? Wat envisagéiert d'Regierung gegebenenfalls dergéint ze ënnerhuelen?

» M. le Président.- Merci, Här Mehlen. De Minister, zoustänneg fir de Kampf géint de Kaméidi, den Här Lucien Lux, huet d'Wuert.

(*Hilarité et interruptions diverses*)

» M. Lucien Lux, *Ministre de l'Environnement.* - Här President, ech ginn zou, dass et bei mir nach net esou laang hier ass, dass ech den Test an der Diskothéik gemaach hunn.

(*Interruption*)

» M. Robert Mehlen (*ADR*).- Sidd Der dofir heiansdo esou schwerhörig?!

(*Interruption et hilarité*)

» M. Lucien Lux, *Ministre de l'Environnement.* - An ech hu mer de Moien déi Légiolatiounen nach eng kéier ugekuckt, déi à la base sinn.

Ech wëll och direkt soen, dass mir um Niveau vun der Ëmweltverwaltung all kéier dann agéieren a Miessunge maachen, éischerter an coup par coup, wa Reklamatioune kommen. Där sinn der och lafend, géif ech soen, wourobber mer dann op Plaze ginn an dat kontrolléieren.

Ech mengen, doriwwer eraus gëtt et jo an der Ëmsetzung vun der Direktiv 2002/49 e Gesamtbild. Den Här Berger grinst schon dobäi, well hie mech harceléiert mat Question-parlementairen, wat d'Ëmsetzung

dovunner ubelaangt. Mir wëlle jo den 8. Abrëll an der Kommissioun och doriwwer dann de Point maachen, well mer prett sinn, d'Prozeduren och dozou kënnen ze lancéieren.

Zu der Fro hei vum dem Kaméidi baséiere mer eis op d'Gesetz vum 21. Juni 1976. Dat Gesetz huet de 16. November 1978 e Règlement grand-ducal kritt, Här Mehlen, wou genau d'Limitatioune fir den Niveau de bruit, och wat d'Diskothéiken ubelaangt, dra festgeluecht sinn. An deen Niveau ass innerhalb vun der Diskothéik festgeluecht ginn op 90 Dezibel, déi net ze dépasséiere sinn.

Wat oft natierlech a virun allem contestéiert gëtt, ass jo net de Kaméidi an den Diskothéiken. Op jidde Fall kréie mer doriwwer keng Reklamatioune, well Dir zu Recht gesot hutt, déi Leit, déi dohinner ginn, maachen dat jo a priori fräiwëlleg, a wann et hinnen ze haart ass, kënnen se virun d'Dier goen oder doheem bleiwen.

Wat natierlech méi oft contestéiert gëtt, ass de Kaméidi engersäits à l'intérieur vun de Wunnengen, déi an der Émgéigend vun esou Diskothéike sinn. Och do gesäit de Règlement grand-ducal kloer Maxima vir, an zwar 35 Dezibel à l'intérieur vum Haiser also, vu Wunnengen oder anere Lokaler, déi am Voisinage vun Diskothéike sinn.

Zweetens gëtt et dann de Règlement grand-ducal vum 13. Februar 1979, nach ëmmer baséierend op dem Gesetz vum 21. Juni 1976, wat dann d'Fro vum Kaméidi an der Émgéigend vun esou Etablissementer, also dobaussen, à l'extérieur, festhält. Do géif ech lech emol dee Richtwäert ginn, deen am meeschte contestéiert gëtt. Dat ass natierlech an Zonen, déi mixte sinn, wou et also méiglech ass, souwuel Wunnenge wéi och esou Etablissementer ze hunn, well an Zonen, déi souwisou kloer Zone si fir ze wunnen, ass a priori esou en Etablissement souwisou net ze autoriséieren. An esou enger Zon sinn d'Wäerter am Moment dobausse 60 Dezibel den Dag a 45 Dezibel fir d'Nuecht.

Dat sinn also déi Wäerter, déi dobausse gëllen, an dobaussen heescht am Prinzip direkt niewendrun am Gaart, op der Terrass, an der Agglomeratioun. Dat ass natierlech e Moyenneswäert, dee gerechent gëtt iwwer eng gewëssen Durée. Ech maachen et elo net ze vill komplizéiert, mä ech kënt lech am Detail awer och do déi néideg schrëftlech Ënnerlage ginn.

Da gëtt et en drëtten Niveau innerhalb vun der Kommodosautorisation. Et kënnen, sief et duerch de Buergermeeschter, wann et eng Klass 2 ass - also bei tëschent 100 an 1.000 Leit, déi an där Diskothéik do Plaz fannen -, sief et duerch den Ëmweltminister, wann et eng Klass 1 ass - also iwwert dausend Leit Plaz fannen - nach aner Valeurs limites festgeluecht ginn, déi méi e spezifische Charakter hunn an doriwwer erausginn. Si mussen dann natierlech all kéier där Meilleure technique disponible entsprechen an och eng gewësse Verhältnisméissegkeet hunn, fir natierlech och op där anerer Säit vun de Patroné vun esou engem Etablissement och viru Geriicht kënnen standzehalen.

Dat sinn also déi dräi Niveauen, déi ee bei der Autorisation vun Diskothéiken do-bannen oder dobausse muss kënnen autoriséieren an och anhalen.

» M. le Président.- Merci, Här Minister. Ech wëll dem Här Minister an all deenen anere Ministere soen, dass se d'Questions parlementaires vun den Deputéierten net als en Harcèlement sollen emfannen, mä als eng Éier, déi weist, wéi wichteg d'Deputéierten d'Aarbecht emfannen.

(*Interruptions diverses*)

» Une voix.- Ganz richtig, Här President!

» M. Lucien Lux, *Ministre de l'Environnement.* - Ech si frou fir all Question parlementaire, déi den Här Berger mer stellt.

(*Interruptions diverses*)

» M. le Président.- Jo, ech hu mech, Här Minister Lux, un d'ganz Regierung gewannt.

Dir Dammen an Dir Hären, mir kommen elo zur Heure d'actualité, déi vun deene Gréngen ugefrot ginn ass. D'Riedezäit ass nom Artikel 84.2 festgehalen: zéng Minutte fir deen, deen d'Actualitéstonn ugefrot huet, a fénnef Minutte fir d'Fraktiounen an d'Sensibilité politique. D'Regierung huet eng Véirelstonn Zäit.

Mir héieren elo fir d'éischt den honorabelen Här Adam als Verrieder vun der Fraktioun vun deene Gréngen.



10. Heure d'actualité demandée par le groupe DÉI GRÉNG au sujet des structures scolaires postprimaires dans la région Nordstad

» M. Claude Adam (*DÉI GRÉNG*).- Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, wéi mer de 5. Juli 2007 an der Chamber iwwert den neie Lycée Nordstad diskutéiert an eis eestëmmeg fir d'Schafung vun deem Lycée ausgeschwat haten, wosste mer alleguer, datt mir mat deem provisoeresche Gebai keng Léisung fir d'schoulesch Situatioun an der Region Nordstad fonnt hätten, mä just eng kuerzfristeg Entlaaschtung vum Ettelbrécker Lycée technique an d'Wee geleet hunn.

Mir brauchen an der Nordstad net nëmme Plaz fir den neien Nordstad-Lycée, mir brauchen nach ganz vill Plaz fir Sportaktivitéiten, well all deene Schoule feelt et u Sportinfrastrukturen, an dat ass relativ dramatesch. Mir brauchen och Plaz fir den CNFPC, deen och zu Ettelbréck ass an deen aus allen Néite platzt. Och do hu mer riseg Demanden, fir Coursen ze offréieren. A mir brauchen och nach méi Plaz fir d'Professions de santé.

Esou huet d'Madame Minister vun der Éducation nationale de 5. Juli 2007 hei an der Chamber geschwat. A wat am Juli 2007 richtig war, ass haut am Mäerz 2008 genausou richtig an nach méi urgent.

D'Madame Minister hat och gesot, si géif all Sitë kucken, déi d'Gemengen Ettelbréck, Dikrech, Bettenduerf, Ierpeldeng, Schieren a Colmar-Bierg, dat heescht all Gemengen, déi zur Nordstad gehéieren, géifeng zur Verfügung stellen.

Déi Gréng wëllen dann haut an der Heure d'actualité gewuer ginn, wéi et ëm déi zousätzlech Sitë fir déi dréngend gebrauchte Schoul- a Sportinfrastrukturen am Raum vun der Nordstad steet.

Wann een den Historique vun den Démarché kuckt, déi am Raum Ettelbréck gemaach gi sinn, fir de Schüler an den Enseignants anstänneg Raimlechkeeten zur Verfügung ze stellen, da stellt sech d'Fro, ob ee sech net sollt un d'Guinnessbuch vun de Rekorder wenden, fir all déi Ufroer mat deenen zum Deel ganz widderprächtige Äntwerten androen ze loossen.

Et schéngt jo dann awer elo esou ze sinn, datt de Lycée technique agricole op Gilsdorf gebaut gëtt. Wann alles guttgeet, da misst en a fénnef, sechs Joer fäerdeg sinn. Op déi Problemer mam Zougang fir d'Schüler ginn ech elo net an. Ech wier awer frou, vum zoustänneg Bauteminister confirméiert ze kréien, datt d'Planungen esou lafe wéi geduecht an datt den Timing viraussichtlech agehale ka ginn.

Wat kënt dann elo op de Site vun der Ackerbauschoul? Eisen Informatiounen no soll de ganzen Nordstad-Lycée dohinner kommen. Dat fanne mir keng gutt Iddi. Et ass net Plaz genuch op deem Site, fir all déi néideg Klassen a virun allem och déi néideg Spezialsäll, déi esou e Lycée brauch, hei ze bauen.

Et kann dach net sinn, datt am Norden déi jonk Leit déi Beruffer musse léieren, déi kaum speziell Infrastrukture brauchen. Anscheinend ass awer eisen Informatiounen no och méttlerweil op de Ministären erausfonnt ginn, datt engersäits déi ursprénglech Planung, wat een alles géif brauchen, fir e spezialiséierte Lycée fir technesch Beruffer ze bauen, an anerersäits dat, wat een op deem Site, op deem Terrain hikritt, als net kompatibel agestuuft gi sinn.

Wat sinn déi neist Erkenntnisser vum Ministère, wat den aktuelle Site vun der Ackerbauschoul ugeet?

Wann een zwee da vläicht éischerter kleng Lycéeë beieneesetzt, dann huet een d'Nodeeler vum engem grouse Schoulcampus, mä d'Virdeeler vum enger gemeinsamer Planung an Notzung huet een awer net. Dat mécht an eisen Ae wéineg Sënn.

Et ass och esou, datt d'Verkéisersituatioun an der Avenue Salentyng haut schon esou miserabel ass, datt de Bau vum engem

eegestännegen Nordstad-Lycée op deem Site vun engem méi klengen spezialiséierte Lycée keng valabel Léisung ka sinn.

Mir geséichen d'Plaz vum Lycée technique agricole besser als Reserv fir de Lycée technique Ettelbréck.

Den Nordstad-Lycée misst op en neie Site kommen. De Charles Goerens hat op dëser Plaz schonn eng Käier de véier Hektar groussen CFL-Terrain vis-à-vis vun der Ettelbrécker Gare proposéiert. Huet d'Regierung dës Méiglechkeet analyséiert? Oder ass eventuell schonn d'Décision gefall, datt hei soll den CFNPC nei Raimlechkeete kréien?

Mir geséichen den Nordstad-Lycée selbstverständlech do, wou d'Nordstad en och gesäit, um Site vun der Laduno. Mir fannen et positiv, wa sechs Gemenge sech eens sinn an eng Zukunftsperspektiv mat Hëllef vun enger Consultation rémunérée entwéckelen. Et ass awer frustrant, wann dës Gemengen da mussen feststellen, datt se vun der Regierung, déi mat ville Ministären um Zukunftsdesch derbäisou, net eescht geholl ginn. Wat notzt dee schéinste Projet, wann d'Regierung net derhannert steet?

Weider froe mer eis: Wat geschitt mat där aler Ettelbrécker Klinik? Kommen hei d'Klasse vum Lycée technique pour professions de santé ënnerdaach? Wa jo, wéini? Wann net, firwat net?

Wéi steet et dann elo mat den dréngend gebrauchte Sportinfrastrukturen? Eng ganz Rei Kanner aus der Nordstad kréien zum Beispill net déi Schwammstonnen, déi hinnen zoustinn, well net méi genuch Plaz an der Dikrecher Schwämm ass. D'Schüler vum Ettelbrécker Lycée ginn an d'Dächhal turnen. Alt véier Gruppe mateneen, ob-schonn d'Hal nëmmen an dräi opgedeelt ka ginn. Et ass haut schonn esou, datt déi Spezialsäll am Ettelbrécker Lycée ausgebucht sinn. Wéi gesäit et dann eréischt aus, wann déi Klassen aus dem Cycle inférieur vum Nordstad-Lycée an de Lycée technique Ettelbréck kommen?

Am Ettelbrécker Lycée muss och den Daach vun de Pavillone rafistoléiert ginn. Dat ass eng ganz schwierig Entreprise an enger iwwerfällter Schoul. D'Chemies- an d'Physikssäll si voll beluecht. Et ass schonn tragesch, wann eng Schoul sech praktesch muss freeën, wa se nëmmen eng Douzième générale huet. Well wa se der zwou hätt, da wier net Plaz genuch an den Infos- an an de Chemiessäll.

Wéi ech meng Informatiounen gesammelt an dës Heur d'actualité préparéiert hat, hunn ech un eisem gréngen Optimismus gezweifelt. Ech si mer net esou sécher, ob den Dossier vun de Structures scolaires postprimaires an der Regioun vun der Nordstad schonn zeideg ass, fir vun der Petitionskommission erëm zréck an d'Education ze kommen. Ech hoffen, datt Dir eisem Optimismus erëm neien Opdriff gitt an och de Leit um Terrain erëm méi Optimismus kënn maachen.

Ech soen Iech Merci.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Adam. Den éischte Riedner ass den honorabelen Här Jean-Paul Schaaf. Här Schaaf, wann ech gelift.

Débat

» **M. Jean-Paul Schaaf (CSV).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech sinn eigentlech net ondankbar fir déi Froen, déi haut de Mëtteg déi gréng Fraktioun am Kontext vun de Lycéeën an der Nordstad gestallt huet. Net ondankbar, well dat ebe Froe sinn, déi souwuel d'Politiker aus deem Eck, d'Gemenge besonnesch, mä awer och déi aner grad wéi d'Schoulresponsabel, d'Enseignanten, d'Schüler ganz staark beschäftegt an interesséiert.

Am Raum Dikrech/Ettelbréck hu mer aacht postprimaire Schoulen: fënnf zu Ettelbréck, dräi zu Dikrech. Et wäerten - ech hu se net gezielt - awer iwwer 5.000 Schüler all Dag do enseignéiert ginn. Dee Raum huet sech also och virum IVL an ouni eigentlech d'Landesplanung schonn zu engem Zentrum entwéckelt, an deem d'Regioun ronderëm profitéiert vun deene Servicer, déi do ugebuedé ginn.

Fakt ass awer, dass déi aktuell Capacitéiten, besonnesch bei de wuessende Bevölkerungszuelen, an der Zukunft net wäerten duergeen. Fakt ass och, dass déi aktuell Gebaier dësem Wuesstum net an alle Punkte gerecht ginn. Ech wëll awer net soen, dass se all schlecht sinn. Si mussen zum Deel moderniséiert an ausgebaut ginn. Et ass awer och kloer, dass nätzlech a gutt provisoresch Léisungen an deene leschte Jore gemaach gi sinn. Ech wëll dem Baute-minister Merci soen, zesumme mat der Schoulministesch, fir eben och déi dote Léisungen, déi awer eng wesentlech, eng kuerzfristeg Verbesserung bréngen. Mä Fakt ass awer och, dass et ebe provisoresch Léisunge sinn. A si sollen net derzou déngen, dass een da vergësst, fir déi Suite hannendrun ze ginn, déi mer awer brauchen.

Provisoresch Léisunge sinn zum Beispill: zousätzlech Klassenäll fir d'Akerbauschoul; nei Zären; e provisoreschen Ausbau vum Lycée fir Gesondheetsberuffer duerch e Containerubau zu Waarken; de Bau vum Nordstad-Lycée an enger ganz korrekter Infrastruktur; d'Planungen och vun der Akerbauschoul; d'Renovéierung vum Lycée classique vun Dikrech, déi schonn zéng Joer amgaangen ass. Ech weess net, ob se dëst Joer awer wéi d'Gesetz et virgesinn huet, kann ofgeschloss ginn. Dat sinn awer alles positiv Elementer.

Aus der Siicht vun enger staark betraffener Gemeng Ettelbréck just awer e puer Bemierkungen zu dësem dach awer relativ komplexen Thema. De Claude Adam huet gesot, déi sechs Gemenge schaffen zesummen. Mir maachen och an dës Momenter e gemeinsame PAG, deen iwwergräifend ass iwwer déi sechs Gemengen. Et wier fir eis wichteg ze wëssen, ob d'Regierung gesäit, dass een an der Zukunft nach zousätzlech zu deene Lycéeën, déi elo do sinn an am Gespréich sinn, iergendwann a méi wäiter Zukunft ee Lycée brauch. Well da muss een elo d'Terrainen esou klasséieren, dass dat méiglech ass.

Zum CNFPC vum Ettelbréck wëll ech d'Mee-nung deelen, dass effektiv d'Raimlechkeeten net méi den Uspréich gerecht ginn. Eleng 1.400 Leit waren an Erwuessene-bildungscoursen innerhalb vun engem Joer an deem CNFPC, nieft deene ronn 120, 130 Schüler, déi all Dag do sinn. Et geet am Fong geholl net méi duer. Mir hu keng aner Solutioun - de Minister huet vläicht eng besser - wéi déi, fir ze soen, dat Gebai, wat nëmmen ee Stack an nëmmen eng Hal huet, kann een och duerch e Gebai vun zwee oder dräi Stäck op deem Site, deen eigentlech grouss genuch ass, ersetzen.

Beim Lycée fir Gesondheetsberuffer ass et esou, dass - an et ass ugeschwat ginn - dat aalt Klinikgebai zu Ettelbréck nach an dësem Joer wäert ofgerappt ginn. Da gëtt deen Terrain sanéiert an da steet en zur Verfügung. Mir hunn der Educationsmi-nistesch d'lescht Joer och geschriwwen. Mir hu gesot, wann dat eng Optioun vun der Regierung ass, da wiere mir bereet, wann et méiglech ass - dat muss ee jo dann am Detail kucken -, op deem Site Terrainé fir een neie Lycée fir Gesondheetsberuffer zur Verfügung ze stellen. Mir mussen also gesinn, ob dat eng Méiglechkeet ass. Et ginn, dat weess ech, och nach anerer gekuckt.

Wann d'Akerbauschoul Ettelbréck verléisst, da ginn do Raim fräi, fir den Nordstad-Lycée definitiv ze implantéieren. Ech hoffen, dass déi Étude de faisabilité eis an deem Sënn och zefridde stellt an dat och als méiglech ugesäit. Sollt dat net goen, huet d'Gemeng Ettelbréck d'Bereitschaft festgehalen, fir zousätzlech Terrainen, wa se noutwendeg sinn, an eng ugrenzend aktuell Zone de réserve ëmzeklasséieren, fir dass eben och de Lycée awer herno déi Plaz kann anhuelen, déi e brauch. Do waarde mer, dass mer Prezisiounen an deem Sujet kréien.

Et bleift, dass een op deem Site selwer elo scho kéint eng Rei Spezialsäll, Sportinfrastrukturen, Saachen, déi hanneno vun deenen zwee Lycéeën, deen déi eng an dann déi aner Säit vun der Strooss läit, kéinte genotzt ginn, maachen. Well déi Suerg, déi ech och hunn, an dat deelen ech mam Claude Adam, ass déi, dass den Nordstad-Lycée ze kleng ass. No Neuvième, an dat ass an zwee Joer, dann hu mer d'Schüler do. Dann ass dee Lycée ze kleng an da mussen déi auswäichen op aner Lycéeën.

Op de Lycée technique vum Ettelbréck brauch een net méi anzegoen. Do weess jiddereen, dass mussen eng Rei Saache gemaach ginn. Déi Erlichterung, déi den Nordstad-Lycée bruecht huet, ass eng kleng par rapport zu de Besoinen, déi do sinn.

Ech wëll also duerfir ofschléissend just d'Regierung invitéieren, an deem Elan, dee spierbar war wéi et ëm d'Délocaliséierung vun der Akerbauschoul gong, dee wirklech flott war, dee mer alleguerten apprécieert hunn, weiderzefueren. Eng kloer Visioun - dat ass dat, wat d'Acteuren um Terrain froen a gären hätten - fir d'Planung, fir och déi laangfristeg Noutwendegkeete vun de Säite vum Educationsmistère ze presentéieren an dann dem Baute-minister den Optrag ze ginn, déi Visiounen a Bëton ze géissen. Da si mir zefridden.

Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Schaaf. Den Här Etgen huet als Nächsten d'Wuert.

» **M. Fernand Etgen (DP).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, den Term Provisorium bezeechent am Prinzip eng fir ee bestëmten Zäitraum agerichte Saach, woubäi déi zäitlech begrenzten Notzung vu vireran awer festgeluecht ass. Déi allgemeng Erfahrung widderspricht dësem Prinzip awer, well oft erweise sech Provisorien als zimlech dauerhaft. Esou gëtt aus engem Provisorium ganz dacks ee Profidurium. Nëmme wat provisoresch ass, hält éiweg, denkt sech anscheinend och dës Regierung. Dofir sinn hir Äntwerten op d'Besoinen, wat d'Schoulinfrastrukturen am Raum Nordstad ugeet, dann och wirklech provisoresch.

An den Ae vun der Regierung hunn offensichtlich d'Schüler aus dem Raum Nordstad net déiselwecht Opmierksamkeit verdéngt, wéi all aner Kanner aus dem Land. Zënter Jore sinn d'Problemer bekannt: Plazmangel; Wanderklassen; almoudesch Ateliers, déi weder de Sécherheetsbestëmmungen nach den Ufuerderunge vun enger zäitgemässer moderner Berufsausbildung entsprechen; fehlend oder mangelhaft Sportinfrastrukturen.

Uganks 2007 huet d'Regierung Land a Leit gleewe gedoen, elo géifen endlech Neel mat Käpp gemaach ginn: d'Akerbauschoul op Gilsdref; ee provisoreschen Nordstad-Lycée op Dikrech; eng Étude de faisabilité fir de Lycée technique um Site vun der Akerbauschoul auszeweiten. Déi éischt Usätz sinn awer séier verpufft. Derbäi kënn, datt fir den CNFPC an de Lycée technique pour professions de santé keng schlësseg Äntwert konnt presentéiert ginn.

Zënterhier herrscht alt nees Stëllstand an dësem Beräich an et ass wäit a breet keen horizontaal Zesummeschaffen tëschent Schoulministesch, Baute-minister, Landesplanungsminister an och Finanzminister - zoustänneg fir déi néideg Terrainen opzekafen - ze gesinn.

Et feelt un engem Gesamtkonzept, fir am Raum Nordstad d'Schoullandschaft esou ze bündelen, datt mer hei eng Offer vun alle méigleche Formatiounen fir de gesamten Nordbezirk kënnen ubidden.

Wuel ass den Nordstad-Lycée am September 2007 - provisoresch, wuel verstanen - lancéiert ginn a fonctionnéiert dëst Joer mat 540 Schüler, verdeelt op ronn 40 Klassen, wat awer näischt respektiv nëmmen eng kuerzfristeg Besserung vun der Situatioun am Lycée technique Ettelbréck mat sech bruecht huet. A spéitstens zwee Joer wäerte mer awer erëm genau op deem Punkt sinn, wou mer Enn 2006 waren.

Am Lycée technique - eng Schoul gebaut fir 1.000 Schüler - hu mer momentan 1.450 Schüler, zwar ronn 335 Schüler manner wéi d'Schouljoer virdrun, haaptsächlech am Cycle inférieur. All Indicateure weisen awer drop hin, datt kuerzfristeg eppes muss passéieren, well d'Zuele fir de Cycle moyen an de Cycle supérieur eropginn.

Deeselwechten Zeenario fënnt een erëm beim CNFPC, een délabréiert Gebai, Ateliers, ouni déi néideg Sécherheetsstandarden, Mängel bei de sanitären Anlagen an esou weider. An dobäi misst an Zäite vu steigendem Chômage a vu gestiegener Bedeitung vun der berufflecher Weiterbildung dës Centre endlech déi noutwendeg Infrastrukture kréien, fir sengen Ufuerderunge gerecht ze ginn.

An dësem Zesammenhang wëll ech drop hiweisen, datt d'DP am Februar 2007, an der Persoun vum Anne Brasseur, eng Motioun an der Chamber déposéiert hat, wou ënner anerem den Ausbau vum CNFPC zu Ettelbréck gefrot gouf. Dës Motioun gouf deemools vun enger Majoritéit hei an der Chamber ofgelehnt. D'Argument vun der Educationsmistesch war deemools, si hätt keng Terrainé fir esou ee Projet ze realiséieren.

D'Regierung mécht sech et awer einfach, wa se ëmmer nëmmen d'Fro vun den Terrainen uféiert, fir dréngend noutwendeg Projete schleefen ze loossen.

Här President, de Schoulchaos an der Nordstad ass momentan stabil, well keng Besserung an Aussicht ass. Au contraire, a spéitstens zwee Joer wäert d'Situatioun sech drastesch verschlëmmeren. Et muss ee sech wirklech froen, ob dës Regierung net méi un der Zukunft vun eise Kanner aus der Nordstad läit.

Hei geet et och ëm e politesche Message: De Raum vun der Nordstad als ee wirtschaftlech a soziaalt Ganz ze gesinn, an hei gëllt et eng vollstänneg Schouloffer unzebidden, wéi et sech fir eng Hauptstadt vun enger Regioun gehéiert, an dat konform zu den Ziler vum Aménagement du Territoire. Fir d'Nordstad an hirer Funktioun als Wunn- an Aarbechtsschwieerpunkt, awer och als Déngschtleeschungszentrum ze stärke, muss och fir de Lycée technique pour professions de santé eng definitiv Léisung a Proximitéit zur neier Klinik fonnt ginn.

Här President, an der DP si mer der Meinung, datt den aktuelle Site vum Lycée technique agricole weder géeegeent ass fir den Nordstad-Lycée opzehuelen nach fir eng Erweiterung vum Lycée technique. Dës Standuert zitt zousätzlech de Verkéier an de Stadzentrum, ganz besonnesch an déi elo schonn iwwerlaaschten Avenue Salentiny. Nei Infrastrukture gehéieren op d'Zentralachs Nordstad, op d'Achs Ettelbréck-Dikrech.

Hei schéngt et awer esou ze sinn, datt de Stat sech nëmmen hallefhäerzeg ëm den Ukaf vun deenen néidegen Terrainé beméit huet. Zënter Jore proposéiere mir als DP als Standuert vu Schoulinfrastrukturen den CFL-Terrain vis-à-vis vun der Ettelbrécker Gare, dee souwuel den IVL-Kritären entsprécht a mat deem gläichzäiteg och den Ettelbrécker Lokalstolz gerett géif.

(Coups de cloche de la Présidence)

Wann een d'Zoustänn am Lycée technique kennt, da muss een eng Léisung an d'Äe faassen, déi direkt an net eréischt an aacht, zéng Joer ka realiséiert ginn. Ech mengen och de Site bei der Laduno huet natierlech eng éischt Prioritéit. Ee Site, deen och vum Comité politique Nordstad ëmmer erëm favoriséiert ginn ass.

Et huet ee wirklech den Androck, datt d'Regierung d'onzoumutterbar Zoustänn am Lycée technique verkennt, op d'llicht Schëller hält a ganz einfach net eescht hält. D'Mooss ass voll! Kee Gepléischters méi, kee Geplécks méi, kee Chaos méi a virun allem keng provisoresch Léisunge méi!

» **M. le Président.** - Här Etgen, Dir musst zum Schluss kommen!

» **M. Fernand Etgen (DP).** - Här President, ech kommen dann zum Schluss.

Et gëtt Zäit, datt d'Schüler am Nordstad-Raum ënner gradesou gudd Konditiounen kënnen léieren, wéi déi Jugendlech an deenen anere Regiounen vum Land.

Här President, a puncto Schoulinfrastrukturen vun der Nordstad ass dës Regierung sëtze bliwwen. All dat, wat ech elo gesot hunn, zesumme mat mengem Kolleg vun der grénger Fraktioun, dem Claude Adam, hu mer an enger gemeinsamer Motioun festgehalen, déi ech lech dann elo wëll iwwerreechen.

Motion 1

La Chambre des Députés,

- *considérant le nombre croissant de jeunes et d'adultes inscrits dans les établissements scolaires de l'enseignement secondaire de la région «Nordstad»;*

- *constatant que les infrastructures scolaires existantes, et plus particulièrement les bâtiments du Lycée technique d'Ettelbruck, ne permettent plus d'assurer un enseignement dans des conditions répondant aux exigences d'un enseignement de qualité;*

- *relevant que le nombre de demandeurs d'emploi ou de chômeurs voulant bénéficier d'une mesure de formation professionnelle a presque doublé au cours de la dernière décennie;*

- *notant que les infrastructures existantes du Centre de formation professionnelle continue d'Ettelbruck ne peuvent plus accueillir tous les demandeurs et que les équipements techniques ne répondent plus aux critères de sécurité et aux besoins actuels;*

- *considérant la proposition des six communes concernant l'emplacement pour le Lycée Nordstad sur le site Laduno;*

invite le Gouvernement

- *à élaborer un concept cohérent afin de passer à l'évolution future de l'offre scolaire dans la région «Nordstad» tout en respectant les critères retenus par l'IVL;*

- à élaborer et à réaliser dans les meilleurs délais un projet visant l'agrandissement ainsi que la modernisation des infrastructures du Lycée technique d'Ettelbruck;

- à élaborer et à réaliser dans les meilleurs délais un projet visant l'agrandissement ainsi que la modernisation des infrastructures du Centre de formation professionnelle continue d'Ettelbruck;

- à soutenir les six communes dans leur choix du site pour le Lycée Nordstad.

(s.) Fernand Etgen, Claude Adam, Eugène Berger, Camille Gira, Charles Goerens.

Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Etgen. Nächste Riedner ass den honorablen Här Diederich. Här Diederich, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Fernand Diederich (LSAP).** - Här President, Madame Minister, Här Minister, sécher kënnen d'Décisionen, déi d'lescht Joer geholl goufen, wat d'postprimaire Schoulen an der Nordstad ubelaangt, net kuerzfristeg all Problemer léisen. Mä et war scho richtig a wichteg, leschten Hierscht schnell de provisoireschen Nordstad-Lycée a Betrib ze huelen; dëst am Interessi vu villen neie Schüler.

Bleiw awer, wéi elo grad scho gesot ginn ass, eng Rei Problemer ze léisen. Esou wäerten am September 2010 eng Rei Schüler den Nordstad-Lycée op Neuvième verloossen an et muss derfir gesuergt ginn, datt dann déi néideg Ateliers zur Verfügung stinn. Een Ausbau am Lycée technique Ettelbréck ass awer aus Plazmangel kaum méiglech. Vlächicht ass dru geduecht, um Site vum aktuelle Lycée agricole een Deel vun de Gebaier kuerzfristeg an Ateliers emzebauen, ier den definitiven Transfer vum der ganzer Akerbauschoul op den neie Campus zu Dikrech stattfënt.

(M. Jos Scheuer prend la Présidence)

De Mangel un Ateliere besteet schon haut, wann ee weess, datt den CNFPC zwee Raim, ee fir de Lycée technique Ettelbréck an ee fir den Nordstad-Lycée, zur Verfügung stellt a selwer schon net iwwer genuch Plaz verfügt, fir déi ronn 300 Schüler deeglech opzehuelen. Eng Ziel, déi an den nächste Joren dierft op 500 klammen. Hei muss dréngend fir den CNFPC een neit Gebai geplangt a realiséiert ginn.

Och am Lycée pour professions de santé, deen a vergréisserte Containerstrukturen ënnerbruecht ass, besteet Mangel u Plaz, esou datt maximal 300 Schüler kënnen do opgeholl ginn. Wann och deen nei geplangte Lycée pour professions de santé an der Stad deemnächst all Spezialformatioun wäert ubidden, esou wär et awer wichteg, regional am Norden, an der Nordstad, Formatiounen vum Infirmier a vum Aide-soignant kënnen unzebidden.

Grouss Besoinë gëtt et och op deenen zwee Sitë wat d'Sportinfrastrukturen ubelaangt, dëst a puncto Sportshalen, besonnesch awer wat d'Schwämmen ueget. Esou mussen zu Dikrech zum Beispill dräi Lycéeën vum Campus - Lycée hôtelier, Nordstad-Lycée a Lycée classique - sech déi Stonnen opdeelen, déi no der Nutzung duerch d'Primärschoul vun Dikrech iwweg bleiwen. Eng Décisioun muss och iwwert den eventuelle Bau vun enger Sportschal um Site vum Lycée agricole zu Dikrech falen.

Wann och net all Konstruktiounen an der Rekordzäit vum provisoireschen Nordstad-Lycée kënnen realiséiert ginn, esou dierft et awer op kee Fall méi esou laang daueren, wéi dëst de Fall war bei den Aarbechten um Lycée classique Dikrech, do wou ausserdeem keng Sportschal ageplangt an de Restaurant scolaire ze kleng konzepéiert gouf.

Wichteg bleiwe weider d'Froe vum Accès souwéi d'Problemer, déi mat der Sécherheet op der Busgare zesummenhängen.

Wann déi provisoiresch Verbesserungen an de leschte Joren och wichteg waren, fir de Fonctionnement vun der Schoul ze garantéieren, esou waarden d'Bierger an der Nordstad - d'Elteren, d'Schüler an d'Enseignant - awer op ee globaal Konzept. D'Planung soll séier virugoen an zu enger definitiver Léisung féieren, dëst am Interessi vum postprimären Unterrecht an der ganzer Region.

Positiv ass op alle Fall, datt no laange Jore Bewegung an den Dossier Nordstad komm ass, datt éischt Entscheedunge gefall sinn an datt dës Dynamik fir déi Problemer, déi nach ausstinn, wäert Solutiounen proposéieren.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Diederich. Den nächste Riedner ass den Här Mehlen. Här Mehlen, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Här President. Ech kann natierlech an deenen zwou Minutten, déi ech hunn, net op alles dat agoen, wat meng Virriedner schonn ugesprochen hunn. Ech wëll hei awer déklaréieren, datt d'Wichtegkeet vum Enseignement fir dat Land hei absolut Prioritéit muss hunn. A wann ee seet, absolut Prioritéit, da gehéiert och dozou, datt gutt, ausräichend a modern Infrastrukturen duerfir zur Verfügung stinn, net nëmme am Norden, mä an allen Deeler vum Land. An dat ganz besonnesch an engem vun deene rächste Länner op der Welt.

Ech ka mech duerfir, Här President, nëmme wonneren, wann ech d'Verieder vun de jëtzege a fréiere Regierungsparteien - CSV, LSAP an DP - der Rei no gesinn hei defiléieren an déi lamentabel Zoustänn, déi mer hei am Land an eisem Schoulwiesen an den Infrastrukturen hunn, öffentlech bekloen. Dat ass awer nu wierklech vis-à-vis vun der Öffentlechkeet net méi ganz seriö ze huelen.

Wann ech déi Argumenter gesinn, déi ëmmer virbruecht ginn - wéi gesot, meng Zäit ass wierklech limitéiert -, zum Beispill datt et schwéier ass, e Bauterrain ze fannen an dëser Zäit, wou d'Bauland rar an deier ass! Mä eng Regierungspolitik, déi virausschauend ass, déi suert derfir, datt Reserven ugeluecht ginn. Do, wou Bauland fräi gëtt, wou Méiglechkeete bestinn, do soll de Stat zougräifen, fir datt e Reserven huet!

Mir hunn de Moyen, fir en cas d'utilité publique e Remboursement duerchzuführen, dat heescht dann och, Bauland, wat een an der Reserv huet, probéieren op esou Plazen ze kréien, wou een et gären hin hätt.

Mir hu kierzlech eis Législatioun a Saachen Utilité publique an Zwangsenteignung e bëssen à jour gesat, esou datt een och néidegerfalls dorobber muss kënnen zrückgräifen. Alles dat ass während all deene Joren esou verschleift ginn, datt mer elo an där Situatioun sinn, déi leider ze bekloen ass.

Ech géif der Regierung wierklech un d'Häerz leeën, Damp ze maachen, fir datt mer esou séier wéi méiglech aus där Situatioun erauskommen, well mir kënnen laang iwwert d'Verbesserung vun eisem Unterrecht diskutéieren: Wann d'Infrastrukturen dat net ausweisen, da wäert dat och zum Deel ëmsoss bleiwen.

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Mehlen. Elo huet d'Regierung d'Wuert. Ech ginn dovun aus, datt der zwee schwätzen? Schwätzt den Här Wiseler eleng?

(Interruptions)

D'Regierung huet eng Véirelstonn Zäit.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Mir probéieren eis dat anzedeelen, Här President.

Déi Heur d'actualité hei gëtt engem d'Geleeënheet effektiv, emol eng Kéier de Round-up ze maache vun deem, wat an der Nordstad als Konzept besteet an decidéiert ginn ass, a fir och nom Round-up de Follow-up ze maachen vun deem,...

(Interruption)

...wéi d'Décisiounen bis elo sinn.

Ech probéieren uerdnungsgemäss, well et effektiv vill eenzel Projekte sinn, fir e weineg an enger Logik derduerchzuführen.

Dat Éischt, wat ech wëll soen, dat ass, datt mer virun engem Joer effektiv frou waren, datt mer duerch déi Décisioun, fir de Lycée technique agricole zu Gilsdref ze implanteren, d'Méiglechkeet hatten, fir relativ kuerzfristeg gutt placéierten Terrain do ze kréien, an esou en Dossier deblockéiert hunn, dee scho säit Joren a Jorzéngten...

» **Une voix.** - Oohhhh!

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - ...blockéiert war, an datt mer en endlech weider kritt hunn an engem ganzen Dominospill, wat sech dorausser konnt erginn.

Wourausser entstanen ass, datt mer op där éischer Säit e Provisoire konnten dohinner baue fir de Lycée technique Ettelbréck, deen duerno zum Nordstad-Lycée ginn ass; fir duerno dann deen neie Lycée technique agricole ze bauen; fir no deem neie Lycée technique agricole ze kucken, datt mer deen ale Lycée technique agricole ëmbauen; an Zwëschenzäit awer scho mat enger Faisabilitéitsetüd kucken, wat mer provisoiresch fir deen ale Lycée technique Ettelbréck dohinnerkréien; Reparaturaarbechte maachen an deem ale Lycée technique agricole an dann och nach déi ganz Sportinfrastrukturen zu Dikrech beim Campus Dikrech hinzekréien; an an Zwëschenzäit -

an dorobber kommen ech nach eng Kéier zrück - ze sichen, wat da méiglech wär, fir déi Sportinfrastrukturen och zu Ettelbréck ze kréien, a wat méiglech wär, mam Lycée technique des professions de santé a mam CNFPC zu Ettelbréck ze maachen.

E ganze Komplex, dee mer d'Méiglechkeet hatten ze déclenchéieren, well mer zu Gilsdref konnten ufänken a well dat dat ganz Spill do a Bewegung bruecht huet.

Ech fänken also mam Lycée technique agricole Gilsdref un. Wou si mer do drun?

Den Terrain hu mer. Et ass och säit November 2007, nodeem datt am Juli de Programme de construction méi oder weineger festgehale ginn ass, eng Équipe de maîtrise d'œuvre dropgesat ginn; dat heescht, all d'Ingenieuren, d'Architekten, no Appels de candidature, fir datt mer och konnte ganz Konkretes elo an deem Dossier maachen. D'Études d'implantation et de fonctionnalité hunn am Dezember 2007 ugefaangen.

Momentan ass d'Ponts et Chaussées amgaang, déi wichteg Fro vun der Accessibilitéit vum Campus duerchzekucken, well do komme jo vill Schüler zesummen. Dat muss och an der Logik fonctionnéieren, dat muss och esou fonctionnéieren, datt déi Leit, déi ronderëm wunnen, och mat deem Verkéier, deen dohinner kënt, kënnen liewen.

An der nächste Etapp ass och eng Levée topographique, déi mer amgaange sinn ze maachen, fir ze kucken, wéi d'Liaison, d'Korrespondenzen zwëschent deene Lycéeën, déi dann e weineg méi uewe sinn, an deene Lycéeën, déi wäerten ënne sinn, mateneen harmonéiere kënnen; dat heescht, d'Faisabilitéit vun ganze Campus, fir datt mer eppes dohinnerkréien, wat a senger interner Logik, a senger interne Kommunikatiounsweeër och ka matenee fonctionnéieren a matenee klappen.

Et sinn och eng ganz Rei Réuniounen zwëschent den Transportministère, dem Educatiounsministère an dem Travaux-publics-Ministère amgaang ze lafen, fir definitiv d'Problematik vum ganzen Transport, Bus-transport an aneren Transport, ze probéieren an de Grëff ze kréien, fir ze decidéieren, wéi mer dee maachen.

Dir wësst vlächicht, wann Der Kontakt mat den Enseignanten, mat den Direktiounen vun de Schoulen douewen hutt, datt eng Diskussioun amgaang ass, wou mer dann déi Busquaië solle maachen, well gesot gëtt, déi eng hätte se gär uewen, déi aner hätte se gär ënnen a jiddferen hätt gär säin.

Ech mengen, et muss een hei an der Logik vun enger Faisabilitéit bleiwen: Wat ass sennvoll? Wat ass net sennvoll?

Et ass net sennvoll, fir duebel Bussen iwwerall fueren ze loossen, well mer duebeler net brauchen, a wa mer géifen duebeler brauchen, da wär et jo nach logesch, der ze maachen. Mä genau dat si mer amgaang ze kucken.

Eng Solutioun wär zum Beispill, fir se alleguer ukommen ze loosse bei den eenzelne Schoule selwer, mä fir den Départ awer nëmme bei engem Campus ze maachen, well d'Attente ass dat, wat am meeschte Plaz erausbréngt. Mä dat si mer amgaang logesch ze studéieren, fir dee Campus do hinzekréien.

Also déi Projekte lafen. Déi Etüde lafen alleguer. Et muss ee just wëssen, datt et komplex ass. Mir wëllen hei en uerdentleche Campus, dee fonctionnéiert, kréieren. Duerfir brauche mer op all déi eenzel Froen, déi sech do stellen, och déi richtig Äntwerten.

Den APS vun deem Projet vun dem Lycée wäert och fäerdeg sinn dëst Joer nach, an da kënnen mer 2009 an déi nächst Etapp, den Dépôt, eragoen. Esou ass op jidde Fall eis Planifikatioun momentan nach ëmmer um Lafen.

Et muss een awer och wëssen, datt niewent dem Lycée jo och nach déi ganz Fro vum Internat a vum Laboratoire derbäi ass. Déi Fro si mer selbstverständlech amgaang och mat ze kucke souwéi d'Méiglechkeet vun eventuelle Büro fir d'Chambre d'Agriculture op e Site, wou dann déi ganz Landwirtschaft an d'Horticulture vertruete kënnen ginn, wat menger Meenung no e ganz flotte Projet douewe ka ginn.

Deen zweeten Deel, wann ech dann erofginn, awer nach ëmmer zu Dikrech, Gilsdref bleiwen, dann ass et esou, an dat ass ugeschwat ginn, datt mer déi ganz Sportkomplexe mussen an de Grëff kréien. Do sinn eng ganz Rei Demanden do; Demandé vun der Éducation nationale, fir dee ganze Campus ze desservéieren; Demandé selbstverständlech och vun der Gemeng Dikrech an och Demandé vu Gemengen, déi ronderëm leien, déi a sech soen: Mä wann do eng Piscine gebaut gëtt, wann do

aner Sportinfrastrukture gebaut ginn, kënnen mer dann net eppes gemeinsam maachen?

D'Iddi vun der Gemeinsamkeet liicht mer och an. Duerfir wëlle mer och op dee Wee goen. Mir hunn elo d'Demanden an d'Besoinen alleguer zesummen a mir sinn amgaang ze kucken, ob dat alles op dee Site geet.

Dir wësst awer och, d'selwecht wéi bei de Parkingen, datt och do nach eng Diskussioun an der Schoul leeft, well jiddfer Schoul gär seng eenzel Turnsäll hätt an déi vun ënnen hätten och gär eng uewen, déi vun ënnen hätten och gär eng ënnen. Dat Ganzt muss awer och do an der Logik vun der Faisabilitéit vun eise Besoinë leien: Wat ass sennvoll? Wat ass machbar? An dat sinn déi haaptsächlech Froen, déi mir eis an den Travaux publics stellen, fir doropshin eng Décisioun ze huelen.

D'Diskussioun mat der Stad Dikrech lafen, fir déi Implantatioun och ënne kënnen hinzekréien a fir ze kucken, ob déi Plaz, déi mer ënne bei de Lycéeën hunn, duergeet oder ob mer nach zousätzlech eppes Nächstes brauchen.

D'Équipe de maîtrise d'œuvre ass do och am November 2007 designéiert ginn, fir dee Projet do weiderzuführen - just fir lech ze soen, datt och do scho konkret Schrëtt ënnerholl gi sinn, fir an d'Realitéit vun deene Saache weiderzekommen.

Da muss ee soen, datt mer jo schonn ënnen um Site eng ganz Rei Saachen installéiert hunn. Mir hunn elo um Site Dikrech vum Lycée classique 720 Schüler, vum neien Nordstad-Lycée 565 Schüler a vum Lycée technique hôtelier 300 Schüler. Duerfir hu mer och Aménagement fir d'Busquaien, fir d'Paringen ënne gemaach, esou datt dat och elo an där provisoirescher Phas harmonesch ka fonctionnéieren.

Ech kommen dann eriwier op de Lycée technique Ettelbréck. Beim Lycée technique Ettelbréck muss een einfach wëssen, datt mer an deene leschte Joren eng ganz Rei Investissementer gemaach hunn. Zwëschent 2001 an 2006 sinn 3,7 Milliounen Euro an de Lycée technique Ettelbréck investéiert ginn. Ech kann lech déi eenzel Punkten opzielen, wann Der wëllt, wat mer do alles dra gemaach hunn, mä dat géif eis nëmme elo vill Zäit ewechhuelen.

Et ass och nach geplangt, datt mer Aarbechten an der Piscine an am Amphitheatre fir d'Physik wäerten am Joer 2008 maachen. Am Budget si ronn 650.000 Euro d'Joer virgesi fir Renovatiounsaarbechten am Lycée selwer ze maachen.

Dann ass et esou, datt ech awer elo selbstverständlech och e puer Wuert wëll soen iwwert deen ale Lycée agricole, dee jo dann déi lescht Phas ass. Wann de Gilsdref Lycée gebaut ass, kommen déi Schüler jo eraus an et sollten da Schüler vum provisoireschen Lycée zu Dikrech an déi al Akerbauschoul erakommen. Déi muss also dofir ëmgebaut ginn. Och do si mer amgaang ze probéieren bei där Planifikatioun emol fir d'éischt de Programm definitiv fäerdeg ze kréien.

Et ass an et war eng Diskussioun, haaptsächlech ob dat mat de Surfaces, déi mer do hunn, duergeet. Ech wëll lech zwou Zuelen nennen.

D'Étude de faisabilité, déi mer gemaach hunn, léisst eis schléissen, datt et vun der Surface hier misst ouni Problem duergoen, fir dat dohinnerkréien, wat mer brauchen, wa mer wëllen e Lycée vu ronn 1.000 oder 800 Schüler dohinnerkréien.

De Lycée technique vun Ettelbréck niewendrun huet 1,7 Hektar. Déi Plaz, déi mer hei disponibel hunn, dat sinn 3,65 Hektar. De Lycée technique Ettelbréck niewendrun huet elo 1.400 Schüler. Mir wëllen der 800 bis 1.000 niewendru kréien.

» **Une voix.** - Dat sinn awer Zoustänn, Här Minister!

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Jo, mä et waren der wesentlech méi. Mir hunn der elo schonn 300 erausgeholl.

» **Une autre voix.** - Et kann een dat net als Verglach huelen.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Neen, ech huelen och duerfir nach en anere Verglach duerno. Déi Proportionen, fir ze soen 1.300, 1.400 op 1,7 a mir hunn der 3,65 disponibel, do ass meng Ausso just, datt dat vun der Plaz awer misst duergoen, fir e Lycée vun 800 Schüler - also wesentlech manner, wéi deen aneren, deen elo do ass - dohinnerzekerien.

(**M. Lucien Weiler reprend la Présidence**)

En anert Verglächsbeispill. Déi Étude de faisabilité huet eis gesot, wa mer elo eng Rei vun deene Saachen, déi am Lycée technique agricole sinn, ewechhuelen, ofrappen, dann hale mer nach eng Surface brute restante vu ronn 10.000 Meter carré, déi mer net ofrappen. Déi schéi Gebaier vun Lycée technique agricole, déi bleiwe selbstverständlech stoen. Et bleiwen 10.000 Meter carré stoen, a mir hunn nei Surfaces, déi mer kënnen bauen, fir ronn 20.000 Meter carré Disponibilitéit vun Terrain. Dat mécht eis also zesummen eng Surface brute totale disponible vun 30.000 Meter carré.

Well ech wouss, datt Dir mer elo déi Fro do géift stellen, hunn ech natierlech gekuckt, wéi vill Meter carré mer da beim Lycée zu Réiden hätten, wou mer 1.200 Schüler drakréien. Do hu mer 33.000 Meter carré Surface; ech géif jo awer mengen, ënner gudd Konditiounen. Also soen ech mer, wa mer do 33.000 Meter carré Surface ënner gudd Konditiounen hunn, da misste mer mat enger Surface disponible vun 30.000 Meter carré och 800 bis 1.000 Schüler hehinner erakréien. Dat schéngt zumindest eng logesch Konsequenz dovunner ze sinn.

An anere Wierder, dee Programm muss elo definitiv festgehale ginn: Wat fir eng Typé vu Klassen? Wat fir eng Atelierer? A wéi soll dat goen? Da kënn den Architekt, deen do definitiv kann d'Pläng maachen. Et ass eréischt wa mer definitiv d'Pläng hunn, datt mer kënnen duerno décidieren, wat mer dann elo direkt scho kënnen maachen. Well ech ka jo direkt näischt maachen, wann ech net weess, wéi et duerno definitiv soll ausgesinn, au risque, datt ech dat, wat ech elo direkt maachen, erëm misst duerno ofrappen.

Déi lescht Fro, déi ech nach wollt beäntwerten - ech hu jo nach e wéineg Zäit -, dat ass déi vun de Lycées pour professions de santé an dem CNFPC zu Ettelbréck. Et ass richtig, datt mer och do mussen Efforté maachen. Mir hunn och fir am Dezember scho beim Lycée technique pour professions de santé eng Rei Klassen déi derbäigesat. Mir hunn, wa meng Souveniré gutt sinn, sechs Klassen déi zousätzlech derbäigesat, datt deen och méi Raum soll hunn - dat war virun zwee Méint -, fir kënnen do ze fonctionnéieren.

Mä wéi gesot, dat ass provisoersch. Also muss mer effektiv eng definitiv Léisung fannen. D'Regierung ass momentan amgang op zwee Siten ze kucken, wat méiglech ass a wat dee beschten dovunner ass.

Dir passt mer elo e wéineg mam Datum vun där heiter Heure d'actualité net an d'Konzept, mä ech si selbstverständlech fro lech trotzdem därferen drop ze äntwerten. Firwat passt Der mer net an d'Konzept eran? Mä well mer an der Faisabilitéit, mat där mer elo amgaange sinn, nach net mat der Gemeng Ettelbréck a mam Buergermeeschter vun Ettelbréck konnte schwätzen. Esou datt dat, wat ech hei soen, nach net mat der Ettelbrécker Gemeng ofgeschwat ass. Mä ech hoffen, datt hie mer elo net ze béis ass, wann ech ongeféier dat soen, wat ech dann, wann d'Étude de faisabilité definitiv fäerdeg ass, mat him wéll uschwätze goen.

» **Mme Anne Brasseur (DP).** - Här Wiseler, si hu vum Virgänger vum jëtzege Ettelbrécker Buergermeeschter keng Baugenehmung zu Ettelbréck krut.

» **M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics.** - Majo, genau. Duerfir hunn ech hei eng Précaution oratoire geholl, fir mer déi Basen do ofzesécheren. Si wëssen awer em wat et geet.

Mir sinn hei amgang op zwee Siten ze schaffen.

Den éischte Site ass dee vum Hôpital St-Louis, wou effektiv gekuckt gëtt: Wat ass méiglech? Do hu mer jo eng ganz Rei Problemer; och vum Bauterrain, well op där

enger Säit hu mer eng Gréngzon an op där anerer Säit hu mer eng Zone inondable mat all deene Problemer. Wat do derzwëschent ass, dat ass net esou grouss. Mir sinn amgang ze kucken: Wat geet dohinner?

An deen zweeten Terrain - ech weess net méi wien et ass, den Här Etgen oder Dir, deen et elo gesot huet -, dat sinn déi Terrainé bei der Gare, wou mer och scho mat der CFL geschwat hunn, fir ze kucke wat méiglech ass. Dat ass awer net einfach esou bebaubar, well et muss een och wëssen, datt d'CFL nach eng Rei Saachen do sur place huet an een do muss eng aner Plaz fannen, fir déi Saachen dann dohinnerzesetzen, éier een deen heiten Terrain dann als bebaubaren Terrain ka considéieren. Da muss dat natierlech och nach an de ganzen Entwécklungsplang vun der Stad Ettelbréck erapassen.

Déi Étude de faisabilité ass elo quasiment fäerdeg. Ech hunn déi éischt Versioun virun e puer Deeg op mäi Pult kritt. No der Ouschtervakanz wäerte mer dat direkt mat der Gemeng Ettelbréck respektiv mat deenen anere Gemengen, déi concernéiert sinn, duerchkucken an dann doropshin d'Décision huelen, op wat fir enger Schinn mer wäerte weiderrullen.

Ganz zum Schluss wéll ech nach eppes zu deene soen, déi mer ee Reproche gemaach hunn. Et si jo vill Saachen, déi ech als Reproche unhuelen. Mä ech huelen net als Reproche un, datt mer fir déi Kanner am Norden näischt géife maachen, well dat, wat mer elo maachen, dat ass en Dossier, deen esou laang blockéiert war, deblockéieren. Mir hunn hei esou vill Projeten op d'Schinne bruecht, déi mir och net schnell genuch ginn, mä déi awer esou schnell ginn, wéi kënnen Bauprojekte schnell goen.

Niewent all deem, wat ech elo gesot hunn, wéll ech lech awer just soen, datt de Réidener Lycée wäert am September fir 1.200 Schüler seng Dieren opmaachen, datt mer am Clierf Lycée amgang sinn dee Rahmeprogramm esou auszeschaffen, datt mer duerno d'Étude-préliminairé maachen, datt mer Terrainé kaaft hunn, datt mer elo nach zousätzlech amgaange sinn nei Terrainen ze kafen, datt mer och nach fir d'Zukunft Reserven zu Clierf wäerten hunn, datt mer de Lycée vu Wolz amgaange si ganz frësch ze maachen, wou enorm Efforté gemaach gi sinn.

Mir hate Problemer op deem Chantier. Problemer op de Chantieren huet ee jo ganz oft. Mä mir kommen awer virun op deem Chantier an ech denken, datt mer 2009/2010 wäerte fäerdeg sinn.

Miersch, Dir sot, dat läit net am Norden. Fir ee Stater ass et awer schonn um Wee fir an den Norden. Zumindest sprécht et eng Populatioun un, déi awer kann am ënneschten Norde wunnen. Mir wäerten do zwee Lycéeën hibauen. Och zu Dikrech hu mer während Joren déi Ëmstrukturéierung vun deem Lycée gemaach. Déi lescht Phas wäert fir d'Rentrée fäerdeg sinn.

Mir hunn also, muss ech soen, all Gebai aus dem Norde vum Land fundamental ëmgeännert. Mir hunn eng ganz Rei nei Plazen do geschaaft. Am Kader vum Plan sectoriel «Lycées», esou wéi en ausgeschafft ginn ass mat deene Missiounen, déi eis do gestallt waren, wa mer all déi Saachen, déi ech elo gesot hunn, dann um Wee hunn - an mir sinn um gudd Wee, fir zu engem Schluss ze kommen -, huet nach ni een esou vill fir d'Schüler, den Enseignement an d'Éducation am Norde vun eisem Land gemaach.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister.

Motion 1

Mir hunn dann d'Motioun, déi déposiert ginn ass vum Här Etgen. Wéllt nach een dozou Stellung huelen? Madame Delvaux, wann ech gelift.

» **Mme Mady Delvaux-Stehres, Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle.** - Ech hätt och gären eppes gesot, mä ech mengen d'Zäit vun der Regierung ass eriwuer. Den Temps de parole, wéll ech soen!

(**Hilarité**)

Mä ech kéint vläicht dann d'Geleeënheet notzen, fir eppes zur Motioun ze soen.

» **M. le Président.** - Madame Minister, Dir hutt opgrond vun der Motioun fënnf Minutten Zäit, fir ze schwätzen.

(**Interruption**)

Da muss d'Regierung sech eens ginn.

» **Mme Mady Delvaux-Stehres, Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle.** - Här President, ech wollt dann d'Geleeënheet notzen, fir ze soen, dass d'Zesummenaarbecht mam Minister vun den Travaux publics exzellent ass, dass ech mech doriwwer freeën an dass ech mat him zesummen natierlech bedauern, dass d'Saachen net esou schnell viruginn, wéi ech dat gären hätt a wéi hien dat sécher och gär hätt, a wéi haaptsächlech d'Schüler an d'Enseignanté vun all de Lycéeën et gär hätten.

Ech wéll ee Wuert zu de Chiffere soen. Mir hunn am Pôle Nord ronn 7.500 Schüler. Vun deene sinn der 4.700 an der Nordstad. Wann ech nach d'École privée Sainte-Anne derbäiziele, déi nach eng Kéier 850 Schüler an haaptsächlech Schülerinnen huet, da komme mer op 5.500 fir d'Nordstad. Ech sinn der Meenung, an dat ass och déi Optioun, déi mer geholl hunn, dass mer d'Schülerzuel an der Nordstad net sollen nach eropsetzen. Ech mengen, dass mer déi Capacitéit vu 5.500 Schüler, déi de Moment an der Nordstad scolariséiert sinn, net sollen eropsetzen.

Dat ass och d'Ursach, firwat ech der Meenung sinn, dass mer zum Beispill net solle soen, mir missten en Agrandissement hu vun Lycée technique Ettelbréck. Mir hunn d'Optioun geholl, fir en zweete Lycée ze bauen niewent dem Lycée technique Ettelbréck; den Nordstad-Lycée. Déi zwee Lycéeën missten zesummen d'Capacitéit hunn, fir genügend Schüler opzefänken. A wat wichtig ass, ass, dass se och déi ganz Offer sollen offréieren fir all Schüler ze scolariséieren. Dat ass jo och am Gesetz festgehalten.

De Lycée technique Ettelbréck kritt alles, wat zum Domaine professionnel technicien an deene Filières administratives a commerciales gehéiert, während deen neien Nordstad-Lycée all déi Filière wéi Mécanicien, Elektriker, Sanitaire - also alles wou mussen nei Atelierer gebaut ginn - kréie soll. Mat deenen zwou Schoulen zesummen, déi eng mat 1.000 bis 1.100 Schüler an déi aner mat ongeféier 800, gi mer net iwwert déi Zuel vun 1.900 Schüler eraus.

Ech wéll och ze bedenke ginn, dass de Réidener Lycée opgeet, dass mer mussen ofwaarden, wat dovunner d'Répercussione sinn a wéi eng Schüler op Réiden zéien. En neie Lycée ass ëmmer attraktiv, an ech denken, dass se och e flott Konzept hunn. - Souwäit zu de Lycées techniques.

Dem Dikrecher Kolléisch seng Capacitéit gëtt sécher och net méi grouss. Wou mer e Bauprojet fäerdeg hunn, wou also de Programm fäerdeg ass, dat ass fir d'Professions de santé. Do soll d'Capacitéit nach eropgoen, déi hunn ongeféier 200 Schüler. Do hu mer e Programm gemaach fir ronn 400 Schüler.

Wou mer en urgenté Besoin hunn, dat ass effektiv fir den CNFPC. Och do hu mer e Bauprogramm fäerdeg gemaach, fir net op deem Emplacement, wou en elo ass, nach ze pléischteren, mä fir en neien CNFPC ze maachen. Ech hoffen, dass en op déi Terrainé vun der Eisebunn do ka kommen, wann dann alles richtigeet. Mir hunn do e Bauprogramm fir eng Capacitéit vu ronn 500 Leit. Dat si jo à la fois Adulten an och jonk Leit, déi do an eng Formatioun ginn. - Dat also zu dem Programm.

Also, ech fannen, dass mer e kohärente Programm hunn, sou dass ech net wéll de Lycée technique vun Ettelbréck ausbauen, an dofir géif ech lech froen, déi Motioun vun deene Gréngen, déi och ënnerschriww ginn ass vun der DP, net ze stëmmen.

Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Madame Minister. Mir kommen elo zum Vote vun der Motioun. Ass de Vote électronique gefrot?

(**Assentiment**)

Da stëmme mer elektronesch of.

Vote

D'Motioun 1 ass mat 38 Stëmmen ofgelehnt, bei 21 Jo-Stëmmen.

Ont voté oui: MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch (par M. Xavier Bettel), MM. Charles Goerens, Paul Helming (par Mme Anne Brasseur), Alexandre Krieps (par M. Charles Goerens), Claude Meisch (par M. Eugène Berger) et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Camille Gira, Jean Huss, Henri Kox (par M. Claude Adam) et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepf (par M. Jacques-Yves Henckes) et Robert Mehlen.

Ont voté non: Mmes Sylvie Andrich-Duval, Nancy Arendt (par Mme Martine Stein-Mergen), M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen (par M. Marc Spautz), MM. Marcel Glesener (par M. Paul-Henri Meyers), Norbert Hauptert (M. Marco Schank), Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err (par M. Marc Angel), MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein (par Mme Claudia Dall'Agnol), Mme Lydia Mutsch, MM. Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider, Roland Schreiner et Mme Vera Spautz.

Domat ass dëse Punkt vun eisem Ordre du jour erleedegt. Mir kommen elo zur Diskussioun vun deem éischte Projet de loi, dee mer haut de Mëtteg um Ordre du jour hunn. Dat ass de Projet de loi 5713 iwwert d'Sécherheet vun de Fligere. D'Wuert huet elo de Rapporteur, den honorabelen Här Angel. Här Angel, Dir hutt d'Wuert.

11. 5713 - Projet de loi portant transposition de la directive 2004/36/CE du Parlement européen et du Conseil du 21 avril 2004 concernant la sécurité dans les aéronefs des pays tiers empruntant les aéroports communautaires

Rapport de la Commission des Transports

» **M. Marc Angel (LSAP), rapporteur.** - Här President, léif Kolleginnen a Kollegeen, bei dësem Projet de loi handelt et sech ëm eng Transpositioun vun enger Direktiv vum Abrëll 2004. Déi Direktiv gëtt SAFA-Direktiv genannt, dat steet fir Safety Assessment of Foreign Aircraft.

Et geet dorëms, d'Sécherheet an de Fligere, déi aus Drëttlänner kommen an op Flughäfen hei an der Unioun landen, ze garantéieren. Dee ganze Projet de loi schreift sech an déi europäesch Strategie an, fir e ganz héijen Niveau an och en uniformen Niveau vu Sécherheet an der ziviler Aviatioun ze festegen.

Et geet also elo hei dorëm, an déi national Léiglatioun harmoniséiert Regeln a Prozeduren anzeschreiwen am Kontext vun den Inspektiounen um Buedem vun de Fligere aus Drëttlänner, déi hei bei eis um Findel landen.

Wichtig ass et nach ze soen, dass d'Direktiv, déi mer haut hei ëmsetzen, am Dezember 2005 schon amendéiert gouf duerch e Règlement, e Règlement CE vum Europaparlament a vum Conseil. Deemoos gouf déi sougenannt schwaarz Lëscht geschaaft, déi déi Transporteurs aériens oplëscht, déi an der EU net méi därferen landen a starten.

D'Direktiv SAFA, déi mer jo elo ëmsetzen, obligéiert also d'EU-Länner, e Mechanissem ze schafe fir d'Kollekt vun allen Informatiounen, déi wichtig sinn, fir deen héije Sécherheitsniveau vun der europäescher ziviler Aviatioun bäizebehalen a souguer ze verbesseren.

Derniewent mussen all d'Länner vun der EU, also och mir, systematesch Inspektiounen vu Fligere aus Drëttlänner duerchéieren. Dës Inspektiounen solle sech haaptsächlech fokusséieren op Fligere, wou et Indicé gëtt, dass hiren Zoustand net gutt ass. Et kënnen awer och Inspektiounen duerchgeféiert ginn op d'Fligere, wou dee Soupçon net besteet.

Dës Direktiv gëtt de Länner och en Outil juridique am Fall wou d'Fligere net konform sinn. Si kënnen dës Fligere immobiliséieren, bis d'Pruf erbruecht ass, dass kee Risiko besteet.

D'Tatsaach, dass ee kann e Fliger immobiliséieren; d'Méiglechkeet, déi Fluggesellschaft op déi sougenannte schwaarz Lëscht ze setzen, an och d'Tatsaach, dass d'Fluggesellschaften, déi sech net un déi Sécherheitskritären halen, keng Autorisation d'exploitation kréien, sinn dräi ganz wichtig Moyenen, fir déi Gesellschaften ze incitéieren, alles ze maachen, fir dass hir Fligere an der Rei sinn.

Déi dräi Moyenë sinn nämlech wichteg an déi incitéiere si, well duerch déi dräi Moyenë wierklech wirtschaftlech Perten entstü fir déi Firmen.

Dat ganz Konzept vun där Direktiv baséiert op véier Piliere:

1) d'Kollekt vu wichtegen Informatiounen iwwert d'Fluggesellschaften,

2) d'Kontroll vun der Duerchféierung vun den internationalen Norme vun der Flugsécherheet duerch Inspektiounen vun deene Fligeren um Buedem,

3) den Informatiounsaustausch mat den Instanze vun der EU an och den Austausch zwëschen den EU-Länner souwéi och den Drëttlänner, wou déi Fligeren immatriculiert sinn, an

4) d'Duerchzéie vu Moosname wéi zum Beispill der Immobilisatioun, vun där ech virdru scho geschwat hunn.

Um nationale Plang muss hei zu Lëtzebuerg d'Direction de l'aviation civile d'Obligatiounen vun dëser Direktiv assuméieren, an dat ass och ganz am Detail am zweete Kapitel an den Artikelen 3 a 4 beschriwwen. D'Direction de l'aviation civile huet och schonn an deene leschte Méint Leit ausgebilt, fir déi Inspektiounen gutt ze maachen.

De Projet de loi erlaabt et och der Direction de l'aviation civile, Experten aus dem Ausland erunzezéien, wa se dat brauch. D'Inspektoren brauchen och en adequaten Equipement. Doriwwer fannt Dir Informatiounen an der Fiche financière, déi dësem Projet de loi bäiläit.

Mir sinn de 26. Februar an der Transportkommissioun am Detail duerch dëse Projet gaangen an hunn eis besonnesch mam Avis vum Conseil d'État beschäftegt. De Conseil d'État ass mam Fong d'accord. Wat d'Form ugeet, hat de Statsrot eis proposéiert, dëse Projet de loi ze integréieren an d'Loi modifiée vum 19. Mee 1999, dat ass d'Loi de base iwwert d'Organisatioun vun der Aviation civile hei zu Lëtzebuerg. D'Kommissioun war net där Meinung an huet sech also den Auteur vum dësem Text ralliéiert.

Wat d'Artikelen 13 a 15 ugeet - dat ass d'Immobilisatioun um Buedem vun deene Fligeren -, huet de Conseil d'État gemengt, mir hätte vergiess, pénal Sanktiounen virzugeséi fir déi Fluggesellschaften, déi sech net un déi Sécherheitsvorschrëften halen. Dozou huet d'Kommissioun nach eng Kéier dorun ernënnert, dass déi dräi Méttelen, déi ech opgezielt hunn - d'schwaarz Léischt, d'Immobilisatioun um Buedem an och de Fait, keng Autorisatioun ze kréien -, Strofe genuch sinn. Domadder hate mer d'Analys vum Projet gemaach. Et ass e Projet, dee sechs Kapitelen huet a 15 Artikelen. Weider Detailler, léif Kolleginnen a Kollegen, fannt Dir a mengem schrëftleche Rapport.

Zum Ofschluss wëll ech dann hei den Accord vu menger Fraktioun ginn zu deem Projet de loi.

Ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren.

» M. le Président. - Merci, Här Rapporteur Angel. Den honorabelen Här Schaaf huet d'Wuert.

Discussion générale

» M. Jean-Paul Schaaf (CSV). - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, et ass e Projet, deen - mengen ech - ganz séier d'Unanimité eigentlech misst fannen, well mer alleguete jo dat Gefill hunn, wa mer an e Fliger klammen, dass mer eis ausgehollt hunn, an dat ass esou en Emfannen, wou ee sech seet, dass ee Vertrauen an d'Technik muss hunn, mä awer och an d'Sécherheet, déi hannendru stécht, Vertraue selbsterständlech an de Pilot, mä awer och an d'Apparaten, an d'Technik an an d'Kontrollen, déi hannendru sinn.

Duerfir hu mer hei e Projet virleien, deen, obwuel en e béisse spéit drun ass - mir krute jo schonn de béise Fanger gemaach vun der Kommissioun -, awer um Terrain scho quasi applizéiert ginn ass, wou ganz vill Préparativ gemaach gi sinn, wou d'Direction de l'aviation civile ganz vill Virarbecht gemaach huet, esou dass dat e Projet ass, dee sprochräif a muer schonn applicabel ass, esou dass mer eigentlech dann déi Sécherheet, déi mer jo alleguete gären hätten an der Aviatioun, ee Stéck weiderbruecht kréien.

Dorausser entsteet, dass déi Kritären, déi mer eis selwer operleëen, dann och automatesch e bésserlech fir déi Apparaten, déi aus Drëttlänner kommen, operleucht ginn, well se, wa se de Kritären net gerecht ginn, dann eben den Zougang zum europäesche Loftraum an zu de Flughäfen an der Europäescher Unioun verbuede kënnen kréien. Dat ass jo den Enjeu, wourëms et geet, mat deem een eigentlech ee wesentleche Bäitrag zur Flugsécherheet leescht.

Wichtig ass an dësem Kontext eben ze soen, dass mer och hei mierken, dass nëmmen eng europäesch Regelung - well de Loftraum ass näischt Nationales - eis weiderbréngt. Et ass also e gutt Stéck Europa, wat eis hei presentéiert gëtt. Et hëlleft de Biergerinnen an de Bierger aus der ganzer Europäescher Communautéit. Wann ee kuckt, dass op deene schwaarze Léschten 150 Fluggesellschaften dropstinn, dann ass dat jo eppes, wat een awer erstaune muss. Duerfir gëtt et hei émsou méi Handlungsbedarf fir Kontrollen.

Ech wëll dat, wat de Rapporteur Marc Angel a sengem exzellente Rapport gesot huet, fir deen ech him Merci soen, net nach eng Kéier hei opwiermen. Ech wëll just soen, dass mer hei déi Kontrolle kënnen um Buedem duerchféieren, dass mer och drastesch Moosnamen - d'Immobilisatioun ass eng drastesch Moosnam - kënnen ergräifen. Et ass also eng Aart Sandweiler - déi geographesch Proximitéit ass jo gutt, fir deen Numm ze gebrauchen - am Loftbetrib gemaach gi mat dëser SAFA-Direktiv. Esou dass ech et ganz kuerz maachen an hei den Accord vun eiser Fraktioun ginn.

Merci.

» Plusieurs voix. - Très bien!

» M. le Président. - Dir Dammen an Dir Hären, wann Der alleguete mat den Ausféierung vum Här Angel a vum Här Schaaf d'accord sidd an d'Regierung och domat d'accord ass, da kéime mer zum Vote vun dësem Projet de loi.

Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

De Projet de loi 5713 ass eestëmmeg ugeholl mat 58 Jo-Stëmme, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentioun.

Ont voté oui: Mme Sylvie Andrich-Duval, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen (par M. Marc Spautz), MM. Marcel Glesener (par M. Paul-Henri Meyers), Norbert Hauptert (par Mme Martine Stein-Mergen), Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castagnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err (par M. Ben Fayot), MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein (par M. Romain Schneider), Mme Lydia Mutsch, MM. Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider, Roland Schreiner et Mme Vera Spautz (par M. Alex Bodry);

MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch (par M. Xavier Bettel), MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par Mme Anne Brasseur), Alexandre Krieps (par M. Charles Goerens), Claude Meisch (par M. Eugène Berger) et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Camille Gira, Jean Huss (par Mme Viviane Loschetter), Henri Kox (par M. Claude Adam) et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepp (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

(Assentiment)

Dann ass et esou décidéiert.

Den honorabelen Här Marc Angel ass och de Rapporteur vun deem nächste Projet de loi, dee vun der Schafung vun enger Administration des Enquêtes Techniques. Den Här Angel huet elo d'Wuert.

12. 5840 - Projet de loi portant

a) création de l'Administration des Enquêtes Techniques

b) modification de la loi modifiée du 22 juin 1963 fixant le régime des traitements des fonctionnaires de l'État et

c) abrogation de la loi du 8 mars 2002 sur les entités d'enquêtes techniques relatives aux accidents et incidents graves survenus dans les domaines de l'aviation civile, des transports maritimes et des chemins de fer

Rapport de la Commission des Transports

» M. Marc Angel (LSAP), rapporteur. - Här President, léif Kolleginnen a Kollegen, mir bleiwen an dësem Projet de loi deelweis och bei der Loffahrt, awer mir ginn och iwwer op d'Schinn an op eis Schëffer op de Flëss an op de Mierer. Et geet an deem Projet de loi hei ëm d'Kreatioun vun der Administration des Enquêtes Techniques. Mir modifizéieren och d'Loi modifiée vum 22. Juni 1963 iwwert de Régime des traitements vun de Fonctionnaires de l'État. A mir abrogéieren d'Gesetz vum 8. März 2002 iwwert d'Entités d'enquêtes techniques, déi sech mat Accidenter oder graven Incidenter beschäftegen, wat d'Aviation civile, den Transport maritime an d'Eisebunn ugeet.

D'Gesetz vum 8. März 2002 regelt am Fong déi ganz technesch Enquêt vum deenen Accidenter a vun deenen Zwëschefäll. Mir wëllen elo - mir abrogéieren dat Gesetz jo - mat dësem Projet de loi vun haut d'Preventioun vun esou Accidenter nach verstärke fir all Mode-de-transporten a fir all Typ vu Réseau, fir iwwerall a fir all den Usageren déiselwech Sécherheitsbedéngungen ze garantéieren.

D'Zil ass et also: 1. d'Transportinfrastrukturen ze sécheren; 2. aus den Erfahrung vum Accidenter ze léieren, an 3. ze verhënnere, dass d'Katastrophe sech widderhuelen. Et geet och drëms, Interessenkonflikter ze verhënnere an déi néideg Onofhängegkeet vun den Déngschter, déi déi technesch Enquêtes duerchféieren, ze garantéieren. De Projet de loi schreift sech

och deelweis an d'Ëmsetzung vum zweete Paquet ferroviaire an; an och d'Direktiv 2004/49 iwwert d'Sécurité ferroviaire.

Et huet sech och erausgestallt, dass dat aktuell Enquëtenorgan net iwwert déi adequat juristesche Strukture verfügt. Dofir viséiert dëse Projet de loi de législative Kader iwwert d'technesch Enquëten ze konsolidéieren.

Et goufen an deem Kontext verschidden Optiounen. Déi, déi festgehal ginn ass, ass eben déi vun der Kreatioun vun esou enger staatlecher Administration des Enquêtes Techniques, déi ënnert der Autoritéit vum Transportminister steet. Well mer jo all hoffen, dass et zu kengen Accidenter kënnt, gëtt dat och keng grouss Administratioun. Am Noutfall kann déi Administratioun och Recours huelen, genau wéi an deem Projet virdrun, op Experten, falls e Besoin entsteet. Et ass virgesinn an enger éischer Zäit just een Directeur d'administration ze hunn, deen dann assistéiert gëtt vun engem Agent aus der Carrière moyenne.

Mir hunn och de 26. Februar dëse Projet an der Kommissioun analyséiert an eis haaptsächlech mam Avis vum Statsrot beschäftegt. De Statsrot war net iwwerzeegt, dass d'Schafung vun enger Administratioun, déi chargéiert gëtt, déi technesch Enquëten duerchféieren, de richtige Wee wär. De Statsrot hätt am Fong léiwer gehat, wann am Transportministère e Service geschafe gi wär, dee sech domadder géif beschäftegen. D'Kommissioun huet dat awer net fonnt, mä huet och fonnt, dass mir et solle maache wéi déi meescht aner europäesch Länner an eng Administratioun schafen. De Statsrot seet jo och a sengem Avis, dass e mat där Approche ka liewen.

Zum Libellé vun deene verschiddenen Artikelen huet de Statsrot keng Observatiounen formuléiert, mat Ausnahm vun enger Remarque zum Artikel 11, deen iwwert déi pénal Dispositiounen handelt. Den Artikel 11 schreift vir, dass d'pénal Dispositiounen applicabel sinn, an de Statsrot seet, dass hei nëmmen zwee Typ vum Infraktiounen virgesinn a preziséiert ginn. Et wären awer och aner Fäll, op déi ee vläicht misst agoen.

E beriff sech dann op en Avis, deen hie gemaach hat zu deem Projet de loi, deen dunn d'Gesetz ginn ass vum 2002. D'Kommissioun war dunn d'accord deen Text ze iwwerhuelen. Mir hunn e Bréif un de Statsrot geschéckt. Mir hunn net considéiert, dass et sech do ëm Amendementer géif handelen. Dat ass och esou ugeholl ginn.

Och bei dësem Rapport kritt Der ganz genau Detailler. Déi kënnert Der am schrëftleche Rapport noliesen. Ech soen lech elo op jidde Fall Merci fir d'Nolauschteren. Ech ginn och heimadder nach eng Kéier den Accord vun der LSAP-Fraktioun zu dësem Projet de loi.

Merci.

» Plusieurs voix. - Très bien!

» M. le Président. - Merci, Här Rapporteur Angel. Den honorabelen Här Kaes huet d'Wuert.

Discussion générale

» M. Ali Kaes (CSV). - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ëmmer erëm héiere mer vu schwéieren Accidenter an uergen Zwëschefäll an der Welt, déi an der ziviler Aviatioun, op de Schëfftransporter oder och bei den Eisebunne geschéien. Och mir zu Lëtzebuerg waren a sech déi lescht Joren



Chambre
des Députés

L U X E M B O U R G

d'Chamber online op
www.chd.lu

Affer vu schroen Accidenter. Ech erënnere nimm en d'Fliegeraccident vun der Luxair oder och nach d'Zuchaccidenter zu Hollerech oder d'lescht Joer zu Zouffgen.

D'Fro, déi ee sech bei deenen Zwëschefäll, bei deenen Accidenter ëmmer erëm stellt, ass déi vun der Ursach a virun allem, ob dës Tragödien hätte kënnen verhënnert ginn. Et ass also wichteg, datt an all deene Fäll grëndlech ënnersicht gëtt, wat fir eng Ursachen zu deenen Accidenter oder Zwëschefäll gefouert hunn.

Et geet net drëm, d'Feeler respektiv d'Responsabilitéiten ze klären. D'Zil ass primär d'Preventioun. Well nimm duerch d'Erkenntnisser aus deenen Ënnersichunge kann een an der Zukunft weider Onfall oder Zwëschefäll vermeiden.

D'Preventioun an d'permanent Sécherheetsverbesserung an de Beräicher Aviatou, Schëffahrt an Eisebunn mussen d'Prioritéit vun der Politik sinn. Deem gëtt mat dësem Gesetz Rechnung gedroen, well et verbessert den Dispositiv fir d'Preventioun vun Accidenter an Zwëschefäll. D'Sécherheet an de Beräicher Aviatou a Schëffahrt gëtt méi performant gestalt.

Ouni wëllen op d'Eenzelheeten anzegoen, déi de Rapporteur, den honorabelen Här Marc Angel, souwuel a sengem schrëftleche wéi och a sengem mëndleche Rapport duergeluecht huet, fir deen ech him am Numm vun der CSV-Fraktioun Merci soen a félicitéieren, wéll ech trotzdeem op e puer Punkte vun dësem Gesetz hiweisen.

D'Onofhängegkeet, d'Onbafaangenheet an eng entsprecheend héich Qualifikatioun vun den Enquêteure sinn essenziell, fir seriö Enquêtë kënnen auszuféieren an duerno Recommendatiounen ze formuléieren, fir an Zukunft Accidenter an de Beräicher Aviatou, Schëffahrt an Eisebunn ze verhënnere oder de Risque ze minimiséieren.

Duerch d'Gesetz vum 8. Mäerz 2002 goufen zu Lëtzebuerg d'Entités d'enquêtes techniques geschaf, déi am Fall vun engem Accident d'Ënnersichunge sollen aleeden an och iwwerwaachen.

Et ass een op de Wee gaang fir eng einfach Struktur ze schafen, amplaz vun enger Administratioun, well mer zu Lëtzebuerg jo glécklecherweis net heefeg mat schwéieren Accidenter konfrontéiert sinn.

Mä opgrond vun internationalen an europäesche Reglementatiounen, fir Interessenskonflikten op deem Niveau ze vermeiden, notament duerch Dispositiounen aus dem zweete Paquet ferroviaire - wéi et scho virdru vum Rapporteur erwähnt ginn ass -, a fir sécherstellen, dass déi Entités d'enquêtes techniques hir Onofhängegkeet behalen, hu misse strukturell Changementer virgeholl ginn, déi hiren Nidderschlag an dësem Gesetz fonnt hunn. Dat Ganzt ënnert der Form vun der Schafung vun enger Administration des Enquêtes Techniques.

Duerch d'Schafe vun dëser Administratioun, déi dem Transportminister ënnerläit, gëtt d'Onofhängegkeet an d'Qualitéit vun den Enquêtes assuréiert a verstärkt. Dat Ganzt an der Optik, Preventioun a Sécherheet an de verschiddenen Transportberäicher weiderzeféieren an ze verbessere. Mir passen heimadde eis Gesetzgebung ganz einfach un déi europäesch Virschreften un.

D'Administration des Enquêtes Techniques ass a bleift eleng responsabel fir technesch

Enquêtë bei Accidenter oder Zwëschefäll an deenen entsprecheend Beräicher. Si designéiert am Eeschtfall d'Enquêteuren a kann awer och op auslännesch - wat ganz wichteg ass! - Organismen zrëckgräifen.

Här President, un éischer Stell muss bei dëser Administratioun, ni hiren absoluten Onofhängegkeet, ëmmer d'Sécherheet stoen. An hiert Zil muss et sinn, permanent dës Sécherheet ze verbessere. Dëst am Interessi vun deene Leit, déi dës Transportmëttel benotzen, a vun deene Mënschen, déi am Ëmfeld vu Katastrophen, wéi zum Beispill bei engem Fliegeraccident, kënnen a Matleedenschaft gezu ginn.

D'CSV begréisst an ënnersträicht d'Wichtegkeet vun dëser neier Struktur, hofft awer, dass se net dacks muss agéieren.

Domat soen ech lech Merci fir d'Nolauschteren a ginn och den Accord vu menger Fraktioun.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Kaes. Och bei dësem Projet denken ech, dass d'Ausféierunge vum Rapporteur a vum honorabelen Här Kaes méi extensiv waren, esou dass alles gesot ass. Duerfir komme mer bei dësem Projet elo zum Vote.

Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

De Projet de loi 5840 ass mat 58 Jo-Stëmme ugeholl, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentioun.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval, Nancy Arendt (par M. Marcel Oberweis), M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen (par M. Marc Spautz), MM. Marcel Glesener (par Mme Martine Stein-Mergen), Norbert Hauptert (par M. Ali

Kaes), Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank (par M. Paul-Henri Meyers), Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err (par Mme Claudia Dall'Agnol), MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein (par M. John Castegnaro), Mme Lydia Mutsch, MM. Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider, Roland Schreiner et Mme Vera Spautz;

MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch (par M. Xavier Bettel), MM. Charles Goerens, Paul Helmingier (par M. Charles Goerens), Alexandre Krieps (par Mme Anne Brasseur) et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Camille Gira, Jean Huss, Henri Kox (par M. Claude Adam) et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepp (par M. Jacques-Yves Henckes) et Robert Mehlen.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

(Assentiment)

Dann ass et esou decidéiert.

Domat, Dir Dammen an Dir Hären, si mer um Enn vun eisen Aarbechte vun haut. Déi nächst Sitzung ass muer de Mëtteg um hallwer dräi.

D'Sitzung ass opgehuewen.

(Fin de la séance publique à 17.36 heures)

SÉANCE 31

Présidence: **M. Lucien Weiler, Président**
M. Jos Scheuer, Vice-Président

Sommaire

1. 5831 - Débat d'orientation sur la Grande Région

- *Rapport de la Commission de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de la Culture: M. Marcel Oberweis (motions 1 à 4)*
- *Discussion générale: M. Lucien Thiel, M. Fernand Etgen, M. Roland Schreiner, M. Claude Adam, M. Gast Gibéryen (à qui répond M. Marcel Oberweis), M. Aly Jaerling, M. Romain Schneider, M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire*
- *Motions 1 à 4 adoptées*

2. Dépôt d'une proposition de loi

- *Mme Lydie Err*

3. Désignation d'un membre du Centre pour l'égalité de traitement

- *Appel nominal: candidatures rejetées*

4. Nomination d'un réviseur d'entreprises pour l'Entreprise des Postes et des Télécommunications

Au banc du Gouvernement se trouvent: MM. Fernand Boden et Jean-Marie Halsdorf, Ministres.

(Début de la séance publique à 14.31 heures)

» **M. le Président.** - D'Sitzung ass op.

Huet d'Regierung der Chamber eng Kommunikatioun ze maachen?

(Négation)

Dir Dammen an Dir Hären, Dir wësst, dass mer haut de Mëtteg eng Orientéierungsdebatt féieren iwwert d'Groussregioun. Déi Debatt ass an den zoustännege Kommissiounen preparéiert ginn. D'Riedezäit ass nom Modell 2 festgeluecht. Et si bis elo ageschriwwen: déi Hären Thiel, Etgen, Schreiner, Adam, Gibéryen a Schneider.

(Interruption)

Här Jaerling, da setzen ech lech och op d'Lescht.

D'Wuert huet elo de Rapporteur vun der Orientéierungsdebatt, den honorabelen Här Marcel Oberweis. Här Oberweis, Dir hutt d'Wuert.

1. 5831 - Débat d'orientation sur la Grande Région

Rapport de la Commission de l'Enseignement supérieur, de la Recherche et de la Culture

» **M. Marcel Oberweis (CSV), rapporteur.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, Här Minister, d'Groussregioun, iwwert déi ech dësen Débat d'orientation hei an der Chamber ugefrot hunn, stoung am leschte Joer - 2007 - am Mëttelpunkt vun dem gesellschaftlechen a kulturelle Liewen.

Si war zesumme mat Lëtzebuerg d'Kulturhaaptstad vun Europa; mat ageschloss deemools war d'Stad Sibiu a Rumänien. Et war dat déi éischte Kéier an der Geschicht vun de Kulturstied hei an Europa, wou e ganz Gebitt, an dësem Fall ee Land a seng Grenzregioun, dës Eier hat.

Wann ee sech ons Groussregioun, an där Lëtzebuerg agebonnen ass, ukuckt, dann dierf ee soen, Lëtzebuerg leeft an der, mat der a fir d'Groussregioun.

Fir dësen Débat awer seriö ze preparéieren, si Gesprécher mat de Chamberskommissiounen „Héichschulwiesen, Fuerschung a Kultur“, „Aménagement du Territoire“, „Classes moyennes, Tourisme et Logement“, „Wirtschaft an Energie“, „Ëmwelt“ an „Transport“ geféiert ginn.

Wann een op déi rezent Vergaangenheet vun der Groussregioun zrëckkuckt, da gesäit een, dass ënnert dem Virsätz vun dem Éierestatsminister, dem Här Jacques Santer, d'Etüd „Visioun 2020“ am Joer 2003 duerchgeféiert ginn ass.

Si enthält eng Rei vun Iwwerleeunge vun der deemoleger Situatioun an huet och Weeër opgezeechent, wéi sech d'Groussregioun bis haut oder bis 2020 entwéckele soll. Ons Groussregioun huet sech zu enger Modellregioun fir déi grenziwwerscheidend Zesummenaarbecht mat de belschen, franséischen an däitschen Noperen entwéckelt.

Eng Rei vu bilateralen a multilateralen Accorden ënnersträichen de liewege Charakter vun dëser europäescher Integratioun.

Am Joer 1969 ass de Begrëff Saar-Lor-Lux - de Virleefer vun eiser Groussregioun - vum Dokter Hubertus Rolshoven, dem deemolege President vun dem „Intercommunitairen Institut“, kreéiert ginn.

Éischt Iwwerleeunge fir dës grenziwwergräifend Kooperatioun sinn dunn zu Metz den 22. Februar 1978 geholl ginn. Den 21. Mäerz 1980 ass den Accord intergouvernemental tëschent Frankräich, Däitschland a Lëtzebuerg zu Kaiserslautern presentéiert ginn. A kuerz méi spéit dann, de 16. Oktober am selwechte Joer, war et dann esou wäit; et koum zur Kreatioun vun der Groussregioun. An den 90er Jore vun dem leschte Jorhonnert sinn dunn nach d'Wallo-

nie an déi däitschsproocheg Gemeinschaft an der Belsch derzoukomm.

Déi wichtegst Ziler ware vun Ufank u kloer ëmraus: déi wirtschaftlech, kulturell, touristesch a sozial Entwécklungen an engem grenziwwerscheidend Charakter zesummen ze organiséieren a weider auszebauen.

Fir dass d'Politik sech awer net aus dësem dach wichtege europäeschen Integratiounsprozess ausklénke kann, gouf op dem éischte Sommet vun der Groussregioun zu Mondorf den 20. September 1995 festgehale, dass e Sommet vun der Groussregioun organiséiert sollt ginn. Déi enzel Regiounen sollten d'Présidence an engem Turnus vu jeeweils 18 Méint iwwerhuelen.

Lëtzebuerg huet dës Présidence zu Namur den 1. Februar 2008, also virun e puer Wochen iwwerholl, an déi dauert bis den 31. Juli d'nächst Joer.

Eis Groussregioun ëmfaasst Lëtzebuerg, Louthréngen mat véier Partneren - der Préфекtur, dem „Conseil Région“ an deenen zwee „Conseils généraux“ vun „Moselle“ an „Meurthe-et-Moselle“ -, d'Saarland, Rheinland-Pfalz, d'Région Wallonne mat der franséischsproocheger Communauté an der däitschsproocheger Gemeinschaft.

Lëtzebuerg ass awer doran deen eenzege souveräne Stat, an da geet et en décroissance bis zum Beispill déi véier wäitgehend weisungsgebonden Départementer an der Lorraine.

D'Groussregioun ass politesch och gekennzeechent duerch eng Rei vun Organismen, déi ganz gutt um Terrain matschaffen. Ech denken hei speziell un den IPR - den Interregionale Parlamentarierrout -, d'„Maison de la Grande Région“ an de „Comité économique et social“ vun der Groussregioun.

E puer Faiten iwwert d'Groussregioun. Si weist eng Superficie vu ronn 65.400 km² op a si läit tëschent véier Flëss: Musel, Maas, Saar a Rhain. An der Ostwestachs weist si 400 km op, an der Nordsüdachs 350 km. An där Regioun liewen 11,4 Milliounen Mënschen, dat sinn 2,5% vun der gesamter Populatioun vun Europa vu 27. An onst Land hei, mat senge ronn 475.000 Mënschen, stellt nëmme 4,10% vun der gesamter Groussregioun duer.

Lëtzebuerg als Capitale européenne stellt mat hire ronn 84.000 Mënschen net déi gréisste Stad duer. Dat ass Charleroi, an déi läit ganz am Weste vun der Groussregioun, mat 205.000 Mënschen.

Ons Hauptstadt awer wäert sech bis 2020 op vläicht 120.000 Mënschen entwéckelen an ass dann nach ëmmer eng relativ kleng an der Groussregioun.

Ech soll awer hei drop hiweisen, dass d'Entwécklung momentan a Richtung geet vun enger polizentrescher Groussregioun. Dat heescht, et gëtt keen eendeitegen Zentrum ausgewisen, mä eng Rei vun Zentren, déi awer da virtuell a reell matenee verbundene sinn.

D'Mënschen, déi an der Groussregioun liewen, schwätzen dräi Sproochen. Mä wann ee ganz genau hilauscht, dann héiert een eng ganz Wull vu Sproochen, déi all déi Mënsche schwätzen, déi bei ons an de leschte Jorzéngten, d'lescht Jorhonnert bäigestouss sinn, awer doduerch och der Groussregioun e flotten, multikulturellen Touch ginn.

Ons Groussregioun ass, dat ass gewosst, duerch déi industriell Rekonverssioun vun eiser Eisen- a Stolindustrie an duerch d'Schléissung vun de Kuelen- an Äerzmine bedéngt.

Duerch den Engagement vun de Bierger zeechent sech awer ons Groussregioun duerch eng ganz staark Wirtschaft aus. Ongeféier 3% vum Bruttoinlandsprodukt vun der ganzer Europäescher Unioun ginn hei an dëser Regioun ervirbruecht.

D'Produktivitéit läit awer hei am Land ronn 40% iwwer der Moyenne vun der Groussregioun. Lëtzebuerg beweist domadder, dass Lëtzebuerg zum dreiwende Motor op der europäescher Landkaart hei am Weste vun Europa ginn ass.

Dës Performance rifft deelweis awer zu Onrecht bei muncherengem Jalousie ervir.

D'Groussregioun ass haut duerch eng wirtschaftlech Diversitéit markéiert, notament duerch eng ganz Rei vu performanten Industrien, kompetitiv Kleng- a Mëttelbetriber, e staarkt Handwerk, en dynamesche Commerce an, wat interessant ass, een Netz vun 111 Héichschoulen an Héichstituten, an derniewent eng sëlloch Fuerschungszentren.

Déi Performance bedeit och Wuelstand fir all déi Leit an der Groussregioun. Kuckt ee sech awer emol eng Kéier d'Revenuen un - do gëtt et en interessante Kritär; dat ass de PIB pro Kapp - do läit Lëtzebuerg am Joer 2006 mat ronn 72.000 Euro, an der Groussregioun louch an deem Joer awer d'Moyenne bei ongeféier 25.000 Euro. Ech sot jo, dat bréngt gäre Jalousie ervir.

Wann een awer, als klengt Beispill emol, géif higoen a soen, dee Wuelstand, dee mir erschaffen hei, gëtt och mat onse Frontalieren erschafft, déi och doheem erëm eng Kéier Leit erniere mat hirer Pai, da muss een a sech de Bruttoinlandsprodukt duerch all déi Mënschen dividieren, an da kënnst een op eng bescheide Moyenne vun nëmme 43.000 Euro, also wäit manner, wei dat ëmmer an d'Fenster gestallt gëtt.

Duerch den Accord vu Schengen gëtt de Begrëff vun der Groussregioun méi déif an de Käpp vun de Mënsche verankert. An enger Ëmfro vum leschte Joer, wou gefrot gi war: „Seet lech de Begrëff Groussregioun oder Saar-Lor-Lux eppes?“, hunn 72% vun de Saarlänner Jo gesot, awer nëmme 12,4% a Louhréngen, an hei am Land 65%.

Also mir gesinn eng nette Differenz vun der Conceptioun vun eiser Groussregioun.

Ganz besonnesch fanne mir an eise Géigenden awer eng grouss Palette vu Kulturelementer, well d'Groussregioun ee Kräizungspunkt war an der Geschicht. Hei erliewen d'Mënsche wat et heescht, an der europäescher Heemecht ze liewen, ze studieren, ze schaffen a sech ze erhuelen.

Här President, fir den Débat awer op eng uerdentlech Bunn ze leeden, wëll ech elo e puer Realisatiounen aus der rezenter Vergaangenheet opweisen. A mengem Rapport schrëfflechersäits hunn ech dat méi am Detail gemaach. Dat géif hei d'Rumm sprengen.

Éischtens: um Plang vun den Héichschoulen an der Fuerschung. Fir sech der grenziwwerscheidender Erausforderung ze stellen, hunn de 25. Oktober 1984 siwen Universitiéiten zu Pont-à-Mousson d'Charte vun der universitärer Kooperatioun ënnerschriwwen. Den Austausch vu Fuerscheren, Professoren a Studenten stellt de Beweis duer, dass dës Kooperatioun dach eng lieweg an effikass ass. Déi grenziwwerscheidend Zesummenaarbecht bréngt awer dann d'Verstärkung vun der Fuerschungslandschaft, den intensiven Austausch an der

Rumm vun der Innovatioun mat de PMEen, a soll och doriwwer eraus d'Wirtschaft mat Bléck op d'Lissabon-Strategie beieneerafen an och ënnerstëtzen.

Zweetens: um wirtschaftleche Plang. Et gëtt leider - an dat ass an der Chamberskommissioun och gesot ginn - eng sëlloch Barrière fir eng gutt Zesummenaarbecht; entre autres, d'Netkënn vum deem anere senger Sprooch, d'Netwësse vu Gesetzter, Reglementer a Prozeduren. Dovunner kënnen munch Entrepreneuren hei am Land e Lidd sängen, déi hir Fangere wollten iwwer d'Grenzen ausstrecken, fir do emol Projeten ze maachen.

D'Etüd vu PricewaterhouseCoopers vum September 2007 hält awer fest: Zu Lëtzebuerg soe 70% vun de Betriber, dass d'Groussregioun den Espace fir si ass, wou si e grousst Potenzial fir hir Expansioun gesinn. Dee virtuelle gratis Wirtschaftsportal, de www.saarlorlux.biz, soll allen ekonomeschen Acteuren d'Méiglechkeet ginn, déi grenziwwerscheidend Kooperatioun ze verdeen.

De Portal mat mëttlerweil schonn iwwer 8.000 Industrie- an 1.800 Handelsbetriber soll et de Betriber erlaben, Partner ze sichen, wa si wëllen iwwer d'Grenzen eraus e Projet maachen. Dass et e liewege Portal ass, beweist, dass all Mount ongeféier 15.000 Zouggréffer drop gemaach ginn. Et ass och mëttlerweil eng Broschür erstallt ginn an den dräi Sproochen vun onse Géigenden hei, fir d'Grenz- oder d'Groussregioun nach besser dobaussen duerzestellen; bannent de Grenzen an och baussent de Grenzen.

D'Kreatioun vu Plattformen soll doriwwer eraus den innovativen Esprit d'entreprise an d'Schafung vun neie Betriber erméiglechen. Der Ceps-Etüd no huet sech d'Zuel vun den Aarbechtsplazen hei zu Lëtzebuerg tëschent 1975 an 2005 op ronn 300.000 erhéicht - méi wéi verduebelt -, zum groussem Deel awer vun Netlëtzebuurger besat. Wann een d'Situatioun hei zu Lëtzebuerg méi genee ënnert d'Lupp hält, da stellt ee fest - doriwwer war ech och e bëssen iwwerrascht -: vun 100 Salarieë sinn der 32 Lëtzebuurger, 27 Netlëtzebuurger, déi hei am Land wunnen, an 41 Frontalieren.

Et gëtt awer leider och Beispiller, wou mir et net geschafft hunn, eng dauerhaft Verbesserung vun der Wirtschaft virunzibréngen. Et war, ech erënneren drun, de Pôle européen de développement an Südweste vun onsem Land, deem deemools an den 90er Jore gebaut a kreéiert ginn ass an deem derfir suerge sollt, deemools wéi d'Rekonverssioun an deem Eck bei Rodange, Péiteng-Athus komm ass, dach ze probieren d'Wirtschaft unzekuerbelen. Et ass net derzou komm. Mir hunn et net fäerdeg bruecht. Mir hoffen op alle Fall, dass d'Rekonverssioun vun de Belval-Frichen awer méi Erfolleg wäert hunn. Déi éischt Usätz si jo schonn do.

Den drëtten Punkt: um Plang vun der grenziwwerscheidender Polizeiarbecht. Eng vun de wichtegsten Aufgaben ass d'Lutte géint d'Kriminalitéit, sief dat am Mënschenhandel oder am Drogeschmuggel; oder awer och d'Kontroll vun den LKWen an de Bussen. Fir dës Aarbechten ze erliichteren, ass den Accord vu Prüm ausgeschafft ginn. Duerch dee ginn déi méi néideg Datebanke geschafen. Déi erlaben eng schnell Rechercheaarbecht fir d'Polizee an och fir d'Douanen.

Véiertens: um Plang vum Aménagement du Territoire, der Energie, der Ëmwelt an dem Transport. Am IVL-Dokument waren d'Autoreure vum Awunnerzeenario ausgaangen. Et war deemools gemengt ginn, d'Frontaliere géifen no bei hirer Aarbechtsplaz och eng Winnung bezéien. Leider, well d'Präisser vum Logement an de leschte Joren eng rasant Entwécklung no uewe matgemaach hunn, koom et net zu dëser Tatsaach. D'Konsequenze fir d'Liewensqualität a fir d'Ëmwelt gesi mir all Dag op en Neits.

Mir stellen och fest - mat engem batteren A, kann ee bal soen -, dass eng Rei vu Lëtzebuurger Famillje mëttlerweil iwwer d'Grenze wunne ginn, well d'Terrainspräisser an och d'Logementer fir si hei ze deier ginn. Hiren Domicile bezéie si an der Groussregioun, wuelwësend all déi Problemer, déi op déi Familljen zoukommen.

Am schrëffleche Rapport hunn ech déi lescht verfügbar Daten notéiert. Do stellt een zum Beispill fest, op der däitscher Muselsäit ass e staarkt Uklamme vun de Logementer; méi wéi eng Verduebelung an Zäit vu fënnf Joer. Haut hu mir 142.000 Frontalieren. Déi stellen 42% vun alle Salarieë hei am Land duer, a si generieren iwwer 50% vum Berufverkéier. Nëmme schätzungsweis 4 bis 6% huelen den öffentlichen Transport. E groussem Nodeel.

» **Une voix.** - De Rescht kënnst mam Vélo.

» **M. Marcel Oberweis (CSV), rapporteur.** - Oder si ginn zu Fouss.

An der sougenannter Kyoto-Bilanz sinn d'Frontalieren nëmme mat 16% un den Dreifhausgasemissiounen responsabel. Ech hat vun de grenziwwerscheidende Projete geschwat. Interessant sinn déi Interreg-Projeten. Den Interreg III, dee mer elo ofgeschloss hunn, hat an de Joren 2000-2006 93 dëser Projeten, wou Lëtzebuerg dran implizéiert war, opgebaut. Si si verwerklecht ginn. Et gëtt sech mat Sujete wéi ënner anerem Biodiversitéit, Bëschbewirtschaftung a Protektioun vun onse Grenzgewässer beschäftegt.

Fënneftens, an deem kleng Virspann: um Plang vun der Schoul an der Kultur. Am Spezielle wëll ech hei d'Kreatioun vum binationalen Schengen-Lycée zu Pärle ervirhiewen. Hie stellt a mengen Aen eng zolidd Plus-value duer an e gëtt der Groussregioun e wichtegt Element vum europäesche Gedanken. Duerch d'Méisproochegkeet ginn hei nei Weeër opgezeechent. Dovunner profitieren elo schonn 130 Schüler. Den Nei- an Ausbau vum Lycée - dat ass jo virgesi bis 2010 - soll mat sech bréngen, dass dann 1.300 jonk Leit an déi Schoul kënnen goen. Esou Schoule bestinn awer schonn tëschent dem Saarland an dem franséischen Noper.

Iwwer déi gemeinsam Sproochen kënnst et sécherlech hei zu engem méi breede Bildungs- awer och Kulturversteedemach. Och wier et ze begrëssen, wann et géif zur Grënnung komme vu Jumelagen tëschent Schoule vu béide Grenzen. Do sinn ons Gemengepappen a Gemengemammen opgeruff dat emol vläicht an d'Wee ze leeden.

An deem Zesammenhang wier et och gutt sech Gedanken ze maachen, ob et net kéint sinn, dass déi nei Lycéeën no bei der Grenz Esch/Belval a Réiden och esou eng Kooperatioun iwwer d'Grenz kéinten agoen.

Et géif och hei d'Rumm vun der Debatt sprengen, wann ech nach eng Kéier géif am Detail op d'Kulturjoer 2007 agoen.

Ee ganz flotte Punkt wëll ech awer eraushiewen. Ech wëll op de Saar-Lor-Lux-Héichschoulprojet Dräigroschenoper vun Bertolt Brecht an zwou Sproochen hiweisen. Dat war e Bühnestéck, dat déi europäesch Integratioun schéin duergestallt huet. Et war nämlech hei, dass jonk Studenten iwwer d'Grenzen eraus e Stéck produzéiert an och opgefouert hunn. De groussem Uklang war hinne jo ganz gewëss.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, Här Minister, no deemem dach kuerz geraffte Réckbléck wëll ech unhand vu fënnf ausgewielten, awer dach vernetzte Beräicher op eng Verdéiwung vun onsen Aktivitéiten an de weideren Ausbau vun der Groussregioun agoen. Zesumme mat den Acteuren um Terrain erbréngt dat dann déi gefrote Masse critique, aus där duerch eng kohärent vertikale an horizontale Struktur de Mehrwert fir ons Groussregioun geschafe gëtt. Déi fënnf Punkten:

Nummer 1: Den Aménagement du Territoire, d'Verkéiersweeër an d'Telekommunikatiounen.

Et ass dee wichtegste Punkt, dee mer hei uschwätze mussen. Wann ee sech mam Dossier «Aménagement du Territoire» auserneesetze wëllt, da fällt op, dass den IVL - dat integratiivt Verkéiers- a Landesplanungskonzept - eng wichteg Stäip vun den zukünftigen Iwwerleeunge fir eng harmonesch Entwécklung vun der Groussregioun muss ginn. Iwwer d'Grenzen eraus muss mer mat deem IVL fueren.

Schonn eleng de wuessende Verkéier duerch d'Frontaliere seet ons, dass eppes geschéie muss. Den Aussoe vun den Experten no, déi mer an der Kommissioun gelauschert hunn, muss mir mat 240.000 bis 290.000 Pendlere am Joer 2030 rechnen. Dat si vun hei aus nach 22 Joer. Mir hunn der haut 142.000.

Et si schonn Ustrengeunge gemaach ginn an der Vergaangenheet. Ech denken do zum Beispill un d'Eisebunnsstreck Virton-Athus. Mir hunn d'Eisebunn no Wuermeldeng ausgebaut; mir diskutieren zurzäit Fontoy/Däitsch-Oth, an den Ausbau op der Eisebunn hei am Land ass voll amgaang.

Den TGV ass eng gelonge Saach a mengen Aen. En huet ons iwwer d'Grenzregioun méi no un d'europäesch Partner erubruucht. Elo muss mer nach unbedéngt kucken, dass mer Bréissel schnell realiséiert kréien, dat heescht d'Eisebunnsstreck Eurocap-Rail an dann nach d'Verbinding mat Koblenz. Do ass jo gesot ginn, bis 2012 géif sech eppes bewegen. Gëschter ass och festgehale ginn, dass déi nei Verbindung Lëtzebuerg-Mäerzeg-Saarbrécken opgebaut soll ginn,

net mat der Eisebunn, mä am Virfeld elo mam Bus.

Mir kommen awer net derlaanscht, un de Grenze vun onsem Land nach weider Opfangparkingen ze bauen an d'Pendler fir den öffentlichen Transport ze gewinnen. Déi nëmme 5% haut ginn net duer, wa mer am Joer 2020 en „modal split“ vu 25/75 wëlle packen. Parkinge wéi deen zu Mesenich oder Sirzenich un der däitscher Grenz sinn hei gutt Beispiller.

Och wär et wäertvoll ze kucken, dass een en „copy-paste“ géif maache vum Grouss-Hettinger Parking. Do war mat Gelder aus dem Interreg-III-Programm e Parking ugeleucht ginn, fir dass d'Leit aus der Regioun dann den Zuch konnten huelen, fir op Lëtzebuerg ze kommen.

Ënner Lëtzebuurger Présidence organiséiere mer den 19. Mee eng Konferenz, an där och iwwer d'Schafung vun enger grenziwwerscheidender Mobilitéitszentral vun der Groussregioun Rieds geet. Am Joer 2006 hate mer schonn esou eng Konferenz, leider ouni grouss Resultater.

» **Une voix.** - En décke Flop!

» **M. Marcel Oberweis (CSV), rapporteur.** - Duerch eng grenziwwerscheidend Regionalplanung muss mer all Entscheidungsträger, sief et d'Politiker, sief et d'Verkéiersexperten, sief et d'Patronatssäit an d'Pendleren un een Dësch kréien. Nëmme dann hu mer eng Chance, fir virunzekomme.

Ech géif als e gelongt Beispill vun esou enger Kooperatioun eng aner europäesch Regioun ufieren, dat ass d'Euroregioun Meuse-Rhein, déi beim Dräieck läit Maas-tricht, Eupen an Oochen. Do ass zum Beispill, wat ee begrësse muss, den Euregio-Ticket agefouert ginn tëschent der Belsch, Holland an Däitschland, deen et dem Voyageur erlaabt, mat engem eenzege Ticket iwwer d'Grenze kënnen ze fueren, sief dat en Dagesticket, e Wochen-, Monats- oder Joresticket. Esou kann also de Voyageur seng Groussregioun besser erliewen.

Fir den Aménagement du Territoire awer iwwer d'Grenzen eraus ze koordinieren, muss mer quasiment genau nom Beispill wéi d'Fransousen et elo kierzlech gemaach hunn e Groupement européen de coopération transfrontalière grënnen. Do mengen ech, kënnst mer et fäerdeg bréngen, an onsen dräi Grenzen esou Groupement ze maachen, wou dann déi Iwwerleeunge vun där Konferenz vum 19. Mee a Mënz a Musek ëmgesat kéinte ginn.

Esou Denkfabriken sollen de Wee weisen, wellech ekonomesch Aktivitéiten an de verschiddenen Entitéite vun der Groussregioun duerchgefëiert solle ginn. Dës Iwwerleeunge am Ufank vun engem Décisionsprozess kënnen da Faité wéi den Ikea - erlaabt mer, dat hei ze soen - un onser Grenz mat der Belsch verhënnere. Et kann dann zu där gewünschter Win-win-Situatioun fir all d'Acteuren an der Groussregioun kommen.

Dat verlaangt awer bei muncherengem - ech ënnersträichen dat - en nohaltegt Ëmdenken an ee vläicht manner kuerzfristege Gewënn.

Zweetens: Wirtschaft, Beschäftegung a Logement. D'Groussregioun, e Kräizungspunkt tëschent véier Länner, rassembleiert vill Virdeeler vun dem europäesche Banne-maart a ka sech op e respektaabelt Kapotenzial stäipen.

Lëtzebuerg ass en attraktiven Zentrum an der Groussregioun an zeechent sech duerch en héijen ekonomesche Wuesstum aus. Dat ënnersträicht och dann direkt am leschte Joer d'Kreatioun vun iwwer 13.000 neien Aarbechtsplazen, wuelwësend, dass 70% dovunner un ons Frontaliere gaange sinn.

Niewent der ekonomescher Komponent dierf ech awer net déi sozial an déi ëmweltbewusst Dimension vergiessen. Eng wichteg Aufgab vun der grenziwwerscheidender Politik muss et ginn, d'Entrepreneuren op d'Erausforderunge vun der globaliséierter Konkurrenz virzubereeden.

Esou sollen all Acteuren aus der Groussregioun dëselwecht Chancë kréien, an do denken ech am Speziellen un den dyna-

mesche Secteur vun de Kleng- a Mëttelbetriber souwéi d'Handwäerker an och de Commerce. Si brauchen awer, fir ze bestoen, gutt Mataarbechter mat enger héijer Qualifikatioun.

Ee klengt Beispill do, wat och nach verdéift ka ginn: Ech mengen, ee wichtegen Diplom wier de Meeschterbréif. An do wär et un der Zäit, dass déi eenzel Chamber sech beieenesetzen, fir iwwert d'Grenzen eraus nei Ausbildungsweeër ze goen.

D'Abannung vun de Kleng- a Mëttelbetriber an déi applizéiert Fuerschung op onsen Unien an an de Fuerschungszentren muss e „Must“ ginn an der Zäit vun engem neien Entwécklungsprozess.

Nei Beräicher - Automatiséierungstechnik, Biotechnologie, Logistik, Medezintechnik, erneierbar Energien, modern Kommunikatiounstechnologien - stelle ganz nei Aarbechtsfelder duer. Hei muss et zur Kreatioun komme vun engem grenzüwwerschreidende Parc artisanal mat uge-lagertem interregionalem Innovatiounszentrum. Soss kréie mer dat net ëmgesat, wat d'Lissabon Strategie vun ons verlaangt.

Ech wëll op den Interreg IV hiweisen, e wäertvollen Outil, wou verschidde Partnere sech iwwert d'Grenzen zu gemeinsamer Projekte verbanne kënnen.

A senger Recommandatioun huet den Interregionale Parlamentarierrout de 15. Dezember 2006 och d'Kreatioun vun der Schoul vun der zweeter Chance ugereegt. Wuelwëssend, dass vill jonk Schoulofänger keng Ausbildung hunn a si esou net fit fir den Aarbechtsmarché sinn, kann dës Schoul eng reell Chance fir si duerstellen. Mir kënnen si fit a flott maache fir den éischten Aarbechtsmarché.

Duerfir, dat muss ee virausschécken, brauche mer awer en Zesummeschluss vun allen Acteuren aus der Wirtschaft, aus der Educatioun an aus der Weiterbildung. E klengt Beispill: A Rheinland-Pfalz hu se esou e Beispill, wat mat ganz vill Erfolleg duerchgezu gëtt, awer si hunn - esou hu se mer gesot - eng ganz staark sozialpedagogesch Betreuung derniewent.

Nëmmen deen, ech hunn et schon e puermol hei gesot, deen haut genuch Fachwësse virweise kann, gëtt net esou séier ewechgespullt vun de Welle vun der Globaliséierung.

Drëtte Punkt: Energie, Ëmwelt a Biodiversitéit. D'lescht Woch op dëser Plaz hei hu mer de Paquet Energie/Environnement vun der Europäescher Kommissioun diskutéiert, an dee stoung d'lescht Woch am Mëttelpunkt vun den Diskussiounen um europäesche Sommet zu Bréissel.

D'Europäesche Unioun an domat och Lëtzebuerg hu sech fir deen nohaltege Wee entscheet. Derniewent ass awer d'Liberaliséierung vun den Energiemäert e weidert Element, fir dass déi erneierbar Energien, déi virun onser Hausdier genotzt kënnen ginn, och staark dozou bäidroen kënnen, ons Ofhängegkeet vun de fossilen Energien ze reduzéieren.

Fir awer elo dat technesch an ekonomesch Potenzial vun den erneierbaren Energieressourcen an der Region ze ermëttelen, brauch et awer d'Héichschoulen an d'Fuerschungszentren, an déi mussen hei an engem vernetzte Plang zesummeschaffen.

An deem Zesummenhang wëll ech hei op den europäeschen Diplom an den Ëmweltwëssenschaften hiweisen. Dat ass e fächer-iwwergräifenden Héichschouldiplom, wou siwen Universitëten aus véier Länner mateneen, gemeinsam schaffen.

D'Notzung vun den Energieressourcë stellt eng wäertvoll Plus-value fir ons eenzel Deelregiounen duer a kann awer hei masseg Aarbechtsplazen am ländleche Raum schafen.

Am Kader vum Schutz vun onser Ëmwelt soll och vläicht drop higewise ginn, dass mir och schon Naturparken opgebaut hunn, ee mat den däitschen Noperen an ee mat de belschen Noperen.

Zu Schengen hunn am Dezember d'lescht Joer déi wichtegst Acteuren am Beräich Naturschutz eng Konventioun fir eng grenzüwwerschreidende Zesummenaarbecht an de Beräicher Natur- a Landschaftsschutz ënnerschriwwen. De But dovun ass ganz

eendeiteg, Projete opzebauen am Kader vun Interreg IV.

Véiertens: Héichschoulfuerschung an Entwécklung. D'Groussregioun ass e wichtegen Acteur am Héichschoulwiesen - ech hunn et scho gesot -, an der Recherche an dem Développement.

Mir wëssen all, dass si bei hirer Kreatioun nach deemools staark vun der Eisen- a Stolindustrie geprägt war. Duerch d'Globaliséierung bedéngt, hu sech awer och aner Länner op der Welt Know-how ugëeegent, an ons Industrien a PMEE stinn haut am Konkurrenzkampf mat deenen dynamesche Partner aus deene Länner.

Dat bedeit fir ons Betriber een Ëmdeken an eng nei Ausrichtung vun hiren ekonomeschen Aktivitéiten. Ech denken, duerch d'Schafung vu Fuerschungszentren an dem weideren Ausbau vun den Universitëten - net reell, mä virtuell - ass et zu engem Erneierungsprozess komm. An zu deem mussen d'Entrepreneuren och deelhuelen.

Nei Beräicher - ech hunn et scho gesot - wéi den Automobilssektor, d'Nano- an d'Materialwëssenschaften, d'Finanzwiesen, déi mussen hei no vir gedriwwen ginn. Virun allem hunn d'Partner an der Groussregioun erkannt, dass et fir si besser ass, wa se sech a Réseauen zesummeschléissen, a sougenannte Clusteren, fir an der chargeierter Welt vun haut a vu muer eng Chance a méi Gewiicht ze hunn.

Mir mussen nach méi Pôles d'excellence schafen, wou nei Iddien, déi op Universitëten erfuerscht ginn, an de Start-upen oder an de Spin-offen ëmgesat ginn. Dës innovativ Betriber kënnen also och e Stéck grenzüwwergräifend ekonomesch Politik matmaachen.

Et ass virun allem wichteg hei - an do beharren ech dann drop -, dass et zum Transfer vu Wësse muss kommen.

Duerch europäesch Projete wëlle mer d'Universitëten, d'Fuerschungszentren an d'Industriepartner beieneebringen. 111 Universitëten an Héichschoulinstituter mat iwwer 200.000 Mënsche sinn ee riseg Potenzial vun „human resources“ hei an eiser Groussregioun.

Grad wou de Bologna-Prozess hei verankert ass, gëtt et einfach, de Bachelor, de Master, den Doktorat an onser Groussregioun duerchzeféieren. Hale mer ons virun Aen: Am Europa vun de 27 bleiwen nëmmen déi Regiounen op laang Siicht kompetitiv, déi sech resolut dësem Innovatiounsprozess ënnerwerfen.

Ons Regioun brauch deemno Entrepreneuren, déi mat Wäitbléck op d'Changeementer reagieren. Fir dass all déi Acteuren deeselwechte Wëssensstand awer hunn, an der Héichschoul, an der Fuerschungslandschaft, mussen mer awer eng Banque de données schafen, schnell a disposition setzen an dat Wëssen no bausse bréngen.

Ons Universitëit, eng vu villen an der Groussregioun, déi eenzel Centres de recherche publics an den Ausbau vun der Fuerschungslandschaft op Esch/Belval kënnen e wichtige Partner an deem Zesummespill sinn.

An enger Resolutioun vum Dezember 2006 huet sech den Interregionale Parlamentarierrout fir eng méi kloer Ofstëmmung tëschent de Studienofferté vun den eenzelnen Héichinstituter ausgeswat. Jiddferee soll vläicht méi an de Vierdergrond stellen, wat en opweises huet.

Dass scho gutt Usätz gemaach gi sinn, beweist de Projet vun der virtueller Entwécklung an der Groussregioun aus dräi Achsen:

1) D'Kompetenze vun der Groussregioun kenne léieren, déi sozial a wirtschaftlech Kohesioun verdéieren an doraus d'Entwécklung vun der Groussregioun weiderféieren.

2) D'Kultur an d'Wëssen esou duerleeën, dass d'Mënschen d'Gefill kréien, dass si an engem gemeinsame Raum liewen.

3) D'Ausbildung an d'Recherche soll den eenzelne Bierger op déi kommend Erausforderunge gutt preparéieren.

Ee flott Beispill dozou ass de Projet „Les sciences à la rencontre de l'école“. Hei sollen déi Jonk un déi Wëssenschaften, déi si interesséieren, erugeféiert ginn. D'Unié vu Kaiserslautern, Lëtzebuerg an Nanzeg maache mat.

D'Wëssensgesellschaft verlaangt eng liewenslaang Weiterbildung, déi sech op déi éischt Formatioun greffiert vun deem eenzelne Mataarbechter. Hei kënnen sech d'Héichschoulen och e bësse méi staark erabréngen.

Och dierfe mer net vergiessen, dass d'Groussregioun hire Bléck och iwwert d'Grenzen an dat neit Europa an souguer an aner Kontinenter werfe muss.

Fënneftens: Kultur an Tourismus. Dat zesummewuessend Europa verlaangt och méi eng grouss Konzeptioun vun de kulturellen an historesche Wäerter bei de Mënschen. Duerch dës Konzeptioun kann et zu enger Entwécklung op verschidde Pläng kommen: dem wirtschaftlechen, dem sozialen an och dem gesellschaftlechen.

Éischt Schrëtt an dës Richtung si scho gemaach ginn. Ech wëll op de Quattropole tëschent de véier Stied Lëtzebuerg-Stad, Metz, Saarbrécken an Tréier hiweisen, an derniewent och op de LELA⁺ tëschent der Haaptstad Lëtzebuerg, Esch, Arel a Lonkech; mëttlweil dozougestouss si Metz an Diddenuewen.

D'Haaptpunkte vun esou enger Zesummenaarbecht sinn ënner anerem den Aménagement du Territoire, d'Notzung vun de Kommunikatiounsmedien, den Tourismus an och d'Kultur. Emmer méi muss een awer feststellen, dass Punkte wéi Migratioun an Integratioun an eise Stied an de Mëttelpunkt mussen réckelen.

En interessante Fait, dee weider guer net zur Kenntnis geholl ginn ass, ass d'Kreatioun vun enger Landkaart vun der Groussregioun. Wéineg Leit wëssen dat. Et ass eng Kaart wou alles dropgezeechent ass, wou een dann, wann een an d'Groussregioun wëllt goen, Kulturelles an Historesches féint.

Am Joer vun der Kulturhaaptstad 2007 huet sech kloer erweisen, dass déi kulturell grenzüwwergräifend Zesummenaarbecht ee wichtige Bäitrag an de Bausteen vun onser regionaler Entwécklung duerstellt.

Fir dass dës Groussregioun awer gutt funktionéiere kann - ech kommen zum Schluss -, ass d'Maison de la Grande Région, mat Sëtz hei zu Lëtzebuerg, am Joer 1998 kreéiert ginn. Si stellt déi Plattform duer, wou sech déi verschidde Acteure beieneesetzen, fir d'Groussregioun mat Liewen ze erfëllen.

Hei sollen och d'Mënschen, déi an hir wunnen, Äntwerten op hir Froe kréien. D'Kreatioun vun engem Guichet unique kéint hei zum Beispill eng wäertvoll Hëllef sinn.

Niewent dem geschafene Sekretariat vun dem Interreg-IV-Programm, wier et och wëschenswäert, e Sekretariat vun der Groussregioun an d'Liewen ze ruffen, deen ënner anerem da kéint d'Gestioun vun deene geschafene Réseauen - Quadropol, LELA⁺ an esou virun - iwwerhuelen.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, Här Minister, ier ech dann zu mengem Schlusssaz kommen, wollt ech nach gäre véier Motiounen iwwerreechen.

Véier Motiounen hunn ech zesummege-stallt. Här President, ech iwwerreechen lech déi dann, wann ech gelift.

Motion 1

La Chambre des Députés,

- considérant que malgré l'existence d'une grande diversité de coopérations universitaires, une meilleure coordination de la politique dans les domaines de l'enseignement supérieur et de la recherche permettrait de mieux valoriser le potentiel de la Grande Région;

- considérant qu'il devient dès lors nécessaire de développer, voire d'approfondir la coopération dans ces domaines;

- considérant que les citoyennes et citoyens devraient davantage être sensibilisés à leur appartenance à la Grande Région;

- considérant que l'existence de réseaux de transmission performants est un atout important pour la construction de la société des connaissances;

- considérant la Charte de Coopération universitaire signée par onze instituts de formation universitaire en 1984;

- considérant la Recommandation du 15 décembre 2006 du Conseil Parlementaire Interrégional visant le Développement de la coopération de deux universités dans la Grande Région;

invite le Gouvernement

- à promouvoir une meilleure valorisation des réseaux de transmission électronique existants, notamment par la voie de projets communs de recherche respectivement d'enseignement;

- à continuer à encourager une coopération plus poussée des organismes de l'enseignement supérieur et de la recherche par le biais de projets communs de recherche, développés notamment dans le cadre du programme INTER du Fonds national de la Recherche;

- à encourager et à soutenir en priorité la mise en œuvre de la Recommandation précitée du CPI qui demande de «continuer

à faire le point des activités communes de recherche et d'enseignement dans l'objectif de dresser un bilan global de la coopération des universités de la Grande Région et de la mise au point d'un concept global pour la répartition des tâches entre les établissements en fonction de leurs spécificités».

(s.) Marcel Oberweis, Claude Adam, Fernand Etgen, Ben Fayot, Gast Gibéryen.

Motion 2

La Chambre des Députés,

- convaincue que les multiples activités se déroulant au niveau de la Grande Région méritent d'être portées à la connaissance du grand public;

invite le Gouvernement

- à se concerter avec les instances officielles concernées dans la Grande Région, afin que soit créé, au sein de la Maison de la Grande Région, un guichet unique qui met à disposition des citoyens des informations sur le marché du travail, les domaines de la santé et de la sécurité sociale et notamment sur le système des pensions dans la Grande Région.

(s.) Marcel Oberweis, Claude Adam, Fernand Etgen, Ben Fayot, Gast Gibéryen.

Motion 3

La Chambre des Députés,

- convaincue que «Luxembourg et Grande Région, capitale européenne de la Culture 2007» a constitué une initiative importante en vue de la sensibilisation du grand public aux activités culturelles et créatrices;

- considérant que le tourisme renferme un potentiel de coopération transfrontalière;

invite le Gouvernement

- à informer la Chambre des Députés des résultats de l'évaluation des activités de l'année culturelle 2007;

- à développer, sur bases de ces résultats, des initiatives pour des activités culturelles et créatrices futures;

- à favoriser le développement des ententes touristiques régionales existantes en favorisant une harmonisation de leurs activités;

- à informer la Chambre des Députés, de manière régulière, sur la mise en place de la structure culturelle créée au 10^e Sommet de la Grande Région qui s'est tenu à Namur le 1^{er} février 2008.

(s.) Marcel Oberweis, Claude Adam, Fernand Etgen, Ben Fayot, Gast Gibéryen.

Motion 4

La Chambre des Députés,

- convaincue que les développements récents au niveau de l'Union européenne en matière de développement territorial notamment en ce qui concerne la cohésion territoriale désormais inscrite dans le nouveau traité de Lisbonne, l'adoption du premier programme d'action relatif à la mise en œuvre de l'Agenda territorial et la signature de la Charte de Leipzig sont autant d'éléments positifs et favorables au renforcement et au développement de la coopération transfrontalière au sein de l'Union européenne;

- convaincue que les multiples projets menés au niveau de la Grande Région méritent d'être portés à la connaissance du grand public;

- convaincue que les nombreuses initiatives du Gouvernement luxembourgeois menées dans le cadre de la coopération transfrontalière, soit bilatérale soit multilatérale, nécessitent une concertation interministérielle;

- considérant que le développement territorial et socio-économique du Grand-Duché de Luxembourg ne peut se faire qu'en étroite coopération avec les entités partenaires de la Grande Région en matière d'aménagement du territoire dans une approche intégrative par ailleurs soulignée à juste titre dans l'examen territorial sur le Grand-Duché de Luxembourg réalisé par l'OCDE;

- considérant que la présidence luxembourgeoise du 11^e Sommet de la Grande Région se donne dans son programme de travail comme objectif principal la création progressive d'un vaste réseau de villes de dimension métropolitaine afin de répondre aux principes du développement durable et de garantir, à terme, un niveau élevé de la qualité de vie des habitants de la Grande Région à travers une concurrentialité européenne mieux appréhendée;

- considérant que la coopération transfrontalière au sein de la Grande Région tant bilatérale que multilatérale nécessite une plus grande concertation, une meilleure visibilité et un agencement accru au niveau

du Sommet des Chefs des Exécutifs de la Grande Région;

invite le Gouvernement

- à soutenir la présidence luxembourgeoise du 11^e Sommet dans la mise en œuvre des deux principaux objectifs énoncés dans son programme de travail sous le volet l'«Espace»:

- dégager à court terme une démarche cohérente et intégrative en matière de développement territorial et de planification territoriale tant de l'espace urbain que de l'espace rural

et

- mettre en place à plus long terme et de façon progressive et structurée un concept d'une métropole polycentrique transfrontalière capable de se mesurer avec les grandes métropoles européennes en développant un réseau des grandes villes de la Grande Région respectivement des porteurs de fonctions urbaines en matière de culture, de tourisme, d'enseignement, de recherche, des transports et de santé;

- à créer une structuration juridique commune, de préférence, sous forme du nouvel instrument juridique mis en place par l'Union européenne dénommé Groupement Européen de Coopération Territoriale (GECT) permettant d'assurer la mise à disposition:

- d'un budget transfrontalier commun

et

- d'un personnel qualifié engagé soit à durée déterminée (2 ou 4 présidences) soit à durée indéterminée;

- à développer dans le cadre de ce GECT, la Maison de la Grande Région en tant que cheville ouvrière de la coopération transfrontalière au service du grand public et des administrations nationales et régionales regroupant un ensemble d'infrastructures et d'instances déjà existantes ou à créer;

- à réfléchir aux moyens et mesures nécessaires afin de structurer la coopération transfrontalière soit bilatérale soit multilatérale de l'ensemble des ministères luxembourgeois.

(s.) Marcel Oberweis, Claude Adam, Fernand Etgen, Ben Fayot, Gast Gibéryen.

Zu Namur huet Lëtzebuerg de Virsëtzw iwwerholl vun der Groussregioun den 1. Februar 2008. D'Aktivitéite vun den 18 Méint, déi virun ons leien - sechs Woche si schonn hannerun ons -, sollen haaptsächlech duerch déi dräi Vernetzpunktter duergestallt ginn. Dat ass de Raum, dat ass de Mënsch an dat ass d'Wëssen. Déi dräi Elementer mussen an engem ganz noe Spill zesummekommen.

Nëmmen esou kann d'Politik vun der grenziwwerscheidender Kooperatioun dem Bierger méi no bruecht ginn. An da gewënnt hien och dat Gefill vun Zesummegehéieregkeet iwwert d'Grenzen eraus. Et gouf drop higewisen, dass d'Situatioun vu Lëtzebuerg als e Carrefour an der Groussregioun ambivalent ass.

An Chamberskommissioun ass folgenden Sujet opgeworf ginn.

Engersäits gewënnt Lëtzebuerg duerch déi gutt Verkäiersubannungen, reeller oder virtueller, daitlech op wirtschaftlech Plang. Anerersäits awer mussen mer befierchten, dass duerch dës Ubannungen aner Metropolten ausserhalb vun der Groussregioun och doraus e groussen Notzen zéien.

Un ons ass et also, den europäesche Geescht an der Groussregioun wierken ze loosse. Op déi Manéier si mer méi no beim Bierger an et kënnst zu der gewënschterer Win-win-Situatioun fir all bedeelegt Acteuren.

D'Lëtzebuurger an hir Nopere solle verstoen, dass ons an hir Groussregioun och ee Stéck Heemecht duerstellt an deem groussen Europa. Ons Groussregioun huet an der Vergaangenheet batter Stonnen erlieft. D'Mënschen hunn awer agesinn, dass si aus der Geschicht léiere sollten an de Bléck no vir riichte mussen, an dat neit Europa, an doriwwer eraus an aner Kontinenter.

Wier et net un der Zäit, an onser Groussregioun op enger Universiteit, egal welcher, een Institut ze schafen, an deem d'Gesellschaft vun onser Groussregioun opgeschafft gëtt an no bausse bruecht gëtt?

Ech hunn ugefaang mat engem wichtege Saz an ech halen och domadder op: Lëtzebuerg leeft an der Groussregioun, mat der Groussregioun an duerch d'Groussregioun.

Dat huet ganz treffend d'Aarbechtsgemeinschaft vun den europäesche Grenze folgendermoosse beschriwwen - ech

zitiere se: „Grenze si keng Plaz vun Trennung, villméi sinn et Raim fir sech ze begéinen.“

Eng lescht Ausso hunn ech vun der amerikanescher Schrëftstellerin, déi blann, daf a stomm war, der Helen Adams Keller. Si huet geschriwwen: „Eleng kënnen mir esou weéne maachen, zesumme kënnen mir alles maachen.“

Ech mengen, dat ënnersträicht genuch dee Gedanken, deen ech hei wollt virdroen.

Ofschlëssend muss ech awer - ech halen drop - deene Leit Merci soen, notament an der Fraktioun, am Greffe, d'Maison de la Grande Région an d'Mataarbechter vun dem Ministère vun dem Aménagement du Territoire, fir hiren Esprit, dee se hate fir mir ze hëllefen, alles beieneenzekréien. An e Merci fir d'Nolauschteren.

»»» **Plusieurs voix.** - Très bien!

»»» **M. le Président.** - Merci och dem Rapporteur fir seng Ausféierungen. Mir kommen dann zur Generaldebatt. Als éischte Riedner ass den honorabelen Här Lucien Thiel ageschriwwen. Här Thiel, Dir hutt d'Wuert.

Débat

»»» **M. Lucien Thiel (CSV).** - Merci, Här President. No esou engem enthusiascheschen Héichflug wéi dee vu mengem Frënd Marcel ass et natierlech elo schwéier, et nach besser ze maachen - also ech hu guer net den Usproch dorop. Ech probéieren dann, e bësse méi niddreg ze fléien.

Här President, Kolleeginnen a Kolleegen, méi wéi e Véirelsjorhonnert ass et hier, datt Lëtzebuerg mat sengem däitschen a sengem franséischen Noper eng grenziwwerscheidend Zesummenaarbecht op regionalem Plang ausgemacht an den Ustouss fir déi sougenannte Saar-Lor-Lux-Groussregioun ginn huet, zu där entretemps och nach d'Belsch mat der Wallonie gestouss ass. Dat ass souzesoen als Antwort op Europa geschitt. Well an deemselwechte Mooss, wéi d'europäesch Integratioun déi traditionell national Grenzen opgeweecht huet, ass de Besoin no enger neier Raumdimensioun verspiert ginn, déi dës Kéier manner vu politeschen Iwwerleeungen, mä méi vu praktesche Considératiounen am Hibleck op méi Effizienz an eng besser Notzung vun de Ressourcé gedroe gouf.

Wat am Laf vun de Joren doraus entstanen ass, spiere mir all Dag um eegene Leif. Den Zentrum vun der Groussregioun - natierlech Lëtzebuerg - huet sech zu enger regionaler Metropol entwéckelt, déi aus allen Néit platzt an an där geschwé méi Grenzgänger wéi Agebuereener schaffen. Esou war et wuel net geduecht, mä esou huet et sech nun eemol erginn, mat allem, wat dat u Vir-, awer och un Nodeeler fir deen neien Nuebel vun der Region téschent Rhäin a Meuse mat sech bréngt.

Schonn eleng duerfir ass de Moment komm, fir e Bilan vun der Entwécklung vun der Groussregioun ze zéien a sech iwwert d'Orientéierung fir d'Zukunft Gedanken ze maachen. Mir wëssen, datt dee Sonderstatut, op deem eist Land sech an der Groussregioun stäipe kann, net ganz onschëlleg un där Konzentratioun bei eis ass. Als souveräne Stat an als Vollmember vun der Europäescher Unioun hu mir en enormen Avantage op déi aner Partner an eiser Groussregioun, déi nach laang net ëmmer op eege Fauscht handele kënnen an deenen duerfir dee Gestaltungsspillraum feelt, mat deem mir eist Land zu engem vun deene rächste wäit a breet gemacht hunn.

Och wann déi europäesch Integratioun lues awer sécher eis traditionell Standuertvirdeler ofhuwelt, well d'Spillregelen op alle Pläng harmoniséiert ginn, wäert sech nawell an nächster Zäit net vill un där Situatioun änneren. Dat heescht, d'Beschäftegung wäert weider zu Lëtzebuerg klammen an domat och d'Zuel vun de Pendler, déi, wéi de Marcel Oberweis elo grad erënnert huet, entre-temps iwwer 140.000 geklommen ass. Mat hinne wäert och de Stau sech all moies an all owes op eisen Autobunnen nach verfestegen; op deenen Autobunnen, déi längst vill ze vill enk fir dee sëllechen Trafic gi sinn.

Mä dat ass nach laang net de ganze Präis, dee Lëtzebuerg fir säin ekonomesche Succès bezuele muss. D'Terrainspräisser, déi esou geklomme sinn, datt haut gläich zwou Generatiounen un der Finanzéierung vun enger an darselwechter Wunneng knae mussen, an eng Wuesstumsdynamik, déi eis ëmmer méi déif an den Däiwelskreies dreift, wa mir d'Rentemauer évitéiere wëllen, och dat sinn d'Konsequenze vun där fulguranter Entwécklung. Eng Entwécklung, déi mir jo

ouni de Réservoir un Aarbechtskraaft an der Groussregioun ni gepackt hätten.

Deen eigentleche Revers vun der Medail ass awer dat Ongläichgewicht, dat an der Groussregioun entstanen ass. Eis Lëtzebuurger dréckt dat net sonderlech, well mir si jo déi, déi voll vun deem Déséquilibrer profitéieren, derbanst déi aner derfir bleche mussen.

Esou wéi mir mat eistem Tanktourismus-créneau ganz Grenzregiounen zur Versuerungswüst gemacht hunn, hu mir mat eiser ekonomescher Attraktivitéit d'Groussregioun ronderëm eis ausgesuckelt an zu engem eenzege groussen Dortoire gemaach. Net fir näischt gi mir déisäits vun der Musel emol als Bluttsauger, wéi den Här Scheuer elo kierzlech zu Tréier huet missen erfueren, betitelt. An net vun ongeféier huet de laangjährege Metzger Buergermeeschter, den Här Rausch, sech elo am kommunale Wahlkampf, deen hie bekanntlech verluer huet, misse virwerfe loosse, hien hätt seng Stad zu enger Schlofgegeng vu Lëtzebuerg verkomme gelooss.

Mir kréien dat net ëmmer esou mat bei eis, well d'Frontalieren natierlech net iwwert déi hierfale wëllen, bei deene si hire Bifdeck verdéngen. Mä wa se de Réck gedréint hunn, da kann et dach scho virkommen, datt si hirer heemlecher Roserei doriwwer Loft maachen, datt si hiert Liewen net grad-esou gutt doheim verdéngen kënnen, wéi zu Lëtzebuerg. Esou Iwwerleeunge si genau-sou verständlech, wéi d'Jalousie vun de Lokalpolitiker an der Grenzregioun, deene schliesslech etlech Milliounen Lounsteier laanscht d'Nues ginn, déi si ganz gutt bei sech doheim gebrauchte kéinten.

Och dat, Här President, si Considératiounen, déi an dës Diskussioun gehéieren. Mir Lëtzebuurger mussen eis iwwerleeen, wéi wäit mir deen Déséquilibrer nach dreie wëllen, nëmme well hien eis esou herrlech arrangéiert. Domat soll beileiwen net gesot sinn, mir sollten elo op eise Wirtschaftswuesstum verzichten, wéi dat elo kierzlech an enger anerer Enceinte ugeklongen ass, ouni dat mir bekanntlech muer eis Pensiounen einfach guer net méi bezuele kéinten.

Engersäits wëlle mer jo weiderhin op d'mannst esou gutt lieue wéi mir dat haut gewinnt sinn. Anerersäits waarde genuch Konkurrenten drop, fir eis ofzeléisen, an eiser Roll als Finanzzentrum zum Beispill. Wouvun am Endeffekt net nëmme mir Lëtzebuurger, mä och eis Frontaliere betraff wieren. Gehollef wier mat esou enger Ofbremsung vun eiser Wirtschaft leschten-enns kengem; mat Ausnahm natierlech vun eise Konkurrenten.

Et wier duerfir genausou onsënneg, vun engem Rééquilibrage bannent der Regioun iwwert de Wee vun engem Wirtschaftsralentissement ze dreemen. Et wier awer genausou dernieft, fir vun engem Grouss-Lëtzebuerg ze dreemen; wat manner bei eis, mä bei deem engen oder anere Partner an der Groussregioun an de Käpp erëmgeschtert.

Amplaz eis Zäit mat esou Gedreems ze verléieren, solle mir dervu profitéieren, datt mir an all deene Joren - an deene 25 Joer - an der Alldagspraxis d'Stärkten an d'Schwächte vun der Groussregioun, esou wéi se elo opgestallt ass, in extenso studéiere konnten, fir elo ouni iwwerdrüwenen Optimismus, awer och ouni onnëtz Resignatioun un d'zukunfteg Ausrichtung vun der Groussregioun ze goen.

Mir wëssen, datt enger duerchorganiséierter Groussregioun wéinst hirer ënnerschiddlecher Zesummesetzung Grenze gesat sinn an datt een duerfir net ze vill Hoffnung op eng administrativ Integratioun setze soll. Mir wëssen och, datt déi Grenzen, déi zwar aus der europäescher Landschaft verschwonnen sinn, nach ëmmer an de Käpp nowierken an datt et nach e gutt Stéck Wees brauch bis zu deem Zesummegehéieregkeetsgefäll, dat aus esou engem zesummegepuzzelte Raum eréischt eng wierklech integréiert Regioun mécht; wann et dann iwwerhaupt jee zu esou engem Espace ka kommen, an deem ëmmerhin dräi verschidde Sprooche geschwat ginn.

Mir wëssen och, datt bei all gemeinsamen Interessen an der Groussregioun d'Regele vun der Konkurrenz weider spillen a kaum ee bereet ass, mat deem aneren oder mat deenen aneren ze deelen, wat hie sech erschafft an opgebaut huet. Domat mengen ech emol net onbedéngt eleng d'Kompetitioun am Wirtschaftsberäich, mä och esou verongléckte Projekte wéi dee vun enger Euro-Uni, deen deemools geduecht war, fir déi sechs Universiteit an der Groussregioun zesummenzeschlëssen an zu enger Aarbechtsdeelung ze bréngen an dee kläglech gescheitert ass, well jiddferen awer weider säi Match wollt fir sech maachen.

Loosse mer realistesch bleiwen an eis Ambitiounen net ze héich ophänken! D'Groussregioun bitt och esou eng Hällewall vun Opportunitéiten, déi een elo propper eraus-sichten a fir déi een dann en Entwécklungskader schafe soll, dee vu jiddferengem - vu jiddferengem! - an der Groussregioun akzeptéiert a matgedroe ka ginn.

Wat gehéiert an esou e Kader? A sengem Joresbericht vun 2000 hat eise Wirtschaftssozialrot sech grad iwwert déi Fro eng Rei Gedanke gemaach. Si gëlle gréisstendeels och nach haut. Esou huet deemools den CES festgehalten, datt d'Groussregioun sech virun allem prêtéiert:

- éischters fir gewësse Wirtschaftsaktivitéiten, deenen hire Wierkungsradius mam geographesche Raum iwwereneeklappt. Wéi zum Beispill d'Handwierk, dat sech vläicht am Ufank net an deemselwechte Mooss d'Groussregioun zunotze gemaach huet wéi seng Konkurrenz vun déisäits der Grenz. Oder den agroalimentaire Secteur, deem jo awer entre-temps - schéngt et - de Sprong an d'Groussregioun zum Deel gegléckt ass. Oder och nach eisen Einzelhandel, dee sech zwar am ënneschte Segment mat zimlech aggressive Konkurrenten déisäits vun der Grenz erëm-schloe muss, deen duerfir awer am Beräich vun de grouse Markenartikelen - gitt emol eng Kéier duerch d'Wuesstums, da gesitt Der et - ganz eendeiteg d'Nues an der Groussregioun vir huet.

Dann huet den CES fir eng méi rational Organisatioun vun der medezinescher Versuerung plädéiert, déi ëmmer méi op eng Économie d'échelle ugewisen ass, well déi sëllechen Apparater, déi hautdésdags agesat ginn, esou sophistiquéiert an esou deier sinn, datt se méiglechst dacks a vill benotzt mussen ginn, wann d'Krankekeess sech net doru ruiniéiere soll. Grad am Beräich vun der Medezin géif eng grenziwwerscheidend Zesummenaarbecht Sënn maachen, well d'Spezialiséierung haut esou wäit gedriwwen ass, datt mir mat eise lokale Léisungen net méi mathale kënnen.

A schliesslech hat den CES sech och fir eng méi enk Zesummenaarbecht am Beräich vun der Ausbildung ausgeschat, an där sech allerdéngs d'Saachen e bëssen anescht entwéckelt hunn, wéi dat erwaart gi war.

Um ieweschten Niveau, deem vun der Uni, ass et, wéi gesot, net gradesou gelaf, wéi een hätt kënnen hoffen. Mä d'Hoffnung bleift jo awer nach, datt mer et vläicht awer eng Kéier hikiéien, wann ech de Wierder vu mengem Kolleeg Marcel Oberweis richteg nogelauschtert hunn.

Duerfir huet awer déi nei Migratioun, nämlech d'Auswanderung vun de Lëtzebuurger an d'Grenzgebidder Problemer am Beräich vun der Erziéung opgeworf, deene mir elo mat geméschte Schoulen an de Grenzregiounen bäizekomme versichen.

Iwwert déi vum CES opgeféierte Beräicher eraus gëtt et nach eng etlech anerer - de Marcel Oberweis huet se genannt -, mat deenen ee sech ofgi muss, wann dat net scho geschitt ass.

Do wier emol an alleréischer Hisiicht den Transportproblem, deen eis ëmmer méi Kappzerbrieches mécht, dee mir awer onbedéngt an de Grëff kréie mussen iwwer eng besser Notzung vu Bus a Bunn, en zweete Réng vun Opfangparkinge mat Ubannung un d'Schinnennetz...

(Interruption)

Fuert Dir emol bis op Saarbrécken mam Vélo, da kucke mer emol, wéi Dir dann erausgesitt!

(Hilarité)

...a mat méi breeden Autobunnen,...

(Interruption)

...déi absolut néideg sinn.

Et léisst sech och nach munches iwwert d'Zesummenaarbecht...

(Interruption)

Ech fuere mam Auto hannendrun, Dir kënnst da virfuere!

(Hilarité et interruptions)

Et léisst sech och nach munches iwwert d'Zesummenaarbecht am Ëmweltberäich,

am Tourismus, am kommunale Kontext an um Gebitt vun der Sécuritét soen.

Mä do, wou mir wierklech den Hiewel umsetze missten, ass bei der sougenannter Raumplanung. De Marcel Oberweis huet och schonn drop higewisen. Mir hunn an der leschter Zäit bei eis vill um Aménagement du Territoire geschafft. Mir hunn e gudden IVL entwéckelt a sinn amgaang, eisen Territoire ëmzekrempelen, fir en op déi heiteg Konditiounen ze trimmen.

D'Fro, déi sech do stellt, ass déi, wéi wäit datt d'Plangen net och an de Kader vun der Groussregioun eragehéiert a wéi wäit ee sech mat den Noperen ofstëmme misst, fir datt dat Ganz och openeepasst, fir datt eng optimal Nutzung vum Raum vun der Groussregioun méiglech gëtt.

Vläicht geléngt et eis dann, wa mer dat maachen, deen Déséquilibre, dee riskéiert nach méi grouss ze ginn - mat allem, wat dat vun désagrèabele Konsequenze kann hunn -, e bëssen ofzebauen a fir méi en harmonescht Zesummeliewen an der Groussregioun ze suergen, an dat, ouni datt mir Lëtzebuurger dofir grouss op eppes verzichten mussen, op eise Wuelstand verzichten mussen, dee mir - et sief drun erënnert - jo net nëmmen eisem besonnesche Genie verdanken.

Ech soen Iech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Thiel. Den honorablen Här Etgen huet d'Wuert.

» **M. Fernand Etgen (DP).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, mat de successiven Élargissementen vun der Europäescher Unioun huet de Begrëff „Europa vun de Regiounen“ ëmmer méi u Bedeutung gewonnen.

Kohesionspolitik soll et erlaben, d'Ënnerscheeder, déi tëschent de Regione bestinn, wat hir Entwécklung ubelaangt, ze reduzéieren. Et ass kloer, datt an engem Europa vun haut 27 Länner tëschent deenen eenzelne Länner an dann och hire jee-weilege Regiounen zum Deel grouss Ënnerscheeder bestinn. Wann d'europäesch Integratioun weider e Succès soll sinn, dann hänkt deen och onweigerlech vun de Regiounen of.

Eng europäesch Integratioun iwwer Bréissel ze dekretéieren, ass utopesch, an trotzdem huet een heiansdo d'Gefill, datt et batter Realitéit ass.

Mir schwätzen haut iwwer d'Groussregioun, wäerten eis op d'Schëller klappen, wat mir als Lëtzebuerg an och als Groussregioun zesumme mat eise franséischen, däitschen a belsche Frënn schonn alles realiséiert hunn, sou datt mer bal ee Vorzeigemodell, wann net iwwerhaupt dee Modell si fir de Rescht vun der Europäescher Unioun.

D'Fro, déi sech awer stellt, ass déi, ob dat - elo emol Hand aufs Herz, wéi eis däitsch Frënn géife soen - och effektiv de Fall ass. Jo, et ass onweigerlech luewenswäert, datt ee Prozess, deen 1970 ugefaangen huet mat Frankräich, Däitschland a Lëtzebuerg, dem sougenannte Saar-Lor-Lux, dee sech du bis an d'Belsch ausgedehnt huet, e wäite Wee zrëckgeluecht huet.

Dat war net ëmmer ee Wee, deen ouni Hindernisser auskomm ass. Dee Wee ass och zäitweilig zimlech holperig ginn, esou datt e bal net méi begehbar war. 1995 huet deen éischte Sommet vun der Groussregioun stattfonnt. Et ass d'Saarland, dat 1998 d'Demande formuléiert huet, fir en Haus vun der Groussregioun ze schafen. Dat Haus vun der Groussregioun huet als Missioun, d'Sommeté vun der Groussregioun virzubereeden an och d'Aarbechte vun den Aarbechtsgruppen ze koordinéieren souwéi déi vum Conseil économique et social.

Lëtzebuerg huet elo no deem bekanntem Turnus vun 18 Méint den 1. Februar d'Présidence vun der Groussregioun iwwerholl. Lëtzebuerg huet sech en ambitiöse Programm ginn, deen ee mat zwou Hänn ënnerschreiwe kann.

Dee Programm huet bekanntlech dräi Voleten:

- d'Landesentwécklung an d'Landesplanung,

- d'Wirtschafts- an Héichschoulentwécklung,

- d'Ënnerstëtze vun engem Sentiment d'appartenance.

Dat héiert sech elo ganz gutt un, mä wann ee sech da Gedanken mécht, wéi een dat soll a Musek ëmsetzen, dann ass dat net esou evident.

Et ass schonn hei erläutéiert ginn, datt um Niveau vun der Groussregioun souwuel um multilaterale Plang geschafft gëtt genau esou wéi um bilaterale Plang. Déi Manéier, fir am Konsens eng Marschroute ze decidéieren an dann um bilaterale Plang vereenzelt Komponenten ëmzesetzen, ass pragmatisch a liicht am éischten Abléck an.

Mir mussen eis awer bewusst sinn, mat wat fir enge Froe mer konfrontéiert sinn a wéi mer eis uleeë wëllen, fir eng Äntwert op déi Froen ze ginn.

D'Groussregioun bedeit, datt all Dag 178.000 Leit eng Grenz passéieren. Déi Zuele si vun 2006. Eleng 142.000 Leit sinn am Februar vun dësem Joer op Lëtzebuerg schaffe komm. Eleng d'Populatioun vun eiser Stad veduebelt sech carrément am Laf vum Dag also vu 84.000 op 170.000. Mir wëssen all, wat dat bedeit a puncto Transport, Ëmwelt an Aarbechtsmaart. D'Landesplanung englobéiert all dës Froen.

Ech wéilt an deem Kontext op dem Här Oberweis säi Rapport hiweisen, deem ech op déser Plaz wëll Merci soe fir seng Aarbecht a säin Engagement, datt d'Europäesch Unioun am Mee 2007 ee Programme d'action, fir eng Agenda territoriale vun der Europäescher Unioun ëmzesetzen, ugeholl huet.

Duerfir soll dann à court terme eng kohärent Démarche ausgeschafft gi fir d'grenzüwwerschreidend Landesentwécklung an d'Landesplanung. D'Iddi ass, aus de Regiounen e Centre métropolitain urbain ze maachen. Do ass et natierlech evident, datt een eng integréiert Strategie, wat d'Landesentwécklung ubelaangt, ausschafft, déi den Transport, d'Zones d'activités économiques an d'Ämterwelt wéi och de Logement an d'Ëmwelt a Betruecht hält.

Wat en somme der Groussregioun feelt, dat ass en IVL.

Ier ech dann zu deenen Deelaspekter vun der Landesplanung a Landesentwécklung kommen, wéilt ech awer e puer Iwwerleeungen zu der Method maachen, dat heescht, wéi ee sech momentan um Niveau vun der Groussregioun organiséiert, fir déi Ziler, déi ee sech gesat huet, ze errechen, well et muss een effektiv trotz deene luewenswäerten Objektivier d'Realitäten um Terrain kucken.

Wa mir gären esou en IVL erstellen, da geet et net duer, 21 Aarbechtsgruppen ze schafen, esou wéi ech dat an engem Interview vum Innenminister gelies hunn. Prinzipiell sinn ze vill Aarbechtsgruppen net gutt. D'Europäesch Unioun huet a verléiert sech nach ëmmer an enger Hällewull vu Groupes de travail, an dat ass net ëmmer déi effikass Manéier ze schaffen. Et muss een d'Kräfte bündelen an d'Kompetenze vereenen an net alles esou verdeelen, datt eng Koordinatioun bal onméiglech gëtt.

Et geet dann och net duer, just eng Maison de la Grande Région ze hunn, wou ee Représentant vu Lëtzebuerg Multitasking-Funktione muss iwwerhuelen an e Grapp voll Leit aus deenen eenzelne Regione vun hire Verwaltungen détachéiert sinn.

Et muss ee sech dann och Froe stellen iwwer de Fonctionnement allgemeng vum Sommet vun der Groussregioun. Da muss een noutgedronge vun enger bilateraler Approche ewechkommen a kucken, wéi een um multilaterale Plang Décisionen erbäiféiere kann.

Ech si mer wuel bewusst, datt mir als Lëtzebuerg et an deem Sënn e gudder Krack méi einfach hu wéi eis Noperen, well mir net nach vun enger anerer nationaler Entitéit ofhängeg sinn. Mä fir mech gëtt et awer à long terme, wa mir dee Projet vun der Groussregioun weiderbréngen wëllen, wa mir wierklech eppes Kohärentes fir all eis Matbierger an der Groussregioun maache wëllen, keng aner Méiglechkeet.

Also stellt sech hei d'Fro, ob mir eis dat néidegt institutionellt Gefüge wëlle ginn. Et schéngt evident, datt deen alleréischte Schrëtt op deem Wee ee gemeinsame Budget muss sinn. Wann d'Europa vun de Regiounen d'Zukunft ass, dann d'äerf et net esou sinn, datt déi Responsabel virun esou engem gemeinsame Schrëtt zrëckschrecken. Da muss ee sech och vläicht zu Bréissel d'Fro stellen, wéi een un deem doten Dossier erugee wëllt.

Et geet dann och net duer, datt all Entitéit kuckt, an hirem Budget e puer Su erausze-

schloen, fir déi eng oder déi aner gemeinsame Aktioun um Niveau vun der Groussregioun mat ze finanzéieren, an ee soss frou ass, datt een iwwer den Interreg fuere kann.

Mir brauchen dann och net iwwer e Sentiment d'appartenance ze reflektéieren: D'Politik muss nämlech esou ee Sentiment d'appartenance emol fir d'alleréischte virlieden. Dat fänkt bei eis un.

Ass an de Ministère zum Beispill de Wëllen do, fir sech an engem Comité interministériel ze koordinéieren? Dat heescht ganz kloer, datt déi concernéiert Départementer enk zesummeschaffen. Wa mir vu Landesplanung, vu Zones d'activités, Transport, Emploi an esou weider schwätzen, da missten déi Ministère zesummen un engem Strang zéien.

Wéi gesot, de Bilateralismus ass pragmatisch. Jo, ech weess, heiansdo kritt een d'Saache méi schnell a méi einfach op d'mannst emol mat engem vun eisen Nopere realiséiert. Mä vläicht sollte mir net ëmmer direkt iwwer d'Grenz kucken an emol fir d'alleréischte kucken, wat mir bei eis heiheem kënnen maachen.

Ech hunn d'Gefill, datt mir och bei eis emol fir d'éischt déi Iddi vun der Groussregioun virliewe mussen, an dat fänkt do un, wou d'Décisionen falen.

Här President, et geet mir hei sécher net dorëms, nëmme Kritik ze üben, well déi Leit, déi sech mat deem Dossier befaassen, maachen dat mat ganz vill Engagement, mat ganz vill Enthusiasmus, an dovunner hunn ech mech dierfen iwwerzeegen. Mä hei geet et einfach dorëms, ob mir dee politesche Wëllen hunn, aus der Groussregioun och dat ze maachen, wat mir soen.

Ech wéilt da kuerz déi eenzel Sujeten ëmraissen am Kontext vun der Landesplanung an der Landesentwécklung. Konkret, wa mir Lëtzebuerg kucken, da muss mir all Dag en Trafic vun 142.000 Frontaliere géieren. Et ass jo net, wéi wann dës Problematik eis net bekannt wier.

Den Henri Grethen hat als Transportminister déi Saach kloer erkannt. Mat mobilitéit.lu - haut nennt den Här Lux se „mobil 2020“ - si kloer Pisten opgezeecht ginn, wéi mir deem Trafic Meeschter kënnen ginn.

An der leschter Legislaturperiod ass nottamment d'Zuchstreck vun Diddeleng op Volmerange-les-Mines ausgebaut ginn, fir op der Grenz ebe schonns d'Leit dozou ze kréien, op den öffentlechen Transport iwwerzecklammen. Domadder évitéiert een dann natierlech eng Iwwerlaaschtung vun eise Verkéiersnetz. Och sinn Opfangeparkingen zu Audun-le-Tiche a Gouvy, an ech kéint der nach eng ganz Rei opzielen, realiséiert ginn, fir eng Ceinture ronderëm eis Grenzen ze leeën, wou d'Frontalieren op den öffentlechen Transport kënnen iwwerklammen.

Duebeldeckesch Zich si bestallt ginn ënnert dem Henri Grethen a sinn elo a Betrib, fir e Maximum vu Frontaliere kënnen opzuehuelen. Et ass evident, datt d'Verbindungen mat de Stied aus der Groussregioun, sief dat iwwer Bus oder Zuch, permanent mussen ausgebaut ginn, an och regelméisse gekuckt muss ginn, ob d'Offer vum öffentlechen Transport och der Demande entsprécht.

Duerfir ass et och ze begréissen - fir emol eppes Positives, wat de Fonctionnement vun der Groussregioun ubelaangt, ze soen -, datt elo eng Verkéierskonferenz oder eng Mobilitéitskonferenz op Lëtzebuurger Initiativ soll stattfannen, wou dann déi Responsabel aus deene verschiddene Regione sech zesummen un een Dësch setzen, fir déi Problematik ze erläutéieren. Et wier wünschenswäert, datt dee Schrëtt zu méi Multilateralismus op aner Ressorté kéint ausgeweit ginn.

Et kéint een och am Kontext vum Transport net derlaanscht, fir och transeuropäesch Verkéiersverbindungen unzeschwätzen. Den Här Oberweis huet dat schonns ausféierlech gemaach. Wat d'Verbindung duerch den TGV vun den dräi europäeschen Hauptstied, dat heescht Stroossbuerg, Lëtzebuerg a Bréissel, ubelaangt, wollt ech just e puer Wuert soen.

Ech mengen, ech brauch heibanne kee vun der Importenz vun deem Projet ze iwwerzeegen. Leider ass et awer esou, datt trotz dem Fait, datt dee Projet fir d'Streck Lëtzebuerg-Bréissel, also den Eurocap-Rail, vu Bréissel als prioritäre Projet festgehale ginn ass, elo just eng deelweis Erneuerung vun der Streck dobäi erauskomm ass. Dat ass bedauerlech, well während Jore si grouss Efforten op déi Realisatioun hin ugestrengt ginn.

Här President, wie Landesplanung a Landesentwécklung seet, dee seet och Zones

d'activités économiques. Wou kommen der hin? Wou maache se Sënn? Hei misst ee jo ganz kloer esou verfuere um Niveau vun der Groussregioun, datt ee wéi bei eis Plans sectoriels erstellt. Dat verlaangt natierlech och erëm eng gemeinsame Concertatioun.

Wa mir vu Zones d'activités économiques a Pôles de compétitivité schwätzen, da läit onweigerlech de Gedanken no, fir d'Héichschoul an d'Recherche mat an déi Iwwerleeungen anzuschléissen. Dat heescht also, datt eng Kollaboratioun mat deene verschiddenen Unien aus der Groussregioun stattfënn. Mir konnte gewuer ginn an der Commission de l'Enseignement supérieur, datt schonns esou Kollaboratiounsverträge tëschent eiser Uni an den Unien aus der Groussregioun ënnerschriwwen gi sinn.

Aus dem Rapport sur le développement de la coopération entre les institutions de l'enseignement supérieur de la Grande Région geet nottamment ervir, datt déi verschiddene Ressortministeren aus der Groussregioun, déi zoustänneg si fir d'Héichschoul, sech nach ëmmer net regelméisseg an engem institutionelle Kader gesinn.

Et gëtt och allgemeng monéiert, datt et ausser der Maison de la Grande Région keng développéiert Strukturen gëtt um Niveau vun der Groussregioun. Déi eenzeg Institutioun, wat d'Héichschoulkooperation ubelaangt, dat ass d'Commission régionale Saar-Lor-Lux-Trèves/Palatinat Occidental-Wallonie.

» **(M. Jos Scheuer prend la Présidence)**

Wa mir 3% vun eise PIB an d'Recherche an den Développement wëllen investéieren, da misst mir awer och hei kucken, méi koordinéiert virzegoen. Hei spillen de Centre de recherche public Lippmann an de Centre de recherche public Henri Tudor eng wichteg Roll, déi sech och e Réseau opgebaut hu mat Universiteiten aus der Groussregioun, dee se och weider ausbaue wëllen. Do bestinn och Programmer fir Boursen, fir Recherche ze maachen.

Mä wat och hei wichtig ass, dat ass, datt ee kloer definéiert, a wéi engen Domäne mer wëlle Recherche bedriewen, an da konsequent no Kollaboratiounen sicht. Et kann net sinn, datt sech ëmmer alles iwwer isoléiert Aktiounen ofspilt.

Wien Héichschoul a Recherche seet, muss natierlech och un déi Etapp virdrun denken. An der viregter Legislaturperiod huet d'Anne Brasseur mat hire franséischen an däitsche Kolleegen de Projet vum Lycée vu Schengen lancéiert.

Dat ass natierlech e formidabel Projet, wou Schüler aus dräi Länner deeselwechten Diplom kréien. Dat ass ee formidabelt Beispill vun europäescher Integratioun eben an Kader vun där Kohesionspolitik.

D'Schoulpolitik féiert mech dann zur Aarbechtsmaartpolitik. Mir sinn hei an enger Situatioun zu Lëtzebuerg, déi schonns speziell ass. Eis Economie wiisst a wiisst; mir schafen all Joer méi Aarbechtsplazen, a mer hunn awer e Chômage, dee fir lëtzebuergesch Verhältnissen héich ass an dee mer net an de Grëff kréien.

Meng Partei huet dat hei schonns oft genuch ugeschwat. D'ADEM muss zu enger Weiterbildungagentur ginn an de Service de placement muss opgestockt ginn. Deeler vun enger sougenannter „flexicurity“ mussen diskutéiert ginn an esou weider an esou fort.

Fir op d'Groussregiounen zrëckzekommen, do ass et jo esou, datt d'ADEM zu dem OIE, dem Observatoire interrégional du marché de l'emploi, gehéiert. Dat ass e Réseau, deen um Niveau vun der Groussregioun Statistiken opstellt iwwer de Marché de l'emploi. Dat schéngt wierklech eng pousséiert Kollaboratioun ze sinn, déi een dann awer verstärkt misst asetzen, fir ze definéieren, wat fir eng Activité économique een an deene verschiddene Regione soll fördern.

Här President, ee Sujet, deen een net an eisen Diskussiounen zu der Groussregioun d'äerf veronléisseg, ass dee vum Wunningsmaart. De Rapporteur Marcel Oberweis huet jo déi impressiounant Präsententwécklung an deem Domän hei zu Lëtzebuerg ugeschnitten. Mir mussen eis bewusst sinn, datt déi Lëtzebuurger, déi ee verstoe kann, wa se de Schrëtt iwwer d'Grenz maachen, d'Präisser an eisen Nopeschlänner an d'Luucht driewen. Dat dréit da forcément net zum Sentiment d'appartenance bäi. Mir mussen kucken, datt eis Leit erëm kënnen an eise Land liewen.

» **Une voix.** - Sehr gut!

» **M. Fernand Etgen (DP).** - De Pacte «Logement» wäert déi Situatioun awer net verbessern. D'Regierung wäert mat hirer

Politik, fir d'Méttelschicht konsequent bei d'Lisette ze loossen, d'Kafkraaft vun deeneselwechten net steigere. D'DP huet och heizou hir konkret Propositione gemaach; ob dat am Kader vun der Familjepolitik ass mam Wunnegeld, ob dat um Niveau vun de Prozeduren ass, déi nach ëmmer ganz einfach ze laang sinn.

Här President, wa mer vum Wunne schwätzen, dann ass natierlech och d'Liewensqualität een Thema. Ee vun den Haaptfacteuren dovunner ass den Ëmweltschutz. D'Biodiversitéit an d'Naturschutzzone sinn an der Groussregioun ee Sujet. Mä wa mir och vun engem Développement économique schwätzen, deen tant soit peu koordinéiert ass, da mussen mer och onweigerlech d'Fro vun eiser Ëmwelt uschwätzen a se och an eng kohärent Approche um Niveau vun der Groussregioun abetten.

Datt dat méiglech ass, an datt eist Land do eng Virreiderroll spille kann, hu mer an der Vergaangenheet scho bewisen. D'Beispill vun der Waasserwirtschaft illustriert ganz gutt, wat de Rapporteur prosahaft gesot huet, wat d'Groussregioun misst sinn. D'Gewässer sinn nämlech net Raim, déi trennen, mä Raim déi verbannen.

1956 gouf den Ausbau vun der Musel als Schëffstrooss tëschent Lëtzebuerg, Däitschland a Frankräich decidéiert, wat vill Aarbechtsplaze geschaf huet.

1959 gouf och dat deemools gréisste Pompelspäicherwierk vun der SEO zu Veianen an d'Wee geleet, dat d'Industrie vun der Groussregioun mat Spëtzevrou versuergt an dat bis haut nach ëmmer e Succès ass, wat sech duerch hir stänneg Vergrößerung gewisen huet.

1975 gouf zu lechternach déi éischt international Kläranlag an Europa ageweit. Wat alt erëm Geschicht fir d'Groussregioun ass, wéi och d'Musel an d'Rheinschutzkommissioun, wou Lëtzebuerg Partner ass.

An engem ähnleche Sënn ass och 1996 zu Maarteleng déi international Kläranlag gebaut ginn, déi haaptsächlech d'Ofwaasser aus der Belsch reengegt, fir datt d'SEBES zu Lëtzebuerg proppert Drénkwaasser kann hierstellen. Weider méi rezent Beispiller sinn international Kläranlagen zu Bëtzel, Stolzebuerg a Reisduerf, wéi och an der Handelszonen zu Huldang op der Schmat, an dat am Kader vun Interreg-Projeten.

A puncto Héichwaasser gëtt och concertéiert an der Groussregioun zesumme-geschafft, wou ee Virwarnsystem op d'Bee gestallt ginn ass, mam Zil fir gréisser Schied duerch preventiivt Handele bei schnellem Héichwaasser ze verhënneren.

D'Waasser ass een Deel vum Naturschutz, an esou sinn och déi grenziwwerscheidend Naturparke vun der Uewersauer an der Uer, wéi och déi nei Waasserpartnerschaften an deene Géigenden ze nennen. An der Groussregioun gëtt awer och op der Basis zesumme-geschafft wéi beispillsweis den ugepeilte Baitrétt vun der Verbandsgemeinde Neuerburg beim Ofwaasser-verband SIDEN; och een Novum an Europa.

Här President, mir hunn elo festgestallt, datt an der Groussregioun vill geschitt ass. Mä leider hu mer och misse feststellen, datt vill isoléiert geschitt; sécher mat de beschten Intentionen, mä trotzdeem feelt e Gesamtkonzept. Natierlech kann een och, wat den Tourismus ubelaangt, déi Propositionen ënnerstëtze vun engem Circuit vun der UNESCO an der Groussregioun, mä alt erëm ass et eng eenzel Measure zu engem Sujet vu villen.

Wann d'Zukunft vun Europa réellement an de Regione läit, wat ech mer duerchaus virstelle kann, da mussen mer och de politesche Wëllen opréngen dat ze maachen; heiheem, bei eise Frënn an Däitschland, Frankräich an an der Belsch, an doriwwer eraus bei all eise Frënn an Europa. Mir hunn hei d'Chancen emol eng Kéier richteg konkret ze ginn an de Leit Europa méi no ze bréngen.

Kommt, mir halen op, Floskelen ze dreschen, datt mer zesummen esou vill erreche kënnen! Kommt, mir halen op, alt fir déi x-te Kéier d'Politik vun deene klunge Schrëtt ze luewen, déi sécher bis zu engem gewësse Punkt richteg war! Kommt, mir maachen endlech, datt dat Europa vun de Regione Realitéit gëtt! Da gëtt nämlech Europa bei de Leit och Realitéit.

Ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Etgen. Den nächsten ageschriwwene Riedner ass den Här Schreiner. Här Schreiner, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Roland Schreiner (LSAP).** - Merci, Här President. Här President, léif

Kolleeginnen a Kolleegen, den Débat, dee mer haut iwwert d'Groussregioun féieren, ass e ganz wichtegen, net nëmme well Lëtzebuerg elo fir 18 Méint d'Présidentschaft dervun huet an och well Lëtzebuerg - an dat ass schonn hei gesot ginn - eng ganz aktiv, eng ganz dynamesch Roll an dëser Groussregioun spillt, mä virun allem well et héich Zäit gëtt, dass mer konkret Projeten dévelloppéieren an ëmsetzen, déi aus dëser Regioun eng sozial an ekonomesch europäesch Modellregioun par excellence maache kënnen. Eng Regioun awer och, déi fir d'Leit visibel ass.

A senger Introduction betount de Rapport vun der Chamberskommissioun - an ech wëll hei dem Kolleg Marcel Oberweis ausdrécklech Merci soe fir seng Aarbecht a säi perséinlechen Engagement -, dass d'Debatt, déi mer haut féieren, sech op d'Etüd „Zukunftsbild 2020“ baséiert, déi schonn am Juni 2003 zu Saarbrécken am Kader vum siwente Sommet vun der Groussregioun presentéiert gouf.

Schon deemools waren d'Acteure sech alleguer eens, dass d'Zäit effektiv räif wier, fir e Projet „Groussregioun“ ze realisieren. Déi rasant Wandlungsprozesser an d'Zesummewuesse vum erweiderten Europa stellen eis Regiounen ëmmer méi virun nei, viru grouss Erausforderungen. Gläichzäitg bidden dës Prozesser dëser Regioun awer och nei Chancen, fir sech weiderzeentwéckelen.

De globalen interregionale Wettbewerb gëtt ëmmer méi scharf a verlaangt ëmmer méi Innovatioun, Flexibilitéit a Kooperatioun an alle Beräicher. Fir eis Groussregioun bedeiten dës Erausforderungen nei Chancen, déi mer notze sollen an déi mer notze kënnen. Dat geléngt eis awer nëmme, wa mer de Wëllen an d'Kraaft opréngen, all zesummen, eis Regiounen als gemeinsamen Handlungsraum ze verstoen an e mat de konkreten Inhalter ze fëllen, wou d'Leit sech och konkret kënnen dran erëmfannen.

Här President, méi wichteg wéi d'Visionen, déi deen een oder deen aneren dovun huet, wéi d'Groussregioun an zéng oder 20 Joer kann ausgesinn, schéngt mir wierklech d'Fro no der Plus-value ze sinn, déi d'Groussregioun ka bréngen fir déi Leit, déi hei wunnen an déi hei schaffen.

Et ass natierlech eng gutt Saach, all Forme vun Échange an der Groussregioun ze ënnerstëtzen, mä als LSAP si mir awer net onbedéngt der Meenung, dass mir et eis zur absoluter Missioun sollte maachen, de Leit coûte que coûte eng gemeinsam Identitéit opzewéngen, déi et an där Form souwisou net gëtt. Mir sollten duerfir an éischter Linn haut driwwer schwätzen, wat fir eng Viranodeeler et huet, an enger Regioun ze liewen, déi duerch national Grenzen ënnerdeelt ass an an där verschidde Rechtssystemer, verschidde ekonomesch Bedéngungen, mä awer och verschidde Sproochen a Kulturen openeentreffen.

Duerfir mussen sech all politesch Responsabel an dësem Kader drëm beméien, dass d'Virdeeler ënnerstëtzt an d'Nodeeler, déi zum Beispill duerch institutionell Hürden entstoe kënnen, ofgebaut ginn. D'Groussregioun bitt duerfir sécher en ideale Kader. Allerdéngs ass dat net ëmmer déi eenzeg Méiglechkeet, fir eppes ze verbessere.

Konkret Problemer kënnen oft och genauou gutt bilateral geléist ginn. De Groupement européen de coopération territoriale - oder dee Modell - ass schonn hei fir d'ganz Regioun ugeschnidde ginn. Ech muss soen, dass de Moment eng Rei vu Südgemengen amgaange sinn, och mat Gemengen aus Frankräich - ech soen dat hei ënner dem Contrôle vum Minister vun der Landesplanung - sech an esou engem Groupement européen de coopération territoriale zesummenzeden, fir just a speziellen an a punktuelle Beräicher déi grenziwwerscheidend Zesummenaarbecht ze promovieren an an d'Wee ze leeden, fir an enger Rei vun Domänen do weiderzekomme.

Duerfir ass dat eng Iddi, déi ee muss ënnerstëtzen an och weider soll dévelloppéieren. An eenzelne Fäll gëtt och d'Harmonisierung europawäit an an der Regioun iwwert d'EU-Recht virugedriwwen. Dat Wichtigst sollt duerfir net sinn, enger institutionalisierter Groussregioun méiglech vill Gewicht a Visibilitéit ze ginn. Duerfir warne mer och als LSAP virun der onendlecher Schafung vun ëmmer neien Instituter an neien Agencen, déi wuel heiansdo eng Léisung kënnen duerstellen, awer ganz oft et vläicht un der néideger Konsequenz vermësse loossen, fir konkret Iddien och an d'Praxis herno ëmzesetzen.

Et muss an éischter Linn dorëm goen, dass konkret Problemer ugepaakt a geléist ginn, egal op wat fir engem Niveau dat am End-

effekt geschitt. D'Groussregioun ass an deem Sënn och net ouni Widderspéch. Zum Deel schafen d'Ënnerscheeder tëschent deene verschidde Deelregiounen Schwierigkeeten. Gläichzäitg sinn et awer och d'Ënnerscheeder, déi d'Groussregioun attraktiv maachen.

Esou ass et zum Beispill fir Geschäftsleit net ëmmer einfach, sech ze behaupten, wann déi direkt Konkurrenz ënner anere Konditione schafft, wat d'Loyerer, d'Salären, d'Öffnungszäiten, d'TVA an esou weider ugeet; fir hir Klienten ass awer grad dat de Virdeel. Si kënnen do akafé goen, wou d'Offer am interessantesten ass.

D'Frontalieren - an do schléissen ech d'Lëtzebuerg mat an, déi an d'Grenzregioun wunne ginn, awer zu Lëtzebuerg schaffen - notzen et och aus, dass zu Lëtzebuerg d'Situatioun um Aarbechtsmaart besser ass wéi an den Nopeschlänner, a gläichzäitg profitéiere se dovun, dass d'Wunnen an der Grenzregioun awer méi bëlle ass.

Et gëtt ganz sécher Méiglechkeeten an der Groussregioun, fir gemeinsam besser kënnen zesummenzeshaffen an och esou op déi Manéier besser kënnen zesummenzewuessen.

Dobäi soll een awer net ganz vergiessen, dass d'Acteuren an der Groussregioun letztendlech och ëmmer erëm Konkurrenten ënnerenee sinn. Et stëmmt, dass d'Partner an der Groussregioun zum Deel déiselwecht Problemer hunn. Dat heescht awer net automatesch, dass si och ëmmer gemeinsam Interessen hunn.

Et ass richteg, dass sech net nëmme d'Lëtzebuerg, mä och eis Nopere mat der Rekonversioun zum Beispill vun den Industriebrooche beschäftegen. Wann dat mat vill Engagement a Succès - an dat ass och gutt esou - op Esch-Belval geschitt, ass dat awer net onbedéngt vu Virdeel fir eis Nopeschregiounen.

Wann et Ongläichheete gëtt, gëtt et liicht och Ongerechtegkeeten. D'Groussregioun ass duerfir e wichtige Forum, wou doriwwer diskutéiert ka ginn, wann e Partner sech staark benodelegt fillt, oder wann een och emol eng Kéier iwwermësseg d'Gefill huet, een anere géif vun engem selwer profitieren.

Frëndschafleche Relatiounen an e fairen Émgang mateneen erméiglechen déi Flexibilitéit, déi an der Praxis gebraucht gëtt, fir onbürokratesch am Intérêt vun de Bierger aus der Groussregioun ze schaffen.

Här President, de Rapport vun der Kommissioun hieft dann och e puer Beräicher besonnesch ervir, an deenen d'Groussregioun ka Fortschritte bréngen, déi déi eenzel Partner eleng, jiddferee fir sech, net kënnen errechen.

Ganz wichteg - an dat ass schonn hei gesot ginn an och ënnerstrach gi vum Rapporteur - sinn all déi Froe ronderëm den Aménagement du Territoire, deen awer letztendlech an all Froen, an all Beräicher eraspillt a wou et effektiv muss dorëm goen, dass mer et fäerdeg bréngen, dass déi Philosophie, déi den IVL dévelloppéiert huet, och e Modell ka gi fir d'ganz Regioun.

Dann all Froe ronderëm d'Mobilitéit, déi direkt hannendrunhänken. Et leeft jo näischt méi haut och am ekonomesche Beräich, am Tourismus, am kulturelle Beräich, am wirtschaftleche Beräich, ouni eng Mobilitéit, déi tëscht de Regione, tëscht de Leit funktionéiert. Duerfir si gutt Verkéiers- an Transportinfrastrukture fir all Acteuren aus der Groussregioun immens wichteg. Et ass ee Facteur, deen iwwert d'Kompetitivitéit vun enger Regioun mat entscheet. Dat géllt wierklech grad besonnesch fir Lëtzebuerg, dat e staarke Wirtschaftswuesstum huet. Dat géllt awer och fir déi aner Deelregiounen.

Qualitativ héichwäerteg Transportverbindungen zu auslännesche Stied a Wirtschaftszentren an der Regioun sinn aus wirtschaftlechen, sozialen a kulturellen Iwwerleeungen einfach onerlässlech. Duerfir sollt alles drugesat ginn, fir déi enger grenziwwerscheidender Zesummenaarbecht ze realisieren.

An eiser Regioun ass et wierklech virun allem de Personentransport, deen eis viru ganz grouss Erausforderung stellt. D'Groussregioun wiisst bekanntlech ëmmer méi zu engem gemeinsamen Aarbechtsmaart zesummen. Mir hunn haut - mir hunn et héieren - 140.000 Frontalieren, déi all Dag eriwuer bei eis kommen. Bis zum Joer 2020 sollen an der gesamter Regioun bis zu 220.000 Leit dagdeeglech als Frontalieren hir Aarbechtsplaz opsichen.

Haut sinn et vun deenen 140.000 praktesch just nëmme 6%, déi mat dem öffentlechen Transport, mat Bunn a Bus fueren; all déi aner benotzen de Privatauto.

Elo mussen mer awer alleguer dorun interesséiert sinn, net zulescht och aus ëmwelt-politeschen Iwwerleeungen, fir d'Mobilitéit an der Regioun méiglechst staark iwwert den öffentlechen Transport ze organisieren.

Et läit op der Hand, dass et hei de Schinneverkéier ass, de gréisstméiglech Capacitéit kann ubidden. An deem Sënn ass et och duerfir absolut noutwendeg, dass mer mat aller Konsequenz den Ausbau vun de Schinneninfrastrukturen an der Regioun entamieren an hir interregional Koordinatioun a Vernetzung als eng herausragend Aufgab vun enger wirtschafts- a verkéiers-politesch effizienter a sozial verantwortlecher Politik fir d'Leit aus der Groussregioun ugesinn.

Dat bréngt natierlech ganz grouss Investitiounen mat sech, déi ouni grenziwwerscheidend Accordé wéineg Sënn maachen. Lëtzebuerg huet hei e groussen Intérêt, well eis Verkéiersnetzer haut schonn iwwerlaascht sinn, mä och fir d'Bierger aus den Nopeschregiounen bréngt et e Gewënn u Liewensqualität.

An duerfir, och well se rezent sinn, sinn déi Accorden e gutt Beispill, déi eisen Transportminister virun eppes méi wéi enger Woch - ganz rezent also - mat sengem belschen Homolog, deen haut belsche Premierminister ass, ënnerschriwwen huet, ebe fir Verbesserungen am belsch-lëtzebuergeschen Eisebunnsverkéier unzestriewen.

D'Verbindung mat Virton ass schonn ugeschnidde ginn. Doriwwer eraus gëtt et natierlech den Eurocap-Rail, wou et elo och Engagementer konkreter Natur vu belscher Säit gëtt, Stroossbuerg-Lëtzebuerg-Bréssel. Mä virun allem ass et jo dann hei d'Streck Lëtzebuerg-Bréssel, déi viséiert ass. Et gëtt och Engagementer, déi wichteg sinn, fir d'Verbesserung vun de Relatiounen a Richtung Léck, fir dass mer do och en anständigen Uschloss an déi Regioun am Norden iwwer eis Grenz eraus kréien, mä och eng Ubannung un den Thalys erméiglecht gëtt, deen eis da weider ka féieren an Norddäitschland oder a Südholland.

Niewent der Infrastruktur gëtt et awer och nach vill aner Argumenter, déi doriwwer decidéieren, ob d'Leit bereet sinn, op den öffentlechen Transport ëmzeglücken. D'Verbindungen mussen schnell sinn an an engem héijen Takt bestoen. Pünktlechkeet ass wichteg, de Confort an de Präis mussen stëmmen. Hei ass nach vill ze maachen um regionale Plang.

De Fait, dass besonnesch de schinneegebundene Verkéier op nationalem Niveau organiséiert gëtt, schafft technesch an administrativ Hürden, déi eng effikass Organisation natierlech net méi liicht maachen. Déi Problemer si sécher net einfach ze léisen, mä just an dësem Punkt kann d'Groussregioun effektiv eng ganz seriö Plus-value schafen.

An enger éischter Phas misst et emol méiglech sinn, fir d'Clienté gutt ze informieren iwwert d'Horairen, d'Präisser an esou weider. Haut gëtt et u sech mam Internet e bequemet Instrument, fir dat kënnen ze realisieren. Mä et gëtt hei och nach ëmmer Defiziter, zumools wann et drëms geet, fir verschidde Transportmëttele mateneen ze vergläichen oder online ze buchen.

D'Fro stellt sech allerdéngs, ob mer duerfir en neit Institut oder eng nei Agence brauchen. Et geet jo am Fong geholl just ëm d'Verwaltung vun Daten an hir Bereetstellung iwwer Internet - eppes, wat eise Verkéiersverbond haut jo scho mécht. D'Zil muss et duerfir sinn, fir d'Horairé besser openeen ofzestëmmen, méi Direktverbindungen ze schafen, net nëmme un d'Frontalieren ze denken, mä zum Beispill och de Weekend e rasonnablen Taktverkéier unzestëmmen.

Duerfir kann een och ëmmer nëmme déi Fuerderungen oder Virschléi, déi de Wirtschafts- a Sozialausschuss vun der Groussregioun gemaach huet, ënnerstëtzen, déi drop erauslafen, dass mer den Opbau vun engem elektronesche Fahrplang brauchen, méi attraktiv Fahrpläng brauchen. Mir brauchen eng grouss Tarifzonen mat engem eenheetlechen Tarifsysteem, mat engem eenheetleche Billjee. Den Euregio-Ticket ass genannt ginn. An dat Ganzt virum Hannergrond - an dat sollt d'Endzil si vun

deem ganze Prozess - vun der Schaffung vun engem regionale Verkéiersverbond, dee grenziwwerschreidend ass an dee sech prezis verkéierspolitesch Ziler ka setzen am Beräich vum Linnennetz, am Beräich vun der Tarifgestaltung an och am Beräich vun der Finanzierung.

A well eise Verkéiersverbond sech jo scho bereet erkläert huet, fir d'Aarbechte vun engem elektronische Fahrplang ze koordinieren an der Groussregioun, kéint ee sech jo och vorstellen, dass och dëse regionale Verkéiersverbond säi Kär hei zu Lëtzebuerg kéint hunn.

Als prakteschen Astieg an d'Verwierklechung vun esou engem Verbond wëll ech hei d'Iddi vun Interregionale Parlamentarierrot opgräfen, dee virgeschloen huet zum Beispill, fir de Schüler an de Studenten en eenheetleche Semesterticket zur Verfügung ze stellen, deen an allen Deeler vun der Groussregioun gültig wier. Et wier op alle Fall ee Beispill, e Signal, en ausgezechent Signal, mengen ech, och fir déi jonk Leit, fir an déi richteg Richtung konkret ze denken.

Mir sollen awer och elo net esou maachen, wéi wa bis elo nach näischt an deem Beräich geschitt wier. Ech wëll hei ausdrécklech - an et ass schon zum Deel hei gesot ginn - déi vill Initiativen ervirhiewen, déi vun deene jeeweilegen Transportministere, dann och ganz rezenterweis vum heitegen Transportminister Lucien Lux, ergraff goufen.

Ech hunn éinescht vun den Accordé mat der Belsch geschwat. Ech denken awer och un d'Verhandlungen, déi lafen - a konkret lafen -, fir d'Verbindungen a Richtung Koblenz, a Richtung Rheinland-Pfalz ze verbesseren; de Projet Eurocap-Rail ass genannt; oder d'Etüd, fir eng besser Ubanung mat Saarbrécken an doriwwer eraus ze kréien, wou jo och dann eng Variant eng direkt Linn via Mäerzeg ka sinn. Alles dat sinn nëmmen e puer Beispiller vun Initiativen, déi scho lafen an déi de Wee weisen, wou et soll higoen.

Et ass och esou, wat d'Linn op Saarbrécken ugeet, dass do menges Wëssens elo de Cahier des charges fäerdeg ass, fir d'Étude de faisabilité kënnen ze maachen, fir esou eng Linn an d'Wee ze leeden. Dat soll d'Fernzil sinn.

Ech hu gëschter héieren, dass d'Verbindunge mam Bus an d'Saarland solle verbessert ginn. Dat ass sécher luewenswäert. Mir gefalen awer d'Verbindungen iwwert d'Schinn vill besser. Et ass sécher komplementar. Et dauert och heiansdo méi laang, fir anstänneg Zuchverbindungen op d'Been ze kréie wéi Busverbindungen. Mir sollten iwwert déi konkret Verbesserung mam Bus ewech awer dat anert am Hannerkapp behalen a konkret dru schaffen, fir d'Verbindungen iwwert d'Schinn wesentlich ze verbesseren.

Ech mengen, déi Schrëtt, déi elo entaméiert gi sinn, weisen an déi richteg Richtung a sollen een och encouragéieren. Déi Transportkonferenz den 19. Mee hei zu Lëtzebuerg, déi de Kolleg Marcel Oberweis ernimmt huet, soll eis och d'Geleeënheet ginn, fir doriwwer nach eng Kéier déi Schrëtt weiderzedéveloppéieren, déi an déi do Richtung ginn.

Här President, natierlech ass och fir d>Weiderentwécklung vun der Groussregioun d'Bildung, d'Weiderbildung an déi ganz Wëssensgesellschaft vu grousser Bedeutung. D'Groussregioun ass haut effektiv nach wäit ewech vun enger koordinierter Politik am Beräich vum Enseignement supérieur a vun der Recherche.

Et gétt zwar eng ganz grouss Diversitéit u Kooperatiounen tëschent verschiddenen Universitëten. Et schéngt awer noutwendeg, a Beräicher wéi den Ëmwelttechnologie, och dem Aménagement du Territoire, der Logistik, den Nano- an de Biotechnologie déi Kooperatioun weider ze verstärken. Et besti sécher Synergiepotenzialer, fir an der Groussregioun Regionalfuerschung ze maachen, zum Beispill am Aménagement du Territoire, mä dat ka sécher och an engem interregionalen Institut geschéien.

Mä och an anere Beräicher, déi a priori net vun der geographescher Proximitéit vun

den Universitëten a Fuerschungsinstituter ofhänken, wier et gradesou wichteg, dass mer déi Kompetenz an déi Komplementaritéit, déi et vläicht do gétt, sichen, dass mer eis also net nëmmen op d'Groussregioun auf Biegen und Brechen konzentrieren a versichen eis do a regional Strukturen a Kooperatiounen wëllen eranzuzwängen. Mir sollen d'Kompetenzen an d'Komplementaritéit do sichen, wou se ass, an d'Unien och do fräi decidéiere loossen ënnereneen, mat wem se wëlle kooperéieren a wou se d'Kompetenze kënnen fannen, fir sech weiderzedéveloppéieren.

Wann zum Beispill d'Uni Saarbrécken e Centre d'excellence fir d'Nanotechnologie an d'Materialwëssenschaften ass, tant mieux, da soll een d'Kooperatioun do sichen, mä wann net, da mécht et méi Sënn, seng Partneren elo eben ausserhalb vun der Groussregioun ze sichen. Déi aner dierf een och do dann net vergiessen.

D'Politik kann do sécher e Coup de puce ginn a si soll dat och maachen, wann dat nëtzlech ass, mä fir de Rescht - ech hunn et gesot - sollen d'Universitëten fräi sinn an hiren Décisiounen.

An där Logik ass et och net onbedéngt sënnvoll, fir sech ausschliesslech op eng Université de la Grande Région ze fokusséieren. Mir mengen, dass et méi nëtzlech wier a méi sënnvoll wier, op Kooperatioun an deene verschiddene Beräicher ze setzen.

Wat den Enseignement primaire a secondaire betrëfft, esou muss ee feststellen, dass an der Groussregioun verschiddene national Educationssystemer openeentrefen, déi sech ganz staark uneneen ënnerscheiden. Och an deem Beräich muss ee sech ganz genau iwwerleeën, wou d'Groussregioun eng Plus-value par rapport zu de bilaterale respektiv europäesche Kooperatiounsplattformen kann duerstellen.

D'Unerkennung vun den Diplome ass wéi am Enseignement supérieur haaptsächlech um europäeschen Niveau geregelt. Ech denken do zum Beispill un de Cadre européen des certifications, de Système de crédit pour la formation et l'enseignement professionnels oder och nach den Europass.

Am Beräich vun de Sproochen huet de siwente Sommet vun der Groussregioun festgehalten, d'Sproochepotenzial vun der Groussregioun besser auszuschöpfen. Franséisch an Däitsch goufen als Haapt-sprooch vun der Groussregioun deklaréiert an d'Lëtzebuerg Sprooch krut éischter e Rôle complémentaire particulier zougésprecht, a jiddferree sollt d'Sprooch vum Nopeschland léieren.

Wat ass bis elo konkret geschitt? Ech mengen, do ass ganz kloer - dat ass och schonn hei ervirgestrach ginn - de Schengen-Lycée ze nennen, deen den Hierscht 2007 seng Dieren opgemaach huet. An deem Lycée sinn Elementer aus dem däitschen an dem lëtzebuergesche Schoulsystem iwwerholl ginn. D'Coursen am Schengen-Lycée ginn haaptsächlech op Däitsch a Franséisch gehalen. Mä och Lëtzebuergesch ass op d'mannst zwee Joer obligatoresch dobäi an duerno da fakultativ. Englesch kennt ab engem gewëssenen Alter och derbäi. Esou hunn all d'Schüler, déi erfollegräich dëse Lycée ofschléissen, a véier Sproochen eng méi oder wéineg zolidd Basis, wou sech dann drop opbaue léisst.

De Schengen-Lycée ass am Fong geholl e Musterbeispill dofir, wéi d'Sproochepotenzial aus der Groussregioun optimal ka gefördert ginn a wéi d'Visioun 2020 vun der Groussregioun am Sproochberäich eent zu eent ëmgesat ka ginn.

Ofgesi vum Schengen-Lycée muss een awer déi national Gegebenheete kloer am A behalen. Déi franséisch, déi belsch an déi däitsch Schüler léieren als éischt Friemsprooch meeschtens Englesch, och wa verschidde Schoulssystemer hinnen d'Méiglechkeet offréieren, Däitsch respektiv Franséisch als éischt Friemsprooch ze wieren. Dat ass einfach e Fakt, deen een net kann ignoréieren.

An der zweeter Friemsprooch dréit een an der Belsch, a Frankräich an an Däitschland, wann iwwerhaapt, nëmme Basisnotiounen dovun. D'Visiounen 2020 wäerten duerfir am Sproochberäich, ofgesi vum Schengen-Lycée, nach eng laang Zäit - fäerten ech - Visiounen bliwen, well och do em Emdenke muss an deenen eenzelne Länner kommen, wann ee sech op d'Groussregioun wëllt fokusséieren.

Wat kéint een elo nach zousätzlech um Niveau vun der Groussregioun an deem Beräich realiséieren? Nom groussen Ufankssuccès vum Schengen-Lycée géif et sech ubidden, méi grenziwwerschreidend

Schoulstrukturen ze förderen, dat och am Hëllef an déi vill Lëtzebuerg, déi duerch déi héich Immobiliepräisser hei zu Lëtzebuerg ëmmer méi an d'Grenzgebiddere wunne ginn an hir Kanner do och an d'Schoul schécken. Dat sinn haut scho ronn 3.000 Stéck.

Da sinn iwwer Konventiounen verstärkt Sproochcoursen an der Grenzregioun unzobidden, do wou eng reell Demande besteet. An da wier et och wichteg, den Austausch vun de Sproocheprofessen ze förderen, esou dass d'Friemsprooch verstärkt vun engem sougenannten „native speaker“ kënnen enseignéiert ginn.

Här President, wa mer vu Groussregioun schwätzen, dann ass natierlech och den touristeschen a kulturellen Aspekt e ganz wichtegen. Tourismus ass e ganz wichtegen ekonomesche Facteur, deen och e grouse Potenzial u grenziwwerschreidender Kooperatioun beinhalt. Hei muss et doréms goen, fir iwwer e qualitativ héichwäertege Marketing de Leit am Allgemengen d'touristesch Atoutéit vun der Groussregioun méi no ze bréngen, och wann et wichteg ass, fir d'Awunner aus der Regioun selwer fir d'touristesch Offer an de jeeweilegen Nopeschlänner ze interesséieren. Mä do si mer dann awer erëm eng Kéier, wa mer vu Groussregioun schwätzen, och wat den Tourismus ugeet, oft Konkurrenten ënnereneen.

Mir hätte jo selwer gären, och hei zu Lëtzebuerg, an dat sécher net zu Onrecht, dass den Inlandstourismus gefördert gétt. D'Lëtzebuerg sollen entweder mat eiser nationaler Fluggesellschaft op Mallorca fléien oder am Eislek Vakanz maachen, awer wann ech gelift net onbedéngt...

» Une voix. - Voilà!

(Interruptions)

» M. Roland Schreiner (LSAP). - Zum Beispill op der Uewersauer, awer net nëmmen,...

(Interruptions)

...awer net onbedéngt dann an der Eifel oder am Elsass.

(Interruptions)

Och zu Baastenduerf ass et schéin.

(Interruption)

Et muss virun allem doréms goen, fir d'Groussregioun als Ganzt iwwert d'Grenzen eraus ze promovéieren. Weder Lëtzebuerg nach d'Saarland, Tréier, d'Lorraine oder d'belsch Ardennen hu schonn eleng genuch ze bidden, fir sech dobaussen als attraktiv Touristendestinatioun ze verkafen an aneren Destinatiounen eng seriö Konkurrenz ze maachen.

Am Kader vun enger gemeinsamer Agence touristique wier esou e Marketing sécher denkbar. Et misst ee just kucken, ob et och an der Praxis fonctionnéiert an och ob zum Beispill Rheinland-Pfalz an d'Saarland op enger auslännescher Tourismusfoire bereet wieren, e gemeinsamen däitsche Stand ze verlossen, fir mat Lëtzebuerg oder der Lorraine zesumme Publizitéit fir d'Groussregioun ze maachen.

Derniewent dierfe mer och net vergiessen, niewent all Engagement an deem Beräich an der Groussregioun, och bei eis, wat den Tourismus ugeet, eis Hausaufgabe weider ze maachen, den Tourismus och bei eis als Secteur nach weider ze professionaliséieren an och ze regionaliséieren.

Här President, e ganz wichtege Volet, deen och schonn ugeschnidde ginn ass hei, ass dee vun der Gesondheetspolitik an der Groussregioun. Och hei hu mer ganz kloer Nachholbedarf, wat déi grenziwwerschreidender Kooperatioun ugeet. Ee vun de Problemer ass jo och do just déi juristesche Onsécherheet, déi besteet am Beräich vun der Mobilitéit vun de Patienten, och vun de Professionnels de la santé, a méi am Allgemengen och am Beräich vun de grenziwwerschreidende Prestatiounen. Dës Onsécherheete kënnen mer natierlech net an der Groussregioun léisen. Dat kann nëmmen um europäesche Plang geschéien.

Mir sollen also versichen eis op aner Themen an deem Beräich ze konzentrieren, déi mer interregional kënnen steieren a beaflossen. E gutt Beispill vun enger grenziwwerschreidender Kooperatioun ass de Projet LUXLORSAN, bei deem et dréms geet, um Niveau vun der Province de Luxembourg, der Lorraine an dem Grand-Duché déi bestehende sanitär Moyenen a Besoinen ze detektéieren.

Esou eng Démarche kann ee sech natierlech och fir d'ganz Regioun virstellen, mat zum Beispill der Analys vun der grenziwwerschreidender Organisatioun vun der Aide médicale urgente, vun de bestehende Strukturen, den heefegste Pathologie, dem

Accueil an der Prise en charge vun den handicapéierten Persounen oder vun den eelere Leit an esou weider.

D'Groussregioun huet fir de Moment dräi Filiären zrëckbehalen, wou d'Kooperatioun soll verstärkt ginn an deem Beräich. An zwar déi vun de Grand-brüléen, vun der Neurochirurgie an den Traumatismes multiples. Dës Zesummenaarbecht achséiert sech an éischter Linn op d'administrativ Accessibilitéit, d'Informatioun, d'Rechter vum Patient an esou weider.

D'recherchéiert Zil vun der Groussregioun misst et sinn, eng regelrecht Promotioun vun enger grenziwwerschreidender Gesondheetspolitik ze maachen. Hei ass d'Zesummenaarbecht tëschent de Spideeler an der Regioun e wichtegt Element. Hei misst et méiglech sinn, Synergien op d'Been ze stellen, déi et erlabe géifen, d'Servicer an den techneschen Equipement flächendeckend an der Regioun op eng ekonomesch Aart a Weis zur Verfügung ze stellen an op déi Manéier Double-Emploien ze vermeiden.

Duerch esou e Regruppement wier et méiglech, d'Qualitéit an d'Proximitéit vun de Fournitures de soins ze verstärken, fir d'Leit aus der Grenzregioun alleguer dervu profitéieren ze loossen. En anere positiven Effet wier och eng erhéichten Attraktivitéit fir d'Dokteren an aner Leit, déi an deem Secteur schaffen.

Här President, e weidere ganz wichtege Volet ass natierlech och dee vun der Beschäftigungspolitik an der sozialer Sécherheet aus der Groussregioun. Mä Kolleg Romain Schneider wäert herno dorop agoen.

Ech wëll nach just och an engem Wuert soen, wat d'Haus vun der Groussregioun ugeet - dat säit 1998 fonctionnéiert -, dass mer hei eigentlech eng ganz gutt Plattform hunn, fir Regionalpolitik ze maachen, awer och eng Politik, déi fir d'Leit muss visibel sinn. Wann ech dann an engem Artikel liesen, dass d'Zuel vun den Aarbechtsgruppen an deene leschte Jore vun néng op 22 an d'Luucht gaangen ass, dann ass dat sécher sënnvoll, well ganz vill Acteuren do ganz sécher eng ganz gutt Aarbecht maachen. Wat awer esou als Rendement vun deenen Aarbechtsgruppen erauskënnt, ass fir jiddferree net ëmmer esou visibel an direkt erkennbar. Do hu mer ganz vill Defiziter.

Wa mer wëllen den europäesche Gedanken och an der Groussregioun virundreiwen, da muss mer e fir d'Leit verständlech a visibel maachen. Do kann d'Haus vun der Groussregioun ganz sécher Akzenter setzen an e gutt Instrument sinn. Mir mussen et awer och dann esou outilléieren an em dann och déi Missioun ginn, déi em et erlaben, fir och kënnen an déi Richtung ze schaffen.

Ech wëll domadder soen, dass mer an der Groussregioun nëmme weiderkommen, wann déi eelee Milliounen Leit, déi an deem Regioun wunnen, och d'Virdeeler vun esou enger Regionalpolitik erkennen a sech dran erméieren. Duerfir brauch d'Groussregioun effikass Institutiounen, mä virun allem och eng global politesch Visioun. No ville Jore vu Virbereedungen, vu ganz sécher ganz grousser Virbereedungs-aarbecht, ass awer elo de konkreten Handlungsbedarf do, dass mer schnell a konkret Aktiounen kënnen weiderdéveloppéieren.

Eis Groussregioun huet de Potenzial, fir dee Modell an Europa vun enger grenziwwerschreidender Zesummenaarbecht ze ginn, mat engem sozialen Equilibre vu ganz héijer Qualitéit. Kommt, mir ginn eis d'Moyenen, fir et och kënnen ëmzesetzen!

Merci.

» Plusieurs voix. - Très bien!

» M. le Président. - Merci, Här Schreiner. Den nächste Riedner ass den Här Adam. Här Adam, wann ech gelift.

» M. Claude Adam (DÉI GRÉNG). - Merci, Här President. Här President, Dir Dammen an Dir Härren, fir d'éischt emol wëll ech dem honorabele Kolleg Marcel Oberweis félicitéieren fir seng Initiativ, déi hien hartnäckeg a géint munch Widderstänn duerchgefouert huet an déi de Grond ass, dass mer dësen Débat d'orientation haut hunn. Genau wéi den Här Oberweis a sengem Rapport geschriwwen huet, sinn och mir der Meinung, dass et korrekt ass ze behaupten: «Le Grand-Duché de Luxembourg vit dans, avec et par la Grande Région.» Heiansdo kéint een eventuell och nach derbäisetzen: «et malgré la Grande Région».

Den Här Oberweis schreift a sengem Rapport, dass den Débat hei an enger Zesummenaarbecht mam Ministère de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire

preparéiert gouf. Dat ass bestëmmt gutt a richteg esou. Mech wonnert da just, datt de Rapport zu dësem Débat an der Kommissioun vum Enseignement supérieur, der Recherche an der Kultur diskutéiert an ugeholl ginn ass. Dat war anscheinend de Wonsch vun der Conférence des Présidents. Wéi gesot, et wonnert mech, et stéiert mech net; am Géigendeel. Well wann de Rapport an d'Intérieurskommissioun komm wier, dann hätt ech jo net de Pléséier, fir haut dierfen ze schwätzen.

Den Débat vun haut baséiert op der Etüd «VISION 2020», een interessant Dokument, dat um siwente Sommet vun der Groussregioun den 30. Juni 2003 zu Saarbrécken virgestallt gouf. E Pabeier, deem interessant a pertinent Froe stellt, deem awer bei eis net déi riseg Begeescherung ausléist, well en dach awer eng euphoresch Vue vun der Entwécklung an der Groussregioun virmoolt, déi mir net ëmmer novollzéie kënnen. Ausserdeem riskéiert dëse Rapport an engem ënneschten Tirang ze verstëbsen.

Well d'Entwécklung vun der Groussregioun vital ass fir d'Lëtzebuurger Land, begrësse mer den Débat vun haut. Mir hoffen, datt et net bei engem eemolegen Débat bleift, zemoos wou mer riskéiere bei där grousser Spannwaît, déi mer eis haut op de Menu gesat hunn, eis an den Detailer ze verléieren an zum Schluss keen Iwwerbléck méi ze hunn. Mir riskéiere zu lauter Beem kee Bësch méi ze gesinn. Am Rapport heescht et, mir géifen den Akzent setzen op folgend Sujeten: d'Entwécklung vun der Kommunikatiounsreseauen, d'Entwécklung vun der Wirtschaft an dem Emploi, den Transport, de Logement, d'Energie an d'Ëmwelt, d'Wëssensgesellschaft, den Tourismus an och nach d'Zukunft vum Haus vun der Groussregioun.

Do ass kee Sujet derbäi, deem onwichtig ass. Et mécht bestëmmt och Sënn, fir hei am Haus eng Kéier iwwer Gott an d'Welt ze schwätzen, mä mir riskéieren awer hanner um Enn näischt Gräifbares iwweg ze hunn. Ech halen et dann do och mam Kolleg Etgen, datt ech et net glécklech fannen, wa mer nach just op eemol nëmme Floskelen hei dreschen.

Ech wäert dann och net probéieren op alles anzegoen, mä just eng Rei éischter méi allgemeng Iwwerleeungen iwwer d'Wunnen an d'Schaffegoen an der Groussregioun ubrëngen, fir dann iwwer d'Schoulen an d'Héichschoulen ze schwätzen an dann awer och - an ech bedauern e bëssen, datt et net als wichtige Sujet am Rapport ernimmt gétt - op d'Kultur an der Groussregioun anzegoen. Zumindest eisen Innenminister huet um Sommet vun der Groussregioun den 1. Februar 2008 zu Namur op de Succès vum Kulturjoer higewisen. Ech wäert zum Schluss vu menger Ried och nach dorobber zrëckkommen.

Datt an der Groussregioun esou ënnerschiddlech Partner zesummesetzen, ass scho vu menge Virrieder gesot ginn. Et ass och besonnesch vun Här Thiel gewarnt ginn, fir d'Groussregioun ze idealiséieren. D'Groussregioun ass ee grousser Marché mat villen Opérateuren, déi sech un éischerer Stell emol ënnerenee Konkurrenz maachen. Jiddfere wëllt dee Gréissten, dee Stärkste sinn. Dat géllt souwuel fir d'Unië wéi fir d'Akafszentre wéi fir d'Flughäfen an all aner Beräicher.

De Fait, datt mir et hei mat méi oder manner ofhängege Regiounen vu Länner ze dinn hunn a just mat engem Nationalstat - Lëtzebuerg -, dee mat sengem ganzen Territoire betraff ass, mécht d'Zesummeschaffen zwar net méi einfach, weist awer éischters, datt Lëtzebuerg nach méi un enger gudder Zesummenaarbecht an enger gemeinsamer Entwécklung misst interesséiert si wéi déi aner Länner, an zweetens kann dat och een Advantage sinn, well mir méi flexibel an engagéiert misste sinn, fir Décisiounen ze huelen an an eng ugepeilte Richtung ze steieren.

Et ass net esou wéi wann et keng politesch Zesummenaarbecht géif ginn. Den Här Oberweis ass a sengem schrëftlechen a sengem mëndleche Rapport drop agaangen. Net vergiessen dierf een awer an deem Kontext, datt all déi Mesurë vu Kooperatioun an engem fräiwëllege Kader geholl ginn. Dat heescht, et muss e Konsens vun alle Partner bestoen, mat de Virdeeler an den Nodeeler, déi dat ëmmer mat sech bréngt. An - dat ass och méi wéi een Detail - keng Struktur huet e Budget, deem iwwer datt rengt Bestreide vun de Frais de fonctionnement erausgeet.

Ech wëll hei just op ee Gremium vun der Kooperatioun agoen, well et deem ass, deem ech selwer an deene leschten zwee Joer e bësse besser kennen a schätze geléiert hunn: de Conseil Parlementaire Inter-régional, den CPI. Dëse Conseil setzt sech

aus Membere vum Conseil régional de Lorraine, vum Landtag vu Rheinland-Pfalz an deem vum Saarland, vun de belsche Parlamenter a Verrieder aus der Lëtzebuurger Chamber zesummen.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, wann et den CIP net scho géif ginn, da misste mer en onbedéngt schafen! Eng Plattform, wou Parlamentarier aus der Groussregioun sech regelméisseg treffen a sech iwwer d'Sujeten austauschen, déi se alleguer betreffen, dat ass dach eppes Immenses.

Mä, Här President, Dir Dammen an Dir Hären, et ass awer elo esou, datt mir den CPI hunn a mir stelle fest, datt en net onbedéngt all Hoffnungen erfüllt, déi mir an e setzen.

Dat huet domat ze dinn, datt d'Partner, déi sech zesummesetzen, ganz ënnerschiddlech Encadrementen hunn. Esou sinn zum Beispill d'Kollegen aus der Lorraine ganz schwéier ze bewegen, sech an deem Gremium ze engagéieren, et pour cause! Hiren Aktiounsradius ass nobäi null an dat géllt eigentlech och fir all déi aner Verrieder, faute de moyens budgétaires.

Trotzdem fannen ech, datt verschidde Kommissiounen vum CPI hire bescheidene Mëttele no flott a konstruktiv Aarbecht maachen. Ech denken do virun allem un d'Kommissioun 5 - Schoul, Ausbildung, Fuerschung a Kultur -, déi ënnert dem Virsätz vun Här Dieter Burgard eng ganz Rei flott Diskussiounen ugereegt huet. Zum Beispill iwwer d'Entwécklung vun den Héichschoulen an de Schoulen an der Groussregioun.

Domat wëll ech selbstverständlech d'Aarbecht vun deenen anere Kommissiounen, besonnesch der Kommissioun 4 - Ëmwelt a Landwirtschaft -, wou den honorabelen Här Oberweis de Virsätz huet, net ofwäerten.

Zum Thema ekonomesch Entwécklung an der Groussregioun ass schonns viles gesot ginn. Wat d'Ekonomie ugeet, do schéngt et kloer, datt Lëtzebuerg ee vun den Haaptmotoren an der Groussregioun ass. Dat weisen déi stolz Zuele vun neien Aarbechtsplazen, déi mir all Joers schafen. Dat weisen och d'Zuel vun de Frontalieren an der Groussregioun an de Prozentsaz vun deenen, déi sech all Dag moies op Lëtzebuerg zoubewegen an owes vun hei fort.

Dat bréngt natierlech eng ganz Rei Avantagé mat sech, wéi zum Beispill en héicht Akommes fir vill Leit, e gewëssene Wuelstand fir vill Leit, eng gutt sozial Ofsicherung fir déi meeschte Leit. Awer och eng Rei Nodeeler, wéi e schwéier kontrolléierbaren a géréierbaren Trafic, héich Loyeren, eng relativ grouss Zuel vu Globaliséierungsverléierer, eng relativ héich Zuel vu Leit hei am Land, déi dem Risque de pauvreté ausgesetzt sinn, an esou weider.

Wat déi ekonomesch Entwécklung ugeet, do si schonns Bestriewunge vun enger Harmoniséierung erkennbar. Et gétt och eng Tendenz zur Vereinfachung, mä d'Differenzen tëschent de Memberstaten, notament wat d'Fiskaliteit an d'Sozialregime ugeet, bleiwe bestoen, a vu que datt d'Intérëten esou verschidde sinn, wäerten dës Differenzen och nach eng Zäit bestoe bleiwen.

Esou ass et ee Problem, wann zum Beispill eng Baumentreprise zu Lëtzebuerg e Frontalier a säin Heemechtsland schaffe schéckt. Dat ass natierlech net verbueden, mä awer mat Komplikatiounen verbonden. Esou datt vun der Lëtzebuurger Chambre des Métiers de Rot kënn, datt ee Patron et sollt wa méiglech évitéieren, fir en däitsche Mataarbechter an Däitschland schaffen ze schécken, ee Fransous a Frankräich an e Belsch an d'Belsch.

Net ganz einfach ass och de Fait, datt all Land aner TVA-Tauxen huet an eng Rei Konditiounen vu Land zu Land verschidde sinn. A Frankräich ass et virun allem déi obligatoresch Garantie décennale fir d'Gros œuvres an aner Aarbechten um Bau, déi fir net franséisch Entrepreneuren e Problem ass.

Et mécht keen eng Assurance vu Lëtzebuerg aus fir Lëtzebuurger Betriber, déi a Frankräich schaffe ginn. D'Ursachen heifir sinn éischerer ontransparent. An Däitschland ass et d'cotisation beim spezielle Congés-regime mam Bau bei der SOKO-Bau, déi fir Komplikatiounen beim Détachement vu Mataarbechter suergt. Bei de Belsch heescht et, d'Instance wiere weineng kooperativ, wat den Détachement vu Lëtzebuurger Aarbechtskräften ugeet, an den ONSS, Organisme national de la sécurité sociale, géif iwwerdrifwe vill kontrolléieren, woubäi dëst lescht Argument zweescheideg ass.

Datt sinn alles Probleemer, déi d'grenzwwergräifend Schaffen an der Groussregioun komplizéiert maachen.

Mir sollten awer net vergiessen, datt och déi Betriber, déi op Lëtzebuerg schaffe kommen, sech un eis Législatiounen hale mussen, an datt et an der Lescht och eng ganz Rei vu Mesurë gi sinn, déi den Austausch erlichtert hunn. Zum Beispill d'Ofschafe vun de Grenzposten an d'Afëierung vun enger gemeinsamer Währung. Dat ass jo och nach net esou laang hier.

Och den neie Réseau vun Enterprise Europe Network, deem de 5. März 2008 vun der Chambre de Commerce, der Chambre des Métiers a Luxinnovation lancéiert gouf, schéngt eng wichteg Hëllef fir d'Entrepreneuren, virun allem d'PMEen an der Groussregioun a selbstverständlech och doriwwer eraus ze ginn.

D'Attraktivitéit vum Lëtzebuurger Aarbechtsmaart ass natierlech eng besonnesch Erausforderung fir den öffentliche Transport an de Wunnengsbau. Wéi gutt oder wéi schlecht mir mat dësen Erausforderungen eens gi sinn, dat ass schonns de Mëtteg méi oft hei beschwat ginn. Dat kënnen mer och all Dag selwer hei am Land feststellen.

(M. Lucien Weiler reprend la Présidence)

Wa mir dann dovun ausginn, datt mer am Joer 2020 mat wäit iwwer 200.000 Frontalieren all Dag ze rechnen hunn, datt mir eis schonns laang vun all IVL-Awunnerzeenario verabschit hunn, datt mir eis immens schwéierdi mat enger Réforme territoriale an eise eegene Ländchen, datt mir hei awer missten, ech zitieren de Rapport vum Här Oberweis, «concevoir et construire des réseaux en tant que pont pour le développement territorial et socio-économique durable du continent, voire des régions, et ceci d'après le slogan „changing minds, building bridges“», da gétt dee grouss Bierg Aarbecht, dee mir nach ze bewältigen hunn, iwwerdäitlech, an e gétt net méi kleng, wa mer e méi laang virun eis drécken, ganz am Géigendeel.

Doduerch, datt mir e Wirtschaftswuesstum hunn, deem däitlech iwwer deem vun eisen Nopeschlänner läit, schafe mir eis Räichtum a Problemer. Well bei eis d'Bauen an d'Wunnen immens deier ginn ass, sinn net nëmme ze weineng Frontalieren drun interesséiert, op Lëtzebuerg wunnen ze kommen, wat haut virun allem ee Problem vum Verkéier ass, mä deemnächst och e Problem vu Geldtransferte gétt, wann déi haut nach meeschtens jonk Frontalieren an de Rentenalter kommen.

Doriwwer eraus hunn och eng ganz Rei Leit, déi zu Lëtzebuerg gewunnt hunn, eng Wunneng am noen Ausland gesicht. D'Zuel vun de Lëtzebuurger Frontalieren klëmmt permanent.

Datt déi Rechnung, fir säi Gléck am Grenzgebitt ze fannen, net ëmmer opgeet, ass mëttlerweil bekannt. Integratiounsproblemer ass net just eppes fir Auslänner zu Lëtzebuerg; dat bereiert och Lëtzebuurger am Ausland. Spéitstens wann et ëm d'Aschoulung vun de Kanner geet, da stelle sech eng Rei Problemer, déi eventuell eréischert spéit erkannt ginn.

An der Groussregioun begéine sech véier national Schoulsystemer, deenen hir Verschiddenheet och nach duerch regional Spezifisitéite verstärkt gétt. Am Saarland an a Rheinland-Pfalz ginn d'Kanner schonns nom véierte Schouljoer opgedeeilt op Realschule, Hauptschule, Gymnasium; an der Belsch an zu Lëtzebuerg nom sechste Schouljoer; Frankräich setzt op de Collège unique bis déi Jugendlech 15 Joer al sinn. Selbstverständlech sinn och d'Programmer verschidden, a wann och mëttlerweil all Land op d'Méisproochegkeet setzt, esou ass dach déi Méisproochegkeet néierens esou wäit virugedriwwen, wéi zu Lëtzebuerg.

Dat beweegt dann och vill Elteren, déi weinst méi gënschtegem Bauland an d'Ausland wunne gaange sinn, hir Kanner awer op Lëtzebuerg wëllen an d'Schoul ze schécken. Dat ass fir keng Säit einfach, net fir d'Elteren an net fir d'Kanner, awer och net fir d'Gemenge ronderëm d'Grenzen, egal op wéi enger Säit vun der Grenz.

Duerfir begrësse mir och esou Initiative wéi de Schengen-Lycée zu Pärle, eng däitsch-Lëtzebuurger Gesamtschoul op däitschem Territoire, wou jee d'Halschent Schüler aus Däitschland an déi aner Halschent aus Lëtzebuerg kommen. Mir sinn der Meenung, datt mir vill méi konsequent dëse Wee vun enger grenzwwerschreidender Zesummenaarbecht am schoulesche Beräich musse goen. Mir brauchen eng Zesummenaarbecht och mat eise belschen a franséischen Noperen, wat d'Schoulen ugeet. Dat ass am Intérêt vun eise Kanner a vun eise Land.

Doriwwer eraus brauche mir och eng Reform vun der Aart a Weis, wéi mir eise Schüler hir Leeschtungen zertifizéieren.

Wann ee weess, datt mir haut bal genauou vill Homologatiounen vun auslänneschen Diplomen ausstellen, wéi mer selwer Schoulcertificaten ausstellen, da schéngt et eis kloer ze sinn, datt mer d'Schüler an de Lëtzebuurger Schoulen net weinst hirer Sproochevillfalt dierfe bestrofen, mä mir musse se éischerer belouen. Mir hunn net genuch Schüler, déi eise Schoulsystem duerchlafen an dann eng Berechtigung hunn oder zertifizéiert kréien, fir op Héichschoul oder eng Uni weiderstudéiere kënnen ze goen, an et gétt ganz däitlech Ënnerscheeder, wat ee vu Matière a vu Fächer muss bestreiden, fir en däitscht Abitur zum Beispill ze maachen, oder am Verglach dozou eng Lëtzebuurger Première.

Do derbäi hu mir och nach vill ze vill Schüler, déi ouni Diplom aus der Schoul kommen.

))) Une voix.- Voilà!

))) M. Claude Adam (DÉI GRÉNG).- Den Aarbechtsmaart schwätzt hei eng däitlech Sprooch. Mir brauche qualifizéiert an héich qualifizéiert Leit. 55% vun den nei geschafenen Aarbechtsplazen zu Lëtzebuerg verlaangen een Héichschouldiplom. Zu Lëtzebuerg sinn et just zurzäit 35% vun de Jugendlechen, déi esou en Ofschluss hunn, wa se aus der Schoul kommen. Den Aarbechtsmaart freet net no enger Nationalitéit an net nom Wunnuert, mä no der Qualifikatioun an no der Motivatioun.

An trotzdeem, wa mer net wëllen, datt dee ganze wirtschaftleche System implodéiert, da musse mer Effortë maachen an eise Land an eise Schoulsystem. Mir kënnen net just op den Import vu Wëssen aus der Groussregioun an doriwwer eraus setzen.

))) Une voix.- Très bien!

))) M. Claude Adam (DÉI GRÉNG).- Wa mir wëllen, datt 50% vun de Jugendlechen zu Lëtzebuerg en Niveau BAC oder eppes Gläichwäertes kréien, da musse mer eis druginn, da musse mer eis Schoulstrukture reforméieren an an eis Schoulen investéieren.

Eng grenzwwerschreidend Zesummenaarbecht am Primärschoulberäich ass zurzäit nach inexistent. Am postprimairen Unterrecht ass se mat engem Projet wéi dem Schengen-Lycée zumindest ugeduecht, versprécht Erfolleg, mä ass awer zurzäit nach just eng Drëps op de waarme Steen. Am Héichschoulberäich sinn d'Gedanken zumindest scho méi wäit gefouert. Esou spillt selbstverständlech d'Afëierung vum ECTS - European Credit Transfer System - och am Kader vun der Zesummenaarbecht vun den Héichschoulen an der Groussregioun eng wichteg Roll.

Et gétt och eng ganz Rei Initiativen, fir déi regional Zesummenaarbecht ze fördern an ze strukturéieren. Et gétt geschwat vu multinationale Synergien, vun enger Mise en réseau de la recherche, vun Transfert scientifique. D'Bilanz vun all dësen Efforten ass awer zimlech ernüchternd; et ass och schonn de Mëtteg gesot ginn.

Bei den Unië schéngt éischerer d'Konkurrenzdenken d'Regel ze sinn, wéi de Wonsch no Kooperatioun. Metz wëllt méi grouss si wéi Nanzen an ëmgedréint. Zu Tréier a Saarbrécken kéinten eng Kéier Schoulmeeschteren ausgebild ginn. Da géif et, well et jo och nach Virton a Baaschtnech gétt, enk gi fir Walfer.

D'Uni Lëtzebuerg huet eng Rei bilateral Kooperatiounsverträge mat Unien aus der Groussregioun ofgeschloss, fir d'Mobilitéit vun de Studenten ze erlichteren. Et gétt och eng ganz Rei bilateral Ofkommessen tëschent Unien an der Groussregioun. Déi multilateral Zesummenaarbecht ass schonn éischerer d'Ausnahm. Dës Zesummenaarbecht ass awer och normalerweises d'Resultat vun Initiativen, déi vun einzelner Chercheuren a Professereren ausgaangen ass, a manner d'Resultat vun enger geziilter Kooperatioun.

Esou steet och an der Äntwert vum Minister Biltgen op eng rezent Question parlementaire vum Marcel Oberweis, datt déi Erwaardungen, déi d'Auteurs an d'Charte de coopération universitaire de la Grande Région gesat haten, net erfüllt gi sinn. An der Äntwert heescht et lapidar - an et spiert

een de Frustr förmlech eraus -: «Il faut constater des réticences de la part des universités de s'engager dans une vision commune de ce qui pourrait être l'enseignement supérieur de la Grande Région.»

Mir mengen awer, datt mer d'Visioun vun engem besser koordinéierten Héichschoulaum an der Groussregioun net sollten opginn. Mir mengen, datt grad just d'Uni Lëtzebuerg hei eng flott Roll ze spillen huet. Eis kleng Uni, déi op de Multilinguismus, eng obligatoresch Mobilitéit vun de Studenten an eng international Zesummesetzung souwuel vun de Studente wéi vun den Enseignanten an de Chercheure setzt, kéint sech hei gutt positionéieren. Mä hei kann och d'Politik näischt forcéieren.

D'Rahmebedéngunge si vu Lëtzebuurger Sait aus gekuckt éischter gutt. Mir brauchen Zäit an Ausdauer. Wann d'Rahmebedéngunge stëmmen, an déi verbessere mer jo elo nach eng Kéier, wa mer deemächst de Projet de loi 5733 iwwert d'Formation-recherche stëmmen, da mécht et virun allem Sënn, an d'mënschlech Relatiounen ze investéieren.

Domat kommen ech zu mengem leschte Punkt bei dësem Débat, der Kultur an der Groussregioun. Besonnesch dankbar ass natierlech bei dëser Diskussioun, datt mir kënnen op d'Erfahrung vum Kulturjoer 2007 zrëckgräifen. Och wann den definitive Bilan vum Här Garcia nach net virläit - deen ass eréischt fir de Mee ugekënnegt -, eng ganz Rei Punkte si kloer. Den Här Garcia huet och selwer een Tëschebericht, den 22. Februar 2008 fir d'Kommissioun 5 vum CPI zu Párel gemaach.

Déi Gréng sinn der Meenung, datt nach keen anere Projet esou e positiven Impakt op d'Groussregioun hat, wéi d'Décsioun, d'europäesch Kulturhauptstad 2007 op déi ganz Groussregioun auszeweiden. Esou huet de Coordinateur général Robert Garcia sech och am Allgemengen zefridde mam Kulturjoer gewisen. Besonnesch zefridden, jo souguer ganz enthusiastesch ass hien awer, wann hien iwwert déi 133 grenziwwerscheidend Projekte schwätzt.

D'Ambitioun vum Kulturjoer mat grenziwwergräifendem Charakter ware kloer: dat kreatiiv Potenzial vun enger Stad an enger Regioun opweisen, mat enger spezieller Valeur ajoutée wéinst dem Kulturjoer, an d'Zesummebréngunge vum regionale Produkt mat deem beschte vun der internationaler kreativer Zee. Niewent enger Rei kënschtlicher Zilsetzunge waren och Ziler formuliert, déi exakt an d'Rumm vun dësem Débat passen. Mam Kulturjoer sollt sech d'Groussregioun op der europäescher Landkaart positionéieren a mam Kulturjoer wollt mer eis op eng europäesch Expérience aloossen.

3,3 Milliounen Visité sinn am Kader vum Kulturjoer gemaach ginn; 43% vun den erwuesene Lëtzebuurger hunn op d'mannst eng Veranstaltung besicht; 23% vun de Saarlänner an de Rheinland-Pfälzer aus der Grenzregioun hunn dat gemaach; 17% aus de wallouneschen a louthréngesche Grenzregiounen.

D'Kulturjoer huet all Alterskategorien ugesprach. Zum Schluss vum Kulturjoer woussten 80% vun de Leit, datt déi ganz Groussregioun am Kulturjoer implizéiert war. 75% vun de Leit waren zefridde mam Kulturjoer. D'Leit zu Lëtzebuerg an an der Groussregioun hu fonnt, datt 2007 daitlech zu enger Verbesserung vum kulturelle Liewe bäigedroen huet. D'Dépensé fir d'Kultur sinn an deem Zäitraum an d'Luucht gaangen.

» **M. Robert Mehlen (ADR)** - An de bloen Hirsch huet d'Blozongekränk an d'Land bruecht.

» **M. Claude Adam (DÉI GRÉNG)** - Natierlech hunn net all Regiounen d'selwecht vill investéiert. Eenzel Regiounen mussen sech d'Fro stellen, ob se net vläicht einfach ze wéineg investéiert hunn.

Ee positiivt Resultat vum regionale Kulturjoer ass den Opbau vun Netzwerkkaktivitéiten. Wichtig ass et zum Beispill ze wëssen, datt bei Interreg-Projeten all Regioun hiren Input muss ginn. D'Sue vu Bréssel ginn net an d'Regiounen, mä an déi iwwerregional Struktur. Hei sollen och eng,

zwo, eventuell dräi Persounen agestellt ginn, fir dëst Netzwerck, wat opgebaut ginn ass, funktionéieren ze dinn.

Manner positiv sinn d'Erfahrungen, déi mat der Schafung vun engem gemeinsame Kulturfong gemaach goufen. Do sollte jee eng Millioun aus all Regioun kommen a véier Milliounen aus Lëtzebuerg. Déi Sue sollte fir gemeinsam Projete genotzt ginn. Do wollten déi eenzel Regiounen, obscho se rechneresch eng Plus-value gemaach hätten, net esou vill Muecht ofginn. De Kulturfong ass net zustane komm. Dat ass schued. Esou e gemeinsame Kulturfong wier e grouse Fortschritt, fir datt sech eng regional Approche vu Kultur kéint entwéckelen.

En anere gemeinsame Projet schéngt och net ze realiséieren sinn: den Opbau vun enger regionaler Struktur, fir Kënschtler aus der Groussregioun ze promovéieren oder - ganz brutal ausgedréckt - fir Kënschtler an der Groussregioun gemeinsam ze vermaarten. Et wier bestëmmt vun Advantage fir déi eenzel Kënschtler, wa se op europäeschen an internationale Konschtfouren iwwer ee regionale Promotiounsbüro kéinte vermittelt ginn. Doraus schéngt näischt ze ginn, mä Lëtzebuerg wäert do awer de Wee vun engem eegene Promotiounsbüro goen.

Am provisoiresche Bilan vum Kulturjoer heescht et, d'Kulturjoer wier e Succès gewiescht. D'Kulturjoer huet vill Leit mobiliséiert; och a besonnesch grenziwwerscheidend an der Groussregioun. D'Leit ware gréisstendeels zefridden an d'Kulturjoer huet derzou bäigedroen, datt Lëtzebuerg ee positiven Image ënner anerem och an der Groussregioun kritt huet. D'Kulturjoer hat och eng positiv Retombée op d'Zuel vun den Touristen, déi eis besicht hunn.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, um Beispill vum Kulturjoer gëtt daitlech, datt d'Zesummeschaffen an der Groussregioun duerchaus kann Erfolleg hunn, datt eng kreativ Dynamik kann ugestiwwelt ginn, datt Netzwerker kënnen ugereegt ginn. Vläicht wier et un der Zäit, fir sech nom Kulturjoer Gedanken ze maachen, ob mer net missten en Émweltjoer, e Mobilitéitsjoer, e soziaalt Joer an der Groussregioun an d'A faassen a plangen.

Ech soen lech Merci.

» **Une voix** - Très bien!

» **M. le Président** - Merci, Här Adam. Den nächste Riedner ass den honorablen Här Gibéryen. Här Gibéryen, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Gast Gibéryen (ADR)** - Merci, Här President. Och vun eiser Sait aus e Merci un de Kolleg Marcel Oberweis fir säi Rapport, deen hien zu dësem Débat gemaach huet an de Mëtteg och hei virgedroen huet. Ech mengen, datt d'Groussregioun eng wichteg Roll fir eis alleguer op ekonomeschem Plang, awer och am Zesummeliewe vun deenen eelef Milliounen Leit, déi an der Groussregioun wunnen, spillt, ass jiddferengem heibanne bewosst.

Et ass och jiddferengem bewosst, datt et net liicht ass, d'Groussregioun strukturell oder politesch ze organiséieren, eben duerch d'Diversitéit vun deenen eenzelne Länner hire politesche Strukturen. Lëtzebuerg ass als e ganz Land an der Groussregioun, als e souveräne Stat dran. Däitschland ass vertrauten duerch Rheinland-Pfalz an d'Saarland, wou déi politesch Kompetenzen opgedeelt sinn téschent dem Bund an de Länder. D'Belsch ass mat der Wallonie dra vertrauten, wou et och eng Opdeelung vun de Kompetenzen téschent dem Stat an de Regiounen gëtt. Frankräich ass e relativ zentralistesche Stat, wou d'Lorraine an der Groussregioun vertritt ass a wou d'Pouvoiren net allze vill grous an déi eenzel Regiounen weidergeleert ginn.

Opgrond vun där Tatsaach ass et schwéier, fir eben och um politesche Plang effikass Strukturen am Kader vun der Groussregioun kënnen opzebauen. Duerfir gëtt et ganz dacks bilateral Kontakter téschent Deeler vun där Groussregioun, déi bilateral Accorden treffen, esou wéi och gëschter en Treffen téschent eiser Regierung an der Regierung vum Saarland war, fir ebe spezifesche Problemer, déi an deene Länner Saarland a Lëtzebuerg kéinten op ee gemeinsamen Nenner bruecht ginn a vu gemeinsamem Interesse kéinte sinn, virzebréngen.

Et ass also och eng Groussregioun - kann ee soen - mat zwo Vitessen, wou bilateral téschent Regiounen geschaff gëtt a wou ganz wéineg am Fong um ganze Groussregiounsplang geschitt.

D'Saarland a Lëtzebuerg si flächeméisseg déi zwee klengste Länner mat 4% vun der

Fläch vun der Groussregioun. Et ass och vläicht duerfir, well op enger Aenhéicht, zumindest wat d'Fläch ubelaangt, ka geschwat ginn. D'Wallonie kënn scho mat 26%, Rheinland-Pfalz huet 30% an d'Lorraine 36% vun der ganzer Groussregioun.

Lëtzebuerg spillt awer, trotzdeem mer nëmme 4% vun der Fläch duerstellen, eng wichteg ekonomesch Roll. Si stellt am Fong de Motor an der Groussregioun duer. An d'Statistike vun de Frontaliere beweisen dat jo och ganz kloer, deen Drang, deen hei op Lëtzebuerg vun Aarbechtskräften ass, well ebe Lëtzebuerg Viraussetzungen huet, déi ekonomesch interessant sinn, e grouse Wirtschaftswuesstum huet an duerfir vill Aarbechtskräften hei op Lëtzebuerg hinzitt.

Den Här Rapporteur war a sengem mëndleche Rapport de Mëtteg méi aktuell wéi am schrëftleche Rapport, well am schrëftleche Rapport si Chifferen opgefouert, wat d'Frontalieren ubelaangt, vun 2002. Wat relativ e bësse wäit hannen ass, well, wa mer kucken, 2002 hate mer 96.000 Frontalieren, déi hei an d'Land schaffe komm sinn, an haut - de Chiffer ass de Mëtteg schonn e puermol genannt ginn, de Rapporteur huet en och genannt - hu mer der 142.000. Dat si 47% méi Frontalieren, vun 2002 bis haut. Dat ass also eng enorm Progressioun, déi do komm ass mat hire Vir- a mat hiren Nodeeler, déi dat fir déi Leit respektiv och fir d'Leit hei bedeit, a mat all de Problemer, op déi ech nach wäert ze schwätze kommen.

Ech wëllt hei e puer Problemer opwerfen, Här President. Wann ech soen 142.000, da sinn eis franséisch Nopere mat 70.000 déi am stäerkste vertrauten. Da kommen der 36.000 aus der Wallonie, an aus Rheinland-Pfalz an dem Saarland zesumme kommen iwwer 33.000 all Dag hei op Lëtzebuerg schaffen.

D'Fro muss ee sech awer an deem Kontext och stellen, ob wierklech déi Leit och alleguer hei am Land schaffen. Net méi spéit wéi virun e puer Deeg huet d'Chambre des Métiers e Rapport erausginn, an deem se gesot hunn, wéi vill nei Betriber sech hei zu Lëtzebuerg niddergelooss hunn, wouraus ervirgaangen ass, datt am Fong de Gros vun deenen neie Betriber sech am Oste vum Land laanscht d'däitsch Grenz niddergelooss hunn an datt dat och an der Regel däitsch Betriber sinn, déi sech hei op Lëtzebuerg délocaliséiert hunn.

D'Fro muss ee sech stellen, firwat datt däitsch Betriber sech no Lëtzebuerg délocaliséieren. Sécherlech ass et dat steierpolitesch Émfeld, wat hei vu Virdeel ass. Sécherlech ass et awer och eise Sozialversicherungssystem, dee mir hei zu Lëtzebuerg hunn an dee vill méi virdeelhaf ass. Dat ass souguer haaptsächlech de Grund.

Mä da muss ee sech awer och d'Fro stellen, ob déi Betriber, déi an der Regel - an dat geet och doraus ervir - mat hirem Personal eriwuer op d'Lëtzebuurger Sait komm sinn, dann och zum gréissten Deel hei a Lëtzebuerg schaffen, oder ob se heihinner komm sinn an erëm zréck an Däitschland schaffe ginn an am Fong just domadder hei vun eise virdeelhafte sozial- a steierpolitesche Kritäre profitéieren, a vläicht déi Leit och emol guer net hei an d'Land kommen, mä direkt doiwuer an hirem Land déi Aarbechte verriichten.

Ech mengen, et soll een dat och emol eng Kéier méi no kucken, well wa mer wëssen, datt mer d'lescht Joer 14.000 Aarbechtsplazen, statistesch gesinn, netto weider hei am Land geschaf hunn, huet een dach awer seng Zweifel, ob déi 14.000 och wierklech reell hei zu Lëtzebuerg schaffen.

Ech mengen, et wier eng Missioun vun der Regierung, fir dat emol eng Kéier genau ënnert d'Lupp ze huelen, fir ze kucken, ob déi Aarbechtsplazen dann och wierklech hei zu Lëtzebuerg geschaf si ginn, oder ob dat just eng Deviatoun ass, fir vun eiser Steier- a Sozialgesetzgebung ze profitéieren, an ob et an deem Fall da fir eis nach interessant bleift, well mir jo och wëssen, datt de Stat e groussen Deel bei de Sozialversicherungssystemen muss bäidroen respektiv herno och zu deem, wat d'Pensiounen ubelaangt.

Ee weidere Problem, dee sech mat deem groussen Zouhuele vun der Zuel vun de Frontalieren hei zu Lëtzebuerg stellt, ass ouni Zweifel d'Verkéiersproblematik. An dat ass net nëmme, datt mer gesinn hei am Land, datt d'Staue vun Dag zu Dag méi grous ginn, mä d'Staue ginn och an der Grenzregioun bei eisen Noperen all Dag méi grous.

Mir gesi jo och elo, datt Initiative vu Gemengen aus der Grenzregioun ëmmer méi staark ginn, déi och wéi mir hir Problemer mam Verkéier hunn, an datt moies och bei

deenen alles steet. Et ass also net nëmme hei am Land, wou mer déi Stauen hunn, mä mir hu se och an der Groussregioun.

Duerfir soe mir ganz kloer, datt mer mussen méi an den öffentlechen Transport investéieren an datt den öffentlechen Transport net dierf nëmme op nationalem Plang gekuckt ginn, mä e muss am Kader vun der Groussregioun gekuckt ginn, souwuel wat den Zuch wéi och wat de Bus ubelaangt.

An ech kommen nach eng Kéier drop zréck, fir ze soen, datt déi Proposition, déi mir als ADR ënnerstëtzen, nämlech vun dem Schummerplang, fir an der Stad mat dem Zuch ënnert der Stad erduerchzefueren, sécherlech och do géif de Problem léisen.

Mir hunn a priori net e Problem mam Verkéier an der Stad selwer, mä mir hunn e Problem mat dem Verkéier moies, fir an d'Stad ze kommen, respektiv owes, fir aus der Stad heemzefueren. Moies ass de Stau Richtung Stad, awer net an der Stad, an owes ass de Stau Richtung Grenzen, net an der Stad, mä an de Stied an an den Uertschafte queesch duerch d'Land.

Wa mer géifen dee System maachen, deen den Här Schummer proposéiert, fir ënnert der Stad erduerchzefueren, da kéinten d'Leit mat hiren Zich direkt aus der Grenzregioun bis an den Zentrum vun der Stad op déi Plaze kommen, wou se mussen schaffen. Si bräichten net ëmzeklammern. Dat wier en effikass Transportmëttel an et géif de Problem léisen.

Duerfir soe mer, et ass och net un der Stad Lëtzebuerg, eiser Meenung no, fir kënnen eleng doriwuer ze decidéieren. Et ass en nationale Problem, deen och op nationalem Plang muss geléist ginn. Wéi gesot ass de Plang Schummer doudsicher dee richtegen, an et si jo ëmmer méi Meenungen, déi déi Iddi ënnerstëtzen. Neierdengs gëtt et jo och en neien Avis, deen de Minister oder d'Regierung nach net public gemaach hunn, mä deen awer d'Press schonn huet, deen am Fong och schonn déi Iddi, fir mam Zuch ënnert der Stad erduerchzefueren, weider ënnerstëtzt.

Mir mussen duerfir och higoen, datt mer déi Park&Ride-Anlagen anescht verdeelen. Am Ufank mate dem Tendenz, déi éischt Park&Ride-Anlage ronderëm d'Stad ze bauen. Dunn hu mer opgrond vun der Erfahrung gesot: Firwat esou no bei d'Stad?, a mir hu se ronderëm d'Land op d'Grenzposte gebaut. Haut, mengen ech, si mer erëm e Schrëtt méi wäit, andeem datt mer soen: Mä déi Park&Ride-Anlage kënnen mer och scho méi an d'Grenzregiounen erabauen - Grousshetteng ass virdrun hei genannt ginn -, wat och déi richteg Manéier ass, fir d'Leit esou fréi wéi méiglech op den öffentlechen Transport ze kréien. Also solle mer och esou fréi wéi méiglech déi néideg Park&Ride-Anlagen doruechter bauen.

Mir plädéieren och derfir, datt ee sollt niewent dem Zuch eng zousätzlech Busverbindung maachen, an zwar vun Thionville iwwer Hetteng, Fréiseng an d'Stad. Mir stellen haut fest - an déi Buergermeeschteren hei vir aus der franséischer Grenzregioun maache sech och duerfir staark derfir -, datt d'Zuchverbindungen net gutt genuch sinn, fir déi Leit alleguer op den Zuch ze kréien, an datt d'Zouhuele vun den Autoen enorm ginn ass.

Ech wëll lech drun erënneren, datt wéi 1981 d'Diddelenger Autobunn opgaangen ass, an engem Eck, wou ech mech jo gutt auskennen, nämlech zu Fréiseng, vun enger Minut op déi aner keen Auto méi gefuer ass. Fréiseng hat vill Bensiinstatiounen. Déi Bensiinstatiounen sinn eng no där anerer zougemaach ginn. An deene leschte fënnf, sechs Joer sinn déi Bensiinstatiounen quasi erëm allegueren opgemaach ginn.

(**Interruption**)

Haut hutt Der an deem Eck moies kilometerwäit Stauen a Frankräich vu Leit, déi wëllen an d'Stad fueren, an owes hutt Der kilometerwäit Staue vun der Stad Richtung Frankräich.

Ech wëll just soen, wéi eben dee Verkéier zougell huet. Duerfir spillt sech dat net nëmme méi haut op de Stroossen of, do kommen d'Niewestroossen derbäi, dat geet bis an d'Feldweeër, déi profitéiert ginn, wann d'Leit aus Frankräich, aus der Belsch an Däitschland hei an d'Land erakommen an owes och erëm versichen esou séier wéi méiglech heemzekommen.

Duerfir plädéiere mir derfir, datt och do soll eng nei Busverbindung vun Thionville kommen, vu datt mer jo vun der Grenz u bis an d'Stad schonn eng Busspur hunn, fir d'Bussen heihinnerzeféieren, an och de Park&Ride Fréiseng, dee jo elo scho voll ass an deen och elo an enger neier Etapp, wéi de Minister et zougestane huet, wäert vergréissert ginn.

Mä och d'Autosstrosse mussen vergréissert ginn. Mir plädéieren och duerfir derfir, datt d'Autobunn tëschent Diddeleng a Stengefort sollt dräispureg ausgebaut ginn.

(Interruption)

Ech weess, datt déi Gréng eppes géint d'Autoen hunn. Mä och d'Autoe fueren. Mir wëssen och, datt mer do esou vill Transitverkéier vu Camionen hunn, déi do fueren, mat villen Accidenter. Et wär irresponsabel, fir där Situatioun net ze begéinen! Duerfir misst een déi Streck op dräi Spuren ausbauen.

Mä och ekonomesch mussen mer grenzwärschreidend denken. Mir schwätzen esou vill vum IVL hei am Land. Mir kënnen elo geschwënn iergendwéi eng akademesch Sitzung iwwert den IVL ofhalen, well mir schwätze schonn zéng Joer driwwer! Mä wa mir dat wéilten eescht huelen, dann ass jo och ee vun den Hauptpunkten am IVL, datt d'Schaffen an d'Wunnen am Fong sollt esou no wéi méiglech beienee sinn. Da misst mir als gutt Europäer - wéi mer et jo als Lëtzebuerger wëlle sinn - och iwwert d'Grenzen eraus denken.

Mir hunn hei am Land verschidden - ech denken elo emol net un de Bankesecteur - Industriebetriber, déi mer gebaut hunn an déi quasi zu iwwer 90% Leit beschäftegen, déi aus der Grenzregioun kommen. Dat heescht, mir bauen hei Betriber, wëssend, datt mer d'Aarbechtskräften net hunn an datt mer déi praktesch mussen zu 100% importéieren. Do stellt sech dann d'Fro, ob een net kéint am Kader vun der Groussregioun Industriezone schafen, wou een och kéint esou Industrien an d'Grenzregioun setzen, wou d'Leit sinn, datt d'Leit do, wou se wunnen, och kéinte schaffe goen. Dat géif eis sécherlech gutt zu Gesiicht stoen.

Ech weess, datt et net einfach ass. Wann een hei am Land iwwer Gemengen eraus eng regional Industriezon mécht, da kann ee sech, wat d'Verdeelung vun de Steierrecetten ubelaangt, eens ginn. Dat ass sécherlech net esou einfach, wann een dat grenzwärschreidend mécht. Mä wann een den IVL-Gedanken eescht hält, dann däerf een am Fong net en Industriebetrieb oder soss e Betrib hei am Land implantéieren, wann ee weess, datt een d'Leit, déi do schaffen, och alleguer muss iwwert d'Grenze komme loossen.

Här President, ech wollt nach e puer Wuert iwwert d'Kultur, d'Schoulwiesen oder d'Sécherheet verléieren. Mä well ech just nach fénnef Minutten hunn, wollt ech nach op en anere Problem agoen. Well d'Groussregioun sinn net nëmmen déi Problemer, déi mer doduerch hunn, datt mer virun allem Verkéiersproblemer mat de Frontalieren hunn, mä d'Groussregioun bedeit och neierdénge e Réservoir fir Lëtzebuerger, fir an d'Groussregioun wunnen ze goen.

Mäi Kolleg Jean-Pierre Koepf huet den 9. Februar 2007 an déi Richtung emol d'Fro un d'Regierung gestallt, wéi vill Leit hei vu Lëtzebuerg am Fong an d'Grenzregioun emigréieren, also auswandern. D'Regierung huet deemools drop geäntwert, datt déi Progressioun Richtung Grenzregioun ëmmer méi séier géif goen an datt d'Accélération am gréisste wier Richtung Saarland a Rheinland-Pfalz. Eng Progressioun an déi Richtung, déi souguer an deene leschten zwee Joer iwwer 20% war, géigeniwwer 10% an de Joren 2000-2005. A mir haten eng Progressioun vun 2% an de Joren 1995-2000.

An der Wallonie gesi mer bal eng similaire Tendenz, wat d'Zuel vun de Leit ubelaangt, awer mir hunn dohinner praktesch eng Stagnatioun iwwer eng Rei vu Joren. Iwwer Frankräich gétt et op Lëtzebuerger Säit keng Chifferen, wéi vill Leit Richtung Frankräich ausgewandert oder emigréiert sinn.

A Rheinland-Pfalz hate mer 1995 1.394 Lëtzebuerger wunnen, 2006 hu mer der 3.192; dat ass also méi wéi eng Verduebelung an zéng Joer. Am Saarland hate mer der 1995 581 a mir hunn der elo 1.340. Dat sinn d'Chifferen vun 2006. An der Wallonie hate mer der 1995 2.445. 2006 si mer do op 2.545 komm; d'Zuel ass also an zéng Joer nëmmen ëm 100 Stéck an d'Luucht gaangen. Am Total hu mer a Rheinland-Pfalz, Saarland a Wallonie vu '95 op 2006 eng Progressioun vu 4.420 op 7.051 Leit, déi an déi Regiounen ausgezu sinn.

A Frankräich gétt et just eng Informatioun vun 1999. Deemools waren an der Lorraine 1.288 Lëtzebuerger, déi do gewunnt hunn. Wann een elo déiselwecht Progressioun an der Moyenne hält, wéi an deenen anere Länner, da kënt een op ongeféier 2.000 Lëtzebuerger, déi haut an der Lorraine wunnen. Am Total kann ee soen, datt haut bal 10.000 Lëtzebuerger an der Grenz-

regioun - wat mir hei Groussregioun nennen; ausser Lëtzebuerg - wunnen.

Den Haaptgrond fir de Schrëtt iwwert d'Grenzen ass sécherlech de Wunnengsbau. E Problem, deen hei zu Lëtzebuerg ass, wou d'Präisser nun emol fir d'Normalbierger net méi esou sinn, datt d'Leit sech hei nach kënnen eng Wunneng kafen. Wat am Fong hei am Land iwwer Jorzéngten dat Normaalst war, datt jiddereen - bis den Aarbechter hin - sech konnt eng Wunneng leeschten, dat ass haut net méi d'Normalitéit. Et ass duerfir déi gréisste Blamage - fir mech dat Schlëmmsten, wat an deene leschten zéng, 20 Joer geschitt ass -, datt dat Land hei et net méi fäerdeg bréngt, datt seng Leit heiheim bei sech nach kënnen eng Wunneng kréien!

Do muss d'CSV, déi elo scho quasi iwwer Jorzéngten de Wunnengsbauminister stellt, sech de Virwurf gefale loossen, datt dat Resultat d'Resultat vun hirer Politik ass. Elo si mer erëm geschwënn um Enn vun enger Legislaturperiode, a mir gesinn dee Projet vum Pacte logement, deen de Wunnengsbauminister deponéiert huet, a mir kennen elo erëm déi neiste Versioun vum Avis vum Conseil d'État.

(Interruption)

Dat ënnersträicht am beschten, wou d'Schold läit vun där katastrophaler Situatioun, déi mer hei am Land am Wunnengsbau hunn. Do brauch een net laang ze sichen, et brauch een och net no ville Schëllegen ze sichen.

» **M. le Président.** - Här Mehlen, ënnerbriecht den Här Gibéryen net!

(Hilarité)

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Ech ënnerstëtzen hien.

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - Bei allem Respekt, Här President, a Wierklechkeet hutt Dir mech elo ënnerbrach.

Wéi gesot, ech sinn awer frou, vun alle Säiten Ennerstëtzung ze kréien, well wa mer hei an där doter Problematik wierklech no engem Schëllege sichen - dat war dee Saz, mat deem ech amgaange war -, da brauche mer net laang ze sichen. Da gétt et nëmmen een an dat ass d'CSV. Vu wem gétt dee besser verkierpert, wéi vum Wunnengsbauminister, dem Här Fernand Boden, deen ech bei dëser Geleeënheet wëll hei begréissen?

(Hilarité et interruption)

Här President, mir maachen eis hei am Land vill, vill Gedanken iwwert den Déséquilibre, dee mir hunn tëschent Lëtzebuerger an Netlëtzebuerger. Mir ginn och souguer hin, datt mer elo d'duebel Nationalitéit aféieren, fir deen Déséquilibre e bëssen ausze-gläichen.

Wa mir géifen eng Wunnengsbaupolitik maachen, wou d'Lëtzebuerger kéinten hei zu Lëtzebuerg bleiwen, fir ze wunnen, dann hätte mer och eng gutt Léisung fonnt. Dann hätte mer vläicht 10.000 Lëtzebuerger weider hei am Land wunnen, déi elo hu missen an d'Grenzregioun goen. Déi géifen dann nach hei zu Lëtzebuerg wunnen an da géifen eis Statistike weider zur positiver Säit lafen.

Mä d'Zuel vun de Frontaliere geet an d'Luucht. Duerfir ginn och ëmmer méi Lëtzebuerger an d'Grenzregioun.

» **M. le Président.** - Entschëllegt, Här Gibéryen. Är Zäit ass och an d'Luucht gaangen. Si ass nämlech elo ofgelaf.

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - Ech huele mer nach eng Minutt, déi ech ënnerbrach si ginn.

» **M. le Président.** - Dir sidd net ënnerbrach ginn. Dir hutt dat provoziert. Mir wëssen dat. Dir hutt lech selwer ënnerbrach.

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - Ech wëll nach just d'Fro un d'Regierung stellen, Här President - an dann halen ech awer gären op -, ob d'Regierung och Efforté mécht, zum Beispill wat d'Problemer vun de Schoulen an der Groussregioun sinn, datt och do de Schoulsystem e bëssen ugepasst gétt un d'Fuerderunge vun eise Leit, déi an déi Regioun dohinner wunne ginn, esou wéi mir dat och hei am Land mat Recht maache bei deene Kanner, déi heihinner wunne kommen.

Ech wëll och nach eng zweet Fro un d'Regierung stellen: ob d'Regierung Efforté mécht, datt déi Lëtzebuerger, déi elo an der Grenzregioun wunnen, informéiert ginn, wat hir Rechter sinn, fir och d'nächst Joer bei de Chamberswahlen kënnen wielen ze goen.

» **M. le Président.** - Här Gibéryen, elo hutt Dir et esou wäit, dass den Här Oberweis lech gär eng Zwëschefro stellt.

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - Jo, Här President. Ech sinn domadder averstanen, wann Dir domadder averstane sidd.

» **M. le Président.** - Selbstverständlech.

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - Da kann den Här Oberweis déi Fro selbstverständlech stellen,...

» **M. le Président.** - Här Oberweis, wéi ass Är Fro?

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - ...nodeem ech mäi Saz awer fäerdeg gesot hunn, fir ze froen, ob d'Regierung och do Efforté mécht, fir déi Leit ze informéieren, wéi se beschméiglech kënnen d'nächst Joer hei zu Lëtzebuerg als Frontalier un de Chamberswahlen deelhueelen.

» **M. Marcel Oberweis (CSV), rapporteur.** - Ech wollt den Här Gibéryen just eppes froen. Hien huet virun un d'Adress vum honorabele Rapporteur - dat ass meng Wéinegkeet - gesot, ech hätt am Pabeier d'Date vun 2002 geschriwwen. Wann den Här Gibéryen de Rapport ganz gelies hätt - ech vermuten hien huet net alles gelies -, hätt hien e Bild gekuckt. Et ass op der Säit 11 e Bild, eng Graphique. An op der Säit 14 stinn d'Datumen 2006 an elo.

» **M. le Président.** - Très bien, dann ass dat domadder gekläert, Här Gibéryen.

(Interruption et hilarité)

Dir braucht elo kee Classeur méi. D'Saach ass gekläert.

(Interruption)

Ech géif elo dem Här Jaerling d'Wuert ginn, deen den nächste Riedner ass. Merci, Här Gibéryen.

(Hilarité)

Här Jaerling, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Marcel Oberweis (CSV), rapporteur.** - En huet net alles gelies, en huet d'Billen gekuckt.

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Merci, Här President. Och dem Här Rapporteur Félicitatioun fir säin explizite Rapport.

(Interruption)

Gelift?

» **M. le Président.** - Här Jaerling, schwätzt e wéineg méi haart, den Här Goerens versteet lech net.

(Hilarité)

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Ech muss an déi kleng Lächer hei schwätzen, gell?

(Hilarité et brouhaha)

Här President, wann elo alles dat, wat meng Virriedner hei proposéiert hunn, net gräift, da weess ech och net, wat mer solle maachen, fir d'Groussregioun an de Grëff ze kréien.

(Hilarité)

Wann ech dat Ganzt vu menger Säit aus belichten, da ginn ech esou de Verdacht net lass, wéi wa jiddereen an der Groussregioun esou e bëssen zefridden ass mat deem, wat en huet.

Mir hu mat Lëtzebuerg en ökonomesche Magnéit an der Mëtt mat engem positive Pol fir Betriber a praktesch 150 Kilometer ronderëm wirtschaftlech negativ Poler. Lëtzebuerg arrangéiert dat an déi ronderëm eis och, well mir récupérieren jo d'Aarbechtskräfte bei hinnen an deemno och hir Chômeuren. Dat huet negativ Konsequenze vun enger Konzentratioun vum Chômage ronderëm an domadder Aarbechtskräften, déi massiv op eisen Aarbechtsmaart drécken.

D'Groussregioun liwwert eis glécklecherweis déi Aarbechtskräfte, déi mer brauchen, fir eiser ökonomescher Entwécklung kënnen Rechnung ze droen a bréngt och de Regiounen, aus deenen déi Aarbechtskräfte kommen, eng grouss Plusvalue u Kafkraaft.

Richteg ass, dass déi Aarbechtskräfte wierklech zu eiser ökonomescher a sozialer Entwécklung bäidroen. Mä awer net nëmme si. Och d'Lëtzebuerger Aarbechtskräften droen awer e bëssen dozou bäi. Dat gétt anscheinend hei ëmmer e bësse vergiess.

Mä an deem ganze Kontext vun eben deem Chômage-Tourismus bleiwen eis Chômeuren hei am Land awer e bëssen op der

Streck, an do hu mer och nach net allze vill Léisungen unzebidden.

Wat awer net däerf vergiess ginn, dat ass, dass déi Aarbechtskräfte besonnesch am Industrieberäich an am Commerce laangfristeg gesinn e Loundumping mat sech bréngen, deen ëmmer méi flagrant gétt. Well nei Industrie- an Handwerksbetriber zum Beispill schafe just nach Aarbechtsplazen zum Mindestloun a souguer och bei héich qualifizéierte Betriber ass eng Qualifikatioun scho laang net méi dat wäert, wat se eng kéier war.

Och déi sozial Ofsécherung vun deene Leit, déi bei eis schaffe kommen, ass net esou ideal, wéi dat ausgesäit, trotz ville bilateralen a multilateralen Accorden tëschent deenen eenzelne Länner. Ech denken einfach do nëmmen un de Chômage, wou Leit zum Beispill, déi zéng, 15, 20 Joer hei am Land schaffen an dann an hiert Land zréckginn, de Chômage kréien aus hirem Land, wat mir wierklech sozial net méi vertriebar erschéngt.

Fir eis eege Betriber ass et dann och wéinst villen administrative Schikane bal onméiglech, an der Groussregioun Opträg ze kréien. Souguer och hei am Land ass et geschwënn duerch déi international Ausschreibungen kengem Handwerksbetrieb oder souguer Entrepreneur méi méiglech, Opträg am eegene Land ze kréien.

Ech mengen, dat sinn déi negativ Konsequenze vun der Groussregioun, net nëmme vun der Groussregioun, mä och vun Europa, well ebe menger Usicht no an de Gremien, déi duerfir zoustänneg sinn, vill erageet, mä awer meeschtens näischt erauskéint.

Dat zielt och fir d'Mobilitéit, wou vill iwwert d'Schinn gebraddelt gétt, am Endeffekt awer doraus nach net vill Schinnen erauskomm sinn. Ech denken och zum Beispill do un de Micheville-Tunnel op Belval, wou alles elo blockéiert ass, well op der franséischer Säit duerch déi zentralistesche Strukturen nach ëmmer kee weess, wien dann elo de Finanzement garantéiere soll. Vläch waarde se op eis, dass mir dat iwwerhuelen, ech weess et net.

Wat d'Ëmweltfro betrëfft, do hänke mir awer wierklech déi dauernd Diskussiounen iwwert den Tanktourismus zum Hals eraus! Wa mir de Leit keng konkret Alternativ zum Auto kënnen ubidden, da solle mer och mat deem aneren Theater do ophalen! Wa mer soss keng Alternativ hunn, wéi de Pétrolspräis un eis Noperen unzepassen, fir dem Tanktourismus entgéintzewierken, da si mer wierklech méi blöd wéi e getéitschent Kallef, well dann hu mer näischt geschafft.

Mir behalen d'Pollutioun, well den Aarbechtstourismus bleift, an d'Recetté kréien eis Noperen, déi da mathëlfen eis ze poluëieren,...

(Interruption)

...awer dofir mat deene Suen nach näischt an hir Regioun investéieren.

Duerfir solle mer och ophale mat deem Quatsch an endlech Neel mat Käpp maachen a konkret Projeten ausschaffen.

D'Groussregioun ass eng Chance fir eis all, wa mer et fäerdeg bréngen, alles gerecht opzedeelen, souwuel déi wirtschaftlech Entwécklung, déi sozial, awer och déi ekologesch.

De Partikularegoismus an de Regiounen muss an den Hannergrond gestallt ginn. Mir mussen och emol et fäerdeg bréngen, Betriber dohinner ze drainéieren, wou d'Chômeure sinn, wou d'Leit sinn, déi Aarbecht sichen, a mussen och op de Wee goen, onbedéngt...

» **M. le Président.** - Här Jaerling!

» **M. Aly Jaerling (Indépendant).** - Ech si fäerdeg, Här President.

Mir mussen och an dëser Groussregioun emol versichen, e Maximum u Produiten hierzustellen, déi an dëser Regioun gebraucht ginn, fir dass mer Verschiddenes net brauche vu wäihier anzeféieren.

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président.** - Merci, Här Jaerling. Als leschte Riedner ass den honorablen Här Schneider agedroen. Här Schneider, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Romain Schneider** (LSAP).- Här President, Dir Dammen an Dir Hären, wann een als leschte Riedner schwätzt, ass selbstverständlech scho villes virdu gesot ginn. Ech géif vu menger Plaz aus dem Marcel Oberweis och Merci soe fir seng Sisyphusarbecht, déi hien an deene leschte Méint gemaach huet, fir dësen Débat ze preparéieren an alle Voleten, andeem hien duerch déi eenzel Kommissiounen gaangen ass, fir d'Informatiounen ze kréien, fir d'Themen duerchediskutéieren.

Et war dat e gudden Exercice, deen eng Kéier huet misse gemaach ginn, fir eis och d'Definitiou vum dëser Grande Région festzesetzen. Och de Mëtteg, mengen ech, huet een eigentlech nach erausgespuert, datt jiddferen e bëssen eng aner Definitiou vum d'Grande Région gesäit.

Hu mer fréier et als Saar-Lor-Lux ugesinn, sou sinn haut Gebidder wéi d'Wallonie an den Tréierer Raum mat derbäikomm. Ech gesi selbstverständlech och d'Province de Luxembourg an déi däitschsproocheg Gemeinschaft vum der Belsch an där grousser Region mat dran.

Duerfir géif ech mer och erlaben, op e puer Punkten anzegoen, déi déi ganz Grande Région mat beinhalt a selbstverständlech och déi dote Gebidder e bësse méi belicht.

Un éischer Plaz emol géif ech soen, datt fir eis Fraktioun dem Roland Schreiner senger Ried näischt bäizefügen ass, wat den Transport, d'Education an d'Santé betrëfft - déi Beräicher also, déi hien opgezielt huet.

Ech géif awer mat engem praktesche Beispill weisen, wéi een och an enger Groussregion kann eenzel Problemer direkt léisen. Mir hunn zesummen an de Stied am Norden tëschent Ettelbréck a Wolz, zesumme mat der Province de Luxembourg mat Baaschtnech an iwwer eng Rei Gemengen, déi op der Streck leien, wéi ënner anerem Feelen, Heischent an esou weider, e Projet gestart mat enger Buslinn, déi a véier Voleten direkt pro Dag schafft.

Déi Linn schafft éischters am Gesondheetsberäich, andeem se déi dräi Klinike matenee verbënnt: d'Klinik vum Ettelbréck, vu Wolz a vu Baaschtnech. Derniewent verbënnt se awer och d'Schoulen, d'Lycéeën aus der Nordstad mat de Lycéeën vu Wolz a mat dem Lycée vu Baaschtnech selwer. Da firt se awer virun allem och op d'Schinn, fir déi dausende vu Frontalieren, déi all Dag op Lëtzebuerg kommen, sief et an d'Region vum der Nordstad, sief et an deen ieweschten Deel vum Norden, op déi eenzel Aarbechtsplazen ze kréien, fir eben ze erlaben, den öffentliche Transport, deen hei an dëser Géigend nach ganz dacks ganz schwéier ass, méi einfach ze kréien.

Esou hu mer et eigentlech och de Leit erméiglecht, oni hiren Auto kënnen op hir Aarbechtsplaz ze kommen. Dat ass eng ganz flott Initiativ gewiescht, och säitens vum Transportminister, deen dat doten ënnerstëtzt huet a säit enger Rei vu Méint dës Linn agefouert huet.

Ech géif mech dann awer op zwee Voleten begrenzen, no all deene Voleten, déi hei ugeschwat gi sinn. Een, deen nach net ugeschwat ginn ass - an ech si frou, datt de President vun eiser Delegation vum Comité des régions, de Paul-Henri Meyers, och present ass -, ass d'Zesummenaarbecht, déi mer hunn am Comité des régions, wou mer an de Regione probéieren eis zesummenzedinn a wou mer och schon an enger Rei vu Beräicher iwwert d'Grenzen eraus, iwwert d'Länner eraus, iwwer politesch Parteien eraus een Avis commun geholl hunn, fir eng Rei vun Avisen, déi am Comité des régions zur Proposition louchen, ëmzënnere an am Sënn vun der Groussregion ze formuléieren.

Et ass dat eng ganz flott Zesummenaarbecht, déi mer hei hu mat dem Saarland, mat der Lorraine, mat der däitschsproocheger Gemeinschaft, mat der Wallonie a mat Lëtzebuerg selbstverständlech, wou mer och een Turnus dran hunn, wou mer regelméisseg dës Présidence dréine loossen a wou de Moment d'Présidence ebe vun der Lëtzebuurger Delegation ënnert dem Paul-Henri Meyers assuréiert gëtt, a wou mer och an Zukunft zu Bréissel erëm am Comité des régions wäerte konkret Schrëtt maachen.

Deen zweeten Domän ass den Domän vun der Sécurité sociale a vum Emploi, wou ech eigentlech aus der Praxis eng Rei Elementer wollt mat op de Wee ginn. Et gouf villorts hei gesot, datt déi 142.673 - fir genau ze sinn am Januar 2008 - Frontalieren, déi all Dag hei zu Lëtzebuerg schaffen, sech opdeelen op e bësse méi wéi 70.000 Fransousen, 37.000 Belsch an eppes méi wéi 30.000 Däitscher, oni déi eng ganz Rei vu Beräicher och zu Lëtzebuerg net méi kéinte fonctionnéieren, sief dat de Commerce, sief dat d'Industrie oder sief dat och d'Bankwesen, wou mer wierklech déi Main-d'œuvre aus der Groussregion brauchen, fir eis Economie um Schaffen ze behalen.

Et ass wichteg ze soen, datt dat doten awer och implizit bedéngt, datt eng Rei Problemer opdauchen. Problemer, déi mer alldeeglech spieren, déi alldeeglech an der Praxis erauskommen. Duerfir - ech kommen herno derzou - begréissen ech och déi Motioun, déi mer presentéiert hunn, déi de Marcel Oberweis hei déposéiert huet, säitens enger Schafung vun engem Guichet unique fir Citoyenen aus der Groussregion, wou déi eenzel Problemer ebe sollen opgezielt ginn. Ech ginn nach eng Kéier kuerz op déi an.

Wa mer déi 140.000 Frontalieren hei hunn, da mussen mer jo och wëssen, datt selbstverständlech genau wéi eis Salariéen och si betrëfft si vu Krankmeldungen, si betrëfft si vun de Reclassementer, si betrëfft si vu Chômage. Hei ass gewosst, datt dat an der Praxis nach ëmmer Problemer duerstelt, fir déi néideg Formularen, fir déi néideg Pabeieren erbäizekréien. Mir wëssen an der Zwëschenzäit zum Beispill, datt 40% vun de Leit, déi e Reclassement externe kruten, Leit sinn, déi Frontaliere sinn, wat also Netlëtzebuurger sinn.

Déi si laut Gesetz gezwongen, sech iwwert d'Incapacité de travail regelméisseg op den Arbeitsämter ze presentéieren. Si sollte vermëttelt ginn. Heiriuwer eraus sollen awer nach derniewent Kontrolle säiteg deenen anere Grenze sinn. Hei mussen mer Méiglechkeeten fannen, fir dat méi flexibel a vill méi einfach ze maachen, fir och wierklech de Sënn vun engem Reclassement externe net nëmmen iwwer e Contrôle lafen ze loossen, mä en och duerno an en aktive Placement eriwwezféieren.

An deem Kontext géif ech och uschneiden, datt mer och nach ëmmer an administrative Prozeduren sinn, déi laang vereelt sinn, wat E301en an E311en ugeet, fir einfach d'Chômage-Allocatiounen hei zu Lëtzebuerg kënnen ze kréie respektiv se vun engem Land mat an dat anert ze huelen. Hei sinn einfach Zoustänn, déi och an enger Groussregion hautdésdags net méi kënnen esou fonctionnéieren, mä déi mussen verbessert ginn, wa mer och wierklech déi Groussregion praktesch wëlle gesinn.

Derniewent ass ugeschnidde gi vum DP-Deputéierte Fernand Etgen, datt et e flotten Organ gëtt mat deem Observatoire. Ech muss soen, datt en Observatoire eppes ass, wat mer um Pabeier fannen, mä datt an der Praxis e ganz anert Instrument fonctionnéiert.

Dat ass dee sougenannten «EURES-Transfrontalier». Dee besteet, wou déi eenzel Agencé vum Emploi - dat heescht op Lëtzebuurger Säit d'ADEM; op belscher Säit de FOREM; op franséischer Säit den ANPE an op däitscher Säit d'Bundesanstalt für Arbeit - konkret mat de Gewerkschaften, dem LCGB, dem OGB-L an der FEDIL, an engem Gremium zesummeschaffen a wou an der Praxis déi eenzel Problemer ugepaakt ginn, net nëmmen mat Publikatiounen, mä wou all eenzelne Fall eng Hëllefstellung ka kréie säitens dësem Organ, dem EURES, deen europawäit besteet, mä virun allem hei den EURES-Transfrontalier, deen exzellent Aarbecht mécht an och iwwergräifend virun allem ganz einfach Léisunge ka fannen.

Déiselwecht Hürde fanne mer an der Sécurité sociale erëm, wou nach ëmmer d'System net d'selwecht sinn, wou virdu geschwat gouf, datt selbstverständlech an deenen eenzelne Länner och nach déi eenzel Regione sinn, mä wou mer virun allem am Pensionssystem ganz ënnerschiddlech Regimer hunn, wou et also och schwéier ass, herno Prorata-Rechnungen an deenen eenzelne Länner ze maachen, do wou herno d'Pensioun geschélt ginn. Och hei mussen mer déi Saach an Zukunft besser verschaffen. Genau sou gutt wéi et och an de Gesondheitskeesen nach ëmmer Problemer gëtt bei Iwwerweisungen an aner Länner, fir einfach den Traitement ze kréien, dee vläicht heiansdo besser ass och nëmmen kuerz iwwert d'Grenz eraus an der Groussregion.

Uschwätze wéilt ech dann och eng Saach, déi mer ëmmer erëm zu Ouere kënn, wa mer all moies gesinn, wéi vill Betriber an eist

Land schaffen komme säitens der Groussregion a wa mer d'Reckmeldung vun deene kréien, datt et ganz einfach ass hei zu Lëtzebuerg ze schaffen. Mir hu Ministère. Mir hunn de Ministère des Classes moyennes, dee ganz administrativ Prozeduren huet. Et ass schued, datt den zoustänneg Minister Fernand Boden elo net hei ass, well et effektiv och eng Bonne note fir hie wier an och fir eis Regierung a sech.

Mir maachen et de Firmen eigentlech relativ einfach, eriwwe schaffen ze kommen. Par contre ass et awer ganz schwéier fir Lëtzebuurger Firmen, eriwwe schaffen ze goen an d'not Ausland. Hei si ganz dacks onüberwindbar Hürden, déi ze léise sinn. Och dat wier eng Opforderung an dësem Débat, datt mer dës Hürde méi niddreg kriterien, fir och eise Lëtzebuurger Firmen d'Méiglechkeet ze ginn, an d'Grenzregionen schaffen ze goen.

Zum Schluss hunn ech gesot, datt ech éischer eng Groussregion gesinn, déi vum Bierger leeft, déi mam Bierger leeft. Duerfir mussen mer eben an der Praxis och dem Bierger all déi Hürden, déi de Moment virun allem op administrativer Basis sinn, probéieren aus de Féiss ze huelen. Duerfir solle mer och de Virschlag vun engem Guichet unique pour citoyens aus der Groussregion opgräifen an do eigentlech direkt déi Informatiounen, déi Formularen, déi néideg Renseigner ginn, déi se brauchen. An deem Sënn mengen ech och, datt mer déi Grouss Force, déi dës Grande Région duerstelt, sollen notzen, fir och an Zukunft kënnen eng gutt Zesummenaarbecht mat deenen eenzelne Regione ze maachen.

Ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Schneider. Domat ass d'Diskussion ofgeschloss. D'Wuert huet elo d'Regierung, den Här Innenminister Jean-Marie Halsdorf.

» **M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, et si Leit heibannen, déi mengen, ech soll et esou kuerz wéi méiglech maachen...

(Hilarité)

...betrëffend eis Groussregion. Da mussen Der awer Versteedsdemech hunn, dass, wann een un d'Groussregion gleeft - an dat maachen ech -, een dat net méi kuerz maache kann, wéi et ebe muss sinn. Duerfir wier ech frou, wann Der mer géift e bëssen nolauschteren, fir ze verstoen, dass deen ambitiöse Programm, deen d'Regierung sech ginn huet, fir d'Présidentschaft vun der Groussregion an den nächste 14 oder 15 Méint ofzeschléissen, wierklech eng Plus-value, e Méiwäert bréngt fir eist Land a fir eis alleguerten.

Duerfir wollt ech fir d'alleréisch emol dem Rapporteur Marcel Oberweis Merci soe fir déi Initiativ, fir eis justament an där Zäit, wou mir eben déi Presidentschaft hunn, do d'Méiglechkeet ze ginn, eis an der Chamber als Regierung mat lech zesummen ze artikuléieren, fir och am Fong geholl ze weisen, dass dat Dokument, wat Dir als Basis geholl hutt - «VISION 2020» vum Saarland; de Jacques Santer war jo do Rapporteur -, och net onbedéngt eng eidel Hüls wäert bleiwen. Well déi nächst Presidentschaft, dat wësst Der jo, ass déi vum Saarland. Déi hunn - gëschter hu mer dat kënnen zesummen diskutéieren - de Wëllen, och Elementer anzubauen an de Mateneen, dee mer eis wëllen an der Groussregion opbauen.

De Marcel Oberweis huet als Rapporteur e flotte Portrait vun der Groussregion gezechent, fannen ech, mat adequate Schwéierpunkten an, et kéint ee soen, ville kleng wichtege Schrëtt. Dat gëtt dann eng méi grous Region. Dat ass och e bëssen déi Visioun, déi ech vun deem Ganzen hunn. Hien huet och Beispiller illustréiert.

De Lucien Thiel war natierlech duerno e bësse méi kritesch vläicht, oder hien huet déi Saach e bëssen anescht gesinn. Hien huet vun Ongläichgewichter geschwat. Ech muss him awer zum Beispill zur Communauté de communes vu Cattenom eppes soen. Do hat ech d'Chance, wéi déi hiren zéngten Anniversaire gefeiert hunn, dat ass e gutt Joer hier, dass de President mer gesot huet, hie wär ganz houfreg op Lëtzebuerg. Dat wär am Ufank net esou gewiescht. Virun - ech weess net - zéng, 15 Joer war e bësse méi dee Konkurrenzgeescht do. Haut gesi si d'Plus-value vu Lëtzebuerg. Si gleewen un de Modell Lëtzebuerg. Duerfir mussen een dat och e bëssen esou kucken. Déi eng gesinn et vläicht méi

negativ, déi aner méi positiv. Déi Cattenomer allzäit gesinn dat ganz positiv.

Ech sinn d'accord, dass mer d'Ambitioun net sollen ze héich stellen. Et sollt een en Entwéicklungskader maachen, deen adequat ass. Dat ass ganz richtig. Ech deele sécherlech och d'Meenung vum Lucien Thiel, fir den Hiewel bei der Raumplanung unzesetzen, well dat ass am Fong geholl d'Häerzstéck vun eiser Strategie.

De Fernand Etgen fir sech huet am Fong geholl de Fonctionnement, d'Zuel vun den Aarbechtsgruppen e bësse kritesch beleucht. Et sinn och anerer, déi dat nach gemaach hunn. Ech deele seng Meenung, well déi Diskussiounen hu mer och selwer gefouert um Sommet. Mä et ass esou, dass virun 18 Méint eng Reorganisatioun stattfonnt huet. Mir waarden elo of wat dat gëtt. Da gëtt eventuell och nach eng Kéier eng Restrukturierung vun deenen Aarbechtsgruppe gemaach. Well et kann net sinn, dass een Aarbechtsgruppe mécht, fir Aarbechtsgruppen ze maachen. Et muss konkret ginn. Et dierf net nëmmen waarm Loft sinn.

Dir hutt d'Iddi vum gemeinsame Budget opgeworf. Ech kommen herno drop zrëck. Do kënn eppes derbäi eraus. Mä ech géif soen, Dir hutt lech och trotzdem positiv am grouss Ganzen zu deem Ganze gesat.

Dir hutt zwar d'Iddi vun der Appartenance opgeworf. Do wëll ech lech soen: D'Fransousen hu fonnt, mir misste lauter Uertschelder maachen an der Groussregion, wou mer da géifen drënnerschreien: «Grande Région» oder „Großregion“ oder „Groussregion“. Ech weess net, ob mer dat solle maachen. Mä et kann ee mat einfache Mëttele heiansdo munches bewierken. Dir hätt also eng Position gehat, déi ech och als net onbedéngt negativ gesinn.

De Roland Schreiner huet méi den interregionale Wettbewerb ervirgestrach. Hien huet gesot, mir bräichten ee gemeinsamen Handlungsraum. Dat ass richtig. Mir hätte Gemeinsamkeiten. Déi hu mer och. Mir hunn och Diversitéit. Hien huet awer och nees eng Kéier gesot, dass den Aménagement du Territoire an alle Beräicher spillt; wat mir och mengen. Hien huet d'Schinn - de Schinneverkéier - als Plattform, fir deen ze förderen, och ervirgestrach. De Modell vun enger grenziwwerscheidender Zesummenaarbecht huet hie gewürdegt, esou dass ech och dem Roland Schreiner säi Kommentar zu deem Ganzen als positiv géif bewäerten.

De Claude Adam huet am Fong geholl éischer d'Complexitéit vum grenziwwergräifend Schaffen ervirgestrach. Hien huet sech besonnesch mat der Erfahrung vum Kulturjoer 2007 befasst an huet dat Kulturjoer ganz positiv bilanzéiert, wat mir och maachen. Hie sot, 75% vun de Leit sinn zefridden an d'Zesummeschaffe kann erfollegräich sinn. Mir baue jo och déi ganz Iddi vun der Kultur aus.

Deen nächste Riedner, deen no him geschwat huet, war de Gast Gibéryen. Hien huet och ervirgestrach, dass sech jiddferen där wichtege Roll vun der Groussregion bewosst wier, an huet am Fong geholl d'Wichtigkeet vun de bilateralen Accorden ervirgestrach.

Mir mengen och, dass dat wichteg ass an dass doraus effektiv mëttelfristeg eng Groussregion à deux vitesses ka kommen, net am negative Sënn vum Wuert, mä einfach, dass déi, déi méi no beiene sinn, méi matenee schwätzen, wéi déi, déi méi wäit ausernee sinn.

Dann hate mer nach den Här Jaerling. Souguer hien huet d'Groussregion als eng Chance fir eis all ervirgestrach.

Zum Schluss huet de Romain Schneider geschwat. Hie gleeft un d'Groussregion, wann ech dat richtig verstanen hunn. Hien huet de Volet vun der Sécurité sociale belicht an huet gemengt, dass ee soll dee Guichet unique bréngen, wat ech och eng gutt Saach fannen. Ech muss him och dozou soen, dass de Ministerpräsident vun der däitscher Communautéit vun der Belsch, de Karl-Heinz Lambertz, déi Iddi schonn développéiert huet elo op deem leschte Sommet, esou dass mer och do schaffen, konkret schaffen, och wann dat vläicht net expressis verbis an eise Programm steet.

Ech sinn heihinner komm, fir lech och e bëssen eise Programm virzestellen, dee mer den 1. Februar lancéiert hunn zu Namur beim 11. Sommet, wou mer vill Asaz wëlle beweisen. Eis Ambitioun ass déi, fir e virbildleche Modell vu grenziwwerscheidender Zesummenaarbecht ze maachen, deen a mengen Aen en phase ass mat deem, wat haut de Mëtteg hei gesot ginn ass.

Mir wëlle sécherlech d'Aarbechte weiderféiere vun deene Présidencë virdrun a wëllen den Erwaardunge vun deenen 11,4 Milliounen Awunner, déi an der Groussregioun wunnen, gerecht ginn, well wa mer wëlle wierklech eppes kréien, qui tient la route - wéi een esou schéi seet -, da muss mer eng solidaresch, eng sozial, eng kompetitiv an eng staark Groussregioun kréien. Si muss staark sinn an hirem Raum, mä och staark an Europa.

Ech wëll gären déi Wieder widderhuelen, déi eise Statsminister gëschter zu Saarbrécken gesot huet betreffend d'Groussregioun. Hie sot, mir brauchen een attraktiven, liewenswäerten, wirtschaftlech dynamesche gemeinsame Liewens- a Wirtschaftsraum. Dat ass seng Definitiou vun der Groussregioun, an ech gleewen och un déi a mengen, dass mir déi missten ustriewen.

Mir kennen d'Erausforderungen. Si sinn haut de Mëtteg ugeschwat ginn. Mir wëllen hinne begéinen, an duerfir hu mer deesen éiergäizegen Aarbechtsprogramm op d'Bee gestallt.

D'Organisatioun ass esou, dass de Statsministère zesumme mam Landesplanungsministère dann dat Ganzt an Ugrëff hält. D'Haus vun der Regioun ass eng Schlësselstruktur, si soll mat hirem Lëtzebuurger Vertrieber d'Koordinatioun maachen. Dat wëllt awer net heeschen, dass déi aner Ministère net sollten eng Hand mat upaken. Si si gradesou gefuerdert. Mir sinn am Fong geholl alleguete gefuerdert. Dat ass och zum Ausdrock komm am Regierungrot vum 25. Januar 2008, wou den Aarbechtsprogramm ugeholl gouf, dee mer op d'Bee gestallt hunn.

Ech wëll och gäre vun där Geleeënheet hei profitéieren, fir am Fong geholl d'Ministèren, d'Buergermeeschteren, d'Deputéierten, si alleguete opzeruffen, sech an enger grenziwwerschreidender Zesummenaarbecht ze engagéieren, an zwar net nëmme elo während eiser Presidentschaft, mä och duerno, well déi grenziwwergräifend Kooperatioun, ob se elo bilateral, trilateral, multilateral ass, muss eng Prioritéit bleiwen. Eng Prioritéit vun der Regierung, awer och eng Prioritéit - ech wëll dat hei ennersträchen - vu ville Gemengeresponsabelen. Duerfir wëlle mer och an deenen nächste Wochen a Méint op véier Plazen am Land zesumme mam Europaminister Nicolas Schmit de Gemenge Pisten opweisen, wéi se kënnen Politik maachen an der Groussregioun an an Europa. Dat ass eng Dimension, déi ganz wichteg ass.

Gradesou wichteg ass et, de Conseil économique et social de la Grande Région anzubannen. De Moment huet do den Norbert Geisen d'Presidentschaft. Déi wëlle mer och aktiv mat abannen, sief et iwwer eng direkt Participatioun oder iwwer spezifesch Mandater.

An dann, last but not least, spillt och Är Kooperatiounsstruktur, den CPI - Conseil Parlementaire Interrégional -, eng grouss Roll.

(Interruption)

De President sëtzt hei hannendrun. An de President huet sai Programm oder Äre Programm zu Namur virgestallt. Ech war ganz Ouer an hunn héieren,...

(Interruption)

...dass dee Programm, deen Dir lech hei ginn hut als Parlament, am Fong geholl en phase ass mat deem, wat mir och als Regierung wëlle maachen. Duerfir wollt ech dann och dem Lucien Weiler als President Merci soe fir dee gudder Rapport, deen hie gemaach huet zu Namur bei der Geleeënheet vum leschte Sommet.

» Une voix. - Très bien!

» M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire. - Dir Dammen an Dir Hären, d'Schwéierpunkte vun eise Programm leie jo dann op där enger Säit um Weiderféiere vun den Aarbechte vum 10. Sommet, mat engem zentralen Thema awer, dat Dir schonn ugeschwat hutt de Mëtteg, nämlech der grenziwwergräifender territorialer Entwécklung a Planifikatioun.

Een anere wichtige Schwéierpunkt bleift awer och d'Zougheieregkeetsgefill vun de Bierger vun der Groussregioun, dat mer wëlle stäerken, well vun deem ganze Package, dee mer eis presentéieren, menge mer, et misst een en als Ganzt duerchbréngen, fir déi néideg Effeten ze kréien.

Am Detail huet eise Programm dräi Voleten, zwou Haaptachsen:

Deen éischte Volet beschäftegt sech mam Raum an zwar mat der territorialer Entwécklung a mat der Planifikatioun. Deen zweete

Volet beschäftegt sech mat dem Wirtschaftswuesstum a mat der Entwécklung vun der Héichschoullandschaft, an deen drëtten mam Zougheieregkeetsgefill an harmonesche Liewensbedingungen.

ler ech elo am Detail op dës Voleten aginn, wollt ech nach e puer Remarque maachen, déi et mer wichteg schéngt virzeschécken. An de leschten zwee Joer huet den Exekutiv vun der Groussregioun e gemeinsamen Interreg-Programm fir d'Groussregioun 2007-2013 op d'Bee gesat. Dëse Programm ass vun der Europäescher Kommissioun approvüert ginn an ass dotéiert mat net manner wéi 106 Milliounen Euro. Dat heescht, d'EU gëtt eis 106 Milliounen Euro. Déi aner Partner kréien och 106 Milliounen Euro. Mir hunn also hei 212 Milliounen Euro, déi um Dësch leien, fir verschafft ze ginn.

D'Sekretariat vun dësem Programm ass hei zu Lëtzebuerg am Haus vun der Groussregioun. An ech mengen, d'Ariichte vun dësem Sekretariat ass e kruziale Schrëtt an och eng grouss Chance a Richtung Entwécklung a Stärkung vun der Groussregioun.

Meng zweet Bemierkung ass déi folgend: Mir soen alleguerten, mir brauchen eng grenziwwerschreidend Zesummenaarbecht. Si ass noutwendeg. Mir brauchen eis Groussregioun, fir dass eis wirtschaftlech Entwécklung harmonesch bleift. Mir brauche se an alle Beräicher, ob dat den Tourismus ass, d'Kultur, d'Héichschoullwiesen, d'Recherche, d'Santé, d'Ëmwelt, den Transport oder d'Ausbildung.

Mä d'Groussregioun brauch eis och!

A wann dat soll funktionéieren, da kann dat nëmme esou sinn, dass mer dat, wat och schonn ugeklongen ass, nämlech eng Win-win-Situatioun kréien, dat heescht, dass deen een an deen anere bei der Zesummenaarbecht Gewënner sinn.

Beim Beispill Ikea, wat ugefouert ginn ass vum Marcel Oberweis, deelen ech déiselwecht Vuen.

Mä et kann een d'Groussregioun awer, an et muss ee souguer d'Groussregioun aus zwou verschidene Perspektiven ugoen: déi Lëtzebuurger Perspektiv, wat éischer eng bilateral Perspektiv ass, an déi groussregional Perspektiv, déi ass da multilateral.

Déi Lëtzebuurger Perspektiv artikuliert sech natierlech ronderëm déi Problematiken, déi eist Land an eist Vollek betreffen, dat sinn - a si si schonn ugeschwat ginn - virun allem den Transport an de Logement.

Et geet elo haut net dorëm, fir d'Problemer vum Verkéier a vum Verkéier vun de Frontalieren - deen am Joer 2007 bei 139.000 louch - hei ze diskutéieren. Et geet och net dorëm, d'Defiziter, déi mer am Logement hunn, dat heescht d'Deierecht vun den Immobilien an esou weider, fir dat haut ze kommentéieren.

Mä et geet dorëm, an d'Lëtzebuurger Regierung ass sech deene Problemer bewosst, Weeër, Méiglechkeeten, Léisungsvirschléi opzezeechnen, jo auszeschaffen, fir dës zwou Thematiken an de Grëff ze kréien. An dës Thematike stinn dofir an eise Aarbechtsprogramm.

Wann ech den Transport huelen, dann ass do scho vill geschitt, mä et muss nach munches gemaach ginn. Déi negativ Auswierkung vum klammende Frontalierverkéier hunn Effeten op eis Liewensqualitéit, bedeiten eng zousätzlech Ëmweltbelaaschtung. Hei kënnen mer nëmme Léisunge fannen, wa mer zesummeschaffen.

Am Logement ass et d'selwecht. Dat Thema gouf nach ni thematiséiert op engem Sommet. Mä d'Lëtzebuurger Présidence wëllt hei gemeinsam Léisungen ustriewen. Mir wëssen, dass et keng Zauberformel gëtt. D'Problemer si jo ugeschwat gi vum Här Etgen a vum Här Oberweis.

Eng drëtt Bemierkung, déi ech wëll virausschécken, ass déi, dass mer am Dezember 2007 - ech mengen, et war de 6. Dezember d'lescht Joer - d'Revue territoriale vun der OCDE iwwer eist Land virgestallt hunn. A si kënn zu deeneselwechte Konklusiounen am Beräich Transport a Logement.

Well nieft der Feststellung, dass d'Lëtzebuurger Politik, wat den Aménagement du Territoire ugeet, innovant ass an ambitiéis genuch war, fir dës Erausforderungen an de Beräicher Transport a Logement unzegeen, schreift d'OCDE - an ech wëll lech dat gären zitieren: «Toutes les actions menées, qu'il s'agisse d'infrastructures ou de services de transports ou encore de logements ont nécessairement une dimension Grande Région, ce qui signifie que leur succès suppose non seulement une coopération étroite avec les régions voisines au niveau de leur mise en œuvre mais encore un consensus en amont sur les grands ob-

jectifs poursuivis. Or, force est de constater que, pour l'instant, les stratégies innovantes conçues par le Grand-Duché n'ont que peu de prolongements réels vers les territoires voisins, alors que les hypothèses de ces stratégies elles-mêmes reposent sur les perspectives d'évolution économique et démographique de la dite Grande Région dans son ensemble.»

An d'OCDE justifiéiert eng méi enk Zesummenaarbecht an der Groussregioun mat der Situatioun vun enger «étroite interdépendance des économies de la Grande Région, en particulier en matière de marchés de l'emploi» - a weider - «qui ne peut que faire sentir de plus en plus fortement ses effets sur les infrastructures et l'environnement, requérant une coordination bien plus étroite en la matière que celle qui existe aujourd'hui».

Weiderhin ass d'OCDE der Meenung - an ech zitieren se nach eng Kéier -: «(...) la prise en compte de la logique IVL» - an ech betounen dat - «au niveau de la Grande Région faciliterait sa mise en œuvre dans le Grand-Duché tout en permettant de mieux coordonner les différentes politiques poursuivies en la matière dans cette partie de l'Europe».

Si schléit also vir, eng Aart IVL mat deenen aneren Instanze vun der Groussregioun ze maachen.

» Une voix. - Da sot deenen dat.

» M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire. - Si wëssen dat schonn. D'OCDE huet och staark insistéiert - an dat zitieren ech nach eng Kéier -: «(...) la mise en œuvre, le suivi et l'adaptation permanente de ce dispositif requièrent des moyens humains suffisants, faisant appel à des compétences spécifiques (...).», iwwerdeems les «effectifs réduits actuels de la DATer ne peuvent assurer cette mission.» Dat heescht ganz kloer, déi Leit, déi am Ministère sinn, déi ginn net duer.

Schlussendlech betount se och nach: «(...) les composantes de la Grande Région, au premier rang desquelles figure le Grand-Duché, ne peuvent véritablement faire valoir leurs atouts et leur complémentarité que conjointement. L'innovation en matière d'aménagement du territoire, telle que développée au Luxembourg, pourrait ainsi être consolidée tout en bénéficiant utilement aux régions voisines.» Dat dote si kloer Wieder.

Eng véiert a lescht Bemierkung. Zënter Juli 2006 gëtt et een neit juristescht Instrument an der EU, dat grenziwwerschreidend, international an och interregional Kooperatioun erméiglecht. Et handelt sech - den Term ass schonn ugeschwat ginn - ëm de Groupement Européen de Coopération Territoriale, de GECT. De Projet de loi vum GECT gouf déposéiert. Ech géif mir jo wënschen, dass mer e geschwë kéinten hei an der Plénière stëmmen.

De GECT erlaabt eis e ganze Koup grenziwwergräifend Dossieren, zumools op bilateralem Niveau, natierlech awer och op multilateralem Niveau virunzedreiwen. Hien ass eng performant Struktur, contrairement zum Beispill zu där Struktur, déi mer hate wéi de PED gegrënnt ginn ass am Raum Rodange.

Mir sinn och amgaangen - dat ass och schonn ugeschwat ginn - mat engem GECT mat eise louthrëngesche Partner um Site Belval konkret ze ginn. Mir denken och un aner Projekte mat eisen däitschen a belsche Partner. Gëschter hu mer nach zu Saarbrécken beim Regierungstreffen och invoquéiert, fir e GECT mam Saarland ze maachen. A last but not least denke mer och drun, e GECT ze maache fir déi ganz Groussregioun. Dat géif eis finanziell a personell Moyenë garantéieren an e Budget ginn, fir op engem klengen Niveau zesummen Aktiounen ze maachen. Dat ass dat, wat den Här Etgen virdrun ugeschwat huet.

Och hei gi mir, wat déi Démarche do ugeet, ermontert vun der OCDE. Si schreift: «(...) la systématisation d'une telle démarche sur des projets majeurs, même bilatéraux mais situés dans une perspective Grande Région». Dat kann ech nëmme ennerschreiwene. Dir gesitt also, hei si Virgäbe vun enger unerkannter, kompetenter Organisatioun. A mir wëllen eis gären un déi halen.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech kommen elo zur Presentatioun vum Programm vun der Lëtzebuurger Présidence. Deen huet dräi Voleten - hat ech gesot - an zwou Haaptachsen.

Ech wëll fir d'éischt emol de raimleche Volet développéieren. D'Groussregioun huet eng Fläche vu 65.401 km² - dat ass 25-mol eist Land; dat ass och bedeitend - an iwwer eelef Milliounen Awunner. Dat hu mer gesot.

Si ass geographesch vu Mëttelegebirgsketten ëmschloss, sou dass deelweis d'Haaptachse vun eise wichtege europäesche Pole vun der wirtschaftlecher Entwécklung ausgeschloss sinn. Dat ass d'Rhain-Achs oder de Ballungsraum vu Paräis an och London. Déi sinn ebe wäit vun eis ewech; loosse mer et esou soen.

Eng aner Charakteristik vum Groussraum oder vun der Groussregioun ass déi Polycentrique, déi och schonn ugeschwat ginn ass. Well am Verglach zu aneren europäesche Metropolregiounen sinn eis Stied kleng. Eis Stied leien tëschent 100.000 an 200.000 Leit. Déi richtig Grousstied hunn awer 500.000 Leit an nach méi. An ebe fir dës onkammoud, suboptimal geographesch Situatioun auszegläichen a fir dass d'Groussregioun sech zu engem Raum mat engem grouse wirtschaftlechen a soziale Wäert entwéckelt, muss mer eis Zesummenaarbecht am Beräich vun der territorialer Entwécklung a Planifikatioun verbesseren, fir dass mer kënnen mat deene groussen europäesche Metropolregiounen an Aenhéicht funktionéieren.

An den Ensemblen vun de Moosnamen am Volet „Raum“, dee mer an eiser Présidence opgefouert hunn, schreiw sech justement déi jéngsten Entwécklungen op EU-Niveau an. Do gëtt et nei Momenter. Am Vertrag vu Lissabon steet d'Territorialkohesioun nieft der wirtschaftlecher a sozialer Kohesioun als ee Vecteur, als ee Pilier vum Fridden, vun de Wäerter a vum Wuelgefill vun eise Bierger a Biergerinne vun der Europäescher Unioun. Dat ass een neie Moment. Datselwecht gëllt fir d'Charta vu Leipzig an och den territorialen Agenda vun der Europäescher Unioun.

Dës zwee Instrumenter sinn a mengen Aen den Ausdruck vun enger neier ambitiöser territorialer Kohesiounspolitik an och enger moderner Städtepolitik. A grad an dësem prezisen a fir d'Entwécklung vun eiser grenziwwerschreidender Zesummenaarbecht gënschtege Kader wëlle mir eben als Présidence kuerzfristeg eng kohärent an eng integrativ Démarche, e bësschen esou wéi am IVL, am Beräich vun der territorialer Entwécklung a Planifikatioun definéieren.

Dat ass eng Aktioun, déi sech souwuel op d'Stied wéi och op de ländleche Raum bezitt, op déi schonn existent Statsréseauen, wéi de Quadropol an de LELA⁺, an op där anerer Säit op d'Réseauen vun den Naturparken.

(Interruption)

Wëllt Dir mer eng Fro stellen?

» M. Gast Gibéryen (ADR). - Neen, neen. Et ass ganz interessant.

» M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire. - Ech si frou, wann Dir et interessant fannt.

» M. Gast Gibéryen (ADR). - Ech wëll lech beileiwen net ennerbriechen.

» M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire. - Et mécht mer awer Freed, dass Der esou interesséiert sidd, Här Gibéryen. Dat mécht mer wierklech vill Freed. Duerfir fueren ech elo mat vill Freed weider.

» M. Gast Gibéryen (ADR). - Freet lech elo net!

» M. le Président. - Här Gibéryen, ech géif lech bieden!

» M. Gast Gibéryen (ADR). - Här President, den Här Minister huet mech ennerbrach.

(Hilarité)

» Une voix. - Den Här Gibéryen huet mech ennerbrach am Näschtsoen.

» M. Gast Gibéryen (ADR). - Ech gouf provoziert.

» Une autre voix. - A senger Freed.

(Hilarité)

» M. le Président. - Kéinte mer d'Seriositéit, déi mer de ganze Mëtteg haten, bis zum Schluss bäibehalen?!

»» **M. Gast Gibéryen** (ADR). - Ech halen drop!

»» **M. Jean-Marie Halsdorf**, *Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire*. - Kuerzfristeg hunn ech lech eis Zilsetzung gesot. Längerfristeg geet et eis fir d'Zukunft vu Lëtzebuerg - an dat, menge mer, wär vu fundamentaler Bedeutung - drëm, ee progressiven a strukturéierten Opbau vun enger grenziwwergräifender, polyzentrescher Metropol ze organiséieren. Dat ass net einfach. Dat sinn technesch Wieder. Mä mir wëssen, wat mer wëlle maachen. Mir mussen elo ufänken déi grouss Stied vun der Groussregioun verstärkt ze vernetzen an d'Institutionen an de Beräicher Kultur, Enseignement a Santé méi enk mateneen ze verstrécken.

Mir wëllen dann duerch Kooperatioun mat ähnleche grenziwwerschreidende Metropolraim an Europa zesummeschaffen, fir Feeler ze vermeiden an dann erfollegräich Praktiken hei zu Lëtzebuerg ëmsetzen. Duerfir hunn oder wëlle mer een ESPON-Projet lancéieren. Lëtzebuerg ass d'Autorité de gestion vum ESPON, deen zu Esch säi Sëtz huet. Et ass dee sougenannten - op Franséisch - Observatoire en Réseau de l'Aménagement du Territoire européen.

Do wëlle mir also mat de Schwäizer, den Däitschen, de Fransosen an de Belsch e Projet maachen. Deen hat ech ënnert der portugisescher Presidentschaft op den Azore proposéiert. Déi Länner waren d'accord e Projet ze maachen, dee mer lech dann eng kéier wäerten, wa mer eng Bilanz hei maachen, presentéieren. Mir erwaarden eis hei, dass mer am Fong geholl d'Kooperatioun an der Groussregioun do mat kënne performéieren.

Da wëlle mer och eng nohaltig an équilibréiert sozioekonomesch Entwécklung vun de ländleche Gebidder kréien. Dat geet awer nëmmen, wa mer vun de Komplementaritéite profitéieren, déi mer am ländleche Raum an am städtesche Raum hunn, fir eben déi spezifesche Ressourcen ze valoriséieren. Dat heescht, déi sozioekonomesch Entwécklung muss iwwer grenziwwergräifend ländleche Kompetenzpolder ronderëm d'Naturparken ausgebaut ginn.

Wat dee Volet ugeet, kommen ech elo zum Émsetze vun de Prioritéiten am Volet „Raum“. Mir hunn dat „déi territorial Entwécklung“ genannt. Hei muss mer eng Strategie kréien op dräi Niveaue: am Beräich vun de Verkéiersinfrastrukturen, am Beräich vun de wirtschaftlechen Aktivitéitszonen an am Beräich vum Logement.

Stroossen a Schinneverkéier. D'Erreerbarkeit muss an deem Beräich verbessert ginn. Dat schéngt op der Hand ze leien. Dee Moment sinn de Persounentransport an de Güterverkéier concernéiert. Duerfir wëlle mer Neel mat Käpp maachen am Beräich Transport. Duerfir wëlle mer eng zweet Verkéierskonferenz vun der Groussregioun am Mee organiséieren a wierklech konkret Iddien développéieren. Déi éischt Konferenz war 2006 zu Tréier. Mir wëllen och zesummen eng grenziwwerschreidend Agence vum öffentlechen Transport vun der Groussregioun grënnen.

Schliesslech wëlle mir déi aner zwee Beräicher nach ugoen, déi bis elo knapps oder guer net zur Sprooch komm sinn - ech hunn et schon eng kéier gesot -: déi wirtschaftlech Aktivitéitszonen an de Logement.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, deen zweete Volet vun eisem Programm beschäftegt sech mat der wirtschaftlecher a

mat der universitärer Entwécklung vun der Groussregioun.

Déi wirtschaftlech Entwécklung soll op dräi Beräicher focaliséiert ginn: de Clustering, d'Entwécklung an d'Vernetzung vun de Kompetitivitéitszentren an den internationale Rayonnement.

Déi wirtschaftlech Attraktivitéit vum Standuert Groussregioun muss erhéicht ginn. Dat entsprécht jo och der Lissabon-Strategie. Duerfir brauche mir gemeinsam Moosnamen. Mir wëllen zum Beispill am Beräich Handwierk eng Analys iwwer d'Entwicklungspotenzial vum Handwierk an der Groussregioun maachen, fir ze kucken, ob et do Potenzial gëtt vu Kooperatiounsméiglechkeeten. Well dëse Secteur ass ee vun de villfältigsten an der Groussregioun. 2005 hunn net manner wéi 156.000 Betriber mat méi wei 753.000 Beschäftegten hei geschafft. Dat maachen 19% vun de Beschäftegten aus. Mir erwaarden eis hei Resultater.

Datselwecht bei der Clusterbildung. Do leeë mir den Akzent op d'Entwécklung vum Beräich Transport a Logistik. Hei wëlle mer eng Austausch- an Informationsplattform schafen. D'Sozialpartner, notament de Comité économique et social vun der Grande Région, hunn hei bis elo eng ganz gutt Viraarbecht geleescht.

Am internationale Rayonnement wëlle mer och mat gemeinsamen Optrëtter vun der Chambre de Commerce op internationale Foire weiderfueren - dat ass bis elo geschitt -, fir d'Exportchancë vun eise Betriber ze verbesseren. Duerfir muss ee sech déi Iddi, déi développéiert ginn ass, fir eng gemeinsam Agence touristique ze entwéckelen, iwwerleeën, well dat war jo am Prinzip eppes Ähnlech, wéi dësen Optrëtt am Beräich vum Commerce.

D'Entwécklungskooperatioun ass fir Lëtzebuerg därmoosse wichteg, dass mer zesumme mat eise Partner iwwer d'Schafung vun engem Réseau vun der Mikrofinanz an der Groussregioun nodenken. Well zënter 2005, wéi déi Vereent Natiounen dat Internationaal Joer vun der Mikrofinanz ausgeruff hunn, ass eist Land an deem Kader aktiv. Duerfir gouf jo och den 13. November 2007 an der Stad d'Haus vun der Mikrofinanz gerénnt. Dëst ass een eenzegartege Informationszentrum an der Groussregioun.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech kommen elo zur universitärer Entwécklung. Hei geet et ëm d'Entwécklung an d'Stärkung vum Héichschoulwies. Dat sinn am Ganzen 111 Etablissementer. Mir wëllen, dass dës Thematik eng weider Prioritéit vun der Présidence bleift. Déi ugefaangen Aarbechte solle weidergefóiert ginn a Beispiller wéi d'Mobilitéit vum Léierpersonal a vun de Studenten, d'Erléiere vun der Sprooch vum Noper oder Projekte fir geméischte Klassen a Schüleraustausch weisen, wéi mer kéinte fonctionnéieren.

Mir wënschen eis och eng besser Informatioun iwwer déi universitär Offer am Raum vun der Groussregioun. Dëst soll iwwer Broschüren, Internet-Säiten an Informationszentre geschéien.

D'Charte de coopération, déi ugeschwat ginn ass haut de Mëtteg, wou en éischer reservéierte Bilan gemaach ginn ass, hënnert eis net drun, dass mer wëllen eng éischt Foire universitaire vun der Groussregioun organiséieren. Dës Foire soll d'Héichschoulen, d'Fuerschungszentren oder d'Fuerschungsinstituter, d'Ekonomie an d'Studenten zesummeferéieren.

Am Schoulberäich wëlle mer och d'Promotioun vu weidere grenziwwerschreidende Schoulen nom Muster vum däitsch-lëtzebuergesche Schengen-Lycée zu Párel weiderféieren. Déiselwecht Iwwerleeunge wëlle mer eventuell am Primärschoulsecteur ustellen.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, elo kommen ech zum drëtten Volet vun eisem Programm, dat ass dee vum Zougehéieregkeetsgefill a vun der Liewensqualität.

Wann ee vu Liewensqualität schwätzt, gëtt dat oft vun eise Bierger mat Aarbecht a Weiderbildung, mat Gesondheet a mat Sécherheet verknäpp. Eben an dëse Beräicher brauche mer eng méi grouss Concertatioun. Mir wëllen déi Themen ugoen an engem grenziwwerschreidende Kontext.

Als éischt Thema d'Santé. Do gëtt et en enorme Potenzial an dee Potenzial ergëtt sech duerch d'Veereelung vun eiser Bevölkerung, duerch deen demographesche Wandel. Ech hunn nogekuckt: Am Joer 2020 hätte mer 27,72% vun de Leit, déi méi wéi 60 Joer al wäeren, am Joer 2030 souguer 31,4%. Wann ech elo déi Leit kucken, déi haut zu der aktiver Bevölkerung gehéieren, dann hätte mer am Joer 2020 nach 51,82% vun eiser Bevölkerung, déi an där Alterskategorie géife leien, an 2030 wäeren dat 48,61%.

Dës Zuele maachen eis däitlech, dass hei mussen Iwwerleeunge gefóiert ginn, dass en État des lieux muss gemaach gi vum Gesondheitswies, vun de Potenzialen, vun de Mankturer an dësem Secteur. Mir muss kucken déi grenziwwerschreidend Moosnamen ze erfaassen an der Fleeg, oder och d'Iddi vu Synergie vu Spideeler sollt een iwwerpräieren, fir en Aktionsplang oder en Aktionsprogramm ze entwéckelen.

Am Beräich Sécherheet, deen eis och um Häerz läit, hu mer dräi Objektiv: Mir wëllen déi gemeinsam Police- an Douaneszentere verstärken duerch eng Harmonisatioun vun de Kollaboratiounsprozeduren. Mir wëllen am Kader vun der Gewaltprevention eng verstärkt Zesummenaarbecht tëschent deene verschidde Uerdnungsdéngschter an der Groussregioun. Dëst kéint iwwer d'Schafung vun engem internationalen an interregionale Réseau vun de kompetente Servicere passéieren. A mir wëllen och gemeinsam Sensibilisatiionscampagnen an de Schoule maache fir déi jonk Leit.

Eng aner Iddi wier déi fir e grenziwwerschreidenden Dag vun der Gewaltprevention mat Informatioun a Sensibilisatioun ze organiséieren. A schlussendlech wëlle mer och nach den Austausch vu jonke Polizeibeamte vun der Groussregioun organiséieren.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, dës Présidence wäert konkret en nohaltig Moosnamen ergräifen, fir sämtlech Kategorie vun der Populatioun vun der Groussregioun op d'Existenz vun dësem Kooperationsraum ze sensibiliséieren, fir déi gemeinsam Identitéit an d'Zougehéieregkeetsgefill ze stäerken. Esou ass et noutwendeg, dass déi Zivilgesellschaft Groussregioun net nëmmen als e wirtschaftlechen a politesche Kooperationsraum considéiert gëtt, mä och als Kooperationsraum fir d'Beräicher Kultur, Tourismus a Fräizäit.

Duerfir wëlle mer am Beräich Kultur, an dat ass jo schon ugeklongen, déi positiv Synergien, déi am Kader vun „Lëtzebuerg a Groussregioun, europäesch Kulturhauptstad“, entstane sinn, weider profitéieren an ausbauen duerch d'Weiderbestoe vum Réseau vun de Kulturacturen. Dat bleift eng Prioritéit, et muss eng Prioritéit vun der Lëtzebuurger Présidence an net nëmmen der Lëtzebuurger Présidence blieden. Mir kréien zwar kee Kulturfong, wéi elo ugeschwat ginn ass. Mir kréien duerfir awer eng licht Structure culturelle. Si soll de Garant sinn - och mat Geld, zwar manner Geld - fir d'Pérennitéit vun dëser flotter Initiativ.

Mir ënnerstëtzen och d'Présidence an der Décisioun, fir dass déi Kulturverantwortlech sech all 18 Méint treffe sollen. Well do wëlle

se d'Haaptlinie vun hirer gemeinsamer Politik definéieren. Och dës Iddi, dës Initiativ deet gutt, huet gutt gedoen a féiert eis dozou, fir Iwwerleeunge ze féieren, weider konkret Ministerkonferenzen am Kader vun der Groussregioun ze maachen hei beim Kulturminister. Mir stellen eis vir, dass mer och an anere Politikberäicher, wéi zum Beispill am Transport, an der Landesplanung oder och am Gesondheitswies, kéinten esou Konferenze maachen.

Am Beräich vum Tourismus wëlle mer d'Iddi vun engem Mois du patrimoine an der Groussregioun ausbauen an och eventuell de Circuit touristique du patrimoine mondial UNESCO zu engem gudden Enn bréngen.

Am Sport wëlle mer déi drëtt Editioun vum Jugendfussballcup, déi den néngte Sommet a Rheinland-Pfalz war, déi dat organiséiert hat, och nach eng kéier maachen. Mir wëllen e Mount vum Jugendsport organiséieren an eventuell eng Vëloscourse fir Jonker.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, Dir stellt also fest, den Aarbechtsprogramm, dee mer gemaach hunn, ass breet gefächert, en ass éiergäizeg. D'Objektiver awer kënne mer nëmmen zesummen erreechen, wa Regierung, Parlament, Zivilgesellschaft, all Mënsch eng Hand mat upeekt. Mä eng vun de wichtegste Bedéngunge fir den Erfolleg ass déi, dass och déi lëtzebuergesch Ministeren alleguerten an engem Strang zéien,...

»» **M. Robert Mehlen** (ADR). - Dat ass net esou einfach.

»» **M. Jean-Marie Halsdorf**, *Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire*. - ...dass am Fong geholl jiddfieren an déiselwecht Richtung geet. Duerfir wëlle mer eis och Moyeré ginn, duerfir plädéieren ech fir en interministériell Réseau Groussregioun ze schafen, wou déi Beamten, déi verantwortlech si fir déi grenziwwerschreidend Zesummenaarbecht, zesummeschaffen. Dat sinn a mengen Aen „key player“, a si kënne vill Viraarbecht maachen, déi herno kann afléissen.

»» **M. Robert Mehlen** (ADR). - Och beim Un-engem-Strang-Zéien, Här Minister, hânt et dovun of, ob se all an eng Richtung zéien.

»» **M. Jean-Marie Halsdorf**, *Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire*. - Dat ass ganz richtig, Här Mehlen. Ech gesinn, Dir lauschtert och gutt no.

Mir wëllen den interministériell Réseau animéieren duerch den Aménagement du Territoire, mat der Ënnerstëtzung vun dem Haus vun der Groussregioun. Dëst soll eng Cellule gi vu grenziwwergräifender Kooperatioun. Esou kënne mer d'Prioritéite besser festleeën, d'Effikassitéit vun eiser Regierungspolitik besser dierstellen.

Dëst soll net am Fong geholl een Aschneide si vu ministerielle Kompetenzen, mä et soll eng besser Artikulatioun si vun eise Prioritéiten, eng besser Visibilitéit vun eiser Aarbecht, an duerfir och dee GEECT, wou ech lech virdu gesot hunn, vun der Groussregioun, wou mer Geld a Personal kréien, fir multilateral eng Gesamtstruktur nieft dem Haus vun der Groussregioun opzebauen an dann do konkret Projeten unzegoen.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, als eenzege souveräne Stat, dat ass och schon ugeklongen, spillt Lëtzebuerg sécherlech eng primordial Roll. Si muss de Motor, awer net nëmmen de wirtschaftleche Motor vun der Groussregioun sinn, fir dass mer eng kéier nieft der wirtschaftlecher och eng sozial Dimensioun kréien, ee Raum, deen an Europa eng Bedeutung kritt, an deem sech d'Bierger wuel fillen.

Mat der Ënnerstëtzung vun eisem Premierminister an och deenen anere Regierungs-



Chambre
des Députés

L U X E M B O U R G

Chamber TV

och an der Rediffusioun all Sëtzungsdag vun 19:00 Auer un

Mercredi,
19 mars 2008

membere wäerte mer eis beméien, dass Lëtzebuerg weider de Motor vun der Groussregioun bleift. Fir dëst Objektiv ze erreechen, brauche mer konkret Aktiounen. Ech hunn lech där e ganze Koup opgezeechent. Dir wésst genau, dass Pabeiertigere gedëlleg sinn, dass déi näischt bréngen. Nëmme konkret Aktiounen wäerten eis dat bréngen, wat mer dann an 18 Méint bilanzéieren.

Wat elo d'Motiounen ugeet, wëll ech soen, dass ech schätzen, dass déi vun alle Parteien ënnerschriwwen gi sinn, an ech wär frou, wann déi alleguerte kéinten ugeholl ginn.

Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

Motions

» **M. le Président.** - Ech soen dem Här Minister Merci fir seng Ausféierungen. Domat si mer um Enn vun enger ganz konsensueller Debatt ukomm. Wann ech dat richtig gesinn, da sinn déi véier Motiounen vun alle Fraktiounen ënnerschriwwen, esou dass ech denken, dass mer se kënnen alleguerte par main levée ofstëmmen.

Motion 1

Fir d'éischt d'Motioun 1, déi den honorabelen Här Oberweis déposéiert huet.

Vote

Wien ass d'accord mat där Motioun?

Ass een dergéint?

D'Motioun 1 ass à l'unanimité ugeholl.

Motion 2

Vote

D'Motioun 2 ass mat grousser Unanimitéit ugeholl.

Motion 3

Vote

D'Motioun 3 ass ebenfalls mat grousser Unanimitéit ugeholl.

» **M. Charles Goerens (DP).** - Kënne mer se net all mateneen huelen, Här Président?

» **M. le Président.** - Dat erlaabt leider eist Reglement net, Här Goerens, esou dass mer dat schéin der Rei no musse maachen.

Motion 4

Vote

D'Motioun 4, ass do och Eestëmmegkeet derfir?

(Assentiment)

Voilà. Ech gesinn dat.

» **Plusieurs voix.** - Ah!

» **M. le Président.** - Domadder hu mer en zolitte Programm definéiert. Loosse mer hoffen, dass mer deen an deenen nächsten 18 Méint op d'Schinne kréien!

Elo huet, ier mer zum nächste Punkt vum Ordre du jour kommen, d'Madame Err d'Wuert fir den Dépôt vun enger Proposition de loi.

2. Dépôt d'une proposition de loi

» **Mme Lydie Err (LSAP).** - Här Président, Dir Dammen an Dir Hären, ech wollt hei eng Propositon de loi iwwert d'Prostitution déposéieren, déi scho bei verschiddeenen Debatten hei ugekënnegt ginn ass an déi och d'lescht Woch der Press virgestallt ginn ass.

Ech ginn déi of, fir dass jiddferee sech ka par rapport dozou positionéieren, wann ech gelift.

- Proposition de loi 5857 sur la prostitution

» **M. le Président.** - Merci, Madame Err. Déi Proposition de loi geet un déi zoustänneg Instanze weider.

Dir Dammen an Dir Hären, mir kommen elo, esou wéi d'Chambersreglement et virgesäit, zu der Designatioun vun engem Member fir de Centre pour l'égalité de traitement.

3. Désignation d'un membre du Centre pour l'égalité de traitement

No den Dispositiounen vun den Artikelen 135 an 136 vum Chambersreglement huet d'Présidentkonferenz an hirer Réunioun vum 24. Januar eng Kandidatelëscht vun zwou Personnen arrétéiert, an dat sinn den Här Antonio Andrade Lopes Tavares an den Här Christian Scharff.

D'Lëscht vun de Kandidaturen ass un d'Deputéierte verdeelt ginn. Mir stëmmen elo a geheimer Wahl of. De Kandidat muss déi absolut Majoritéit kréien, fir gewielt ze sinn. Ech géif lech bieden, d'Wahlziedelen auszedeele, an da maache mer den Appel nominal, fir Stëmmziedelen anzesammelen.

Ech denken, dat ass elo geschitt, also kënnen mer direkt den Appel nominal maachen.

(La séance publique est interrompue durant l'appel nominal.)

(La séance publique est reprise.)

Dir Dammen an Dir Hären, d'Wahlresultat huet erginn, dass kee vun de Kandidaten déi noutwendeg Stëmme kritt huet, fir gewielt ze ginn. Domat kënnt et zu engem neien Appel de candidature.

» **Une voix.** - Très bien!

4. Nomination d'un réviseur d'entreprises pour l'Entreprise des Postes et des Télécommunications

» **M. le Président.** - Mir kommen elo zum nächste Punkt vun eisem Ordre du jour. Den Artikel 22 vum Postgesetz vum 10. August 1992 gesäit vir: «Le réviseur ou les réviseurs d'entreprises sont nommés pour un terme ne dépassant pas trois ans par la Chambre des Députés et sur proposition du conseil. Leur mandat est renouvelable.»

Opgrond vun dësem Artikel huet d'Post der Chamber an hirem Bréif vum 29. Februar 2008 proposéiert, d'Mandat vun hirem aktuelle Réviseur, der Firma PricewaterhouseCoopers, fir dräi Joer ze verlängeren, an dat fir d'Joren 2008 bis 2010. Ass d'Chamber domat averstanen?

(Assentiment)

Dann ass et esou decidéiert.

Dir Dammen an Dir Hären, mir sinn um Enn vun eisen Aarbechten ukomm. Déi nächst Sitzung ass muer de Mëtteg um hallwer dräi.

D'Sitzung ass opgehuewen.

(Fin de la séance publique à 18.00 heures)

Jeudi, 20 mars 2008

Présidence: **M. Lucien Weiler, Président**
M. Jos Scheuer, Vice-Président

Sommaire

1. Communication

2. Ordre des travaux

- Proposition de M. Charles Goerens rejetée

3. 5762 - Projet de loi concernant le renouvellement du soutien au développement rural

- Rapport de la Commission de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural: M. Lucien Clement

- Discussion générale: M. Marcel Oberweis, M. Charles Goerens, M. Romain Schneider, M. Henri Kox (à qui répond M. le Ministre Fernand Boden), M. Robert Mehlen, M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural

- Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

4. 5699 - Projet de loi déterminant les organes compétents et les sanctions nécessaires à l'application

1) du Règlement (CE) N°2006/2004 du Parlement européen et du Conseil du 27 octobre 2004 relatif à la coopération en matière de protection des consommateurs et du Règlement (CE) N°261/2004 du Parlement européen et du Conseil du 11 février 2004 établissant des règles communes en matière d'indemnisation et d'assistance des passagers en cas de refus d'embarquement et d'annulation ou de retard important d'un vol, et abrogeant le Règlement (CEE) N°295/91

2) des mesures de transposition et d'application des directives et du règlement de l'annexe du règlement (CE) N°2006/2004 du Parlement européen et du Conseil du 27 octobre 2004 relatif à la coopération en matière de protection des consommateurs et portant modification

1. de la loi modifiée du 11 avril 1983 portant réglementation de la mise sur le marché et de la publicité des médicaments

2. de la loi modifiée du 25 août 1983 relative à la protection des consommateurs

3. de la loi modifiée du 16 juillet 1987 concernant le colportage, la vente ambulante, l'étalage de marchandises et la sollicitation de commande

4. de la loi modifiée du 27 juillet 1991 sur les médias électroniques

5. de la loi modifiée du 10 août 1991 sur la profession d'avocat

6. de la loi modifiée du 9 août 1993 réglementant le crédit à la consommation

7. de la loi modifiée du 14 juin 1994 portant réglementation des conditions d'exercice des activités relatives à l'organisation et à la vente de voyages ou de séjours

8. de la loi modifiée du 18 décembre 1998 relative aux contrats portant sur l'acquisition d'un droit d'utilisation à temps partiel de biens immobiliers

9. de la loi modifiée du 14 août 2000 relative au commerce électronique

10. de la loi modifiée du 30 juillet 2002 réglementant certaines pratiques commerciales, sanctionnant la concurrence déloyale et transposant la directive 97/55/CE du Parlement européen et du Conseil modifiant la directive 84/450/CEE sur la publicité trompeuse afin d'y inclure la publicité

11. de la loi modifiée du 16 avril 2003 concernant la protection des consommateurs en matière de contrats à distance

12. de la loi du 19 décembre 2003 fixant les conditions d'agrément des organisations habilitées à intenter des actions en cessation

13. de la loi du 21 avril 2004 relative à la garantie de conformité due par le vendeur de biens meubles corporels portant transposition de la directive 1999/44/CE du Parlement européen et du Conseil du 25 mai 1999 sur certains aspects de la vente et des garanties des biens de consommation et modifiant la loi modifiée du 25 août 1983 relative à la protection juridique du consommateur

14. de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence

15. de la loi du 18 décembre 2006 portant transposition de la directive 2002/65/CE concernant la commercialisation à distance de services financiers auprès des consommateurs et portant modification de la loi du 27 juillet 1997 sur le contrat d'assurance, de la loi modifiée du 14 août 2000 relative au commerce électronique et de l'article 63 de la loi modifiée du 5 avril 1993 relative au secteur financier

- Rapport de la Commission de l'Économie, de l'Énergie, des Postes et des Sports: M. Alex Bodry

- Échange de vues: M. Alex Bodry, M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur, M. le Président

- Discussion générale: M. Marc Spautz, M. Claude Adam

- Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

Au banc du Gouvernement se trouvent: M. Fernand Boden et M. Jeannot Krecké, Ministres; Mme Octavie Modert, Secrétaire d'État.

(Début de la séance publique à 14.30 heures)

SÉANCE 32

» **M. le Président.** - D'Sitzung ass op.

Huet d'Regierung der Chamber eng Kommunikatioun ze maachen?

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Neen, Här President.

1. Communication

» **M. le Président.** - Ech hu folgend Matdeelung un d'Chamber ze maachen:

Opgrond vum Artikel 11 vum Gesetz vum 28. November 2006 iwwert d'Schafung vun engem Centre pour l'égalité de traitement an opgrond vun den Artikelen 132 bis 134 vun hirem Reglement ass d'Chamber dozou opgeruff, ee Member vun dësem Centre ze proposéieren, deen duerch de Grand-Duc ernannt gëtt.

Interessente kënnen hir Kandidatur per Bréif un de Chamberspräsident riichten, an dat bis spéitstens den 30. Abrëll 2008. Den Datum vum Poststempel ass maassgebend.

Bei der Kandidatur muss e Liewenslaf leie mat de Beleeër, déi beweisen, dass d'Konditioun vum Gesetz erfüllt sinn an dass d'Kandidaten déi néideg Kompetenz um Gebitt vun der Promotioun vun der Gläichbehandlung hunn.

Ausgeschloss vun esou engem Mandat sinn d'Membere vun der Chamber, vum Statsrot a vun der Regierung.

All Deputéierten huet d'Recht, innerhalb vun der festgesater Frist een oder e puer Kandidaten ze proposéieren. An deem Fall ass eng Pièce bälzeleë, déi d'Averständnis vum Kandidat beweist.

Dës Kommunikatioun gëllt als Avis officiel a gëtt an der Press veröffentlecht.

Mir kommen elo zur Diskussioun vum Projet de loi 5762 iwwert déi ländlech Entwécklung. D'Riedezäit ass nom Modell 2 festgeluecht. D'Wuert huet elo de Rapporteur, den honorablen Här Lucien Clement.

Den Här Goerens freet nach d'Wuert virdrun.

2. Ordre des travaux

» **M. Charles Goerens (DP).** - Här President, ech wollt der Chamber e Virschlag maachen zur Organisatioun vun den Debatten. Et ass normal, dass de Rapporteur elo direkt de Projet de loi hei erläutere kënn. Ech géif awer och mengen, well dobaussen d'Agrargesetz bewäert gëtt net nëmme iwwert dat, wat am Text steet, mä och iwwert dat, wat an den Ausféierungsbestëmmunge steet, dass de Minister, dee jo awer mat de Bauereverbänn an där doter Fro verhandelt huet, géif direkt nom Rapporteur eis de leschte Stand iwwert d'Ausféierungsbestëmmunge matdeelen.

Da kéinte mer en connaissance de cause iwwert de Gesampaket an iwwert d'Gesamtausrichtung an och den Impakt vun där ganzer Gesetzgebung, déi enorm wichteg ass, haut schwätzen. Soss riskéiere mer, wa mer do Informatiounen eréischt um Enn vun der Debatt kréien, dass mer alleguerten an déi falsch Richtung schwätzen.

Ech hätt léiwier a meng Fraktioun hätt eng Präferenz, dass mer dat vun Ufank u klären. Duerfir géif ech proposéieren, dass den Ordre vun den Orateuren esou wier, dass also den Här Clement fir d'éischt schwätzt an duerno den Här Boden, an dann déi normal Reiefolleg, wéi se an de Prozedure virgesinn ass, agehale gëtt.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - D'Proposition vum Här Goerens ass zwar ongewéinlech, mä prinzipiell: Wat seet d'Regierung dozou, Här Minister?

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Jo, Här President, mir hunn an der Chamberskommissioun schon iwwert d'Reglement diskutéiert. Dat

heescht, et louch e Reglementsprojet vir an et ass driwwer diskutéiert ginn. Ech hat och gesot, dass ech nach eng Entrevue hätt mat der Chambre d'Agriculture. Déi huet stattfont virun e puer Deeg. Do muss mer natierlech elo nach kucken, wat mer doraus als Konklusiounen zéien. Also, dat ass nach net definitiv, dat Reglement steet net definitiv. Et ass jo och net Usus, dass een am Detail hei seet, wat an d'Reglement stoe kënn, ier eng Debatt an der Chamber kënn iwwer e Projet de loi.

Ech ka just soen, dass ech d'Impressioun hat, dass no där Entrevue d'Chambre d'Agriculture net ganz onzefridde war. Dat heescht, et geet em d'Problematik vun de Maschinnen, virun allem vun deene Maschinnen, wou gesot ginn ass, dass se net méi an deem Reglement hei dra wäeren.

Mir hunn d'Lëscht vun de Maschinnen duerchgekuckt. Mir si bereet, einzelner dranzehuelen, anerer kënnen mer leider net dranhuelen.

Ech weess awer net, ob et elo Sënn géif maachen, fir iwwer all Maschinnen, vun deene schon an där Entrevue geschwat ginn ass, hei nach eng Kéier ze diskutéieren an ze soen, vläicht déi do jo, an déi do neen.

Ech mengen, d'Essenz vum Reglement ass largement bekannt. Ech hunn och schon eng Kéier hei dem Här Goerens op eng Question parlementaire geäntwert, wat d'Optik ass vun der Regierung, wéi se wëllt virgoen am Kader vun deene Maschinnen do. An ech mengen net, dass ee virdrun elo nach eng Kéier laang driwwer misst diskutéieren.

Ech wär frou, wann ech Suggestiounen vläicht kréie vun den Deputéierten am Kader vun den Debatten, wat si da mengen, wat fir Maschinnen eventuell nach missten dropkommen, oder wat fir eng Investitiounen net gutt behandelt gi wäeren; da kann ech dozou Stellung bezéien, wéi ech dat apprécieieren.

» **M. le Président.** - Merci, Här Boden. Den Här Braz huet d'Wuert gefrot.

» **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG).** - Mir wollten dem Här Goerens säi Virschlag awer ënnerstëtzen. Et kënn jo seele genuch vir, dass esou eppes hei gefrot gëtt, an dass d'Regierung elo esou sturazeg reagiert an och e bësse probéiert, lächerlech ze maachen, wat den Här Goerens gesot huet, fanne mer net an der Rei.

Mir kënnen natierlech och alleguerten herno Parole après ministre froen an da ganz laang duerno schwätzen. Mä dat ass jo net de Sënn dovunner. Wann esou e Virschlag vum Parlament un de Minister geriicht gëtt, an et ass jo ausnahmsweis, dass dat de Fall ass, dann denken ech, kéint d'Regierung dat ouni Problem unhuelen. Dann hätte mer déi Debatt och esou gefouert, wéi d'Parlament sech dat virgestallt huet. Duerfir hätte mir eischter d'Tendenz, dat do ze ënnerstëtzen.

» **M. le Président.** - Also, Här Braz, ech muss soen, ech hunn zwar net erausheieren, dass de Minister hei sturazeg gehandelt hätt respektiv versicht hätt, den Här Goerens lächerlech ze maachen. Ech mengen, mir mussen awer hei mat zwee Féiss um Buedem bleiwen.

Ech stelle just fest, dass de Minister gesot huet, dass dat Reglement, souwäit wéi et als Projet virläit, an der Commissioun schon diskutéiert ginn ass, dass déi lescht Fignolementer ebe gemaach wäerte ginn, wann all Consultatiounen fäerdeg sinn.

Duerfir stellen ech d'Fro un déi aner Fraktiounen, wat si vun der Proposition vum Här Goerens halen.

Här Clement, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Lucien Clement (CSV).** - Här President, ech sinn der Meenung, dass mer sollen den Ordre du jour oflaffe loossen, wéi dat virgesinn ass. D'autant plus dass den Här Minister schon an der Chamberskommissioun gesot huet, dass een Deel vun de Reglementer scho fäerdeg wär an de Conseil de Gouvernement passéiert hätt. Awer hei geet et haaptsächlech, dovunner ginn ech aus, em déi Reglementer, wou Maschinnen abezu ginn, wéi eng solle subventionéiert ginn.

Ech mengen, wann dat nach an der Diskussioun ass mat der Chambre d'Agriculture, wéilt ech net, dass hien elo hei soe kënn, wéi wäit et géif goen, well hie jo dann duerno net méi mat der Chambre d'Agriculture ze schwätze brauch.

» **M. le Président.** - Gutt. Mir hunn elo zwou Proposen: déi vun Här Goerens, fir dass de Minister soll direkt nom Rapporteur schwätzen, an d'Propos, fir d'Aarbechten

esou oflaffen ze loossen, wéi se ëmmer oflaffen.

Här Goerens, Dir hutt d'Wuert nach eng Kéier.

» **M. Charles Goerens (DP).** - Här President, mir sinn hei an engem politesche Prozess. Theoretisch gëtt d'Chamber net gebraucht, fir iwwert d'Ausféierungsbestëmmungen ze schwätzen.

(Interruption)

Mir hate konstruktiv Debatten an der Agrarkommissioun. Mir hunn och ëmmer gesot, mir géifen d'Ekonomie vun deem Agrargesetz do als Fraktioun deelen. Mir géifen awer gär de Gesamtpakt an och de präzisen Impakt dovunner op d'Bauere kennen.

Den 1. Januar 2007 hätt dat Agrargesetz theoretisch kënnen a Kraaft sinn. Mir kennen eng Partie Grënn, déi dozou féieren, dass mer awer eréischt elo am Mäerz 2008 driwwer schwätzen.

Ech hunn den Här Minister näischt Onméiglech gefrot. Ech wollt just de leschte Stand vu sengen Diskussiounen mat de Bauereverbänn iwwert déi do Fro an Erfahrung bréngen a kucken, op wat sech de Moment schon eens ginn ass. Da kënnen mer eng besser Bewäertung maachen an och a sengem Intérêt méi eng fondéiert Kritik maachen un deem Text, iwwert dee mer haut diskutéieren.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Dir Dammen an Dir Hären, mir hunn dann zwou Propose virleien, iwwert déi mer mussen ofstëmmen.

Vote

Wie mat der Proposition vum Här Goerens d'accord ass, ass gebieden, d'Hand an d'Luucht ze hiewen.

Dat sinn der aacht.

Wien ass dergéint?

Dat ass déi grouss Majoritéit. Deemno verfuere mer nom Ordre du jour, esou wéi e virläit. Här Clement, Dir hutt d'Wuert.

3. 5762 - Projet de loi concernant le renouvellement du soutien au développement rural

Rapport de la Commission de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural

» **M. Lucien Clement (CSV), rapporteur.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, mir diskutéieren haut iwwert de Projet 5762, dat heescht iwwert dat neit Agrargesetz. Dat heescht awer och, dass mer iwwert d'Zukunftsperspektive vun der Lëtzebuerger Landwirtschaft diskutéieren.

Eis Landwirtschaft ass a bleift mat Sécherheet e Garant fir d'Produktioun vu qualitativ héichwäertge Liewensmëttel an huet derneift nach eng grouss Responsabilitéit fir d'Erhalen an d'Fleeg vum Paysage naturel.

Dat neit Agrargesetz ersetzt d'Gesetz vum 24. Juli 2001 iwwert d'Entwécklung vum ländleche Raum.

Den Haaptobjekt vun dësem neien Text ass et, fir e groussen Deel vun de Bestëmmungen aus deem ale Gesetz weiderzeféieren, déi, wéi mer alleguerte wëssen, den 31. Dezember 2006 ausgelaf sinn.

1999 war mat Sécherheet en entscheidend Joer fir déi europäesch Landwirtschaft, well d'Moosnamen, déi an der Agenda 2000 decidéiert goufen, mat déi gréisstt Change-menter an der Geschicht vun der gemeinsamer Agrarpolitik duergestallt hunn.

No der Agenda 2000 huet d'Communautéit dunn an hirem Reglement 1257/99 och nach eng nei Politik fir d'Entwécklung vum ländleche Raum definéiert, de sougenannten zweete Piller vun der Politique agricole commune.

Dës nei Politik huet dräi Objektivier virgesinn:

1) d'Schafen an d'Ënnerstëtze vun engem liewensfäegen an op Nohaltegkeet ausgerichte Secteur agricole et forestier,

2) d'Schafe vun deenen noutwendegen territorialen, ekonomeschen a soziale Konditiounen, déi d'Kompetitivitéit vum ländleche Raum verbessern an

3) d'Erhale vun der Ëmwelt, de Landschaften an dem Patrimoine rural am ländleche Raum.

Dës dräi Punkte waren dann och d'Basis vun engem nationale Plan de dévelop-

pement rural, dee säin Nidderschlag dunn am Agrargesetz vum 2001 fonnt huet.

Här President, wat elo déi künfteg Ausrichtung vum zweete Piller fir d'Period vum 2007 bis 2013 betrëfft, esou huet d'Europäesch Kommissioun folgend dräi Objektivier fixéiert:

1) d'Verbesserung vun der Kompetitivitéit am Secteur agricole et forestier, an dat duerch Ënnerstëtzen an de Beräicher Restrukturatioun vun de Betriber, Développement vun de Betriber an der Innovatioun;

2) d'Verbesserung vun der Ëmwelt am ländleche Raum, an

3) d'Verbesserung vun der Liewensqualität am ländleche Raum souwéi d'Diversifikatioun vun de wirtschaftlechen Aktivitéiten duerch spezifesch Moosnamen, déi sech un de Secteur agricole an och un aner Acteuren am ländleche Raum richten.

Dës Politik, wéi se vun der Kommissioun virgezeecht gëtt, fënn hiren Nidderschlag am Reglement 1698/2005 iwwert d'Ënnerstëtzung vun der ländlecher Entwécklung duerch de Fonds européen pour le développement rural. Dëst Reglement, wat sech a véier thematesch Achsen ënnerdeele léisst, stellt dann och en zolitte Kader fir d'Duerchféierung vun dëser Politik an deenen einzelne Memberstaten duer.

(Interruption)

» **M. le Président.** - Ech géif awer bieden!

» **M. Lucien Clement (CSV), rapporteur.** - D'Regierung huet op Basis vun dese véier themateschen Achsen e Plan de développement rural ausgeschafft, esou wéi en am europäesche Reglement virgesinn ass. Am Virfeld dovunner ass awer fir d'éischt nach e Plan stratégique national - PSN - ausgeschafft ginn, fir op Basis vun dësem kënnen de Plan de développement rural opzestellen.

De PDR, wéi de Plan de développement rural ofgekierzt genant gëtt, beméit sech em eng kohärent an effikass Ëmsetzung vun der Politique communautaire iwwert déi ländlech Entwécklung, esou wéi se am Reglement 1698/2005 virgezeecht gëtt.

(Interruption)

» **M. le Président.** - Ech géif awer wierklech bieden, fir den Tëlefon auszemaachen! Et ass awer onméiglech heibannen!

(Interruption)

Mä neen, de Moment geet erëm een, well soss ass dee Kaméidi an der Technik net dran. Mir hu jo awer vill Méiglechkeeten, fir ze telefonéieren. Et muss jo awer net onbedéngt heibanne sinn.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. Lucien Clement (CSV), rapporteur.** - De PDR, Här President, gouf vum Landwirtschaftsministère an Zesummenaarbecht mat alle concernéierten Acteuren aus dem Secteur ausgeschafft a gëllt fir d'Period 2007 bis 2013; also am Ganze fir siwe Joer.

De PDR ass vum Regierungsrat den 10. November 2006 approuvéiert ginn, mä d'Europäesch Kommissioun huet en eréischt den 19. Oktober 2007 guttgeheescht; also praktesch ee Joer duerno. Ee Joer huet d'Europäesch Kommissioun gebraucht, fir en ze approuvéieren.

D'Regierung proposéiert véier strategesch Achsen an dësem Plang, déi dann och d'Basis vun dësem neien Agrargesetz duerstellen. Et sinn dat:

1) d'Verbesserung vun der Kompetitivitéit am Secteur agricole et forestier;

2) d'Verbesserung vun der Ëmwelt am ländleche Raum;

3) d'Verbesserung vun der Liewensqualität am ländleche Raum souwéi den Encouragement zur Diversifikatioun;

4) d'Ëmsetzung vun lokale Strategien am Beräich vun der ländlecher Entwécklung, dat Ganzt am Kader vun der Approche LEADER.

Dës Zilsetzung si wesentlech an d'Ausaarbechten an an d'Gestaltung vun dësem neien Agrargesetz agefloss.

Ech kommen elo op déi eenzel Hëllef an Mesuren ze schwätzen, déi am neien Agrargesetz virgesi sinn.

An dësem Kontext wëll ech drop hiweisen, dass déi finanziell Enveloppe vun dësem Gesetz op iwwer 415 Milliounen Euro fir déi siwe Joer geschat gëtt, wovun der eng 90 Milliounen aus dem europäeschen Dëppe komme sollen.

Och ass ze soen, datt de Gros vun de Mesuren aus dem Gesetz vun 2001 weidergefouert gëtt, verschidden anerer awer op eenzelne Punkten adaptéiert oder kompletéiert ginn. Anerer si ganz nei; op déi kommen ech am Laf vu menger Interventioun nach zréck.

Här President, déi éischt Serie vu Mesur soll der Verbesserung vun der Kompetitivitéit vum Secteur agricole et forestier déngen. D'Agrargesetz gesäit zum Beispill staatlech Hëllef fir déi eenzel Betriber vir, ënnerscheet dobäi awer zwëschen zwee verschiddene Regimen. Dat sinn:

- éischtens emol eng Kéier fir déi Betriber, déi à titre principal klassesch Bauerebetriber sinn an déi wichteg Investitiounen tätige mussen, fir kompetitiv ze bleiwen;

- zweetens fir déi Baueren oder Persounen, déi à titre accessoire Landwirtschaft bedreiwen. Hir Betriber sinn an der Regel eppes manner kompetitiv an och manner grouss an hir Infrastrukturen an Equipementer normalerweis och manner performant an aarbechtsintensiv. Hir finanziell Besoiné sinn an der Regel duerfir och manner voluminéis, also méi kleng, well hir Investissementer dann och méi bescheiden ausfallen.

Fir éligibel ze sinn, mussen d'Baueren eng Partie vu Konditiounen erfëllen. Konditiounen, déi awer och schon am Gesetz vun 2001 virgesi waren.

D'Gesetz leet Maximaltauxé fest fir Investitiounen, déi vun de Betriber à titre principal getätegt ginn. Dës Tauxé sinn hei op 35% fir Immobilié festgeluecht ginn an op 20% fir - esou wéi den Text dat dann och seet - «les autres biens». Dës Tauxé ginn awer ëm 10%-Punkten an d'Luucht, wann d'Betriber an enger Région défavorisé leien. Ass dat de Fall, da leien d'Tauxé bei 45% fir Immobilié respektiv 30% fir Biens meubles.

Doriwwer eraus kënnen dës Tauxen nach eng Kéier ëm maximal 10% gehéicht ginn, wann d'Betriber Investitiounen tätigen, déi ëmweltschonend sinn, déi Bioenergie produzéieren oder Energie aspieren, de Bien-être des animaux garantéieren oder verbessern, zu méi Transparenz a méi Qualitéit an der Produktioun féieren oder d'Gebäilechkeeten ästhetesch opwäerten.

Et ginn och nach aner Investitionsberäicher, wou dës 10%eg Augmentatioun spillt. Si si ganz genee am Artikel 5, Paragraph 3 vun dësem Gesetz opgeléicht.

Fir déi Betriber, déi nëmmen accessoirement Landwirtschaft bedreiwen, gesäit d'Gesetz Tauxé vu 25% fir Immobilien a 15% fir Biens meubles vir. Dës Tauxé kënnen awer ëm 5% op 30% respektiv op 20% gehéicht ginn am Fall wou sech d'Exploitatioun, wéi virduen och schon, an enger défavoriséierter Zon befënnt. Dës Tauxé kënnen nach eng Kéier ëm maximal 10% gehéicht ginn, wa Betriber an deene Beräicher Investitiounen tätigen, déi ech virduen ernimmt hunn.

Wat elo de Plaffong vun dësen Investissementer ugeet, also déi Investissementer, déi als éligibel gëllen, esou ass ze bemierken, datt fir Investitiounen, déi vun de Betriber à titre principal getätegt ginn, kee Plaffong méi gëllt. Dat ass eng grouss - Neierung par rapport zum ale Gesetz.

De Plaffong ofzeschaffen, Här President, war och eng vun den Hauptfuerderunge vum Secteur beim Gesetz vun 2001. Mam Ophiewe vum Plaffong kënn d'Regierung dëser Fuerderung no, beweist awer zugläich och de Wëllen, fir strukturell staark a performant Betriber hei zu Lëtzebuerg ze hunn.

Fir déi Betriber, déi accessoirement Landwirtschaft bedreiwen, bleiwen d'Investissementer awer weiderhi plafonéiert. De Maximum vun den Investissementer, déi als éligibel gëllen, läit fir déi nächst siwe Joer bei 187.500 Euro pro Betrib.

Am Artikel 5, Paragraph 4 sinn des Weidere speziell Subventiounen virgesinn, wann de Betrib an enger Zone verte wëllt bauen oder renovéieren. Et gëtt kloer festgehalten, datt dës Subventiounen nëmmen da fléissen, wann de Surcoût, deen entsteet, zum Beispill duerch Oplage säitens dem Environnement fir eng méi traditionell Bauweis, net méi wéi 10% vun initiale Käschtpunkt ausmécht.

All supplementar Käschten, déi iwwer 10% erausginn, ginn deemno net méi mat deem méi héijen Taux, wéi en am Gesetz virgesinn ass, subventionéiert. Ze bemierken ass awer, datt dësen Taux d'aide par rapport zum leschte Gesetz op 75% zréckgefouert gouf.

En anere wichtige Punkt sinn d'Hëllef fir d'Jongbaueren. D'Regierung beweist mat dësem Gesetzesvirlag de feste Wëllen, fir déi jonk Bauere richteg ze ënnerstëtzen. Dës

Jongbauere kann ee mat rouegem Gewëssen als Créateurs d'entreprise bezechnen, well ganz dacks gëtt no der Iwwernehmung vun engem Betrib duerch e Jonken de Betrib total ëmgekrempt. Et gëtt och deemno ganz zolidd investéiert.

D'Prime de première installation bedréit 25.000 Euro. Wann de jonke Bauer eng speziell Formatioun matgemaach huet - an ech géif soen, Här President, dat hu se haut bal all -, da kommen nach eng Kéier 5.000 Euro derbäi.

Nieft der Installatiounsprime kréien déi jonk Baueren och nach eng Bonifikatioun vum Zënssaz op de kontraktéierten Emprunt, deen déi Première installation ubelaangt. Dës Bonifikatioun dierf awer 25.000 Euro net iwwerschreiden an och net méi wéi eng 50%eg Reduktioun vun initialen Taux d'intérêt ausmaachen. Des Weideren ass den integrale Remboursement vun den Droits d'enregistrement et de transcription duerch de Fonds d'orientation économique et sociale pour l'agriculture an dësem Gesetz virgesinn.

En neie Punkt ass den Artikel 10. Wann e jonke Bauer wëllt de Betrib vu sengem Papp iwwerhuelen, de Papp awer nach net direkt aus dem Betrib ausscheede wëllt, da kënn se e Contrat d'exploitation mateneen ofschléissen. An dësem Fall profitéiert de Jongbauer vun enger Prime d'installation vun 12.500 Euro, déi nach eng Kéier ëm 2.500 Euro ka gehéicht ginn, wann hien eng zousätzlech spezifesche Formatioun ofgeschloss huet.

De Kontrakt huet eng maximal Dauer vu fénnef Joer. Wann de Jongbauer virum Oflaf vun dësem Kontrakt d'Kritäre vum Artikel 9 erfëllt - dat ass, Här President, deen Artikel, deen d'Konditiounen setzt am Fall wou een e Betrib direkt iwwerhëlt -, da kritt dee jonke Bauer nach eng Kéier déiselwech Montanté vun 12.500 respektiv 2.500. Also, hie gëtt à niveau égal gesat mat deem, deen de Betrib direkt iwwerholl huet.

An dësem Kontext ass och nach ze soen, datt d'Prime d'installation vu 25.000 Euro respektiv d'Prime vun 12.500 fir Jongbauere mat engem Contrat d'exploitation vum Impôt sur le revenu befreit sinn. Och profitéiere se nach vun engem speziellen Abatement fiscal.

Et gëtt awer nach eng Mesure, déi beweist, datt d'Regierung fest entschloss ass, de jonke Bauere bei der Betribsgrënnung oder Weiderféierung vun engem Betrib zolidd ënnert d'Äerm ze gräifen. Wann Investissementer innerhalb vu fénnef Joer no der Neigrënnung oder no der Iwwernehmung vun engem Betrib getätegt ginn, an de Jongbauer nach keng 40 Joer huet, da profitéiert e vu méi héijen Hëllefstaaxé bei den Investissementer fir d'Immobilien an och bei de Biens meubles.

Den Taux fir d'Investissementer bei den Immeubles gëtt ëm 10% majoréiert, dee fir d'Biens meubles ëm 5%. Nei ass do d'Augmentatioun en faveur vun den Investissementer a Biens meubles; déi Bähëllef war am alen Agrargesetz vun 2001 nach net virgesinn. Am Kloertext heescht dat, datt de Jongbauer, wann en all d'Bestëmmunge vum Gesetz erfëllt, a well déi Hëllef, déi dee Jonke kritt, och nach cumulabel sinn, op e maximalen Taux vu 65% ka komme bei den Immeublen an op 45% bei de Biens meubles.

Ech erkläre mech kuerz: Dat si 45% d'office, dat ass deen normalen Taux; plus Zone défavorisée 10%; wann een a Bioenergie, Bien-être des animaux an Ëmwelt investéiert, nach eng Kéier 10% fir dee jonke Bauer, da komme mer zesummen op 65%. Ech mengen net, datt een do kann dovun schwätzen, datt d'Regierung der Meenung ass, fir déi Jonk net ze ënnerstëtzen.

Här President, den Artikel 14 gesäit eng Neierung vir, fir de Fall wou de Bauer während enger bestëmmter Zäit, bedéngt duerch Krankheet, Schwangerschaft, Stierfall an der Famill oder soss aner perséinlech Grënn, net a sengem Betrib ka schaffen. Fréier huet de Bauer sech misse selwer ëm säi Remplacement këmmern. Elo huet en d'Méiglechkeet, sech en agréierte Service de remplacement ze organiséieren, dee sech ëm all dës Démarché këmmert. Dat ass e grouss Virdeel fir de Bauer, souwuel um organisatoresche wéi och um administrativen Niveau.

Hei gi 75% vun de Käschten iwwerholl am Fall vun enger Krankheet, Schwangerschaft oder Stierfall a 50%, wann aner perséinlech Ursaache virleien. Dës Hëllef ginn dann awer direkt un de Service de remplacement ausbezahlt.

Nei sinn och staatlech Hëllef fir Gruppementer vu Baueren, déi als Zil eng gemeinsam a méi rational Notzung vun de landwirtschaftleche Maschinnen a Gebäilechkeeten

hunn. D'Coopération économique et technique tëschen an ënnert eenzelnen Exploitatiounen soll doduerch verstärkt ginn; dat fannt Der alles am Artikel 15.

Am Gesetz sinn och verschidden Hëllef virgesinn, wa Bauere Formatiounen a Perfectionnementscoursen an de Beräicher Landwirtschaft, Ëmwelt a Bëschbau matmaachen, fir sech esou berufflech weiderzubilden. D'Koordinatioun an d'Organisatioun vun dëse Coursen a Formatiounen lafen ënnert der Verantwortung vun der Chambre d'Agriculture.

Och ginn et Bähëllefen, wann am Beräich vun der Landwirtschaft an d'Recherche investéiert gëtt. D'Koordinatioun an d'Programmatioun ginn och hei erëm vun der Chambre d'Agriculture assuréiert.

Duerch den Artikel 19 iwwerhëlt de Stat en Deel vun de Käschten, wa souwuel Bauere wéi och Sylviculteuren op extern Berodungsstrukturen zréckgräifen, mam Zil, d'Resultater vun hire Betriber fortgehend ze verbessern. Bis zu 70% vun dëse Käschte kënnen hei iwwerholl ginn, plafonéiert op maximal 700 Euro fir dat éischt Joer. Fir déi folgend Jore läit dësen Taux bei 50% mat maximal 500 Euro.

Am Artikel 20 gi Regimer agefouert fir d'Informatioun an d'Promotioun vu qualitativ héichwäertige landwirtschaftleche Produkter. Dës Bähëllef gi mat 50% vum Coût total subventionéiert. Si gëllen haaptsächlech fir d'Organisatioun vu Foiren oder der Kommunikatioun op anere Points de vente a gëllen nëmme fir Gruppementer vu Producenten.

Am Artikel 21 si Bähëllef virgesinn, déi, wann d'Kritären all erfëllt sinn, bis zu 35% vum Invest ofdecken. Hei sinn Entreprisé viséiert, déi sech ëm d'Collecte, de Stockage, d'Transformatioun, d'Commercialisatioun an d'Aféiere vun neien Techniken an der Produktioun këmmern.

D'Indemnité compensatoire annuelle fir landwirtschaftlech Aktivitéiten an den défavoriséierte Géigende gëtt ebenfalls verlängert. Dat fannt Der am Artikel 24.

Den Artikel 28 gesäit Aidé bis zu 50% vir fir d'Aménagiere vun Zougangswéer, fir an déi eenzel Stécker oder Wéngerten ze kommen. Vun dësen Aidé kënnen nieft de Wénzer oder Baueren och Gemenge profitéieren.

Fir d'Wirtschaftlechkeet vun de Bëscher ze steigern, si folgend Moosname virgesinn: Programmer fir d'Opforstung an d'Neibeplanzung vu Bëscher virunzedreiwe bleiwe bestoen, genee wéi och weiderhin d'Opforstung vun den Agrarflächen an d'Uleëe vu Bëschweeër duerch Hëllefregimer ënnerstëtzt ginn. Dat alles fannt Der an den Artikelen 32, 33 a 34. All dës Mesurë sollen eng besser Qualitéit vun de Ressources forestières garantéieren.

D'Artikele 35 bis 38 féiere verschidde fiskal Mesurë weider oder definéieren nei Mesuren.

Här President, eng aner Serie vu Mesurë soll d'Liewensqualitéit am ländleche Raum verbessern an dozou bäidroen, déi ländleche Wirtschaft ze diversifiéieren. Et handelt sech hei ëm déi drëtt strategesch Achs vum PDR.

Folgend Mesurë goufen hei festgehalten: Staatlech Hëllef fléissen, wann am ländleche Raum an net landwirtschaftlech Projeten investéiert gëtt. Déi Projeten, déi hei viséiert sinn, si Projete fir d'Diversificatioun vun der ländlecher Wirtschaft virunzedreiwen, wéi zum Beispill d'Schafen um Bauerenhaff vu Raimlechkeete fir kleng Fester ze organiséieren, fir Direktvermarktung ze promovéieren, nei Infrastrukturen ze schaffen, fir d'Produktioun vun erneierbaren Energien an esou weider. Dat alles ass am Artikel 39 festgehalten.

Des Weidere gëtt et Hëllef fir d'Schafen an den Développement vu Mikroentreprisen oder fir Aktivitéiten am Domaine touristique. Den Artikel 42 ënnerstëtzt Projeten, déi als Missioun hunn, de soziokulturellen an de sozioekonomeschen Développement vum ländleche Raum virunzedreiwen. Ënnerstëtzt ginn zum Beispill Accueil- a Garde-Offere fir Kanner, Mobilitéitsprojeten oder och nach aner generell Formatiouns- an Aktivitéitsangebot fir d'Leit. D'Aide en capital läit an dëse Fäll bei maximal 45% vun den Dépensen.

D'Gelder fléissen och weiderhi fir Projeten, déi Dierfer solle renovéieren a revaloriséieren, wéi och fir Projeten, déi als Zil d'Erhale vum Patrimoine rural naturel hunn. Dat sinn d'Artikelen 43 a 44.

Här President, déi véiert Achs ass déi vun der Approche LEADER. Hei sinn Aiden an der Héicht vu maximal 80% virgesinn, an dat fir Aktivitéiten am Beräich vun der Mise en œuvre des stratégies locales de déve-

loppements, fir d'Realisatioun vu Projets de coopération interterritoriale ou transnationale oder de Fonctionnement vu Groupes d'action locale.

Op dës lescht Punkten, an och op déi vun der Approche LEADER, kann ech aus zäitleche Grënn net weider agoen a verweisen duerfir op dee geschriwwenen Text. Mäi Fraktiounskolleeg a President vun der Kommissioun Marcel Oberweis wäert sech a senger Interventioun awer méi genee mat dësen Artikelen befaassen.

Här President, erlaabt mer zum Schluss nach op de Werdegang vun dësem Gesetz anzugeen. De Projet de loi gouf den 29. August 2007 vum Landwirtschaftsminister, dem Här Fernand Boden, hei an der Chamber déposéiert. De Projet gouf souwuel vun der Chambre d'Agriculture wéi och vun der Chambre de Commerce an der Chambre des Métiers aviséiert. Déi responsabel Chamberskommissioun huet den initiale Gesetzestext a véier Réuniounen analyséiert.

Aus zäitleche Grënn ginn ech elo net weider am Detail op d'Avisé vun deenen eenzelne Berufschamberen an a verweisen och hei op mäi schrëftleche Rapport. Ee Wuert just muss ech awer zum Avis soe vun der Chambre d'Agriculture, déi sech am grouss Ganzen zefridde weist mat deem virgeschloenen Text, allerdéngs bemängelt, datt net grad iwwerall dee méigleche finanzielle Spillraum ausgenotzt ginn ass, a si weist sech an där Logik och net zefridde mat deem 5%tegen Erofsetze vum Taux vu verschiddene Bähëllef par rapport zum leschten Agrargesetz.

Souwuel d'Chambre des Métiers wéi och d'Chambre de Commerce sinn am Prinzip mam Projet averstanen, weisen awer alle béid bei deene sëllege Bähëllefen drop hin, datt et net zu enger Concurrence déloyale dierf kommen.

De Statsrot huet säin Avis den 21. Dezember agereecht. Dësen Avis huet d'Chamberskommissioun dunn an zwou Sitzungen analyséiert.

Ech wëll soen, datt de Statsrot wierklech e ganz ausféierlechen Avis ofgelievert huet an datt déi héich Kierperschaft am grouss Ganzen d'Dispositiounen an och d'Virgehensweis vun den Auteurs vum Projet de loi begréisst huet. Do wou de Statsrot net mam Regierungstext averstane war, huet déi héich Kierperschaft nei Propositionen gemaach. E groussen Deel vun dëse Propositionen sinn dunn och vun der parlamentarescher Kommissioun zréckbehalen ginn. Och déi aner Remarqué quant au fond et à la forme goufe guttgeheescht.

D'Chamberskommissioun huet awer och eng Serie vun Amendementer ausgeschafft fir den Oppositions formelles an anere Kritike vum Statsrot, do wou keen Text virlooch, Rechnung ze droen.

Esou hu mer zum Beispill am Artikel 2 d'Notioun vun de Mikroentreprisen definéiert. Am Artikel 3 fuerdert de Statsrot „sous peine d'opposition formelle“, datt souwuel d'Finalitéit, d'Konditiounen an d'Modalitéiten, wéi d'Services de gestion hir Aktivitéiten auszeüben hunn, am Gesetz selwer definéiert ginn. Déiselwech Opposition formelle mécht de Statsrot och bei den Artikelen 5 a 7.

Ähnlech gelagert ass de Problem mam Artikel 14, wou de Statsrot verlaangt, „sous peine d'opposition formelle“, datt souwuel d'Konditiounen wéi d'Modalitéite vum Agrément vum Service de remplacement am Gesetz selwer definéiert ginn. Datselwech verlaangt d'héich Kierperschaft fir den Agrément vun de Berodungsservicer, dat am Artikel 19.

All dëse Fuerderunge si mir an der Kommissioun mat enger Serie vun Amendementer nokomm. Datselwech gëllt fir verschidde Règlements d'exécution, déi am initialen Text fakultativ waren, elo awer obligatoresch sinn, well de Statsrot et esou gefuerdert hat.

Här President, dës an nach aner Amendementer goufen de 4. Mäerz 2008 vun der héijer Kierperschaft aviséiert. Den Avis complémentaire gouf den 10. Mäerz analyséiert. D'Kommissioun huet deene wéinege Remarques, déi dunn nach rescht bliwwen sinn, déi de Statsrot formuléiert hat, zum Deel Rechnung gedroen.

De schréftleche Rapport vun der Kommissioun ass den 13. März 2008 bei enger Enthaltung ugeholl ginn.

Ech wëll awer nach drun erënneren, datt de Kollege Henri Kox dräi Amendementer ageeicht huet. Ech denken, hie geet herno selwer a senger Interventioun dorobber an, esou datt ech dat net elo brauch ze maachen.

Des Weidere ware mir an deem Kontext och nach mat enger Textpropositioun vun der CONVIS konfrontéiert. D'Kommissioun huet, nodeems se laang driwwer diskutéiert hat, sech an hirer Majoritéit awer géint déi eenzel Amendementer hei ausgeschwat.

Des Weidere hu mer och nach eng Delegatioun vum Ëmweltministère an der Kommissioun gesinn, an dat fir weider Informatiounen zu verschiddeenen Dispositiounen vum Gesetz ze kréien, notamment zu den Artikelen 5 a 7, Paragraph 4 iwwer obligéiert Méikäschte beim Bau an enger Zone verte.

Ech kommen elo zum Schluss vu mengem mëndleche Rapport, obschonn nach vill zu deem engen oder anere Punkt ze soe wier. Fir den Detail vum Projet verweisen ech op de Commentaire des articles vu mengem schréftleche Rapport.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, dat neit Agrargesetz läit ganz an der Linn vu senger Virgänger. Et schaaft en zolitte Kader, fir déi Lëtzebuurger Landwirtschaftspolitik ëmzesetzen, ze ënnerstëtzen an och ze erneieren do, wou et fir néideg ëmfonnt gëtt, an dat ëmmer ënnert dem Bléck vun der communautaire Agrarpolitik.

Mat deem Gesetz ginn nieft dem Bauer och ëmwelttechnesch Initiativen ënnerstëtzt souwéi déi ländlech Entwécklung op all hiren Niveaueen.

Dat hei ass och e Gesetz, zu deem et e ganze Koup vun Ausféierungsbestëmmungen gëtt. Ech mengen, mir hu kuerz wéi d'Sitzung ugaangen ass doriwwer diskutéiert.

Den Här Minister huet och Stellung dozou geholl. Ech hunn och vollt Vertrauen an den Här Minister, datt déi Ausféierungsbestëmmungen esou séier wéi méiglech kommen, well d'Gesetz ass net applikabel, wa mer déi Ausféierungsbestëmmungen net hunn, an et déngt dann de Baueren net an och dem Ministère net, wann e sai Gesetz net an där Form kann uwennen, wéi hien dat wëllt maachen.

Ech ginn dovun aus, datt den Här Minister herno och nach vläicht e puer Explikatiounen dozou gëtt.

Ech wëll awer hei vun dëser Plaz aus och nach all deene Leit Merci soen, déi un deenen Texter matgeschafft hunn. Ech wëll hinne fir hiert groust Engagement Merci soen.

Ech wier frou, Här President, wann dëse Projet, e Projet, deen eis Bauerewelt awer brauch an op dee se waart, mat grousser Majoritéit heibanne géif gestëmmt ginn.

Zum Schluss wëll ech dann nach all deenen, déi hei waren a mer nogeluschtert hunn, Merci soe fir d'Nolauschteren.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Rapporteur. D'Wuert huet elo den honorabelen Här Oberweis.

Discussion générale

» **M. Marcel Oberweis (CSV).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, Här Minister, Madame Stattssekretärin, am Ufank vu menger Interventioun wëll ech dem Fraktiounskolleg Lucien Clement fir sai schréftlechen a mëndleche Rapport Merci soen.

(M. Jos Scheuer prend la Présidence)

Et geet hei ëm e Gesetz, dat der Landwirtschaft, dem Wäibau an der Bëschwirtschaft fir déi kommend Joren net nëmmen eng zolidd finanziell Sprëtzt gëtt, mä doriwwer eraus och déi néideg a gewünschte Planungssecherheet.

Dee virleiede Gesetzestext berout op der Direktiv vum Europäesche Rot vum 20. Februar 2006. Do sinn d'Akzenter iwwert déi strategesch Ausrichtung vun der Entwécklung vum ländleche Raum fir d'Joren 2007 bis 2013 ausgeschafft ginn.

D'Hauptprioritéit läit an der Reform vun der éischer Sail vun der Europäescher Gemeinsamer Agrarpolitik, der PAC, an dat am Zesummenhang mat der Ëmsetzung vun der Strategie vu Lissabon engersäits, an anerersäits den Iwwerleeunge vum Göteborger Sommet. Do sinn nämlech d'Nohaltegkeetsziler och ageschriwwen ginn.

Den Dréi- an Aangelpunkt vun där Reform läit an deenen dräi Begrëffer: Modulation, Entkoppelung an „cross compliance“.

Am Spezielle ginn duerch d'PAC folgend Ziler ugepeilt:

- 1) Mir brauchen eng erhéicht Performance vun der Landwirtschaft, dem Wäibau an der Bëschwirtschaft an dat no nohaltege Kriterien.
- 2) Mir müssen d'Fuerschung an den Développement virundreiwen.
- 3) Mir sollen ons gewuesse Landschaften erhalen an derniewent d'Liewensqualität erhéijen.
- 4) Des Weidere soll d'Diversifizierung vun der Economie am ländleche Raum ausgebaut ginn, fir dass speziell jonk Leit do Aarbecht fannen an och am ländleche Raum wunne bleiwen.

E puer Zuele viwech sollen den Impakt vun der Landwirtschaft ënnersträchen.

De ländleche Raum stellt an der Europäescher Unioun 92% vun der gesamter Landfläch duer. 77% vun der ganzer EU-Surface ginn entweder landwirtschaftlech oder bëschwirtschaftlech genotzt. 53% vun alle Salariee schaffen an dëse Beräicher an droen domat 45% zum Bruttoinlandsprodukt vun der Europäescher Unioun bäi - bal 50% eleng an dëse ländleche Raim.

Ons Landwirtschaft ass duerfir ee staarken ekonomesche Secteur, och wa bei ons net ganz vill Leit dra schaffen. Mä si muss awer multifunktional, konkurrenzfähig an nohalteg ausgericht ginn.

Wat d'Zukunft vun der Landwirtschaft ubelaangt, do ass et kloer, do muss mer a kënne mer nëmme mat der Jugend virkommen. De Rapporteur ass hei scho ganz staark op déi eenzel Aiden agaangen. Ech erspueren ons dat hei.

Sécher ass op alle Fall, d'Bauere kënnen awer nëmmen da fir eng héich Qualitéit vun hirer Produktioun suergen, wa si, genau wéi déi aner schaffend Mënschen, fir hir Produkter de gerechte Präis kréien.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. Marcel Oberweis (CSV).** - Hir Aarbecht muss honoréiert gi vun der gesamter Gesellschaft. Et ass wichteg, dass si hir Produkter duerch e performante Marketing hei am Land an och an der Groussregioun vermaarte kënnen.

(Interruption)

Dat kënnt Dir herno an Ärer Interventioun nach soen.

(Interruption)

Ee kleng Liichtbléck kann d'Landwirtschaft awer elo scho vermellen, allerdéngs nëmmen en Deel vun der Landwirtschaft. D'Präisser vun de landwirtschaftleche Produkter sinn am Moment relativ héich, op engem Niveau wéi scho laang net méi. Si waren awer laang genuch op engem ganz déiwen Niveau. Elo kréien d'Baueren emol vun deem nogeschëppt, wat hinne jorelaang verluer gaangen ass.

Dat mierken awer och déi Baueren op där anerer Säit, déi vu Fuddermëttel ofhänken an awer méi héich Präisser bezuele müssen. Also, et ass net fir jiddereen eng Win-win-Situatioun entstanen.

Duerch déi nei Agrarpolitik, déi europäesch op alle Fall, kënnen d'Baueren elo fräi entscheeden, wat si produzéiere wëllen. Dat heescht, wat am beschten an hirem Stall oder hirem Betrib erwirtschaft ka ginn.

D'„cross compliance“ ziilt op eng ekologesch Vernetzung vun der Ëmwelt mat der Landwirtschaft a soll dee Kader opspanen, wou um Bauerenhaff no de Prinzipien vun dem Ëmweltschutz, vun der Landschaftfleeg a vum Déiereschutz geschafft ka ginn.

E puer Zuelen aus der Landwirtschaft, fir emol eng Kéier d'Rumm opzespannen, an där mer ons hei bewegen.

D'Lëtzebuurger Landwirtschaft huet am Mee vum leschte Joer nach 2.352 Betriber gezielt an et hu ronn 8.000 Mënschen dora geschafft. Dës Betriber bewirtschaften eng Surface agricole vu ronn 126.000 ha, mat enger Moyenne pro Betrib vun nëmme 55 ha. Dat ass net ganz vill, wann ee mat anere vergläicht, mä mir hu jo e klengt Land, da kënne mer och keng esou grouss Moossstäb hunn.

Mir müssen awer d'Fro stellen, wéi dës Betriber an der gesamter Wirtschaft vu muer nach kënne weiderexistéieren. Sécher ass, dass et do zu enger enker Kooperatioun tëschent der Landwirtschaft engersäits an dem Natur- an Ëmweltschutz anerersäits muss kommen.

Mäi Fraktiounskolleg, den honorabelen Här Lucien Clement, huet a sengen Ausféierung ganz staark d'Achs 1 an 2 vun deem Gesetz belicht. Ech wëll mech da vläicht, wann Der erlaabt, op d'Achs 3 an op de LEADER-Programm beschränken.

Fir de ländleche Raum sti fir d'Achs 3 ronn 15,5 Milliounen Euro aus dem Ministère zur Dispositioun a 6,2 Milliounen Euro aus dem europäesche Landwirtschaftsfong ELER. Dat fir d'Zäitschinn 2007 bis 2013.

An der Achs 3 sollen am ländleche Raum nei Aufgabefelder, ënner anerem d'Kreatioun vu Mikroentreprisen an de weideren Ausbau vun dem - ech nennen en den „soften“ - Tourismus opgesicht ginn. Am Spezielle muss derfir gesuergt ginn, dass de Commerce och am ländleche Raum erhale bleift.

D'Weiderbildung an d'Entwécklung vun neie Kompetenze stelle weider Elementer vun dëser Achs duer.

Derniewent gëtt vill Wäert op déi nohalteg Duerferneuerung an Duerfentwécklung geluecht. Wann an enger Gemeng am ländleche Raum esou en Duerfentwécklungsplan erstellt gëtt, da kann de Stat bis zu 50% dozou bäidroen. Also kann ee just nëmmen d'Gemengen invitéieren, op dëser Schinn matzegoen.

(Interruption)

Wat soll erreicht ginn domadder? Et soll erreicht ginn, dass am ländleche Raum déi flott Landschaften, déi mer vun onse Virfahre geierft hunn, erhale bleiwen. Dat wäert schwéierfalen, wann een op de Bauboom kuckt an op déi nei Infrastrukturen, déi musse kommen.

Mä dat hëlleft awer näischt, d'Landschaft muss erhale bleiwen, soss hu mer geschwé keng Plaze méi, wou nach Sauerstoff produzéiert gëtt.

Däerf ech an deem Zesummenhang drun erënneren, dass méi wéi 90% vun de landwirtschaftleche Betriber hei am Land eng Landschaftsfleegprime ugeholl hunn, an dat op 23% vun der gesamter Agrarfläch? Bewäis méi, dass esou vill Mënschen dee Wee matgaange sinn, an dat op fräiwëlleger Basis!

Eng wichteg Aufgab an der Achs stellt den Opbau vu Strukturen duer, duerch déi ons Landwirtschaft sech der Notzung vun den erneierbaren Energien unhuele kann. D'Europäesch Kommissioun wëllt gären 20% erneierbar Energien hu bis 2020. Iwwert de Wee vun der Notzung vun den organeschen Offäll kënne mir an onse Betriber Biogas hierstellen an domat Wäermt an och elektresch Energie, an dat op enger dezentraler Basis. Well d'Baueren d'Offäll aus dem Stall an d'Biogasanlag erabringe kënnen, kënne si no der Fermentatioun ee besseren Dünger op d'Felder bréngen an domat och ee wichtige Bäitrag bréngen zu enger manner grousser Nitratablaaschtung vum Grondwaasser. Och ee vernetzte Gedanke bei de Baueren.

Den Asaz vu Rohstoff vum der éischer a vun der zweeter Generatioun ass hei schonn e puermol ugeschwat ginn. Nach d'lescht Woch hu mer dovou geschwat gehat. D'Agrikraaftstoff vum der éischer Generatioun ginn aus uelechhaltegen an aus zockerhaltege Planzen hiergestallt, déi mat deene Planze konkurréieren, déi mer brauche fir ze iessen.

E klengt Beispill: 200 kg Mais gi just duer, fir en Tank vu 50 Liter vun engem Auto ze fëllen. Déiselwecht Mengt Mais geet duer, fir e Mënsch e Joer laang ze ernieren.

Well déi Bréisseler Kommissioun et virschreift, dass am Verkéierssecteur 10% Agribrennstoff agesat solle ginn, muss mer hei seriö Ustrengungen an der Recherche maachen. An deem Zesummenhang ass et och wichteg, op d'UN-Etüd hinzewiesen, déi d'Entwécklung vun der Weltbevölkerung, den Agrarflächen an der Pro-Kapp-Fläch op dëser Äerd ënnersicht. Dat sinn a sech, dat wäert hei keen esou wäit stéieren, trotzdeem dramatesch Zuelen, wann ee bis de Bléck an d'Welt werft:

Am Joer 1950 ware mer zu 2,5 Milliarde Mënschen, am Joer 2000 zu 6,1 Milliarden an 2025 vläicht zu 8 Milliarden. D'Ubaufächen an där Zäit si vun 1,3 Milliarden ha op 1,5 Milliarden ha gewuess, d'Populatioun huet sech awer bal verdreifacht. An dat Schlämmst ass derbäi, dass déi pro Kapp zur Verfügung stehend Fläch vun 52 Ar op

25 Ar a vläicht 19 Ar am Joer 2025 fält. Dir gesitt also, mir kréie Sträit ëm d'Waasser a mir kréie Sträit ëm d'Fläch, wou mer Planzen dropsetze fir ons ze ernieren.

Wann deemno d'Uwuesse vun der Weltbevölkerung unhält an d'Agrarflächen duerch Erosioun a Versteppung ëmmer méi ofhuelen, a wa mer de Waasserproblem net an de Grëff kréien, da muss mer nei Weeër sichen, fir all d'Mënschen ze ernieren.

An dann, d'Agribrennstoff vum der zweeter Generatioun, och déi wëlle mer am Land hei förderen, mä déi berouen op den organeschen Offäll wéi Stréi, Offallprodukter, Schilfgras, Holzreschter oder mannerwäerteg Holz. Mir kënnen awer och schnell wuessend Planzen oder Hölzer op Fläche setzen, déi bis elo broochlouchen.

Déi Planze verbessere zwar zum Deel d'CO₂-Bilanz, ganz am Géigesaz zur éischer Generatioun, wou vill fossil Energie agesat ginn ass, fir ze planzen a fir ze récoltéieren.

Ech wëll awer hei ganz gären op de Rapport hindeiten, dee viru kuerzem vum Conseil supérieur pour un développement durable, dem CSDD, virgestallt ginn ass. Déi hunn de 25. Februar een dach a mengen Ae kritesche Rapport erausginn, wou se drop hiweisen, dass och net do alles Gold ass, wat glänzt.

(M. Lucien Weiler reprend la Présidence)

An hire 17 Recommendatiounen hu se ons kloer gesot an och geschriwwen, dass mer nodenke sollten iwwer nun dach esou eng euphoresch Stëmmung mat der zweeter Generatioun vun den nowuessende Rohstoff. Duerfir sollte mer gutt oppassen, wéi mer do virginn a vläicht elo net op d'Importressourcë setzen, fir hei Kraftstoff fir ze fueren hierzustellen.

Der rezenter Etüd vun der hollännescher Ëmweltagence no, déi d'lescht Woch erauskomm ass, misste mer fir déi gefuerdert 10% Agribrennstoff, déi d'Europäesch Kommissioun verlaangt, ronn 20 bis 30 Milliounen ha Agrarfläch an der Europäescher Unioun bereetstellen, fir dach nëmmen 10% am Joer 2020 ze hunn.

Een Deel vun der nowuessender Holzmass aus onse Bëscher kéinte mer awer energetesch notzen an domadder d'Achs 3, nohalteg Aarbechtsplazen am ländleche Raum, schafen.

Och am Beräich vum Dréikwaasserschutz sinn ons Baueren hirer Responsabilitéit ganz bewusst ginn. Derniewent weise mir mëttlerweil och schonn 200 ha Flächen aus, déi als eng extensiv Fläch genotzt kënne ginn. Do schaffen dann dräi Ministeren zesummen, d'Landwirtschaft, d'Ëmwelt an den Intérieur. D'Haaptuleies vun dëser Aktioun läit doran, dem Verloscht vun der Biodiversitéit entgéintzewierken. Hei muss een deene Leit Merci soen, déi duerch hir jorelaang Aarbecht déi iwwer Jorhonnerte gewuesse Landschaften erhalen.

Och fir d'Biolandwirtschaft ass an onsem Gesetzestext hei e Raum virgesi ginn. Am Joer 1988, also virun 20 Joer, hate mir nëmmen aacht Betriber hei am Land, an dat mat genau 370 ha. Haut awer, no 20 Joer, hu mer der schonn 78, an dat op 3.200 ha. Also och do gëtt et eng ganz flott Entwécklung. Dat sinn awer nëmmen 2,7% vun der Agrarfläch. Mir wëllen awer, an dat ass vun den Auteure vum Gesetz festgehale ginn, dës Agrarfläch an der Biolandwirtschaft vun haut 3.000 ronn op 6.000 ha erophiewen, an dat och bis 2013.

Hale mer awer direkt fest: Wann de Konsument agesait, dass et wichteg ass, Liewensméttel aus onse Regiounen ze kafen, géigeniwwer Produkter, déi aus Géigende kommen, wou net déiselwecht Soinen ugeluecht ginn, wéi bei ons, dann huet ons Landwirtschaft eng grouss Chance.

D'Qualitéitslabelen an de Wonsch no enger seriöer Traçabilitéit hëllef onser Landwirtschaft, hir Part de marché ze behalen engersäits a souguer weider ze erhéijen anerersäits. A wann endlech emol méi Eierlechkeet kënnt bei den Energiepräisser, da wäerte mir net méi Fleesch, Uebst a Geméis aus ferne Géigenden importéieren, mä onse Bléck vläicht méi op Produkter werfen, déi aus onsem Land an aus der Groussregioun kommen.

De véierte Volet vum Agrargesetz behandelt dann de LEADER-Programm. Duerfir stinn am Programm 5,2 Milliounen Euro fir d'Zäitschinn 2007 bis 2013 zur Dispositioun, géintwärtig nëmmen 2,1 Milliounen Euro an dem leschten Zäitraum 2000 bis 2006. Dat ass also eng substanzuell Erhéijung fir de Programm LEADER.

D'Ziler vun deem Programm, deen an de leschte Jore vill Zoustëmmung vun de

Partner am ländleche Raum fonnt huet, si vu verschiddener Zort. Et geet haaptsächlech drëm, Innovatioun, Ëmwelt, Liewensqualität an Diversifizéierung mateneen ze kombinéieren. Am Spezielle solle virun allem déi natierlech Liewensraum an déi kulturhistoresch Elementer vun onser Vergaangenheet protegéiert ginn.

Ganz besonnesch wëlle mir duerch eng „bottom up“-Prozedur déi aktiv Kräften am ländleche Raum fir d'Entwécklung an d'Duerchféierung vu Projekte gewannen. Duerch d'Zesummeschaffe vu lokalen Aktionsgruppen am Land an iwwert d'Grenzen eraus kann et dann zu konkrete Schrëtt an Aktiounen kommen. Virun allem gétt gewënscht, dass d'Mënschen hei zesummefannen, fir eben an der Groussregioun och mateneen ze schaffen.

Ons Landwirtschaft ass vu monolithescher Struktur, dat wësse mer, well si besteet haaptsächlech aus den dräi Elementer, der Mëllech, dem Rëndvéi an de Kären. Mir mussen deemno probéieren, niewent dës Elementer nei wirtschaftlech Nischeproduktiounen opzebauen. Duerfir wär et ze begrëssen, wann d'Liewensmëttelen Eeër, Gromperen, Geméis an Uebst aus onsem Land oder der Groussregioun ugeplanzt kéinte ginn. A mir sollten och deemno d'Mënschen ënnerstëtzen, déi sech dem Uebstbau vu Geméis unhuelen oder an Uebstbongerten investéieren.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären.

Ech hunn et schonn ugedeit: Nëmme duerch eng zolidd Ausbildung kritt ons Landwirtschaft déi jonk Mënschen, déi si brauch, fir sech weiderzuentwéckelen. Duerch dës Ausbildung um Terrain gétt hinnen de Wee an d'Aarbechtswelt gewisen an eng Liewensperspektiv opgezeechent. Doriwwer eraus gétt hinnen och matgedeit, dass dës Ausbildung nëmme déi éischt Etapp ass op engem laange Berufsweg.

Duerfir wëll ech a kann ech de Responsable vum Lycée technique agricole nëmme e grouss Luëf ausschwätzen. Dëst Joer feiert dese Lycée 125 Joer Bestoen. Wann eng Schoul, déi am Ufank zu lechternach, elo zu Ettelbréck an deemnächst zu Gilsdref hir Dieren opmécht, esou vill jonk Mënschen aus dem Agrarsecteur op dee Wee geschéckt huet, da bedeit dat eben, dass sech dës Schoul dem permanente Wiessel vun der Wirtschaft gutt ugepasst huet.

Während den Diskussiounen zum Agrargesetz hu mir mat de Verrieder aus dem Agrarsecteur och dee geplangte Centre de Compétences ugeschwat. Et ass ons gesot ginn, dass d'Landwirtschaft an de Lycée technique agricole dës Kreatioun begrëssen an och d'Recherche sech gär géif aklinken.

Et ass an deem Zesammenhang och drop higewise ginn, dass den Diplom aus der Akerbauschoul nëmme den Aganksticket zum Beruff duerstellt. Deemno muss also e jonke Bauer sech enger permanenter Weiterbildung unhuelen, an dat nom Motto: „Wie stoe bleift, dee fält zréck“.

De Bauer, deen iwwer eng Panoplie vu Kenntniser verfüge muss, fir säi Betrib fit a flott ze halen, muss a soll Zousazstudien ugebuede kréien.

De schonn zitéierte Meeschterbréif stellt esou eng flott Measure duer. Sécher sinn et der net ganz vill, déi dës Measure wëilten ergräifen, awer mir sollten déi ënnerstëtzen, déi dese Wee wëlle goen.

Mir brauchen hei all Acteuren op dem Terrain. Jiddfer Eenzelne muss hei seng Responsabilitäten iwwerhuelen. Och d'ASTA, d'Verwaltung vun den techneschen Dëngschter fir d'Landwirtschaft, feiert dëst Joer hir 125 Joer. Si stellt der Landwirtschaft déi néideg Dëngschter duer, fir sech eben unzepassen an ëmmer nei Momenter vun onser Landwirtschaft.

D'ASTA an d'Akerbauschoul hëllefen der Landwirtschaft, dem Wäibau an der Bëschwirtschaft, de kulturelle Patrimoine vun onse Landschaften ze erhalen.

Ech wëll meng Interventioun ofschléisse mat engem Zitat vum Erwin Ringel, dee gesot huet: „Et gétt keen Niewenteneen a scho guer kee Géinteneen, et gétt just nach ee Mateneen.“ An dat géllt besonnesch hei am Agrarsecteur.

D'CSV-Fraktioun ass sech der Wichtigkeet vun onser Landwirtschaft, dem Wäibau an och der Bëschwirtschaft voll bewusst, ënnerstëtzt si och tatkräfteg. Ech bréngen duerfir och den Accord vu menger Fraktioun eran a soe Merci fir d'Nolauschteren.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Oberweis. Den honorablen Här Goerens huet d'Wuert. Här Goerens, wann ech gelift.

» **M. Charles Goerens (DP).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech wollt bei der Diskussioun iwwert d'Agrargesetz dräi Virbemerkinge maachen.

Éischtens, ech si selwer am Hauptberuff Bauer. Eenzel Dispositiounen vun deem Gesetz kënnen also fir mech oder wäerte fir mech och applicabel ginn. Ech wollt dat hei soen am Zeeche vun der Transparenz, esou wéi mer dat och opgrond vun eisen „us et coutumes“ hei an der Chamber gewinnt sinn.

Déi zweet Virbemerking ass déi iwwert de Rapporteur. Den Här Clement huet eng Aarbecht gemaach, déi ech als irrëprochabel géif bezeechnen. E war an der Kommissioun déi ganzen Zäit fir Diskussiounen op, an ech muss och soen, dass en eng perfekt Maîtrise hat vu sengen Aarbechten an där ganzer Kommissioun. Ech wëll em dat Kompliment am Numm vu menger Fraktioun maachen.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. Charles Goerens (DP).** - Déi drëtt Virbemerking: Wann ech de Rapporteur an der zweeter gelueft hunn, da muss ech awer eng kleng Kritik ubréngen an deem, wat en d'éinescht am Ufank vun eisen Debatte gesot huet. Ech sinn nach wie vor der Meenung, dass mer besser gehat hätten, mir hätten de Minister direkt no lech héieren, fir iwwert - ech soen et nach eng kéier! - de leschte Stand a säi leschte Wëssensstand a puncto Ausschaffe vun den Ausféierungsbestëmmunge vum Agrargesetz ze héieren.

Mir hu wuel an der Kommissioun schonn driwwer geschwat. Ech wësst gär wat de leschte Stand wier. Wat huet sech geännert säit eise leschten Diskussiounen? Well dat ass net onwesentlech. Wann ee wëllt eng prezis Bewäertung maache vum Gesetz oder eng tant soit peu prezis Bewäertung vum Gesetz, da soll een och all Elementer kennen, an dozou gehéieren d'Ausféierungsbestëmmungen.

Dat ass normal an ech verstinn och net déi Zréckhalung, déi hei bekannt ginn ass, ëmsou méi wéi de Rapporteur selwer de Minister invitéiert huet, dat dann duerno ze maachen, wat ech am Fong wollt virdu maachen. Mä loosse mer net laang driwwer streiden. Dat ass dann eng Geleeeenheet, déi net konnt genotzt ginn.

Meng Fraktioun geet awer, esou wéi se dat vun Ufank un an deem Gesetz gemaach huet, mat enger konstruktiver Approche an déi Diskussioun hei eran.

D'Agrargesetz a sengem Gesamtkonzept ass dat éischt Stéchwuert, wat ech mer selwer ginn an dëser Interventioun. Mir mussen dat Gesetz natierlech a sengem Gesamtkonzept gesinn. Wuel huet dat Gesetz virun allem mat Investissementer an de Bëtong, an Installatiounen, a Maschinen, an Transformationsariichtungen ze dinn. Wuel huet dat Gesetz hei ze di mat Dispositiounen iwwer Prozenten, Prozeduren, Einheitswäerter, technesch Finessen aller Aart an Délaien an esou weider. Dat ass alles richtig. Dat wësse mer och vun deene Gesetzer virdrun.

Nach muss mer wëssen, dass d'Agrargesetz, wat mer haut diskutéieren, sech an e Kontext placéiert, deen en aneren ass, wéi bei deem Gesetz, wat virun annerhallwem Joer oder virun engem Joer an dräi Méint ausgelaf ass, wat erëm eng kéier e komplett anert Gesetz war, wéi dat, wat mer viru 15 oder 20 Joer haten.

Virun allem bewäerte mer awer dëst Gesetz op seng Capacitéit fir Äntwerten ze liwweren op folgend Froen: Wéi vill Zukunft ass an deem Gesetz? Wéi vill mécht dëst Gesetz d'Landwirtschaft zukunftsfaeg? Gétt dëst Gesetz den Erausforderungen, déi sech der Lëtzebuerger Landwirtschaft stellen, gerecht? Dat sinn eng Partie berechtigt Fuerderungen, déi ee muss einleitend zur Bewäertung vun deem Gesetz hei soen, wëssend, dass d'Erausforderunge folgend sinn.

D'Lëtzebuerger Landwirtschaft huet hir Plaz an Europa ëmmer erëm ze behaupten an ze verdeedegen. D'Lëtzebuerger Landwirtschaft ass a wesentleche Produktiounen op den europäesche Bannemaart, op d'Ofsazméiglechkeeten, déi deeselwechte bitt, ugewisen. Wéi ass et mat deene Perspektiv kuerz-, mëttel- a laangfristeg?

D'Landwirtschaft a Liewensmëttelsécherheet ass een anert Gebitt, wat ganz staark wäert d'Situatioun vun den aktive Bauere bestëmmen. D'Roll vun der Politik a besonnesch vun der Agrarpolitik, awer net nëmme vun hir, als Rahmgestalter muss mer hei beliichten.

D'Landwirtschaft an d'Ëmwelt ass e weidert Thema, wat och scho meng Virriedner uge-

schnidden hunn. D'Landwirtschaft an d'Energiewirtschaft huet an deem Gesetz e ganz anere Stellwäert, wéi dat an deene Gesetzer virdrun de Fall war, well mer och haut mat ganz neien a bis viru kuerzem nach net gekanntem Erausforderungen ze dinn hunn.

A wa mer dann all déi Froen iwwert der Landwirtschaft hir Roll am Zesammenhang mam Naturschutz, mam Waasserschutz, mam Klimaschutz behandelt hunn, stellt sech och d'Fro nom Produzenteschutz.

De Bauer als Produzent schafft an engem Ëmfeld, wou ganz vill Facteuren op seng Situatioun awierken, déi hien awer nëmme zum Deel kontrolléiert.

Jo, mir brauchen e Produzenteschutz. Mir hunn eng kritesch Zuel, ënnescht Zuel vu Baueren erreecht a mir wëssen, dass eng ganz Partie Betriber keen Nofolger hunn. A mir wëssen och, all kéiers wann eng seriö Pann, en Accident oder e Stierfall an engem Betrib ass, dass dat dee Betrib zum Deel oder oft ganz a Fro stellt. Esou dass mer eis och elo müssen ufänke Froen ze stellen, déi mer eis an de Gesetzer virdrun net hu misse stellen.

Ech wëll och drun erënneren, dass, wa mer iwwer Produzenteschutz schwätzen, mer et am Baueremilieu säit Joren - an dat ass net nëmme hei zu Lëtzebuerg de Fall, mä och iwwert d'Grenzen eraus - mat enger ëmmer erëmkommander Fuerderung ze dinn hunn, dat ass déi vun der Akommesparitéit. An doraus ergëtt sech aus der Lecture vun der Lëtzebuerger Landwirtschaft eng duebel Erausforderung.

Akommesparitéit heescht, dem Bauer erméiglechen, duerch seng Aarbecht dat selwecht ze verdéngen oder annähernd datselwecht ze verdéngen, wéi dat, wat den Duerchschnëtt vun all deenen anere Leit verdéngt, déi hei am Land schaffen an déi net Bauer sinn.

Et ass eng berechtigt Fuerderung, dat ëmsou méi, wéi de Beruff, deen de Bauer ausübt, e schwieere Beruff ass, e schwéiere Beruff ass, awer och ee Beruff, deen déi meescht maachen, well se einfach dovunner passionéiert sinn. Vun der Passioun eleng leeft een awer net. Et muss awer och nach e bëssen Uelech am System sinn. An duerfir, mengen ech, bleift d'Akommesparitéit den Dréi- an den Aangelpunkt vun den Diskussiounen, wa mer iwwert de Produzenteschutz schwätzen.

Ech hu gesot, et wier en duebelen Handicap. Eis natierlech Konditiounen sinn déi, déi se sinn. Si sinn awer am Vergläich mat anere Regionen net onbedéngt besser. Eenzel Konditiounen si souguer carrément schlechter - wat zum Beispill d'Buedembeschafenheet ubelaangt -, wéi dat am europäeschen Ëmfeld de Fall ass.

Eng zweet Particularitéit kënn derbäi, wann een iwwert d'Akommesparitéit schwätzt. Dat ass, dass den Duerchschnëtt vun de Lëtzebuerger an hirem Akommes wäit iwwert deem leien, wat den Duerchschnëtt vum Akommes ass an deene bei eis ugrenzende Regiounen.

Et ass awer nun emol normal a legitim, dass jiddferee seng Situatioun vergläicht mat deenen aneren hir an dat e besonnesch dann exigent gétt, wann hien d'Gefill huet, dass seng Situatioun manner gutt ass.

Ech mengen, et muss ee kucken, ob dëst Gesetz deenen Erwaardunge gerecht gétt. Dat Gesetz hei ass net d'Äntwert op all déi Froen, déi ech opgeworf hunn, mä et kann awer en Deel, an e groussen Deel vun der Äntwert sinn, déi ech am Kader vu menge Virbemerkingen hei opgeworf hunn.

Duerfir wollt ech och un eng Partie konnex Froen erënneren, déi mer am Virfeld als demokratesch Fraktioun och gestallt hunn, zur Diskussioun iwwert dëst Gesetz.

Mir haten zwou Pressekonferenzen, an deene mer am Fong geholl u Folgendes erënnert hunn:

Éischtens, mir bräichten dréngend eng Agrarkonferenz.

Mir wëssen, dass dëst Gesetz diskutéiert gétt zu engem Zäitpunkt, wou mer et a gewëssene Sparte mat enger Embellie ze dinn hunn um Niveau vun de Präisser, wou souguer an eenzelne Sparten d'Präisser ëm e Wesentlecht gekomme sinn am Laf vum leschte Joer.

Déi Präishausse, déi mer am Mëllechsecteur festgestallt hunn an och am Käresecteur, där awer net zu falsche Konklusivsiounen leeden. Déi Hausse huet op jidde Fall fäerdeg bruecht, dass zu engem gewëssenen Zäitpunkt eng Euphorie opkomm ass, a matzen an där Euphorie, mengen ech, hu mir souguer stéierend gewierkt, wéi mer folgend Fro opgeworf hunn: Wéi ass et da mat der Dauer, mat der Nohaltegkeet vun där Präishausse?

Déi ass awer schonn zum Deel am Mëllechsecteur erëm a Fro gestallt! Ech hoffen net definitiv. Mä ëmmerhin ass awer deen Trend, deen Eenzelner gemengt haten, net méi kënnen no uewen un d'Halen ze komme gesinn, elo erëm eng kéier an enger Tendenz, déi éischer préocuppant ass.

Ech soen dat, well een net soll op eng kuerzfristeg Embellie spekuléieren, fir laangfristeg Engagementer ze huelen. Well déi laangfristeg Engagementer mussen bezuelt ginn, an et ass evident, dass, wann een investéiert an d'Strukturen an Infrastrukturen, een déi Investissementer op eng Period vu mindestens aacht oder zéng Joer muss ofschreiwen.

Et kann een also net dat, wat een elo kuerzfristeg weider am Porte-monnaie gesäit, laangfristeg fir boer Mënz huelen.

Duerfir hätte mer gäre gehat, dass d'Lëtzebuerger Landwirtschaft sech och am Kader vun den Diskussiounen ronderëm d'Agargesetz hätt kënnen ausschwätzen iwwer eng Partie fundamental Froen. Zum Beispill déi vum Ophiewe vun de Quoten.

Ass et der Lëtzebuerger Landwirtschaft hire Wonsch, fir d'Quoteregulierung ab dem Joer 2015 endgültig opzeginn, jo oder neen?

Ech weess, dass et net eleng déterminant ass, wat d'Lëtzebuerger Landwirtschaft seet. Mä et wier awer fir eis interessant gewiescht, wann d'Bauereverbänn sech op där doter Fro artikuléiert hätten oder sech hätte kënnen artikuléieren am Kader vun enger Agrarkonferenz.

Mir wësstet och gär als Politiker, wéi dann elo definitiv d'Erwaardunge si vun deem Sektour. Wëlle mer an Zukunft renoncéieren op maartreguléierend Mechanismen?

Wëlle mer an Zukunft renoncéieren op eng Kontingentéierung an der Mëllechproduktioun, déi, wa se richtig ugepaakt gétt, zur Akommesparitéit an zu enger Präisverbesserung ka féieren?

Et kann een och dat Instrument manipuléieren. Dat ass dat Gefill, wat mer éischer elo hunn. Mir mengen net, dass d'Madame Fischer Boel, déi europäesch Kommissärin zoustänneg fir d'Agrarpolitik, interesséiert drun ass, dass déi Präishausse am Mëllechsecteur sech nach weider entwéckelt respektiv sech op deem Niveau, dee se erreecht hat, op hirem Héchststand stabiliséiert.

Mir hunn dat Gefill net. Well hir Virschléi ginn an eng Richtung, déi awer trotzdeem och diskutabel ass. Wann een elo 2% op de Quote bäileet, da muss ee wëssen, dass dat net neutral ass op d'Präisgestaltung vun der Landwirtschaft.

Ech soen dat, well mir riskéieren eis am Débat ze iren an ëm 1% oder e puer Prozent ze feilschen an am Fong d'Konsequenze vun anere politeschen Entscheedungen ënnerzubewäerten. Duerfir ass dat do extrem wichteg.

Ech wësst wierklech gär, wat do gewollt ass a wat mer och politesch kënnen droen, wa mer dat am Konsens wëlle maache mat der Landwirtschaft.

Ech sinn der Meenung, et soll ee ganz virsiichteg un d'Ofschafe vu Maartreguléierungsmechanisme goen, well wann d'Situatioun eng kéier déi ass, wéi mer se virun e puer Joer haten!

Et weess jo keen, ob an Zukunft de Mëllechpräis iwwert déi Period, wou dëst Agrargesetz sech ofwéckelt, méi no bei 50 Cent de Liter ass oder méi no bei 30 Cent de Liter ass. Dertëschent läit natierlech ganz viles, wat awer d'Choix vum der Landwirtschaft impactéiert, an duerfir menge mer, esou eng Agrarkonferenz hätt kënnen eng Partie Elementer fir d'Diskussioun liwweren, déi indispensable sinn.

Zweetens, de Guichet unique schéngt mer och fundamental ze sinn.

Ech wëll hei net all eenzel Dispositiounen vum Gesetz nach eng kéier zerplécken. Ech mengen, den Här Clement huet dat ganz gutt gemaach. Ech wëll him nach eng kéier duerfir Merci soen. Hien huet erläutert, wat alles u Méiglechkeeten a Potenzialitéiten am Gesetz dran ass. Mir soen awer och, dass net all Méiglechkeet an hirer ganzer Breet ausgeschaft ginn ass. Mir bedauern dat. Mä enfin!

Mir ginn awer, dat soen ech och, dësem Gesetz als demokratisch Fraktioun eis Zoustëmmung. Mir hunn ëmmer drop gedrängt, datt et soll séier kommen, datt mer et solle schnell a Kraaft setzen, mat deene Virbemerkingen, déi ech och virdu gemaach hunn.

Ech hu gesot, d'Agrarkonferenz ass also eng verpasste Geleechenheet, well se net stattfonnt huet.

Mir hunn eng zweet Fuerderung gehat: déi vun dem Guichet unique.

Dir kënnt lech erënneren, mir hate kuerz nodeem dës Regierung an d'Amt getrueden ass eng Diskussioun iwwert d'Lissabon-Strategie. Mir haten deemools als demokratisch Fraktioun an engem Débat gefuerdert, datt mer och sollen en Entfesselungsprogramm maache fir d'Landwirtschaft, den Inventaire vun den Dispositione maachen, esou wéi all Mënsch dat an all Sonnesried seet an och gewéinlech, wann hien de Schluss vu senger Intervention a voller Harmonie ausklänge léisst, nach eng Kéier drun erënnert, datt et wirklech wichteg ass, datt een där Fuerderung nokënn. Mir wollten dat, wat mer ëmmer erëm soen, emol op de Métier huelen a kucken, wat mer dann effektiv kënnen u Prozedure vereinfachen.

Mir hunn och do gemengt, d'Schafung vun engem Guichet unique kéint eng Léisung sinn oder eng Deelléisung weinstens op déi Froen. Mir hätten am léifsten, datt mer all déi Prozeduren, déi mussen duerchlaf ginn, am Kader vun dësem Agrargesetz besser meeschteren. Dat ëmsou méi, well awer elo scho 15 Méint säit dem theoretischen Akraafttriede vum Gesetz vergaang sinn. Et geet am Fong geholl net méi dorëm, fir nach Zäit ze verléieren.

Mir hätte gär, datt déi Prozeduren, déi den Einzelne bei sengen Investissementer muss maachen, esou kuerz an esou kleng an esou knapp gehal gi wéi noutwendeg.

Dat ass natierlech éischer gesot wéi gemaach. Am Kader vun der Landwirtschaftschamber hätt dat awer, a wann nëmmen a Form vun engem Pilotprojet, ulafe kënnen.

Natierlech muss ee sech, wann een investéiert, mat sengem zoustännege Ministère oder mam Service technique de l'agriculture ausereesetzen. Dat ass normal. Et muss een, jee nodeem wou een investéiert, eng Autorisatioun hu fir eng Construction en zone verte.

Et ass oft awer eng Sisyphusarbeit, bis een esou wäit ass. Do geet extrem vill Zäit verluer. Et brauch an eenzel Fäll eng vereinfacht Kommodo-Inkommodo-Prozedur, an anere méi eng komplizéiert. Et gëtt beim Kommodo Délai, an nach gëllen déi Délaien eréischt, wann den Dossier komplett ass. Bei den Naturschutzautorisioune gëtt et déi Délaien an där Form net.

Ech fannen, dat ass net gutt. Well mir mussen wëssen, wat mer wëllen. Wann d'Bauere quasi gedrängt ginn, fir an d'Gréngzon investéieren ze goen, ass et, well se am Duerf selwer ëmmer op méi grouss Akzeptanzschwierigkeete stoussen. Also ass et normal - wa se am Duerf selwer net méi gelidde ginn -, datt een dann awer hëllef, datt se sech weinstens ausserhalb vum Duerf kënnen etabléieren.

Wann ee weder dat eent nach dat anert wëllt, da mécht ee sech praktesch zum Kompliz vun engem Berufsverbuet. Dat wëlle mer jo och net. Dat gesi mer besonnesch bei de Schwäiställ, wou heiansdo awer nach déi staatlech Stellen - wëll ech awer och emol soen - méi couragéiert sinn, wéi eenzel Buergermeeschtere. Och de Fait, datt eenzel Buergermeeschtere ganz déif an der Bauerewelt verwuerzelt sinn, erliichtert net ëmmer d'Obtention vun enger Baugenehmigung fir e Schwäistall. Heiansdo sinn et och d'Gemengen, déi souguer bei den Dispositionen, déi oft vun der Bauerewelt als schwéier a schwéierfällg ugesi ginn, nach en Zannt dropleeën; fir et emol gelënd auszedecken.

Aus all deene Grënn wier et gutt gewiescht, wann een e Guichet unique gehat hätt, wou dann de Bauer hätt kënnen ganz rapid berode ginn iwwer seng Méiglechkeeten an iwwer seng Rechter.

Ech wollt och do eng prezis Recommendation un de Minister ginn, wat d'Construction agricole en zone verte ubelaangt. Mir mengen et wier gutt, wann déi Kommissioun, déi sech zesummesetzt aus Verrier, déi senger Tutelle an och där vum Ëmweltminister ënnerstinn, sech an eng Kommissioun géifen zesummefannen an direkt mam Bauer op den Terrain géife goen an deeselwechten Dag de ganzen Dossier duerchkucken, an op der Plaz no enger kontradiktorescher Diskussioun d'Décsioun huelen, amplaz datt korrespondéiert gëtt.

D'Prozedur ass normalerweis déi heiten: Et gëtt ugefrot an da gëtt gewaart bis ee kënn. Da gëtt telefonéiert, firwat datt nach kee komm ass. A wann da kee komm ass, da gëtt den Deputéierten ageschalt. Da geet dee bei de Minister, oder hie geet bei deen anere Minister.

Et wier dach vill méi einfach, déi zwee géife soen: Déi Kommissioun geet op d'Plaz a kuckt, ob den Objet kann akzeptéiert ginn, opgrond vun den Appréciatiounen, déi oft subjektiv sinn, an da weess de Bauer weinstens, wou hien drun ass. Dann ass et Jo oder Nee fir de Jong oder d'Meedchen. Mä jiddefalls, eng Äntwert muss kommen, an dat a rasonnablen Délai. Mir mengen, datt dat am Giron vum Guichet unique kéint mat organiséiert ginn. Wa mer de Geescht vu Lissabon richtig verstan hunn, menge mer, datt mer net ze vill falsch léichen, wa mir dat doten an deem Esprit géife gesinn.

Mir wieren natierlech drun interesséiert, wa mer eis géifen - an dat gehéiert einfach zu enger méi professioneller Approche an der Bewäertung vun enger Politik - Dossier uleeën a kucken, ne fût-ce que pour les interprétations statistiques spéider, wéi et mat den Délaië war, ob mer et besser geschafft hunn, ob mer méi performant waren oder net. Mir kommen net derlaanscht, fir hei och eng Evaluatioun anzekloen, déi sech unhand vun objektive Kriterien orientéiert. Déi Kriterien si relativ einfach. Dat sinn Datumen. Dat si Fristen. Dat si Wochen, Méint, heiansdo Joren, déi verginn, bis esou Autorisatiounen zustane kommen.

Well siwe Joer ass an engems e laangen Zäitraum, awer och e kuerzen. Et si scho vun där Period, op déi sech dat Agrargesetz hei applizéiert, 15 Méint eriwuer; dat hunn ech gesot. An da stelle sech souwisou nach eng Partie wichteg Froen.

En Investissement ass ni einfach. En dehors vun den Démarchen, déi ee muss maache bei Verwaltungen, muss sech de Bauer och nach vu sengem Banquier an d'Ae kucke loossen. Well déi Weinegst hunn d'Suen, fir cash ze bezuelen, wat se investéieren. Och do ass et net ëmmer schrecklech einfach.

D'Arbecht geet also elo eréischt un, an deene puer Remarquen, déi ech elo gemaach hunn. D'Arbecht geet awer och un, well mir a gewësse Secteuren nach net ganz kloer gesinn, wat elo effektiv d'Potentialitéit vun dësem Gesetz kënnen ginn.

Ech wëll hei ausdrécklech net deene gesetzlechen Dispositionen, déi mer haut kommentéieren, dee Virwurf maachen, wann ech elo zum Beispill op d'Landwirtschaft an d'Energiewirtschaft ze schwätze kommen. Mir hunn, an den Här Oberweis huet elo grad drun erënnert, d'lescht Woch en Avis zur Kenntnis geholl vum nationalen Nohaltegekeetsrot, dee sech éischer kritesch iwwer gewësse Verwärtung vum Agrarzeugenisse geäussert huet.

Mä ech wëll awer emol prinzipiell dat heite soen: Wann d'Präisser, déi mer jo elo allgemeng als héich ugesinn, deen Niveau errechen, dee se hunn, da muss mer drun erënneren, datt mer elo zum Beispill bei de Kären um Niveau vun de Präisser vun 1978 sinn. Dat an absoluten Zuelen; net relativ gesinn, mä an absoluten Zuelen. Wann een d'Inflatioun also géif mat berücksichtigen, da léiche mer an de Kärepräisser - déi weltwäit als extrem, als exorbitant héich ugesi ginn - ënnert dem Niveau vun 1978. Dat muss een awer soen, wann een elo d'Landwirtschaft op eemol responsabel mécht fir d'Inflatioun. Vergiess dobäi gëtt, datt d'Produktionsmëttel immens deier goufen. Mä dat ass net mäin Hauptpunkt.

Mäin Hauptpunkt ass deen: Wat kënnen mer maachen, fir der Landwirtschaft an hirer duebeler Funktioun als Liewensmëttelproduzent an als Energieproduzent zu enger nohalteger Approche an Démarche ze verhëlfen?

Oder et kann een d'Fro och anescht stellen: Wann, wéi virun zwee Joer, eenzel Kärenarten nëmmen zéng Euro d'100 Kilo kaschten, ass et dann engem ze verdenken, wann e sech mam Gedanken ofgëtt, déi an enger Biogasanlag ze verwärten? Et ass

net d'Vocatioun vun enger Käreproduktioun, fir an enger Biogasanlag verwäert ze ginn. Mä ass et awer net en normale Reflex, wann de Maart e Produkt quasi präislech gesinn als Dreck behandelt, datt een dann och domat an eng Biogasanlag geet?

Esou wäit si mer komm, wa mer enger Braderie an engem vun de wichtigste Produktionszweiger fréie Laf ginn! Dat ass also normal. Ech soen dat ëmsou méi, well ausgeschloss gëtt duerch d'Engagement, dat d'Europäesch Unioun scho geholl huet am Kader vun der Welthandelsorganisatioun, fir net méi mat Subventionen Agrarprodukter op dréit Mäert ofzesetzen.

Et ass also dann och eriwuer, fir Agrarprodukter zu Schleiderpräisser an Entwicklungslänner ukommen ze loossen. Wa mer alleguer d'accord sinn, datt mer net méi an Afrika oder an Asien, a Schwellelänner oder an Entwicklungslänner d'Agrarpräisser bradéiere ginn duerch europäesch Exporter, da muss een awer der europäescher Landwirtschaft d'Méiglechkeet loossen, dat, wat net giess gëtt, op eng aner sennvoll Manéier, déi och nach déi Verwärtung mat Klimaschutz ziller verbënn, ze verwärten.

Wa mer dat net wëllen, da wësse mer net, wat mer wëllen. De Wee, fir dohinner ze kommen, muss natierlech een nohaltege sinn. Et gëtt Méiglechkeeten, fir dat och erauszeschielen, mä déi Diskussioun gëtt net einfach. Mir mussen eis nach eng Kéier ganz déif an d'Ae kucken, wat dee beschte Wee ass; ouni Scheiklappen, awer mat Determinatioun, well d'Landwirtschaft huet do eng grouss Roll ze spillen.

Esou ass et nieft der einfacher Lecture vun den Dispositione vun esou engem Gesetz am Fong méi wichteg, datt ee Konzepter entwéckelt, déi eng optimal Verwärtung, Exploitatioun au bon sens du terme vun deenen Dispositionen erméiglechen. Et ass am Fong an där Approche, wou mer un d'Analys vun dësem Gesetz erugaange sinn.

Ech wollt awer och ee Wuert zur Reduktioun vun den Taux-d'aidë soen, déi een natierlech och muss éierlecherweis awer gesi mam Ewechfale vum Plaffong an dësem Agrargesetz. Dat ass nach net genuch ënnertrach ginn. Ech wollt dat awer soen, well zu enger objektiver Bewäertung gehéieren déi zwee Aspekter.

Dat arrangéiert natierlech eng Partie Betriber, déi méi grouss Investissementer virhuelen. Ech soen dat nach eng Kéier ënnert der Maassgab an dem Virbehalt, datt d'Eenheitswäerter, no deenen d'Prozentsatz gerechent ginn, korrekt sinn an och verglichbar si mat deenen am Gesetz virdrun. Dat bedéngt natierlech och, datt de Bauer déi Suen, déi hie kritt, zu engem rasonnablen Zäitpunkt kritt.

Ech wësst och gär vum Minister, wéini datt d'Investissementer, déi elo scho kënnen vum 1. Januar 2007 un an d'Realisierungsphas kommen, kënnen mat deenen éischten Aidë rechnen. Mir haten och an der Agrarkommissioun ee Moment d'Fro opgeworf, ob een net soll Intérêt-moratoire virgesinn, well dat doten ze laang dauert.

Ech wollt och de Minister froen, wéi et domadder ass, ob et do eng Méiglechkeet gëtt fir deenen, déi mussen méi laang op hir Sue waarden, entgéintzekommen. Ech soen dat och ëmsou méi, well d'Taux-d'intérëten an dëser Phas, an dësem Agrargesetz awer elo schon erkennbar méi héich sinn, wéi an deem Agrargesetz virdrun.

Bei gläichen Taux-d'aidë wier et also scho manner wéi et war, wann ee misst eng länger Period op seng Sue waarden. A bei Tauxen, déi drënner sinn, gëtt dat nach renforcéiert. Duerfir ass déi Fro enorm wichteg. Déi gehéiert och zur Bewäertung vum Impakt vun dësem Gesetz.

Mir hätten am léifste gesinn, et hätt een e Sockelbetrag gemaach, deen am Fong am Prozent-, also Förderungssaz d'selwecht gewiescht wär, wéi am ale Gesetz. Do hätt ee sech kënnen op 200.000 oder 250.000 Euro eenegen. Eng Partie Betriber, déi vläicht net méi déi ganz grouss Investissementer maachen, hätten am Fong geholl no ähnleche Konditiounen vum Gesetz profitéieren kënnen, wéi dat am alen de Fall war. An dann hätt ee fir déi, déi doriwuer investéieren, kënnen mat deene Prozentsätz, wéi se elo virgesi sinn, weiderfuere. Dat schéngt jo awer elo net méi méiglech ze sinn.

(Interruption)

Wat gelift?

» M. Fernand Boden, *Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.* - Käschteneutral?

» M. Charles Goerens (DP). - Neen, dat hätt e bësse méi kascht. Ech ginn dat zou.

» M. Fernand Boden, *Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.* - Ech mengen och.

» M. Charles Goerens (DP). - Natierlech, jo, jo.

Ech wëll awer eppes soen, Här Minister: Mir schwätzen hei wuel iwwer eng Enveloppe, an ech mengen, et muss ee sech och no enger Enveloppe riichten. Mir wëssen awer och, wéi et an all deenen anere Sparte geet, wou mer et mat Ausgaben ze dinn hunn; och do envisagéiere mer Enveloppen. A wann ech gesinn, wéi déi oft gesprengt ginn, soe mer dat hei: Déi Landwirtschaftssituatioun ass eng Ausnahmesituatioun, dat hei géllt fir all aner Beräicher, iwwert déi mer diskutéieren.

Ech hunn awer keng Kritik gemaach, déi elo kéint Ären lenger erviruffen, Här Boden. Ech hunn alles Guddes gesot, wat ech am Gesetz fonnt hunn.

» M. Fernand Boden, *Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.* - Neen, ech wollt just eng Fro stellen.

» M. Charles Goerens (DP). - Et ass net käschteneutral, neen, neen.

» M. Fernand Boden, *Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.* - Et hätt ee sech jo och kënnen virstellen, wann ee gesot hätt, mir setzen dann d'Tauxen e bësse méi wäit erof, déi éischt, an dann déi aner...

» M. Charles Goerens (DP). - Neen, neen, dat wëll ech ausdrécklech net.

» M. Fernand Boden, *Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.* - Jo, okay. Ech wollt just duerfir froen. Dat kascht méi Geld dann, oder net?

» M. Charles Goerens (DP). - Mäi Virschlag, Här Minister, wär - nach eng Kéier, duerfir sinn ech jo esou virsichteg a menger Bewäertung vun deem Gesetz -: Wann ech all Elementer weess an ech hu sämtlech Éléments de comparabilité, da kann ech mer méi een definitiiv Uerteel erlaben. Wann Der also eisem Wunsch nokomm wiert an Dir hätt eis iwwert d'Ausféierungsbestimmungen an d'Bild gesat, virun dëser Diskussioun, kéint ech mer elo scho méi prezis Uerteeler erlaben. Duerfir fällt mäi Jugement e bësse méi reservéiert aus, wéi dat de Fall gewiescht wär, wa mer am Ufank - wat eng ganz normal Prozedur gewiescht wär - an d'Bild gesat gi wieren.

Här President, ech kommen zum Schluss. Wéi gesot, ech wëll net alles kommentéieren, wat schon de Rapporteur gemaach huet. En huet ganz vill iwwert d'Installation vun de jeunes agriculteurs geschwat. Och do wënsche mer, datt e Maximum vu jonke Baueren an de Benefiss komme vun deenen Dispositionen. Mir wëssen och, datt mer et do mat enger kriddelecher Fro ze dinn haten, och well do eng Fuerderung ganz breet gedroe ginn ass vun de Jongbaueren, virun allem fir nach vill méi strikt Kriterien anzesetzen an d'Gesetz a puncto Formatioun.

Mir mengen, wann een dat ze vill strikt applizéiert, leeft dat och quasi op ee Berufsverbuet eraus, wann een do ze vill strikt ass mat den Exigenzen, déi een a puncto Formatioun un d'Leit stellt. Dat hënnert eis net drun, fir d'Angebot a Formatioun an deem Ausmooss, wéi et elo ass, oprecht ze hale respektiv auszeweiten an auszebesseren, besonnesch den „life-long learning“.

Ofgesinn dovunner ginn eng Partie Aktivitéiten aus der Landwirtschaft haut aus de Betriber geoutsourced, wann ech dat kann esou ausdrécken, esou datt ee Bauer och, dee vläicht net an allen Disziplin vu sengem Fach „up-to-date“ ass, awer kann zu performante Resultater kommen, wann e sech mat deene richtege Conseilen entouréiert.

Här President, mir sinn also un der Schwell vun enger neier Investitionsperiod an der Landwirtschaft. Ech wënschen, datt de Contenu vun all deene Remarquen, déi ech gemaach hunn, souwuel iwwert d'Gesetz wéi och iwwert d'Émfeld, an deem dat Gesetz sech hei applizéiert, kann zum Beschte vun der Lëtzebuerger Landwirtschaft ausgefuert ginn. An ech hoffen och, datt mer eis, an domat wëll ech ophalen, eng Capacité d'anticipation ginn, an dësem Beräich, wéi och a villen aneren, fir zukünftige Entwicklungen éischer ze verstoen, éischer ze kennen, an och an der politescher Rahmgestaltung relativ fréi, an engem fréie Stadium ze behandelen.

Ech wëll et nach eng Kéier soen, fir och duerch e Beispill ze dokumentéieren, wéi

wichtig datt et ass: Ech war 1983 am Europaparlament, ce qui ne me rajeunit pas, mä deemools hat ech als Noper an der Agrarkommissioun vum Europaparlament e Chercheur, e Professer vum Centre de recherche vu Wageningen sätzen, dat war virun der Aféierung vun de Mëllechquoten deemools. En hat esou en Dossier doleien, an dunn huet e mer am Fong gewisen, wat fir een Zeenario, an deene verschiddeenen Zeenarien, déi ee sech en amont vun der Aféierung vum Quotesystem konnt virstellen, senger Meenung no géif zréckbehale ginn.

Seng Marge d'erreur war och relativ kleng. Ganz vill Leit vu sengem Centre de recherche, déi hunn zu Bréissel geschafft, an der Kommissioun. En hat also do en Informationsvorsprung op esou e Jonke vum Land wéi ech an e konnt engem am Fong du schonn op eng plausibel Manéier, mat enger Avance vun e puer Méint, soen, wat géif zréckbehale ginn. Ech wéilt, mir hätten déi Capacité d'anticipation deemools gehat!

An ech wéilt, mir hätte kënne mat där Berechenbarkeet un deen Dossier erugeen, wéi d'Hollänner dat gemaach hunn!

Do hätte mer eis e Potenzial kënne opbauen an de Mëllechsektor wier een aneren, wéi deen, dee mer haut hunn.

Mir streiden dann nach 20 Joer laang doriwwe, an och elo nach bei der 2%eger Erhéijung vun de Mëllechquote gesi mer, datt an där Diskussioun nach ëmmer Séquenzen opkommen, déi op 1983 zréckginn. Ech menge mir sollen alleguer dozou bäidroen, datt mer dee wëssenschaftlechen Ënnerbau an eiser Politik kréien.

Wann dat elo keng Kritik u keen ass, da kann ech och net soen, datt et keng Kritik un eis alleguer ass.

Mir mussen kucken, datt mer de Modell Lëtzebuerg, mat deene bescheidene Moyenen, déi mer hunn, awer esou gestalten, datt mer och kënne, opgrond vun där Capacité d'anticipation, eis Marge d'erreur an der Zukunft e bësse méi kleng halen.

D'Lëtzebuerg Landwirtschaft wäert e Secteur sinn, deen absolut op den Ausbau vun der Qualitéit ugewisen ass. Dat gëtt duerch dëst Gesetz erméiglecht. Et sinn eng ganz Partie Potenzialitéiten dran. Ech géif och wënschen, datt déi kënne optimal ausgenutzt ginn, well wann een op d'Quantitéit setzt, mengen ech, ass een definitiv fort.

Dat gëtt et net, an dat och nach an enger Phas, wou eenzel Sparten éischer d'Tendenz hunn, fir nach extensivéiert ze ginn. Dat ëmsou méi, well souwuel de Buedem wéi och d'Zuel vun de Leit, déi an deem Secteur schaffen, d'Tendenz hunn zréckzegoen. An och dee Réckgank nach vun der Populatioun erkläert bal gradesou vill d'Augmentatioun vum Revenu an der Landwirtschaft, wéi déi Präisembellie, déi sech zejoert - am Joer 2007 - bemierkbar gemaach huet.

Dat nëmme just fir ze relativéieren, datt et och nach gerechtfertegt ass an Zukunft, fir iwwer eng Partie staatlech Mëttelen de Baueren ze hëllef, déi Period vu Restrukturatioun, déi op eis duerkënn, mat beschtem Kënne a Wëssen a Mëttelen ze meeschten.

Ech wënschen dësem Gesetz, compte tenu vun enger Partie Reserven, déi ech hei formuléiert hunn, an der Ausféierung an och um Niveau vun den eenzelne Bauerbetreiber eng glécklech Hand.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Goerens. Den nächste Riedner ass den honorabelen Här Schneider. Här Schneider, wann ech gelift.

» **M. Romain Schneider (LSAP).** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech géif och vun der Geleeënheet profitéieren, als Éischt dem Lucien Clement Merci ze soen, éischters fir säi Rapport, souwuel schrëftlech wéi och mëndlech, an dann awer och - an et gouf schonn hei ugeschwat - fir déi ganz flott Féierung duerch déi eenzel Kommissiounssitzungen, déi mer haten, a virun allem deen ugestrieten Echange, dee mer mat deenen eenzelnen Organisatiounen a Partner haten, wat d'Agrargesetz betrëfft. Et ware ganz flott Echange, déi mer haten, wou eng ganz Rei vu Punkten, déi am Prinzip schrëftlech Kritike waren, ganz séier aus de Féiss konnte geraumt ginn, wann een am Dialog mat deenen eenzelne Partner vum Secteur ass.

Ech géif och direkt soen, datt et mer selbstverständlech eng Freed och ass hei ze schwätzen als een, deen och aus engem

ländleche Raum kënnt, deen och selwer op engem Bauerenduerf wunnt an dee gesäit, mat wéi enger Suergfalt, mat wéi enger Villfalt, awer virun allem och mat wéi engem Fläiss d'Bauerbetreiber haut nach funktionéieren, wou jiddferen, mengen ech, dat Beschit fir de Secteur wëllt.

Mir kréien de Mëtteg also en neit Gesetz fir d'Landwirtschaft, fir de Wäibau an och fir d'Forstwirtschaft. Mir gesinn, datt fir déi 2.300 landwirtschaftlech Betreiber, wou ëmmerhin nach e bësse méi wéi 4.000 Leit an deem Secteur beschäftegt sinn, eng ganz Enveloppe fir d'Joren 2007 bis 2013 - et ass schonn ugeschwat ginn - vun ëmmerhi 415,5 Milliounen Euro zur Verfügung gestallt gëtt, déi mer musse richteg asetzen, fir déi wichteg Domänen, déi hei ugeschwat ginn, och gutt virun de ënnerstëtzen an och d'Wichtigkeet vun der Landwirtschaft fir eist Land, mä och europawäit ze ënnerstëtzen.

Ech sinn och iwwerzeugt, datt dëst Geld, dat an deenen eenzelne Secteuren - ech komme méi spéit op déi véier Achsen zréck - eigentlech ganz gutt geplangt ass, och richteg investéiert ass.

Mir mussen an Zukunft eiser Landwirtschaft och déi Moyën ginn, fir eng gutt Sécurité alimentaire ze garantéieren, fir virun allem och an d'Qualitéit an an d'Villfalt vun de Produkter ze investéieren souwéi derniewent selbstverständlech an den Déiereschutz, an da fir virun allem awer och déi nei Kritäre vun der Ëmwelt ze respektéieren an ze fleegen an och Naturschutz ze bedreiwen.

Hei kann ee soen, datt säit jeehier de Bauer deen ass, deen eis Ëmwelt dobausse fleegt, deen ass, deen um Terrain all Dag ass, fir hei eng gutt an néideg Aarbecht ze maachen, dat och am Sënn vun enger nohaltiger Naturschutzfleeg.

Mir mussen awer och bedenken, datt d'Roll vun der Landwirtschaft prioritär déi muss bleiwe vun der Liewensmëttelversuergung. Et ass fir mech ganz kloer, datt haut, wou mer doriwwe ganz dacks diskutéieren, virun allem de Bauer och vill muss investéieren oder soll investéieren a Weeër goe vun der Produktioun vun Energieträger. Et gouf hei och scho vum Charles Goerens mat ugeschwat an och vun anere Riedner, datt dat awer net kann déi prioritär, éischt Aufgab si vun eise landwirtschaftleche Betreiber. Déi muss nach ëmmer d'Produktioun vu Liewensmëttel bleiwen. Well mir kennen déi Konflikter, déi optauchen; mir wëssen, datt weltwäit no Léisunge vun dese Konflikter gesicht gëtt.

Hei wëllt d'LSAP och kloer soen, datt fir eis an deenen nächste Joren e ganz kloer Kader muss gesat ginn, fir datt een déi doten Tendenzen nach virun am Grëff behält. Prioritär muss d'Landwirtschaft do sinn, fir eng gutt a virun allem eng sécher an eng propper Landwirtschaft ze bedreiwen, mat deene Produkter, déi an deem Moment och erauskommen.

Dat geet bei der Liewensmëttelproduktioun vu Fleesch iwwer Mëllech, iwwer Eeër, awer och Getreide, Geméis, Uebst. Virun allem awer ass et, mengen ech, och an deem Zesammenhang wichteg, de Wäibau mat ze ernimmen.

(**M. Jos Scheuer prend la Présidence**)

Virun allem kënne mer hei zu Lëtzebuerg bis elo houfreg sinn - an ech mengen, dat ënnerläit alle Partner, déi hei eng Hand mat ugepaakt hunn -, datt mer bis elo nach ëmmer eng propper a virun allem eng gutt Landwirtschaft gemaach hunn, wouduerjer mer och gréisstendeels vu grouse Skandalen aus dem Ausland verschount bliwwen sinn. Ech denken hei zum Beispill un de BSE-Skandal, dee mat Sécherheet während enger Zäit och der Lëtzebuerg Landwirtschaft geschuet huet, a wou et eng Zäit gebraucht huet, bis effektiv och hei erëm d'Seriositéit an e gutt Licht komm ass. Wat mat Sécherheet awer net d'Schold vun de Lëtzebuerg Bauere war, mä éischer vu baussen - europäesch - eragedroe ginn ass.

Ech mengen, datt mer de Moment awer erëm op engem wichtige Trip sinn, deem de Konsument ze versécheren, dem Konsument Qualitéit unzibidden, gutt Produkter unzibidden. Ech mengen, déi Produkter, dat sollen net nëmme Bioprodukter sinn. Well mer wëssen, datt d'Bioprodukter ganz dacks präislech nach méi héich sinn, solle mer ganz einfach generell Produkter ubidden, déi och eng gutt Qualitéit hunn an déi dann och fir jiddfer Mënsch erschwénglech sinn.

Zum Beispill denken ech hei och un de Lëtzebuerg Wäin. De Lëtzebuerg Wäin kritt järelech immens vill Präisser op europäeschem Niveau am Ausland. Derniewent awer och eng Fro un de Minister, awéiwäit och viru soll op d'Marque nationale gesat

ginn, fir datt och hei virun allem d'Qualitéit vun eise Produkter viru ka garantéiert sinn.

D'Ëmsetze vum Agrargesetz ass jo virun allem gréisstendeels ausgeriicht op véier thematesch Achsen. Déi éischt Achs ass déi vun der Verbesserung vun der Kompetitivitéit vum Secteur, déi zweet d'Veerbesserung vum Schutz vun der Ëmwelt, déi drëtt d'Liewensqualitéit am ländleche Raum an déi véiert Strategië fir d'Veerbesserung vun dësem ländleche Raum a virun allem hei an éischer Linn de Kader, wat de LEADER-Projet betrëfft.

Ech géif mer dann erlaben, eng Kéier kuerz duerch déi véier eenzel Beräicher ze goen, fir da vläicht éischer deenen eenzelne LEADER-Projeten e bësse méi Gewicht ze ginn, déi ech als eng exzellent Initiativ bewäerten, fir am ländleche Raum nei Méiglechkeeten ze schafen, nei Iddien auszerichten, nei Iddien opzebauen.

Den éische Punkt: d'Kompetitivitéit. Hei gouf ganz vill geschwat iwwert d'Investisementer, d'Investisementer souwuel an d'Geballechkeete wéi och an d'Maschinen, déi solle gelescht gi säitens vun de Baueren. Et ass selbstverständlech ganz wichteg, datt och an Zukunft déi néideg Infrastrukturen do sinn, fir datt an der Landwirtschaft respektiv am Wäibau eng gutt a korrekt Aarbecht gemaach ka ginn.

Selbstverständlech sinn an dësem Gesetz, an dat ass och gutt esou, och Investisementer an d'Biolandwirtschaft virgesinn, wou ech och gutt Piste fannen, déi hei lafen.

Dann awer - an et ass scho vun enger Rei vu Riedner ugeklungen - läit eis Zukunft och an dësem Beräich ganz kloer bei eiser Jugend. Hei ass et wichteg, datt mer jonk Leit viru motivéieren, an der Landwirtschaft ze bleiwen, d'Betreiber ze iwwerhuelen, oder dee flotte Beruff, deen d'Landwirtschaft ka sinn, ze léieren. Bei deem Beruff ass selbstverständlech um Terrain eng schwéier Aarbecht ze leeschten, mä et huet awer och Virdeeler, dee flotte Beruff vun der Landwirtschaft ze léieren. Mir wëllen déi, déi Bauer wëlle ginn, och virun ënnerstëtzen, fir esou eng Kontinuitéit an deenen eenzelne Betreiber ze errechen.

Hei spillt selbstverständlech bei der Ausbildung de Lycée technique agricole vun Ettelbréck eng ganz wichteg Roll. Jiddferen vun eis konnt sech och vun der Seriositéit vun dësem Lycée iwwerzeegen. Hei gesi mer jo och, datt Expansiounen de Moment och säitens der Regierung ugeschnidde ginn, fir nach besser Schoulinfrastrukturen ze schafen, virun allem och Schoulinfrastrukturen, déi nach vill méi a Praxis schaffen an deenen nächste Joren.

Mir mussen och wëssen, datt dës Formation net nëmme u Jonker ka goen, mä selbstverständlech och un all déi, déi de Moment an dësem Secteur schaffen. Och hei ass Weiterbildung, ass Formation continue ugesot, wat e wichteg Standbeen ass vum Weiderbestand vun enger grousser Qualitéit vun den Aarbechten, déi um Terrain gelescht ginn.

Genausou gutt wéi dat och mat der Gestiou vun eise Bëscher de Fall ass, well och hei ass et wichteg, datt mer eng professionell Aarbecht leeschten, fir eis Bëscher an Zukunft gesond ze erhalen.

Den zweete Punkt ass dee vun der Ëmwelt a vum Naturschutz. Hei hunn ech virauser gesot, datt de Bauer vu jeehier deen ass, deen als Éischen um Terrain ass, an als Éischen en aktiven Naturschutz an Ëmweltschutz bedreift.

Hei ass et kloer gewosst, datt mer de Bauer viru mussen initiéieren, ëmweltschonend Produkter ze notzen, fir säin Ubau ze bedreiwen. An hei stinn och an deenen eenzelne Regiounen ganz gutt professionell Beroder zur Verfügung, déi gréisstendeels iwwert déi eenzel Naturparken, zum Beispill bei eis douewen am Eck, zur Verfügung gestallt ginn an déi eng gutt Berodung de Baueren um Terrain kënne ginn.

Eppes gouf hei ugeschnidde vum Charles Goerens, an ech hat an der Kommissioun dorop insistéiert, wéi mer déi Diskussioun kruten iwwert de Bau vun deenen neien Häff, vun de Scheieren, vun de Ställ, datt mer hei och sollen op de Landschaftsschutz oppassen. Fir deem Konfliktstoff aus de Féiss ze goen, war mäin Appel deemools, direkt den Ëmweltminister zesumme mat senger Mataarbechter an d'Kommissioun anzulueden. Dat ass och geschitt.

An där Kommissiounssitzung, wou ech leider net konnt derbäi sinn, ass e ganz gudden Echange gelaf. Elo gëllt et um Terrain - wat och de Charles Goerens zwëschent den Zeile gesot huet - de gesonde Mënscheverstand spillen ze loossen, wann esou Problemer optauchen, dat ausgeriicht op d'Noutwendegkeet, datt

och e gudden Naturschutz säitens vun de Geballechkeeten, e gutt Aplanzen an eis Landschaft dozou bäidreit, datt mer och hei méi héichwäerteg a flott Bauerenhäff a Ställ kënne kréien, déi an dat ganz Konzept vun engem Naturschutz kënne erapassen.

Dorop ass an der Kommissioun dacks higewise ginn. Ech sinn iwwerzeugt, datt dat och an Zukunft systematesch wäert gemaach ginn, well e gudden Echange zwëschent dem Landwirtschaftsministère an dem Ëmweltministère funktionéiere muss, fir dësem Problem och an Zukunft méi massiv kënne aus de Féiss ze goen.

Derniewent gesäit d'Gesetz och d'Erhéijung vun der Liewensqualitéit am ländleche Raum vir. Hei sinn eng Rei Punkten, déi och schonn an deene leschte Joren ëmmer erëm ugeschnidde goufen an déi och gefördert goufen. Et sinn dat all déi Beräicher fir den Tourismus ze förderen am ländleche Raum. Hei gëtt et eng Rei Méiglechkeeten. Hei ass ganz vill an deene leschte Jore geschitt. Et ass gutt, datt dëst Gesetz och virun dës Standbeener erlaabt, fir och am ländleche Raum en aktiven Tourismus ze bedreiwen. Mir wëssen, datt hautdësdays ganz vill Leit op dësen Tourismus am ländleche Raum, op dësen aktiven Tourismus zréckgräifen, fir eist Land ze besichen.

Et gëtt awer och Initiativen am ländleche Raum, wat den Emploi vu Frae betrëfft. Och hei fannen ech et gutt, datt mer an dësem Gesetz déi finanziell Méiglechkeete ginn hunn, fir och virun d'Fraen am Secteur aus dem Secteur erauszekréien a virun allem an d'Beruffswelt eranzeféieren. Hei si jo Initiativen, déi scho fréier gelaf sinn, iwwert d'Télé-Aarbecht, déi och viru solle pousséiert ginn, wou ech eng ganz gutt Méiglechkeet gesinn, och en neit Standbeen opzustellen; genaousou wéi d'Iddi vun der Kreatioun vun de Mikroentreprisen och ganz wichteg ass.

Selbstverständlech wäert d'Landwirtschaft sech awer och wéi aner Beräicher, wéi aner Branché mussen un neien Technologien orientéieren. Och hei si jo Akzenter gesat ginn, esou wéi och - an ech hunn et schonn eng Kéier gesot - déi wichteg Ausbildung, déi mer brauchen am Verschaffe vun eise Bëscher, am Verschaffe vun eise Beem an den Aarbechten, déi do musse gelescht ginn.

Ech kommen dann zum véierte Punkt, wat ech speziell erauszéien aus de Strategië vu Verbesserungen am ländleche Raum. Ech géif mech hei virun allem op de LEADER-Projet focaliséieren. Een, deen aus dem méi héije Land kënnt, aus dem Norden, kennt dës LEADER-Projeten zënter laangem. Eng ganz Rei vun eis hunn un dese LEADER-Projete matgeschafft. Ech kennen d'Projete LEADER 1, LEADER 2 a virun allem och de LEADER +.

Ech sinn iwwerzeugt vun deenen Aarbechtdokumenter, déi vun deenen eenzelne LEADER-Gruppe virleien. Do hu mer jo och eng nei LEADER-Grupp bäikritt - soss hate mer der jo ëmmer nëmme zwou -, de LEADER Wolz-Réiden. Mam LEADER Veianen-Clierf ass eng nei bäikomm am Osten. Duerfir ass et jo esou, datt een net ka soen, datt de Budget méi grouss ass an deem Beräich, mä datt mer selbstverständlech nei Beräicher oder nei Gebidder bäikritt hunn, déi och Initiativen huelen, déi och nei Projeten eraginn.

All déi Projeten, déi op jidde Fall jiddferen vun eis an och de Bierger virun allem am ländleche Raum konnt spieren, ware Projeten, déi gréisstendeels Kapp a Fouss haten, déi erlaabt hunn, Iddien ze entwéckelen, Startschëss ze ginn duerch finanziell Mëttelen, awer virun allem och duerch den Know-how vu professionelle Mataarbechter um Terrain. Da goufen eng ganz Rei vun Initiative lancéiert, déi sech an der Tëschenzäit zu feste Gréissten etabléiert hunn, déi och lassgëléit vu Subsidé kënne funktionéieren an déi neit Liewen an de ländleche Raum bruecht hunn.

Et goufen zum Beispill an deene leschte Méint - dat am Kader vum LEADER +-Programm, dee jo ausleef, deen eigentlech iwwerlappend op deen neie leeft - nach eng Rei vu Gelder investéiert am Kader vun Etüden, awer och am Kader vu grouse Projeten, wat d'Integratioun vun eisen auslännesche Matbierger betrëfft am länd-

leche Raum; virun allem och eng Rei flott Initiativen am Beräich vun der Jugend, am Beräich vum Zesummeschaffen och vun der Jugendhaiser. Dat och iwwerlappend op de Ministère de la Jeunesse.

Hei goufen awer och eng ganz Rei Initiative geholl, fir d'Veräiner am ländleche Raum ze ënnerstëtzen, fir ganz dacks deene Strukturen, déi gefeelt hunn, déi praktesch Bähëllef ze ginn, fir de Veräiner souzesoen ze hëllefen och besser ze fonctionnéieren. E Beispill, dat besteet, ass dat iwwert d'Veräinwerkstatt, déi geschafte gouf, déi de Veräiner all Äntwerte gëtt, wat d'Statute betrëfft, déi och selwer den A.s.b.l.en hëlleft Statuten opzebauen.

Dat si wichteg Elementer, déi ee selbstverständlech an engem klengen Raum opbauen an duerno och eriwirprojézéiere kann op aner Raimlechkeeten. Well déi doten Ufro komme vun alle Gebidder. Et ass gutt, datt se an dësem Secteur, an dësem Beräich konnten eng éischte Kéier opgegraff ginn. Esou wéi och an de LEADER-Projekte jo ëmmer ganz vill iwwert déi grenziwwerschreidend Zesummenaarbecht geschitt. Gëschter hu mer hei iwwert d'Grande Région geschwat. Hei wieren eng ganz Rei vu Beispiller ze nennen, och virun allem an dëse LEADER-Projeten. Déi transfrontalière Zesummenaarbecht fonctionnéiert mat konkrete Beispiller.

Dës véier Achsen, déi ech ugeschnidden hunn, sinn also ze exploitéieren. Déi finanziell Moyenn si ginn, datt och an Zukunft d'Landwirtschaft ka fonctionnéieren, datt se eng gutt Aarbecht ka leeschten; derniewent och de Wäibau an d'Forstwirtschaft. Mir wëssen, datt déi dräi ganz wichteg Playere sinn an der Liewensqualität vun eisem Land, awer virun allem och an der Identifikatioun vun eisem Land, wat ëmmerhin dach nach awer ee grouse ländleche Charakter huet.

Mir mussen also och an Zukunft eng gesécher Liewensmittelproduktioun garantéieren. Mir mussen derniewent en Natur- an Ëmweltschutz bedreiwen. A mir mussen, wéi gesot, eng besser Liewensqualität viruförderen am ländleche Raum an an eisen Dierfer.

An dësem Gesetzesprojet goufen déi eenzel Ënnerscheeder zwëschen deem fréiere Gesetz an deem heitege vum Rapporteur kloer opgezielt. Ech ginn net nach eng Kéier drop an. Hien huet dat ganz flott gemaach, andeem hien d'Ënnerscheeder vum fréiere Gesetz op dat heitege a sengem Rapport opgezielt huet. Dir hutt dat alleguete gesinn. Hei gesi mer och wou déi eenzel Ofwäichunge sinn, déi eis awer an der Kommissioun - an all Riedner huet et ënnerstrach - och logesch erschénge hunn an novollzéibar waren.

Selbstverständlech huet d'Gesetz eng Rei vu Reglementer, déi musse geholl ginn. De Minister wäert jo herno dorop agoen a wäert eis och de Stand vun dëse Reglementer soen.

Dann ass et och esou, datt mer déi Froen, déi de Charles Goerens opgehait huet, mat den Investissementer, dem Kapital, dem Léine vun de Suen, fir dës Investissementer ze maachen, an deem dote folgend och d'Zësen, musse klären. Hei hate mer jo eng Diskussioun. Och hei kënne mer vläicht eng Äntwert vum Minister kréien, wat d'Zëse betrëfft, déi bezuelt ginn, ob och hei kann eng nei Positioun geholl ginn, oder ob déi Positioun, déi an der Chamberskommissioun war, déi ass, déi viru bestoe bleift.

Mir sollen all d'Méiglechkeeten an d'Rumm stellen, datt d'Bauerne och viru motivéiert bleiwen, datt d'Leit motivéiert bleiwen, virun allem Jonker, fir sech an dësem Job ze investéieren an dëse flotte Beruff och virunzemaachen an eenzel Betriber, déi a Familienhand sinn, och an Zukunft virunzeféieren.

Mir als LSAP, mir als Sozialiste wäerten dëst Agrargesetz op jidde Fall stëmmen. Mir sti virun allem als Sozialisten hanner enger multifonctioneller an nohalteger Agrarpolitik, wat déi rout Linn duerch dëst Gesetz ass.

Ech soen lech Merci fir d'Nolauschteren.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Schneider. Den nächste Riedner ass den Här Kox. Här Kox, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Henri Kox (DÉI GRÉNG).** - Merci, Här President. Här President, Dir Dammen an Dir Hären, am Numm vun der grénger Fraktioun wëll ech fir d'éischt dem Rapporteur, dem Här Clement, fir säin ausféierleche méndlechen a schrëftleche Rapport Merci soen. De Rapporteur huet eis virun a sengem méndleche Rapport déi grouss Linne vun neien Agrargesetz duergeluecht. En Agrargesetz, dat d'Richtung vun der Lëtzebuerger Agrarpolitik iwwert déi nächst Jore virgëtt, woubäi sech déi Period iwwer siwe Joer - nämlech vun 2007 op 2013 - erstreckt.

Déi europäesch Prozeduren, vermëscht mat den net manner luese Prozeduren zu Lëtzebuerger, bréngen et mat sech, dass mer eigentlech 15 Méint nom Akraafttriede vun der neier Period dëst Gesetz érischt hei ofstëmmen. Dësen Ëmstand bréngt mat sech, dass d'Versteesdemech dobaussen um Terrain betreffend der Ëmsetzung an der Lenteur administrative natierlech net op grouss Begeescherung stéisst.

D'Gesetz definéiert dobäi véier Achsen: d'Verbesserung vun der Kompetitivitéit; d'Verbesserung vun der Ëmwelt am ländleche Raum; d'Verbesserung vun der Liewensqualität an der Diversificatioun am ländleche Raum respektiv d'Ëmsetzung vun der lokaler Strategie am Bezuch zur ländlecher Entwécklung, och nach LEADER genannt. De Rapporteur ass viru schonn ausféierlech op déi véier Achsen agaange mat all den entspreichenden Aiden. Duerfir wéilt ech aus Siicht vun de Gréngen méi prinzipiell Iwwerleeungen zum Agrargesetz an zur allgemenger Agrarpolitik maachen.

Weider wichteg, wann net dat wichtegst Element vun dësem Gesetz sinn d'Ausféierungsbestëmmungen. Ausféierungsbestëmmungen a Form vu Règlement grand-ducalen, déi a sech de Lien tëschent der europäescher Agrarpolitik an der Ëmsetzung zu Lëtzebuerger um Terrain duerstellen. Mat dëse Reglementer kann ee villes falsch, awer och villes richtig maachen.

D'Fro stellt sech, ob déi véier definéiert Achsen déi richtig Äntwert op d'Problemer respektiv d'Entwécklung vun der Lëtzebuerger Landwirtschaft duerstellen. D'Fro ass also erlaabt, ob dëst Gesetz den ënnerschiedlechen Erwaardungen dobausse gerecht gëtt. Erwaardungen, déi sech net nëmmen op den Agrarsecteur eleng bezéien.

Dës Erwaardungen kann een a fënnf Kategorien andeelen:

- aus Siicht vun de Konsumenten: sécher a gesond Liewensmittel an ausräichender Quantitéit;

- aus Siicht vum Déiereschutz: aartgerecht Déierenhaltung an Déierentransport;

- aus Siicht vun Natur- an Ëmweltschutz souwéi dem Schutz vun der Kulturlandschaft: produzéieren ouni d'Ëmwelt dobäi a Matleedenschaft ze zéien;

- aus Siicht vun Klimaschutz: Wat kann, wat muss, wat soll d'Landwirtschaft bäidroen?

- An natierlech aus Siicht vun der Landwirtschaft selwer: Ass de Liewensënnerhalt fir d'landwirtschaftlech Bevëlkerung garantéiert?

Froen, déi net nëmmen hei zu Lëtzebuerger musse gestallt ginn, mä och um europäeschen Niveau.

Déi grouss Linne vun dëser Politik gi jo bekanntlech zu Bréissel bestëmmt a koordinéiert. Den Handlungsspillraum op Lännerniveau ass deemno ageschränkt. Dëst verhënnert awer net, d'Ausrichtung vun der europäescher souwéi vun der Lëtzebuerger Landwirtschaftspolitik ëmmer nees a Fro ze stellen an och nei ze bestëmmen.

Dës grouss Linne sinn hei zu Lëtzebuerger am sougenannte PDR - et ass viru schonn eng Kéier drop agaang ginn - festgehalten, deen de 7. September 2007 vun der Kommissioun akzeptéiert gouf.

D'Gesetz selwer ass a groussen Zich d'Resultat vum PDR. All spéider Ännerung um Gesetz bedéngt eng nei Prozedur zu Bréissel, déi d'legislativ Aarbecht vum Deputéierten op e Minimum reduzéiert, fir net ze soe bal iwwerflësseg mécht.

Éier ech mech mat der Agrarpolitik am Allgemengen a mam Agrargesetz am Spezielle wëll beschäftegen, wëll ech awer nach eng Kéier op déi virgenannte fënnf Kategorien agoen.

Déi virgenannte fënnf Punkte sinn d'Leitbild vun enger grénger Agrarpolitik. Enger Agrarpolitik, wou eng Landwirtschaft am Dëngscht vun der Gesellschaft op Multifunktionalitéit berout. Multifunktionalitéit bedeit dobäi, dass niewent der Grondaufgab vun der Landwirtschaft, nämlech

der Produktioun vu sécheren a gesonde Liewensmittel, nei gesellschaftlech Aufgaben derbäikommen, wéi aktive Landschafts- an Naturschutz, aktiv Bedeelegung bei der Produktioun vun erneierbaren Energien, nom Motto „vom Landwirt zum Energiewirt“, souwéi pedagogesch, touristesch an therapeutesch Ugebueter.

Dëse Sprong an eng multifunktionell Landwirtschaft gëtt duerch eng zilorientéiert Politik begleet, mat klore Virgaben an Hëllefstellungen, déi duerch gesellschaftlech Transfertgelder Ënnerstëtzung fannen. Dobäi spillt eng flächendeckend Berodung hin zu enger nohalteger Landwirtschaft d'Leitbild.

Niewent dësen Hëllefstellungen gëtt verstärkt op besser Aus- a Weidbildungsméiglechkeete gesat. Eng Landwirtschaft, wou d'Wettbewerbsfäegkeet fir d'éischt op engem Wëssensvirsprung an op enger Wëssenswendung berout. Keng Landwirtschaft, déi eng industriell Logik verfollegt an ëmmer méi sech spezialiséiert, mä déi op eng Vielzahl vu Produkter a Services zrëckgräift.

Renaturéierung, Remembrement, Natura 2000, Waasserrahmerichtlinn, Biodiversitéit, alles Begrëffer, déi zu kenge Spannungen tëschent der Landwirtschaft an den Natur- an Ëmweltschützer féieren däerfen. Esou gëtt zum Beispill a sämtlech nationale Quellen- a Waasseranzuchsgebidder konsequent op biologesche Landbau gesat. D'Stadtwerke vu München setze scho säit den 90er Joren op biologesche Landbau an hiren Drénkwaasseranzuchsgebidder, mat exzellente Resultater. Ech zitieren aus enger Publikation: „Der Rückgang der Nitratwerte seit 1989 wird von 15 mg/l auf unter 10 mg/l im Jahre 2004 verzeichnet. Sämtliche ermittelten Pflanzenschutzmittel-Werte in diesem Gebiet sind unterhalb der Nachweisgrenze.“

Den aktive Klimaschutz spillt dobäi och eng wichteg Roll. Duerch geännert Produktionsmethoden, de gréisstméigleche Verzicht op kënschtlech Düngemittel op Uelechbasis souwéi Importfudderemittel hëlleft d'Landwirtschaft aktiv bei der Bekämpfung vum Klimawandel. Biologesch Vielfalt, Biodiversitéit souwéi d'Humusbildung sinn de Garant fir eng équilibréiert an nohaltig Nährstoffbilanzéierung op de landwirtschaftleche Betriber.

D'Landwirtschaft ass aktiv un der Produktioun vun erneierbaren Energië bedeelegt, nom Motto „De Landwirt zum Energiewirt“. Och d'Biomass spillt dobäi eng wichteg Roll, ouni d'Liewensmittelproduktioun weder ze verdrängen nach ze beanträchtegen.

Zu gudder Lescht iwwerhëlt d'Landwirtschaft e wichtige Rôle a Bezuch zu der Ëmweltbildung. Eng Ëmweltbildung, déi eng aktiv Wëssensvermittlung an dem Zesammenhang tëschent Ëmweltschutz a Liewensmittelproduktioun mécht. Dës sozial Dëngschtleeschtung gëtt duerch d'Politik aktiv begleet, fir en Netz vu landwirtschaftleche Strukturen opzebauen, fir dem Konsument de richtige Wäert vu landwirtschaftleche Produkter ze vermëttelen.

Dës Froen a Siichtweise féieren automatesch zu engem Katalog vu Kritären. Kritären, déi méi oder manner staark Gewichtung hunn, fir eng zukunftsfaeg an nohaltig Agrarpolitik ze begleeden.

D'Ëmsetzung vun dëse Kritären erfollegt mat entspreichenden Instrumenter a Moosnamen, déi der Landwirtschaft bei alldeeglechen Aarbechten hëllefen. Dës Instrumenter a Moosnamen sinn awer a sech kee Selbstzweck a mussen duerch e Monitoring an Evaluatioun kontinuierlech op hir Wierksamkeet iwwerpréift an ugepasst ginn.

D'Landwirtschaft brauch duerfir nei Visiounen. Dës nei Visiounen bilde Chancen. Chancë fir eng Landwirtschaft, déi hir Plaz och an enger héich moderner Dëngschtleeschtungsgesellschaft huet.

Eis Politik wëllt begleeden. Eis Politik wëllt hëllefen. Eis Politik wëllt do usetzen, wou mer krank a schlecht sinn, wou mer méi falsch wéi richtig maachen, wou mer net zilorientéiert an ondifferenziéiert handeln.

Här President, Dir Dammen an Dir Hären, gëtt dat neit Agrargesetz dëse Visiounen eng Chance? Eng Chance, fir dass sech eng nohaltig Landwirtschaft kann duerchsetzen? Eng Chance, de Klimaschutz och aktiv unzegoen? Dëst a villes méi wäerten a ginn duerch entspreichend Ausféierungsbestëmmungen begleet. Ausféierungsbestëmmungen, déi Moosnamen an Instrumenter definéieren, fir d'Politike vum Agrargesetz an der Period vun 2007 bis 2013 ëmzesetzen.

Mir mengen net. Och dëst Gesetz wäert op ville Pläng versoen. E Versoen, dat besonnesch a Bezuch zum Natur- an Ëmweltschutz wäert sech bemierkbar maachen. Et ass a sech net d'Gesetz, dat schlecht ass. Villes kënne mir an dësem Gesetz och matdroen a weist an déi richtig Richtung.

Besonnesch d'Ëmsetzung um Terrain mécht eis awer Suergen. Mir sinn nämlech net iwwerzeegt, dass d'Instrumenter an d'Moosnamen an deene sëlliche Règlements grand-ducaux zu enger nohalteger Landwirtschaft wäerte bäidroen. Règlements grand-ducaux, déi nach net all beim Vote - wéi ech scho viru gesot hunn - vun dësem Gesetz virleien. Duerfir hu mir kee Vertraue méi an d'Politik vum Här Boden.

Eng Politik, déi nach ëmmer un ale Klischeeë festhält, dass den Ëmwelt- an Naturschutz der Landwirtschaft méi schuet wéi bréngt.

Eng Politik, déi um Prinzip festhält, dass eleng d'Landwirtschaft sech selwer kontrolléiert. Ech denken dobäi besonnesch un d'Waasserschutzzonen.

Eng Politik, déi nach ëmmer net proaktiv Aktiounen am Beräich vun biologesche Landbau ënnerhëlt. Wou bleift zum Beispill den Aktionsplang fir de biologesche Landbau? Eisträich weist do de Wee. Duerch eng aktiv Roll vun der Politik ass den Undeel haut schonns bei iwwer 15% vun all de Betriber. De Konsument ass bereet, dëst och ze honoréieren. D'Etüde weisen an Eisträich, dass d'Konsumente méi oft op regional respektiv Bioprodukter zrëckgräifen a bereet sinn, méi ze bezuelen.

Eng Politik, déi sech nach net aktiv zur Roll vun der Landwirtschaft am Klimaschutz geäussert huet. Jo, d'Landwirtschaft huet hire Bäitrag ze maachen. Si ass de Moment net nohaltig. Och si muss sech deemno upassen.

Déi brutal an nüchtern Zuele weisen nach ëmmer an déi falsch Richtung. Leider! Eng Richtung, déi mir net kënnen a wëlle matdroen.

Um Hearing vun der Lissabon-Strategie virun zwou Wochen hei an der Chamber gouf net mat Kritik vis-à-vis vun der Ëmweltspolitik gespuert. Och d'Landwirtschaft ass betraff. Si muss sech domat méi eeschthaft ausenanersetzen an net de Kapp an de Sand stiechen.

Bei dësem Hearing goufen eng Rei vu Bemierkunge gemaach, déi eis awer ze denke ginn. Aussoen, déi ech och schonns d'lescht Woch zu der Klimadebatt benotzt hunn. Ech zitieren nach eng Kéier aus dem Virtrag vun Här Spangenberg: „Nicht nachhaltige Entwicklungen beeinträchtigen demnach auch die erfolgreiche Umsetzung der Lissabon-Strategie. Es konnten eine Reihe von nicht nachhaltigen Entwicklungen identifiziert werden, die politischer Reaktionen bedürfen: ungebremste Klimaänderung vor allem durch wachsenden Energieverbrauch; Übernutzung der natürlichen Ressourcen, Verlust der biologischen Vielfalt; anhaltende Zunahme des Transports mit negativen Folgen für Energie- und Flächenverbrauch sowie für die Verkehrssicherheit.“

Eng wirtschaftlech Entwécklung ass am 21. Jorhonnert nëmmen dann zukunftsfaeg, wann d'Ëmweltpolitik, spréich de Klimaschutz, niewent de Sozialfroe gläichberechtigt mat de wirtschaftlechen Aktivitéite verbundene ginn. Alles aneschters féiert fréier oder spéider zum Kollaps. Dëst gëllt natierlech och fir d'Landwirtschaft. Och wann eng Landwirtschaft an enger Dëngschtleeschtungsgesellschaft, gemooss um Brutto-sozialprodukt, ëmmer méi marginaliséiert gëtt, esou behält si nach ëmmer e wichtige Rôle an eiser Gesellschaft. E Rôle, deen d'Landwirtschaft op ville Pläng muss iwwerhuelen.

Nach en Zitat aus dem Bericht vum Här Spangenberg: „Die letzten Jahre sind von einer ambivalenten Entwicklung geprägt: Zum einen ist ein rapider Verlust an biologischer Vielfalt festzustellen, zum anderen sind mit dem Naturschutzplan wichtige Schritte zu ihrem Erhalt getan worden. Was jedoch fehlt, ist der Naturschutz in der Fläche durch Ökologisierung der Landwirtschaft. Luxemburg hat nach Belgien den zweithöchsten Düngemittelsatz pro Hektar in der EU 15 und liegt auch beim Pestizideneinsatz knapp 15% über dem Durchschnitt, bei gleichbleibender Tendenz der Einsatzmenge.“ A weider: „Der Nitratgehalt in Flüssen ist der höchste in Europa. 80% über dem EU-Durchschnitt. Im Grundwasser liegt er knapp über dem EU-Durchschnitt. Der Phosphatgehalt der Flüsse ist der vierthöchste in Europa, ein Viertel über dem EU-15-Durchschnitt.“

Dëst sinn Zuelen, déi mir net akzeptéiere kënnen. Iwwert d'Héicht vun den Zuele kënnen mer natierlech streiden. Fakt ass awer, dass eis Auswierkungen op d'Ëmwelt net nohalteg sinn.

Et stëmmt och - an dat muss ech hei och ganz haart betounen -, dass et d'Landwirtschaft net eleng ass. Och eng CFL benotzt op hiren Zuchstrecken nach ëmmer vill ze vill Pestiziden. Hei soll an hei muss den Ëmweltminister endlech eng Kéier mam Transportminister schwätzen. Et sinn och sécherlech nach aner Secteuren auszemaachen, mä mir kommen awer net derlaanscht, dass d'Responsabilitéit och bei der Landwirtschaft läit.

All déi Zuele weisen, dass e Monitoring respektiv eng Evaluatioun vun den Instrumenter a Moossname méi wéi bluttnoutwendeg ass. Eng richtig an éierlech Evaluatioun heescht nämlech net: weider esou; wéi dat dëst Gesetz a besonnesch d'Ausféierungsbestëmmungen deelweis sugéiere. Eng kritesch Ausenanerzung ouni Scholdzouweisung heescht eppes aneschtens.

Et ass net de Bauer, de Wénzer oder Gärtner, deen hei viséiert ass. D'Resultater sinn op eng verfeelt Agrarpolitik zréckzeféieren. Dëst ass awer net nëmmer eng Kritik eleng vun deene Gréngen, mä och de Statsrot schreift a sengem Avis: «(...) le Conseil d'État regrette cependant une nouvelle fois que les auteurs du projet de loi aient omis de procéder à une évaluation systématique de la mise en œuvre du régime légal à remplacer, évaluation qui aurait à son avis pu contribuer à mieux identifier les axes prioritaires de la programmation 2007 à 2013 (...)»

» **M. le Président.** - Den Här Minister wëllt intervenéieren, Här Kox.

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Ech wollt just dem Här Kox soen, dass hien déi dote Problematik och an der Kommissioun schon opgeworf huet an dass ech him do erkläert hunn, dass eng Evaluatioun gemaach ginn ass. Déi muss nämlech gemaach ginn. All Kéiers wann en neie PDR ausgeschafft gëtt, muss eng Evaluatioun ex ante gemaach ginn. Déi ass also gemaach ginn.

Ech sot, dass de Statsrot also do net richtig géif leien. Mä Dir fuert awer weider, dat nämlech erëm eng Kéier ze erzielen. Ech verstinn am Fong net, woufir Dir net deem Rechnung drot, wat een lech seet, a firwat Dir nach eng Kéier dat nämlech sot, wéi Der virdu gesot hutt. An Dir hutt gesot kritt, dass et falsch wär.

» **Une voix.** - Well den Här Kox dat net verstanen huet.

(Hilarité)

» **M. Henri Kox (DÉI GRÉNG).** - Dat war net iwwerzeegend genuch fir mech, well d'Resultater um Terrain leider am Beräich vun den Ëmweltmoossnamen eppes aneschtens opweisen.

» **Une autre voix.** - Hien ass elo net beleidegt wéi eng Tomat.

» **M. Henri Kox (DÉI GRÉNG).** - Och eng Landwirtschaftskummer bedauert zum Beispill d'Feele vun esou Evaluatiounen; och am Ëmweltberäich, zwar vläicht aus engem anere Bléckwénkel. Mä och si stelle sech berechtigt Froen iwwert déi eng oder aner Moossnam. Hei gëllt et zesummen aktiv déi ëmzesetzen no kloere Virgaben an och ze handelen.

D'Paradebeispill ass a bleift fir eis awer nach ëmmer d'Beispill vun der Landschaftsfleegeprime. Eng Moossnam, déi ëmmer nees staark kritiséiert gëtt a gouf. Eng Prime, déi nach ëmmer ze vill ondifferenziert iwwert d'Land ausgeschott gëtt. De Begrëff „Landschaftsfleegeprime“ ass schonn irreführend genuch an huet mat Landschaftsfleeg a ville Fäll wahrlech net allze vill méi um Hutt. Hei muss méi eng restriktiv Handhabung vun deem Instrument duerchgefouert ginn.

Ech hoffen, dass de Kritärkatalog, wéi zum Beispill d'Abzëlung vu Strukturelementer an esou weider an der Landschaft an aner Moossnamen, esou séier wéi méiglech ausgeschafft gëtt an zur Uwendung kënn. Heibäi kann och d'Landwirtschaft nëmme gewinnen.

Esou wéi de Rapporteur et virdu och schonn ernimmt huet, hat ech och selwer e puer Amendementer eraginn, fir besonnesch ëmweltpolitesch Moossnamen am Beräich vun der Ofwaasserproblematik op der Musel ze förderen. Eng Moossnam, déi punktuell méi eng héich, eng cibléiert Ënnerstützung fir e puer Joer virgesinn hätt;

dëst fir Waasserspueerprogrammer respektiv Ofwaasserbehandlungsmoossname speziell an de Kellereie kënnen duerchzeféieren.

Dës Instrumenter mat kloer definéierte Kritären an novollzëibare Resultater si Moossnamen, déi mir och am Beräich vun der Landschaftsfleegeprime gäre gesinn. Leider si meng Amendementer net ugeholl ginn an net an d'Agrargesetz ageschriwwen ginn. Ech hoffen awer, dass mer nach aner Léisunge fir déi Problematik fannen.

Här President, Dir Dammen an Härën, eng grouss Erausforderung bleift awer fir eis nach ëmmer ze bewältegen: Dat ass de Klimaschutz. Och d'Landwirtschaft huet eng grouss Verantwortung do ze iwwerhuelen. Si net eleng, och d'Gesellschaft am Ganzen ass do gefuerdert. D'Klimadebat, besonnesch d'Diskussiounen ëm d'Agrarkraaftstoff, weisen eendeiteg op, dass et sech net nëmmer ëm e Problem vun den Agrarkraaftstoff handelt, mä et stellt sech och e Problem bei der allgemenger Landwirtschaft. Vlächicht e puer Wuert zu den Agrarkraaftstoff selwer.

Ech wëll hei nach eng Kéier kuerz op déi puer Aussoen zréckkommen, déi ech och am Débat d'lescht Woch iwwert de Klimaschutz gemaach hunn. De Landwirt zum Energiewirt: Jo, mir stinn och weiderhin zu dëser Ausso. Villes kann a muss an der Regioun gemaach ginn. D'Lokalwirtschaft ass op ville Pläng déi am effizientesten. Duerfir fannen d'Initiativen, déi sech um lokalen Niveau ofspillen, a besonnesch am Energieberäich, eis voll Ënnerstützung.

D'Standbee vun der Energie an der Landwirtschaft féiert zu enger weiderer Diversifizierung souwéi zu méi enger Demokratisierung vun der Energieproduktioun. D'Empfehlung aus dem Bericht „Nachhaltige Politik zur Nutzung von Biomasse“ vum Conseil supérieur pour un développement durable ass en exzellent Dokument, fir d'Entwécklung vun der Biomass ze begleeden.

De gesamtenergetesche Bilan war an ass och fir déi Gréng nach ëmmer e wichtege Kritär bei der Notzung vun der Biomass. Och d'Bewirtschaftungsform ass fir déi Gréng wichtege. Dobäi ass déi biologesch Landwirtschaft beim Uplanze vun Energieplanze ganz kloer der konventioneller Landwirtschaft virzezéien. Et gëllt awer och bei der Biomass, esou wéi et allgemeng bei der Notzung vun erneierbaren Energien de Fall ass, e gesonden Energiemix hierzustellen.

Awer dee mengt - an dat schéngt déi wichtegste Aufgab vun der Politik bei der momentaner Diskussioun ze sinn -, dass duerch d'Substitioun vun den traditionelle Kraaftstoff duerch Agrarstoff der Problem geléist ass, deen ass um Holzwee. Ouni eng substanzuell Reduktioun an effizient Revolutioun am gesamten Transportberäich kann och de beschte Biokraaftstoff kee Bäitrag zum Schutz vum Klima bäidroen.

D'Debatt iwwert d'Biokraaftstoff a besonnesch d'Iwwerleeunge vum Conseil supérieur pour un développement durable - vlächicht als Ënnerscheid zu mengem Virriedner, zum Beispill dem Här Oberweis - hëlleft eis och vlächicht endlech d'Agrarpolitik méi déif gräifend nei ze iwwerdenken an och a Fro ze stellen. Eis Agrarpolitik ass weder nohalteg nach bréngt se de Moment e Bäitrag zum Klimaschutz. Si huet éischter e verstärkende Faktor.

Dëst gëllt awer net nëmme fir déi Lëtzebuerger Agrarpolitik, mä och fir déi europäesch. Esou wéi eisen héijene Energieverbrauch hei zu Lëtzebuerg net op d'Welt iwwerdrobar ass - duerfir ass nämlech net genuch Energie zur Verfügung -, esou sinn och eis Landwirtschaft respektiv eis Ernährungsgewinne net op d'Weltbevölkerung ze iwwerdroen. Duerfir ass och net genuch Fläch zur Verfügung.

Eng Ernährung, déi ëmmer méi op Basis vun déierechen Eewässen berout an ëmmer méi op héijen Input vun zousätzlecher Energie, besonnesch fossil Energie respektiv Fudderemittel, berout, ass net nohalteg. Dëst ass net nëmmer eng Responsabilitéit vum Agrarminister eleng, mä eng Responsabilitéit vun der gesamter Regierung. Mir brauchen duerfir och keng Campagne iwwer méi Bewegung a méi gesond lessen ze maachen, wa mer eis Ernährungspyramid net grondleeënd a Fro stellen. Eis déierech Eewässproduktioun wéi Fleisch, Eeër, Mëllec, do wou Lëtzebuerg ganz staark ass, fir eis Ernährung ze decken, ass net am Endeffekt nohalteg.

Mir verbrauchen duerfir iwwerduerschnëttleche Raum, méi wéi eis landwirtschaftlech Fläch hiergëtt. De sougenannten ökologesche Foussofdruck schwätzt eng dätlech Sprooch. Zesumme mat der Belsch ass deen dräimol méi héich wéi mer selwer zur Verfügung hunn.

Dëst setzt natierlech och viraus, dass d'Bevölkerung sech bereet erkläert, hire Konsum u Fleesch a Fleeschprodukter dätlech anzueschränken. D'Gesondheet wäert lech dobäi sécherlech och Merci soen. Vill vun de sougenannten Zivilisationskrankheete sinn op eng falsch an eesäiteg Ernährung zréckzeféieren. Duerfir si mer all als Konsument hei besonnesch gefuerdert.

All Betrib muss awer och an der Zukunft sech méi speziell ëm seng Bilanzierung këmmen. Dobäi sollte sämtlech Energie- an Nährstoffbilanzierung respektiv Düngelpläng opgestallt ginn. Beispiller wéi déi vu CONVIS - fir nëmmer déi ze nennen - sinn dobäi en éischten Usaz. Aus der Bilanzierung ergeet automatesch eng Kontroll, net nëmmer iwwert d'Liewensmittelproduktioun um Betrib, mä och eng iwwer eventuell Biomasseproduktiounen an hir Folgeprodukter.

Bei dëser Bilanzierung kënn sécherlech een Element ëmmer erëm an d'Spill, an dat gëtt an der heiteger landwirtschaftlecher Praxis leider fir eis net genuch berücksichtig. Dat ass d'Humusbildung. Dobäi spillt sech alles an där relativ dënner Humusschicht am Buedem of.

Iwwer Nährstoffhaushalt, Waasserspäicher, mikrobiologesch Villfalt, CO₂-Späicher a villes méi. Villes vun den natierleche Regeneratiounsméiglechkeete gëtt net méi berücksichtig. Vill vum Wëssen iwwert den natierlechen Haushalt ass verluer gaangen, duerch déi eesäiteg Produktionsphilosophie vun eiser Landwirtschaft op Basis vu fossilen Energien. Duerch déi kënschtlech Düngung ass villes zerstéiert ginn. Hei gëllt et erëm, verstärkt op d'Humusbildung anzegoen.

Dëst erlaabt mer e puer Wuert iwwert de Remembrement ze verléieren. Remembrement huet och mat Humusbildung respektiv Zerstéierung ze dinn, besonnesch op der Musel. Vill Wéngerten, wou Remembrements duerchgefouert goufen, weisen haut nach en Defizit un Humusbildung op. D'Zerstéierung vun der Buedemstruktur ass a bleift ëmmer nach e groussen Agréff an d'Natur.

Prinzipiell stinn DÉI GRÉNG och zum Remembrement. E Remembrement, deen op ville Plazen eng Verbesserung duerstelle kann. Dëst awer nëmmer am gesonden Zesummespill mat Natur- an Ëmweltschutz.

E Remembrement, deen erëm méi heftig dobasse kommentéiert an diskutéiert gëtt. D'Polemik a sech, no dem Remembrement vu Schwéidsbeng - den Här Goerens kann lech jo nach munches dovun zielen -, huet sech geluecht, well souwuel den Ëmweltminister wéi de Landwirtschaftsminister mam Office national du Remembrement jee weils Waasser an hire respektive Wäi geschott hunn. Och duerch d'Interventioun vun der Chamberskommissioun gouf e gemeinsame Konsens téschent landwirtschaftlechen Uspréich an Natur- an Ëmweltschutz erreicht.

Leider muss een awer feststellen, dass sech awer bei der Realisatioun vum Schwéidsbenger Remembrement, „hanner Fels“ genannt, net un d'Spillregele gehale gouf. Leider eesäiteg vum ONR. Dëst ass och e Vertrauensbroch vis-à-vis vun de Chamberskommissiounen, déi sech dem Dossier d'lescht Joer ugeholl haten.

Dëst dierf a kann net sinn. Dësen Ëmstand kann net zu engem géigesäitege Versteesdemech féieren. De Moratoire, dee verschidden Ëmweltorganisatiounen elo erëm fuerderen, ass deemno berechtigt, wa sech net un d'Ofmaachunge gehale gëtt. D'Landwirtschaft muss sech domat auserneeetzen, ouni - an ech betounen - och do den ideologesche Mäntelchen unzehalen. Do sidd Dir als Minister nach eng Kéier gefuerdert.

Här President, Dir Dammen an Dir Härën, d'Landwirtschaft huet och fir DÉI GRÉNG eng grouss Zukunft viru sech. D'Landwirtschaft kann, d'Natur kann duerch hir Fäegkeet, Sonnenenergie ze späichere respektiv CO₂ ze späicheren, eng ganz grouss Roll beim Klimaschutz spillen. Si huet eng grouss Responsabilitéit am Zesummenhang mam Klimawandel. Si verdéngt awer do voll Ënnerstützung vun der Politik. Eng Ënnerstützung hin zu méi enger nohalteger Landwirtschaft, wou den natierlechen Oflaf vun der Natur erëm méi an de Vierdergrond gestallt gëtt.

Déi 17 Empfehlungen vum Conseil supérieur pour un développement durable iwwer „Nachhaltige Politik zur Nutzung von Biomasse“ weisen aus eiser Siicht an déi richteg Richtung. Eng Rei wëllt ech hei nach eng Kéier zitieren:

- Landnutzung an globale Biokapazität anpassen: Mir dierfen déi global Biocapazität net iwwerstrapazéieren.

- D'Reduzierung vum Verbrauch: Mir hunn nëmmer eng Welt. De Lëtzebuerger Modell, och an der Landwirtschaft, ass net op d'Welt iwwerdrobar.

- Stoff- an Energiestréim optiméieren: De Ressourcéverbrauch ass vill ze grouss. D'Regeneratioun vun der Natur ass ze kleng, fir dee Ressourcéverbrauch opzehuelen.

- Eng nohalteg Landwirtschaft endlech förderen, mat Asätz vu vill manner Produktionsmëttelen; Buedemfruchtbarkeit endlech seriö huelen an eng besser Stoffoptimierung. Domadder kann och nëmmer d'Wirtschaftlechkeet um Betrib geförderet ginn.

- Den Ernährungsstil iwwerdenken: De Konsum vun déierechen Nahrungsmittel, wéi mir en hei a Lëtzebuerg maachen, ze iwwerdroen op d'ganz Welt, ass net méiglech an ass net nohalteg.

An zu gudder Lescht: - D'Biodiversitéit muss dobäi erhale bleiven.

Dës nëmmer e puer Empfehlung vum Conseil supérieur pour un développement durable weisen, dass mer nach e ganz wäite Wee virun ons leien hunn.

Mir sinn net der Iwwerzeugung, dass mat der jëtzege Agrarpolitik hei zu Lëtzebuerg konsequent an déi Richtung geschafft gëtt. Duerfir kënnen mer och eis Zoustëmmung zu deem Gesetz esou net ginn a wäerten eis enthalen. Mir ginn awer d'Hoffnung net op a wäerten duerfir och an der Zukunft konstruktiv mathëllefen, fir eng nohalteg Landwirtschaft, zumindest vlächicht no 2009, ze realisieren.

Ech soe Merci fir d'Nolauschteren.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Kox. Den nächste Riedner ass den Här Mehlen. Här Mehlen, Dir hutt d'Wuert.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Här President. Här President, Dir Dammen an Dir Härën, wa mer haut um Gréngen Donneschdeg dëst Gesetz um Ordre du jour hunn, da ginn ech emol dovun aus, dass dat net war fir deene Gréngen ee Gefallen ze dinn, mä well et awer gutt bei de gréngen Secteur passt. Wann et dann och vlächicht nëmmer Zoufall ass. Ech muss dann, wéi den Här Goerens, fir unzefänken och eng Deklaratioun vu lichter Befangeneheit hei maachen, well ech haaptberufflech Bauer sinn a mä Betrib an enger Betriebsgemeinschaft bewirtschaften.

Här President, fir unzefänken och dem Rapporteur e Merci fir déi vill a gutt Aarbecht, déi e gemaach huet. Ech wëll e kuerze Bléck zréckgeheien op d'europäesch Agrarpolitik, well mer alleguer wëssen, dass d'lëtzebuergesch Agrarpolitik ganz staark an d'europäesch Agrarpolitik agebonnen ass.

D'Agrarpolitik ass deen eenzege Beräich um europäeschen Niveau, dee voll integréiert ass, an dat ënnersträicht och fir d'europäesch Gemeinschaft d'Wichtigkeet vun deem Secteur.

D'Zil war vun Ufank un eng grouss Produktivitätssteigerung, verbonne mat enger gewaltiger Restrukturatioun. Ech erënnere an deem Zesummenhang un dee berühmte Mansholt-Plang Enn vun de 60er Joren, deen deemools fir vill Diskussiounen an Onrou gesuert huet.

Haut, wann een zréckkuckt, kann ee soen, dass wäit iwwert d'Zil erausgeschoss ginn ass. Et ass en europawäiten onnéidege Massaker u ville Bauerebetriber geschitt, deen dozou gefouert huet, dass mer haut schon Dierfer hei zu Lëtzebuerg hunn, wou net een eenzege Bauerebetrib méi funktionéiert.

An eisen Aen ass dat eng total falsch Politik gewiescht, a mir behaupten, dass eng aner Politik méiglech gewiescht wär. Mä mir wëssen alleguer, dass d'Agrarindustrie zu Bréssel eng besser Lobby huet, wéi d'Bauerebetriber.

Fir d'éischt muss ech, wéi mä Virriedner och schonn, bedauern, dass mer esou e grouse Retard an der Ëmsetzung hunn. Et ass elo ee Joer, zwee Méint an zwanzeg Deeg, dass dat aalt Agrargesetz ofgelaf ass.

Dat ass näischt Neits. Mä et kann ee sech natierlech d'Fro stellen: Hätte mer et dann net awer besser kennen oder méi séier kennen ëmsetzen?

Ech sinn nach wie vor iwwerzeegt, dass een déi ganz Aarbecht hätt kënne fäerdeg maachen. Mir hätten et scho kennen duerchhuelen, mam Avis vum Conseil d'État, an dann déi Contrainten, déi mer vu Bréssel eventuell kritt hätten, per Amendement kennen ëmsetzen. Mir hätte vill Zäit gespuert gehat, mä dat ass elo souwisou net méi ze änneren.

E Wuert och zur Consultatioun vun de Baurenorganisatiounen. Do sinn ech e bësse verwonnert. Déi zwou grouss Organisatiounen - d'Bauernzentral an de Fräie Lëtzebuurger Bauerverband - bekloer sech batter, dass am Virfeld net genuch mat hinnen doriwwer geschwat gi wär. D'Baurenallianz ass méi eng kleng Organisatioun, déi do e bëssen eng aner Meenung vertritt. Ech wollt dat awer bei där Geleeënheet hei ernimmen.

Zu den Aarbechten an der Kommissioun bedauern ech och, dass mer eis net méi intensiv mam Avis vun der Landwirtschaftskummer auserneegesat hunn. Et sinn haaptsächlech déi puer Punkten, déi de Statsrot monéiert huet, op déi mer agaan sinn an deene mer dann och deelweis Rechnung gedroen hunn.

Ee Wuert zur aktueller Situatioun an der Landwirtschaft an am Wäibau hei zu Lëtzebuerg. Mir erliewen zënter 50 Joer en déif gräifende Strukturwandel, dee sech wie folgt ausdréckt: Viru 50 Joer - 1958 - hate mer ronn 9.500 Betriber; haut hu mer der nach ronn 2.000. D'Moyenne vun de Betriber iwwer 2 ha waren 1958: 14,5 ha. Haut sinn et der ronn 64. D'aktiv Persounen waren der deemools 25.000, haut sinn et der nach ongeféier - vollzäitbeschäftegt - 4.600.

D'Contrepartie dovun sinn enorm Investisementer, awer fir déi Leit, déi an der Landwirtschaft bliwwen sinn, en enormen Aarbechtsdröck.

De Strukturwandel geet weider. Mir gesinn haut mat grousser Besuergnis, dass d'Successioun an ongeféier zwee Drëttel vun de Betriber absolut a Fro gestallt ass. D'Ursaache sinn nach ëmmer, dass d'Akomes am Landesverglach ze niddreg ass, besonnesch wann een d'Aarbechtsstonnen an de Kapitalasaz mat berücksichtegt. Mä och: Aarbechtswierlaaschtung; weineg Fräizäit, wann iwwerhaapt; weineg oder net genuch sozial Ofsécherung, a generell méi en niddrege soziale Status wéi de Rescht vun der Populatioun hei am Land.

Iwwert déi zukünfteg Roll vun Agrarsecteur hu meng Virriedner jo ganz vill gesot. Ech ziele se just op, well meng Zäit staark limitéiert ass:

- d'Nahrungssouveränitéit sécheren. Dat ass e Recht vun all Natioun. Et ass och e Recht vu Lëtzebuerg, d'Ernährung vu senger eegener Populatioun sécherzustellen;

- Wäert op d'Qualitéit vun den Nahrungsmittelen leeën;

- och d'Villsäitegkeet vun der Nahrungsproduktioun, déi haut a ville Secteuren net méi garantéiert ass. Et ass laang Zäit - eigentlech vun Ufank un, wéi d'europäesch Agrarpolitik ëmgesat ginn ass - ze vill eesäiteg op Fleesch a Mëlch gesat ginn, während Geméis an Uebst, Gefluggel, Eeër an och de Fësch, deen enorm u Bedeitung gewonnen huet, hei vernoléisst gi sinn;

- dann d'Roll vun der Landwirtschaft am Naturschutz, am Waasserschutz;

- d'Biodiversitéit, och am Sënn vun der Nohaltegkeet, dass vill méi e staarke Wäert muss geluecht ginn op Energiebilanzen, Düngbilanzen an den Erhalt vum Humus. Mäi Virriedner huet dat schonn hei duerchgeluecht.

An deem ganze Komplex vun Aufgaben, deene sech de Bauerebetrib haut entgéintgesat gesäit, muss hie rentabel wirtschaften a soll hien och nach Mënsch derbäi bleiwen a sech net vum Bürokratismus ënnerkréie loossen.

D'Fro, ob d'Gesetz dëser Zilsetzung gerecht gétt, kann een nëmme bedéngt mat Jo beäntweren, well et am Fong geholl eng

Fortschreiwung ass vun där Politik, déi iwwert déi ganz Zäit gemaach ginn ass, déi d'Restrukturatioun zwar fördert. Mä - mir hunn et gesinn, wa mer zrëckkucken - am Kader vun där Restrukturatioun kënnt de Mënsch ëmmer méi ënnert d'Rieder.

Ech wollt mech, Här President, mat e puer Punkte vun deem Gesetz auserneesetzen. Fir d'alleréischtklote d'Landwirtschaft - a menger Meenung no net zu Onrecht -, dass eng Attitude dirigiste vu Bréssel iwwert deem ganze Gesetz hei läit, well Bréssel fir sech den Usproch stellt oder d'Bestriewung huet, alles bis an den Detail ze reglementéieren.

An ech muss soen: Et ass dat, wat engem ëmmer erëm opstéisst. Mir plädéieren hei regelméisseg fir de Respekt virum Subsidiaritätsprinzip, an da gesäit een, dass sech heiansdo ëm Klenggekeete gekëmmert gétt, wou ee just de Kapp kann driwwer rëselen; wat och näischt mat Konkurrenzverzerrung ze dinn huet.

(M. Lucien Weiler reprend la Présidence)

D'Amélioratioun vum Revenu ass ee vun den Haaptziler. Duerfir kann een nëmme bedauern, dass den Taux vun den Aidë bei den Investisementer erfogesat gétt, anerersäits awer vermehrt Saache subventionéiert ginn, déi am Entferntesten näischt méi mat der Landwirtschaft ze dinn hunn. Mir gesinn, dass d'Subventionnement vun den Investisementer an der Région défavorisée - dat ass jo praktesch duerch dat ganz Land - erfogee op 45% fir Immobilien an 30% fir Maschinnen. Dat si 5% manner. Dat ass eng däitlech Verschlechterung par rapport zu deem Gesetz vu vir drun.

Och an deem anere Regime - ech nennen en emol «simplifié» - am Artikel 7 sinn 30% respektiv 20%. Dat sinn och 5% manner.

Et muss ee sech wierklech froen: Woufir net de Maximum, dee méiglech ass, wa mer scho gesinn, wéi schwéier d'Landwirtschaft et huet, sech hei zu Lëtzebuerg nach ze behaupten? Mir wëssen, dass d'Bauen hei zu Lëtzebuerg méi deier ass wéi anerwärts, dass d'Oploen och zu engem Deel méi héich si wéi anerwärts an dass et enorm schwéier ass, d'Akomesparitéit zu deenen anere Berufsstänn ze halen.

Zu de Lëschte vun de Maschinnen, déi subventionéiert ginn. Et war geplangt - ech weess net, d'Reglementer si jo nach net definitiv a Kraaft -, eng Partie Maschinnen erfroehuelen, déi awer wichteg sinn, ënner anerem wat d'Gréngland ubelaangt, op dat jo vill Wäert hei geluecht gétt; vläicht och net zu Onrecht. Et ass dann net ze verstoen, wann do eng Partie Maschine solle gestrach ginn, déi bis elo gefördert gi sinn.

Da stellt sech d'Fro vun der realer Aschätzung vun de Präisser, déi à la base vum Subventionnement sinn. Do gétt jiddefalls vu Säite vun de Bauerenorganisatiounen gesot, dass dat haut net géif der Realitéit entsprechen. D'Präisser missten och, well se awer relativ séier evaluéieren, periodesch ugepasst ginn. Duerfir ass et noutwendeg, wa mer schonn iwwert d'Reglementer schwätzen, dass se an der Agrarkommissioun duerchgeholl ginn an zwar mam Avis vun der Landwirtschaftskummer.

Ee Wuert zu de Fusiounen. Do gétt de maximalen Alter fir d'Membere festgeluecht. Dofir besteet eigentlech haut keng Berechtigung méi, well jo d'Quote kënne méi oder weiniger fräi gehandelt ginn. Och d'Konditioun, fir ee Joer virum Investissement eng Kontabilitéit unzefänken, géif fir déi Investisementer, déi 2007 gemaach si ginn, eng Retroaktivitéit bedeiten, déi eigentlech esou net ze toleréieren ass.

D'Subventioun vun der Bioenergie - ech muss virumaachen, well meng Zäit schonn hallef eriwuer ass -, do stellt sech wierklech am heitege Kontext d'Fro: Gétt do den Nohaltegkeetseffekt mat analyséiert bei der Autorisatioun, well ee gesäit, dass net alles sënnavoll ass, wat do eventuell gefördert gétt?

Dann de Punkt vum Asaz vun den traditionellen Materialien duerch Oploen, déi d'Betriber kréien, besonnesch wa se an der Gréngzon bauen. Dee Bähëllefesaz ass vun 90 op 75% erfogesat ginn. Mir froen eis woufir. Dat versteet kee Mënsch, well dat ass och keen esou en décke Chiffer, deen do insgesamt spillt.

Et ass eng Limitatioun vum Subsidi op 10% bei der Berechnungsbasis vun de Baukäschten. Och wann dat dann, wat do méi verlaangt gétt, iwwert déi 10% driwwergeet, wie garantéiert eis, dass do ëmmer Fouss bei Mol gehale gétt? Well do si mer wierklech am Arbitraire absolu. Mir wëssen och, dass den Entretien vun deene Saache meeschtens méi deier ass traditionell, wéi wann normal Materialien agesat ginn, an d'Liewensdauer dacks méi kuerz ass.

Och e Wuert zu deene Betriber, déi aussiedelen. Ech hunn och e puermol an der Kommissioun opgeworf, mä kee Gehéier fonnt, dass d'Infrastrukturkäschten do nëmme bei de Schwäin- an Héngerstall iwwerholl ginn. Do stellt ee sech och wierklech d'Fro mat der Landwirtschaftskummer: Woufir net och fir déi aner Betriber, déi ganz dacks - wéi richtig hei gesot ginn ass - an den Dierfer net méi oder ganz schwéier toleréiert ginn?

Ee Wuert zur Successionsproblematik. Eng allgemeng Considéeratioun: Mir gesinn, dass ganz weineg jonk Leit bereet sinn, d'Betriber ze iwwerhuelen. Mir gesi jo wéi weineg Reprisen am Joer nach stattfannen. Dat ass entweder drop zrëckzeféieren, well keng Nofolger do ass, oder wa Kanner do sinn, dass se einfach net méi wëllen.

Et muss een och feststellen, dass dat eng Konsequenz ass vun der Lëtzebuurger Realitéit, déi dora besteet, dass 90% vun eise jonke Leit wëlle bei de Stat oder bei d'Gemenge goen. Et ass jo och wesentlech méi einfach, den elterleche Betrib ze verpachten a vun enger sécherer Plaz aus d'Leit an hire Betriber iwwer alles a jedes ze kontrolléieren an heiansdo ze schikanéieren, wéi de Betrib selwer ze iwwerhuelen, Schold ze maachen a sech alle méigleche Repräsentatiounen auszusetzen.

Bei der Reprise vum elterleche Betrib gétt et ganz dacks Sträit an de Familljen. Mir wëssen dat. Kee Wonner! D'Landpräisser sinn erëm geklommen.

Här President, mir sinn de Moment mat engem Uerteel vun der Cour constitutionnelle befaasst. Do gétt et e Problem. Ech hunn net gemierkt, dass de Ministère sech do eppes soll afale gelooss hunn.

Et ass eng enorm Käschtebelaaschtung fir déi jonk Leit, wa se de Betrib iwwerhuelen. Meeschtens ass dat och nach mat neien Investitiounen verbonden. Duerfir ass et immens wichteg, dass déi Betribsiwwernehmung ganz staark ënnerstëtzt gétt, logistes, an do misst e spezielle Service geschaf ginn, dee sech vill méi intensiv dorëm géif bekümmern, an och finanziell.

Am Projet vun Agrargesetz si Bähëllef bei der Installatioun virgesinn. Déi si begrenzt, Maximalalter 40 Joer, wann ee gär géif dovun profitéieren. Dat ass och esou en Arbitraire, deen een eigentlech net ka guttheeschen. An d'Hëllef, dat ass e ganz wesentleche Punkt, ginn nëmme accordéiert, wann de Betrib bannent fënnef Joer ganz iwwerholl gétt. Dat ass bürokratesch verréckt a kontraproduktiv. Amplaz d'Installatioun ze förderen, gétt se éier doduerch opgehalen. Et wär dann, mir géifen eis dozou duerchréngen, deemjéinegen, deen nach jonk ass an deen de Betrib u säin Nofolger ofgëtt, eng Fënnfsechstel-Pensioun vun engem mëttlere Statsbeamtegehalt ze accordéieren, da géif et vläicht éier goen.

Bei der Limitatioun vun enger Prime pro Betrib - dat war am Gesetz vu '86 anescht - muss ee sech wierklech froen: Wéi ass dat esou gemaach ginn? Woufir kënne net, wa sech der méi op engem Betrib installéieren, déi och méi Installatiounsprimé kréien?

D'Landwirtschaftskummer leet Wäert drop, dass de Betrib, d'Gebaier an d'Land, als Propriétéit och an Zukunft soll kënne iwwerholl ginn. Mir wëssen awer, dass déi finanziell Chargen ëmmer méi héich ginn, wat d'Betriber méi grouss ginn. Duerfir ass déi leschte Kéier scho virgeschloen ginn, eng nei Gesellschaftsform fir landwirtschaftlech Betriber ze schafen.

Dat hätt den Avantage, dass eng besser Adaptatioun un déi jëtzege Realitéiten an de Betriber kéint stattfannen. D'Iwwernehmung géif méi einfach gemaach ginn. Och Netfamilljemembere kéinten eventuell erakommen. De Betrib géif jiddefalls als Unitéit kënne erhale bleiwen. Et géif wahrscheinlech manner Sträit ënnert de Geschwëster ginn; manner Belaaschtung fir deen, dee viruifert; an et kéint een déi Fënnf-Jores-Klausel am Kader vun esou enger Gesellschaft ganz ewechloossen. Dat dozou.

Ee Wuert zur Landwirtschaftskummer, déi jo och eng Roll ze spillen huet am Kader vun deem Gesetz. Hir Missioun ass jo haaptsächlech, fir d'Koordinatioun vun der Formation continue ze maachen, Coursen a Stagen, an, wann dee Brevet de maîtrise dann endlech kéim, och do mat derbäi ze sinn.

Ech muss soen, dass mir, an ech hunn dat scho verschiddentlech hei gesot, eng ganz aner, vill méi wäit gefaasste Vue vun der Landwirtschaftskummer hunn. Mir missten eis dach endlech dorobber kënne eens ginn, dass mer der Landwirtschaftskummer als alleineg Verriedung vun ganze Bauerestand déi Missioun kéinten iwwerdreien. Da misste mer hir awer och d'Moyenë ginn, dass se dat kéint ausféieren.

Ech zielen déi Missioun kuerz op: Berodung an Hëllef bei der Applikatioun vun deem Gesetz bei all deenen Hëlfe, och an anere Gesetzer a Reglementer, wat onheemlech komplizéiert ass; Assistenz bei Konflikter mat der Verwaltung an de Kontrollorganer; e Service fir d'Reprise vun de Betriber, wat ëmmer e schwierigen a komplizéierten Akt ass - Dir kënnt vläicht driwwer laachen -; Arichtung vun engem Service détresse: An Däitschland ass e Service détresse agericht ginn, an Holland och, souwäit ech weess, well et eng ganz Partie Leit an deene Situatiounen gétt, déi et net méi packen; Service juridique unique fir se alleguer; Berodung an Hëllef bei Iwwerschuldung; Mir hunn der eng ganz Partie, déi an där Situatioun sinn; Entwécklung a Mise en œuvre vun neie Créneuen.

Et kéint ee wierklech aus där Landwirtschaftskummer als Verriedung vum ganzen Agrarsecteur vill méi maachen, a mir gesinn et och éier bei der Landwirtschaftskummer, wéi bei iergendwellecher staatlecher Service.

Hei ass scho geschwat ginn iwwert dee Problem, dee CONVIS opgeworf hat; ech weess och net, wéi een dee ka léisen. Dee Punkt ass ze ëmgoen, wann een eng Relation commerciale huet an et mécht ee Berodung, wann een dat dann trennt. Iergendwou wëll ech hei menger Hoffnung Ausdrock ginn, dass d'Regierung dat dann awer an de Grëff kritt.

Ee Wuert zu deem Deel, deen d'Veraarbechtung an d'Veermaartungsbetriber, déi sougenannt Industrie agro-alimentaire ubelaangt. Wann een do zrëckkuckt, da muss ee soen, dass kaum ee Land op der Welt esou vill Geld - öffentlech Gelder, Steiergelder - an dee Secteur gepompelt huet, wéi Lëtzebuerg. An dass a kengem Beräich esou vill Geld zur Fëster erausgehät ginn ass, wou wierklech herno d'Resultat null war, wéi hei zu Lëtzebuerg. Dat muss ee soen, wann een elo viru sech kuckt.

Den Agrocenter, ech weess net, wat en de Lëtzebuurger Stat kascht huet. Mä wann een emol alles zesummehëlt, mam Kuelbacherhaff, da wäerte mer no bei 2 Milliarden där aler Frang sinn. A wann een haut gesäit, dass quasi nëmme Ruinen dostinn an den Impact bénéficiaire fir d'Lëtzebuurger Agriculture praktesch null war, da muss ee sech d'Fro stellen: Wat geschitt dann elo an Zukunft?

Ech géif der Regierung un d'Häerz leeën, all Projeten, déi kommen, genauestens ënnert d'Lupp ze huelen, an net nach weider virun esou ze wurschtelen, wéi et elo de Fall war. Et ass eréischt kierzlech investéiert ginn an elo soll de ganze Krom ewechgerappt ginn; ech fannen dat skandaléis!

Här Minister, Dir hutt mer geäntwert, si missten et zrëckbezuelen, wann déi Frist do net sollt ofgelaf sinn.

Et ass wierklech ze bedauern, dass de Lëtzebuurger Stat esou vill Geld dodran investéiert huet an eis Landwirtschaft haut esou schappesch dosteet! Do ass op där ganzer Linn versot ginn. An ech stelle mer d'Fro: Wou sténg eisen Agrarsecteur haut do, wa mat deem ville Geld, wat dodra gestach ginn ass, e bësse méi verstänneg ëmgaange gi wär a mir hätten d'Halschent nëmme dovunner an eng besser Formatioun, an eng besser Berodung, an eng besser Entwécklung vun eise Bauerebetriber gestach? - Ech ka mer et net verknäifen, bei dëser Geleeënheet dat ze soen.

Här President, ech gesinn, meng Zäit leeft esou lues hei of. E Wuert zum Environnement an zur Biodiversitéit.

Do gétt bedauert, dass de Waasserschutz - d'Waasserschutzgesetz ass jo de Moment a Berodung - net dran enthalen ass.

Développement rural. Och nach e Wuert, wann ee kuckt, wat alles do drasteet: Activités non agricoles, Tourismus am ländleche Raum, Verbesserung vu ländleche Strukturen an Infrastrukturen, Erneuerung an Entwécklung vun den Dierfer, Erhaltung a Valoriséierung vun natierleche ländleche Patrimoine, Formatioun an Informatioun vun ekonomeschen Acteuren am ländleche Raum - do hunn ech mech gefrot, ob dat och déi Leit vun Astra betrëfft, well zu Betzder sätze se jo am ländleche Raum -, Développement vun Info- a Kommunikationstechnologien an esou weider.

Et ass eng Géisskan sonnergläichen, wou ech mech wierklech froen, an engem Land wou de ländleche Raum esou gutt développéiert ass wéi hei zu Lëtzebuerg, bal besser wéi den urbane Raum, wat dat do nach soll. Datt et fir Rumänien en Avantage huet, dass kann ech mer gutt virstellen. Fir Lëtzebuerg hei ass et einfach dernieft.

Ee Saz zum landwirtschaftleche Pensionswiesen. Do hu mer eis accordéiert, datt mer dorop géifen zrëckkommen, duerfir wëll ech dat hei elo net weider opwerfen.

Ech kommen dann domat, Här President, zur Konkursioun: D'Gesetz ass ze spéit, awer néideg. Leider gëtt net de Maximum erausgeholl, deen dra gewiescht wär. D'Chance ass verpasst ginn, fir d'Landwirtschaftskummer als Centre d'assistance et de développement auszubauen. Mir si mat munchem an dësem Gesetz net d'accord, mä mir soen awer: „Oui, mais...“; dat heescht: „Jo, mä...“

►► **M. le Président.** - Merci, Här Mehlen. Domat ass d'Debatt iwwert dëse Projet ofgeschloss. D'Regierung huet elo d'Wuert. Den Här Landwirtschaftsminister Fernand Boden, wann ech gelift.

►► **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, ech soe fir d'éischt emol Merci fir déi gutt Diskussioun, déi mer haten, déi deelweis de Kader vum Agrargesetz iwwerschratt huet, well d'Agrargesetz jo keng Maartpolitik soll maachen, mä d'Entwécklung vum ländleche Raum, den zweete Peiler vun der europäescher Landwirtschaftspolitik, soll festleeën, e Kader dofir soll setzen.

Et war eng gutt Debatt an ech stelle fest, datt d'Gesetz, wat haut soll gestëmmt ginn, eng breet Zoustëmmung kritt, net vun alle Säiten, mä vun deene meeschte Säiten. Wéi de Rapporteur gesot huet, ass et e Gesetz, wat an der Linn vun deene vu virdu läit, mat enger ganzer Rei vun Neierungen, dat en zolitte Kader setzt, fir datt d'Landwirtschaft sech kann an den nächste Joren hei gutt entwéckelen.

Ech soen d'ailleurs dem Rapporteur Lucien Clement en härezeleche Merci fir déi vill Aarbecht, déi e gemaach huet, fir dëst Gesetz hëllef virunzedreiwen, an dann och der ganzer Kommissioun, dem President an alle Memberen.

Et ass vill an zolidd an där Kommissioun geschaff ginn an ech denken, datt mer do gutt Diskussiounen haten, déi och ganz sécher nach wäerten a solle weidergefouert ginn.

Et sinn eng Partie Riedner hei op den Zäitplang agaan. Ech wëll nach eng Kéier soen, datt deen Zäitplang e laangen ass an datt fir d'éischt emol e reglementaresche Kader vun der Europäescher Unioun muss gesat ginn. Deen hu mer Gott sei Dank ënner Lëtzebuurger Presidentschaft geschaf, soss hätt et nach méi laang gedauert. Duerno muss jiddfer Land eng national Strategie entwéckelen, duerno e Programme de développement rural.

Dat muss op Bréissel geschéckt ginn. Déi mussen d'accord domat sinn. An Dir wësst, datt se sech praktesch e Joer Zäit gelooss hunn, ier se hiren Accord markéiert hunn. Mir hunn awer versicht, fir méi schnell virunzegoen. Mir hunn d'Gesetz schonn déposéiert, ier Bréissel säin Accord ginn hat, fir eben Zäit ze gewinnen. An zweetens hu mer versicht, dee PDR do am Partenariat auszeschaffen.

Ech kann net akzeptéieren, wann hei gesot gëtt, mir hätten net genuch mat de Leit aus dem Beruff geschwat, wéi och mat aneren. Mir haten e Partenariat agesat, wou jo och d'Chamberskommissioun mat invitéiert war.

Ech wëll lech och nach eng Kéier drun erënneren, datt ech den 31. Oktober 2006 - den 31. Oktober 2006! - der zoustänneger Chamberskommissioun de ganze PDR an och déi national Strategie zoukomme gelooss hunn. An deem PDR sinn och d'Detailer, déi an d'Reglement solle kommen, zum grussen Deel mat dra gewiescht. Mir hunn also scho laang offen an transparent gespilt.

Mir hunn iwwereng och an der Chamberskommissioun doriwier diskutéiert. Mir hunn och ganz oft mat de Partner aus dem Beruff iwwert déi Problematik diskutéiert. Also, mir hu scho versicht, dat esou wäit wéi méiglech am Partenariat ze maachen. Ech verstinn, datt d'Gewerkschaften ëmmer gäre méi hätten, wéi dat, wat een hinnen zougesteet. Dat ass de bonne guerre, mä finalement, wann een dat Gesamt kuckt, muss ee soen, datt dëst Gesetz e gudder Kader setzt...

(Coups de cloche de la Présidence)

...fir d'Entwécklung vun der Lëtzebuurger Landwirtschaft.

Mr hunn och net geknéckt. Ech wëll och nach eng Kéier dorun erënneren. D'Dépenden an deene siwe Joer - 2007 bis 2013 - ginn estiméiert op 415 Milliounen Euro. Duvunner dréit de Lëtzebuurger Stat 325 Milliounen Euro an d'Communautéit der 90. Dat sinn 100 Milliounen Euro méi, wéi am

Gesetz 2000-2006. Dat heescht, mir spueren net. Mir hunn ebe versicht, aner Akzenter ze setzen a prioritär Saache méi staark ze förderen, wéi dat virdrun de Fall war.

Ech ernimmen och nach zum Beispill d'Ofschaffung vun de Plaffongen, wat ganz sécher wesentlech ass, fir déi grouss Betriber ze förderen, a wat och ganz sécher ganz vill Geld wäert kaschten. Och op anere Pläng hu mer versicht, fir zousätzlech Efforten ze maachen.

De Charel Goerens huet gefrot, wéi vill Zukunft an dësem Gesetz wär. Mir hu versicht, an dësem Gesetz d'Entwécklung vun de Betriber ze förderen, iwwer relativ grousszügig Investitionsbäihëllef, an et sinn eng ganz Rei vun Akzenter gesat ginn, fir déi jonk Leit ze encouragéieren, e Bauerebetrieb ze iwwerhuelen. Si ginn dobäi vill besser beroden, wéi dat virdrun de Fall war. Si mussen sech och besser Connaissancen ounegnen, fir déi Bäihëllef ze kréien.

Mir versichen Investitiounen an d'Qualitéit an d'Innovatioun ze förderen. Duerfir gëtt et méi héich Subside wéi fir aner Investitiounen. Mir hu versicht, d'multifonctionnell Roll vun der Landwirtschaft zum Droen ze bréngen. Besonnesch zielen dorënner och déi Agrarëmweltmoossnamen, déi ganz grousszügig gemaach gi sinn, wou ganz vill Programmer opgeluecht ginn. Ech ka guer net d'accord si mam Här Kox, wann hie seet, hei géif guer keng nohalte Agrarpolitik gemaach ginn. Just de Contraire ass hei am Land de Fall. Dat gëtt duerch dëst Gesetz nach verstärkt.

D'Diversificatioun gëtt gefördert. Mir sinn eben e Land, wat muss op d'Qualitéitsproduktioun an op d'Nischeproduktioun pochen. Dat ass eis Chance. Déi gëtt heiranner méi héich subventionéiert wéi déi aner Investitiounen.

Ech si frou, datt Der unerkennt, datt d'Landwirtschaft schonn e grouss Bäitrag leescht zum Klimaschutz an zu den alternativen Energien. An dësem Gesetz ginn eng Rei vun neien Akzenter gesat, fir d'Bauern ze encouragéieren, op deem Wee nach méi staark virunzegoen.

Dann ass e Volet do, fir d'Liewensqualität am ländleche Raum ze förderen. Och dat ass wichteg. Ech sinn net d'accord mam Här Mehlen, wann hie seet, eise ländleche Raum wär schonn ze gutt bedéngt. Mir brauchen do Aktiounen. Mir mussen kucken, datt mer och do d'Liewensqualität verbessern, datt mer och deene Bierger am ländleche Raum déi nämlech Chancë ginn, wéi deenen aneren, an datt d'Ekonomie do diversifiéiert gëtt. A wa mer do eng diversifiéiert Ekonomie hunn, wëllen d'Leit erëm méi staark um Land liewe bleiwen. Duvunner profitéiert dann och direkt d'Landwirtschaft. Do ass eng Wiesselwierkung, déi ganz wichteg ass.

Wann am ländleche Raum eng wirtschaftlech Aktivitéit ass, da liewe Leit do. Déi Leit consuméieren an d'Bauere kréieren Déngschtleeschungen ze maachen, déi se virdrun net ze maache kritt hunn. Si kënnen Produkter maachen, Selbstvermarktung zum Beispill, déi ganz sécher méi attraktiv ass, wa vill Leit do liewen, wéi wa keng Leit am ländleche Raum liewen. Dat ass vu jiddferengem unerkannt; just eben net vum Här Mehlen.

Vläicht eng Parenthèse, déi ech wëll opmaachen. Den Här Goerens huet zwee Préalablë genannt. Dat eent war, datt d'DP eng dréngend Agrarkonferenz gefrot hätt, fir sech Gedanken iwwert d'Zukunft vun der Landwirtschaft ze maachen. Ech wëll dem Här Goerens just soen, datt mer zwou där Konferenzen organiséiert hunn, d'Landwirtschaftskammer mam Landwirtschaftsministère zesummen.

Bei där éischter Konferenz ass et just ëm den „health check“ gaangen, ëm d'Zukunft vun de Mëllechquoten, ëm déi zukünfteg Agrarpolitik. Mir haten dee Mann do, deen déi Reglementer ausschafft, also den héchste Beamte vun der DG Agri, deen an deem Beräich schafft. Och d'Chamberskommissioun war invitéiert. Déi meesch Parteië waren och do, mä si waren net all do. Also, mir hu scho versicht, där Demande do Rechnung ze droen. Ech si ganz gäre bereet, datt jiddferen - och d'Deputéiert - soll déi beschten Informatiounen vun deene beschte Leit kréien iwwert déi Zukunftsgestaltung, déi sech am europäesche Raum mécht.

Et war eng zweet Konferenz. Do huet e Mann vun enger grousser Industrie iwwert déi méi präispolitisch Problemer geschwat. Hien huet och iwwert d'OGMe geschwat. Do wär et och interessant gewiescht, wa vläicht méi Leit aus der Agrarkommissioun do gewiescht wären, well hien och nei Problemer an Horizonter opgemaach huet,

déi ganz sécher nach am politesche Raum méi oft wäerte mussen diskutéiert ginn. Mir hu versicht, där Demande vun der DP Rechnung ze droen. Et ass also net, datt do eng Chance verpasst gi wär.

Dann ass gesot ginn, et wär en Entfesselungsprogramm fir d'Landwirtschaft virgeschloen ginn. Ech soen, datt bei all deenen Diskussiounen, déi mer um europäesche Plang féieren, Lëtzebuerg ëmmer nees derfir plädéiert, fir eng Simplificatioun, eng Entbürokratiséierung ze kréien.

Et ass och munches geschitt. De Paiement unique, deen agefouert ginn ass, vereinfacht wesentlech d'Demanden, déi d'Bauere mussen maachen, fir déi direkt Bäihëllef ze kréien. Mir hunn éischt Schrëtt gemaach, fir d'„cross compliance“, wou iwwerdrifwe Fuerderunge waren an nach bestinn, méi einfach gemaach ze kréien. Do hunn de Conseil an d'Kommissioun éischt Décisiounen geholl. An zweet Décisiounen sinn amgaange virbereet ze ginn.

Eng vun de Prioritéiten, op déi praktesch all Minister gepocht huet, ass, datt mer mussen kucken bei deem „health check“ d'Chargen, déi op de Baueren an och op den Administratiounen leien, ze vereinfachen. Ech denken an ech hoffen, datt et och an déi Richtung virugeet.

Mä et sinn eng Rei vun anere Problemer hei opgeworf ginn; besonnesch d'Relatiounen tëschent Ëmwelt a Landwirtschaft. Ech wëll soen, datt mer fir den Artikel 17 no laangen a vehementen Diskussiounen awer konnter eng Léisung fannen, déi vun alle Säiten akzeptéiert ginn ass. Mir hu beim Remembrement och no laangen Diskussiounen finalement e Konsens fonnt.

Ech kann och net soen, datt deen elo eesäiteg gebrach gi wär vum ONR. Do huet sech e Problem gestallt. Deen ass och duerno geléist ginn. Ech si frou, datt d'Chamberskommissioun do aktiv matgeholf huet. Mir hunn Intérêt dorunner, wann déi Ministère vun Ëmwelt a Landwirtschaft gutt matenee schaffen, mä ech wëll awer nach eng Kéier soen, datt d'Kompetenzen duerch Gesetzger geregelt ginn.

Den Ëmweltminister huet gewësse Kompetenzen am Naturschutzgesetz. Wann ee gären hätt, datt do soll eppes méi schnell goen, datt do solle Saache vläicht méi mat gesondem Mënscheverstand - wéi vun engem gesot ginn ass - gemaach ginn, da muss ee vläicht dat eent oder dat anert Gesetz ëmänneren a kucken, datt och an déi Gesetzer ageschriwwen ginn, datt et méi schnell geet.

Mä et ass awer op d'mannst op ville Pläng versicht ginn, fir méi eng enk Zesummenaarbecht tëschent dem Ëmweltministère an dem Landwirtschaftsministère an hire Verwaltungen ze kréien. Datt do periodesch nach Hickhacke kommen, dat ass warscheinlech net auszuschléissen. Et läit och oft u Persounen. Déi muss een dann eben erëm eng Kéier aus der Welt schafen.

Mä ech sinn d'accord mat jiddferengem, dee seet, et misste munch Prozedure vereinfacht ginn, fir an der Gréngzon duerfe Landwirtschaft ze bedriewen an do och ze investéieren. Ech si ganz sécher op jiddferengem senger Säit, dee versicht do matzehëllef, gewësse Reglementatiounen ze änneren, fir datt dat kann ënner bessere Konditiounen nach méi schnell geschéien, wéi dat bis elo de Fall war.

(Coups de cloche de la Présidence)

Da vläicht zum Problem vun den Investitionsbäihëllef, déi jo hei am meeschten ervirgestrach an ernimmt gi sinn. Et ass eis Strategie, fir de Betriber ze hëllef bei hire Restrukturiséierungen. D'Betriber si méi grouss ginn, wäerten och an Zukunft nach méi grouss ginn, wa se wëlle kompetitiv bleiwen. Duerfir hu mer versicht fir besonnesch déi méi grouss Betriber, déi performant Betriber net ze benodeelegen, wéi dat virdrun de Fall war.

Vill Betriber hate virzäiteg hire Plaffong erreicht an déi hunn duerno bei allen Investitiounen, déi se gemaach hunn, 0% Bäihëllef kritt. Ech sinn iwwerzeegt, datt ganz vill Betriber, déi, fir iwwerliewensfäeg ze sinn, sech mussen erweideren, vun dësem Gesetz wesentlech profitéieren, datt se net méi fir gewëssen Investitiounen, déi se tätigen, 0% kréien. Bei de Maschinne war dat virdrun fir eng ganz Rei vu Betriber de Fall.

Dat heescht, déi Ophiewung vun deem Plaffong ass eng wesentlech Neierung, déi de Strukturwandel begleet a gréissere Betriber eng Chance gëtt, fir virunzufueren. Wa mer dee Plaffong net opgehuewen hätten, hätten d'Fusionsbetriber direkt kënnen apaken. Déi hätten nach e Prozentsaz vu Subventiounen kritt, deen en Drëttel vun

deenen anere Betriber gewiescht wär, well och d'Bréisseler Konditiounen do geännert hunn.

E Betrib gëtt als ee Ganzt betruucht. Dann dierf een net méi dee Plaffong, dee mer haten, mat esou ville Betriber multiplizéieren, wéi an der Fusioun dra waren. Dat ass net méi erlaabt. Dat heescht, wa mer de Plaffong net opgehuewen hätten, wäeren déi Betriber ganz schlecht dru gewiescht. Mir hunn ebe versicht, wéi gesot, deene grouss Betriber ze hëllef.

Ech sinn d'accord domat, datt deen normale Plaffong ëm 5% erfogesat ginn ass. Wat awer net gesot gëtt, dat ass, datt bei enger ganzer Rei vun Investitiounen 10% derbäikommen. All déi Investitiounen, déi an den Ëmweltschutz, an den Déiereschutz, an innovativ Technologien gemaach ginn, do kommen 10% Subsiden derbäi. Dat heescht, déi 5%, déi erfogesat ginn, ginn do duerch eng Augmentatioun vun 10% méi wéi ausgeglaach.

Zweetens wëll ech derbäisoen, datt mer och wollten déi jonk Leit encouragéieren, e Betrib ze iwwerhuelen, an déi kréie méi héich Subsiden, wéi déi aner. Wann en normale Betrib 45% kritt, wann en an e Gebai investéiert, da kritt e Jonke 45 + 10, 55%. A wann hien dann nach investéiert an eng nei Technologie, an Ëmweltschutzmoossnamen, an Déiereschutzmoossnamen, da kritt hien der nach eng Kéier 10 derbäi. Dat heescht, dee ka 65% Subside kréie vun deem, wat en investéiert.

Ech hunn et schonn hei gesot, ech soen et nach eng Kéier: Duvunner kënnen déi aner Secteuren an d'Bauern an eisen Nopeschlänner nëmmen dremen!

►► **Une voix.** - Très bien!

►► **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Et muss een dat och eng Kéier soen.

Also, ech wëll mir net de Reproche gefale loossen, mir géifen hei net grousszügig virgoen: Mir gi vill méi, wéi all déi aner Länner. An dat misst och d'Konkurrenzfähigkeit vun de Lëtzebuurger Baueren éischter stärke, wa se richtig, gutt a geziilt investéieren a sech och dobäi berode loossen.

►► **M. Robert Mehlen (ADR).** - Et gëtt awer nach vill aner Saachen, déi Der och kënnt mat deenen anere Länner vergläichen, Här Minister.

►► **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Am landwirtschaftleche Beräich, wat d'Bäihëllef ubelaangt?

►► **Une voix.** - D'Loungskaschten.

►► **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Wat d'Bäihëllef ubelaangt? Do géif ech awer gäre soen, mat wem solle mir eis do vergläichen, wou eppes Besseres dra wär?

Diskussiounen goufen et jo virun allem bei de Maschinnen, well gesot ginn ass, do géifen eng ganz Rei vu Maschinnen ewechfalen an d'Taxe fir d'Maschinne géifen och ëm 5% erfogen. Och do ass et esou, datt, wann et Maschinnen oder Deeler vu Maschinne sinn, déi innovativ Technologien hunn, déi am Intérêt vum Ëmweltschutz sinn an zum Beispill eng geziilt an doséiert Sprétmittel-ausdeelung erméiglechen, da kréie se 10% bäi. Dat war virdrun net esou de Fall. Dat heescht, si kréien 10% bäi, wann innovativ Technologie bei de Maschinnen ugewannt ginn. Dat och fir d'Bauern ze encouragéieren, geziilt an déi do Richtung ze investéieren.

Wat d'Maschinnen ubelaangt, wëll ech awer och nach eng Kéier soen, datt et an der Belsch 0% gëtt fir d'Maschinnen, a Frankräich 0% gëtt fir d'Maschinnen, a Rheinland-Pfalz waren et 10%, ech weess net wat et elo gëtt. Bei eis sinn et der wesentlech weider. Duerfir mengen ech, datt een och muss rasonnabel sinn.

Ech verstinn, wann eng Gewerkschaft fënn, 5% erfogen allgemeng, dat wär net ganz gutt; datt se dergéint reklaméieren, dat verstinn ech. Mä et muss een dat Ganzt kucken, an am Verglach zum Ausland si mir

ganz gutt, géif ech soen, sti mir vill, vill besser do, wéi dat do de Fall ass.

Mir haten och eng - ech hunn et schonn eng Kéier gesot - Buchstellentagung. Do hate mer e bayreschen Expert. Deen huet eis och iwwert d'Maschinnesubventionéierung geschwat. Deen huet gesot, a Bayern ass de Beruff selwer bei de Minister gaang an huet gesot: Schaaft d'Subventionen op de Maschinnen of! Mir hätten dat gären. Déi Suen, déi Der do spuert, investéiert déi op enger anerer Plaz. D'Resultat ass, datt d'Maschinne méi bëlleg gi sinn, well net méi déi héich Subventionen drop waren, datt de Maschinnepark net iwwerdimensionéiert bliwwen ass, wéi et virdrun de Fall war, datt d'Resultat vun de Betriber besser ginn ass, an déi Leit sinn alleguer ganz zefridden.

Et muss een och soen, datt mir hei am Land en iwwerdrivwene Maschinnefuerpark hunn, et gétt ze vill doranner investéiert, an zum Deel ass de Fait, well mer déi ganz héich Subventionen hunn, vläicht dorunner schold. Duerfir ass eng Berodung wichteg an anéideg.

Mir hunn och Obligatiounen kritt vu Bréssel, dat wéll ech och nach eng Kéier soen, dat wéist Der da jo och: E simple Remplacement vun enger Maschinn ass net méi subventionabel. Dat heescht, wann eng Maschinn ausgeleiert ass, a si gétt duerch eng nei Maschinn ersat, dann dāerf déi nei Maschinn net subventionéiert ginn. Et sief dann, datt eng substanzuell technologesch Verbesserung derbäi ass. Mir hunn dat ganz grousszügig ausgeluecht.

Fir dann op dat Reglement ze kommen, wou de Charel Goerens jo gäre gehat hätt, datt mer sollen am Virfeld driwwer schwätzen. Ech wollt dat net maachen, well ech hunn elo oft mat dem Beruff geschwat iwwert d'Agrargesetz, wat jo e wesentleche Kader setzt. Dat, wat virun allem ëmmer nees gefrot ginn ass, war: Woufir ass déi Maschinn net derbäi, déi Maschinn net derbäi an déi Maschinn net derbäi?

Ech wollt déi Diskussioun net hei och an der Chamber kréien. Mā ech hat lech an der Chamberskommissioun gesot, nodeem datt mer den Avis vun der Landwirtschaftskummer haten, datt mer géife mat hinnen nach eng Kéier zesummekommen, datt mer géife kucken, wou berechtigt Uleiese wāren, fir deene Rechnung ze droen.

Hei ass e puermol gefrot ginn: Ginn Intérêts moratoires ausbezuel? Mir hunn hinnen zougestanden, datt mer bereet wāren, dorivwer nozedenken, a mir mengen, datt mer dat och solle maachen, well effektiv de Versuch vum Gesetz méi laang ginn ass, wéi mer dat gemengt hunn.

» **Une voix.** - Très bien!

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Natierlech muss ee jo wēssen, datt déijéineg, déi elo investéiert hunn, manner Contrainten haten, wéi déi, déi herno investéieren, wa se mussen all Oplagen erfëllen. Dat heescht, mir wëllen deen Intérêt moratoire op 3,5% wahrscheinlech festleeën, wou si dann ebe vun deem Zäitpunkt un, wou se déi lescht Facture bezuelen hunn, Intérêts moratoires kréien. Dat ass also e Gest, dee jo och hei vun der Chamberskommissioun a vun der Chamber gefrot ginn ass.

Wat d'Maschinnen ubelaangt, do hu mer véier Säiten am Reglement vu Maschinnen, déi subventionéiert ginn. Véier Säiten! Do ass et ëm eng Partie Maschinne gaangen, déi eventuell net dra wāren, déi nach sollten drakommen. Ech wéll soen, datt mer do diskutéiert hunn iwwer eng Sprézt, déi kann un den Trakter ugehaange ginn.

Ech sinn d'accord domat, wann déi Sprézt esou ass, datt se awer och d'Spréztmëttel doséiert verspreet. Dat heescht, wann do eppes Innovatives derbäi ass, sinn ech och bereet, fir duerfir 10% weider ze ginn. Esou eng Sprézt huele mer dran.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Dat misst awer haut dat Normaalt vun der Welt sinn.

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Jo, et ass awer net ëmmer esou. Da muss een dat och an d'Reglementer draschreiwelen.

Wat de Véiunhänger ubelaangt, do sinn och nei Obligatiounen komm, dat ass richtig, duerch verstärkten Déiereschutzbestimmungen. Ech sinn also och bereet, esou Véiunhänger ze subventionéieren.

Et ass vum Kipper geschwat ginn. Och do si mer bereet, dee mat eranzehuelen. Da gétt et speziell Maschinnen am Grompere-secteur a speziell Maschinnen am Geméisubau. Och do si mer bereet, fir esou speziell Maschinne mat dranzehuelen. Déi waren deelweis schonn indirekt virdru mat dran. Do waren heiansdo Saachen, déi net 100%teg richtig ausgeluecht gi sinn. Also och do si mer bereet dat ze maachen.

En Düngerstreeër mat enger Wo drun, deen also och déi Dünger op eng ekologesch Aart a Weis verstreet, si mer och bereet dranzehuelen.

Da wéll ech och nach soen, datt mer och bereet sinn - an dat hu mer d'ailleurs scho virdru gesot gehat -, datt, wann „Precision Farming“ gemaach gétt, ech hunn dat e puermol ernimmt, do 10% fir déi Instrumenter derbäikommen. Fir eben d'Leit ze encouragéieren, an déi Richtung ze investéieren a sech ëmweltschounend Maschinnen unzëeegnen an innovativ Technologien unzewenden.

Wat d'Eenheitspräisser ubelaangt, déi si jo och hei ugeschwat ginn, géif ech soen, datt déi korrekt sinn. Do si keng Luxus-, awer och keng Schrottmasschinnepräisser gekuckt ginn. Dat si rāsonnabel, festgeluechte Präisser, a mir hunn déi Katalogpräisser ëm 15% reduzéiert, aus engem Grond - dat hu mer och ëmmer gesot.

Okkasiounsmaschinnen, déi gi jo dann erëm verkaaft, wann eng nei Maschinn kauft gétt. Dee Präis, deen ee kritt fir eng Okkasiounsmaschinn, dee gétt net défalquéiert vum Akafspräis vun där neier Maschinn. Mir droen deem also guer net Rechnung. Am Schnëtt mécht dat 20% aus, wann een dat kuckt, vun all de Maschinnen. Dat heescht, wann een d'Einheitspräisser hëlt minus 15%, mengen ech, léiche mer rāsonnabel, an ech géif soen, déi Einheitspräisser sinn och anstānnege.

Mir haten ee Problem, dat war bei den Equipementer vun der Mëllechkummer. Do hu mer d'Einheitspräisser och ugehewen, net gradesou héich wéi d'Chamber dat gār gehat hätt, mā do hu mer eng Hausse gemaach, fir och deene Reprochen entgéintzuegoen. Dat also zu deem, wat dat Reglement do ubelaangt.

Ech wéll dem Här Goerens och nach eng Kéier soen, datt mer jo méi wéi ee Reglement ze maachen hunn. Mir hunn e Reglement iwwert d'Indemnité compensatoire, dat ass jo och schonn aviséiert vun der Chambre d'Agriculture. Do wéll ech soen, datt mer eis géint déi Brésseler Bestimmungen, fir déi ofzeschaffen oder se méi kleng ze maachen, gewiert hunn. Déi bleift integral an där Héicht bestoen, wéi dat virdrun de Fall war. Dat mécht 15 Milliounen Euro pro Joer aus, déi un d'Landwirtschaft ginn iwwert déi Indemnité compensatoire.

Zur Landschaftsfleegeprime hu mer e Reglement gemaach. Dat ass amgaang aviséiert ze gi vun der Chambre d'Agriculture. Déi Landschaftsfleegeprime ass net, esou wéi den Här Kox seet, eppes wat mat der Géisskan géif ausgedeelt ginn. Et sinn eng ganz Rei vu strenge Kritären a Konditiounen, déi doranner festgehal sinn. Ech muss scho bal soen, datt dat eng Frechheet ass vis-à-vis vun de Baueren.

(**Interruption**)

Well wann ech als Tourismusminister hei dāerf schwätzen. Wann een d'Touriste freet: Woufir kommt Der op Lëtzebuerg? Dat éischt Argument, wat se soen, ass: Ma Dir hutt eng herrlech Landschaft.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Déi Landschaftsfleegeprime dréit derzou bāi, datt mer eng nohalteg Landwirtschaft kréien insgesamt, integral, an datt d'Landschaft och erhale gétt.

(**Brouhaha général**)

» **M. le Président.** - Här Minister, Dir musst zum Ofschloss kommen!

(**Brouhaha général**)

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - Normalerweise wann de President dat zu mir seet, da sinn ech héchstens 30 Sekonnen iwwert der Zäit.

» **M. le Président.** - Jo.

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Jo, mā ech muss soen, datt d'Zäit ongerecht verdeelt ginn ass.

» **Plusieurs voix.** - Ooohhh!

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Et kritt een 20 Minutten, fir zum Agrargesetz Stellung ze bezéien, plus zu 100 Froen, déi gestallt gi sinn. Ech versichen et awer esou schnell wéi méiglech ze maachen.

» **M. le Président.** - Här Goerens?!

(**Brouhaha général**)

Da lauschttert elo no!

(**Coups de cloche de la Présidence**)

» **M. Charles Goerens (DP).** - Här President, ech hat jo e Virschlag gemaach, datt den Här Boden besser mat senger Zäit géif auskommen. Dat, wat hien do seet, hätt hie jo kënnen am Ufank soen.

(**Hilarité**)

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Déi Zäit hätt Der mer dann ugerechent, Här Goerens.

» **M. Charles Goerens (DP).** - Neen, neen, neen!

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Mir kennen lech!

» **M. Charles Goerens (DP).** - Ech géif also ausdrécklech proposéieren, Här President, fir dem Här Minister nach e besse méi Zäit ze ginn, well hie soll kënnen op all Fro äntwerten.

(**Interruptions**)

» **M. le Président.** - Jo.

» **M. Gast Gibéryen (ADR).** - Mir hätte jo awer gären, datt dat ophält.

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Ech maachen esou schnell wéi méiglech.

» **M. le Président.** - Ech ginn dem Här Gibéryen net ganz Onrecht. Mir mussen hei ee behandle wéi deen aneren an dat ass net ëmmer ganz einfach. Speziell awer op engem Gesetz wéi deem heiten, mat enger gewëssener Envergere also, gesti mer dem Här Minister nach eng kuerz Zäit zou. Da maache mer den Ofschloss. Här Minister, wann ech gelift.

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Wat d'Landschaftsfleegeprime ubelaangt, weess ech, datt dat jo en Dar an den Ae vun der Grénger Partei ass an och vu gewëssen Ëmweltschutzorganisationen. Do hu mer mat deenen ofgemach, datt mer éischens emol eng Differentiatioun maachen tēschent Gréngland an Ackerland. Dat ass an déi Richtung gaangen, déi si gār gehat hätten. Mir hunn deem scho Rechnung gedroen.

Zweetens hu mer gesot, wann eng Biotopkartéierung fäerdeg ass - an domadder si se also selwer opgefuerdert, et esou schnell wéi méiglech ze maachen -, da si mer bereet, déi Strukturelementer mat engem gewëssene Prozentsaz ze subventionéieren. Do hu mer also nach e gewëssene Sputt gehalen, fir deem och kënnen Rechnung ze droen, an dat Verspriechen ze honoréieren. Also si mer schonn an déi Richtung do gaangen.

Da wéll ech soen, wat d'Biodiversitéit ubelaangt, do gétt och e Programm opgeluecht, dee vill méi wāit geet, wéi dat virdrun de Fall war. Bei der Biolandwirtschaft, woufir jo nāischt gemaach gétt, wéi hei vum Här Kox gesot gouf, ass d'Zil,...

» **Une voix.** - Vergläicht de Pourcentage zu Lëtzebuerg par rapport zu deenen aneren!

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - ...fir déi ze verdeubelen; fir vun 3.000 ha op 6.000 ha ze goen. Dat gétt och duerch erhéichte Bāihëlfelefen encouragéiert.

Mir kënnen kee Bauer forcéieren, Biolandwirtschaft ze maachen. Mā amplaz datt do eng Limite vu 70 ha bei Biobetriber ass, ass dat frāiginn. Wa mer e Biobetrieb hu vun 120 ha, da kritt en op deenen 120 ha seng Extraprime, déi iwwert déi aner Primen erausgeet.

Bei deenen aneren Ëmweltprogrammer - déi spezifesch Ëmweltprogrammer, wéi Ackerlandstrāifen oder Landstrāife laansch d'Baachen; besonnesch Programmer, fir

manner ze dūngen - gi mer och, wat d'Areal ubelaangt, wat dorēnner fällt, vun 3.000 ha op 6.000 ha. Och do ass also eng Verdeubelung vun der Fläch fir déi Programmer virgesinn.

Dat heescht, mir setzen eng ganz Rei vun Akzenter fir d'Förderung vun Agrarëmweltmoosnamen. Ech wéll lech och soen, datt déi 17 Milliounen Euro pro Joer als Subsiden ausmaachen. 17 Milliounen Euro pro Joer! Et ass elo net, datt mer nāischt géife maachen, fir d'Landwirtschaft ze encouragéieren an ze incitéieren, an d'Richtung vun enger nohalteger an ëmweltschutzgerechter Landwirtschaft ze goen.

Och wat d'Waasserproblematik ubelaangt, si mam Waasserwirtschaftsamt zesummen eng Rei vu Moosnamen proposéiert ginn, déi an eis Programmer opgeholl gi sinn an déi also och subventionéiert ginn. Do ginn d'Baueren encouragéiert, och an déi Richtung ze schaffen.

Da vlāicht just e lescht Wuert zu deem anere Peiler, dem sougenannten normalen Développement rural. Ech wéll och soen, datt do d'Moosnamen ausgebaut a verstärkt ginn. Do gétt och am Partenariat geschafft. Besonnesch d'LEADER-Gruppen, déi eng ganz gutt Aarbecht leeschten, gi gestärkt. Och déi Gelder, déi an d'LEADER-Gruppe gestach ginn, gi méi wéi verdeubelt.

Mir sinn der Meenung, datt d'LEADER-Gruppen eng ganz wichteg Aufgab erfëllt hunn, well do vun ennen erop innovativ Iddien an Initiative kommen, fir am ländleche Raum Qualitëtsproduktioun ze maachen. Mir verdeubelen do also dee Programm, fir och déi LEADER-Initiativen ze stāerken, déi ouni Zweifel wichteg Akzenter setze fir d'Beliewung vum ländleche Raum.

Ech wéll nach eng Kéier soen, datt et eist Uleies ass, fir am ländleche Raum derfir ze suergen, datt e soll gestärkt ginn, datt e soll méi vital ginn. Do huet d'Landwirtschaft eng grouss Roll derbāi ze spillen, mā och déi Leit, déi am ländleche Raum wunnen. Déi Moosnamen, déi virgesi sinn, wāerte mēnger Meenung no derzou bāidroen.

Ech soen lech Merci.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Minister. Den Här Mehlen huet d'Wuert gefrot. Här Mehlen, wann ech gelift.

» **M. Robert Mehlen (ADR).** - Merci, Här President. Et ass just fir zwou Minutten, fir all Mēnsch hei ze berouegen. Ech muss dem Här Minister soen, datt seng Remarque iwwert d'Iwwermechaniséierung hei zu Lëtzebuerg, gelēnd ausgedréckt, e Manktum u Respekt virun deene Leit ass, déi mat ganz wéineg Persounen, mat engem enormen Opwand vu Mechaniséierung déi vill Aarbecht musse maachen.

Här Minister, ech géif lech wēnschen, Dir misst eng Kéier an engem verreente Kuer schnatt, wou dann op eng Kéier d'Fenster opgeet an aacht Deeg gutt Wieder ass, d'Kāre versichen uerdentlech ënnerdaach ze brēngen, oder an engem verreenten Hierscht, wann de Mais regelrecht an de Stécker ersāift, kucken deen an d'Siloen ze kréien. Da géift Der vlāicht Är Meenung änneren.

Ech soen lech Merci.

» **M. le Président.** - Mir sinn elo um Ofschloss.

(**Interruption**)

Jo, Här Minister.

» **M. Fernand Boden, Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural.** - Här President, ech géif gār e puer Wuert dozou soen. Also, ech weess, datt d'Bauere Maschinne brauchen. Mā mir encouragéiere bei dēsem Gesetz och, datt se d'Maschinne gemeinsam notzen an datt se méi e rationellen Akaf vu Maschinne maachen. Si sollen dobāi och eng Berodung kréien, déi och ausgebaut gétt.

Ech wéll awer soen, datt den Dokter Pfadler bei deem Referat klipp a kloer gewisen huet, wéi staark d'Mechaniséierung hei zu Lëtzebuerg ass a wéi staark dat beim Resultat vum Betrib en Afloss huet. Hien huet Vergläicher gemaach tēschent Mëllechbetriber, 300.000 bis 400.000 Quoten, a Bayern an hei zu Lëtzebuerg.

Zu Lëtzebuerg maachen déi performant Betriber 20.000 Euro Benefiss. Déi Mëttelbetriber: null Euro Benefiss, wann ech d'Subsiden ofrechnen, déi se kréien.

A Bayern ass dat ganz anescht. Do maachen och déi Mëttelbetriber nach méi en héije Benefiss, wéi bei eis déi performant Betriber. Dat kēnt doduerch, well d'Amor-

Chambre des Députés

Compte rendu officiel

Supplément commun aux quotidiens:

d'Wort, Tageblatt, Lëtzebuenger Journal,
Zeitung vum Lëtzebuenger Vollek

Contenu rédactionnel:

Service du compte rendu de la Chambre des Députés
Service des relations publiques de la Chambre des Députés
Tél. 466 966-1

Conception, saisie de texte et mise en page:

Polygraphic Communication SA, Differdange

Concept et coordination générale:

BRAIN & MORE, agence en communication, Luxembourg

tissementskäschten an d'Fixkäschtelaaschtung vun de Betriber hei zu Lëtzebuerg méi wéi duebel esou héich sinn, wéi dat a Bayern de Fall ass.

Also, et ka kee soen, datt mer hei an der Fixkäschtelaaschtung net aus der Rei géifen danzen. Dat kënnt op all Buchsteltentag, bei alle Kontabilitéiten, déi do evaluéiert ginn, zum Virschäin.

Dat heescht, mir wëllen d'Leit encouragéieren, fir wuel ze moderniséieren, wuel ze mechaniséieren, awer opzepasst, datt dat och ekonomesch rentabel ass.

» M. le Président. - Merci, Här Minister. Mir hunn de Message héieren. Ech muss lech soen, et ass schwierig hei wann een toleranter mat der Zäit ass. Déi eng, déi fille sech ongerecht behandelt, déi aner, déi komme sech bevirzugt vir. Dat wäert vum nächste Projet de loi un erëm ophéieren. Mir hunn e Reglement an et gëtt hei an Zukunft nom Reglement verfuert.

Mir kommen elo zur Ofstëmmung iwwert de Projet de loi.

Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

De Projet de loi 5762 ass ugeholl mat 52 JoStëmmen, bei 7 Abstentiuonen.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval, Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner (par M. Marcel Oberweis), Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen (par Mme Martine Stein-Mergen), MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer, Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen, MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter (par Mme Sylvie Andrich-Duval);

MM. Marc Angel, Alex Bodry, John Castagnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err (par Mme Claudia Dall'Agnol), MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par M. Roland Schreiner), MM. Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider, Roland Schreiner et Mme Vera Spautz (par M. Romain Schneider);

MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur (par M. Xavier Bettel), M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch (par M. Carlo Wagner), MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par M. Claude Meisch), Alexandre Krieps, Claude Meisch et Carlo Wagner;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepp (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen.

Se sont abstenus: MM. Claude Adam, François Bausch, Félix Braz, Camille Gira, Jean Huss, Henri Kox et Mme Viviane Loschetter.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

(Assentiment)

Dann ass et esou decidéiert.

Mir kommen elo zum leschte Punkt vun eiseim Ordre du jour vun haut, de Projet de loi iwwert de Konsumenteschutz. De Rapporteur, den honorablen Här Alex Bodry, huet d'Wuert.

sition d'un droit d'utilisation à temps partiel de biens immobiliers

9. de la loi modifiée du 14 août 2000 relative au commerce électronique

10. de la loi modifiée du 30 juillet 2002 réglementant certaines pratiques commerciales, sanctionnant la concurrence déloyale et transposant la directive 97/55/CE du Parlement européen et du Conseil modifiant la directive 84/450/CEE sur la publicité trompeuse afin d'y inclure la publicité

11. de la loi modifiée du 16 avril 2003 concernant la protection des consommateurs en matière de contrats à distance

12. de la loi du 19 décembre 2003 fixant les conditions d'agrément des organisations habilitées à tenter des actions en cessation

13. de la loi du 21 avril 2004 relative à la garantie de conformité due par le vendeur de biens meubles corporels portant transposition de la directive 1999/44/CE du Parlement européen et du Conseil du 25 mai 1999 sur certains aspects de la vente et des garanties des biens de consommation et modifiant la loi modifiée du 25 août 1983 relative à la protection juridique du consommateur

14. de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence

15. de la loi du 18 décembre 2006 portant transposition de la directive 2002/65/CE concernant la commercialisation à distance de services financiers auprès des consommateurs et portant modification de la loi du 27 juillet 1997 sur le contrat d'assurance, de la loi modifiée du 14 août 2000 relative au commerce électronique et de l'article 63 de la loi modifiée du 5 avril 1993 relative au secteur financier

Rapport de la Commission de l'Économie, de l'Énergie, des Postes et des Sports

» M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur. - Här President, Dir Dammen an Dir Hären, och wann ech elo vun eenzelne Kolleegen hei gedirängelt ginn, fir lech direkt opzefuerderen den Text hei ze stëmmen, géif ech awer mengen, dass och op dësem Donneschdeg Nomëtten et dierft erlaabt sinn, fir net ze vill am Detail, awer an de grouse Linnen op deem heite Gesetzesprojet anzegeen, well et ass e Projet, dee schonn am Beräich Konsumenteschutz nei Weeër opzeechent an deem duerfir, mengen ech, der Méi wäert ass, dass mer eis och an der Chamber deem Text hei e bësse méi genau ukucken, wéi mer dat och an der zoustänneger Kommissioun an deene leschte Méint gemaach hunn.

Ech menge reng formal gesinn, geet et hei ëm d'gesetzlech Ëmsetzung vun engem europäesche Reglement CE, Nummer 2006 vun 2004, iwwert d'Verwaltungskooperation tëscht den zoustännegen Autoritéiten vun de Memberstate vun der EU, wat de Konsumenteschutz ugeet. Et geet also drëms ze regelen, wéi déi administrativ Autoritéiten an den eenzelne Memberstaten...

» M. le Président. - Ech géif ëm e bësse méi Opmierksamkeit fir de Rapporteur bieden.

» M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur. - Dem Rapporteur ass et zimlech egal, mä ech mengen den Text verdéngt e bësse

Opmierksamkeit hei vun der Chamber, soss wëssen déi meescht net wat se eigentlech hei ofstëmmen.

Ech mengen also, dass mer bei der Informatioun hei an der Chamber sollten ufänken, an et wär och wichteg wann deen heiten Text den Accord vun der Chamber fënnt, dass duerno och d'Regierung géif déiselwecht Informatioun weiderginn un de Konsument, och un déi wirtschaftlech Acteuren, dat heescht all déi, déi herno mat deem neien Text an der praktescher Ëmsetzung ze di kréien.

Et geet also méi wäit, wéi nëmme fir Verwaltungen hei ze bestëmmen, déi sollen op europäeschem Plang zesumme schaffen, wa Froe vu Konsumenteschutz a Verstéiss géint d'Konsumenteschutzgesetzter virleien. Heimadder gi mer ganz nei Weeër, wat d'Recherche an d'Bestrofung vu Verstéiss géint d'Konsumenteschutzgesetzter ugeet.

Et ass eigentlech eng kleng Revolutioun an der Approche, déi iwwert deem heite Gesetzestext an d'Lëtzebuenger Législatioun erakënnt.

Wéi war et bis elo? Wéi ass d'Situatioun haut?

Haut ass et esou, dass wann e Konsument e Sträitfall huet mat engem Verkeefer oder engem Produzent, dann ass dat an éischer Hisiicht eng zivilrechtlech Affär. Dee Konsument ass, wann e wëllt Recht kréien, gehale fir bei Zivilgeriichter ze goen, fir ze kloer géint deejéinegen, deem em eppes verkaaft huet oder deem him eng Dängschtleeschtung ugebueden huet a wou en net zefridden domadder ass, wou e mengt, dass do Bestëmmunge vu Konsumenteschutz net respektéiert wäeren.

An exceptionnelle Fäll ginn esou Affären och vun de Strofferiichter behandelt, doduerjer dass een eng Plainte mécht beim Parquet, beim Untersuchungsriichter, fir doduerjer derfir ze suergen, dass u sech d'Justizorganer aktiv ginn, fir Verstéiss géint Konsumenteschutzbestëmmungen ze ahnden.

An deem heite Fall kënnt et elo esou, dass an Zukunft eng national Autoritéit eng allgemeng Zoustännegkeet kritt, fir Reklamatioune, fir Plainten entgéint ze huelen, wa gemengt gëtt, dass e Verstouss géint d'Konsumenteschutzbestëmmunge virläit. Déi Autoritéit huet och Agenten, huet also Instrumenter fir dofir ze suergen, dass um Terrain déi néideg Inspektiounen, Enquêtes duerchgefouert ginn, fir dass Verstéiss géint d'Konsumenteschutzbestëmmunge kënne festgestallt an och bestrooft ginn.

Et ass also eng fundamental Ännerung, déi sech hei opdeet. Mir ginn eraus eigentlech aus der klassischer zivilrechtlecher Filière, déi bis elo d'Relatioun vu Konsument, Verkeefer a Fournisseur régléiert huet, a mir féiere parallell dozou an, ouni dass déi aner Filiären elo net méi géife weider bestoen, eng administrativ Prozedur fir aktiv géint Verstéiss, géint de Konsumenteschutz kënne virzegoen.

Dat ass also mengen ech e ganz wichtege Punkt, deem hei geregelt gëtt an deem eigentlech iwwert och de rengen Objet vun deem europäesche Reglement erausgeet, well sech Lëtzebuerg och hei wirklech d'accord erkläert huet, fir bei der Ëmsetzung kloer op deem dote Wee ze goen, de Wee vun der Neierung ze goen, an net well versicht gëtt, dat an de bestehenden Opbau vun Konsumenteschutz eranzequätschen.

Wat geschitt mat deem heite Reglement? Wat sinn am Fong d'Ursachen iwwerhaupt, firwat dass d'Chamber befaasst gëtt mat engem europäesche Reglement, dee jo normalerweis d'application directe ass a wou dat u sech net onbedéngt eng Interventioun vun Législateur erfuerdert?

An deem heite Fall sinn et zwou Ursachen. Fir d'éischt, well mer mussen eis Legislatuur, déi national zoustänneg Lëtzebuenger Autoritéit fir de Konsumenteschutz bestëmmen; an zweetens muss mer och iwwert e Gesetz d'Pouvoir vun deenen Autoritéiten an hiren Agente festleeën. Dat kann d'Regierung net eleng maachen. Dat muss hei zu Lëtzebuerg iwwert de legislative Wee geschéien.

D'Regierung huet sech fir eng breet, eng extensiv Ëmsetzung vun deem europäeschen

sche Reglement ausgeschwat, an dat ass och e Wee wou d'Kommissioun d'accord war fir matzegoen.

Déi extensiv Ëmsetzung vun deem europäeschen Text weist sech an zwee Domänen. Éischtens um Uwendungsberäich, dat heescht d'Champs d'application vun deem heiten Text, an zweetens och wat d'Pouvoir vum de Verwaltungsautoritéiten ugeet.

De Champs d'application ass esou, dass do d'Regierung net nëmmen déi nei Bestëmmungen, déi nei Prozeduren, déi méiglech Aktiounen vun den neier Autoritéit beschränkt op Verstéiss vun de d'Konsumentenschutzgesetz, déi en internationale Charakter hunn, déi also grenziwwerschreidend Elementer hunn, mä d'Regierung huet kloer d'Optioun geholl, an dat festgeschriwwen an deem heiten Text, dass och reng Lëtzebuerger Konsumentenschutzaffären iwwert deem heite Wee wäerten an Zukunft kënnen ofgewéckelt ginn.

Wann also, am Kloertext, e Konsument mengt, dass e Verstouss géif virleie géint iwwer de Législatiounen, déi de Konsumentenschutz betreffen, da kann deen eng Plainte maache bei där oder deenen nationalen Autoritéiten hei zu Lëtzebuerg, déi zoustänneg sinn. E kann déi maachen, net fir den individuelle Fall geregelt ze kréien, mä e kann et maachen, wann dee Verstouss och aner Konsumente betrëfft, dat heescht, wann et allgemeng Konsumenteninteresse betrëfft.

An deem dote Fall kënnen, wéi gesot, direkt déi national zoustänneg Autoritéite siégéiere mat deem doten Dossier, an déi kënnen dann direkt mat deene Leit, déi hinnen zur Verfügung stinn, mat deene Pouvoiren, déi se duerch deem heiten Text kréien, aktiv ginn an déi néideg Investigatiounen an Enquêté féieren, fir géint esou Verstéiss géint d'Konsumentenschutzgesetzgebunge kënnen virzegoen.

Wat sinn also déi national Autoritéiten? Fir d'éischt gëtt an deem heiten Text festgeluecht, ween eigentlech de Bureau de liaison ass, dat heescht ween also d'Kontaktstell ass vun deenen aneren nationalen Autoritéiten an der Europäescher Unioun, wat de Konsumentenschutz betrëfft. Do seet den Text, dass dat de Minister ass, dee fir

de Konsumentenschutz d'Kompetenzen huet hei zu Lëtzebuerg; momentan ass dat de Wirtschaftsminister.

Zweetens, wat sinn déi national Autoritéiten, déi an Zukunft déi nei administrativ Pouvoiren an deem heite Beräich kréien, fir kënnen direkt géint d'Konsumentenschutzverstéiss virzegoen? Fir d'éischt ass dat eng allgemeng national Autoritéit. Dat ass erëm eng Kéier de Minister, dee fir de Konsumentenschutz zoustänneg ass. An dann niewendru sinn et dräi sektoriell national Autoritéiten, déi a spezifesch Beräicher Kompetenz hunn, fir géint Verstéiss, déi de Konsumentenschutz regelen, virzegoen.

Dat ass d'CSSF, dat heescht also Commission de surveillance vum Secteur financier, déi ausschlieslech fir Verstéiss am Beräich Finanzsektor zoustännegkeeten huet; wéi dat am Gesetz vum 23. Dezember '98 festgeluecht ass. Et ass de Commissariat aux assurances fir de Beräich vun de Assurancen; an et ass de Gesondheitsminister an deem klengen Deelberäich wat d'Publicitéit vun dee Medikamenter betrëfft.

))) **Une voix.** - Très bien!

))) **M. Alex Bodry** (LSAP), *rapporteur.* - Déi befugten Agente vun deene verschid-

denen Autoritéite kréien déi néideg Pouvoir fir ze enquêtieren. Déi Agente vum Konsumentenschutzministère kréien d'Qualité vum Officier de police judiciaire. Se kréien also all Moyenen, all Instrumenter an d'Hand fir wierklech eng wirksam Enquêtenaarbecht, eng Investigatiounsaarbecht um Terrain ze féieren, opgrond vu Plainten, déi se kritt hunn.

Mir wëssen awer, dass do vill Regeln ze respektéiere sinn, dass een och mam néidege Fangerspëtzegefill muss kënnen virgoen. Duerfir hu mer hei an där Diskussioun, och bei eis an der Kommissioun, nach an den einzelnen Avisen erëm d'Diskussioun kritt: Weem gi mer déi dote Pouvoiren? Pouvoiren, déi ganz wäit ginn, wou och Mëssbräich méiglech sinn, wann ee sech net u gewësse Regeln hält. Mir hunn hei optéiert, fir dat am Prinzip op d'Carrière supérieure ze limitéiere respektiv op Agente vun der Carrière moyenne vun deem Ministère, déi awer mindestens de Rang vum Inspektor mussen hunn. Déi mussen also schonn eng Anciennetéit vu mindestens zéng Joer hunn, fir kënnen déi dote Pouvoiren ze kréien.

Bei den Agente vun deenen Deelautoritéiten, déi hei d'Zoustännegkeet kréien, sinn et déi Fonctionnaires, déi an deene Ge-



**Chambre
des Députés**
L U X E M B O U R G

Chamber TV
weist all
öffentlech Sëtzung
live an integral

An der Stad
um Kanal S29 (Coditel) oder
um Kanal S40 (Eltrona/Siemens)

Zu Esch
um Kanal S24 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Déifferdang
um Kanal S29

An der Gemeng Diddeleng
um Kanal S32

An der Gemeng Nidderaanwen
Kanal S29

An der Gemeng Bartreng
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Walfer
um Kanal S29 / 367.25 Mhz

Zu Biver an zu Wecker
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Bous
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Bërmereng um
Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Konter
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Dippech
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Dikrech
um Kanal S19 / 287.25 MHZ

Zu Iermsdref
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Esch-Sauer
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Nidder- an Uewerfeelen
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Gréiwemaacher
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Hieffenech
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Hesper
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

Zu Kielen (& Brameschhaff),
Keespelt, Meespelt,
Ollem a Nospelt
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Mamer
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Manternach
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

An der Gemeng Medernach
um Kanal S40 / 455.25 Mhz

setzer bestëmmt si mat deene Pouvoiren. Et sinn ausschliesslech Leit aus der Carrière supérieure, déi also kënnen an deene verschiddene Beräicher - Finanzen, Assurancen a Publicitéit fir Medikamenter - dann och aktiv ginn.

D'Pouvoir si ganz breet ugelehnt. Dat heescht also, déi Agente kënnen am Kader vun der Exekutioun vun hire Missiounen all d'Dokumenter akucken. Déi mussen hinnen zougänglech gemaach ginn. Si mussen Renseignementer kréien. Si kënnen Descenté maachen op déi eenzel Plazen, wou se mengen, dass Beweiser géife virleie fir e Verstouss. A si kënnen och Saisien ausféieren.

Wichtig ass awer ze soen, fir och verschiddene Kritike Rechnung ze droen, déi hei formuliert gi sinn, dass déi Agenten do, déi am Kader vu Verstéiss géint Konsumentenschutzgesetzter aktiv ginn, dat net vu sech aus eleng kënne maachen. Mä déi Aktiounen, déi se maachen, kënne se nëmme maachen opgrond vun enger ausdrécklecher Genehmegung vum President vum Bezirksgericht, dat jeeweileg zoustänneg ass.

Et ass och festgehalten, dass déi doten Enquêté muss motivéiert sinn. A virun allem ass et wichtig, dass se, notamment wat d'Saisien ugeet, gerechtfertigt sinn an dass se proportionéiert sinn. Dat heescht, et muss vu Fall zu Fall gekuckt ginn, ob déi Méttelen, déi agesat ginn, an der Enquêté och an engem gesonde Verhältnis stinn zu deem Zil vun där Enquête. All dat dote gëtt awer gewëssen Aschränkungen a Sécherheete géint eventuell Mëssbräich, déi emol kéinte vu Fall zu Fall optrieden.

Wichtig ass bei deem Ganzen och d'Inspektioun an d'Saisie, déi ënnert der Autoritéit an der Kontroll vum Riichter geschéien, an dass d'Rechter vun der Verdeedegung iwwerall gewährleescht bleiwen.

No eisen Aarbechten ass eis och en Avis vum Conseil de l'ordre vun den Affekoten zokomm. Mir bedauern, dass dat esou spéit geschitt ass. Nach hu mer déi Froen, déi do opgeworf sinn, awer an enger zousätzlecher Sitzung diskutéiert. Mir hunn och eng schrëftlech Stellungnahm vum Wirtschaftsministère kritt zu deene Froen, déi opgeworf si ginn. Mir mengen, dass do keng Argumenter dra sinn, fir eis legislativ Prozeduren hei ze stoppen oder aussetzen, mä dass deen Text, wéi e virläit, awer d'Streck hält an dass et net néideg ass elo nach a leschter Minutt do Modifikatiounen virzehuelen.

Wat den Affekote besonnesch um Häerz läit - ech muss soen, do si si awer net eleng am Fall; duerfir muss mer och eng allgemeng Regelung fannen -, dat ass de Respekt vum Berufsgeheimnis. Respektiv sinn och, wann d'Administratiounen Enquêté maache bei Leit, déi Détenteur si vun engem Berufsgeheimnis, gewësse Regeln ze respektéieren.

D'Affekoten hätte gären, dass net nëmme de Bâtonnier muss present sinn oder bürgeruff ginn, notamment wann eng Saisie gemaach gëtt, dass deen dann och ka seng Observatiounen maachen - dat ass haut geltend Recht; dat hu mer och hei an den Text ausdrécklech erageschriwwen -, mä si hätten och gären, dass de Bâtonnier sech souguer kéint enger Saisie opposéieren an dass dann iwwer e riichterleche Beschluss d'Opposition vum Bâtonnier kéint opgehuewe ginn. Dat geet - dat soen ech ganz kloer - ganz wäit.

Ech mengen, dass mer déi dote Fro mussen allgemeng diskutéieren. Déi Fro gehéiert an den allgemengen Text vun den Affekoten. Doriwwer eraus mengen ech och, dass dat eng Fro ass, bei där och misst gekuckt ginn, ob déi net och misst anescht geregelt gi bei anere Berufssparten oder anere Leit, déi an engem ähnleche Fall si wéi den Affekot.

Duerfir ware mir der Meenung, dass een déi Diskussioun soll aus deem heiten Text eraushalen. Mir sinn der Meenung, dass zum Beispill d'Commission juridique vum Parlament sech elo kéint mat där doter Fro befaassen, well mer souwisou eng Rei vu Projekte momentan an Diskussioun hunn, déi de Beruff vum Affekot betreffen. Da wär dat doten de Moment, fir déi dote Fro am Allgemengen ze diskutéieren. Well an eisen Ae kann et net sinn, dass wann elo eng Enquête gemaach gëtt iwwer iergendee wichtige Punkt - e Verstouss géint e Gesetz -, dass et dann dovunner ofhänkt wien d'Enquête mécht, fir ze kucke wat d'Pouvoir sinn.

En Officier de police judiciaire - et ass egal, ob dat e Polizist ass oder e Beamten - misst eigentlech ëmmer no deeneselwechte Prozedure kënne seng Investigatiounen um Terrain maachen. Duerfir ware mir der Meenung, dass een hei also sollt oppasse

wat ee mécht. Duerfir bleiwe mer hei bei eisem Text.

» **M. le Président.** - Här Rapporteur, Dir musst esou lues zum Schluss kommen.

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - Jo. Ech kann natierlech och herno nach eng Kéier erëmkommen als LSAP-Spreecher.

» **M. le Président.** - Jo. D'Présidentekonferenz hat dat esou festgehalten.

» **M. Xavier Bettel (DP).** - Dat geet jo net.

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - Et sollt een awer hei de Projet uerdentlech duerleeën. Ech muss ganz éierlech soen: 15 Minutte ginn net duer, fir dee Projet hei duerzeleeën.

» **M. le Président.** - Jo, da muss d'Präsidentekonferenz aner Modeller arrétéieren.

» **Une voix.** - Dann huelt de Modell 2, Här President.

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - Jo, de Problem ass, dass et hei méi en technesche Problem ass, wou et wichtig wär, dass een allgemeng op d'Dispositionen ageet a wou wahrscheinlech politesch net herno de Problem ass, wou Fraktiounen vill Zäit brauchen. Dat ass hei deen typesche Fall, mä wann d'Chamber net wëllt wësse wat drasteet, dann halen ech haut direkt op an ech wëll net méi derzou schwätzen.

» **Une voix.** - Oohhhh!

» **M. le Président.** - Här Minister, wann ech gelift.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Jo. Ech hunn an deem Reglement och matgewierkt an do gëtt et eng Flexibilitéit. Här President, ech fannen, dass et wierklech en technescht Gesetz ass. Ech verzichten natierlech dann drop all déi Saachen ze erklären, déi elo de Rapporteur erkläert. Duerfir hätt ech och Intérêt, dass de Rapporteur kéint bis zum Schluss fueren. Da gëtt mäin Discours - dat versprechen ech lech - ganz kuerz.

» **M. le Président.** - Jo, Här Minister. Ech verstinn dat jo alles. Mä Dir hutt bei deem Projet virdu gesinn, a wat fir eng Schwieregkeeten dass d'Présidence kënnt, wa se jiddferengem hei Zäit léisst. Mir hunn einfach Spillregeln, déi mussen agehale ginn. Et deet mer leed. Déi gëlle fir deen een a se gëlle fir deen aneren. Här Bodry, wann ech gelift.

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - Här President, ech soen nach just eppes. Dir hutt virdu engem Minister 5, 10 Minutte méi ginn. Da geschitt datselwecht engem Rapporteur net. Maacht lech vläicht driwwer Gedanke wat Är Haltung ass a wat d'Wichtigkeet vun der Aarbecht hei an der Chamber ass.

» **M. le Président.** - Här Bodry, ech hu virdu gesot...

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - Ech soen näischt méi zu deem heiten Text, Här President.

» **M. le Président.** - Ech hu virdu gesot, wéi schwiereg dass et ass, wann een tolerant hei uewen ass, wat d'Riedezäiten ugeet. Ech hunn doropshi gesot, dass ech mech dorun hale wäert, wat mer hei arrétéiert hunn, wéi d'Reglement ass. Wann ech mech net dorunner halen, da ka sech jiddfereng heibanne beschwéieren, well deen ee méi Zäit kritt hat wéi deen aneren. Mir sollen dat elo bäibehalen.

Wann d'Chamber domat d'accord ass, da soll den Här Bodry elo hei seng Ausféierunge fäerdeg maachen. Mä ech géif wierklech drëm bidden, well et schwiereg ass jiddfereng gerecht heibannen ze behandelen, datt mer eis dono un déi Zäiten halen, déi gi sinn. Här Bodry, maacht Är Ausféierunge fäerdeg.

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - Ech maachen et vun hei aus, da schwätzen ech eben am Numm vu menger Fraktioun weider. Et ass jo esou, dass e Rapporteur an net méi wéi 15 Minuten en technesche Projet hei därer duerleeën.

» **Une voix.** - Firwat hutt Der net de Modell 2 geholl?

» **Une autre voix.** - Et war d'Conférence des Présidents.

» **M. le Président.** - Loosst den Här Bodry elo seng Ausféierunge maachen!

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - De Problem ass, dass et keng politesch Diskussioun ass, déi ënner eis wier. Et ass just d'Schwieregkeet, fir en technesche Projet, deen awer relativ wichtig ass, hei duerzeleeën.

D'Chamber muss sech d'Fro stellen, ob se net fir esou spezifesche Fäll, wou et méi e Problem ass vum Duerstelle vun engem Projet, an der politescher Diskussioun misst méi Minutte virgesi fir de Rapporteur, fir dee Projet kënne virzestellen, a vläicht manner Minutte fir déi politesch Debatt hannendrun. Well d'politesch Debatt wäert net stattfannen.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Här Bodry, ech verstü wat Der sot. Ech verstinn allerdéngs net, wann Der dofir der Présidence d'Schuld gitt. Dat verstinn ech net. Mä bon, maacht Är Ausféierungen elo fäerdeg, wann ech gelift, dass mer kënnen d'Diskussioun weiderféieren!

» **M. Alex Bodry (LSAP), rapporteur.** - Ech stelle fest, dass jiddfereng den Text gelies huet. Ech géif proposéieren, dass mer elo normal weiderfueren.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

(Hilarité)

» **M. le Président.** - Voilà! Den nächste Riedner ass den honorabelen Här Spautz. Här Spautz, Dir hutt d'Wuert.

Discussion générale

» **M. Marc Spautz (CSV).** - Här President, Kolleeginnen a Kolleegen, déi meescht Propositionen huet den Här Bodry jo elo erkläert an et steet jo och a sengem schrëftleche Bericht. Jiddfereng wäert jo dann och de Bericht gelies hunn. Duerfir kann ech mech op e puer Remarqué beschränken.

Mat deem Gesetz gëtt awer nach e weidert Reglement émgemat: dat vun de Rechter vun de Flugpassagéier. Hei gëtt gekuckt wéi een eenheetlech d'Passagéier ka beim Refus d'embarquement, der Annulatioun a bei grouse Retardé schützen.

D'Ëmsetzung vun deem Reglement gëtt zënter September 2005 vun der Direction de la consommation am Wirtschaftsministère assuréiert. Dës Direktioun ass zoustänneg, fir d'Kritiken an d'Contestatiounen vun de Passagéier entgéintzehuelen. Si ass awer bis haut an hirem Aktiounsradius zimlech begrenzt.

Vu datt d'Sanktiounen, wéi se am Reglement virgesi sinn, bis haut keen eenzege gesetzleche Kader hunn, kënnen d'Fluggesellschaften och net vun der Direction de la consommation belaangt ginn. D'Passagéier konnte wuel kloer an op hir Rechter pochen, hunn awer bis haut ni eng Entschiedegung vun de Fluggesellschaften gesinn, well d'Direction de la consommation si net dozou zwéngt konnt. Dat ännert sech elo glécklecherweis mat deem Projet de loi. Wann d'Direction de la consommation eng Décisioun zu Gonschte vun de Passagéier hält, da mussen d'Fluggesellschaften dës Rechnung droen, soss kéint dat emol zu Buch schloen.

Am Kontext vun der Ëmsetzung vun deem Reglement, stellen ech awer nach e puer Froen. Meng Kolleegin Martine Stein-Mergen huet an der Froestellung un d'Regierung vum 24. Abrëll 2007 schonns eng Kéier eng Rei vun Onklarheeten opgeworf, well d'Dispositionen vun deem Reglement bei de Gerichter ganz ënnerschiddlech interpretéiert ginn. Et ass notamment de Problem vun enger Distinction zwëschen Verspéidung an Annulatioun. Et ass net kloer definéiert, wat dat eent a wat dat anert ass.

Här President, Kolleeginnen a Kolleegen, den Transportminister huet der Chamber deemools matgedeelt, datt eng Rei vu Memberlänner déiselwecht an och aner Froen un d'Bréisseler Kommissioun gericht hunn.

Doropshin huet d'Kommissioun decidéiert, eng large Consultatioun ze maachen, fir d'Applicatioun vum Reglement genau ze kucken an, wa méiglech, Ännerunge virzehuelen. Dofir wollt ech beim Minister nofroen, ob dës Consultatioun schonns ofgeschloss ass an ob eppes am Reglement geännert gëtt oder net.

Ech wollt elo net weider op de Projet agoen; dat huet de Rapporteur Alex Bodry a sengem schrëftleche Bericht gemaach, beim mëndleche war et méi schwiereg. Ech soen him awer Merci fir déi gutt Aarbecht, déi hie gemaach huet, am Numm vun der CSV-Fraktioun.

Ech belichten awer nach kuerz eppes vum Verbraucherschutz. D'Strategië vum Europaparlament fir d'Joren 2007 bis 2013 leie jiddfalls zënter dem leschte Joer um Dësch. D'EU-Kommissarin Meglena Kuneva huet an engem Aktionsprogramm eng 20 Moosname presentéiert, fir den Einzelhandel um europäesche Bannemaart weider ze stäerken.

D'Zil vun dëser verbraucherpolitescher Strategie ass et, d'Vertrauen an de Bannemaart an d'Rechter vun de Konsumenten weider ze stäerken. Zu de Prioritéite gehéieren zum Beispill d'Moderniséierung vun legislative Kader iwwert de Konsumentenschutz. Do soll ënner anerem iwwer eng Direktiv fir d'Aféierung vu Sammelkloen nogeduecht ginn.

De Minister kann eis vläicht kuerz erläuteren, wéi eng aner Initiativen am Beräich vum Konsumentenschutz an den nächste Joren op eis duerkomme wäerten. Ech ginn domadder den Accord vun der CSV-Fraktioun.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Spautz. Den Här Adam, wann ech gelift.

» **M. Claude Adam (DÉI GRÉNG).** - Merci, Här President. Dir Dammen an Dir Hären, am Numm vun der grénger Fraktioun wëll ech fir d'éischt dem Rapporteur fir säi mëndlechen a schrëftleche Rapport Merci soen. De Rapporteur huet eis virdu an a sengem mëndlechen Rapport déi grouss Linne vun deem Gesetz duergeluecht an hat och ugefaangen, ausféierlech op déi eenzel Artikelen anzegoen.

Wann d'libre circulation ee communautairen Acquis ass, sou muss och d'Protektioun vum Consommateur op deeselwechten Niveau gestallt ginn. De Consommateur kritt also duerch d'Interventioun vum Stat bei Verstéiss géint eng ganz Rei vu kommerziellen Aktivitéiten zousätzleche Support. Och DÉI GRÉNG kënnen deem Gesetz deemno nëmme zoustëmmen.

» **Plusieurs voix.** - Très bien!

» **M. le Président.** - Merci, Här Adam. Den Här Wirtschaftsminister Jeannot Krecké huet d'Wuert.

» **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur.** - Här President, Merci. Ech soe sämtleche Fraktiounen Merci fir déi Aarbecht, déi an der Kommissioun geleescht ginn ass, a selbstverständlech haaptsächlech dem Rapporteur.

Mir sinn hei an engem Domän, wou mer wahrscheinlech nach bei lech zrëckkommen. Mir sinn an Ausaarbechtung an ech ginn dovun aus, dass ech an eng, zwou Wochen an der Regierung de Code de la Consommation ka virstellen. Hei konnte mer net waarden, well dat hei gëtt Bestanddeel vum Code de la Consommation. Mir konnten net waarden, wéinst dem Drock, dee mer vu Bréissel hunn, fir dat do ëmzesetzen. Et ass d'Ëmsetzung vun der Autoritéit an et ass d'Ëmsetzung ebe just vun de Méiglechkeeten, déi mer hunn, fir eventuell elo op d'Fluggesellschaften anzewierken.

Et muss een och soen, dass déi Lëtzebuerger Fluggesellschaften bis elo keng Problemer gemaach hunn an deem doten Domän an dass et haaptsächlech anerer sinn, déi natierlech drop waarden, dass mir Pouvoiren hunn, an éischer net bougéieren.

Ech wëll och drop hiweisen, dass déi Diskussioun, déi elo opkomm ass iwwert d'OPJ's-Pouvoiren, déi heiranner virgesi sinn: Wann do e Problem sech sollt stellen, wat de Secret professionnel ubelaangt, ech mengen da solle mer déi Regeln esou maachen, dass et an all deene Sparten a wéi déi eenzel Gruppéierungen, déi dem Secret professionnel ënnerleien, fir se all d'selwecht gëtt.

A selbstverständlech, Här President, géife mir dann d'Gesetz och nach eng Kéier ëmänneren, wa sech dat géif weisen.

Fir de Rescht weisen ech drop hin, dass mer amgaange sinn op europäeschem Plang de ganzen Acquis communautaire um Niveau vun de Konsumenten nach eng Kéier ze iwwerkucken an dass dat net politesch onwichtig gëtt.

Dat gëtt net nëmmen einfach fir Lëtzebuerg eppes, wat ee locker kann hinhuelen. Weill mir stelle fest, dass e klenge Land ëmmer méi oft ewell de Problem huet, dass jee nodeem wéi déi Regeln ausfallen, mir eise Konsumenten herno eng Aschränkung opbrummen, vis-à-vis vu Produkter a Services, un déi se net méi kënnen kommen.

Ech muss soen, dass ech meng Bedenken hu vis-à-vis vun enger Rei Démarchen - déi wuel gutt gemengt sinn - an der Kommissioun, déi seet: Mir maachen eng extrem Protektioun um Niveau national fir de Consommateur. Mä déi mat sech bréngt, dass fir esou ee klenge Marché wéi Lëtzebuerg herno eng ganz Rei Gesellschaften iwwerhaapt net méi interesséiert sinn, fir sech ze améséieren, extra Conditions générales fir Lëtzebuerg ze maachen, extra Formulairé fir Lëtzebuerg ze maachen. Dee Marché loosse se lénsks leien an domat kënn eise Konsument schlecht ewech.

Dat ass eppes wat mech beängschtet, wou ech nach eng Kéier wäert erëmmen. Vläch och wann et zeideg gëtt, dass mer doriwier schwätzen zu Bréissel. Mä ech maachen haut schon d'Chamber drop opmierksam, dass ee wachsam soll sinn, soufern d'Chamber dorunner interesséiert ass.

Fir de Rescht soen ech nach eng Kéier Merci fir déi vill Aarbecht, déi an der Kommissioun geleescht ginn ass. Ech muss soen, dass de Rapporteur an all déi Leit, déi do waren, wierklech probéiert hunn, dee Projet hei weiderzedreien, an dat gëtt also Bestanddeel vum Code de la Consommation. Ech soen Iech Merci, wann Der géift dat hei stëmmen.

Merci.

» M. le Président. - Merci, Här Minister. Mir kommen dann zur Ofstëmmung.

Vote sur l'ensemble du projet de loi et dispense du second vote constitutionnel

De Projet de loi 5699 ass mat 57 Jo-Stëmmen, bei kenger Nee-Stëmm a kenger Abstentiuon, uegëholl.

Ont voté oui: Mmes Sylvie Andrich-Duval, Nancy Arendt, M. Lucien Clement, Mmes Christine Doerner, Marie-Josée Frank, Marie-Thérèse Gantenbein-Koullen (par Mme Sylvie Andrich-Duval), MM. Marcel Glesener, Norbert Hauptert, Mme Françoise Hetto-Gaasch, MM. Ali Kaes, Paul-Henri Meyers, Laurent Mosar, Marcel Oberweis, Gilles Roth, Patrick Santer (par M. Norbert Hauptert), Marcel Sauber, Jean-Paul Schaaf, Marco Schank, Marc Spautz, Mme Martine Stein-Mergen (par M. Lucien Thiel), MM. Fred Sunnen, Lucien Thiel, Lucien Weiler et Michel Wolter;

MM. Marc Angel, Alex Bodry (par M. Roland Schreiner), John Castegnaro, Mme Claudia Dall'Agnol, M. Fernand Diederich, Mme Lydie Err (par Mme Claudia Dall'Agnol), MM. Ben Fayot, Jean-Pierre Klein, Mme Lydia Mutsch (par M. Romain Schneider), MM. Roger Negri, Jos Scheuer, Romain Schneider, Roland Schreiner et Mme Vera Spautz (par M. Roger Negri);

MM. Eugène Berger, Xavier Bettel, Mme Anne Brasseur, M. Fernand Etgen, Mme Colette Flesch (par M. Alexandre Krieps), MM. Charles Goerens, Paul Helminger (par Mme Anne Brasseur), Alexandre Krieps, Claude Meisch et Carlo Wagner;

MM. Claude Adam, François Bausch, Camille Gira, Jean Huss et Mme Viviane Loschetter;

MM. Gast Gibéryen, Jacques-Yves Henckes, Jean-Pierre Koepf (par M. Gast Gibéryen) et Robert Mehlen.

Gëtt d'Chamber d'Dispens vum zweete Vote constitutionnel?

(Assentiment)

Dann ass et esou decidéiert.

Dir Dammen an Dir Hären, mir sinn um Enn vun eisen Aarbechten ukomm.

D'Sitzung ass opgehuewen.

(Fin de la séance publique à 18.08 heures)

Sommaire des séances publiques N^{os} 29 à 32

Communications	page 352
Composition des commissions parlementaires	page 352
Ordre du jour	page 352
Heure de questions au Gouvernement	
- Question N°243 du 11 mars 2008 de M. Marco Schank relative aux services de conseil en énergie et le rôle futur de l'Agence de l'Énergie en la matière, adressée à M. le Ministre de l'Environnement	pages 352-353
- Question N°244 du 10 mars 2008 de M. Claude Meisch relative au renouvellement du CR110 entre Bascharage, Clemency et Grass, adressée à M. le Ministre des Travaux publics	page 353
- Question N°245 du 10 mars 2008 de M. Fernand Diederich relative à la gestion et au fonctionnement des Centres intégrés pour personnes âgées, le contrôle de l'agrément et la qualification du personnel, adressée à Mme la Ministre de la Famille et de l'Intégration	page 353
- Question N°246 du 11 mars 2008 de M. Gast Gibéryen relative à l'octroi d'une aide financière aux personnes physiques pour la promotion des voitures à faibles émissions de CO ₂ , adressée à M. le Ministre de l'Environnement	pages 353-354
- Question N°247 du 11 mars 2008 de M. Gilles Roth relative à l'aménagement de parkings d'accueil P&R dans l'ouest du pays (axe Steinfort-Luxembourg), adressée à M. le Ministre des Transports	page 354
- Question N°248 du 11 mars 2008 de M. Eugène Berger relative à la mise en œuvre des plans de gestion relatifs aux zones «habitat», adressée à M. le Ministre de l'Environnement	page 354
- Question N°249 du 11 mars 2008 de M. Romain Schneider relative à la présentation publique d'une initiative gouvernementale en matière de communautés urbaines, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire	page 354
- Question N°250 du 11 mars 2008 de M. Charles Goerens relative aux relations entre l'Union européenne et les pays partenaires de la Méditerranée du Sud, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration	pages 354-355
Débat d'orientation sur le changement climatique	pages 355-365
5673 - Proposition de révision portant création d'un article 32bis nouveau de la Constitution	pages 365-366
5597 - Projet de loi portant modification des articles 116, 126, 127, 152, 185, 188, 620 et 621 du Code d'instruction criminelle et abrogation de l'article 186 dudit code	pages 366-367
Communications	page 368
Composition des commissions parlementaires	page 368
Heure de questions au Gouvernement	
- Question N°251 du 18 mars 2008 de M. Gilles Roth relative à la définition de sites potentiels pour déchets inertes - état du dossier, adressée à M. le Ministre de l'Environnement	page 368
- Question N°252 du 17 mars 2008 de M. Fernand Etgen relative à l'énergie dite «verte» fournie aux CFL, adressée à M. le Ministre des Transports	page 368
- Question N°253 du 17 mars 2008 de M. Ben Fayot relative aux événements au Tibet, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration et	
- Question N°254 du 18 mars 2008 de M. Xavier Bettel relative aux démarches du Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration auprès des autorités chinoises pour leur faire part de son inquiétude face aux récents événements au Tibet, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration	pages 368-369
- Question N°255 du 17 mars 2008 de M. Claude Adam relative au réaménagement de la rue Grande-Duchesse Charlotte à Mersch, adressée à M. le Ministre des Travaux publics	page 370
- Question N°256 du 17 mars 2008 de M. Roger Negri relative au réaménagement urbanistique par exhaussement au-dessus des voies de la Gare de Luxembourg à des fins d'habitation et commerciales dans le cadre d'un plan directeur dénommé «Central Park», adressée à M. le Ministre des Transports	pages 370-371
- Question N°257 du 17 mars 2008 de M. Robert Mehlen relative à l'attitude du Luxembourg lors du Conseil Agriculture et Pêche à Bruxelles relative à l'augmentation des quotas laitiers, adressée à Mme la Secrétaire d'État à l'Agriculture, à la Viticulture et au Développement rural	page 371
- Question N°258 du 17 mars 2008 de M. Fernand Diederich relative à l'organisation des services de secours, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire	page 371
- Question N°259 du 17 mars 2008 de M. Xavier Bettel relative à la libre circulation à l'extérieur des personnes internées au Centre hospitalier neuropsychiatrique d'Ettelbruck (CHNP), adressée à M. le Ministre de la Santé	pages 371-372
- Question N°260 du 18 mars 2008 de M. Ben Fayot relative aux troubles ayant actuellement lieu au Kosovo, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration	page 372
- Question N°261 du 17 mars 2008 de M. Camille Gira relative à la mise en place des commissions des loyers instituées pour les communes de moins de 6.000 habitants, adressée à M. le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire	page 372
- Question N°262 du 17 mars 2008 de M. Charles Goerens relative à l'élargissement de l'OTAN et plus particulièrement des candidatures d'ex-pays soviétiques, adressée à M. le Ministre des Affaires étrangères et de l'Immigration	pages 372-373
- Question N°263 du 17 mars 2008 de M. Robert Mehlen relative au bruit dans les discothèques, adressée à M. le Ministre de l'Environnement	page 373
Ordre du jour	page 368
Dépôt d'une motion par M. Laurent Mosar	page 369
Motion de M. Laurent Mosar relative au Tibet	pages 369-370
Heure d'actualité demandée par le groupe DÉI GRÉNG au sujet des structures scolaires postprimaires dans la région Nordstad	pages 373-376
5713 - Projet de loi portant transposition de la directive 2004/36/CE du Parlement européen et du Conseil du 21 avril 2004 concernant la sécurité dans les aéronefs des pays tiers empruntant les aéroports communautaires	pages 376-377
5840 - Projet de loi portant	
a) création de l'Administration des Enquêtes Techniques	
b) modification de la loi modifiée du 22 juin 1963 fixant le régime des traitements des fonctionnaires de l'État et	
c) abrogation de la loi du 8 mars 2002 sur les entités d'enquêtes techniques relatives aux accidents et incidents graves survenus dans les domaines de l'aviation civile, des transports maritimes et des chemins de fer	pages 377-378
5831 - Débat d'orientation sur la Grande Région	pages 378-391
Dépôt d'une proposition de loi	page 391
Désignation d'un membre du Centre pour l'égalité de traitement	page 391
Nomination d'un réviseur d'entreprises pour l'Entreprise des Postes et des Télécommunications	page 391
Communication	page 392
Ordre des travaux	page 392
5762 - Projet de loi concernant le renouvellement du soutien au développement rural	pages 392-403
5699 - Projet de loi déterminant les organes compétents et les sanctions nécessaires à l'application	
1) du Règlement (CE) N°2006/2004 du Parlement européen et du Conseil du 27 octobre 2004 relatif à la coopération en matière de protection des consommateurs et du Règlement (CE) N°261/2004 du Parlement européen et du Conseil du 11 février 2004 établissant des règles communes en matière d'indemnisation et d'assistance des passagers en cas de refus d'embarquement et d'annulation ou de retard important d'un vol, et abrogeant le Règlement (CEE) N°295/91	
2) des mesures de transposition et d'application des directives et du règlement de l'annexe du règlement (CE) N°2006/2004 du Parlement européen et du Conseil du 27 octobre 2004 relatif à la coopération en matière de protection des consommateurs et portant modification	
1. de la loi modifiée du 11 avril 1983 portant réglementation de la mise sur le marché et de la publicité des médicaments	
2. de la loi modifiée du 25 août 1983 relative à la protection des consommateurs	
3. de la loi modifiée du 16 juillet 1987 concernant le colportage, la vente ambulante, l'étalage de marchandises et la sollicitation de commande	
4. de la loi modifiée du 27 juillet 1991 sur les médias électroniques	
5. de la loi modifiée du 10 août 1991 sur la profession d'avocat	
6. de la loi modifiée du 9 août 1993 réglementant le crédit à la consommation	
7. de la loi modifiée du 14 juin 1994 portant réglementation des conditions d'exercice des activités relatives à l'organisation et à la vente de voyages ou de séjours	
8. de la loi modifiée du 18 décembre 1998 relative aux contrats portant sur l'acquisition d'un droit d'utilisation à temps partiel de biens immobiliers	
9. de la loi modifiée du 14 août 2000 relative au commerce électronique	
10. de la loi modifiée du 30 juillet 2002 réglementant certaines pratiques commerciales, sanctionnant la concurrence déloyale et transposant la directive 97/55/CE du Parlement européen et du Conseil modifiant la directive 84/450/CEE sur la publicité trompeuse afin d'y inclure la publicité	
11. de la loi modifiée du 16 avril 2003 concernant la protection des consommateurs en matière de contrats à distance	
12. de la loi du 19 décembre 2003 fixant les conditions d'agrément des organisations habilitées à tenter des actions en cessation	
13. de la loi du 21 avril 2004 relative à la garantie de conformité due par le vendeur de biens meubles corporels portant transposition de la directive 1999/44/CE du Parlement européen et du Conseil du 25 mai 1999 sur certains aspects de la vente et des garanties des biens de consommation et modifiant la loi modifiée du 25 août 1983 relative à la protection juridique du consommateur	
14. de la loi du 17 mai 2004 relative à la concurrence	
15. de la loi du 18 décembre 2006 portant transposition de la directive 2002/65/CE concernant la commercialisation à distance de services financiers auprès des consommateurs et portant modification de la loi du 27 juillet 1997 sur le contrat d'assurance, de la loi modifiée du 14 août 2000 relative au commerce électronique et de l'article 63 de la loi modifiée du 5 avril 1993 relative au secteur financier	pages 403-406

Sommaire des questions parlementaires

Question N°	Auteur	Objet
2076	M. Gast Gibéryen	Policier condamné pour actes de torture
2140	M. Félix Braz	Regroupement familial
2144	M. Robert Mehlen	Jugement du Tribunal d'arrondissement de Luxembourg État/Fonctionnaire de la Bibliothèque nationale
2175	M. Camille Gira	Pollution due au mal fonctionnement des bassins de rétention à l'aire de Berchem
2180	M. Félix Braz	Initiatives législatives en matière de participation politique des non-Luxembourgeois
2195	M. Roger Negri	Accidents de travail graves survenus dans le domaine ferroviaire
2201	M. Marcel Oberweis	Conférence de haut niveau «Beyond GDP» et les conclusions à tirer pour le futur calcul du Produit Intérieur Brut
2207	M. Marcel Oberweis	Coopération universitaire dans la Grande Région
2213	M. Marc Angel	Campagne d'information et de sensibilisation à l'attention des étrangers en vue de leur inscription sur les listes électorales
2214	M. Gast Gibéryen	Prise en charge de frais d'avocat par l'État
2215	M. Claude Adam	Évaluation du concept pédagogique «offener Unterricht»
2221	M. Marcel Oberweis	Insecticide Cruiser
2225	M. Carlo Wagner	Construction d'un pont frontalier aux environs de Grevenmacher
2231	M. Carlo Wagner	Stade Josy Barthel
2235	M. Félix Braz	Bilan de l'Année européenne de l'égalité des chances pour tous
2237	M. Gast Gibéryen	Nouveau Laboratoire National de Santé et normes Seveso
2239	M. Claude Adam	Site universitaire à Walferdange
2241	M. Xavier Bettel et M. Fernand Etgen	Transports en commun pour frontaliers belges
2245	M. Marcel Oberweis	Activités en vue de sensibiliser les étudiants pour «2008 Année internationale de la planète Terre»
2248	M. Marc Spautz	Bulletin officiel des décisions du conseil communal

Question 2076 (26.10.2007) de M. Gast Gibéryen (ADR) concernant le policier condamné pour actes de torture:

Wéi an der Lëtzebuerger Dagespress ze liese war, ass den 18. Oktober e Polizeibeamte virun der Strofnummer veruerteelt ginn.

An dësem Uerteel ass festgehale ginn, datt de Beamte sech mat senger Dod am Sënn vun der Genfer Konvention der Folter schëlleg gemaach huet. Well dat jo awer besonesch fir e Polizeibeamten e schwéiert Vergehen ass, muss ee sech d'Fro stellen ob esou e Beamten déi noutwendeg moralesch Viraussetzungen huet fir weiderhin am Polizeidéngscht tätég ze sinn.

Kann den Här Minister vun der öffentlecher Funktioun mer duerfir dës Fro beäntweren:

1. Sinn intern disziplinaresch Moosnamen an esou engem Fall virgesinn?
2. Wa jo, wat fir eng?
3. Bleift esou e Beamte weiderhin am Polizeidéngscht?
4. Wa jo, bleift e weiderhin am Aussendéngscht?

Réponse (27.2.2008) de M. Luc Frieden, Ministre de la Justice:

Par jugement du 18 octobre 2007 un policier a effectivement été condamné pour coups et blessures volontaires pour des faits qui se sont déroulés en juin 2005. Le tribunal a acquitté le policier de la prévention d'avoir commis des actes de torture au sens de la Convention des Nations Unies contre la torture et autres peines ou traitements cruels, inhumains ou dégradants.

Le policier en question a interjeté appel contre ce jugement qui n'est dès lors pas encore définitif.

La procédure disciplinaire suivra la procédure pénale.

Par décision du chef hiérarchique du policier, compétent en la matière, le policier n'est plus affecté

au service extérieur et n'a donc plus de contact avec les citoyens en attendant le jugement définitif.

Question 2140 (30.11.2007) de M. Félix Braz (DÉI GRÉNG) concernant le regroupement familial:

Pour le moment, il n'y a pas encore de législation précise en matière de regroupement familial au Luxembourg. La Direction de l'Immigration du Ministère des Affaires étrangères accorde le droit au regroupement familial selon des critères très peu transparents.

Dans le but de pouvoir apprécier l'envergure du regroupement familial au Luxembourg, j'aimerais savoir:

- Quel était le nombre de demandes de regroupement familial pour les années 2002, 2003, 2004, 2005 et 2006?
- Combien d'autorisations ont été accordées? Combien pour des autorisations de regroupement familial concernant les conjoints, respectivement des enfants et pour des ascendants?

Le Gouvernement a conduit, lors des mois récents, des actions privilégiées en matière de regroupement familial envers les capverdiens, communauté nombreuse au Luxembourg.

- Combien de demandes de regroupement familial ont été sollicitées ainsi que d'autorisations accordées en faveur de ressortissants capverdiens (conjoints, enfants et ascendants) pour les années 2002, 2003, 2004, 2005 et 2006?

Réponse (10.3.2008) de M. Nicolas Schmit, Ministre délégué aux Affaires étrangères et à l'Immigration:

Je regrette de ne pas pouvoir fournir des données suffisamment fiables sur le nombre de regroupements familiaux effectués pendant la période indiquée. En effet, la Direction de l'Immigration de mon Ministère ne dispose actuellement pas d'un système informatique

adapté à l'élaboration de données statistiques de ce type. Il n'a donc pas été possible de rassembler les données souhaitées. Dans le cadre de l'élaboration du projet de la «loi sur la libre circulation des personnes et l'immigration», le Centre informatique de l'État a été invité à assister la Direction de l'Immigration moyennant la mise en place d'un nouveau programme informatique permettant dorénavant l'élaboration de données statistiques telles que sollicitées dans la question parlementaire. Un tel outil statistique est indispensable à la mise en œuvre d'une politique d'immigration telle que prévue par le projet de loi.

Concernant la politique de regroupement familial, il faut noter que si la législation actuellement en vigueur et ses règlements d'exécution ne connaissent point de disposition spécifique en cette matière, il est toutefois inexact de dire que la Direction de l'Immigration de mon Ministère accorde le droit au regroupement familial selon des critères très peu transparents. La Direction de l'Immigration sur l'instruction du Ministre, applique les critères prévus par les dispositions de la directive 2003/86 du 22 septembre 2003 relative au droit au regroupement familial. Les conditions à respecter et les procédures à suivre peuvent être consultées en toute transparence sur le site du Ministère des Affaires étrangères et de l'Immigration (cf. <http://www.mae.lu/mae.taf?ldNav=1300>).

Le Gouvernement attache en effet une priorité en matière de regroupement familial envers les ressortissants du Cap-Vert. D'ailleurs, il entend intensifier les efforts dans ce domaine, notamment à travers la participation active du Luxembourg au partenariat pilote pour la mobilité UE - Cap-Vert. Afin de faciliter les conditions d'intégration des descendants directs de citoyens capverdiens immigrés et séjournant régulièrement au Luxembourg, il s'agit d'encourager le regroupement familial des enfants dès le plus jeune âge. Une coopération plus étroite avec les autorités capverdiennes a été également engagée dans ce but.

Question 2144 (3.12.2007) de M. Robert Mehlen (ADR) concernant le jugement du Tribunal d'arrondissement de Luxembourg État/Fonctionnaire de la Bibliothèque nationale:

Viru kuerzem ass de Lëtzebuerger Stat vum Bezierrksgeriicht Lëtzebuerger derzou veruerteelt ginn, engem Fonctionnaire, Conservateur an der Nationalbibliothék, deen ënner Violatioun vun de gesetzlech a reglementaresche Bestëmmunge bal fënnef Joer laang senger Funktioun enthuewe war, eng Entschiedegung vun 20.000 Euro ze bezuelen. Ofgesi vun dem Skandal, deen doranner besteet, datt de Stat iwwert dës Zäit eng Pai bezuelt huet fir e Fonctionnaire, deen dru gehënnert ginn ass, fir senger Aarbecht nozagoen, muss de Steierzueler elo nach eng Kéier dofir an d'Täsch gräifen. Virun dësem Hannergrond géif ech gär den dës Froen un lech riichten:

1. Wien ass ursächlech fir dës Dysfunktionnementer verantwortel, politesch wéi administrativ?
2. Hutt Dir, als Vertrieeder vum Stat, eng Regressméiglechkeet géint déjéinech, déi fir dës Vergeudung vu Steiergelder verantwortel sinn, a wa jo, hutt Dir wëlles, vun dësem Recht Gebrauch ze maachen?
3. Wa keng Regressméiglechkeet besteet, misst se dann net geschafe ginn, fir sou Affären entgéintzewierken?
4. Wat misst doriwer eraus ënnerholl ginn, fir datt sou skandaléis Dysfunktionnementer sech an Zukunft net méi widderhuelen?

Réponse (10.3.2008) de Mme Octavie Modert, Secrétaire d'État à la Culture, à l'Enseignement supérieur et à la Recherche:

Fir d'éischt géif ech wëllen den Dossier an de Kontext setzen, dee virun zéng Joer an der Nationalbibliothék bestanen huet. Et war eng Situatioun, wou d'Regierung huet missen eng schwéier Kris an der Nationalbibliothék gerieren. Vermeintlech berufflech Insuffisancen, e vermeintleche Verloscht vun Autoritéit vun der Direktioun, vermeintlech Verstéiss géint gesetzlech a reglementaresch Bestëmmungen, Onzefriddenheet beim Personal an eng Atmosphär vun Zerstridenheet hunn d'Bild deemools geprägt. No der Opfaassung vun den deemools Verantwortleche waren disziplinaresch Moosnamen onbedéngt néideg, fir eenzel Leit ze interpellieren.

Am Dossier vum Conservateur, deen den honorabelen Deputierten uschwätzt a géint deen esou eng Moosnam ergraff gi war, huet den Disziplinarrot vum öffentlechen Déngscht am Februar 2000 zréckbehalen, datt dës Moosnam reng vum prozedurale Standpunkt hier net an der Rei war. Iwwert de Fong vum Dossier gouf net statuieret.

Déi politesch Responsabel vun deemools hunn du festgehale, datt d'Suspensioune vum Conservateur sollt oprechterhale bleiwen, dëst fir der Nationalbibliothék eng Chance ze ginn, fir hir Kris ze iwwerwannen.

Haut, bal zéng Joer duerno a véier Joer no der Reintegratioun vum viséierter Conservateur an d'Nationalbibliothék, kann ee behaupten, datt eis Nationalbibliothék an der Atmosphär ka schaffen, déi hirer Würdeg ass. Dësen Zustand gouf schonns méi laang erëm reetabliert an dat ass de Verdéngscht vun der heiteger Directrice a vun hirem Personal.

D'Zivilgeriicht huet festgehale, datt d'Suspensioune e moralesche Schued fir de Conservateur mat sech bruet huet an datt dës Schued misst entschidegt ginn. D'Gericht huet och festgehale, datt d'Elementer vum Dossier net géifen d'Schlussfolgerung zouloossen, datt express a wëssent-

lech Gesetzer ëmgaange gi wieren. D'Regierung huet sech dësem Uerteel ënnerworfen.

Question 2175 (13.12.2007) de M. Camille Gira (DÉI GRÉNG) concernant la pollution due au mal fonctionnement des bassins de rétention à l'aire de Berchem:

Début décembre 2007, suite à un mal fonctionnement des bassins de rétention pour hydrocarbures sur l'aire de Berchem, de grandes quantités de mazout se sont déversées dans les prés du lieu-dit «Unter dem Bongert» à Berchem. Dimanche, le 9 décembre 2007, après plusieurs jours d'exposition de cette pollution, celle-ci a été constatée par des riverains qui ont averti les sapeurs-pompiers de Bettembourg et de Roeser ainsi que la police de Dudelange qui a dressé procès-verbal.

Vu que cet incident n'est pas le premier du genre en relation avec ces bassins de rétention et vu que la contamination par les hydrocarbures a une lourde incidence sur la faune et la flore, j'aimerais poser, conformément à notre règlement interne, les questions suivantes à Monsieur Lucien Lux, Ministre de l'Environnement et à Monsieur Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics:

- Quelles sont les raisons du mal fonctionnement répété des bassins de rétention? Existe-t-il un système d'alerte lié avec remplissage des bassins de rétention? Si oui, en cas d'un déclenchement de l'alerte, qui endosse la responsabilité pour prévenir les services de maintenance?

- Qui doit supporter les frais de réparation de cette pollution (nettoyage des bassins de rétention, nettoyage des terres aux alentours)?

Les cours d'eaux pollués traversent des surfaces prévues pour un grand projet de lotissement et les sols sont contaminés par des hydrocarbures. Si ce projet était réalisé, les eaux polluées par les hydrocarbures en provenance des bassins de rétention seront canalisées jusqu'à la station d'épuration de Bettembourg.

- Quelles mesures sont prévues pour parer à des inconvénients pour les futurs propriétaires des terrains de ce lotissement? Qui supportera les frais en relation avec l'assainissement des terres contaminées par les hydrocarbures?

- La station d'épuration de Bettembourg sera-t-elle aménagée pour assainir les eaux contaminées par des hydrocarbures? Qui supportera les frais supplémentaires pour cette technologie?

Réponse commune (10.3.2008) de M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire et de M. Claude Wiseler, Ministre des Travaux publics:

Le 9 décembre 2007, la permanence des Ponts et Chaussées à Bertrange a été alertée, par les pompiers de Roeser qu'il y aurait un problème de pollution sur l'aire de Berchem. Un technicien des Ponts et Chaussées s'est déplacé sur le site où il a retrouvé les responsables de la commune de Roeser, les pompiers de Roeser, les responsables de Shell avec le bureau Enviro-Services.

Sur place on a pu constater que le bassin de rétention et les déshuileurs fonctionnaient correctement et qu'il n'y avait pas eu d'alerte chez Shell, qui surveille l'installation (convention entre l'État et le concessionnaire). Les automates de l'installation n'avaient pas enregistré de défauts ni d'alertes.

De minimes substances de couleur noire, de nature et de provenance inconnue, ont été détectées à la surface du ruisseau. Shell a chargé

le bureau Enviro-Services de prendre des échantillons de l'eau pour faire des analyses. Les résultats des analyses de ces échantillons sont conformes aux normes et ne présentent pas de traces de polluants hydrocarbonés. Ils ont cependant montré que la substance noire n'était pas du mazout mais de la poussière.

La police de l'environnement a fait une inspection du site le lundi 10 décembre 2007 et mardi 11 décembre 2007 mais n'a pas pu constater d'anomalies.

Comme il n'y a pas eu de pollution la question sur les frais de réparation ne se pose pas. Pour votre gouverne je vous signale cependant que la société Shell fait un entretien régulier du bassin de rétention et des déshuileurs.

En ce concerne les cours d'eau réceptrices des eaux de surface de l'aire de Berchem, il y a lieu de mentionner qu'il n'est pas prévu de raccorder ces eaux à la station d'épuration de Bettembourg. En effet ces eaux de surface sont traitées dans les séparateurs d'hydrocarbures récemment renouvelés et qui respectent les normes applicables pour un rejet direct dans un cours d'eau. Pour remédier à l'entraînement des matières en suspension présentant une couleur noirâtre il est prévu de remettre en service un bassin de rétention situé en aval des séparateurs d'hydrocarbures qui permet de sédimenter ce mélange de substances composé notamment de poussières, graviers et de caoutchouc de pneus et de prévenir ainsi tout souillage des berges du cours d'eau récepteur.

Question 2180 (20.12.2007) de **M. Félix Braz (DÉI GRÉNG)** concernant les **initiatives législatives en matière de participation politique des non-Luxembourgeois:**

À plusieurs reprises, le Gouvernement a annoncé publiquement qu'il allait lancer des initiatives législatives en matière de participation politique des non-Luxembourgeois avant la fin de cette année 2007.

J'aimerais donc avoir des explications concernant les points suivants:

1. Liste électorale pour les élections européennes

1.1. Qu'est ce que le Gouvernement entend faire concernant les délais d'inscription des citoyens de l'Union européenne voulant participer aux élections européennes de 2009?

1.2. Dans quels délais un projet de loi pourra être déposé sachant que d'après la législation en vigueur les inscriptions devront se faire le 31 mars 2008 au plus tard?

1.3. Quand la campagne d'information pour l'inscription sur les listes électorales des européennes des communautaires non luxembourgeois débutera-t-elle?

2. Le droit de vote communal

2.1. En l'absence d'une proposition de modification avant la fin 2007, j'aimerais savoir quel est le calendrier que le Gouvernement s'est fixé pour agir et faciliter l'accès au droit de vote communal.

2.2. Comme le traité de Maastricht prévoit de donner le même droit de vote communal aux résidents non nationaux, je voudrais savoir si le Gouvernement a étudié la situation belge, situation dans laquelle l'intéressé peut encore s'inscrire sur la liste des électeurs à quelques mois des élections?

3. Les commissions consultatives communales pour étrangers

3.1. Le Gouvernement a annoncé une réforme de ces organes consultatifs: quel en est le calendrier?

3.2. Est-il envisagé que la composition de ces commissions suive par analogie ce qui est prévu au niveau national pour le CNE?

Réponse commune (25.2.2008) de **M. Jean-Claude Juncker, Premier Ministre, Ministre d'État, M. Jean-Marie Halsdorf, Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire** et de **Mme Marie-Josée Jacobs, Ministre de la Famille et de l'Intégration:**

Le questionnaire de Monsieur le Député Félix Braz porte sur différents aspects de la participation des résidents non luxembourgeois à la vie politique dans notre pays.

1. Liste électorale pour les élections européennes

Les services compétents du département de l'Intérieur sont en train de finaliser l'élaboration d'une procédure qui permettra l'inscription des citoyens de l'Union européenne sur les listes électorales pour les élections européennes jusqu'à trois mois avant le jour du scrutin.

Le projet de loi, qui ne se limite pas à cet aspect de la loi électorale, mais qui modifie d'autres dispositions de cette même loi dont l'expérience a montré qu'elles sont peu adéquates, sera déposé à la Chambre des Députés au courant du mois de mars 2008. L'entrée en vigueur des nouvelles dispositions, au cas où elles trouveront l'accord de la Chambre des Députés, se fera certes après le 31 mars 2008. Cela impliquera que, dès cette entrée en vigueur sera ouvert un nouveau délai pendant lequel les ressortissants des pays membres de l'Union européenne pourront se faire inscrire sur les listes électorales en vue de participer aux élections européennes qui auront lieu en 2009. L'inscription pour une participation à ces élections pourra alors se faire jusqu'à trois mois avant la date de ces élections.

En ce qui concerne la campagne d'information du Gouvernement, pour laquelle un crédit se trouve inscrit au budget 2008 du Ministère de la Famille et de l'Intégration, elle sera faite vers la fin de l'année en cours, en partant de l'hypothèse que le vote de la loi par la Chambre des Députés aura lieu en automne.

2. Le droit de vote communal

La procédure d'inscription annoncée au point 1 ci-dessus sera également applicable aux étrangers qui veulent se faire inscrire sur les listes électorales pour les élections communales.

Par ailleurs, la procédure de révision annuelle des listes électorales sera parallèlement abolie. Les listes électorales seront à l'avenir arrêtées environ trois mois avant le jour où ont lieu des élections, qu'il s'agisse d'élections législatives, européennes ou communales. Une procédure de réclamation et de recours contre les inscriptions et les omissions d'inscriptions sur les listes électorales, qui se déroulera au cours des trois mois précédant chaque élection, sera introduite.

Les services compétents du département de l'Intérieur ont étudié la législation belge applicable à l'inscription des étrangers sur les listes électorales. Ils ont cependant opté pour une procédure plus réaliste dans les délais et mieux adaptée aux spécificités de notre système juridique et électoral.

3. Les commissions consultatives communales pour étrangers

Le règlement grand-ducal du 5 août 1989 fixant l'organisation et le fonctionnement des commissions consultatives communales pour étrangers sera modifié dès que la loi concernant l'accueil et l'intégration des étrangers au Grand-Duché de Luxembourg aura sorti ses effets. L'article 39 du projet de loi 5825, déposé le 31 décembre 2007 à la Chambre des Députés par Madame la Ministre de la Famille et de l'Intégration, prévoit qu'à l'avenir chaque conseil com-

munal constituera une «commission consultative d'intégration chargée globalement du vivre ensemble de tous les résidents de la commune et plus particulièrement des intérêts des résidents de nationalité étrangère». Des résidents luxembourgeois et étrangers en feront partie et un règlement grand-ducal fixera l'organisation et le fonctionnement de ces commissions.

Question 2195 (27.12.2007) de **M. Roger Negri (LSAP)** concernant les **accidents de travail graves survenus dans le domaine ferroviaire:**

Deux accidents de travail très graves se sont produits ces derniers jours dans le domaine ferroviaire. À Belval, un ouvrier d'usine a été coincé entre une locomotive et un wagon vendredi, le 21 décembre. Un autre ouvrier a été tué par une poutrelle d'acier lors du chargement d'un wagon dans la nuit du 23 au 24 décembre. Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Messieurs les Ministres:

1. Quelles sont, d'après les premiers constats de l'Inspection du Travail et des Mines, les causes de ces deux accidents tragiques?

2. Monsieur le Ministre du Travail et de l'Emploi et Monsieur le Ministre des Transports sont-ils d'avis qu'une culture de la sécurité qui inclut la formation, l'initiation, la formation continue et le contrôle est assez ancrée dans le domaine ferroviaire?

3. Comment pourrait-on prévenir de tels accidents à l'avenir?

Réponse commune (27.2.2008) de **M. François Biltgen, Ministre du Travail et de l'Emploi** et de **M. Lucien Lux, Ministre des Transports:**

Ad 1:

Les causes des deux accidents tragiques survenus fin 2007 sur deux sites d'ArcelorMittal Luxembourg sont multiples, dont la non-observation de règles de sécurité.

L'accident survenu la nuit du 23 au 24 décembre 2007 n'est pas survenu dans le domaine ferroviaire et ne comporte pas d'implication, ni des CFL, ni de CFL Cargo.

Ad 2:

En ligne avec la culture de sécurité de ses actionnaires CFL et ArcelorMittal, CFL Cargo a promulgué sa propre charte de sécurité où la direction s'engage à donner la plus haute priorité à la sécurité et à la santé de ses collaborateurs.

En plus, la mise en place du système de gestion de la sécurité (SMS) propre à CFL Cargo est en cours avec l'assistance du TÜV Rheinland. Il est prévu de recevoir la certification du système au cours du deuxième trimestre 2008.

En attendant les procédures propres pour CFL Cargo, les procédures et règlements en vigueur auprès des CFL et ArcelorMittal sont appliqués.

Les formations et les instructions des agents CFL Cargo opérant sur le réseau primaire sont celles prescrites par les CFL.

Sur le réseau tertiaire les procédures sont les suivantes:

Les conducteurs accrocheurs du réseau tertiaire, fonction exercée par la victime de l'accident du 21 décembre 2007, suivent une formation durant plusieurs mois, puis sont soumis à un examen pour la délivrance d'un permis de conduire.

Chaque année, quatre conférences sécurité, d'une durée unitaire de quatre heures, sont organisées par le formateur CFL Cargo pour l'ensemble des conducteurs accrocheurs avec les sujets suivants: information sur les derniers

incidents et accidents (causes, mesures prises), rappel des consignes de sécurité, des procédures, du port des équipements de protection individuelle, etc.

De plus, au début de chaque tournée, le chef d'équipe fait une minute sécurité aux conducteurs accrocheurs présents. Suivant l'actualité du service, par exemple par temps humide ou suite à un incident ou accident, il traite un sujet pris dans une liste qui est remise à jour. Ces sujets ont été définis suivant les problèmes déjà rencontrés.

Les rapports d'incident ou d'accident sont aussi transmis aux conducteurs accrocheurs avec le récit, les causes et les mesures prises pour l'éviter à l'avenir. Une traçabilité assure qu'ils ont tous reçu l'information.

Ad 3:

Immédiatement après les accidents, les informations ont été transmises aux salariés concernés. Un rappel à la vigilance a été adressé à tout le personnel concerné, en rappelant qu'il s'agissait de garantir sa sécurité et celle des autres salariés.

Des flashs sécurité ont été diffusés au personnel concerné.

Durant les conférences sécurité du début d'année, les accidents ont été expliqués au personnel concerné avec les détails du déroulement, les bonnes pratiques qui auraient dû être appliquées, le rappel des consignes de sécurité, l'importance de signaler les incidents, accidents et toute constatation de non-conformité.

La formation actuelle pour les conducteurs accrocheurs du réseau ferroviaire tertiaire sera complétée désormais par une formation théorique de «dirigeant de manœuvre» permettant d'approfondir encore d'avantage le sujet sécurité.

Question 2201 (4.1.2008) de **M. Marcel Oberweis (CSV)** concernant la **conférence de haut niveau «Beyond GDP» et les conclusions à tirer pour le futur calcul du Produit Intérieur Brut:**

Le Produit Intérieur Brut (PIB) est l'indicateur le plus souvent retenu pour évaluer la production de biens et services d'un pays pendant une année. Il illustre l'importance de l'activité économique d'un pays ou encore la grandeur de sa richesse générée. La notion de croissance économique repose encore toujours sur l'idée que la satisfaction des besoins humains est d'autant plus grande que le produit national augmente.

Hélas, cette approche ne correspond plus à notre époque, le Produit Intérieur Brut mesure certes le revenu national mais ne tient pas compte d'éléments tels la dégradation de l'environnement et la perte de biodiversité, portant ainsi atteinte au développement durable souhaité. En aval, la qualité des ressources naturelles l'air, le sol et l'eau, se détériore et entraîne des effets graves sur la santé humaine.

La conférence de haut niveau «Beyond GDP», organisée par la Commission européenne, a eu lieu à Bruxelles du 19 au 20 novembre 2007. Le but de cette conférence consistait à explorer un ensemble élargi d'indices en vue de mieux mesurer les liens entre l'économie, l'environnement et le progrès so-

ciétal, ceci dans le souci de revoir la valeur économique du Produit Intérieur Brut tout en tenant compte de l'internalisation des coûts externes.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Finances:

1. Est-ce que notre pays a participé à la conférence de haut niveau «Beyond GDP»?

2. Dans l'affirmative, quelles sont les premières conclusions à tirer pour le futur calcul du Produit Intérieur Brut?

3. Ne devrait-on pas associer le Conseil supérieur pour le développement durable à ce dossier à teneur économique?

Réponse (4.3.2008) de **M. Jeannot Krecké, Ministre de l'Économie et du Commerce extérieur:**

1. Le Luxembourg est représenté et participe activement aux nombreuses manifestations autour de la mesure de la richesse et du bien-être grâce à l'Observatoire de la Compétitivité et du Statec (Ministère de l'Économie et du Commerce extérieur). La conférence «Beyond GDP» de la Commission européenne s'inscrit dans un ensemble d'initiatives prises ces dernières années principalement par la direction générale des statistiques de l'OCDE. Le Luxembourg était représenté au: «Statistics, knowledge and policy» à Palerme, «Measuring Well-being and societal progress» en juin 2006 à l'Université Cattolica à Milan, le colloque sur le bien-être à l'Université Tor Vergata à Rome (avril 2007) et enfin le deuxième Forum mondial de l'OCDE en juin 2007¹ à Istanbul.

Le Forum d'Istanbul a été clôturé par la «déclaration d'Istanbul», suite à laquelle l'OCDE va mettre en œuvre avec d'autres organismes internationaux une nouvelle approche permettant de mesurer la manière dont les sociétés évoluent, au moyen de nouveaux indicateurs fiables et pertinents. Il sera ainsi possible d'évaluer le progrès des sociétés dans un large éventail de domaines influant sur la qualité de vie des citoyens. Le Statec a signé la déclaration d'Istanbul et s'est engagé à contribuer à la mise en place d'indicateurs alternatifs. Il s'agit en effet d'améliorer la disponibilité d'indicateurs économiques, sociaux et environnementaux et leur dissémination aux citoyens pour contribuer à la promotion de la bonne gouvernance et à l'amélioration de processus démocratiques et pour renforcer la responsabilité de politique publique² avec comme objectif de mesurer le progrès vers les «Objectifs du Millénaire pour le développement (OMD)³».

Enfin, en novembre 2007 l'Observatoire de la Compétitivité a également participé à la conférence internationale à Bruxelles «Beyond GDP⁴» évoquée dans la question parlementaire. Cette conférence a été organisée par la Commission européenne, le Parlement Européen, le «Club de Rome», le WWF, et l'OCDE. Cette conférence a initié un débat relatif à la détermination du progrès et du bien-être par des moyens alternatifs au PIB. Cette conférence se situe au début d'un processus qui amènera la Commission européenne à publier en 2008 une communication qui soulignera la nécessité de mesurer davantage que le PIB pour évaluer le bien-être.

¹ Pour plus de détails: http://www.odc.public.lu/actualites/2007/06/forum_oecd/index.html

² Pour plus de détails: <http://www.oecd.org/dataoecd/14/46/38883774.pdf>

³ Pour plus de détails: <http://www.un.org/french/millenniumgoals/>

⁴ L'ensemble des papiers de références et des présentations sont disponibles sur le site <http://www.beyond-gdp.eu/index.html>

Prenant très à cœur la mesure du bien-être, objectif ultime de toute recherche de compétitivité, l'Observatoire de la Compétitivité a organisé en juillet 2006, en collaboration avec la Chambre des Employés Privés (CEP-L), un colloque intitulé «Vers de nouveaux indicateurs de richesse⁵». Lors de ce colloque, des experts internationaux et nationaux ont fait un état des lieux en matière de mesures alternatives du bien-être et de leur possible application au cas luxembourgeois⁶.

2. Le Produit Intérieur Brut (PIB) est victime d'une fétichisation à outrance et d'un usage abusif par les médias. On ne répètera sans doute jamais assez que la comptabilité nationale s'est donnée des objectifs plus modestes d'enregistrement de l'activité économique et du circuit des biens et services. Le PIB n'est qu'un agrégat dans le système de comptes intégrés parmi une série de grandeurs économiques pertinentes comme les exportations, les soldes publics, l'investissement, la consommation etc.

L'établissement des comptes nationaux et donc le calcul du PIB sont strictement codifiés dans le cadre de la réglementation communautaire (SEC) et les conventions internationales (SNA). Ils ne peuvent donc pas être modifiés au gré des modes intellectuelles ou de conceptions politiques. Ces conventions internationales et la réglementation communautaire se développent et perfectionnent progressivement le système des comptes au cours du temps, de manière harmonisée. Le système des comptes offre de nombreuses possibilités comme, par exemple, la création de comptes multidimensionnels satellites. À titre d'illustration, à la demande du Ministère des Classes moyennes, le Statec a commencé une étude de faisabilité sur les comptes satellites du tourisme. Le Statec suit ces travaux au niveau d'Eurostat et de l'ONU et procède régulièrement à des révisions en profondeur des systèmes des comptes.

Il n'est donc pas question de remplacer le système des comptes nationaux, dont le PIB, mais plutôt de chercher des indicateurs «alternatifs» ou complémentaires non monétaires.

L'Observatoire de la Compétitivité prend soin de suivre les indicateurs structurels de type Lisbonne ou développement durable.

3. La recherche d'indicateurs complémentaires pour appréhender la situation économique, sociale et environnementale du Luxembourg est réalisée chaque année par l'Observatoire qui calcule chaque année un «Tableau de Bord Compétitivité» de l'économie luxembourgeoise sous forme d'indicateurs synthétiques. Le Tableau de Bord Compétitivité, agréé par les partenaires sociaux, comprend 86 indicateurs répartis en dix catégories: performances macroéconomiques (y inclus le taux de croissance du PIB ainsi que le RNB⁷ par habitant en PPA); emploi; productivité & coût du

travail; fonctionnement des marchés; cadre institutionnel et réglementaire; entrepreneuriat; éducation & formation; économie de la connaissance; cohésion sociale; environnement. Ces indicateurs sont compatibles avec ceux mis au point dans le cadre du Plan pour le développement durable et utilisent aussi les agrégats de la comptabilité nationale.

L'Observatoire de la Compétitivité du Ministère de l'Économie et du Commerce extérieur, qui a été mis en place par le Gouvernement en 2003, est un outil de détermination de la position compétitive du pays avec comme missions principales de collecter, analyser et de comparer les informations existantes, au niveau national, régional et international afin d'aider le Gouvernement et les partenaires sociaux à définir les orientations et le contenu de politiques favorables ou/et compatibles avec une compétitivité à long terme, source de croissance et de bien-être. Il collabore étroitement avec le Statec sur toutes les questions statistiques et méthodologiques. L'Observatoire de la Compétitivité et le Statec ont déjà signalé au Conseil du développement durable qu'ils sont à sa disposition pour toute initiative dans ce domaine.

Question 2207 (8.1.2008) de **M. Marcel Oberweis** (CSV) concernant la **coopération universitaire dans la Grande Région**:

Lors du 9^e sommet des exécutifs de la Grande Région à Trèves le 1^{er} juin 2006, la compétitivité de la Grande Région au sein de l'Union européenne dans le cadre de la stratégie de Lisbonne se trouvait au centre des discussions. Il a été retenu d'encourager surtout les activités de recherche et de développement, et leur mise en réseau ainsi que la qualification des ressources humaines.

Les conclusions de l'étude du Comité économique et social de la Grande Région sur le transfert ciblé de connaissances ont été également présentées. En aval de ce sommet, il a été décidé de se mettre d'accord sur une mise en réseau renforcée des établissements d'enseignement supérieur, des instituts de recherche et des instituts scientifiques de la Grande Région afin de rendre la formation et la recherche plus compétitives. Ainsi la croissance économique et le développement d'emplois seraient favorisés.

La «Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften» a été désignée coordinatrice de cette coopération universitaire.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de la Culture, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche:

- Quel est l'état actuel de la coopération des établissements d'enseignement supérieur, des instituts de

recherche et des instituts scientifiques de la Grande Région ceci dans le cadre de la charte de coopération universitaire de la Grande Région?

- Quels sont les domaines dans lesquels une coopération s'est établie?

Réponse commune (10.3.2008) de **M. François Biltgen**, *Ministre de la Culture, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche* et de **Mme Octavie Modert**, *Secrétaire d'État à la Culture, à l'Enseignement supérieur et à la Recherche*:

L'Université du Luxembourg a signé un certain nombre d'accords de coopération bilatéraux avec des universités de la Grande Région, et ce pour favoriser la mobilité des étudiants. Par ailleurs, comme le montre la publication réalisée par la «Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften» ou encore les études faites dans le cadre du Conseil régional de Lorraine des projets de recherche sont menés de façon bilatérale ou parfois multilatérale dans un certain nombre de domaines scientifiques.

Ces coopérations sont, pour la plupart d'entre elles, basées sur l'initiative des chercheurs et des professeurs. En effet, force est de constater qu'une stratégie de coopération en matière d'enseignement supérieur et de recherche fait défaut, les activités de la dernière décennie s'étant limitées à dresser un inventaire des coopérations bilatérales ou trilatérales.

La charte de coopération universitaire de la Grande Région n'a pas répondu aux attentes de ces initiateurs; ainsi, il faut constater des réticences de la part des universités de s'engager dans une vision commune de ce que pourrait être l'enseignement supérieur de la Grande Région.

Question 2213 (10.1.2008) de **M. Marc Angel** (LSAP) concernant la **campagne d'information et de sensibilisation à l'attention des étrangers en vue de leur inscription sur les listes électorales**:

La ligne budgétaire 12.191 (Commisariat du Gouvernement aux Étrangers) du budget 2008 prévoit 100.000 € pour l'organisation d'une campagne d'information et de sensibilisation à l'attention des étrangers en vue de leur inscription sur les listes électorales.

Comme les résidents européens souhaitant participer aux élections européennes de juin 2009 au Luxembourg doivent s'inscrire sur les listes électorales avant le 31 mars 2008, il paraît judicieux de lancer cette campagne dans l'immediat, sachant que les intéressés doivent s'acquitter d'une série de formalités nécessitant quelque peu de temps.

- Madame la Ministre compte-t-elle lancer cette campagne d'information sous peu et en quoi consistera-t-elle?

Réponse (4.3.2008) de **Mme Marie-Josée Jacobs**, *Ministre de la Famille et de l'Intégration*:

Je me permets de vous renvoyer en premier lieu à la réponse commune de Monsieur le Premier Ministre, de Monsieur le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire et de Madame la Ministre de la Famille et de l'Intégration à la question parlementaire N°2180 de Monsieur le Député Félix Braz du 20 décembre 2007 relative aux initiatives législatives en matière de participation politique des non luxembourgeois (cf. ci-dessus).

Le nouveau projet de loi qui sera déposé sous peu permettant l'inscription des citoyens de l'Union européenne sur les listes électorales pour les élections européennes

jusqu'à trois mois avant le jour du scrutin, la campagne d'information et de sensibilisation sera lancée après le vote du projet de loi.

Cette campagne sera menée en étroite concertation et collaboration avant tout des associations d'étrangers et des associations œuvrant en faveur des étrangers, mais aussi des Ministères, services et autres institutions concernés.

Question 2214 (10.1.2008) de **M. Gast Gibéryen** (ADR) concernant la **prise en charge de frais d'avocat par l'État**:

An der Sendung «Den Nol op de Kapp» vum 7. Januar 2008 op RTL gouf iwwert de Fall vun engem Polizist bericht, dee seng Virgesetzten an engem Rechtssträit am Zesummenhang mat der Unerkennung vun engem Aarbechtsaccident, verkloe wëllt. Fir seng Rechter duerchsetzen ze kënnen, huet de betraffene Beamten enner anerem eng Demande un de Justizminister geriicht, fir en Affekot gestallt ze kréien an gläichzäiteg och d'Iwwernahm vun de Käschten, déi doraus entstinn duerch de Stat accordéiert ze kréien.

An dësem Kontext géif ech dem Här Minister gäre folgend Froe stellen:

- Wéi ass déi allgemeng Prozedur fir an de Genoss vun esou enger Käschtenuwwernahm ze kommen?

- A wéi enge Fäll huet den Beamten Urecht op eng «assistance juridique» an a wéi enge Fäll net?

- Erfëllt de virgenannte Fall d'Konditiounen, fir datt d'Käschten, déi aus dësem Rechtssträit resultéieren, duerch de Stat iwwerholl ginn?

Réponse (14.3.2008) de **M. Luc Frieden**, *Ministre de la Justice*:

1) Conformément à l'article 32 paragraphe 4 de la loi modifiée du 16 avril 1979 fixant le statut général des fonctionnaires de l'État, «L'État protège le fonctionnaire ou l'ancien fonctionnaire contre tout outrage ou attentat, toute menace, injure ou diffamation dont lui-même ou les membres de sa famille vivant à son foyer seraient l'objet en raison de sa qualité ou de ses fonctions ainsi que contre tout acte de harcèlement sexuel et tout acte de harcèlement moral à l'occasion des relations de travail. Dans la mesure où il l'estime nécessaire, l'État assiste l'intéressé dans les actions que celui-ci peut être amené à intenter contre les auteurs de tels actes.»

L'applicabilité de la disposition précitée est donc liée à plusieurs conditions cumulatives, à savoir l'existence d'une attaque ainsi que le fait que l'acte doit obligatoirement présenter un lien avec les fonctions de l'intéressé. Il s'ensuit qu'il doit viser le fonctionnaire à l'occasion de l'exercice de ses fonctions et non pas dans sa vie privée.

2) Concernant les règles d'ordre procédural à respecter afin d'obtenir un remboursement des frais d'avocat exposés par les fonctionnaires de l'État dans le cadre de litiges, il convient de remarquer que la décision d'appliquer l'article 32 paragraphe 4 de la loi modifiée du 16 avril 1979 fixant le statut général des fonctionnaires de l'État est prise par le Ministre du ressort sur avis préalable du Ministre de la Fonction publique et de la Réforme administrative.

Le fonctionnaire concerné devra adresser une demande écrite et motivée par voie hiérarchique à son Ministre du ressort.

Finalement, aucune protection ne sera accordée si la demande n'a pas été présentée ab initio c'est-à-dire au préalable avant toute autre démarche (notamment avant la consultation d'un avocat ou l'enga-

gement d'une action en justice). Il s'ensuit que sauf le cas d'extrême urgence, l'article 32 paragraphe 4 ne sera appliqué que si le fonctionnaire invoque préalablement à toute démarche la protection de l'État, le terme protection engendrant le caractère préalable de la demande.

3) Au vu des considérations qui précèdent, le cas d'espèce dont il est fait état ne rentre pas dans le champ d'application des dispositions de l'article 32 paragraphe 4 précité.

4) Pour être complet, il y a lieu de noter que l'article 32 paragraphe 4 ne s'entend pas comme visant exclusivement la protection sous forme de remboursement des frais d'avocat, mais également toute autre mesure de protection qui consisterait à faire cesser les attaques en question.

Question 2215 (10.1.2008) de **M. Claude Adam** (DÉI GRÉNG) concernant l'**évaluation du concept pédagogique «offener Unterricht»**:

Le tableau en annexe à la réponse à la question parlementaire N°2134 de l'honorable Madame Brasseur mentionne qu'un psychologue a occupé un poste à mi-temps afin d'assurer la mise en œuvre du projet de recherche «Évaluation de l'efficacité des classes fonctionnant d'après le concept pédagogique 'offener Unterricht' au Grand-Duché de Luxembourg» (cf. *compte rendu N°8/2007-2008*).

Dans ce contexte j'aimerais savoir:

- Quelle était la définition du concept pédagogique «offener Unterricht» soumis à l'intérêt de recherche?

- Quels ont été les résultats de ce travail s'étalant sur deux ans?

- Est-ce que ce projet a permis de tirer des conclusions quant à l'organisation future de nos classes scolaires, notamment en ce qui concerne la différenciation et l'individualisation de l'enseignement?

Réponse (4.3.2008) de **Mme Mady Delvaux-Stehres**, *Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle*:

Remarque préliminaire:

Le projet de recherche «Évaluation de l'efficacité des classes fonctionnant d'après le concept pédagogique 'offener Unterricht' au Grand-Duché de Luxembourg» a fait l'objet d'une convention de collaboration scientifique entre le Service de Coordination de la Recherche et de l'Innovation Pédagogiques et Technologiques (SCRIPT), l'Institut Supérieur d'Études et de Recherches Pédagogiques (ISERP) et le Service de Pédagogie expérimentale de l'Université de Liège.

Un rapport en deux volumes intitulés «Quand les enseignants du primaire décrivent leur pratique et leurs difficultés quotidiennes...» et «Évaluation de l'efficacité des classes ouvertes» a été publié. Un Executive summary de la première partie du rapport a en outre été rédigé à l'attention des enseignants. Celui-ci est disponible sur le site Internet du SCRIPT à l'adresse:

http://www.script.lu/activinno/projet_descriptif_classes_ouvertes.phptml

1. Il n'existe pas de définition univoque du concept d'«enseignement ouvert» («offener Unterricht»), bien que le mot soit d'usage courant dans les écoles primaires. L'évaluation du fonctionnement et du rendement de ces classes ouvertes s'est inscrite dans le cadre d'une recherche du type «processus-produit». Plus précisément, l'étude a consisté à étudier l'influence des processus mis en œuvre dans un panel contrasté de pratiques de classe sur les apprentissages.

⁵ Il reste à noter que l'Observatoire de la Compétitivité a présenté dans son Bilan Compétitivité 2007 une première esquisse d'un Indice de Santé Sociale Luxembourgeoise (ISSL) sur base des indicateurs pertinents inclus dans le Tableau de Bord Compétitivité.

⁶ «Le PIB n'est pas une 'eierlegende Wollmilchsau' (...). De plus, (...) il n'y a pas que le PIB mais tout un système de comptes (...)». HAAS J., Le PIB: un indicateur mal compris face à des attentes démesurées, présentation lors du colloque 'Vers de nouveaux indicateurs', 12 juillet 2006.

⁷ Il est judicieux de se poser la question si le PIB/habitant du Luxembourg est comparable avec celui d'autres pays. En effet, cet indicateur ne tient pas compte du fait que plus d'un tiers des travailleurs au Luxembourg est formé de frontaliers non résidents. Pour une petite économie ouverte comme le Luxembourg il est donc plus utile de s'attacher au Revenu National Brut (RNB) qu'au PIB. Ainsi pour analyser le PIB/habitant au Luxembourg, il faut notamment retrancher l'apport des frontaliers (des non-résidents). Pour plus de détails, Cfr. Bilan Compétitivité 2006, p.24

⁸ Les indicateurs synthétiques de niveau de vie, de cohésion sociale et de développement durable.

Les processus d'enseignement ont été liés à la manière de faire de l'instituteur, l'organisation du travail en classe et, dans la mesure du possible, les processus d'apprentissage appliqués par les élèves. Les produits de l'apprentissage ont été quant à eux envisagés selon trois dimensions: une première dimension a recouvert le rendement scolaire proprement dit en termes de gains d'apprentissage (compétences et connaissances), la deuxième dimension a concerné la vitesse d'apprentissage et la troisième dimension s'est attaché aux caractéristiques affectives des élèves (motivation scolaire, image de soi, ...).

2. Dans le cadre de l'étude, une large enquête par questionnaire a pu être menée auprès des enseignants du primaire. Le taux de participation fut considérable pour ce genre d'enquête anonyme (30%) traduisant la volonté de beaucoup d'enseignants de s'exprimer sur leurs pratiques et leurs difficultés quotidiennes.

Au niveau des résultats, on peut retenir trois constats principaux:

- Sur la base des déclarations des enseignants, il est possible d'identifier une série d'indicateurs concrets traduisant le degré d'orientation plutôt ouvert ou traditionnel de l'enseignement dispensé.

- Il apparaît à la lecture des déclarations des enseignants que l'opposition que l'on a toujours voulu faire entre des classes traditionnelles et des classes actives est tout à fait réductrice. On observe plutôt un continuum de pratiques combinant à des degrés divers des approches traditionnelles et ouvertes.

- En termes d'efficacité des classes ouvertes, les résultats concernant les compétences des élèves qui ont été mesurées dans le contexte du projet n'ont pas pu montrer une relation évidente entre les pratiques déclarées des enseignants et les progrès d'apprentissage réalisés.

3. Le projet a permis de montrer la grande diversité des approches pédagogiques adoptées dans l'école primaire et il a également permis de montrer que les approches dites de «pédagogie ouverte» sont plutôt minoritaires dans l'école primaire luxembourgeoise. Il faut néanmoins tenir compte du fait qu'il s'agit bien de pratiques déclarées et non pas de pratiques directement observées. Comme cela a déjà été mentionné plus haut, les résultats expérimentaux produits par le projet n'ont pas permis de statuer d'une manière claire sur la supériorité de l'une ou l'autre méthode pédagogique en ce qui concerne les progrès d'apprentissage obtenus. Forts de ce constat, l'intérêt d'un dispositif de monitoring longitudinal est mis en évidence. De telles données sont en effet indispensables, si on veut donner aux écoles la possibilité de juger eux-mêmes si leurs efforts de différenciation et d'individualisation portent leurs fruits et amènent effectivement les résultats attendus en ce qui concerne les apprentissages des élèves. Un tel système de monitoring basé sur des données longitudinales est actuellement mis en place par le Ministère de l'Éducation nationale en collaboration avec l'Université du Luxembourg.

Question 2221 (14.1.2008) de **M. Marcel Oberweis** (CSV) concernant l'**insecticide Cruiser**:

L'article intitulé «Les apiculteurs s'inquiètent pour leurs abeilles après l'autorisation d'un nouvel insecticide» et publié dans le quotidien «Le Monde» du 10 janvier 2008, évoque l'autorisation de l'insecticide «Cruiser» dans 80 pays, y compris certains pays de l'Union européenne.

L'utilisation de cet insecticide, destiné à lutter contre un ravageur du maïs, a été autorisée dans le but de protéger le maïs destiné à l'alimentation animale. Or, ce type d'insecticides, faisant partie de la famille des insecticides «Gaucho» et «Regent», est soupçonné dans le milieu des apiculteurs d'être à l'origine de l'affaiblissement des peuples d'abeilles, fait déjà constaté dans maintes régions du monde. Les apiculteurs se sont prononcés contre cette autorisation qu'ils jugent irresponsable.

Dans ce contexte j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural:

- Quelles sont les garanties fournies par l'État français en cas de contamination de nos peuples d'abeilles, sachant que le rayon de vol de ces dernières leur permet de se déplacer jusque dans le territoire français?

- Quels autres pays limitrophes ont encore autorisé cet insecticide «Cruiser» respectivement les insecticides «Gaucho» et «Regent»?

Réponse (27.2.2008) de **M. Fernand Boden**, *Ministre de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural*:

1. Le produit phytopharmaceutique «Cruiser» est un insecticide dont la substance active est le Thiamethoxam. Cette substance a été évaluée au niveau communautaire en 2006 et incluse à l'annexe I de la directive 91/414/CE concernant la mise sur le marché des produits phytopharmaceutiques par la directive 2007/6/CE. Lors de cette décision le risque pour les abeilles a été jugé acceptable.

Ce produit n'est pas agréé au Luxembourg. Cependant, en application de la législation communautaire, des semences qui ont été traitées dans un pays où le produit est agréé, peuvent être importées et utilisées au Luxembourg.

2. Le produit «Cruiser» est actuellement agréé en France, en Allemagne et en Belgique pour le traitement des semences de maïs ou de betteraves.

Le produit «Gaucho» à base d'imidaclopride est agréé en Allemagne et en Belgique. Une décision communautaire concernant cette substance active est prévue pour 2008.

Le «Regent» à base de fipronil est autorisé en Belgique pour le traitement des semences de maïs. La substance active a été incluse à l'annexe I de la directive 91/414/CE par la directive 2007/52/CE avec un usage limité au traitement des semences. Cette décision a été prise, bien que les études sur les effets sur les abeilles ne soient pas finalisées.

Question 2225 (14.1.2008) de **M. Carlo Wagner** (DP) concernant la **construction d'un pont frontalier aux environs de Grevenmacher**:

Dans sa réponse du 14 décembre 2007 à une question parlementaire concernant un chantier sur le pont frontalier de Remich, Monsieur le Ministre des Travaux publics avait fait savoir que des travaux de réhabilitation comprenant un assainissement complet et un renforcement en sens transversal et longitudinal seraient prévus et débuteraient sous peu (cf. *compte rendu N°6/2007-2008 - question parlementaire N°2075*).

Sachant que le pont frontalier actuel de Grevenmacher se trouve dans un état nécessitant la construction d'un nouvel ouvrage de 205 m à côté de l'édifice actuel et que ce projet débutera probablement au cours de cette année, j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Transports:

- Monsieur le Ministre peut-il m'indiquer comment il entend dévier le trafic transfrontalier? Est-il notamment prévu d'orienter le trafic vers le pont de Wormeldange qui est déjà surchargé, notamment aux heures de pointe? Dans la négative, quelles autres solutions sont envisagées par les services compétents? Quelle est la durée des mesures envisagées?

Réponse (11.3.2008) de **M. Lucien Lux**, *Ministre des Transports*:

Dans sa question parlementaire, l'honorable Député s'enquiert sur la déviation du trafic transfrontalier dans le cadre des travaux effectués au pont frontalier de Grevenmacher. Il s'interroge également sur les solutions envisagées par les services compétents.

L'Administration des Ponts et Chaussées a constaté, lors d'une inspection, que le pont frontalier de Grevenmacher présente des déficiences. Des considérations économiques plaident en faveur d'une reconstruction du pont, plutôt que de procéder à une réhabilitation du pont existant.

Un pont du type Bow-string est la solution retenue. Elle permet d'enjamber en une seule travée le chenal navigable de la Moselle et constitue une solution élégante pour ce site exposé au bord de la ville de Grevenmacher. Un nouveau pont sera construit à côté de l'ouvrage existant et sera mis en place par ripage après la démolition de l'ancien pont. Cette méthode de construction a été choisie parce qu'elle permet de réduire le temps de fermeture du pont à un strict minimum.

Au moment du remplacement de l'ancien pont à Grevenmacher par le nouveau pont, la déviation du trafic devra se faire par le pont de Wormeldange, tout comme la déviation de ce trafic s'est faite par le pont de Grevenmacher au moment des travaux de réhabilitation du pont transfrontalier de Wormeldange.

Pour la durée de cette déviation, il faut compter trois mois suivant la programmation actuelle, basée sur une phase de développement encore précoce du projet.

Question 2231 (15.1.2008) de **M. Carlo Wagner** (DP) concernant le **Stade Josy Barthel**:

Dans un reportage diffusé par RTL Télévision en date du 12 janvier 2007, Monsieur le Ministre des Sports avait déclaré qu'à son avis le Stade Josy Barthel présentait nombre d'inconvénients pour les spectateurs et que, par conséquent, la construction d'un nouveau stade était de mise.

Partant, je souhaiterais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Sports:

- Quels sont précisément les aspects qui, aux yeux de Monsieur le Ministre, rendent le stade si inconfortable pour les spectateurs? Monsieur le Ministre peut-il préciser en quoi consiste dans ce contexte exactement le désavantage des installations athlétiques et notamment de la piste en tartan?

- Monsieur le Ministre est-il également d'avis que le stade dans son état actuel n'est plus adéquat pour les besoins des athlètes?

- Au cas où un nouveau stade sans installations athlétiques serait construit, quelle alternative Monsieur le Ministre entend-il maintenir pour l'entraînement et les compétitions des athlètes?

Réponse (10.3.2008) de **M. Jeannot Krecké**, *Ministre des Sports*:

Je suis surpris de l'étonnement de l'honorable Député Carlo Wagner parce que je considérerais comme n'étant plus appropriés au Stade

Josy Barthel le fait que les spectateurs sont exposés aux intempéries, les carences au niveau de la restauration et divers autres manques d'attrait pour le public.

Pour ce qui est des préoccupations exprimées quant à la continuation des entraînements et compétitions d'athlétisme, en particulier du CAL-Spora Luxembourg (CSL), je les considère comme ayant été dissipées par la récente interview de l'échevin des sports de la Ville de Luxembourg qui a déclaré que le Stade Josy Barthel va rester en service en cas de déménagement de l'équipe nationale de football.

Question 2235 (17.1.2008) de **M. Félix Braz** (DÉI GRENG) concernant le **bilan de l'Année européenne de l'égalité des chances pour tous**:

L'Année européenne de l'égalité des chances pour tous vient de se terminer.

Les objectifs visés par cette année européenne et présentés le 7 mai 2007 étaient:

1. la recherche de synergies avec d'autres grandes manifestations et campagnes d'envergure nationale qui auront lieu tout au long de 2007 et qui visent le grand public dans son ensemble. Des synergies visibles et durables ont ainsi été identifiées;

2. le lancement d'un débat public par l'organisation de nouvelles activités bien visibles;

3. l'utilisation d'événements organisés depuis des années toujours dans le but de garantir une bonne visibilité de l'Année;

4. la mise en réseau voire la coopération entre différents partenaires concernés notamment les associations, non encore habituées à travailler ensemble dans ce domaine;

5. la poursuite des efforts visant l'acquisition d'une expertise nationale dans le domaine.

Dans ce contexte j'aimerais savoir de la part de la Ministre:

- Les objectifs annoncés le 7 mai 2007 ont-ils pu être réalisés? Dans la négative, quels ont été les obstacles à l'accomplissement de ceux-ci?

- Il avait été prévu de mettre en place des activités en partenariat entre plusieurs organisations. De quels partenariats s'agissait-il ou s'agit-il?

- Les réalisations et projets lancés en 2007 auront-ils un suivi et des retombées en 2008 et les années suivantes?

Réponse (4.3.2008) de **Mme Marie-Josée Jacobs**, *Ministre de la Famille et de l'Intégration*:

Oui, les objectifs annoncés le 7 mai 2007 ont pu être réalisés dans l'ensemble grâce à la collaboration des porteurs de dix projets sélectionnés et soutenus par l'Année. Une quinzaine d'autres événements notamment la Conférence Nationale pour Étrangers ont reçu le label de l'Année. Sur les dix projets cofinancés, deux ont été organisés par le Commissariat du Gouvernement aux Étrangers en tant qu'organe national de coordination de l'Année, trois ont visé le milieu du travail, un les praticiens du droit, trois ont visé les arts, deux les jeunes et un la création d'expertise.

En outre, conformément aux objectifs retenus par la stratégie nationale, les projets soutenus et/ou labellisés ont permis la réalisation des synergies recherchées avec d'autres grandes manifestations et campagnes telles que Luxembourg et Grande Région: Capitale européenne de la culture et encore la campagne du Conseil de l'Europe «tous différents, tous égaux».

Afin de faire naître une prise de conscience au sujet de la problématique au courant de l'Année - conformément aux exigences de la Commission européenne -, la stratégie nationale visant en premier lieu d'encourager les associations actives dans le domaine «antidiscriminatoire», associations ayant agi jusqu'à présent chacune dans son coin pour son motif spécifique, à réfléchir ensemble à une stratégie commune et aux points communs dans leur travail pour assister les victimes. Par ce travail de coopération entre associations, la stratégie nationale aspirait à l'abandon de la hiérarchisation des motifs de discrimination et à la prise de conscience que le travail cloisonné ne répond pas aux besoins des personnes victimes de discrimination multiple.

- Certains porteurs de projets ont travaillé avec des associations représentant des victimes de discrimination différant des motifs visés par leur propre association, d'autres, dans le but de réfléchir comment atteindre une nouvelle population, ont établi un partenariat avec des représentants de la société civile au niveau national. Ainsi, ce travail en réseau a permis de lancer de nouvelles initiatives voire d'adapter le projet, afin qu'il puisse au mieux traiter la question de l'égalité des chances pour toutes et tous.

- Oui, les projets et réalisations lancés en 2007 auront leurs retombées dans le futur. L'Année a permis de lancer de nouvelles initiatives, de créer de nouveaux outils. Le National Implementing Body (NIB) a proposé par conséquent aux porteurs de projets lors de la dernière réunion de consultation de l'Année, le 13 février 2008, la présentation des résultats de l'Année dans le cadre d'un stand lors du prochain Festival des Migrations, des Cultures et de la Citoyenneté (14-16 mars 2008).

Par ailleurs, «un des acquis de l'Année» ayant été la conception de projets couvrant plusieurs motifs de discrimination et un partenariat entre associations n'ayant pas eu l'habitude de travailler ensemble dans le passé. Le Commissariat du Gouvernement aux Étrangers souhaite maintenir ces critères de sélection pour les projets à soumettre à la Commission européenne dans le cadre du programme communautaire «PROGRESS» pour l'année 2009.

Question 2237 (17.1.2008) de **M. Gast Gibéryen** (ADR) concernant le **nouveau Laboratoire National de Santé et les normes Seveso**:

Op meng parlamentaresch Ufro N°2148 (cf. *compte rendu N°8/2007-2008*) betreffend de Seveso-Site Luxguard I an Luxguard II zu Diddelung het den Här Aarbechtsminister mer op d'Froen N°6, N°4 an N°10 Folgendes geäntwert:

«Sollt et trotz alle Sécherheetsmoossnamen zu enger Explosioun kommen, da muss leider mat Blessierten a souguer Doudesfäll gerechent ginn.» «De maximale Radius bei deem Verletzung fir d'Leit, déi sech an deem Radius ophalen, ass: - fir d'Luxguard I 350 m; - fir d'Luxguard II 685 m.» «Laut Artikel 12 vun dem Seveso-Reglement dierfen an deenen uewegenannte Radie keng Baugenehmung méi erdeelt gi fir Wunnhaiser, fir Gebaier, wou de Publikum Zougang kritt, a fir Betriber, déi eng Gefor, déi vun enge vun de Seveso-Anlagen ausgeet, vergréisseren kënnen oder déi d'Konsequenze vun engem schwéieren Onfall verschlémmere kënnen.»

De Bau vum neie Statslabo ass tëschent Diddeleng a Beetebuerg um Site, genannt «Koibestragen» virgesinn. D'Gemeng Diddeleng huët an deene leschte Joren op dësem Site Terrainen opkaf, fir dem Stat zur Verfügung ze stellen. Wann een dovun ausgeet, datt ang Explosioun sech an der Mëtt vun de Gebaier Luxguard I an Luxguard II ereegent, kann een domat rechnen, datt e groussen Deel vum Site «Koibestragen» an de Radius vun der Explosioun fällt.

Kann den Här Bauteminister mer duerfir dës Froe beäntweren:

1. Fält den neie Statslabo an dëse Radius?
2. Wa jo, wéi ass dat méiglech, datt de Stat trotz dem Artikel 12 vum Seveso-Reglement de Statslabor an dësem Radius vun 685 m baut?
3. Si vum Stat aus nach weider Bauprojeten innerhalb oder no un dësem Radius virgesinn?
4. Wa jo, wat fir eng?

Réponse (27.2.2008) de **M. Claude Wiseler**, *Ministre des Travaux publics*:

Den honorabelen Deputierten Här Gibéryen hat, am Kader vun enger viregter parlamentarescher Ufro, der N°2148, betreffend de Seveso-Site Luxguard I an II zu Diddeleng schonns e puer Äntwerte vum Aarbechtsminister krut.

Elo wëllt den honorabelen Deputierte vum Bauteminister wëssen, ob de Labo zu Diddeleng an de maximale Sécherheitsradius fällt, deen duerch d'Seveso-Reglement fixiert ginn ass, respektiv ob de Stat Bauprojeten innerhalb oder no un dësem Radius virgesäit.

Den neie Statslabo läit net an der Zon, déi duerch e Radius vun 685 m ronderëm d'Gas-Reservoiré vu Luxguard II délimitéiert ass, a fällt deementspreechend och net ënnert den Artikel 12 vun der Seveso-Direktiv.

Den Emplacement vun deene stockéierte Produkter, déi vum Seveso-Reglement betraff sinn, befënnt sech 500 m nördlech vun deene Gebaier vu Luxguard II, dat heescht méi wäit wéi 1.000 m vum Site «Koibestragen».

Zurzeit sinn och keng weider staatlech Bauprojeten am Radius vu 685 m virgesinn an der Noperschaft vun de Reservoiré Luxguard II.

Question 2239 (17.1.2008) de **M. Claude Adam** (*DÉI GRENG*) concernant le **site universitaire à Walferdange**:

Rassembler différentes facultés sur un site unique a l'avantage de pouvoir renforcer l'interdisciplinarité et les synergies entre les intervenants de différentes disciplines. Sur le site de Walferdange, la FLSHASE organise actuellement des études en vue de l'obtention du bachelors en sciences de l'éducation et du bachelors en sciences sociales et éducatives.

Dans ce contexte j'aimerais savoir:

- Quelles synergies ou interdisciplinarités sont rendues possibles entre les étudiants et étudiantes en sciences de l'éducation et ceux et celles en sciences sociales et éducatives? Ont-ils des cours ou des projets de recherche en commun?
- Est-ce qu'il y a des synergies et une collaboration structurée entre les enseignants de ces deux formations offertes sur le site de Walferdange?
- Vu la tendance croissante de la collaboration entre les professionnels détenteurs de l'un ou l'autre

bachelors susmentionnés, par exemple à travers le projet de loi sur l'enseignement fondamental ou le projet de loi sur l'école primaire de recherche fondée sur la pédagogie inclusive, quelles mesures sont prévues afin de renforcer les synergies existantes ou de combler celles qui sont manquantes?

Réponse commune (10.3.2008) de **M. François Biltgen**, *Ministre de la Culture, de l'Enseignement supérieur et de la Recherche* et de **Mme Octavie Modert**, *Secrétaire d'État à la Culture, à l'Enseignement supérieur et à la Recherche*:

Les deux formations qui font l'objet de la question de Monsieur le Député ont des objectifs différents et sont basées sur des profils différents. Ainsi, le profil de l'enseignant du primaire a été défini par le Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle.

Pour ce qui est du bachelors en sciences sociales et éducatives, ce dernier est basé sur le profil de l'intervenant social pour lequel le travail en milieu scolaire ne constitue qu'un domaine d'action parmi d'autres. Les thèmes abordés lors de cette formation sont les suivants: handicaps et inclusion sociale; pauvreté, précarité, chômage; délinquance, violence, maltraitance; inégalités sociales, prévention et promotion de la santé; interculturalité et diversité. Le public cible de l'intervention sociale est le suivant: petits enfants et enfants; adolescents et jeunes adultes; hommes et femmes adultes et leurs familles; seniors et personnes âgées.

Il en ressort que les bachelors dont question sont des formations à visées différentes et que c'est un malentendu que de croire qu'un terrain d'action commun dans l'enseignement demande une formation commune.

Ceci tant, lors de la mise en place des deux formations, il y a eu un processus de concertation en termes de profils et de champs de travail; tel a été plus particulièrement le cas pour l'éducation différenciée. Par ailleurs, d'un point de vue méthodologique, les deux formations utilisent des outils communs et il est envisagé de créer un module commun concernant le travail en équipes pluridisciplinaires et le travail en réseau.

Question 2241 (18.1.2008) de **MM. Xavier Bettel** et **Fernand Etgen** (*DP*) concernant les **transports en commun pour frontaliers belges**:

Quelque 4.000 salariés frontaliers belges de la région de Gouvy-Vielsalm - Trois-Ponts connaissent actuellement des problèmes pour trouver dans les gares proches de leurs domiciles des trains en adéquation avec l'horaire de travail. À titre d'exemple, le premier train en partance de la gare de Trois-Ponts arrive à Luxembourg à 9h45.

Un autre problème se pose à la gare de Troisvierges. Le parking de la gare est arrivé à sa saturation.

Partant, nous aimerions poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre des Transports:

- Quelles sont les mesures envisagées par Monsieur le Ministre afin de remédier à cette situation? Monsieur le Ministre entend-il notamment entamer des discussions avec son homologue wallon au sujet de cette problématique?
 - À quand peut-on s'attendre à la réalisation de solutions concrètes (changement de l'horaire des trains et/ou agrandissement du parking à Troisvierges)?
- Réponse** (27.2.2008) de **M. Lucien Lux**, *Ministre des Transports*:

Les derniers mois les CFL et la SNCB ont, suite à ma demande,

analysé la question et ont établi un tableau des dessertes possibles.

Toutefois, tous les trains ne pourront avoir Trois-Ponts comme origine ou destination en raison de la voie unique entre Vielsalm et Trois-Ponts.

Par ailleurs, et suivant les chiffres de l'Inspection générale de la Sécurité sociale, seulement 810 personnes résidant dans les communes de Gouvy, Vielsalm et Trois-Ponts ont un emploi au Grand-Duché de Luxembourg.

Vu le très faible potentiel en clientèle j'ai invité les CFL d'analyser la faisabilité de la construction d'un parking d'accueil P&R à grande capacité, voire d'une maison de parking dans l'extrémité nord du pays le long de la ligne ferroviaire.

Parallèlement j'ai invité les CFL à analyser en coopération avec la SNCB l'amélioration de l'offre ferroviaire sur la ligne 42 surtout en vue de la mise en service complète de la ligne ICE/Thalys Bruxelles/Liège Guillemins/Aachen/Köln à l'horizon 2010.

Question 2245 (18.1.2008) de **M. Marcel Oberweis** (*CSV*) concernant les **activités en vue de sensibiliser les étudiants pour «2008 Année internationale de la planète Terre»**:

L'environnement, un élément clé du développement durable, fait indéniablement partie du patrimoine mondial qu'il faut transmettre aux générations futures. À partir du Sommet de la Terre à Rio de Janeiro en 1992, en passant par la conférence de la réduction des gaz à effet de serre de Kyoto en 1997 au Sommet de Johannesburg en 2002, le monde s'est aperçu que les répercussions sur l'environnement pèsent lourdement sur la biodiversité.

La prise de conscience liée aux problèmes environnementaux, aux changements climatiques et à la crise énergétique, suscite un regain accru d'intérêt de l'opinion publique. Afin de sensibiliser, le public pour le développement durable, les Nations Unies ont décidé de proclamer 2008 «Année internationale de la planète Terre».

Prenant conscience de cet engagement, il nous fait promouvoir le dialogue éducatif et scientifique afin que les citoyens acquièrent les connaissances nécessaires, leur permettant de maîtriser les effets négatifs sur l'environnement. En outre, il faut les rendre attentifs à la réduction des risques et avant tout encourager les jeunes à étudier les sciences de la terre.

Dans ce contexte je voudrais poser les questions suivantes à Madame la Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle:

- Quel est l'organisme ayant en charge l'«2008 Année internationale de la planète Terre»?
- Quelles sont les activités que le Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle envisage de mettre en oeuvre dans l'éducation primaire et l'enseignement secondaire en vue de sensibiliser au mieux notre jeunesse?

Réponse (14.3.2008) de **Mme Mady Delvaux-Stehres**, *Ministre de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle*:

L'Année internationale de la Planète Terre a été proclamée par les Nations Unies en 2005 et est considérée comme une contribution majeure au développement durable. Au Luxembourg, le Service géologique du Ministère des Travaux publics a été chargé de mettre en place un comité national qui a pour mission de planifier et de coordonner les activités en relation avec l'Année internationale.

Pour ce qui est de la sensibilisation des jeunes aux enjeux de l'environnement et du changement climatique, il importe tout d'abord de relever que de nombreux thèmes y relatifs sont ancrés dans les programmes scolaires de l'enseignement primaire et de l'enseignement postprimaire. À l'école primaire, le sujet est abordé sous différents points de vue notamment dans les cours d'éveil aux sciences et de sciences naturelles. À l'enseignement postprimaire, des sujets d'actualité liés à la protection de l'environnement (conséquences potentielles du réchauffement de la planète suite au renforcement de l'effet de serre dû aux activités anthropiques, risques de désertification aux bords des zones arides, répartition inégalitaire de l'eau, gaspillage et pollution, conflits d'intérêt, égoïsmes nationaux, etc.) sont intégrés dans différentes branches comme la géographie, la biologie, la connaissance du monde contemporain, la chimie, la physique, etc.

L'éducation à l'environnement se fait également par le biais d'activités réalisées en dehors des programmes scolaires proprement dits. En octobre 2007 mon département et le Ministère de l'Environnement ont lancé le concours Klimaquiz, dont l'objectif a été de sensibiliser les jeunes élèves des classes de la 4^e, 5^e et 6^e année d'études primaires au défi du changement climatique. Outre le jeu concours, c'est surtout la mise à disposition, aux enseignants ainsi qu'aux élèves, de fascicules fournissant des informations fondées sur le changement climatique pour la préparation des leçons et des projets en classe, qui mérite d'être soulignée.

L'intégration de l'éducation à l'environnement et au développement durable dans le contexte scolaire est également inscrite dans des plans d'action nationaux. D'une part, le plan national pour la protection de la nature prévoit l'intégration de l'éducation à l'environnement naturel dans les programmes d'enseignement scolaire, et notamment la définition d'un curriculum minimal permettant l'accès de chaque enfant, tout au long de son cursus scolaire, à une éducation à l'environnement et au développement durable. Par ailleurs, un groupe de pilotage pour l'éducation à l'environnement sous la tutelle du Ministère de l'Environnement, dans lequel mon département est représenté, se charge de la formulation de critères de qualité concernant les divers acteurs dans le domaine de l'éducation à l'environnement. D'autre part, l'éducation au développement durable sera inscrite, dans toutes ses dimensions, comme objectif stratégique au plan national pour le développement durable. L'objectif sera d'élaborer une démarche cohérente et transversale pour l'intégration de l'éducation au développement durable à tous les niveaux du système éducatif. Cette démarche devra notamment aboutir à la définition des compétences que les élèves devront acquérir en matière de développement durable, à la définition de domaines d'action et à l'élaboration d'un catalogue de mesures.

Question 2248 (22.1.2008) de **M. Marc Spautz** (*CSV*) concernant le **bulletin officiel des décisions du conseil communal**:

La plupart de communes informent les citoyens par le biais d'un bulletin officiel des décisions du conseil communal. Dans les mêmes bulletins sont souvent publiés les procès verbaux des réunions ou encore les règlements du conseil ou du collège des bourgmestre et échevins.

Or, il s'avère que de plus en plus

souvent ces bulletins officiels sont utilisés comme organe des partis majoritaires. Au lieu d'informer la population d'une manière claire et neutre, l'on peut souvent y retrouver des prises de position politiques ou des attaques contre les partis de l'opposition.

Le même état des choses peut être constaté sur les sites Internet de certaines communes.

Au vu de ce qui précède, j'aimerais poser les questions suivantes à Monsieur le Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire:

- Sachant qu'il n'existe pas de réglementation en la matière, le Gouvernement n'estime-t-il pas que des abus tels que décrits ci-dessus sont intenablement et contrairement à toute éthique politique?
- Le Gouvernement n'est-il pas d'avis que l'on devrait légiférer en la matière afin d'éviter de tels dérapages?

Réponse (27.2.2008) de **M. Jean-Marie Halsdorf**, *Ministre de l'Intérieur et de l'Aménagement du Territoire*:

Il est vrai que le bulletin communal, que beaucoup de communes ont pris l'habitude de distribuer gratuitement à tous les ménages, n'est pas réglementé par la loi. Les autorités communales sont donc libres d'établir un tel bulletin et de le faire parvenir à leurs habitants ou alors de renoncer à ce genre d'information. Elles sont également libres, au cas où elles décident de recourir à pareille publication, d'en déterminer le contenu et la forme. L'autonomie communale trouve sa pleine expression dans le domaine de l'information du citoyen.

Une disposition légale fait toutefois référence au bulletin communal. C'est l'article 82 de la loi communale aux termes duquel une mention de chaque règlement communal dûment adopté et de sa publication dans la commune est à faire, à côté de la publication au Mémorial, ou bien dans au moins deux quotidiens publiés et imprimés dans le Grand-Duché de Luxembourg, ou bien dans un bulletin communal distribué périodiquement à tous les ménages. Encore ce texte laisse-t-il aux autorités communales le choix de faire la publication des règlements soit dans des journaux, soit dans un bulletin communal.

Le Gouvernement est d'avis qu'il n'y a pas lieu de légiférer dans ce domaine. En effet, il appartient aux autorités communales de décider en toute autonomie de la manière dont elles informent les habitants de la commune sur les affaires communales et sur l'activité des organes communaux.

Afin d'éviter dans la mesure du possible que naissent des problèmes de l'ordre de ceux soulevés par Monsieur le Député Marc Spautz, différents conseils communaux ont pris l'initiative de réglementer dans leur règlement d'ordre intérieur tant le contenu que la procédure d'élaboration du bulletin communal. De pareils règlements prévoient, par exemple, que les membres du conseil communal obtiennent communication du projet de bulletin avant son impression. Ils disposent alors d'un certain délai pour proposer des rectifications. Passé le délai prévu, le projet est réputé approuvé et il est procédé à l'impression du document. Cette façon de procéder donne à chaque membre du conseil communal l'occasion de se prononcer sur le contenu projeté du bulletin et de le faire redresser, le cas échéant.

Plutôt que de légiférer en la matière, il est dès lors préférable, dans le respect de l'autonomie communale, de laisser aux conseils communaux la liberté de réglementer la confection éventuelle d'un bulletin communal périodique de la manière qui leur semble la plus adéquate.